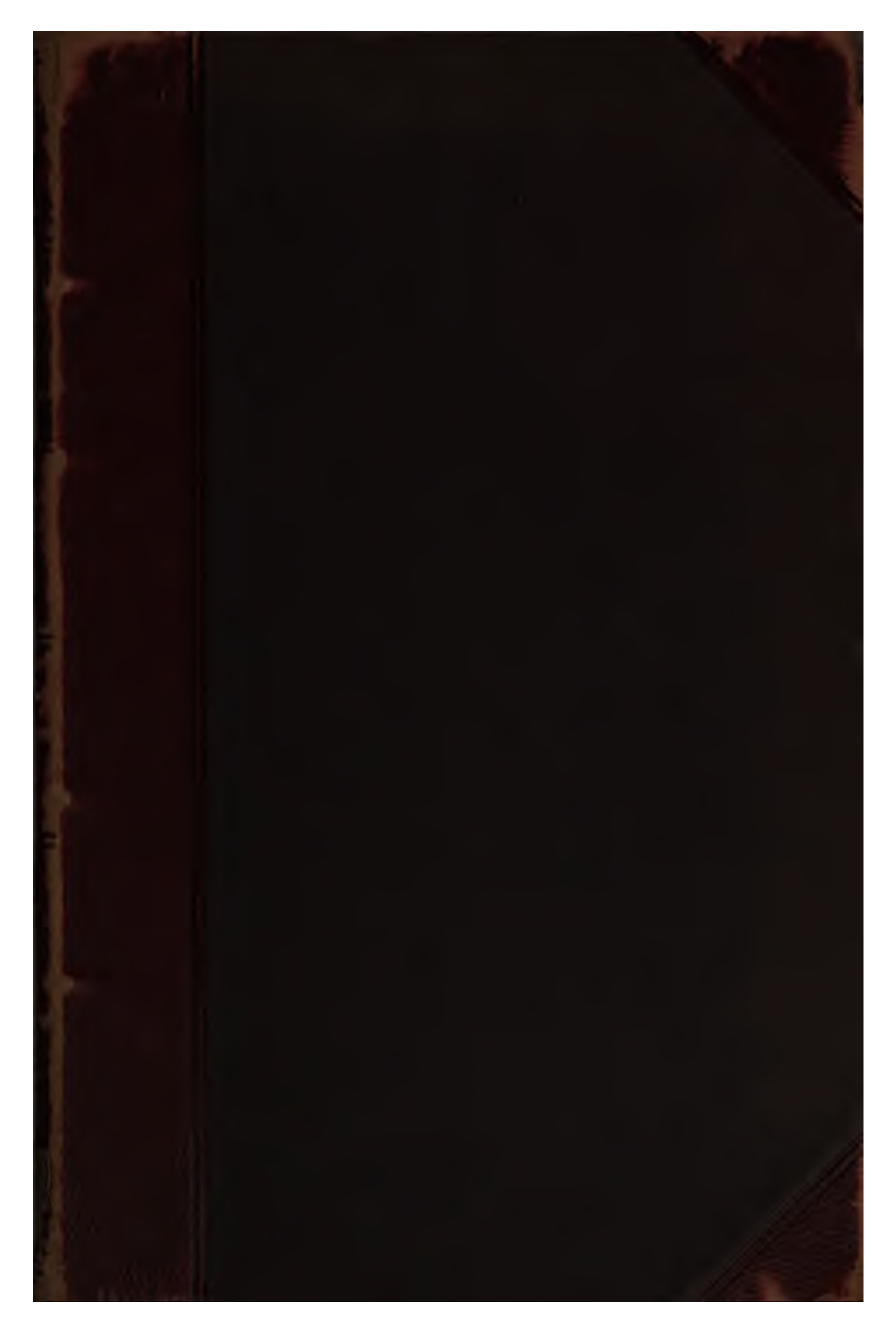
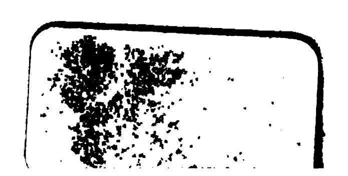
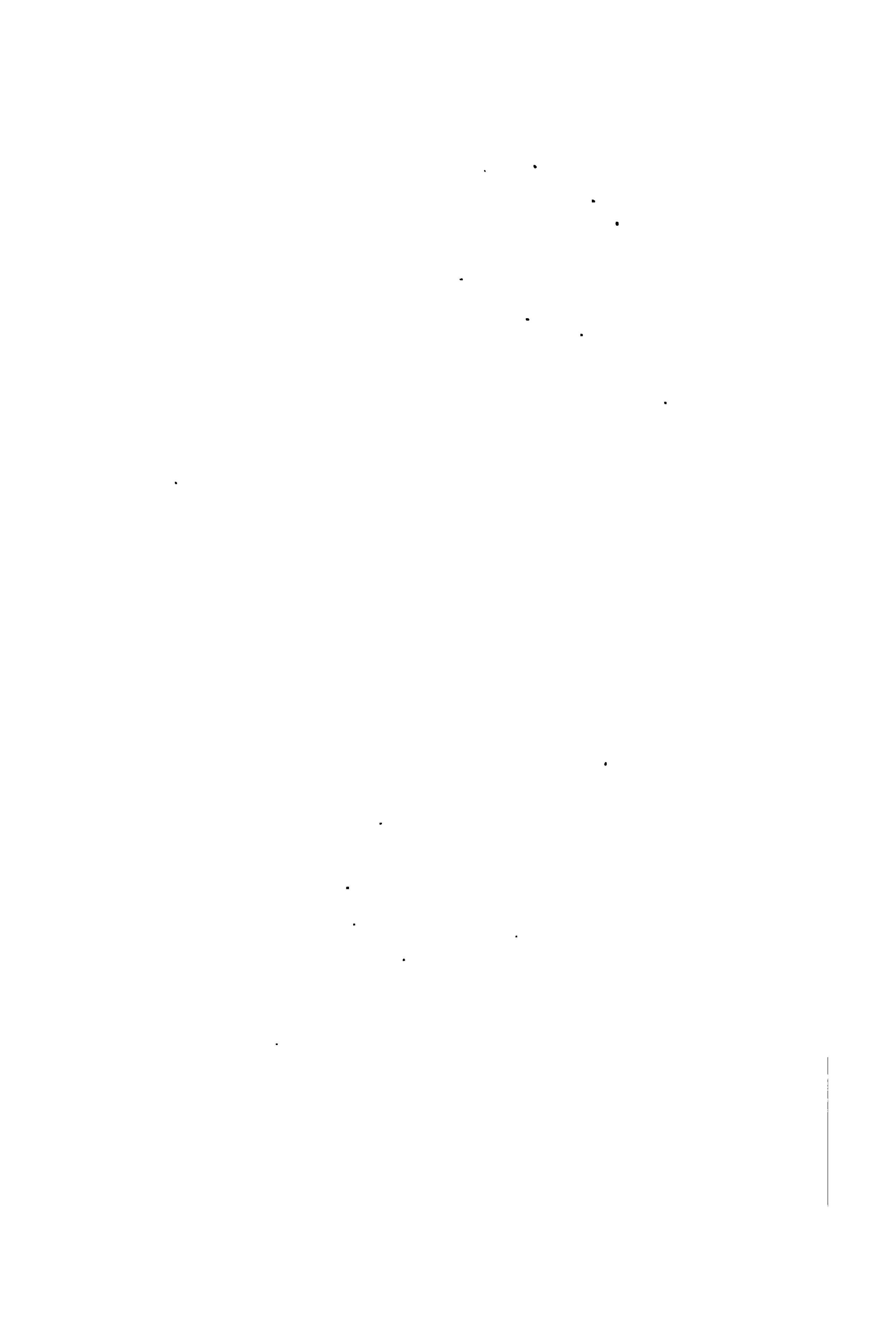








VIER RHEINISCHE
PALAESTINA-PILGERSCHRIFTEN

DES

XIV. XV. UND XVI. JAHRHUNDERTS.

AUS DEN QUELLEN MITGETEILT UND BEARBEITET

VON

LUDWIG CONRADY
PFARRER A. D.



WIESBADEN
FELLER & GECKS
1882.

WEIMAR. - HOF-BUCHDRUCKEREI.

VORWORT.

Die nachstehenden blätter treten einzig unter der gunst der fürstlichen freigebigkeit ihrer königlichen hoheit der frau prinzessin Marianne der Niederlande ans licht.

Ihnen dies an die stirne zu schreiben, will dem herausgeber schon um deswillen geziemend erscheinen, weil er nur so seinem tiefen und ehrfurchtsvollen dank den nicht zu übersehenden tatsächlichen ausdruck vor der öffentlichkeit geben zu können vermeint, den er der erlauchtheit gleichsehr der person wie der tat der hohen fördererin seines unternehmens schuldet.

Zugleich aber beabsichtigt er damit auf das nachdrücklichste das gewicht der eignen verantwortung für diese fürstliche auszeichnung hervorzuheben; da nur er es ist, der sich unterfangen zu dürfen glaubte, sein werk für solche auszeichnung vorzuschlagen. Er empfindet deshalb auch die nötigung doppelt seine arbeit nicht ohne die folgende darlegung hinausgehen zu lassen.

Die hier gebotenen vier pilgerschriften zählen nicht zu den klassischen, deren überhaupt keine mehr der veröffentlichung warten dürften; kaum zu denen zweiten rangs, da drei von ihnen sich bescheiden müssen in grösserem oder geringerem grade blosse pilgerführer zu sein. Der selbstzweck zu ihrer herausgabe ist damit ausgeschlossen. Wenn sie letzterer gleichwol von uns wert erachtet wurden, so geschah dies in der unterstellung, dass sie als wertvolle mittel dem zwecke zur verfügung sich zu stellen befähigt seien, dem die geschichtswissenschaft, in erster reihe die Palaestinakunde dient. Diesen gesichtspunkt scheint nämlich schon der umstand zu

begünstigen, dass alle vier als völlig neue erscheinungen in den kreis der pilgerliteratur eingeführt werden dürfen, drei aus jetzt erst erschlossenen handschriftlichen quellen und eine aus einem völlig verschollenen, vermutlich nur noch in dem einzigen uns zur verfügung gewesenen alten drucke. Sodann aber verknüpft sich mit dieser eigenschaft bei der ersten der vorzug, dass sie, die richtigkeit unserer beweisführung über ihr alter vorausgesetzt, nicht nur zu den seltenen pilgerführern des 14. jh.'s gehört, sondern auch unter diesen sich durch eine ganze reihe bestätigender, ergänzender, berichtigender oder ganz neuer angaben hervortut, deren unsere kenntnis der mittelalterlichen heiligen stätten noch so sehr bedarf. — Die zweite um ein jahrhundert jüngere verdient auch nach unserer meinung die bezeichnung »interessant«, die ihr auf grund ihrer von uns vermittelten einsichtnahme von seiten so kundiger fachmänner, wie der herausgeber der »deutschen pilgerreisen nach dem heiligen lande« s. 572 gegeben wurde, ebensosehr dadurch, dass sie die erste ans licht tretende kölnische pilgerschrift ist, als dadurch, dass sie mit der soeben genannten in beibringung wertvollen topographischen stoffes wetteifert, dieselbe aber erheblich überragt an umfang, wie durch eingestreute zeitgeschichtliche nachrichten. — Die dritte, ebenfalls dem 15. jh. zugehörig, darf gradezu als einzig dieser wie allen ihren genossinnen angereiht werden, weil sie die erste schrift eines langjährigen pilgerdolmetschers ist, von der die wissenschaft kenntnis erhält. Dass sie dabei die verhältnismässig wenig zahlreich vertretene niederländische pilgerliteratur bereichert, das niederländische pilgerwesen in neuer beleuchtung zeigt und überdies eine fülle sonstiger neuer tatsachen zu berichten hat, kann ihren wert nur erhöhen. — Die vierte endlich aus dem 3. jahrzehnt des 16. jh.'s, eine vollkommene reisebeschreibung, ist schon als erzeugnis eines pilgerarmen jahres bedeutsam; dazu gewährt sie eine erwünschte ergänzung der pilgerschrift des züricherschen glockengiessers Fuessli, des genossen unseres adligen pilgerschriftstellers; ist reich an erzählung bemerkenswerter erlebnisse und darf die nicht gering anzuschlagende eigenschaft der selbständigkeit bei allem einhergehen in gewohnten gleisen ansprechen.

Nun läuft freilich bei allen diesen vier schriften bekanntes und minderwertiges mit unter und bildet sogar einen erheblichen bestandteil des ganzen. Es hätte demnach nahegelegen bei ihrer

veröffentlichung das beispiel der herausgeber der genannten »deutschen pilgerreisen« nachzuahmen und auswählend zu verfahren. Wenn dies dennoch nicht geschah, so hielt uns die erwägung davon ab: einmal dass unser zweck sich mit dem der genannten nicht deckt, zum andern aber und vor allem, dass die unterscheidung über wichtiges und unwichtiges, bekanntes und neues schon deswegen der in erster linie zu berücksichtigenden gelehrten forschung zu überlassen ist, weil beides nicht nur in seinem ineinander erst voll kenntlich wird sondern letzteres auch gerade in seinen mischungsverhältnissen bezüglich des neuen und alten, wertvollen und bedeutungslosen nicht selten noch wichtiger sein kann, als das einzelne neue und wertvolle in ihm. Nicht weniger stand uns vor augen, dass nur unverstümmelte texte im stande seien, die ur- oder abschriften entdecken zu helfen, die zweifelsohne von den drei ersten stücken unserer sammlung noch werden aufgefunden werden. Aber auch das schien in unsern sehkreis eingeschlossen, dass allein ungeschmälerte textmitteilung dem von wert sein könne, der die von Tobler begonnene so mühselige als notwendige arbeit fortzuführen hat: aus der gesammten abendländischen pilgerliteratur seit dem 14. jh. das urpilgerbuch der Franziskaner zusammen zu finden, das uns rede stehen soll über die geschichtlich eingesessene und die aus dem abendlande eingeführte überlieferung, d. h. über »wahrheit und dichtung« bezw. älteste dichtung an den heiligen stätten.

Durfte uns aber in diesem lichte unser verfahren der Palaestinawissenschaft gegenüber nicht bloss gerechtfertigt, sondern sogar geboten erscheinen, so zwang uns zu seiner durchführung gradezu die rücksicht auf die sprachliche gestalt unserer vorlagen. Die zweite und ausgedehnteste von ihnen darf in dieser beziehung die auszeichnung einzig in ihrer art als mundartgemisch zu sein beanspruchen; die vierte als schöne sprachprobe aus dem Elsass der mundartforschung ebenso zu statten kommen. Auch das mittelniederländische der dritten wird beachtung heischen können und die in das latein der ersten eingestreuten mitteldeutschen wörter des 14. jh.'s, wie die aus diesem latein selber zu ziehenden schlüsse auf die mundart seines schreibers, ihren unbeschnittenen text willkommen heissen lassen.

Damit aber nicht genug, peinlich genaue und volle texte verlangt erst recht die wissenschaft, die, wie regsam sonst, auf diesem

gebiete kaum den ersten spatenstich getan hat, wir meinen die mittelalterliche mythologie. Ein ungeheurer stoff ist für sie in der pilgerliteratur unausgebeutet gehäuft: es lagern dort neben den volksmässigen und gelehrten rückerinnerungen an die alte göttersagenwelt von Hellas und Rom, Syrien und Aegypten, Arabien und Nubien selbst die mittelalterlichen schiffermärchen des mittelmeers, die legenden des islams wie die der griechischen und römischen kirche in buntem durcheinander und verlangen um so mehr entzifferung als sie in der gestalt von rückfracht der pilger in die abendländische mythologie sich einzuführen gewusst haben. Wird hier die arbeit in vollen angriff genommen, so wird man so wenig quellenüberfluss beklagen, dass man selbst vollständige doubletten unter gewissen umständen zu würdigen wissen wird.

Bei einer solchen sachlage hätten wir nun zwar auch unseren zweck erreicht, wenn wir ein unterkommen für unsre vier neulinge bei dem so viel grössern unternehmen der »itinera hierosolymitana« erstrebt hätten. Indes auch hiergegen sprach alles. Zunächst wird die »société de l'orient latin« noch lange nicht in der lage sein, sich der herausgabe der deutschen pilgerbücher zu widmen. Sodann aber finden bekanntlich in ihrer sammlung texte mit erklärenden anmerkungen keinen raum. Ohne solche aber neue texte herauszugeben, das hätte geheissen felsblöcke statt zugerichteter steine der baustätte der forschung zuzuführen und war uns um so unmöglicher als wir die ansicht Toblers teilen, dass zur erleichterung der forschung neben einer sammlung kritisch gesichteter texte eine solche mit texterläuterungen herlaufen müsse.

Schliesslich erschien es uns bedeutsam genug, dass das ungefähr, welches uns die vier pilgerschriften in die hände geführt, uns gerade nur solche vom Ober-, Mittel- und Niederrhein beschert hatte. Wir meinten darin einen wink zu sehen, durch ihre verbindung zu einem rheinischen pilgerbuch im kleinen es neben dem seither gepflegten nationalen einmal mit der aufstellung des landschaftlichen gesichtspunktes für die pilgerliteratur wagen zu dürfen, dem der vorteil einer jederzeit erspriesslichen, hier namentlich der culturgeschichte zu statten kommenden vergleichung um so weniger entgehen kann, als er durch seine weite gewissermassen einen stämmequerdurchschnitt zum gegenstand der untersuchung stellt. Und dass es andrerseits dieser weite nicht an innerer verbindung gebricht, dass der Rhein ein wirkliches band auch um die beiden äussersten glieder

unserer kleinen sammlung schlingt, mit andern worten, dass selbst Strassburg und Leiden sich zu beeinflussen im stande sind, das bezeuge statt alles andern die kleine vielsagende urkunde aus der hiesigen Habel'schen archivalischen sammlung, die ausgestellt vom leidener magistrat unter dem 7. september 1267, den strassburger magistrat auffordert den überbringern die hinterlassenschaft des in Strassburg ansässig gewesenen leidener bürgers Egidius Werikeaz auszufolgen.

Ueber unsere eigene arbeit beim ganzen bemerken wir dies. Allererst liessen wir es uns angelegen sein, die texte unserer vorlagen genau so wiederzugeben, wie dies des näheren in den vorbemerkungen zu jedem einzelnen angegeben ist. Ihre zuverlässigkeit darf deshalb auch da eine unbedingte genannt werden, wo abzüglich der im druckfehlerverzeichnis aufgeführten sprachliche fehler erscheinen, die ihrer geringfügigkeit wegen nicht besonders angemerkt wurden. — Fürs andre richteten wir unser augenmerk darauf, in den genannten vorbemerkungen jedem der vier texte diejenigen angaben und erörterungen vorauszuschicken, die man bei solcher gelegenheit über die gebrauchte quelle und deren urheber zu erwarten gewohnt und berechtigt ist. Wenn wir in ihnen bestrebt waren, nach kräften das über allen in grösserem oder geringerem grade schwebende dunkel zu zerstreuen, so wird das der nicht verkennen, der ähnlichen untersuchungen oblag. Einen solchen wird es auch nicht befremden, dass wir an einzelnen punkten uns weiter verbreiteten, als der nächste zweck zu erfordern schien. — Dass wir fürs dritte der erklärung der texte einen besonderen fleiss zuwandten, berührten wir bereits, müssen es hier aber näher beleuchten. Zunächst mag es schon äusserlich auffallen, dass die anmerkungen für die ersten beiden pilgerbücher reichlicher ausgefallen sind, als die für die beiden letzten. Das hatte nun seinen grund einmal darin, dass unsere absicht ursprünglich nur auf veröffentlichung dieser beiden uns zuerst bekannt gewordenen schriften ging. Hatten wir doch allererst gar nur vor, den von uns entdeckten ersten lateinischen pilgerführer in der »zeitschrift des deutschen Palaestinavereins« zu veröffentlichen, deren redaktion unsere arbeit bereits übernommen hatte und eben zum abdruck bringen wollte, als wir uns durch die eingangs genannte hohe vergünstigung in die lage gesetzt sahen, den gegenwärtigen weg der veröffentlichung einschlagen zu dürfen, der auch der zweiten und den inzwischen hinzugekommenen beiden

letzten schriften eine unverkürzte herausgabe sicherte. Fürs andre aber konnten wir uns bei der bearbeitung der letzten beiden pilgerbücher kürzer fassen, weil wir bei den beiden ersten für sie mitgearbeitet hatten. Wir hegen deshalb die zuversicht, dass man keine unbedingt nötige erklärung bei ihnen vermissen wird; wie man uns denn überhaupt das zeugnis kaum versagen dürfte, dass wir es uns bei der erklärung nirgends leicht gemacht haben. Dass wir unser unvermögen zur aufhellung von etwa 5—6 namen zu bekennen haben, wird den kenner solcher erklärungsarbeiten vielleicht zu unsern gunsten stimmen, zumal wenn wir hinzusetzen, dass wir unter nicht kleiner ungunst literarischer hilfsmittel zu arbeiten hatten. Nächster zweck unserer anmerkungen aber war, wie überhaupt alles der erklärung irgendwie bedürftige so vornehmlich klarzustellen, wessen sich die Palaestinakunde von unserer gabe an wissenszuwachs zu versehen habe. Es war daher selbstverständlich, dass wir den klassiker unseres bisherigen wissens in diesen dingen, den unvergesslichen Tobler, überall den massstab und richter sein liessen. Wenn wir uns hin und wieder mühe machten um die sprachliche deutung der verschiedenen bereicherungen, welche der deutsche sprachschatz aus unsern pilgerbüchern empfängt, so werden uns das ja die forscher von fach um so weniger als eingriff in ihre gerechtsame deuten wollen, als wir verpflichtet waren, uns über die bedeutung der in betracht kommenden wörter klarheit zu verschaffen. Ein besonderes anliegen endlich war es uns den von uns dafür erkannten mythologischen stoff unserer vorlagen überall an- und nach kräften auszudeuten. Da wir jedoch in dieser richtung beinahe den ersten schritt taten — die »gastfahrten« Rossmanns trafen uns schon bei eigenen ergebnissen und nur Useners »Pelagia« verdanken wir besondere anregungen — so befleissigten wir uns grosser zurückhaltung. Unsre kühnheit wuchs erst als wir nach abschluss des ganzen auch im druck fast wie durch zufall bresche in eine langumlagerte sagenfeste zu legen im stande waren. Und so wagen wir in der beilage über »die ägyptische göttersage in der christlichen legende« den ersten versuch auf diesem gebiete überhaupt dem leser vorzulegen. Unsere inangriffnahme eines so schwierigen stoffes wird um so mildere beurteilung verdienen, als zu bedenken ist, wie geringer gunst — es ist ja auch Useners klage im eingang zu seiner »Pelagia« — sich die legende in den zuständigen wissenschaftlichen kreisen zu erfreuen hat.

Auch haben wir erst volle 10 jahre, seitdem Ebers in seinem buche »durch Gosen zum Sinai« s. 282 seine so sehr berufene hilfe auf diesem gebiete in aussicht gestellt hat, ohne sie bis jetzt zu gewähren, uns zu dieser pflügung fremden ackers herbeigelassen.

Eines ähnlichen übergriffes machten wir uns in der »ärztlichen reisevorschrift«, die wir einem »anhang« überwiesen, schuldig. Doch wird auch hier der erste versuch dieser art verzeihung beanspruchen dürfen.

Die beigegebenen »wörterbücher« haben nur deshalb den gewöhnlicheren namen glossare nicht empfangen, weil wir nach kräften deutsch zu schreiben beflissen waren. Die namentlich im ersten derselben gemachten versuche, das betreffende wort aus den ihm nächsten sprachgebieten zu beleuchten, dürften wol auch dem kundigen nicht unangenehm sein.

Mit dem »register« glaubten wir denen einen dienst zu tun, die bei der verarbeitung des hier gebotenen ein zeitersparendes aufsuchen sämmtlicher in den vier pilgerschriften vorkommender personen- und ortsnamen wünschen müssen.

In den kleinen »nachträgen und berichtigungen« suchen wir durch eigene und fremde schuld versäumtes und verfehltes nach kräften wieder gut zu machen. Bezüglich der unmittelbar daran sich schliessenden richtigstellung der druckverfehlungen dagegen sei der bewährten officin das bekenntnis nicht vorenthalten, dass die letzteren zumeist von unserer eignen handschrift verschuldet sind, sofern diese durch kleinheit vielfach undeutlich war oder es, wie bei einigen zahlen, durch nachträgliche änderung versehen hatte oder wie bei einzelnen eigennamen einer streng durchgeführten schreibung ermangelte. Die einmal in satz gekommenen fehler suchten wir nun zwar mit bestem willen zu tilgen, hatten aber das misgeschick die angezeigten zu spät zu entdecken.

Geschlossen endlich möge dies vorwort nicht werden, ohne dass wir auch auf diesem wege unsern wärmsten dank vorab den grossmütigen darreichern der vorlagen zu den drei letzten hier veröffentlichten pilgerschriften, den herren: oberst a. d. von Cohausen in Wiesbaden, pfarrer a. d. Jacquerê in Mainz und bibliothekar dr. A. van der Linde in Wiesbaden, sodann aber auch allen denen aussprechen, die mit einer uns unvergesslichen zuvorkommenheit, bereitwilligkeit und langmut unsern vielen fragen und verlangen

aus fast allen facultäten des wissens zu willen waren, und denen, wenn etwas gutes am buche gefunden wird, nicht der schlechteste teil davon zugehört. Wir nennen ausser den im buche selber an den entsprechenden stellen namhaft gemachten hier noch die herren: dr. Cardauns in Köln, pfarrer dr. Falk in Mombach bei Mainz, direktor dr. Frommann in Nürnberg, licentiat Guthe in Leipzig, hofintendant dr. Hoofs in Erbach a. Rh., professor Otto in Wiesbaden, oberlehrer dr. Röhricht in Berlin, dompräbendat dr. Fr. Schneider in Mainz, professor dr. Sepp in München, professor dr. Usener in Bonn, professor dr. Weizsäcker in Berlin, gymnasiallehrer dr. Widmann in Wiesbaden, sowie die vorstände der öffentlichen bibliotheken zu Göttingen, Heidelberg, Kassel, Mainz, Wiesbaden und Würzburg. Möchte nur auch das buch selber ihnen allen ein dank sein können! Unser bescheidenes wünschen und streben wäre damit erfüllt.

Miltenberg, 6. Juli 1882.

L. Conrady.

INHALTSANGABE.

VIER RHEINISCHE
PALAESTINA-PILGERSCHRIFTEN
DES
XIV. XV. UND XVI. JAHRHUNDERTS.

DER PILGERFÜHRER

UND DAS

PILGERSCHRIFTBRUCHSTÜCK DES MILTENBERGER HANDSCHRIFTENBANDES

N. 1693.

Der in der überschrift genannte handschriftenband, zur zeit ein bestandteil der Habel'schen sammlungen auf schloss Miltenberg in bair. Unterfranken, hat unsers wissens zum ersten male in der v. Löher'schen »archivalischen zeitschrift«[1]) eine öffentliche erwähnung erfahren. Es wird dort seiner als des letzten der daselbst aufgeführten »manuscripte nicht archivalischer natur« mit den kurzen worten gedacht: »Beschreibung einer reise nach dem gelobten lande. Ms. saec. XV. 4°. papier. $1^{1}/_{2}$ cm stark.« Nun ist zwar der damit für seinen inhalt gebrauchte ausdruck, wenn man genau sein will, in keinem sinne zutreffend; denn nicht nur dass er sich als blosse teilbezeichnung erweist und schon durch den von einer hand des XVII. jahrhunderts auf den oberrand der ersten seite des bandes eingeschriebenen richtigen titel: »Manuscripta de diversis« berichtigt wird, so lässt er auch namenlos, was, wie sich zeigen wird, längst seinen namen hat. Gleichwol darf man selbst für diese und grade für diese mangelhafte bezeichnung dankbar sein. Denn sie war es, die den herausgeber zur genaueren einsichtnahme der sachlage einlud.

Da ergab sich denn zunächst, dass der in rede stehende handschriftenband, ein eincolumniger unpaginierter, schmaler quartant in rohen holzdeckeln mit ehemals weissledernem rücken und von dermalen noch 80 bzw. 82 blättern papier, im laufe der zeit nicht weniger als 19 der

---

[1]) Stuttg. 1877 II, 202 in dem aufsatz des verewigten staatsarchivars Dr. Götze: »Die archivalischen sammlungen auf schloss Miltenberg in Bayern.«

letzteren eingebüsst[2]) hatte und unter diesen grade diejenigen die am ehesten über seinen inhalt hätten aufschluss geben können. So fehlen gleich die vier ersten; und es fand sich nach einigem suchen, dass sie den anfang zu einer bis dahin unbekannt gebliebenen vom Deycks'schen texte nicht wenig abweichenden handschrift von Ludolfs von Suthem de itinere terrae sanctae liber bildeten, der zu ihrem vollen bestand von 64 blättern ausser den genannten vier des anfangs noch sechs weitere in der mitte und am ende fehlen. Es durfte die entdeckung im blicke auf die bemerkung Deycks' in der vorrede zu seiner ausgabe Ludolfs (s. XXI): »Handschriften des lateinischen textes von Ludolfs reisebuch sind in deutschen bibliotheken nicht allzu häufig« — einigermassen erfreuen. Ungleich mehr aber beglückte die wahrnehmung, dass hinter Ludolf eine ebenfalls den anfang entbehrende lateinische pilgerschrift sich enthüllte, die nicht sowol die beschreibung einer reise ins heilige Land, als die anweisung für eine solche, wie sie in den zeiten ihres verfassers ausgeführt zu werden pflegte, enthält, und die wir deshalb in der überschrift, abweichend von der gewöhnlichen, unseres erachtens zu unbestimmten bezeichnung pilgerbuch, pilgerführer zu nennen uns erlaubten. Genaues nachforschen ergab nämlich, dass wir in dieser 11½ blatt zählenden höchstens um 1 bis 1½ seiten anfang[3]) beraubten schrift einen bis dahin ungekannten neuen beitrag zur palästinapilgerliteratur aufgefunden hatten. Aber auch damit nicht genug, so entdeckte sich hinter dem pilgerführer ein zur gleichen literaturgattung gehörendes und ebenfalls bis jetzt unbekannt gebliebenes lateinisches schriftstück von leider nur zwei seiten länge, in dem sich entweder das bruchstück oder der auszug aus dem schlussteil eines itinerars oder die abgerissenen bemerkungen eines pilgers auf der rückreise nach der heimat darstellen; denn wir besitzen darin den im mittelalterlichen pilgergeschmack gehaltenen trockenen bericht über sehenswürdigkeiten von (der reihe nach): Myra, Rhodus, Modon und Corfu. In der überschrift wählten wir für diese aufzeichnungen den namen: pilgerschriftbruchstück, der im weitesten sinne genommen die so eben zur wahl gestellten bezeichnungen wol decken möchte.

---

[2]) Die einbusse lässt sich genau nach den einzelnen heften, aus denen der band besteht, bestimmen. Das erste heft enthielt 10 bl., davon fehlen die 4 ersten. Das zweite 12, von denen das letzte fehlt. Das dritte besitzt alle seine 12. Das vierte entbehrt bei ursprünglichen 12 seine 3 letzten. Das fünfte ist vollzählig mit 10. Das sechste von ehemals 12 hat noch die 10 ersten. Das siebente von 14 bl. lässt seine letzten 5 vermissen. Das achte von 12 bl. entbehrt sein erstes und seine 3 letzten. Das neunte endlich hat seine 6 bl. noch unversehrt.

[3]) Nach unserer genauen zählung reichte Ludolf bis zur hälfte der 128. s. des bandes; da diese schwerlich mehr beschrieben gewesen sein wird, so ist wahrscheinlich, dass dem pilgerf. nur 1 seite fehlt.

Sind nun auch die von uns erhobenen fundstücke sehr bescheidener art, in mancher rücksicht sogar nur »gewöhnliche pilgerkost«, um diesen Tobler'schen ausdruck zu gebrauchen, zo zeichnen sie sich doch, abgesehen von dem mannigfach neuen, was sie bieten, schon dadurch bedeutsam aus, dass sie in ihrer vereinigung eine der ersten kleinen pilgerschriftensammlungen darstellen, von der wir wissen;[4]) und das nicht etwa eine zufällige, sondern eine mit bedacht angelegte, da sie von derselben einen hand geschrieben ist. Auch mag der sammler die absicht gehabt haben seine sammlung bei gelegenheit noch zu vermehren, da das letzte schriftstück mitten auf einer freien seite abbricht, hinter der augenscheinlich noch eine ganze zahl weisser blätter folgte. Diese weissen blätter aber sind, wie man deutlich sieht, von späteren zu gelegentlichen aufzeichnungen, und auch dies nur teilweise benutzt worden. Nach vier ausgeschnittenen blättern folgt nämlich hinter unsern pilgerschriften von einer hand des angehenden XVI. jahrhunderts auf zwei seiten ein vermutlich für eine klosterküche geschriebener fischkalender, beginnend: »Januarius. In diſſem mont ſind ſolle hafeln rodeygen kraſſen.« Hieran schliesst sich auf der nächsten seite ein stück kochbuch: »Item eyn gutt galletin[5]) zu machen ſindeſtu hernoch geſchrieben«, wieder von einer andern hand. Alsdann nach vier weissen blättern von einer hand des späteren XVI. jahrhunderts auf einer halben seite drei pestrecepte und nach diesen auf 4½ blatt sogenannte »figurae« d. h. lateinisch geschriebene allegorien zum leben Jesu nach alttestamentlichen stellen, vermutlich dem XV. jahrhundert der schrift nach an-

---

[4]) Ein ähnliches nur scheint es zu sein mit der in einem bande vereinigten itinerarhandschrift des Frate Alexandro Rinuccini und des Frate A. da Firenze, vgl. Tobler bibliogr. 50 f.; ein gleiches, aber aus soviel späterer zeit bietet graf Albr. zu Löwenstein mit dem angehängten pilgerbuch, vgl. Feyrabend, reißbuch bl. 188 ff. und die in der zeitschr. d. d. Pal.ver.'s herausg. pilgerfahrt d. hrz. Friedr. II. v. Liegnitz mit des Phil. de Aversa descriptio templ. Dom. I, 101 ff. Ob die unvergleichlich reichere sammlung eines cod. msc. der mainzer metropolitanbibl., den Gudenus sylloge variorum diplomatariorum monumentorumque veterum ineditorum adhuc. Frankf. 1728 377—386 beschreibt und der neben Marco Polo's büchern de condicionibus et consuetudinibus orientalium regionum, ins lat. übersetzt von Francesco Pipino di Bologna, dem bekannten verf. eines itinerars v. j. 1320, den itinerarius des fr. Oderici, Ricoldi u. Boldensele enthält, weiss ich nicht zu sagen. Ebenso ist unklar, welchem jh. die zusammenstellung der beiden pilgerschriften: »Daz iſt de vart die er Hans von Bodmen und der jung Diethalm der schilter hand getan zu dem heiligen grab. anno 1381 »u.« Joh. de Mandovilla itinerarium. a. 1332« in dem aus dem XIV. jh. stammenden cod. ulmensis, dessen hauptinhalt das »keyserrecht« bildet, angehört, da die beiden schriften von anderer hand geschrieben sind als das keyserrecht. s. König v. Königsthal, corpus juris germanici publici ac privati. Francof. 1760 I, vorr. s. XXIX.

[5]) Soll wol heissen galentin d. i. galantine od. galreide = gallerte aus tierischen od. pflanzenstoffen vgl. Lexer, mhd. wbch. I, 727, die sich nach Ennen, gesch. d. stadt Köln. Köln 1869 III, 951 bei jedem festmal als besondere speise befand.

gehörend. Ein weisses blatt schliesst den ganzen band, wenn man nicht zwei lose angeheftete blätter einer alten mainzer (?) chronik des XV. jahrhunderts den abschluss machen lassen will.

Dies der allgemeine fundbericht. Fassen wir hiernach die schrift unserer beiden findlinge ins auge, so gehört dieselbe, wie schon oben im vorbeigang mitgetheilt wurde, dem XV. jahrhundert, dem eingeholten gutachten des frankfurter stadtarchivars herrn Dr. Grotefend entsprechend speciell der Zeit um 1475 an. Denn nicht nur dass sie handschriften der frankfurter stadtbibliothek aus dieser zeit nahe kommt,[6] Frankfurt aber, wie sich alsbald ergeben wird, als heimatsort der handschrift angesehen werden muss, so ist auch das benutzte papier mit einem wasserzeichen[7] versehen, welches vielfach um diese zeit in handschriften und urkunden sowol als in drucken gebraucht erscheint und auf einen rheinischen fabrikort deutet.

Die schriftzüge sind in durchweg gleichmässiger und reinlicher kleinschrift von etwa 1 mm höhe gehalten. Jede seite umfasst durchschnittlich 26 zeilen und der zwischenraum zwischen diesen beträgt 4 mm, so dass, da die zeile etwa 33 buchstaben enthält, ein ausgiebiger raum nach allen seiten bleibt, der auf den vorderrand zur aufnahme einer in kleinerer schrift ausgeführten ziemlich willkürlich auswählenden inhaltsangabe benutzt ist, auch wol wie der nebenrand hin und wieder eine verbesserung trägt.

Die beobachtete schreibweise unterscheidet sich in nichts von der üblichen der zeit. Es versteht sich deshalb von selbst, dass von der abkürzung der wörter ein ausgedehnter gebrauch gemacht wird. Die abkürzungen sind jedoch keineswegs gleichmässig durchgeführt und zwar sowol diejenigen, welche durch herkömmlich ausgeprägte zeichen silben und buchstaben ersetzen und gar nicht anders gedeutet werden können, als auch die mehrdeutigen, welche nur aus dem zusammenhang erkannt werden und bald am ende bald in der Mitte der wörter angebracht erscheinen, vielmehr zeigen sie sich, wie es scheint, teils von der laune des schreibers, teils von dem raume abhängig. — Die interpunktion wird mit grosser willkür durch paragraphenzeichen und horizontale striche von roter farbe, wie durch grosse anfangsbuchstaben geübt. Die paragraphenzeichen deuten meist die grösseren abschnitte an und sind oft noch von einem rotdurchstrichenen anfangsbuchstaben begleitet. Die allein stehenden

---

[6]) Dominikaner n. 1939 u. 1658 vom j. 1465, desgl. Dominik. n. 1148 v. j. 1469 und Bartholomaeusstift n. 77 v. j. 1462.

[7]) Hr. dr. Grotefend teilt mir auf meine anfrage mit, dass genau das gleiche zeichen, ein goth. þ sich in Bodemann, incunabeln der frankf. stadtbibl., anhang der wasserzeichen 7. bl. n. 18 (zweite form) findet und auch im frankf. archiv v. j. 1470 ab verfolgbar ist.

roten striche durch solche buchstaben teilen gewöhnlich kleinere redeteile ab, finden sich aber manchmal auch mitten im satz bei einem ausnahmsweise gross geschriebenen buchstaben. Die grossen anfangsbuchstaben bilden in der regel den anfang eines einzelnen satzes. — Initialien, wie sie willkürlich bei Ludolf erscheinen und zum teil grössere abschnitte und absätze einleiten, kommen in der uns hier angehenden handschrift nirgends vor. Durch eingerückte zeilen angezeigte abschnitte finden sich ziemlich unbegründet nur zweimal (s. 22 f. der handschrift), alles übrige ist in fortlaufender reihe geschrieben, in der nur zuweilen durch einen kleinen zwischenraum in der mitte und das angewendete paragraphenzeichen oder auch nur einen roten strich, wol auch nur einen grossen buchstaben ein abschnitt bezeichnet wird.

Kommen wir hierauf zur beantwortung der ungleich wichtigeren frage nach dem alter und der herkunft unserer beiden fundstücke, so ist leider sofort zu berichten, dass weder der pilgerführer noch sein kleiner begleiter eine unmittelbare angabe über diese punkte aufzuweisen haben; ersterer nicht, weil ihm, wie oben bemerkt, der eingang fehlt, der mittelalterlicher literarischer gewohnheit entsprechend irgend eine auskunft darüber erwarten lassen durfte, wenn dies gleich in unserm falle nicht sehr wahrscheinlich ist; letzterer nicht, weil er beabsichtigtes bruchstück ist. Sehen wir deshalb zu, ob wir diesen mangel nicht durch benutzung mittelbarer angaben einigermassen einbringen mögen, und versuchen wir uns zu dem ende zuerst an der auffindung solcher daten zur bestimmung des alters des pilgerführers.

Da legt denn schon die räumliche voranstellung Ludolfs in dem handschriftenband die annahme nahe, dass die zeitfolge den ausschlag bei dieser stellung gegeben haben möge, vorausgesetzt, dass der pilgerführer zu Ludolf nicht eine stelle einnehme, wie das dem itinerar des grafen Albrecht von Löwenstein »angehenckte pilgerbuch« zu diesem einnimmt, d. h. etwa vom »kirchherrn von Suthem« mitgebracht worden sei von seiner Palaestinafahrt als eine der jedenfalls zahlreichen anweisungen für pilger, die nach den bemerkungen Gumpenberg's bzw. des verfassers seines itinerars [8]) und Quaresmio's [9]) in Jerusalem vorhanden gewesen sein müssen, und in denen wir die grundlage einer ganzen zahl

[8]) Feyrabend reyſsb. bl. 238b: »ich schrieb den gantzen tag ab die schrifft von dem berge Caluarie biß in Pilatus hauß«, vgl. Tblr. bibl. 48.

[9]) Elvcidatio terrae sanctae. I, 444 erwähnt den »libellus manuscriptus« v. j. 1459, der von einem ungenannten »collector privilegiorum terrae sanctae« verfasst u. im archiv des berges Sion aufbewahrt die »peregrinationes terrae sanctae, quae a modernis visitantur« enthält u. aller wahrscheinlichkeit nach die grundlage zu Quaresmio's eignen »peregrinationes« I, 448 ff. bildet.

unserer itinerarien zu suchen haben. Diese voraussetzung trifft indes nicht zu. Denn nicht nur, dass unser pilgerführer sich wesentlich von den dürren namenverzeichnissen der heiligen orte unterscheidet, als die sich die angedeuteten pilgerbücher darstellen, so enthält derselbe auch angaben, die auf eine spätere zeit als die von Ludolf im heiligen lande zugebrachte (1336—41) deuten. So lässt der verfasser das bei Ludolf noch blühende Ramleh zerstört sein; er kennt das Stephanstor im späteren westen, das Ludolf noch im norden weiss, und erzählt von den trümmern der kirche »gloria in excelsis«, die jener noch unversehrt sah. Der ordner unser kleinen sammlung ist also in der tat chronologisch verfahren bei einreihung des pilgerführers hinter Ludolf, und wir dürfen demnach die abfassung des ersteren nicht vor 1350 als dem jahre ansetzen, in dem Ludolf ungefähr sein Buch de itinere terrae sanctae geschrieben haben wird.[10])

Dass aber unser autor nicht allzulange nach dieser zeit geschrieben hat, möchte durch die zahl der von ihm genannten heiligen orte, die mit päpstlichem ablass ausgestattet sind, zu beweisen sein. Er kennt deren 23 und unter ihnen 15 mit vollkommener und 8 mit unvollkommener indulgenz begnadigt. Wenn nun Tobler[11]) »den ausführlichen, wenigstens den vollkommnen ablass« erst im jahre 1384 in Sigoli's viaggio al monte Sinai gefunden haben will, Sigoli aber für 23 und das teilweise andere als die bei unserm verfasser genannten orte einen vollkommenen ablass kennt, so scheint es billig letzteren älter als den pilgrim von 1384 sein zu lassen, selbst wenn wir dadurch einem ansehen, wie dem Tobler's, der behauptet, dass die Lateiner erst »in der mitte oder letzten hälfte des XV. jahrhunderts den ablass in einen gänzlichen oder vollkommenen und in einen ablass auf 7 jahre und 7 karen unterschieden« haben sollen,[12]) entgegen treten müssen. Denn ist auch der ablass bei manchen heiligen orten ambulant, wie diese selber, so hat er gleichwol nie die eigenschaft gezeigt, sich im laufe der zeit zu verringern. Würden doch beispielsweise sonst nicht in der um ein jahrhundert späteren »peregrinatio« des herzogs Albrecht von Sachsen 83 gnadenorte verzeichnet sein und davon 30 mit vollkommenem ablass, ja in der folgenden niederrhein. pilgerschrift vom jahre 1472 gar 40 der letztern art. Gleicherweise würde ein starkes jahrhundert von da weiter Quaresmio,[13]) die »traditionssäule«, wie Tobler ihn irgendwo

---

[10]) Vgl. die vorr. zu Deycks' ausg. des Ludolf s. XX.
[11]) Denkblätter aus Jerusalem. 499 u. Golgatha 527.
[12]) Denkbl. 500.
[13]) I, 448 ff.

nennt, nicht ungefähr anderthalb hundert ablassstätten kennen und von diesen 44 mit völliger sündenvergebung für ihre reumütigen besucher.

Die abfassungszeit des pilgerführers nicht über 1384 hinausrücken zu müssen dafür sprechen indes auch noch folgende einzelne angaben seines textes. Er erwähnt seite 3 das haus des reichen mannes wie der reisegefährte Sigoli's, Frescobaldi, bei dem es Tobler [14]) zuerst genannt findet, kennt aber noch nicht das haus des armen Lazarus wie dieser. Ebenso zum ersten male genannt erscheint die Siloahquelle als ort, an dem Maria die windeln Jesu wusch, bei Sigoli [15]) und bei ihm (seite 10). Nicht vor 1384 findet Tobler [16]) die beschimpfungssäule und die kapelle der verspottung. Unser anonymus dagegen kennt s. 14 erstere und letztere noch nicht. Das »altare in loco, ubi stella permansit« in der geburtskirche kommt bei ihm s. 19, wie zuerst bei Frescobaldi [17]) vor; desgleichen der ort, wo die magier von den pferden stiegen, und die cisterne daneben; [18]) und während Frescobaldi [19]) eine kapelle der beschneidung nennt, weiss der pilgerführer s. 19, dass daselbst »solii modo positum est altare quoddam«.

Weist dies alles auf die zeit zwischen 1350 und 1384, so liegen endlich auch besondere angaben vor, die uns innerhalb dieses zeitraums eine noch genauere umgrenzung der abfassungszeit gebieten. Unser verfasser gedenkt des »pulchrum claustrum« der Minoriten auf Zion s. 11, wie dies ausser Boldensele (a. 1332) und Ludolf (a. 1336—41) Joh. von Marignola (um 1350) tut, [20]) während nach der bulle Urbans V. vom jahre 1362 [21]) das kloster angeblich dem verfalle nahe war, deshalb erweitert und ausgebessert werden sollte. Es muss also wol vom verfasser zwischen 1350 und 1362 gesehen worden sein. Ferner, Papst Martin V. bestätigt durch bulle vom jahre 1420 [22]) den Franziskanern den ungestörten besitz des berges Zion, Bethlehems, des heiligen grabes und der Mariakapelle im tale Josaphat, wenn derselbe auch nur 50 jahre von ihnen geübt worden sei. [23]) Nun weiss aber Boldensele [24]) offenbar noch nichts von

---

[14]) Tpgr. I, 261.
[15]) Tobler Siloahquelle. 5.
[16]) Golg. 342.
[17]) Tobler, Bethlehem. 95.
[18]) Tbl. ao. 94 a. 6 u. 95 a. 3.
[19]) Tbl. ebenda 92 a. 3.
[20]) Tbl., tpgr. I, 332.
[21]) Quaresmio I, 405 vgl. Tbl. tpgr. II, 139.
[22]) Quaresmio I, 409.
[23]) »dummodo ab eis per quinquaginta annorum spatium possessa fuerint.«
[24]) Ausg. v. Grotefend in d. ztschr. d. hist. vereins für Niedersachsen. Hannov. 1852. 267.

der pflege des heiligen grabes durch die minderen brüder, sondern lässt sich, nachdem er die schlüssel zur grabkirche direct vom »admiratus in Jerusalem« erhalten, durch einen priester seines gefolges daselbst die messe lesen. Ebense kennt Ludolf[25]) die Franziskaner noch nicht an der genannten stätte, obgleich er sie wie Boldensele auf Zion weiss. Unser pilgerführer dagegen lässt sie ihre »horas canonicas deuotissime die noctuque« daselbst singen (s. 14) und den pilgern in feierlicher procession alle heiligen orte in der kirche zeigen; und erst 1384 wird bestimmt ihres klosters beim heiligen grabe gedacht[26]). Ein ähnliches ist es mit der geburtskirche in Bethlehem. Dort dürfen wir die brüder nach der angeführten bulle Martins V. mindestens schon 1370 als pfleger des gottesdienstes annehmen. Wird ihnen doch durch eine bulle Gregors XI. vom jahre 1375[27]) das wohnen bei der Nicolauskapelle daselbst gestattet. Unser schriftsteller aber lässt auch hier, wie am heiligen grabe, die Franziskaner heimisch sein und ist als solcher der erste nach Ludolf, wenn dessen von Tobler scheint es übersehene stelle: »Latini habent tunc locum, quo deus natus erat homo«[28]) von den Minoriten mitverstanden werden darf. Man wird mithin den pilgerführer in den fünfziger oder sechsziger jahren des XIV. jahrhunderts[29]) abgefasst sein lassen können. Angaben des textes, die damit nicht zu stimmen scheinen — und es sind ihrer einige, wir werden sie in den anmerkungen besprechen — dürfen uns in diesem ergebnis nicht beirren; da sie zu den verstössen gerechnet werden müssen, die auch bei andern dingen mehrfach zum vorschein kommen und uns daran erinnern, dass wir es nicht mit dem original, sondern nur mit einer abschrift des büchleins zu tun haben.

Was sich über den verfasser mangels jeder anderen quelle ausser seiner schrift ausmitteln lässt, beschränkt sich leider auf andeutungen über seine heimat und seinen stand. Seine heimat im weiteren sinne ergeben die im texte hin und wieder teils zur dollmetschung teils zum ersatz für fehlende lateinische gebrauchten deutschen wörter, desgleichen die aus

---

[25]) S. 80 (vgl. Tbl. Golg. 523): »degunt in ecclesia sancti sepulcri Georgiani« etc.

[26]) Frescobaldi bei Tbl. Golg. 523.

[27]) Quaresmio I, 406. vgl. Tbl. Bethl. 204.

[28]) S. 72. vgl. Tbl. Bethl. 162, wo erst im XVI. jh. die krippe den lateinern gehört haben soll. Lateiner u. fratres minores in diesem falle dieselben sein zu lassen wage ich nur deshalb nicht, weil in dem generalkapitel des predigerordens zu Lyon v. j. 1348 der bau eines coenobiums für Bethlehem beschlossen wurde, vgl. Tbl. eb. 217, a. 4.

[29]) Die annahme der abfassung um 1490, welche Röhricht-Meisner, deutsche pilgerreisen. Berl. 1880. I, 570, nach einer flüchtigen besichtigung der von mir seiner zeit dem erstern der beiden verff. mitgeteilten abschrift des pilgerbuchs bieten, dürfte nunmehr wol zurückgezogen werden müssen.

dem selbstverständlich barbarischen latein hervorstechenden germanismen, wie endlich das einmal mit einem »nobiscum« angedeutete deutsche meilenmass.[30]) Auch seine stammesheimat bleibt uns nicht unbekannt. Denn unter den gebrauchten deutschen wörtern ist eins, das mit ziemlicher sicherheit der fränkischen mundart zugewiesen werden darf, diese in ihren verschiedenen abstufungen gesprochen gedacht »in Ripuarien, im Mosellande, südlich von Mainz bis an die allemannische grenze, im Maintale, sowie in Hessen und der Wetterau«,[31]) — das wort »felsch«.[32]) Und setzen

[30]) Die deutsch. wörter s. s. 4, 7, 11 u. 16; beispiele von germanismen: steterunt de equis s. 19, nobiscum = bei uns s. 18 u. s. w.; das deutsche meilenmass s. 18.

[31]) Weinhold, mittelhochd. grammatik. Paderb. 1877 2 u. 117 f. Arnold, ansiedelungen u. wanderungen deutscher stämme. Marburg 1876. 158.

[32]) Da die wörterbücher (mit ausnahme von Grimm, deutsch. wbch. u. Schmeller-Fromann, bayer. wbch. für zwei fälle) im stiche liessen, so haben wir nur 6 zum teil mühsam zusammengesuchte belege zur begründung unserer obigen behauptung aufzuweisen. Um im süden zu beginnen, wo fränk. u. allemann. mundart sich gemischt zeigen, so begegnet in der »kundschaft über den wald im Hägbach« (Kinzigtal in d. fürstenb. herrschaft Hausen auf d. Schwarzwald) v. j. 1487: »Velschenberg« neben »Velssenberg« (Grimm, weisth. I, 399). Aus dem hessischen ist das von Weinhold, mhd. gr. 179 aus Baur, hess. urkundenb. I, 671 beigebrachte vermutlich dem XIV. jh. angehörige »Hoenvelsch«, u. derselbe name nach dem weisth. von Obernaula v. j. 1462 in der schreibung »Hoenfelsch« (Grimm weisth. III, 334), sowie das von Grimm d. w. III, 1500 aus Erasm. Alberus novum dictionarii genus. Francof. 1540 angezogene »velsch«, da letzterer in dem wetterauischen städtchen Staden erzogen (Weigand, deutsch. wbch. I, s. VI) wenn auch vielleicht in Sprendlingen (2½ st. v. Frankfurt a./M.) geboren ist (Herzog realencyclopädie IX, 33), anzuführen. Aus dem östlichen mischgebiet von fränk. u. thür. mundart verzeichne ich das in Salzungen heute noch vorkommende, s. Frommann, die deutsch. mundarten III, 129, »filsch« u. aus dem äussersten nordwesten des gebiets das von Firmenich, Germaniens völkerstimmen, Berl. 1843 f. I, 421 mitgeteilte, der gegend von Elberfeld (ort Neviges eine meile n. n. w. von da) entstammende: »om stekse fäilschen« (am steilen felsen). Dass dem fränk. gebiet allein die aussprache felsch eignet, obgleich das wort nach Grimm ao. 1499 »specifisch hochdeutsch« ist, möchte meines erachtens zu erweisen sein aus drei rein allemannischen schriften: dem Strassburger vocab. ex quo v. j. 1428 (?), der »petra ein felss«; dem vocab. predicantium vom gleichen j. u. o., der »rupes hole felsen«, u. dem diction. latinogerm. des Zürichers Jo. Frisius v. j. 1566, das »rupes ein schrofen od. fels« übersetzt. Freilich darf nicht übersehen werden, dass im fränkischen gebiet auch fels vorkommt, wie z. b. in einer urk. v. j. 1327 ein »Rutgerus Burgrauius de Drachenuels« u. in einer ebensolchen v. j. 1357 ein »Heynrich burchgreue zu Drachenuelz« erscheint (Lacomblet, urkundenb. f. d. gesch. d. Niederrheins III, 189 u. 479); auch felsen s. 72 des nachfolgenden niederrhein. itinerars. Ebenso kommt in einer aachener stadtrechnung v. j. 1376 der »burgreve van Dracheveltz« vor (Weizsaecker, deutsch. reichstagsacten I, 178). Um so lieber ist uns aber aus der nähe des gebiets, auf das es uns im verlauf allein ankommt, noch andere beispiele in denen s in sch verwandelt erscheint, beizubringen. So kommt in einer nass.-diezischen urk. v. j. 1424 husch für haus einfach u. in den zusammensetzungen backhusch, kelterhusch, hauvve husch, porte husch, u. der plur. hüsche (»zu eyme wege uff unsere hüsche«) vor, desgleichen graisch neben gras. In einer ebenfalls nass.-diez. urk. v. j. 1428 wird Diez Dietsche u. Dyetsche vielfach genannt, s. Senckenberg, selecta juris et historiarum. Frankf. 1734 II, 390 ff. u. 412 ff. — Auffallend ist, dass während in dem heutigen Nassau kein sch in diesen wörtern gehört

wir dies ergebnis mit der oben bereits angedeuteten tatsache der heimatberechtigung unseres handschriftenbandes in verbindung, so werden wir wol kaum der übereilung geziehen werden können, wenn wir selbst den heimatsort des verfassers ausfindig zu machen wagen.

Wir nannten oben mit verweisung auf späteren beweis Frankfurt a. Main die heimat des sammelbandes. Treten wir diesen beweis nun im interesse der ermittelung der heimat des verfassers unsers pilgerführers an, so ist zunächst zu bemerken, dass von fast gleichzeitiger hand der stelle Ludolfs (ausgabe von Deycks 58): »in hac civitate [Susa] dicunt incolae, quod nullus iudaeus vivere possit vel morari«, am rande unserer handschrift der sehr bezeichnende wunsch steht: »vtinam et hic in fräckfo'dia«.[33]) Desgleichen sind die innendeckel des bandes, dessen gegenwärtiger einband als der ursprüngliche angesehen werden darf, mit dem pergament einer urkunde des XV. jahrhunderts — das datum ist leider unter der scheere des bruders buchbinder gefallen, — beklebt, welche einen vertrag zwischen »Burgermeister ſcheffene Rat und der burger gemeynlich der ſtad tzu Orba [Orb in bairisch Unterfranken] und Heinrichen fabri vicarius des Stiffts tzu ſant marien und Georgei genant tzu ſant leonharte tzu franckinford v[nd Joh]annes ſyme bruder« über »tzwolff guldin gelts . . . . jerlicher gulte« enthält. Endlich wird es kaum zweifelhaft sein, dass jener eintrag auf der ersten seite des bandes, die ausser den oben erwähnten worten: »manuscripta de Diversis« auf dem unterrande noch den zusatz trägt: »No. 1693. C. fr. O. P.«, auf den conventus fratrum ordinis praedicatorum in Frankfurt deutet, woselbst der band noch im jahre 1813[34]) sich vorfand. Dieses alles zusammengenommen

wird u. ebensowenig in fels, letzteres im Elberfeldschen u. bei Salzungen filsch lautet. Es darf uns das eine aufforderung sein diese gebiete bei unserer untersuchung unberücksichtigt zu lassen. Möglich dass wir es hier nur mit der letzten spätesten sprachwelle zu tun haben, die wie Weinhold ao. bemerkt deutlich von süd nach nord zu verfolgen ist in dieser Beziehung. Ohnedies würde eine inbetrachtnahme des Niederrheins für den pilgerführer etwa seiner verbindung wegen mit Ludolf untunlich sein, da die sprachgrenze zwischen dem rheinfränk. u. paderbornischen näher nach dem Rhein als nach Paderborn hinzieht, wie dies Wernecke, die gränze d. sächs. u. fränk. mundart zwischen Rhein u. Weser in d. zeitschr. f. vaterl. gesch. u. alterthmsk. hrsg. v. verf. f. gesch. u. alterthmsk. Westfalens. Münster 1574 II, 2, 52 f. (vgl. auch Bernhardi, sprachkarte von Deutschland. Kassel 1849 108 f.) überzeugend nachgewiesen hat. — Nebenbei eine bemerkung verdient der umstand, dass das von unserem autor gebrauchte wort felsch schwachbiegend ist: »in dem felsch*en*«, was nach Grimm ao. zu den seltenheiten in dieser zeit zählt.

[33]) Von derselben hand findet sich ebenfalls am rande, was wir den sprachforschern zu liebe hier verzeichnen möchten, ein kritisches »ho ho« zu der erzählung Ludolfs, dass in Egypten ein landmann oft seine 8—10,000 hühner zu markte führt bzw. fliegen lässt (s. Deycks 61).

[34]) Auf einer freien seite befindet sich nämlich von knabenhand der bleifedereintrag. »† Dieses manuscript habe ich auf den neujahrstag 1813 von

mit dem oben bemerkten über die ähnlichkeit der schrift zwischen handschriften der Dominikaner und des Bartholomäusstifts in Frankfurt einerseits und unserm sammelband anderseits stellen es kaum in frage, dass der schreiber des letzteren seinen wohnort in Frankfurt gehabt haben müsse.

Versetzen wir uns nun reichlich ein jahrhundert in der geschichte Frankfurts zurück — in die zeit, in der wir den pilgerführer abgefasst sein lassen — so bieten sich folgende anhaltspunkte für eine frankfurter verfasserschaft. Wir finden hier vor allen dingen zwei wichtige beziehungen zum heiligen lande. Hier hatten, um der comthurei der zu dieser zeit anderwärts beschäftigten deutschherrn [35]) nicht zu denken, die Johanniter eine ansehnliche niederlassung, und »ihr gottesdienst war dem volk vor anderen angenehm, weil sie sich (mit den »fratres domus S. Mariae Teutonicorum in Jerusalem«) nicht immer an das interdict der übrigen pfaffen kehrten.« [36]) Ist doch 200 jahre später noch die erste grössere deutsche sammlung von Palästinaschriften, das bekannte »reyſsbuch deſs heyligen Lands« von seinem drucker und verleger Feyrabend »Herrn Philips Rydeselen zu Cambergk, des Ritterlichen Johanniter Ordens Priorn in Vngern, Receptorn in Ober Teutschlanden, Commenthurn zu Erlingen vnd Franckfurt« gewidmet worden. Sodann waren in Frankfurt die Franziskaner vertreten und genossen in dieser zeit als anhänger des kaisers Ludwig ein ganz besonderes ansehen, — dasselbe was sie in unserer handschrift geniessen, da nur von ihnen als den hütern der heiligen stätten die rede ist, sie aber in dieser zeit auch haupthüter gewesen zu sein scheinen. [37]) Ist aber hierdurch auf doppelte weise der weg zwischen Jerusalem und Frankfurt geöffnet, so darf andererseits die innere lage der letzteren stadt um diese zeit als ganz besonders geeigenschaftet zur benutzung des gebahnten weges erscheinen. Man denke daran, dass die stadt im jahre 1349 zwanzig jahre interdict um ihres haltens zu Ludwig dem Baiern hinter sich hat,

Herrn Professor Schütz, zum geschenck erhalten. Franz Karl Giebel. Da nobis — I H S 1813 — o Jesu! pacem!!!« Das jesuitenzeichen wie die zahl 1813 mit strahlen versehen gleich dem über dem ganzen eintrag stehenden kreuze. Nach der gef. mitteilung des hrn. dr. Grotefend war Schütz professor am frankfurter gymnasium u. darnach lehrer an einer kathol. knabenschule daselbst. — Wann das buch nach Mainz gekommen, woselbst es der stifter der hiesigen sammlungen im aug. 1852 von einem antiquare (?) um ein geringes kaufte, ist nicht zu bestimmen, wol aber zu vermuten, dass der weg, auf dem dies geschah, eine der vielen schon von Göthe (ww. 26, 278. Cottasche klass. ausg.) namhaft gemachten »auctionen« gewesen sein mag.

[35]) Man denke indes an die stelle in Ludolf 23: »etiam in Achaia seu Morea degunt fratres domus Theutonicorum habentes ibidem fortissima castra, semper cum duce atheniensi et Graecis litigantes.«

[36]) Kirchner, gesch. d. stadt Frankf. a./Main I, 526 vgl. 235,

[37]) Tobler, topogr. I, 332.

und dass die hartnäckigen Dominikaner und Karmeliter sich gar erst im jahre 1351 herbeilassen den gottesdienst wieder zu beginnen [38]). Man erwäge, dass gewaltige naturereignisse grade um diese zeit die gemüter in schrecken versetzen: 1338 die heuschreckenplage, 1342 furchtbare mainüberschwemmung, in folge deren die schwer betroffenen Sachsenhäuser einen tag bei wasser und brod fasten, 1344 die gleiche not, 1348 erdbeben, 1349 der »schwarze tod« und eine viehseuche, 1356 erneutes auftreten beider, 1363 abermalige heuschreckenplage. [39]) Hierzu im jahre 1349 das auftreten der Geissler, die in der geschichte Frankfurts sich ausserdem verewigt haben als anstifter des brandes der halben stadt wie als veranlasser der zweiten blutigen judenhetze, der 2000 opfer gefallen sein sollen. Ueber dies alles der dunkle kirchliche hintergrund, das »babylonische gefängnis der kirche« in Avignon, und man hat genug antriebe zu einer sühnenden und versöhnung suchenden fahrt nach dem heiligen lande genannt. Ist doch der besuch des heiligen grabes grade um die mitte des XIV. jahrhunderts ein gesteigerter, [40]) und begegnen wir doch auch um diese zeit einer bemerkenswerten kenntnis palaestinensischer verhältnisse. [41]) Freilich von frankfurter pilgerfahrten nach dem gelobten lande zu dieser zeit ist bis jetzt nichts bekannt geworden. Wir wissen nur von der wallfahrt des reichen patriciers Weigel Frosch nach S. Jago in Spanien im anfang des jahrhunderts. [42]) Aber dafür sehen wir am ende des XV. jahrhunderts Ludwig v. Marpurg, genannt zum paradeiss, der gleich seinem berühmten vater

---

[38]) Kriegk, gesch. von Frankf. a./Main Frkf. 1871 132 u. Kirchner ao. 511. Die nächste folge der gottesdienstlosigkeit ist freilich für die menge gleichbedeutend mit unkirchlichkeit, wie dies in einem ähnlichen fall die Cölner dem p. Urban V zu gemüte führen a. 1380: »ipsius ciuitatis nostra tocius populi deuotio decrescit apparenter« (Lacomblet urkb. III, 742). Tiefere gemüter werden jedoch zum gegenteil getrieben u. das allein schon durch den anblick der unkirchlichkeit.

[39]) Herp, annales Dominicanorum francofurtensium in Senckenberg, selecta juris et historiarum. II, 5—15.

[40]) Tobler, denkbl. s. 491.

[41]) So erzählt der gründer der genossenschaft der brüder von gemeinsamen leben, Gerhard Groot († 1384) in einem briefe, dass er einen sich für einen sarazenischen arzt von Jerusalem ausgebenden schwindler durch die frage nach der jerusalemischen umgangssprache entlarvt habe. Die ganze stelle des briefs lautet so: Idcirco cum ad Daventriam venisset, statim vocavi eum ad me in praesentia curati, et in faciem nostram dixit se Saracenum natum in Jerusalem et usque ad tricesimum secundum annum aetatis suae in Jerusalem habitasse. Cum interogarem eum, qua lingua utuntur illi de Jerusalem, respondit: Hebraea. Quod omnino falsissimum est, quia non loquuntur plus Hebraeum in Jerusalem quam in Colonia, quia loqunntur Saracenicum, lingua Arabica. Sic quod inveni eum in omnibus falsum et mendacium et omnis linguae, excepta Teutonica, ignarum. — Gerardi Magni epistolae XIV, e cod. reg. Hagano nunc primum ed. ab Joh. Acquoy. Amstelod. 1857. 109.

[42]) Kirchner ao. 226.

Seifried das schulteisenamt seiner vaterstadt bekleidete und dabei ein gelehrter war († 1505), nach dem heiligen lande ziehen;[43]) wie auch den patricier Joh. von Rückingen im jahre 1487 und dessen bruder Claus 1489[44]), während in Venedig zur gleichen zeit ein Frankfurter namens Peter Ygelheimer pilgerwirt ist,[45]) und in dem benachbarten Mainz der domdechant Bernhard von Breydenbach gleichfalls seine Palästinafahrt unternimmt (1483). Sollte es da so ferne liegen an vorgänger aus dem XIV. jahrhundert zu denken? Sollte es undenkbar sein, dass hier inmitten eines unermesslichen und der kirche so dienstbaren reichtums,[46]) hier im mittelpunkt nicht bloss des nationalen sondern des weltverkehrs, — ich nenne nur die 1330 gestiftete hochberühmte frankfurter ostermesse — ein heimgekehrter pilgrim seine reiseerlebnisse in einem pilgerführer niederzulegen am passendsten fand; zumal letzterer eine so wesentliche ergänzung bieten zu können schien für die im umlaufe befindlichen grösseren reisebeschreibungen! Denn von ungefähr scheint es doch nicht, dass wir in Frankfurt und dem benachbarten Mainz die Palaestinareiseliteratur grade aus der ersten hälfte des XIV. jahrhunderts gesammelt finden, hier den Ludolf und das bruchstück oder excerpt aus einem andern wie wir voraussagen wollen gleichzeitigen itinerar, dort die drei obengenannten pilgerschriften aus den jahren 1294, 1320 und 1332 sammt Pipins lateinischer übersetzung des M. Polo.[47])

Wird aber ein Frankfurter als verfasser anzunehmen sein, so mag man über seinen stand kaum zweifelhaft bleiben können nach dem, was wir oben bezüglich der Franziskaner andeuteten. Diese wenn auch nicht prahlerische aber ersichtlich geflissentliche hervorhebung der »fratres minores« im texte sieht denn doch zu sehr einer reclame für den orden ähnlich, als dass sie nicht von einem ordensangehörigen herrühren sollte. Jedenfalls wird man mit einiger sicherheit behaupten dürfen, dass der verfasser wenigstens theologische schulung gehabt haben muss, da nur von einem

---

[43]) Kirchner ao. 570.

[44]) Kriegk, gesch. v. Frankfurt a./M. 122 f.

[45]) Reißbuch 50b. Einen drucker Nicolaus de Frankfordia finden wir 1512 zu Venedig als herausgeber der vitae patrum S. Hieronymi u. der legende des Jacobus a. Voragine.

[46]) So ist die collegiatkirche zu U.L.Fr. auf dem Rossbühel die stiftung des schöffen Weigel von Wanebach v. j. 1322; so erbaute 1340 Heinr. Diemer die Dreikönigskirche in Sachsenhausen u. im gleichen jahre begann ein anderer frankf. bürger den bau der Maternuskapelle, musste sie aber unvollendet lassen, da der bau ihn vor der vollendung an den bettelstab gebracht hatte; an dem Katharinenkloster liess sein stifter, der reiche kleriker Weicker Frosch, 8 jahre bauen! Kirchner I, 226, 231 u. 236.

[47]) S. anm. 4 am ende.

solchen die genauen anführungen aus den evangelien zu erwarten sind. Denn schwerlich wird man um diese Zeit schon einen laien nachweisen können, wie den reichen patricier Jacob Heller († 1522), der die bibel mit eigner hand abgeschrieben hatte;[48]) wol aber wird man grade um deswillen auf einen Minoriten zurückkommen müssen, da im XIV. jahrhundert ausser der übrigen wissenschaft die bibelkunde nirgends eifrigere pfleger hatte als bei den bettelorden.[49]) Auch darf endlich von einigem gewicht sein, dass grade in dieser zeit die literarische tätigkeit der minderen brüder nicht weniger als vier pilgerschriften[50]) hervorgebracht hat; also eine gewisse absicht unverkennbar scheint, der denn auch die abfassung einer schrift von der art unsers pilgerführers um so weniger fremd sein musste, als sie für den nächsten praktischen gebrauch so dienlich sich erwies. Soviel vom pilgerführer.

Es erübrigt uns nun noch unsere aufmerksamkeit dem kleinen pilgerschrifttorso unserer handschrift zuzuwenden und auch bei ihm zuerst die zeit seiner abfassung ins auge zu fassen. Zu diesem zwecke mag es sich empfehlen vor allem den im texte gebrauchten ausdruck »templarii« in betracht zu ziehen, da von seiner deutung die übrigen mittelbaren zeitangaben des fragments abhangen dürften. Was konnte, da ein blosser schreibfehler ausgeschlossen scheint, den verfasser bewegen das wort templarii zu setzen wo selbstredend hospitalitae zu stehen hatte? Denn unsers wissens hatten die templer niemals die insel Rhodus im besitz. Wollen wir ihm nicht grobe unwissenheit zur last legen, so möchte seine verfehlung sich wol folgendermassen erklären lassen. Die reliquien, von denen in dem Rhodus betreffenden absatz des textes die rede ist, waren, wenn man dem berichte Ludolfs[51]) glauben schenken kann, ein früheres eigentum der templer. Dies mochte dem verfasser bekannt sein, und so kam ihm, nicht ob er wollte, das wort »templarii« in die feder und blieb unverbessert, da es in seinem sinne gewissermassen nur der form nach unrichtig war. Dass ihm aber das wort in den wurf kam und kommen konnte, das beweist, dass zu seiner zeit noch ein frisches gedächtniss an das im jahre 1312 geschehene vorhanden war. Der verfasser war noch zeitgenosse des in

---

[48]) Kirchner I, 573.

[49]) De ruina ecclesiae c. 33: »qui eruditi praeterea in divinis literis, quibus paene *soli* hodie insudant, pabulum verbi Dei, quo populi reficiantur, assidua praedicatione ministrant.« Vgl. Gieseler lhrb. d. krchg. II, 3, 197.

[50]) Odericus 1320, Filippo Brusseri 1340, Nicolo di Poggibonzi 1345 u. Joh. v. Marignola 1353; s. Tobl. bibliogr. 34 u. 41 f.

[51]) S. 29: »Haec crux et aliae reliquiae venerandae, quas habent fratres sancti Joannis, quondam fuerunt Templariorum, quorum etiam iidem fratres habent omnia bona et castra.« vgl. Cherubini, magnum bullarium romanum. Lugduni. 1655. I, 213.

jenem jahre aufgehobenen und den Johannitern zum willkommenen erbe hingewiesenen tempelordens, wie Ludolf, oder aber er schöpfte seine nachricht aus einer gleichzeitigen schrift. Das erstere angenommen so blieben als abfassungszeit die nächsten vier oder fünf jahrzehnte nach 1312. Im letzteren falle würde die zeit der entstehung der handschrift als endpunkt ihrer abfassung betrachtet werden müssen.[52])

Bleiben wir aber bei dem wahrscheinlicheren, dass der verfasser den untergang des tempelherrnordens erlebt hat, so gewinnen wir auch einen festen punkt für die weitere angabe des textes, nach der Myra als in »thurci terra« liegend bezeichnet wird. Kleinasien nämlich, an dessen südwestspitze das »opidulum« liegt, kam nach 1330 unter sultan Orchan in türkischen besitz, wie denn derselbe Ludolf schreibt (s. 24): »et illa terra, quae olim Asia minor dicebatur, nunc turchia vocatur«. Da die bezeichnung »in thurci terra« ohne jeden weiteren zusatz steht, so ist anzunehmen, dass die eroberung als ein nicht erst jüngst vorgefallenes ereignis anzusehen ist. Mithin würden auch hier die vierziger oder fünfziger jahre des XIV. Jahrhundert als abfassungszeit sich halten lassen können, vorausgesetzt, dass nicht der gebrauch des wortes »thurcus« — was uns festzustellen unmöglich war — an sich schon eine zeitangabe enthalten sollte.[53])

Dass ferner Modon eine »civitas regni morea« (wie jedenfalls statt monea zu lesen ist) genannt wird, könnte in gleicher weise für die in anspruch genommene zeit sprechen, wenn man sich auf die nachricht bei Ludolf:[54]) »et est sciendum quod illa terra quae dicebatur Achaia nunc Morea vocatur«, — verlassen darf. Freilich müsste regnum dann, da Morea nie königreich war, im sinne von herrschaft genommen werden, wie etwa seigneurie d'Yvetot regnum genannt zu werden pflegte,[55]) und der

[52]) Nachträglich finden wir in des lndgr. Wilh. v. Thür. pilgerfahrt im j. 1461 den ausdruck tempelherrn auch für die Rhodiser gebraucht. Hier wol nur in dem sinne, in dem Fabr. III, 257 sagt: »Johannitae, in quos [exstinctis Templariis ordinatione Clementis V.] militia templi translata fuerat a Templariis.«

[53]) Wäre nämlich thurcus als blosse abkürzung von Turcus magnus i. e. imperator Turcarum zu fassen, wie du Cange-Henschel VI, 701° dies aus einem briefe des papstes Calixt III. an Karl VII. v. Frankr. v. j. 1456 belegt, so würde erst die zweite hälfte des XV. jh. hier in betracht kommen. Denn erst der eroberer Constantinopels Mohamed II. soll es sein, »cui ex magnitudine rerum gestarum Magnus Turcus cognomen fuit, cum Asia potiretur«, wie ich in Laudini equitis Hierosolymitani translatio epistolarum Magni Turci (ausg. des Sigism. Gelenius. Basil. 1549 s. 237) finde — eine annahme die freilich sehr fraglich wird durch den »grosen Türckhenn« in Lochners itinerar; vgl. Geisheim, die Hohenzollern am. h. grabe 211. Denn dies itinerar stammt aus d. jahre 1435, während Moh. II. erst 1451 zu regieren begann. — Ob der volksname Turcus hier gemeint ist, bleibt fraglich; jedenfalls wäre der sing. auffällig. Die citate bei Lexer mhd. wbch. II, 1580 sind mir leider an ort und stelle unzugänglich.

[54]) S. 23.

[55]) du Cange-Hensch. V, 761c.

erzbischof Wilh. von Cöln in einer urkunde vom jahre 1357 von einem »hertzochryche zu Westphalen« spricht;[56]) oder vielmehr, es würde regnum einfach die stelle von terra vertreten, weil Modon nicht zum principatus Morea gehörte, sondern venetianische besitzung war seit 1205.[57])

Ebenso verhält es sich schliesslich mit einer aus dem ausdruck »antiquus thuronus franckfurtensis« des textes zu gewinnenden zeitbestimmung. Derselbe kann wol zur stütze aber nicht zur grundlage einer solchen dienen. Ich finde nämlich diese münze zuerst in einer mainzer urkunde vom jahre 1398,[58]) in welcher erzbischof Johann dem münzmeister Diel Flogel in Wittenberg auferlegt »zu slegschatz« »einem alden turn. franckf. werunge« zu geben. Dieselbe auflage wird in einer urkunde von 1404[59]) wiederholt. Da nun ein eben solches schriftstück vom jahre 1388[60]) demselben Diele Flogel bei einer gleichen gelegenheit als schlagschatz »einen alden thurnos« abverlangt, so ist ohne zweifel auch hier der alte frankfurter turnos gemeint. Nun spielt aber der »alte turnos« überhaupt bei abgaben und zöllen seine rolle: es wird deshalb die weitere annahme sich rechtfertigen, dass abgaben und zölle in Frankfurt selber in der gleichen münze verstanden seien, wenn da in einer urkunde kaiser Karls IV. vom jahre 1364[61]) festgesetzt wird, »daz man an allen porten in Unser und des Reichs stad zu Frankenfurt von ieclichem wagen der wyn, früchte oder ander last draget, eynen alden grozen [groschen][62]) turnois .... ufheben und nemen sulle«; oder wenn noch früher in einer urkunde vom jahre 1358[63]) derselbe kaiser gestattet, dass bürgermeister und rat an stelle der fuhre steine, die jeder ein fass wein aus der stadt ausführende zu leisten hatte, »einen grosen alden Turnois uffheben und nemen mögen«. Lässt man aber diesen schluss gelten, so wird gegen den weiteren nichts einzuwenden sein, dass überall da, wo der alte turnos genannt wird, der frankfurter zu verstehen ist. Genannt nun wird dieser in urkunden des ehemaligen (nassau-) dillenburgischen archivs schon im jahre 1344[64]) oder

---

[56]) Lacomblet III, 481 vgl. auch das hertogtrik van Limborch ebend. s. 234.

[57]) Vgl. Spruner-Menke, handatlas f. d. gesch. des m.-a.'s u. d. neuzeit Gotha 1880. bl. 86 u. 87 u. Herzberg, gesch. Griechenlands II, 65.

[58]) Würdtwein, diplomataria Maguntina. Magont. 1789. II, 236.

[59]) Ebenda 253.

[60]) Ebenda 222.

[61]) v. Fichard, d. entstehung d. reichsstadt Frankf. a./Main 1819 364.

[62]) So findet sich in einer urk. Wenzels v. 1399: »zwelff alde tornofs grofse.« Würdtwein, nova subsidia diplomatica. V, 45 vgl. II, 345.

[63]) Senckenberg, selecta jur. et hist. VI, 589.

[64]) Annalen d. ver. f. nass. altertumskunde u. geschforsch. I, 88.

da königsturnos dasselbe ist wie alter turnose [65]) bereits 1343; und man wird um so weniger anstand nehmen auch diese turnose für frankfurter zu halten, als Frankfurt eine königliche münzstätte [66]) hatte. Doch sind wir nicht gemeint von dieser königlichen münzstätte den königsturnos herzuleiten, da derselbe unseres erachtens dem ersten wie dem zweiten teile seines namens nach aus Frankreich stammt d. h. vom französischen könig und der französischen stadt Tours. Denn nur so dürften in der urkunde des herzogs Johann von Lothringen, Brabant und Limburg vom jahre 1328 [67]) die »quatuor milia librarum nigrorum [kupferner] turonensium grosso turonensi regis Franchie antiquo pro decem et sex denariis computato«, wie in der noch früheren des gleichen fürsten von 1326 die »quadringentae librae grosso turonensi regali antiquo bono et legali pro sedecim denariis computato« zu verstehen sein. Damit würde aber ein weiterer zeitraum rückwärts für das vorkommen des alten turnosen gewonnen sein, vermutlich der äusserste, da nach der gewöhnlichen annahme Philipp IV. die münze zuerst geprägt haben soll, die in wahrheit jedoch bereits im jahre 1104 [68]) in umlauf kam. Nach der späteren zeit hin ist der geltungsbereich des letzteren freilich ein weit grösserer. Abgesehen nämlich davon, dass der »turnes« überhaupt noch bis zum jahr 1840 in Oberhessen geltung hatte (»mit den Diocletianen, Gordianen usw.«), so findet sich der »antiquus thuronus franckf.« bis zum anfang des XVI. jahrhunderts, aber als eine nicht mehr gangbare münze. [69]) Das darf uns jedoch nicht beirren, da

---

[65]) Weizsäcker, reichstagsakten I, 48. urk. k. Karl IV. v. 1376: »eyn alden grossen turnos, den man nennt ein kunig-turnos« u. 516, urk. v. 1386: »gude alde große kuninges-turnoße.«

[66]) Leitzmann, wegweiser auf d. geb. d. deut. münzkunde. Weissensee 1869. 353 u. v. Fichard ao. 329 f. Diese königl. münze in Frankf. ist von der späteren städtischen u. privaten zu unterscheiden. Der letzteren würden die turnose entstammen, die dem patricier Knoblauch von Ludw. d. Bayern 1345 zu schlagen gestattet wurden, wenn es nicht fraglich bliebe, ob die betr. urk. zum vollzug gelangt ist, da sie die zeichen der nichtigkeitserklärung (einschnitte) trägt, vgl. Böhmer, cod. dipl. Moenofrancof. 591. Sicher dagegen hat die stadt von der ihr 1428 von k. Sigismund gewährten »sunderlichen freyheid, daſs sie ewigen flahen u. machen lasse silberin Muntze uff soliche Turnose . . . als itzund bei ir geng u. geneme sein« gebrauch gemacht vgl. privilegienb. 268 bei Kirchner I, 346 anm. w; u. wenn nicht alles trügt, so ist von diesem jahre der »tvronvs. francfvr.« mit der bezeichnung »moneta. nova.«, den »die münzsammlung d. germ. nationalmuseums zu Nürnberg. Nürnb. 1856« 25 als dem XVI. jh. angehörend aufführt; sowie die 13 verschiedene prägen aufzeigenden turnosen, deren einsichtnahme mir hr. rentner Isenbeck in Wiesbaden aus seiner reichen münzsammlung zu ermöglichen die besondere güte hatte, u. von denen 8 mit moneta nova bezeichnet sind, zwei einfach turon. francof. heissen und drei unter der gleichen bezeichnung die jahreszahlen 1572. 1600 und 1606 tragen.

[67]) Lacomblet, urkundenbuch III, 186 u. 196.

[68]) Lexer, mhd. wbch. II, 1585. Du Cange-Henschel IV, 501a kennt erst das j. 1105.

[69]). Vilmar, idiotikon v. Kurhessen. Marb. 1868 419. In einem »instrumentum

wie bemerkt der alte turnos nur einen nebendienst zu tun berufen war und zwar den nicht eine instanz gegen unsere obige zeitbestimmung sein zu müssen.

Einen hauptdienst dagegen hat er bei der ermittelung des verfassers zu verrichten, der wir auch noch ein Wort zu widmen haben. Liegt es doch so nahe bei dem »franckfurtensis« des textes an einen frankfurter verfasser zu denken, zumal wenn unsere obige behauptung begründet erfunden wird, dass die handschrift in Frankfurt geschrieben, und auch der verfasser des pilgerführers dortselbst zu suchen sei. Dem nürnberger Tucher[70]) fällt beim anblick der heiligen grabkirche die s. Sebalduskirche seiner vaterstadt ein, der Westfale Ludolf[71]) denkt dabei an den münsterer dom, misst den Nil nach dem Rhein, wird bei den bädern von Tiberias an die in Aachen erinnert, sieht im Libanon seinen heimischen Osning und vergleicht die Türken mit den seiner heimat benachbarten Friesen. Wie sollte nicht beim anblick jenes rhodiser »argenteus spissus« einem frankfurter pilgrim sein alter frankfurter turnos einfallen, besonders wenn unser verdacht nicht unbegründet sein mag, dass jener dicke silberling ein von Templer[72]) hand zurecht gemachter alter französischer turnos war, dessen getreues abbild bekanntlich die deutsche münze sein wollte! Und wie sollte nicht ein frankfurter verfasser es gewissermassen für seine patriotische pflicht gehalten haben, diese beobachtung durch das besondere beiwort »franckf.« auszudrücken, da es eine ehre schien etwas in seiner heimat zu haben, was jenem berühmten denare wenigstens ähnlich war, dessen legende[73]) dem erzähler ja wol auch nicht unbekannt geblieben sein mochte!

Täuschen wir uns aber nicht über die heimat des verfassers, so bezeichnen wir ihn selber seiner lebensstellung nach wol auch nicht unrichtig, wenn wir im hinblick darauf, dass er im texte den Johanniter-ordensmeister in person zu seinem cicerone zu machen scheint und gleichzeitig von unadeligen gewährsmännern spricht, ihn eine standesperson nennen. Er gehörte dann einem der zahlreichen edlen geschlechter der stadt an, von

---

notariale« über den befund des gotteskasteninhalts der frankf. Bartholomaeuskirche v. j. 1517 kommt vor: »Item XXXV flor. in antiquis thuronis, 27 albis pro fl. computatis« u. im gleichen absatz: »Item certa moneta raria et peregrina ad summam IV fl. auri et duorum antiqu. Thuronorum Franckf. estimata.« Guden., cod. dipl. IV, 593.

[70]) Reyssb. bl. 355b.

[71]) S. 78. 59. 96. 37 u. 24.

[72]) Es kommt uns dieser einfall bei der erinnerung an jene bittere sirvente des templers (Diez, leben und werke der troubadours. Zwick. 1829 s. 588 bei Gieseler lehrb. d. kg. II, 2, 162) in der er unter andern klagt: »unsere kreuze weichen den tourneserkreuzen« [die auf dem avers. der turnose sich befinden]. Auch die templer kannten ja ihren vorteil u. — die turnose ihrer heimat!

[73]) Ludolf 84 f.

denen wir oben schon zwei vertreter nach Palaestina pilgern sahen, unter ihnen einen, wie wir hier hinzufügen dürfen, der sich am heiligen grabe zum ritter hatte schlagen lassen und um der ihm bei dieser gelegenheit gewordenen ordenszeichen (einer goldenen halskette mit daran hängendem schwertchen und eines sammtnen wamses) willen gar in das gefängnis seiner vaterstadt wandern musste, weil er sie gegen das gesetz der stadt trug.[74]) Möglich dass unser verfasser zum höheren klerus Frankfurts zählte oder aber als titularverfasser einen geistlichen seiner begleitung die wallfahrt hatte beschreiben lassen. Frankfurt würde auf diese weise mit einem male durch zwei pilgerschriftsteller den schwesterstädten Mainz, Nürnberg, Würzburg, Ulm u. s. w. gleichgestellt, und wir hätten die genugtuung einen unverhofften beitrag zu seiner interessanten geschichte geliefert zu haben.

Bezüglich der von uns beobachteten behandlung des textes der beiden handschriften bemerken wir schliesslich noch, dass dieser mit ausnahme der abkürzungen und der interpunktion diplomatisch genau nachstehend zum abdruck kommt. Die abkürzungen erlaubten wir uns nämlich im blick auf grössere vorbilder[75]) ihrer übergrossen zahl wegen einfach aufzulösen und zwar selbst ohne kenntlichmachung der auflösung durch kursive, da keine einzige, wie oben bemerkt, sich von den herkömmlichen der zeit unterscheidet. Die interpunktion aber dachten wir mit um so grösserem rechte der heutigen entsprechen lassen zu dürfen, als wir mit ausnahme des kommas gewissermassen nur unsere zeichen an die stelle der alten setzen; weshalb wir öfters sogar mit einem semicolon vorlieb nehmen, wo ein punkt uns zu einem grossen buchstaben hätte veranlassen können, der unserem verfasser fremd war. — Ganz weggelassen wurden nur die oben besprochenen an sich wertlosen inhaltsangaben am rande der handschrift, da sie typographisch unstatthaft erschienen.

[74]) Kriegk 128 ff. u. 208 ff.
[75]) Weizsaecker, reichstagsakten I, LXVII.

...............[1])

1 (seitenzahl der urschrift) tam cito et in tali momento oculi, quo calcatur[2]) terra ſancta, tunc ibidem incipiunt indulgencie papales a penitencia et culpa, remissio omnium peccaminum. Et ſunt multe oraciones[3]) quas quis orare poſſit in eiſdem locis, que eciam ibidem videntur.

Item a cypro ſc. a ſalinia[4]) uſque iaphet[4a]) ſunt m^c miliaria.[5]) Vnde[6]) Japhet quondam dicebatur Joppen. Item in uia iam dicta[7]) ſarraceni vendunt peregrinis panem aquam et alia necessaria. Item de Japhet venitur in rama. Et inter iaphet et rama terra plana et fructifera[8]) ac bona perambulatur. Vnde rama[9]) quondam erat

---

[1]) Da der verfasser am ende seiner schrift bemerkt, dass er die aufzählung der reisestationen bis zum heiligen lande als unnotwendig unterlassen habe, so ist zu vermuten, dass der anfang des ganzen der darstellung der nötigen, vorzüglich geistlichen reiserequisiten, vgl. Tobler, denkblätter 508 ff. gewidmet war. Unmittelbar vor dem texte in seiner gegenwärtigen gestalt scheint eine beschreibung Jaffa's gestanden zu haben, wie aus dem nachfolgenden »in via jam dicta« zu folgern sein möchte.

[2]) *calcatur* | »So man abtrit auf das landt mit Rew und laid, ist vergebung pein u. Schulden.« Albert Saxon. 2104. zu dem auch sonst beziehungen zu bestehen scheinen, die auf eine gemeinsame quelle deuten könnten.

[3]) *oraciones* | Fasst man »oraciones« in der bedeutung »libelli precum«, du Cange-Henschel, gloss. IV, 721^b mit einem citat v. j. 1336, so wäre dies hier ein erster nachweis von pilgergebetbüchern, wie sie Fabri I, 244 kennt u. deren eins kaufte, s. niederrh. pilgerschr. a. 320.

[4]) *ſalinia* | Offenbar Salina vgl. Feyrabend, reyßbuch, bl. 127^a, 376^b, 251^b; niederrh. pilgerschr. s. 24 Salins, sonst auch Salinis genannt. Vgl. Hagen a. 46.

[4a]) *iaphet* | Jaffa; »item [transivi] urbem Joppensem vetustissimam, quam Jafet filius Noë creditur condidisse.« Boldensele (ausg. Grotefends. 243) vgl. Bernh. v. Breydenbach (bei Feyrabend bl. 57^a).

[5]) *miliaria* | Hat der verfasser überall gleiches meilenmass, so ist nach einer bemerkung über die länge einer deutschen meile s. 18 die welsche gemeint s. v. Harffs pilgerfahrt hrsgeg. von Groote. Cöln 1860. 4: »in Lumbardijen, Italyen da vonff mijlie maichen eyne duytze myle«.

[6]) *vnde* | Kommt fünfmal im text vor (hier in den nächsten zwei sätzen und s. 2 u. 20 der hs., und überall will keine der bekannten bedeutungen passen. Ob das mhd. u. mniederd. unde = und, das in allen stellen einen guten sinn gibt, dem verfasser in die feder geraten ist?

[7]) *via iam dicta* | S. anm. 1.

[8]) *fructifera* | Noch heute. s. Tobler, topogr. II, 584.

[9]) *rama* | Ramleh, vgl. Raumer, Palaestina. Lpz. 1860, 217 f. u. 448 f. Tobler, topogr. II, 793 ff. Ist Rama dasselbe mit der »civitas olim nomine Ruma [var. lect. cod. miltenberg.: elima], sed Bael nunc vocata« bei Ludolf 50, so ist im text ein bis dahin unbekannt gewesenes stück aus der geschichte der

ciuitas pulcherrima, ſed iam a ſarracenis deuastata. Habent eciam in ea ſarraceni templum[10]) pretioſiſſimum ac altiſſimam turrim.[11]) Vnde rama distat a iaphet XII miliaribus. Et in rama fratres minores habent conuentum,[12]) qui quondam erat hoſpitale cristianorum,[12a]) ſed modo destructum. Nam Joseph nobilis[13]) qui xriſtum de cruce depoſuit,[14]) erat natus de ramatha.[15]) Item a ramatha peruenitur ad ciuitatem, que dicitur lidia,[16]) que distat tribus miliaribus a rama. Et ibidem beatus georius fuit martirisatus et decollatus. Ibidem enim fuit pulcherrima eccleſia,[17]) ſed modo quaſi penitus deſtructa. ibidem ſunt indulgencie ſeptennes et VII karene. |

---

stadt erzählt: ihre zerstörung in der zweiten hälfte des XIV. jh. Die möglichkeit einer solchen tatsache liegt dann darin, dass Ramleh eine christenstadt war unter der herrschaft des grafen von Jaffa, wenn man die verschiedenen berichte Ludolfs (50 u. 39) verbinden darf.

[10]) *templum* | Die kirche der vierzig märtyrer? Raumer, Palaest. 218.

[11]) *turrim* | Um 1310 erbaut im sarazenischen stil, circa 120 fuss hoch. Raumer 218.

[12]) *conventum* | Demnach ist nicht nur die annahme Toblers, topographie 817 zu berichtigen, dass »die erste sichere nachricht von einem kloster erst in das zweite viertel des XVII. jh. fällt«, sondern auch der bericht, dass die erste herberge für pilger in Ramleh durch den herzog Philipp v. Burgund (1419—1467) eingerichtet und unter die obhut der minoriten gestellt worden sei. Ebend. 816. vgl. auch die darstellung des Bonifacio Stefani vom jahre 1552 bei Quaresmio II, 7a. Wie die nachricht des textes zu derjenigen bei Lochner v. j. 1435 (Geisheim 217): »vnnd kommen Rama .... in der parfusen closter,« sich stellt? Unseres erachtens haben beide schwerlich etwas mit einander gemein, da Lochners »closter« aller wahrscheinlichkeit nach nur der ungenaue ausdruck für das unter der barfüsser obhut (Tucher 352b) gestellte hospital des herzogs Philipp ist.

[12a]) *cristianorum* | Vgl. s. 23: »Cristiani ut sunt fratres minores« i. e. Lateiner; bei Gregor Turon. hist. franc. III, 10 werden christiani nach du Cange-Hensch. II, 340c, »catholici ad arianorum discrimen« genannt, in dem hodoporicon Joannis Butzbachi (übersetzt unter dem titel: »Chronica eines fahrenden schülers« von J. D. Becker, Regensburg 1869. 47 und 69 werden gegenüber den ketzer geheissenen Hussiten die katholiken christen genannt.

[13]) *nobilis* | Mrc. 12, 43: »Joseph ab Arimathea nobilis decurio«, Vulg.; das alleinstehende nobilis dürfte deshalb der mittelalterliche ausdruck für den mann von adel sein, wie auch das »natus« den geborenen im gegensatz zum nicht adeligen ausdrücken soll. vgl. Grimm d. w. IV, 1645. In der niederrh. pilgerschr. 30: »Joseph die edel mann«. vgl. du Cange-Henschel gloss. IV, 628c.

[14]) *deposuit* | Mrc. 15, 46: deponens; Lc. 23, 53: depositum (corpus).

[15]) *ramatha* | Die selbigkeit von Rama u. Ramatha i. e. Arimathia zuerst bei Eusebius und Hieronymus. vgl. Reland, Palaestina. 433. Ein Ramathem bei Lydda neben Apharim s. 1 Macc. 11, 34, u. Joseph antiqq. XIII. 4, 9. vgl. Sepp, Jerusalem und das heilige land I, 36.

[16]) *lidia* | Lydda; Raumer 210, Robinson, Palaestina III, 261 ff. und vor allem Tobler, denkbl. 583 ff.

[17]) *ecclesia* | Tobler, denkbll. 589; zu Boldensele's und Ludolf's zeit scheint's noch nicht zerstört; es würde sich demnach fragen, ob modo hier jetzt oder unlängst bedeuten soll.

2 De lidia ſolent peregrini reuerti ad ciuitatem ramatha. Et tunc de rama progreditur uerſus iherusalem. Et ſumunt ibidem ſc. in rama peregrini panes vinum et alia neceſſaria quantum ſufficit ad uſque in iherüſalem, quod rama diſtat a iheruſalem xxxii miliaribus, et medietas vie eſt plana et bona terra. Sed alia pars uſque in iheruſalem eſt uia petroſa et multum montoſa. Et ibidem in altitudine montis uidetur caſtellum Emaus,[18]) quod iam omnino eſt deuaſtatum, et ibidem cernuntur ad huc ruine domorum et fracture et [19]) eccleſie ſcilicet partes murorum. Et diſtat emaus a iheruſalem xii miliaribus, vnde de emaus habetur luce ultimo, quod deus [20]) apparuit duobus diſcipulis euntibus in emaus die pasce etc: cognouerunt dominum in fractione panis. Ibidem ſunt indulgencie vii[nes] et vii karene. De emaus proceditur ad quoddam caſtrum [21]) ſitum inter emaus et iheruſalem et diſtat a iheruſalem v miliaribus et in eodem caſtro natus fuit ſamuel phropheta et ſepultus ibidem. Et idem caſtrum habet ſuburbium,[22]) in quo peregrini reficiuntur et hoſpitantur, quia ibidem eſt quidam fons,[23]) de quo peregrini refocillientur.[24]) Item quatuor miliaribus a iheruſalem ex hac parte tranſeundo ab emaus videtur mons oly- | ueti; primo ciuitas autem iheruſalem conſpici non poteſt prae monte olivueti;[25])

---

[18]) *Emaus* | Vermutlich das heutige El-Kubêbeh, wohin es erst im 13. jh. die tradition übergesiedelt hat von dem früher dafür geltenden Nicopolis, Tobler topogr. II, 538 ff. Quaresmio kennt den ort nicht auf der gewöhnlichen pilgerstrasse zwischen Rama und Jerusalem, macht ihn vielmehr wie den folgenden zum gegenstand einer besonderen peregrinatio. Ueber die entfernung von Jerusalem vgl. Tischendorf nov. test. gr. editio octava critica major. Lips. 1860 z. Lc. 24, 13.

[19]) *et* | Offenbar lapsus calami u. als solcher zu tilgen.

[20]) *quod deus etc.* | Probe einer capitelüberschrift der Vulgata? Das »etc« könnte darauf deuten, wenn es nicht verschrieben ist für blosses »et«, und selbst dann.

[21]) *castrum* | Auffallender weise vom verfasser nicht mit dem schon bei Burch. c. 9. vorkommenden namen »ad sanctum Samuelem« genannt; das heutige En-Nebi Samuil. Tobler topogr. II, 874. Ludolf 92 nennt es eine parva villa, es ist deshalb der hier gebrauchte ausdruck castrum wie das Emaus genannte castellum im sinne des Ugutio zu nehmen: »Castrum, quod in loco alto situm est, quasi casa alta, unde castellum«. du Cange-Henschel II, 222b. Es verträgt sich das auch wohl mit Georg's: »usque hodie instar arcis fortissimae.« vgl. Tobl. ao. 885.

[22]) *suburbium* | »Nostris Suburbe olim, nunc Faubourg«, du Cange-Hensch. VI, 422b. Sonst nicht bekannt.

[23]) *fons* | Tobler, topogr. II, 878 findet eine quelle zu St. Samuel nicht vor dem jahre 1598 erwähnt. Dies hier wäre demnach der früheste beleg für ihre existenz.

[24]) *refocillientur* | Verschrieben für refocillantur.

[25]) *prae monte Oliueti* | Da der pilger dieser zeit durch das Damascustor in Jerusalem einzog (s. Tobler denkbll. 565 topogr. I, 147), so ist ganz un-

quia ad manum ſiniſtrum ſita eſt montis oliueti ideo videri non poteſt, donec hoc venerit niſi prope. Sic ergo veniunt peregrini in iheruſalem. Et cum venerint in iheruſalem, primo a ſarracenis permittuntur uiſttare templum[26]) domini ab extra faciendo ibidem deuotas oraciones ante templum, quod prout frequenter clauſum cuſtoditur a ſarracenis. Quofacto oſtenditur eis hoſpicium[27]) a ſarracenis quod quondam erat hoſpitale xpiſtianorum et est situm prope iuxta templum domini ſc. dominici ſepulchri. Ad predictum hoſpitium veniuntur ſarraceni et iudei portantes et vendentes peregrinis vinum et panes et alia neceſſaria. Item in introitu ciuitatis iheruſalem ſunt indulgencie et remiſſio omnium peccatorum. Quibus peractis vadunt peregrini uiſitando loca ſancta de loco ad locum, ubi xpriſtus ambulauit et paſſionem suam pro nobis conſummauit. Et primo uisitant templum dominici ſepulchri. Et iuxta idem templum eſt quedam platea,[27a]) in deſcenſu in ſpacio ſagitte baliſte[28]) videtur domus diuitis[29]) epulonis, de quo ſcribitur luce xvi⁰, qui

---

möglich, dass ihm der ölberg Jerusalem verdecken konnte, auch liegt letzteres nicht linker hand von ersterem. Also ein geographischer schnitzer des verfassers, der auch nicht gebessert wird, wenn man »sita est montis« im folgenden satz verschrieben denkt für situs est mons. Denn alsdann wäre noch zu beweisen, dass der verfasser die vorhöhe des Skopus eine viertelstunde nördlich vom Damascustor gemeint, oder aber dass diese wol gar den namen mons oliveti geführt hätte.

26) *templum* | Gemeint ist augenscheinlich, wie der weitere unten folgende satz ergibt, nicht das gewöhnlich so genannte templum domini, »quod dicitur Salomonis« (Thietmari peregrinatio ed. Laurent. Hamburgi 1857. 26), sondern das »templum dominici sepulchri« wie s. 17. Dieser erste besuch der grabkirche wird auch in dem niederrhein. itinerar erwähnt vor dem eintritt in die herberge; ebenso bei van Dusen, Tucher, Fabri u. a.

27) *hospicium* | Das Johanniterhospital, Tobler, topogr. I, 400 ff., von dem Ludolf 81 sagt: »Juxta ecclesiam sancti sepulchri quondam fratres sancti Joannis hierosolymitani habitarunt, et in ipso palatio nunc est commune hospitium peregrinorum«.

27a) *platea* | Die heutige hâret el-Chânkeh mit ihrer fortsetzung, dem tarik-el-Alam, Tobler, topogr. I, 199.

28) *baliste* | Ein bogenschuss beträgt 600'. Tobler, topogr. I, 466. Gemeint ist die handbaliste oder armbrust, die vom XIV.—XVI. jahrhundert noch neben der feuerwaffe vorkommt. In Frankfurt a. M. z. b. bei aufzählung des stadtgeschützes gleich vorn: »der ronde thorn an dem Meyne: item iij büssen .... i sack mit pulver, iiij ſtereiff armbrost, iij laden mit pilen«. Böhmer, cod. dipl. moenofrancofurt. Frankf. 1836, I, 766, u. von Cöln erzählt der dortige bürger Hilbrant Sudermann: »Item anno domini 1502 jare im sommer nae sent Bartelmeus dach [Aug. 24] war ein fin scheisspil zu Collen van allen steden berofwen van goeder geselschaf van boisschen ind van armborsten etc.« Annal. d. hist. ver. f. d. Niederrhein. Köln 1879, XXXIII, 48.

29) *domus divitis* | S. einl. u. Tobler topogr. I, 259 f. Misst man die angegebenen 600' vom anfang der zu tal gehenden strasse el Alam, so kommt das haus genau an die stelle zu stehen, wo es Toblers grundriss von Jerusalem St. Gallen 1849 und van de Velde's plan of the town and environs of Jeru-

4 lazaro pauperi negauit dare micas, que ca | debant de menſa eius. Et ibidem ſunt indulgencie VII^nes^. Deinde venitur ad biuium [30]) wulgariter eyn wegeſcheide, ubi iudei angariauerunt quendam ſymonem, ut tolleret crucem poſt iheſum portando ſecum [31]) uſque ad caluarie locum, et ibi ſunt indulgencie VII^nes^. ibidem eciam eſt triuium.[32]) ibidem eciam eſt locus, ubi uirgo maria pre nimio dolore xriſto occurebat, quando ipſe xriſtus, ut pretactum eſt, crucem proprijs humeris baiulabat, quando educebatur ad crucifigendum. Indulgencie VII^nes^ Ibidem eciam xriſtus conuertit ſe ad populum dicens mulieribus: ffilie iheruſalem nolite flere super me ſed super etc.[33]) Deinde cernitur quedam domus, in qua beata uirgo primeue etatis litteras studuit et fuit ſcola [34]) eius. Indulgencie VII^nes^. De poſt [35]) videtur domus ſymonis [36]) leproſi, in qua beata magdalena ſaluatoris pedes rigauit et capellos [37]) exterſit, de quo habetur luce VII°. De poſt cernitur domus, in qua xriſtus ad mortem fuit judicatus et ſentenciatus [38]) ad manum dexteram. Exinde peruenitur ad domum

---

salem. Gotha 1850 verzeichnen. — Die annahme einer geschichtlichen person schon bei Euthymius in Luc. 16, der den reichen einen nynenser nennt, während er anderwärts unter dem namen Dodrux vorkommt, vgl. Fab. I, 375.

[30]) *biuium* | Scheint vom verf. auf dem kreuzungspunkt des el Wad u. der ersten parallelstrasse des tarik Sitti-Mariam gedacht; stimmt aber mit der sonstigen pilgerüberlieferung nicht. Vgl. Tobler topogr. I, 249 f.

[31]) *ſecum* | Nach der kirchl. tradition, bereits in Orig. Matth. 126 vertreten, trägt Simon mit Jesus zusammen (»secum« ist gebräuchlicher mittelalterlicher barbarismus) oder abwechselnd das kreuz; woraus auch die zweite nötigung Simons, vgl. unten a. 150, erklärlich wird. Vgl. Keim, gesch. Jesu v. Nazara, III 402. »Ut tolleret crucem« ist wörtliche anführung aus Mtth. 27, 32 und 15, 21 nach der Vulgata. S. auch v. Dusen 27 und Hagen 31.

[32]) *triuium* | Wol an der stelle des Hammâm es-Sultân. Bemerkenswerterweise ist hier weder von einer kirche noch von einer ohnmacht oder einem krampfe Marias die rede, wie dies schon 1310 von Marin. Sanudo u. 1384 von Frescobaldi geschah. Vgl. Tobler, topogr. I, 449 ff. Der bericht über Maria stammt aus den »acten des Pilatus« c. 10, vgl. Keim, gesch. Jesu v. Nazara III, 404.

[33]) *filie iherusalem etc.* | Luc. 23, 28. Die lage der stätte stimmt mit keiner der drei von Tobler, topogr. I, 258 angeführten; am ehesten noch mit Quaresmio II, 229^b^, der sie ebenfalls »in trivio« hat.

[34]) *scola* | Mit Frescobaldi (Tobler, topogr. II, 611) der lage nach übereinstimmend, und von diesem »la capella« geheissen.

[35]) *de post* | Bekanntes mlat. wort für darnach, vgl. du Cange-Hensch. II, 808^a^, aus dem das it. dopo u. das fr. depuis stammt, Diez, etym. wbch. I, 326.

[36]) *domus ſymonis* | Kann weder die heutige Mamûnijeh, noch das ehemalige Jakobitenkloster noch sonst eine der bei Tobler, topogr. I., 439 angeführten stätten seiner lage nach sein, die wol in der gleichen strasse, wie die scola Mariae gesucht werden muss. Im übrigen wird mit den nämlichen worten dieselbe domus symonis leprosi in Bethanien gezeigt, s. 22.

[37]) *capellos* | Schreibfehler für capillos, wie s. 22 ausweist.

[38]) *ad mortem sententiatus* | Eine solche stätte finde ich sonst nirgends, zu-

herodis,[39]) in qua xriſtus fuit illuſus et veſte alba indutus. Indulgencie et remiſſio omnium peccatorum. Et eſt domus alta lapidea, ſic quod per gradus aſcenditur. Juxta hanc | domum versus ſiniſtrum eſt quidam viculus,[40]) quaſi ſit porticus alicuius domus. Ex oppoſito huius verſus dexteram eiuſdem viculi Eſt templum ſarracenorum[41]) et eſt pars templi ſalomonis, In quo maria fuit deſponſata[42]) ioſeph, In quo eciam xriſtus eciam fuit presentatus. In illo eciam xristus fuit inuentus in medio doctorum, quando fuit XII annorum, de quo habetur luce II°. Indulgencie omnium peccatorum. Item huic templo adheret quedam eccleſia ſc. adiuncta[43]) huic templo, in quo maria uirgo caſtitatem ſeruauit ac primo caſtitatis votum emiſit et XII annis[44]) in eadem eccleſia, donec dominum iheſum xpiſtum concepit, permanſit. Deinde uerſus ſiniſtrum ſita eſt domus pylati.[45]) In qua xristus fuit coronatus et flagellatus. Indulgencie omnium peccatorum. De post verſus dextrum uidetur quidam locus tamquam foſſatum. Et dicebatur quondam probatica piſcina,[46]) lignum ſancte crucis per longa tempora ante xpiſti paſſionem latuit.

---

mal das haus des Kaiaphas und des Pilatus besonders genannt werden weiter unten. — Sententiatus nach du Cange-Hensch. VI, 189a: »lata sententia condemnatus«.

[39]) *ad domum herodis* | Dürfte an der von Marin. Sanut. u. Gumpenberg (vgl. Tbl. tpgr. I. 650) angegebenen stelle zwischen dem Serai u. der el Wad gleichlaufenden gasse zu suchen sein.

[40]) *viculus* | Sonst nicht erwähnt meines wissens.

[41]) *templum ſarracenorum* | Ist die »domus Herodis« im norden zu suchen, so ist ihr zur rechten offenbar die felsenkuppel verstanden u. diese mit der Aksamoschee vom verf. »templum ſalomonis« genannt. Dass in ihn die darstellung Christi verlegt wird, setzt den verf. in die zeit des Mar. Sanudo u. Boldensele's, vgl. Tbl. ao. 580 anm. 2, die abweichend von späteren die gleiche handlung hierher verlegen.

[42]) *deſponſata* | Der tatsache wie ihrer verknüpfung mit diesem orte wird scheint's sonst nicht gedacht. Dass sie am ende des 15., anfangs des 16. jh. hierher verlegt wurde, scheint Raphaels darstellung derselben zu ergeben; in ihr ist der 8eckige tempel abgebildet. Die anregung zum ganzen gab offenbar das protevang. Jacobi c. 8 ff. (cf. Fabricius, cod. apocryph. n. test. Hamb. 1703 I, 84 ff.)

[43]) *adiuncta* | Gemeint ist die Aksamoschee, in der auch Boldensele (Tbl. tpgr. I, 543 anm. 3) Maria ihre jugendjahre verbringen lässt.

[44]) *XII annis* | Protev. Jacobi VIII hat in der lat. übersetzung: »Duodecim autem annorum facta in templo domini.« Das jüngere evang. de nativitate Mariae c. 7 lässt Maria 14 jahre alt werden, s. Fabricius ao. 29.

[45]) *domus pylati* | entspricht dem »domus Pilati« auf dem grundrisse Marin. Sanut. (vgl. Tbl. tpgr. I, 226, anm. 2).

[46]) *probatica piscina* | Angeblich das bibl. Bethesda nach Joh. 5, 2 der Vulg. vgl. Tbl. dnkbl. s. 53 ff. Die verbindung des kreuzholzes mit dem teich kennt nach Tbl. ao. 58 frühestens Fetellus (1175), nachher (1483) Fabri. S. auch Tbl. tpgr. II, 37 anm. 1. — Dass der satz »lignum etc.« mit dem vorhergehenden nicht durch ein relativ verbunden ist, wird wohl ein versehen des schreibers sein.

Ibidem enim xriſtus quendam paraliticum[47]) curauit, ut habetur in ewangelio. Tandem iuxta portas prope eciam verſus ſiniſtrum cernitur locus, in quo beata uirgo fuit concepta et nata, quia 5 ibidem ſita fuit domus ioachim.[48]) Ibidem quondam fuit pulchra eccleſia, ſed modo a ſarracenis de- | ſtructa. Indulgencie omnium peccatorum. Deinde videtur porta[49]) et locus ubi beatus ſtephanus fuit eductus. Sic ergo exitur per portam iſtam et peruenitur ad vallem ioſophat deſcendendo verſus montem olīueti et cernitur ibidem locus lapidacionis[50]) beati ſtephani. Indulgencie vii̲nes. Deinde peruenitur ad torrentem cedron. Et ad hanc ripam beata crux[51]) per longa tempora propedile fuit poſita wulgariter eyn ſteg. Sed iam habetur ibidem pontulus lapideus.[52]) In eſtate enim ſepius aqua ibidem non cernitur niſi tempore pluuiali. Indulgencie viies. Deinde deſcenditur in uallem ioſophat[53]) et ibidem videtur quedam ſolempnis eccleſia,[54]) in qua uirgo glorioſa fuit ſepulta. Item de eodem loco eciam fuit in celos fuit[55]) aſſumpta. Et in ingreſſu predicte eccleſie deſcenditur per lviiii gradus. Et in latere dextro inferius in predicta eccleſia eſt parua capella.

---

[47]) *paraliticum* | Joh. 5, 4 kennt keinen paralytischen, sondern nur einen *τριάκοντα ὀκτὼ ἔτη ἔχων ἐν τῇ ἀσθενείᾳ;* gleichwol begegnet auch bei Pipino (ausg. v. Tbl. in »dritte wanderung« 402) die gleiche bezeichnung. Ob eine verwechselung mit dem *παραλυτικὸς* Mtth. 9, 2—8, Mrc. 2, 3—12, Lc. 5, 18—25 hier vorliegt? ob die lesart des cod. D. zu Joh. 5, 3, die den im textus receptus namhaft gemachten arten von kranken noch *παραλυτικῶν* zugesellt, veranlassung gab? Ob Irenäus contr. omnes haer. II, 22, 3 (ausg. v. Stieren, Leipzig 1853 I, 357): »Et post haec iterum secunda vice ascendit in diem festum paschae in Hierusalem, quando paraluticum, qui juxta natatoriam iacebat XXXVIII annos, curavit« daran schuld ist od. Irenäus selber schon aus älterer tradition schöpft?

[48]) *domus ioachim* | Offenbar die Annakirche beim Stephanstor, vgl. Tbl. tpgr. I, 426. dnkbl. 59 f. Freilich will die angabe von ihrer zerstörung hier schlecht mit der tatsache stimmen, dass Pipin (1320) u. Boldensele (1336) die kirche noch unzerstört kennen, die im 15. jahrh. (Fabri. I, 366) in eine moschee verwandelt erscheint und bis ins vorige jahrhundert gebraucht ward.

[49]) *porta* | Allem anschein nach das heutige Stephanstor im osten, vgl. Tbl. tpgr. I, 174.

[50]) *locus lapidacionis* | Vgl. Tbl. tpgr. I, 174. II, 188.

[51]) *beata crux* | Nach Tbl. tpgr. II, 37 wird diese sage erst von Gumpenberg, Tucher u. Breydenbach vorgetragen; hier also nachweis früheren vorkommens, vgl. u. cöln. itin. a. 256.

[52]) *pontulus lapideus* | Ersichtlich ist die nördliche brücke gemeint, Tbl. tpgr. II, 37.

[53]) *iosophat* | Tbl. ao. II, 14 f.

[54]) *eccleſia* | Tbl. Siloahquelle 143 ff. Die zahl der treppenstufen stimmt mit keiner der 149 ff. angegebenen, kommt aber derjenigen bei Marin. Sanudo (circa 60) u. Ludolf 83: LX gradus am nächsten. Bemerkenswerter weise nennt der verf. ausser der grabkapelle des baues keine weiteren kapellen.

[55]) *fuit* | Durch irrtum des schreibers wiederholt.

In qua eſt ſepulchrum uirginis marie et ibidem eciam oſtenditur locus aſſumpcionis eiuſdem glorioſe uirginis. Et iam dicta eccleſia eſt ſatis magna et pulchra et eſt pro maxima parte ſubterranea et obſcura. Item de hac eccleſia proceditur ad montem olíueti. Et in pede montis eſt locus,[56]) ubi xriſtus poſt cenam flexis genibus | orans.[57]) Dicebat: pater ſi fieri poteſt, tranſeat a me calix, et ibidem ſangwineum ſudorem pro nobis ſudauit et eſt ibidem cauerna petre. Deinde deſcenditur in uallem ioſophat a pede montis olíueti ad iactum lapidis et ibidem cernitur ortus ville gethſemani[58]) uerſus ſiniſtrum eciam circa pedem montis olíueti. Et primo cernitur locus in orto, ubi xriſtus dimiſit[59]) octo diſcipulos et ſumpſit ſecum tantum tres. Et ibidem pronunc ſunt multi ortuli[60]) et muri hincinde. Deinde ad x paſſus eciam ad pedem montis olíueti et in eodem ortu,[61]) qui nimis[62]) amplus eſt, videtur locus, ubi iudei xriſtum capere uolentes retrorſum ceciderunt, quando ſcilicet iudas xriſtum oſculo[63]) tradidit, Dicens: quem oſculatus fuero, ipſe eſt; tenete eum. Ibidem eciam xriſtus captus eſt et ligatus fuit. In eodem eciam loco petrus malchi[64]) auriculam amputauit. Item ibidem ex oppoſito vallis ioſophat cernitur in iheruſalem porta aurea[65]) clauſa et muro circumdata. Ideo quia xriſtus eandem intrauit in die palmarum ante paſſionem eius. Item

7

[56]) *locus etc.* | Die stelle scheint der in einem venezian. ms. gemachten u. in einer auf Zion aufbewahrten urkunde v. j. 1362, mitgeteilt bei Quaresmio I, 406b. (vgl. Tbl. Sil. 213 anm. 1) wiederholten beschreibung genau zu entsprechen; dort wird die stätte Cava genannt, . hier von einer caverna petre gesprochen.

[57]) *orans* | Im original durchstrichen und von anderer hand orauit darüber geschrieben.

[58]) *ville gethſemani* | Die bezeichnung villa, dorf, viculus schon früh mit praedium und hof wechselnd; vgl. Tbl. Sil. 201. Die lage entspricht der von Thietmar 27 angegebenen. Dass der verf. nichts von der Gethsemanekirche weiss, kommt vermutlich daher, dass dieselbe zum viehstall benutzt wurde, wie schon Ludolf 83 berichtet.

[59]) *demiſit* | Die angaben bei Tbl. ao. 227 ff. kommen mit dieser nicht überein.

[60]) *ortuli* | Erst im 16. u. 17. jh. werden diese hortuli genannt mit ihren mauern, s. Tbl. ao. 193.

[61]) *ortu* | Wol nur verschrieben für orto (horto), das vorher steht.

[62]) *nimis* | Im original nis̄.

[63]) *oſculo* | Die lage stimmt nicht mit der anderwärts angegebenen, s. Tbl. Sil. 224 f.

[64]) *malchi* | Vgl. Tbl. ao. 227 u. 213, der die stelle erst aus dem jahre 1384 kennt.

[65]) *porta aurea* | Die vermauerung derselben wird erst aus dem 16. saec. bezeugt, hier also so viel früher, vgl. Tbl. topgr. I, 79. 157. Die begründung der vermauerung ist, wie ich denke, dem verf. allein eigen. — Nach aurea findet sich in der hs. ein mit recht durchstrichenes ē (est).

a ciuitate iherufalem[66]) fuperius quafi xx paffus in parte fuperiori orti predicti oftenditur locus, ubi federunt tres difcipuli[67]) fcil. petrus Jacobus et iohannes, quando xristus dixit: Sedete hic, donec orem; uigi- | late et orate, ne intretis in temptacionem. Et eft altior locus ifte quam locus orationis xrifti. Deinde de orto afcenditur in montem oliueti. Et in tali via[68]) oftenditur locus, in qua beatus iacobus minor cingulum[69]) uirginis gloriofe affumpfit, quando fcilicet beata uirgo affumpta fuit. De poft in eadem uia videtur locus, in quo xriftus fleuit[70]) fuper iherufalem dicens: Si cognouiffes et tu. Deinde in eadem via ciufdem montis cernitur locus, in quo angelus beate uirgini nuntiauit eius affumcionem[71]) dans ei pro interfigno ramum palme. Item in capite montis oliueti uerfus finiftrum oftenditur locus, qui dicitur galilea.[72]) In quo xriftus difcipulis fuis apparuit poft refurrectionem fuam in die pafce. Item a prefenti loco ad curfum fagitte[73]) verfus dextrum in uertice montis oliueti Stat quedam ecclefia fperica,[74]) quamuis a farracenis fepius et adhuc pro maxima parte fit deftructa.[75]) Et in eadem ecclefia afcenditur per gradus. In eadem ecclefia fuperius eft quedam cappellula marmoreis calumpnis ornata ac munita et circumdata. Et in eadem cappellula eft locus et cernitur hodie, de quo xriftus ihefus afcen-

---

[66]) *iherufalem* | Wol nur ein versehen des abschreibers für den ort der gefangennehmung Jesu.

[67]) *tres difcipuli* | Meint der verf. die XX passus von dem orte, wo die 3 jünger schliefen, aus, so stimmt er mit Tobler's ausgabe (Sil. 224).

[68]) *via* | S. Toblers grundriss.

[69]) *cingulum* | S. Tbl. Sil. 248 u. 222 anm. 3. — Abweichend von der übrigen überlieferung ist die aufnahme des gürtels durch Jacobus minor; an seiner stelle steht sonst Thomas. Ob man dadurch der misslichkeit aus dem wege gehen wollte, dass Thomas erst nach der himmelfahrt Marias nach Jerusalem kam? Jedenfalls würde, hat Tobler den ort der sage erst im jahre 1384 richtig gefunden, hier ein noch früherer bericht vorliegen.

[70]) *fleuit* | S. Tobler ao. 231.

[71]) *affumcionem* | S. Tobler ao. 246. Des verf. schweigen über eine kirche an dieser stelle ist nicht auf ein absolutes nichtvorhandensein einer solchen zu deuten.

[72]) *galilea* | Der ältere name für den späteren Viri Galilaei. Tbl. ao. 72. Die erscheinung Christi vor seinen jüngern daselbst zuerst bei Frescobaldi und Sigoli. Ebend. 76.

[73]) *ad curfum fagitte* | Die entfernung genau gemessen noch einmal so gross, »mindestens 300 schritte« (Geramb. I. 311 bei Tbl. ao. 73), nach des letzteren »grundriss« 1200 fuss.

[74]) *ecclefia fperica* | Tbl. 82 ff. auch von andern sphärisch geschildert, obgleich sie achteckig ist. Ebend. 98.

[75]) *deftructa* | »nunc plurimum dissipata«, Boldensele 273.

debat in celum. Et ibidem cernuntur veſtigia pedum[76]) eius marmori impreſſa; ymmo[76a]) primo dexter pes profundius uidetur impreſſus quam ſiniſter. Indulgencie omnium peccatorum. Deinde | 9 deſcendendo ab hac eccleſia verſus vallem ſyloe videtur ſub eccleſia ſepulchrum beate pelagie[77]) verſus ſiniſtrum de poſt deſcendendo de monte olivueti oſtenditur locus, ubi apoſtoli ſymbolum[78]) compoſuerunt verſus ſiniſtrum circa viam publicam; ibidem enim quondam pulchra erat eccleſia, ſed iam a ſarracenis penitus deuaſtata. Prope hanc eccleſiam eſt locus, in quo xriſtus predicauit populo octo beatitudines,[79]) de quibus habetur mth. quinto. De poſt inferius in eodem monte olivueti eſt locus, ubi xriſtus inſtruxit diſcipulos dominicam orationem[80]) ſcilicet pater noſter. Deinde in medio monte olivueti cernitur locus, in quo uirgo maria quieuit[81]) poſt xriſti aſcenſionem, quia ſingulis diebus perambulabat omnia loca ſancta ſcil. tradicionis capcionis flagellacionis coronacionis crucifixionis ſepulchri et aſcenſus, quibus omnibus completis in predictô loco quieuit et ſic domi[81a]) redijt, Quia in eodem loco iheruſalem et omnia loca ſancta plane cernuntur ut iam ſupra. Deinde in

---

[76]) *veſtigia pedum* | Tbl. ao. 107 ff. Die erwähnung der besonderen deutlichkeit der rechten fusspur erst bei Tucher, ebenda 108 anm. 4.

[76a]) *ymmo* | von späterer hand an dieser stelle übergeschrieben.

[77]) *pelagie* | Tbl. ao. 125 ff. Ueber die heilige selber kann nunmehr nur noch in betracht kommen: Herm. Usener, legenden der h. Pelagia. Bonn 1879. In der einleitung dieser schrift wird der wol unanfechtbare beweis geliefert, dass die in mannigfachen gestalten an den küsten des mittelmeers verehrte Pelagia od. Marina niemand anders als die christianisierte göttin Aphrodite ist. Zugleich wird hier zum ersten male der griech. text der »reue der Pel. v. Antiochia« u. der »legende der Pel. v. Tarsus« geboten. — Um die herausgabe der syrischen übersetzung der ersteren hat sich im gleichen jahre Gildemeister in der festschrift der Bonner universität zu ehren des kaiserl. geburtstags verdient gemacht: »Acta S. Pelagiae syriace edita.«

[78]) *symbolum* | Tbl. ao. 235 ff. Die angabe der lage entspricht der heutigen, aus dem XV. jh. bezeugten, dagegen stehen die trümmer der kirche mit den bericht aus dem XV. jh. in widerspruch, dass damals die kirche geschlossen, also noch erhalten war. Auch heisst sie noch nicht Markuskirche.

[79]) *octo beatitudines* | Die stelle wird von Tbl., soviel ich sehe, nicht gekannt, kommt aber ausserdem bei Alb. Saxon. 2107 vor: »ain wenig abher [von der stelle des symbolum] ist die stat da Christus das Evangelium macht Beati pauperes spiritu. ablas VII jar VII karen.« Vgl. niederrh. pilgerschr. a. 280.

[80]) *dominicam orationem* | Tbl. Sil. 239 ff. Die angegebene lage streitet mit der heutigen (Tbl. grdr. n. 75), scheint dagegen dieselbe zu sein wie zur zeit der kreuzfahrer. Tbl. ao. 240 anm. 3.

[81]) *qieuit* | Von Tbl. ao. 248 zuerst bei Alb. Sax. bemerkt, der auch die gleiche stelle wie hier angibt. Hier demnach wieder eine um ein jahrhundert frühere bezeugung.

[81a]) *domi* | Ganz das mhd. »ze hûs keren« vgl. Benecke-Müller-Zarncke I, 737a u. Grimm d. w. IV, 2, 646 s. v. haus.

pede montis in illa parte uidetur ſepulchrum abſalomis[82]) et eſt turris quadrangularis parua et partim alta. Ibidem enim quondam erat eccleſia ſed iam deſtructa, in qua xriſtus apparuit beato iacobo[83]) minori tempore sue reſurreccionis ſcilicet in die paſce. Ibidem enim 10 beatus Jacobus fuit ſepultus. Similiter fuit ibidem ſe- | pultus zacharias[84]) propheta, de quo in ewangelio: quem occidiſtis inter templum et altare. Deinde itur ab hac eccleſia per uallem ſiloe tranſuerſaliter[85]) non longe a muris iheruſalem; ibidem eſt quedam cauerna petre wulgariter eyn hole in eynem felſchen ſubterranea, ubi inferius cernitur fons quidam, inquo uirgo maria dicitur lauiſſe[86]) wulgariter die windeln xriſti, quando eundem preſentare voluit in templum. Deinde in eadem via eſt fons et congregatio aquarum. Et dicitur ibi locus natatorie,[87]) a quo loco xriſtus miſit cecum a natiuitate ſed ab ipſo illuminatum, ut lauaretur ibidem. Item ſupra predictum locum ſiue fontem ſcil. natatorie conſtructus eſt ponticulus lapideus. Vlterius ergo procedendo uidetur locus, ubi propheta yſaias[88]) ad ſtipitem ligatus per medium ſerratus fuit et ibidem ſtat columpna[89]) lapidea, apud quam eciam cernitur ſepulchrum eius. Deinde reaſcendendo montem olíueti ex alia arte ſcil.[89a]) cauerne[90]) wulgariter holen oder lucher, ubi diſcipuli ſe abſcon-

---

[82]) *abſalomis* | Die beschreibung hier gestattet nicht zu unterscheiden, ob das monument Absaloms od. der turm Josaphats gemeint ist. s. Tbl. ao. 267—287.

[83]) *iacobo* | Gemeint ist das Jakobsgrab; kirche scheint's zuerst bei Alb. Sax. genannt: »darnach [Absolon's grab] kumbt man zu ainer prochen kirchen; dobey ist die stat, do der Mynder Sant Jacob ist inn gelegen, und wolt nicht essen, dan Christus wär vom dem todt erstanden.« 2107.

[84]) *zacharias* | Tbl. ao. 288, der erst aus dem XVI. jh. die beziehung dieses grabes zu Zacharias (Mtth. 23, 35) kennt. Demnach hier eine frühere erwähnung.

[85]) *tranſuerſaliter* | Wie es scheint genau der heutige weg, der dicht über den gräbern der Karaiten (s. Tbl. grdr.) über das tal setzt.

[86]) *lauiſſe* | S. die einleitung; Marienquelle wird auf Tbl. grdr. die stelle genannt.

[87]) *natatorie* | Der teich Siloah vgl. Tbl. Sil. 23 ff. Von bauwerken, wie sie Tobler dort noch 1483 findet (s. 27) weiss unser verf. nichts, wie jener nichts von dem hier genannten ponticulus weiss. Möglicherweise muss deswegen an die von Tbl. unterteich Siloah genannte natatoria Siloë des Mar. San. (s. 32 anm. 2) gedacht werden, zumal auch mit diesem die heilung des blinden hin u. wieder in verbindung gebracht wird. (33).

[88]) *yſaias* | Tbl. tpgr. II, 203 ff. Sil. 31. Die angabe »vlterius« des Siloahteiches wie die verbindung der tödtungs- u. beerdigungsstätte trifft mit derj. Rauwolffi's zusammen.

[89]) *columpna etc.* | Ist meines wissens alleiniges eigentum des verf.; erst im XVI. jh. werden zwei säulen erwähnt mit einer quadermauer. Tbl. tpgr. II, 206.

[89a]) *ſcil.* | verschrieben für: sunt.

[90]) *cauerne* | Tbl. tpgr. II, 245 ff. Hier auch wieder ein früherer bericht u. abermalige übereinstimmung mit Alb. Sax. (s. 249).

derunt, quando xriſtus captus fuit. De poſt plus aſcendendo cernitur ager figuli[91]) emptus pro xxx denarijs etc. et eſt paruus et non magnus et eſt concauus et habet multas cauernas, in quibus xriſtiani homines ſepeliuntur et proiciuntur. Item de agro figuli deſcenditur et peruenitur zu eym Dichlin[92]) pro- | cedendo uerſus montem ſyon. In diſtancia ſagitte baliſte ibi cernitur locus, in quo iudei pretendebant capere corpus uirginis marie,[93]) quando diſcipuli portabant illud tempore mortis eius in uallem ioſophat ad ſepulchrum eius. Deinde aſcendendo montem ſyon uidetur locus, in quo beatus petrus post negacionem fleuit,[94]) quouſque dominus ſibi in die paſce ſpecialiter apparuit. Vlterius procedendo ad iactum lapidis uidetur locus, ubi annas[95]) morabatur, cui xriſtus primo preſentatus fuit tempore capcionis et paſſionis ſue. Ibi enim quondam fuit eccleſia conſtructa ſed iam a ſarracenis deuaſtata. De poſt in capite montis ſyon ſtat eccleſia, que dicitur eccleſia ſaluatoris;[96]) ibi enim locata fuit domus cayphe. In qua xriſtus conſpectus calaphiſatus eſt et illuſus. ibidem eciam petrus xriſtum negauit.[97]) In eadem eccleſia beatus ſtephanus[98]) ſecundarie fuit ſepultus cum gamaliele et abylone.[99]) Ibidem eciam cernitur locus,

11

---

[91]) *ager figuli* | Hakeldama Mtth. 27, 7; die angabe stimmt genau mit derj. bei Ludolf 85. Tbl. tpgr. II, 260.

[92]) *Dichlin* | Mir unauffindbar, wenn nicht etwa ein irrtum bei Tbl. tpgr. II, 50 anm. 6 vorliegen u. das dort für den Nehemiasbrunnen gemachte citat aus dem anonym. bei Allatius: »ein wenig unter den töpferacker« hierher gezogen werden müsste.

[93]) *corpus virg. marie* | Tbl. tpgr. II, 128 ff. Aehnliche angabe bei Mar. San. u. Pipin.

[94]) *fleuit* | Tbl. tpgr. II, 174 ff. Uebereinstimmend mit Mar. San., Pipin, Boldensele, Frescobaldi u. Sigoli. Dass einer kirche nicht ausdrücklich gedacht wird, bezeugt nicht deren nichtvorhandensein.

[95]) *annas* | Tbl. tpgr. I, 366 weiss erst im XV. jahrh. von einer kirche; von einer zerstörten dagegen ist nichts sonst bekannt. Dass sie südl. von der Salvatorkirche zu suchen sein soll, ist auch etwas der überlieferung widersprechendes, da diese bekanntlich das gegenteil behauptet.

[96]) *eccl. ſaluatoris* | Tbl. tpgr. II, 156 ff. vgl. I, 80. f.

[97]) *negauit* | Tbl. tpgr. II, 163 sieht die verleugnung Jesu durch Petrus nach den kreuzfahrern (s. 160) erst im 15. jh. in die Salvatorkirche verlegt; hier demnach ein früheres vorkommen nachgewiesen; zugleich anlehnung an Matth. 26, 57.

[98]) *ſtephanus* | Ebenso in dem »pilgerbuch — — so an graff Albr. v. Löwenstein buch angehenckt gewesen ist« (Reyßbuch 212 a): »Item da S. Stephan zum andern mal mit dem Gamaliel und Abilan begraben.« Vgl. Tbl. tpgr. II, 110, Golgatha 356, Mar. San. (Tbl. ao. 116 anm. 3) u. v. Dusen 34.

[99]) *abilone* | Vermutlich verderbt aus Abibon und dies wieder aus Abibas oder Abiba, der nach Phot. cod. 171, p. 199 ein sohn des Gamaliel gewesen sein soll. Vgl. Herzog, real-encyklopaedie f. prot. theol. u. kirche IV, 656.

in quem xriſtum recluſerunt,[100]) donec producerent eum poncio pylato. In eadem eccleſia eſt quedam cappellula, in qua ſtat altare quoddam, in quo poſitus eſt lapis,[101]) qui poſitus erat ad monumentum iheſu. Item prope hanc eccleſiam in monte ſyon eſt ſitum pulchrum clauſtrum,[102]) ubi degunt fratres minores, Et pulcherrima eccleſia[103]) quamuis pro maxima parte a ſarracenis deſtructa. ffuit enim decies 12 maior quam modo eſt. Et in | eadem eccleſia iuxta ſummum altare oſtenditur locus, ubi xriſtus paſca[104]) comedit cum diſcipulis ſuis in die cene de ſero[104a]) ante paſſionem. Ibidem eciam xriſtus inſtituit ſacramentum[105]) venerabiliſſimi corporis et sanguinis sui dicens: hoc facite in meam commemoracionem. Indulgencie omnium peccatorum. Et in parte dextra altaris ſummi in acie eſt aliud altare et ibidem eſt locus, in quo xriſtus diſcipulis pedes lauit.[106]) Item extra eccleſiam scil. in curiam aſcenditur[106a]) per gradus ſupra chorum et ibidem eſt locus, in quo ſpiritus ſanctus[107]) apoſtolis miſſus eſt in ſpecie ignis in die penthecoſtes, ut habetur in actibus apoſtolorum. Indulgencie omnium peccatorum. Deinde peruenitur ad ambitum et deſcendendo ibidem per gradus ingreditur in quandam capellulam, inqua oſtenditur locus, ubi dominus in octaua paſce apparuit[108]) diſcipulis clauſis ianuis dicens: pax uobis, ut habetur joh. xx°. Et ibidem eciam thomas miſit digitos ſuos in latus eius. Et ibidem iterum eſt alia capellula, inqua oſtenduntur ſepulchra[109]) dauid et ſalomonis, quia ibidem fuerunt ſepulti. Item modicum

---

[100]) *recluſerunt* | Bereits von Mar. San. (Tbl. tpgr. II, 161 anm. 1) angegeben.

[101]) *lapis* | Kommt ebenfalls zuerst bei Mar. San., wie bei Pipin vor. Tbl. ao. Die capellula, die den stein umgibt, finde ich sonst nicht.

[102]) *claustrum* | s. die einl.

[103]) *eccleſia* | Zionskirche o. Coenaculum genannt, Tbl. tpgr. II, 99 ff. Ludolf 77 hat sämmtliche heiligtümer der kirche wie unser verf., nur dass er hier noch Nicodemus und Abylon begraben sein lässt. Dass der verf. bloss die apsis der kirche noch sah, stimmt mit dem bericht Tschudi's, (Tbl. tpgr. II., 120).

[104]) *paſca* | Die gleiche angabe bei Tucher. Tobl. ao. 120.

[104a]) *de sero* | Die übersetzung welches deutschen wortes?

[105]) *ſacramentum* | Ebenso bei Tucher ao.

[106]) *pedes lauit* | Ebenso bei Tucher, Tbl. ao. 121 anm. 2.

[106a]) *aſcenditur* | So von der hand des abschreibers verbessert aus deſcenditur.

[107]) *spiritus sanctus* | Uebereinstimmend in der lage mit Sigoli, Alb. Saxon., Fabri und Anshelm, Tbl. ao. 122. anm. 3.

[108]) *apparuit etc.* | So bei Alb. Sax., Tbl. ao. 125. anm. 1.: »darnach gingen wir herab in den Creuzgang«.

[109]) *ſepulchra* | Die gräberkapelle erwähnt bei Gumpenberg, Tbl. ao. 152 anm. 1., vgl. cöln. it. a. 302.

exterius videlicet iuxta predictam ecclesiam claustri videtur stetisse quedam capella sed iam penitus a sarracenis destructa. In qua uirgo gloriosa frequenter solebat horas suas complere, que erat eius oratorium.[110]) Item ante ecclesiam ad quatuor passus ostenditur locus, in quo beatus | mathias[111]) loco iude in apostolum electus est. Item de presenti loco ad XVIII passus est locus mortis beate uirginis,[112]) quia ibidem ipsa uirgo gloriosa moriebatur temporaliter. Et ab hoc loco venerabile corpus uirgineum per beatos apostolos in uallem Josophat est translatum. Et in predicto loco magnus lapis[113]) positus est in rei memoriam sempiternam. Indulgencie omnium peccatorum. Prope hunc locum ad quinque passus est locus, in quo beatus ewangelista primam missam[114]) celebrauit beate uirgini. De post procedendo uersus ciuitatem ad tractum baliste uidetur locus, ubi beatus Jacobus maior[115]) fuit decollatus. Deinde iterum ad tractum baliste ostenditur locus, in quo xristus in die pasce apparuit tribus mulieribus de sepulchro venientibus et ad montem syon tendentibus dicens eis: Auete. Et ibidem stetit quondam ecclesia appellata Auete[116]) sed modo deuastata. Sciendum, quod omnibus prescriptis sic ut premittitur deuote perlustratis et completis solent[117]) peregrini accedere et uisitare templum, inquo dominicum sepulchrum est reconditum et reclusum cum diuersis locis 13

[110]) *oratorium* | Pipin (ausg. Tobler's in dessen »dritte wanderung« 406): »Item fui in loco Vbi beata dei genitrix habebat suum proprium oratorium in supra dicto cenaculo«.

[111]) *mathias* | Ebenso ausserhalb der kirche bei Alb. Sax. 2107. Vgl. Tobl. tpgr. II, 133.

[112]) *mortis b. uirginis* | Tbl. tpgr. II, 127. Alb. Sax. 2108 lässt den ort ähnlich liegen, aber bezeichnet mit einem »stainhauff«.

[113]) *lapis* | Wird sonst nicht erwähnt, auch fällt der ort sonst nicht mit der sterbestätte Maria's zusammen vgl. Tbl. tpgr. II, 128.

[114]) *missam* | Die angabe stimmt mit derj. bei Anshelm: »neben dem orte der todtenbahre«. Vgl. Tbl. tpgr. II, 131.

[115]) *Jacobus maior* | Gemeint ist das armen. Jakobskloster das in der angegebenen entfernung von dem hier zuletzt benannten orte liegt. Vgl. Tbl. tpgr. I, 359, nur dass abermals keine kirche oder kapelle, wie bei Pipin angegeben ist.

[116]) *Auete* | Tbl. tpgr. I, 447 f. will zwar keine kirche an diesem orte vor dem letzen viertel des XV. jh. kennen, aber Frescobaldi und Sigoli könnten ebenso gut wie unser autor sonst die bezeichnung kirche unterlassen haben.

[117]) *solent* | Es scheint hier ein jahrhundertealter brauch vorzuliegen, wie dies z. b. ein vergleich der berichte Ludolfs u. des Alb. Saxon. ergeben mag: zuerst besuch der h. orte in u. um Jerusalem, dann der grabkirche, hierauf Bethlehems, darnach rückkehr nach Jerusalem, endlich auszug an den Jordan u. abermalige rückkehr nach Jerusalem sc. dritter besuch der grabkirche und zuletzt der auswärtigen heiligtümer. Vgl. die abweichende darstellung bei Tbl. Golg. 538 f.

ſanctis, in quibus xriſtus iheſus noſtram ſalutem et ſuam paſſionem conſummauit. Primo enim nomina peregrinorum inſcribuntur[118]) a ſarracenis, quod ipſi ſarraceni templum in ſua habent poteſtate et in diligentiſſima coſtodia die noctuque, ſicque nullus intrabit niſi de 14 licentia eorum. | Habitis ergo peregrinorum nominibus ipſi ſarraceni peregrinis in certo numero templum intrare permittunt et eos ibidem recludunt et uſque in alium diem exire non permittunt.[119]) Et in eodem templo fratres minores degunt et horas canonicos deuotiſſime die noctuque canunt. Et ipſi peregrinis omnia loca ſacra cum ſollempni proceſſione[120]) oſtendunt et eadem per omnia ydeomota[121]) peregrinis exprimunt et diligentiſſime declarant et in eadem proceſſione omnes peregrini cum accenſis candelis[122]) deuotiſſime omnia loca[123]) ſacra perluſtrant et uiſitant. Et primo fit proceſſio ad cappellam beate uirginis,[124]) in qua per cancellas uidetur magna pars columpne. Ad quam xriſtus ligatus fuit et flagellatus. Et ex alia parte quasi ex opposito huius capelle beata crux longo tempore ſtetit. In medio autem huius capelle uidetur ſpericus lapis marmoreus. Et ſuper eundem lapidem ſancta crux cum alijs crucibus latronum fuerunt poſite et locate tempore inuencionis ſancte crucis. Et ſancta crux protunc ponebatur ſuper quendam mortuum, qui mox fuit de morte reſuſcitatus. Item de hac capella procedendo ad II paſſus uidetur magnus lapis.[125]) Et ibidem eſt locus, in quo dominus apparuit primo marie magdalene mane in die reſurreccionis,

---

118) *inſcribuntur* | Tbl. Golgatha 409 a. 3. Ob dazumal kein eintrittsgeld bezahlt wurde?

119) *permittunt* | Tbl. Golg. 408. Genau dasselbe erzählt Ludolf 81.

120) *proceſſione* | S. ndrrh. plgrschr. 41.

121) *ydeomata* | Ausser solchen predigten am charfreitag finde ich bei Tobler anderer nicht gedacht. Golg. 459.

122) *candelis* | Von Quaresmio II, 383a nur bei dem täglichen umzug der Franziskaner erwähnt. Vgl. Tblr. Golg. 490.

123) *omnia loca* | Der hier geschilderte umzug beobachtet genau die reihenfolge des täglichen der Franziskaner bei Tbl. ao.

124) *capella b. uirginis* | Sacellum s. Mariae virg. de apparitione bei Quaresmio II, 568b. Zuerst von Frescobaldi und Sigoli erwähnt. Tbl. Golg. 366. Ueber die in derselben aufbewahrte geisselungssäule ebend. 364 f. Der cancellae um die säule gedenkt erst Kapfmann (a. 1492), ebend. 396 a. 2. — Die beata crux, aber unbestimmt ob hier, nennt zuerst Ludolf 817 — den lapis marmoreus Georg bei Tbl. Golg. 370. a. 1.

125) *magnus lapis* | Erst von Alb. Sax. erwähnt s. 2108 vgl. Tbl. Golg. 360; die angabe der lage bei Mar. San. könnte mit der hier stimmen, wenn man die zwei schritte nicht pressen will, die ohne dies in keine beschreibung der stätte passen wollen.

ut habetur luce[126]) ultimo. Deinde procedendo ad xxxviii paſſus peruenitur ad vnam paruam capellam, | ubi uidetur wulgariter eyn gewelb, quaſi ſit ſpelunca, et eſt locus, in quo xriſtus fuit retentus et incarceratus,[127]) donec iudei ſanctam crucem parauerunt, ut eum mox affigerent et ſic crucifigerent. De poſt iterum procedendo ad bonam diſtanciam retro chorum eſt quidam angulus et in eodem altare quoddam. Et ibidem eſt locus, in quo crucifixores veſtimenta ihesu diuiſerunt[128]) et pro eis luſerunt. De hoc angulo procedendo ad iii paſſus deſcenditur per xxix gradus. Et ibidem intratur ad capellam beate helene.[129]) Et de eadem capella deſcenditur iterum per xii gradus et ibidem cernitur locus inuencionis ſancte crucis clauorum et corone et lancee. De preſenti loco exeundo ad iii paſſus in abſide[130]) uel angulo eſt altare vnum et sub eodem altari cernitur quidam lapis, quaſi ſit pars columpne, et iſte iſte lapis, ſuper quem dominum poſuerunt et ſedere fecerunt, quando eum coronauerunt in domo pilati et eum conſpuebant et illudebant, et in eodem loco legitur capud adams[131]) prothoplaſti inuentum fuiſſe. De hoc loco ulterius procedendo reaſcenditur xix[132]) gradibus et peruenitur ad locum caluarie,[133]) ubi xriſtus dominus in ligno crucis pro nobis pependit et mortem ſuſtinuit, ubi uidetur uſque in hodiernum diem ſciſſura[134]) petre, in qua ſancta crux tempore paſſionis xriſti ſtetit. Quia eadem hora, qua xriſtus in

[126]) *luce* | Falsches citat für Joh. 20, 14 f.

[127]) *incarceratus* | Tbl. Golg. 333, nach Mar. San. links vom chor, wie hier wol.

[128]) *diuiſerunt* | Tbl. Golg. 339 f.

[129]) *capellam b. helene* | Die drei schritte entsprechen der darstellung auf Toblers grundriss. Die unterscheidung in Helena- und kreuzfundkapelle erst beim anonym. bei Allat. 7 vgl. Tbl. Golg. 309 a. 1. und bei diesem XXX + XII Stufen. Hier also ein früheres zeugnis als dieses vom j. 1400 etwa. — Ueber die clavi, corona und lancea vgl. Tbl. ao. 71 f.

[130]) *in abside* | S. d. einleit.

[131]) *adams* | So o. adanis zu lesen; doch scheint der deutsche genetiv den vorzug zu verdienen. Die sache selber betreffend, so wird der schädel Adams sonst nicht an dieser stelle gesucht, s. Tbl. Golg. 293 ff., sondern 50 fuss davon. Der verfasser kennt deshalb scheint's die Adamskapelle nicht, die bereits bei Ephiphan. monach. a. 1180 vorkommt.

[132]) *XIX gradibus* | Tbl. Golg. 258. Uebereinstimmend mit Epiph. m. wie mit den späteren.

[133]) *caluarie* | Tbl. ao. 255 ff.

[134]) *ſciſſura* | Tbl. ao. 286 ff. Bemerkenswert ist der zusatz, dass der fels pre ceteris ſciſſa fuit und dass das kreuz vix ſtare permansit, vor allem dass er in der ſciſſura gestanden habe, während Saewulf diese daneben findet. Gumpenberg die entfernung beider auf 4½ spannen, Quaresmio auf 5 palmen, 8 unzen, Manudrell auf 3½ fuss und Tobler auf 4½ fuss anschlägt vgl. letzteren in Golg. 265.

cruce patiebatur, petre fciffe funt et tenebre facte funt et monu-
16 menta | aperta funt. Et pre ceteris ifta petra, in qua fancta crux ftabat, fciffa fuit, quod fancta crux vix ftare permanfit, quod ufque in hunc diem clare cernitur. Indulgencie omnium peccatorum. Et xriftus habuit capud inclinatum ad occidentem,[135]) ut confideraretur in loco, ubi uirgo maria ftetit. Item ab hac petra defcendendo ad IV paffus[136]) cernitur locus, ubi xriftus fcil. venerabile corpus fuum mortuum fuit unctum[137]) et findone munda circumdatum, quando fcil. de cruce fuit depofitum et ad fepulturam paratum. Et ibidem eft magnus lapis marmoreus nigri coloris.[138]) Indulgencie omnium peccatorum. et fuper hunc lapidem Nichodemus et Iofeph pofuerunt corpus ihefu, quando illud de cruce fumpferunt. De ifto lapide itur ad XXVIII paffus[139]) et peruenitur ad capellam dominici fepulchri. Et in hac capella[140]) ad X paffus[141]) procedendo cernitur vna parua capellula tam parua, quod vix III homines[142]) fe vertere poffent in ea. Et in illa eft verum fepulchrum xrifti, in quo verum corpus xrifti fuit repofitum in die parafceues. Et huic venerabili fepulchro domini lapis[143]) quidam magnus et tabularis eft fuppofitus, in quo celebrantur diuina[144]) certis temporibus. Indulgencie omnium peccatorum. Item de prefcripto lapide, inquo iacuit corpus xrifti mortuum ante eius
17 sepulturam ufque ad fepulchrum xrifti, in quo idem corpus xrifti fuit |

---

[135]) *ad occidentem* | Wie bei Mar. San. 3, 14, 8. Vgl. Tbl. ao. 377 sowie unten s. 17 a. 152.

[136]) *VI paffus* | Tobler mass die südwesttreppe zu 18, die nordwesttreppe zu 13 fuss, letzteres mass ungefähr dem hier angegebenen entsprechend. Golg. 258 a.

[137]) *unctum* | Tbl. ao. 344 ff.

[138]) *nigri coloris* | Tbl. Golg. 350: »im XIV. jh. war der stein der salbung schwarz«. Die belege aus Ludolf und Nicc. Frescobaldi; die variante des cod. Miltenberg. zu Ludolf setzt indess für niger das wort integer. Bemerkenswert ist wieder der einklang mit Alb. Sax. 2109: »ain langer fwartzer marbelstain«, bei dem nicht notwendiger weise, wie Tbl. will, einige rote flecken übersehen sein müssen, die Fabri, der zeitgenosse anführt. Kann doch eine gemeinsame quelle hier wie dort gedient haben.

[139]) *ad XXVIII paffus* | Stimmt genau mit der auf dem »grundriss der grabeskirche i. Jerus.« (bl. IV zu Golg.) angegebenen entfernung.

[140]) *capella* | Unser autor weiss noch nichts von einer engelskapelle vor der grabeskapelle.

[141]) *ad X paffus* | Auch diese angabe trifft mit der Toblerschen zusammen.

[142]) *vix III homines* | Tbl. Golg. 175 a. 3.

[143]) *lapis* | Verf. weiss noch nichts, scheint's, von einer wegen der begehrlichkeit der Moslems gespaltenen platte.

[144]) *celebrantur diuina* | Tbl. Golg. 177 a. 2; auch Alb. Sax. 2109 spricht von der messe daselbst.

ſepultum, ſunt xxxviii paſſus.[145]) Et iam dictus lapis poſitus est quaſi in medio inter portam templi domini[146]) et dominici ſepulchri et habet illud ſpacium inter templum et xriſti ſepulchrum in latitudine xi paſſus.[147]) Sed de ſepulchro domini tranſuerſatur uſque ad capellam beate marie, in qua iam ſunt xxviii paſſus.[148]) Et eſt ſciendum, quod ante templum fuit quoddam precioſiſſimum porticum tabulatum[149]) ſed modo a ſarracenis deſtructum, ſicut adhuc hodie videntur veſtigia tabulata. Et in medio huius portici tabulati cernitur hodie quidam lapis marmoreus.[150]) Et eſt locus, in quo xriſtus prenimia fatigacione itineris ſub cruce in eius eductione in terram corruit. Vbi eciam iudei iterum predictum ſymonem cyreneum angariauerunt, ut tolleret crucem poſt iheſum. Et ſunt ibidem iiii^or capelle[151]) in predicto porticu tabulato iuxta ingreſſum templi iii

[145]) *XXXVIII paſſus* | Die vorhergehenden XXVIII + X passus.

[146]) *templi domini* | S. a. 26.

[147]) *XI paſſus* | Mir unverständlich wie der ganze und der vorangegangene satz. Handelte es sich um einfache angabe der entfernung, so ist allerdings der salbungsstein 11 schritte vom grabkirchentor gelegen u. ebensoviel von der grabrotunde.

[148]) *XXVIII paſſus* | Uebereinstimmend mit der angabe des Toblerschen grundrisses.

[149]) *tabulatum* | Gemeint ist offenbar der kirchenvorplatz, der a. 1187 von der »Citez de Jerusalem« als »une moult belle place pavee de marbre« geschildert wird. Tbl. Golg. 31. Dass der platz porticus genannt wird, entspricht der »vorhalle« bei Edrisi (a. 1153) u. den vermutungen anderer bei Tbl. ao. 29 f. a. 2. — Die neutralisierung des wortes porticus hat der schreiber zu verantworten.

[150]) *lapis marmoreus* | Ludolf 82: ante ecclesiam versus occidentem est lapis, super quem Jesus baiulans crucem modicum quievit, dum prae tormentis et gravedine crucis in humanitate quasi defecit, et ibidem angariaverunt Judaei Simonem Cyrenensem de villa venientem, ut tolleret crucem.« Aehnlich lässt Sigoli Jesum »molto affaticato« an der stelle ruhen, u. Frescobaldi gedenkt des steins, während bedeutsam für die mehrfach beobachtete verwandtschaft zwischen unserm autor u. dem herzog Albr. Sax. letzterer nicht nur den stein nennt, sondern auch sagt: »do Christus under dem creutz nider sangck« (unser corruit) 2109. Von einem zweiten fall mit dem kreuze aber weiss sonst niemand (Tbl. Golg. 242) u. noch viel weniger von einer zweiten pressung Simons zum kreuztragen. Es scheint demnach, dass bei unserm verf. sich die ältere annahme von der via dolorosa mit der spätern mischt u. darum wol dieses iterum des kreuztragens des Simon verschuldet hat. Quaresmio bestreitet zwar diesen zweiten fall (II, 577), gleichwol spielt er u. sogar noch ein dritter, letzterer unmittelbar vor der entkleidung u. kreuzigung, eine rolle bei den von den Minoriten zum ersatz für die pilgerfahrten im abendland in aufnahme gebrachten »kreuzwegen« (s. Herzog realencykl. XXI, 594 f.). Dagegen weiss man von einem zweiten pressen des Simon zum kreuztragen nur hier. vgl. note 31 u. Tbl. Golg. 31 f.

[151]) *IIII^or capelle* | Frescob. u. Sigoli kennen, scheint es, dieselben vier kapellen u. in der gleichen folge, wenigstens als cap. st. Mariae et Joh. evang. u. als vierte cap. Mariae Magd. vgl. Tbl. Golg. 387 a. 3. Ebenso gedenkt ihrer das pilgerb. des gr. v. Löwenstein (reyßbch 211^a): »Item, ein Capell der seligen Jungfrauen Maria, vnd S. Johannes deß Euangelisten in der Gassen zum h. grab. Item, ein ander Capell der h. Engel. Item, die dritte Capell S. Johannes des

a dextris et vna a ſiniſtris. Prima dicitur capella beate uirginis et ſancti iohannis ewangeliſte [152]) et eſt locus, ſicut ipſi ſub cruce ſteterunt iheſu, quia est prope locum caluarie, quia locus caluarie altior eſt illo loco in eodem templo. 2a capella dicitur capella angelorum.[153]) 3a dicitur capella Iohannis baptiſte.[154]) 4a dicitur capella marie magdalene.[155]) Altera die eadem hora peregrini de templo emittuntur et de licencia ſarracenorum exgrediuntur, qui prima die fuerunt ingreſſi cum eis nominibus ac conſilio numero 18 ſcrutinio diligentiſſimo deſuper | facto a ſarracenis. Et ante egreſſum peregrinorum de templo preſcripti fratres minores ſolent peregrinis ſolempnem miſſam canere ac peregrinos sub eadem conmitare ſalutem uolentes; quibus finitis peregrini egrediuntur templum modo et forma quibus iam ſupra. Premiſſis omnibus deuotiſſime uiſis et perluſtratis ſolent peregrini ſe tranſferre ad locum natiuitatis ihesu xriſti ſcil. bethlehem. Vnde de iheruſalem uſque bethlehem ſunt quinque miliaria huius terrae, Nobiſcum [156]) vero eſſet vix vnum miliare. Et in eadem via a iheruſalem uſque bethleem verſus meridiem in medio vie cernitur locus, ubi ſtella [157]) magis apparuit Iuxta ewangelium Mth. 2°: videntes ſtellam magi gauiſi ſunt gaudio magno; et ulterius procedendo ad iactum lapidis a predicto loco

---

täufers. Item, noch ein Capell S. Marie Magdalene.« Tbl. ist diese Stelle entgangen. — Die bezeichnung rechts u. links setzt wol das stellen mit dem gesicht gegen das portal voraus u. bedeutet demnach ost u. west.

[152]) *cap. b. virginis et ſ. iohannis* | Tbl. Golg. 387 a. 3 u. 4 hält die kapelle für diej. der Maria Aegyptiaca, was durchaus mit den bemerkungen Tuch. u. Fabr. zu stimmen scheint, ebenda 379 a. b. Ob sich freilich damit das s. 16 der hs. gesagte vereinigen lässt, wonach Maria westlich vom kreuze stand, während sie hier stark südwestlich gestellt stünde, ist eine andere sache. Eine vermischung verschiedener überlieferungen mag auch hier angenommen werden müssen.

[153]) *c angelorum* | Vermutlich die heutige engelskapelle der Kopten. Tbl. Golg. 387.

[154]) *c. Johannis baptiſte* | Ehemals wol die engelskapelle der Armenier. Tbl. ao.

[155]) *c. mar. magdalene* | Tbl. ao. 390: »Sie bildet gleichsam eine vorkapelle der Jakobskapelle [beim glockenturm s. Tbl. grdr. der grabeskirche n. 65 u. 66] u. daher mag es auch kommen, dass die lat. pilger beide kapellen als eine beschrieben.«

[156]) *Nobiſcum* | Da nach Tbl., Beth. 1 letzteres zwei leichte stunden fusswegs von Jerusalem entfernt ist, so haben wir hier die deutsche meile als die nunmehrige deutsche geogr. meile zu erkennen, die 1/5 der römischen ist s. a. 5 u. Raumer, Palaestina 21 a. 4.

[157]) *ſtella* | Ob die stelle an dem dreikönigsbrunnen zu suchen ist, Tbl. tpgr. II, 530 ff., steht dahin, da letzterer von dem folgenden Mar Elias 800 schritte entfernt ist, während hier nur von steinwurfsweite geredet wird. Jedenfalls ist von ihr schon bei Pipin die rede, ebenda s. 532.

uidetur locus natiuitatis helie[158]) prophete. Et ex oppoſito huius uidetur locus, ubi patriarcha Jacob[159]) cum angelo luctabat. De poſt non longe a bethleem cernitur ſepulchrum nathanahelis.[160]) Deinde peruenitur in bethlehem. Et circa[161]) opidum bethlehem ex vna parte eſt pulcherrima eccleſia[162]) beate uirgini dedicata.[163]) In qua degunt fratres minores[164]) canentes horas canonicos deuotiſſime die noctuque, qui eciam ſolent peregrinis oſtendere et declarare omnia loca ſacra ibidem exiſtencia cum ſolempni proceſſione,[165]) in qua eciam omnes peregrini cum incenſu candelis[166]) deuotiſſime incedunt de loco ad locum. | Et primo in ambitu uiſitatur capella ſancte katherine.[167]) Deinde in ſumma eccleſia eſt vnum altare in loco, ubi ſtella[168]) permanſit oſtendens locum nati ſaluatoris. Et in eodem loco magi de equis ſteterunt[169]) et ſe 19

[158]) *loc. nat. helie* | Aller wahrscheinlichkeit nach Mar Elias mitten auf dem weg zwischen Jerus. u. Beth. Tbl. ao. 547 ff. Letzterer findet die überlieferung Elias sei hier geboren erst im XV. jh., hier wäre demnach ein früheres datum für diese.

[159]) *loc. ubi patr. Jacob etc.* | Gemeint ist wol Jacobs haus, Tbl. ao. 637. Die naivetät, hierher den kampf an dem Jabok (jenseits des Jordans) zu verlegen scheint des verfassers eigentum zu sein, da sie sonst nicht begegnet. Alb. Sax. ist überhaupt der erste, der vom hause Jacobs redet s. 2109, nach ihm Tuch.

[160]) *ſep. nathanahelis* | Nirgends sonst erwähnt.

[161]) *circa* | Möchte wol sonst nicht mehr vorkommen im mittelalterlichen latein in der bedeutung »bei«. Ueber die lage der kirche 200 schritte östlich vom orte Beth. vgl. Raum. 314.

[162]) *pulcherrima eccl.* | Ludolf 71: »in Bethlehem magna et pulcherrima stat ecclesia etc.«

[163]) *b. uirgini dedicata* | I. de Vitriac. c. 59: »ecclesia cathedralis in honore beatae virginis consecrata« vgl. Tbl. Beth. 78.

[164]) *fratres minores* | Tbl. ao. 122 will die Franziskaner erst in der mitte des XV. jh. als herren der kirche finden.

[165]) *proceſſione* | Tbl. ao. 211 sieht »die process« zuerst 1449 bei Gump. erwähnt u. 30 jahre später bei Tuch. beschrieben. Letztere aber stimmt in ihrem gange so wenig zu der hier erwähnten wie die noch späteren.

[166]) *candelis* | Tbl. ao. 243, aber erst aus dem XVI. jh.; hier also ein soviel früheres vorkommen.

[167]) *c. ſ. katherine* | Tbl. ao. 204 will die kirche erst aus dem XV. jh. bei Gump. bestimmt bezeugt finden. Sie wurde auch wol Nicolauskapelle genannt, ebenda 202, aber sehr fraglich, ob bereits in der bulle Gregor XI. v. j. 1375 (s. einl.), da die dort genannte Nicolauskapelle auch die ebenfalls diesen namen tragende milchgrotte, 25 minuten von Beth. östlich, sein kann (Tbl. ao. 238 ff.) u. von Quaresmio II, 673 dafür gehalten wird; denn es heisst: »unum locum pro usu et habitatione fratrum tui ordinis prope capellam St. Nicolai juxta Bethleheem.« Ausserdem wird gewicht darauf zu legen sein, dass hier nur capella cath. gesagt ist.

[168]) *ſtella* | Tbl. ao. 95.

[169]) *ſteterunt* | Deutlich das rheinfränk. abstehen, absteen = absteigen, wie es sich z. b. in weistum des fleckens Prüm u. Seffern (Grimm weistümer III, 836. 37) zeigt, vielleicht auch das mittelniederd. afstân (Grimm ao. 53) vgl. Schiller

ornantes[170]) xriſto regi munera obtulerunt. Et prope preſentem locum eſt quedam ciſterna,[171]) apud quam deſcenditur per xvj gradus[172]) in locum ſubterraneum. Et ibidem preciſe ſub choro[173]) cernitur quedam capella habens duo altaria.[174]) Primum altare ſtat in loco preciſe, ubi xriſtus natus fuit. Indulgencie omnium peccatorum. Secundum altare ſtat preciſe in loco, ubi poſitum fuerat preſepe domini, ubi uirgo maria xriſtum iheſum repoſuit et reclinauit. De iſto loco aſcenditur modicum et peruenitur ad locum, in quo xriſtus fuit circumciſus[175]) octaua die; et ibidem ſolii modo poſitum eſt altare quoddam. Item de ambitu huius eccleſie deſcenditur XIII gradibus,[176]) ubi cernitur quedam capella ſancti Iheronimi[177]) et ibidem fuit ſcola[178]) eius, ubi ipſe bibliam[179])

---

u. Lübben mittelniederd. wbch. I, 38a. Auch im mhd. vorkommend, aber nur als simplex • u. mit von verbunden: nibelungenl. 899 von dem rosse stan. vgl. Benecke-Müller-Zarncke II, 2, 570a. Ueber das ältere mhd. s. Grimm d. w. I, 128b. Tuch. (reyßb. 351a): »u. stunden alle Bilgram an das Land ab«.

[170]) *ornantes* | Die stelle schon bei Frescobaldi u. Sigoli, nur dass letzterer sie zum orte der beschneidung rückt. vgl. Tbl. ao. 94 a. 6 u. 172.

[171]) *cisterna* | Ebenfalls schon bei Sigoli, vgl. Tbl. ao. 95 a. 3.

[172]) *XVI gradus* | Dieselbe stufenzahl auch bei Gumpenberg, vgl. Tbl. ao. 126 a. 1.

[173]) *preciſe sub choro* | Gleiche angaben bei Tbl. ao. 125 a. 1.

[174]) *duo altaria* | Ich finde nirgends die einheit der kapelle mit zwei altären so dargestellt wie hier, vgl. Tbl. ao. 160 ff., zumal da der ort der krippe tiefer als der der geburt Jesu lag u. man eigentlich nur von einer nebenkapelle der geburtskapelle sprach, wenn man von der krippenkapelle redete. Bei Mar. San. wird nur eine frühere einheit vermutet. Tbl. 127 a. 3.

[175]) *circumciſus* | Tbl. ao. 92. Dass man zu diesem altar »modicum« emporsteigt, entspricht auch dem bei Tbl. 127 a. 2 mitgeteilten. Dagegen kommt nirgends meines wissens vor, dass der altar solii (so lese ich solī) modo gestaltet gewesen sei.

[176]) *XIII gradibus* | Die treppe in die Hieronymuszelle bestand also in dieser zeit schon, wonach Tbl. 185 zu berichtigen ist. Gumpenberg, Tucher, Tschudi haben 18, Fabri 19, Alb. Sax. 24, Lochner 240: 19, lgr. Wilh. v. Thür. 116: 24 stufen, vgl. Tbl. ao. 130.

[177]) *c. ſ. Iheronimi* | Tbl. ao. 191 ff.

[178]) *ſcola* | Rufin. apol. II, v. 8: »... quod in monasterio positus in Bethleem, ante non multo adhuc tempore, partes grammatices executus sit et Maronem suum comicosque ac lyricos et historicos auctores, traditis sibi ad discendum dei timorem puerulis exponebat«, vgl. Zoeckler, Hieronymus, sein leben u. wirken. Goth. 1865. 156. Damit dürfte Tblrs. bemerkung (Beth. 224) nach zwei seiten hin hinfällig geworden sein.

[179]) *bibliam* | »Biblia, ae o. auch als pl. kommt weder bei einem älteren noch dem spätesten Lateiner vor — als pl. wäre es erträglich, als sing. aber barbarisch, mögen es auch gelehrte theologen so gebraucht haben« Krebs, Antibarbarus s. h. v. Du Cange-Hensch. I, 672a kennt das wort aus 3 stellen (Thomas a Kemp. de imit. Chr. I, 3, chron. Trivetum in spicil. Acher. tom. 8. p. 577 u. diar. belli Hussitici bei Ludwig reliqu. mss. t. 6 p. 109), Acquoy, weist es in nicht weniger als 10 stellen aus schriften der brüder vom gemeinsamen leben nach. Desgleichen finde ich das wort bei Jo. Gerson epist. altera

conſcripſit; ibidem eciam cernitur ſepulchrum[180]) eius. per hanc capellam tranſeundo peruenitur ad quandam ſpeluncam. In qua herodes Innocentes[181]) proiecit, quos ibidem mactauit. Item a retro iuxta eccleſiam prefatam ad iactum lapidis fuit ſepultus beatus euſtachius[182]) et ibidem quondam ſtetit pulcherrina eccleſia ſed modo a ſarracenis eſt euerſa. Item ab hoc loco ad tractum baliſte triplicem oſtenditur | et cernitur locus, ubi angelus paſtoribus[183]) apparuit dicens: Annuncio uobis gaudium magnum iuxta ewangelium luce 2°. Et ibidem pulcherrima ſtetit eccleſia ſed iam penitus deſtructa. Item de bethlehem ſolent peregrini ſe tranſferre ad montana in ciuitatem, que dicitur zacharie,[184]) ubi uirgo maria beatam elizabeth cognatam uiſitauit iuxta ewangelium luce ıȷ°: Exurgens maria etc. Et diſtat zacharia a bethlehem x miliaribus,[185]) a iherusalem autem quinque miliaribus. Et ibidem beata uirgo ſalutauit elyzabeth et compoſuit ibi canticum ſuum ſcil. Magnificat.[186]) Item a preſenti loco ad ıııı^or curſus ſagitte uerſus iheruſalem ſtat quedam eccleſia et quoddam oratorium, in quo iam degunt ſarraceni. Et in eadem eccleſia eſt locus natiuitatis iohannis baptiſte.[187]) Et erat quondam domus zacharie in eodem loco. Et in eodem loco

20

---

de reform. theologiae (opp. ed. du Pin I, 122: »spreta Biblia et aliis Doctoribus«, u. in der abh. de libris bibliae canonicis et non canonicis, die der ausgabe des Lyra von Feurardentius etc. vorgedruckt ist (vgl. Gieseler kirchengesch. II, 3, 239 u. 268). Meines erachtens handelt es sich bei dem worte nur um eine übersetzung aus dem deutschen ins lat., die ebenso bei den rom. sprachen vorzuliegen scheint, welche unserm »die bibel« entspr. la bible etc. (vgl. Grimm d. w. s. v. bibel) haben. Schon im lohengrin 4271: biblie, bibel = buch vgl. Lexer mhd. wb. I, 263a, biblie = biblia sacra bei den »deutsch. mystikern des XIII. jh.'s herausg. v. Pfeiffer. Lpz. 1845.« I, 171 u. »die bibeln« im Renner 6213 vgl. Benecke-Müller-Zarncke I, 115a. Ebenso im mittelniedd. »in der biblien« gl. zu Reinke Vos, s. Reinke de Vos v. Aug. Lübben, Oldenburg 1867. I, 12 (s. 34) Schill. u. Lübb. mittelniedd. wbch. I, 328a.

180) *ſepulchrum* | Die verbindung der schola mit dem sepulchrum teilt der verf. mit Gumpenberg, vgl. Tbl. 192 a. 4.

181) *innocentes* | Tbl. 180 ff.

182) *euſtachius* | Soll ohne zweifel Eustochium heissen vgl. Tbl. 197, a. 3. Mar. San. lässt auch einen steinwurf weit quasi contra orientem ecclesia s. Paulae et Eustochii sein u. ebendaselbst ihre grabmäler; ebenso der cod. vienn. 4578, 203a: »von der chirchen [unserer Frau] eines ſtainwurfs gen dem orient ist die chirch Sand Pauls vnd Euſtachium. Daselb sind auch ihr greber« s. Tbl. 200 a. 2. Ueber die lage des grabmals und der kirche ist sicheres nicht auszumachen s. Tbl. 239 a. 2.

183) *paſtoribus* | Tbl. 258 ff.

184) *zacharie* | Das heutige Mar Sakaria bei Ain Karim, Tbl. tpgr. II, 354 ff.

185) *miliaribus* | Diese entfernung wie die gleich folgende (quinque milliaria) trifft mit der von Tbl. tpgr. II, 345 u. 361 angegebenen zusammen.

186) *Magnificat* | Tbl. tpgr. II, 363.

187) *l. nativ. iohannis bapt.* | Tbl. tpgr. II, 368 ff.

idem zacharias compofuit canticum fuum fcil. benedictus. Indulgencie omnium peccatorum. De ifto loco eundo uerfus iherufalem ad dexterum latus cernitur quedam turris et in eodem loco ftetit domus fimeonis facerdotis,[188]) qui ihefum in templum prefentatum in vlnas fumpfit. Deinde verfus iherufalem tendendo cernitur locus, ubi fancta crux[189]) creuit; ibidem enim quondam pulcherrima ftetit ecclefia iam penitus a farracenis deftructa. et fic peregrini de pre-
21 fcriptis facris locis reuertuntur | in iherufalem et faciunt fe denuo in templum recludere perluftrantes et confpicientes iterum omnia loca facra ufque in alium diem, ut fupra declaratum eft. Deinde folent fe peregrini tranfferre ad partem[190]) iordanis ibidem eciam omnia loca facra uifitando humiliter et deuotiffime. et primo peruenitur in vna parte ad mare rubrum.[191]) Et de mari rubro progreditur ad defertum,[192]) in quo xriftus pro nobis xl^u [193]) diebus et noctibus ieiunauit. Et ibidem cernitur mons, fuper quem dyabolus xriftum duxit oftendens ei omnia regna mundi etc. Iuxta ewangelium Mth. IIII fcil.: ductus eft ihefus in defertum. Et in vertice eiufdem

[188]) *dom. fimeonis facerd.* | Tbl. 892 ff. Vermutlich nicht der heutige Simeonsturm, sondern das näher bei Ain Karim bezeichnete haus. Tschudi: »von St. Johannes . . . gegen Jerusalem östlich od. rechts . . das haus Simeons«, ao. 895 a. 2.

[189]) *fancta crux* | Das kloster des h. kreuzes, Tbl. 726 ff. Von einer zerstörung desselben wird nicht berichtet; sie muss zwischen 1336 u. 1384 fallen, in welcher zeit ein besitzwechsel zwischen den Georgiern u. Armeniern gemeldet wird, ebend. 737.

[190]) *ad partem* | »Pars pro regione, quomodo dicimus partie hac notione.« Du Cange-Henschel. V, 106 b.

[191]) ***ad mare rubrum*** | Aller wahrscheinlichkeit nach das latinisierte »Chan el-Ahmar« (roter chan), so dass die letzte silbe des letzten worts zum »mare« herhalten musste, das rubrum aber in Chan el (kanèl = roter zimmet etwa gar?) o. in der eisenschüssigen umgebung des orts gefunden wurde; das heutige Chan Chadhrur, das auch Kalâat ed-Domen o. blutschloss hiess u. in dieser benennung sicher wiedergegeben ist in dem »roten toumm« Pfinzings (154), sodass die verbesserung in trumm = ackerbeet ebd. nötig erscheint, obwol die stätte auch das »rote feld« heisst o. terra rossa, terra ruffa vgl. Tbl. tpgr. II, 508 f. Pfinz. mochte wol verleitet vom anblick des noch von Fabr. II, 33 gesehenen kuppeldachs bei dem fremden wort an das heimische dôm erinnert werden. Sein zeitgenosse Lochner hat freilich »roter brunnen« (245) u. das würde unserem mare rubrum näher liegen, wenn man bei letzterem das »eherne meer« im tempel Salomons zu hilfe nimmt u. gleichzeitig in überlegung zieht, dass hier Om Râsrâs (Tbl. ao. 763) gemeint sein könne, das öfters mit Chan el-Chadhrur verwechselt worden ist u. eine ungeheure cisterne (Tbl. ao. rechnet an einer stelle 200 schritte) besitzt. Völlige sicherheit in der feststellung des orts wird kaum möglich sein, wie dies bereits Tbl. ao. für seine zwecke dargetan hat, zumal wenn hier noch in betracht gezogen werden soll das alte Adummim Jos. 5, 7 u. 18, 17, über welches ausser Tbl. ao. noch zu vgl. ist Raum. 169 Winer realwbch. I, 24. Lightfoot hor. hebr. zu Luc. 10, 30 u. Marti in d. ztsch. d. deutsch. Palaestinavereins III, 26.

[192]) ***ad desertum*** | Tbl. dnkbl. 703 ff. auch hier die von Tbl. besprochene unterscheidung zwischen wüste u. berg.

[193]) *XL^u* | Schreibfehler für XL^a.

montis eſt quedam capella,[194]) quam peregrini ſolent uiſitare. Et in eodem deſerto degunt Arabite[195]) in arcubus[195a]) optimi ſagittarii; qui non aduertunt ſoldanum[195b]) nec habent fidem neque legem ſed miſerabilem modum[196]) nullam verecundiam habentes femoralia non tegentes.[196a]) Deinde peruenitur ad iordanem, in quo xriſtus baptizatus[197]) eſt. Et ſolent peregrini ibidem balneari et ſe lauare.[198]) Quibus factis et expeditis reuertuntur a iordane per aliam viam. In qua cernitur deſertum, in quo beatus iohannis baptiſte[199]) morabatur[200]) ex vna parte iordanis. In eadem via eſt quoddam clauſtrum ordinis ſti Iohannis baptiſte.[201]) Ibidem eciam uidetur deſertum, in quo maria egiptiaca[202]) penitenciam egit. Similiter beatus ihero-

[194]) *capella* | Tbl. dnkbl. 715 lässt zwar nach Boldensele die kapelle im XIV. jh. zerstört sein, aber Ludolf 87 sagt ausdrücklich: »in huius montis cacumine pulchra ecclesia est sita.« Bemerkt nun gleich der letztere in der vorrede zu seiner schrift: »nullus credat me omnia et singula quae inserere propono oculis vidisse«, so darf doch das zeugniss hier auch in die wagschale fallen.

[195]) *Arabite* | Wol dieselben, die Maundeville u. Fabri Madianiten nennen, Ludolf Baldewini. Ersterer kennt sie nur als schild- u. speerträger, s. Ritter, erdkunde XIV, 3, 887 ff., Rauchwolff (reyßbuch 303) dagegen behauptet: »die Araber . . . seind sehr gewiss mit bogenschiessen u. spiessen, die von röhren gemacht, zu werffen«.

[195a]) *arcubus* | Im orig. arte, was keinen sinn gibt. Ludolf 69: arcubus utuntur.

[195b]) *soldanum* | Ludolf 69: hi etiam Badewini Soldanum penitus non curant.

[196]) *modum* | »Modus mos, ritus, usus«, du Cange-Henschel IV, 462a.

[196a]) *fem. non tegentes* | Rauchwolff: »nach dem wir aber sehen, dass sie gar bloß, hungerich, vnd in jhrer gestalt vnsern zigeunern gantz gleichförmig waren, haben wir jhnen gar nicht getrauwet, sondern die ganze nacht fleissig gewachet!« reyßbuch 296b.

[197]) *baptizatus* | Tbl. tpgr. II, 688 ff.

[198]) *lauare* | Tbl. ao. 694 ff. Pipin od. Tbl. 402. (72a).

[199]) *baptiſte* | Verschrieben für baptista.

[200]) *morabatur* | Dieser aufenthaltsort des täufers ist also deutlich unterschieden von der sog. Johanneswüste bei Ain-Karim. vgl. Tbl. ao. 393.

[201]) *clauſtrum ord. ſ. Joh. bapt.* | Ordinis ist wol nur durch gedankenlosigkeit des abschreibers in den text gekommen; wie die nochmalige erwähnung des klosters im folgenden zu zeigen erscheint. Ueber das kloster vgl. Tbl. ao. 684 ff. u. 708 ff.

[202]) *Maria egiptiaca* | Nach des Sophronius vita s. Mar. Aegyptiacae in Rosweydi vitae patrum. Antverp. 1615. 388 lebte die büsserin jenseits des Jordan, als sie der palaest. mönch Zosimas fand, vgl. Tbl. ao. 709. Pipin schreibt deshalb (ed. Tbl. 407): »in ecclesia Beati iohannis Baptiste . . . vbi maria egyptiaca recepit sacra misteria et postea jordane transito iniit in desertum. Dass diese heilige dieselbe person mit Pelagia sei, scheint schon daraus hervorzugehen, dass nicht nur die gräber beider nebeneinander auf dem Oelberg gezeigt werden, während M. Aegypt. nach ihrem biographen Sophronius jenseits des Jordan begraben sein soll, sondern dass auch die arab. überlieferung das grab der Pelagia beharrlich das grab der Rabahet Bent Hassan el Masri d. i. der Rabahet tochter Hassans aus Kairo nennt; welchen namen der jesuit Nau in der variation Rabehhet eledouïé bei dem ihm gezeigten grabe der Mar. Aegypt. hörte u. ohne weiteres dem der Pelagia entsprechend fand, vgl. Tbl. Sil. 126 u. 133. Wie sehr aber die gleiche heilige dem oben a. 77 namhaft gemachten heidnischen urbilde der

nimus[203]) ibidem in quodam clauſtro deguit. Sed modo nullum
22 veſtigium apparet(t). | Item de predicto clauſtro ſancti iohannis baptiſte peruenitur in ihericho,[204]) ubi zachaeus xriſtum ſuſcepit Iuxta ewangelium luce xix°: Ingreſſus iheſus perambulabat etc. Ibidem eciam xriſtus quendam cecum[205]) illuminauit juxta ewangelium.

De Ihericho peruenitur ad bethaniam et ibidem ſolent peregrini ſimiliter quo ſupra uiſitare et cernere ſacra loca ibidem exiſtentia. Et primo uiſitant domum marie magdalene,[205a]) ubi quondam pulcherrima ſtetit eccleſia ſed iam pro maxima parte deſtructa. Deinde cernitur quidam locus, in quo domus marthe[206]) dicitur ſtetiſſe. Et hec due domus ſteterunt verſus meridiem[207]) ex vna parte caſtelli ſiue ville bethania. Item in bethania ſtat quedam eccleſia, in qua cernitur ſepulchrum lazari.[208]) In quo idem quatriduarius fetebat.[209]) Item ab eodem ſepulchro et in eadem eccleſia ad xiiii paſſus aſcendendo vi gradus videtur locus, ubi xriſtus ſtetit,[210]) quando lazarum clamando reſuſcitauit dicens: Lazare tibi dico ſurge ut habetur in ewangelio Ioh. xi. Item de hac eccleſia ad tractum baliſte cernitur locus, ubi ſtetit domus ſymonis leproſi,[211]) in qua

---

Pelagia nahe kommt, das will sich mir aus den langen kopfhaaren ergeben, aus denen die legende ihre kleidung in der wüste bestehen lässt, als die in die wüste mitgebrachte vor alter unbrauchbar geworden war. Die langen haare sind nämlich das abzeichen jenes buhlenden u. mordenden gespensterweibes des jüd. volksglaubens, der Lilith, in der Grünbaum, »beiträge zur vergl. mythologie aus der Hagada« in der ztsch. d. d. morgl. ges. 33, 250 f. die degradierte göttin Aphrodite sieht u. deren einheit mit der Bilqis G. Rösch in seiner schönen studie über »die königin von Saba als königin Bilqis« Leipz. 1880. überzeugend dartut.

[203]) *b. iheronimus* | Kann das Hieronymuskloster südöstlich von Riha nicht sein, da dies spuren bis in dieses jh. hinterlassen hat, Tbl. 972 ff. Möglich, dass es, wie Fabri berichtet, bei Beth-Hagla lag; ebenda 975 vgl. Marti, ztsch. d. deut. Palaest.ver.'s III, 14.

[204]) *ihericho* | Es darf nicht auffallen, dass der verf. hier keine h. orte namhaft macht; da es schon bei Pipin 72ᵃ (ed. Tbl. 402) heisst: Item fui in Jericho ubi nunc vix XX sunt domunculae, sed ubi fuerat domus Raab et domus Zachei a Christianis proprie ignoratur; vgl. Tbl. tpgr. II, 656.

[205]) *cecum* | Tbl. 658. (Mrc. 10, 46—52. Lc. 18, 35—43; von zwei blinden handelt Mtth. 20, 29—34).

[205a]) *dom. mar-magdalena* | Tbl. 438 ff. Von einer gewesenen kirche wird erst im XVI. jh. berichtet, ebenda 440 a. 5.

[206]) *domus marthe* | Tbl. 441 ff.

[207]) *verſus meridiem* | Ich sehe sonst nur den osten genannt; vgl. Tbl. 439 ff.

[208]) *ſepulchrum lazari* | Auch bei Ludolf 87 erwähnt, vgl. Tbl. 436.

[209]) *fetebat* | So für sedebat? jacebat?

[210]) *ubi xristus ſtetit* | Tbl. 456, a. 7. Nirgends sonst findet sich die angabe, dass die bezeichnete stelle 6 stufen höher als das grab liegt.

[211]) *dom. ſymonis leproſi* | S. 4 d. hs. u. a. 36. Ueber die geschichte selber vgl. die verschiedenen leben Jesu, über die verwechselung des leprosus mit dem

maria magdalena pedes domini lacrimis rigauit et capillis exterſit Iuxta ewangelium luce VII: Rogabat iheſum quidam phariſeus. Item de bethania ſolent peregrini iterum reuerti in iheruſalem. Et eſt ſciendum, quod in iheruſalem in templo domini, de quo iam ſupra, ſunt ſeptem nationes[212]) et VII ſecte | Canentes horas ſuas die 23 noctuque ſcilicet. Criſtiani,[213]) ut ſunt fratres minores, Secundi ſunt Armenii,[214]) Tertii Greci.[215]) Quarti Indei.[216]) Quinti Iordiani.[217]) Sexti Iacobite.[218]) Septimi ſunt Anabite.[219])

Item in receſſu ſolent ſe peregini preſentare ad templum et ibidem iterum[220]) condicionibus ſupra expreſſis includi et omnia loca ſacra iterum ſpeculari, ut ſic ibidem omnia uiſa et perluſtrata valeant memorijs ſuis iugiter commendare. Et ea in partibus tranſmarinis ſuis dilectis enarrare. Vltimo peregrini deo ſe deuote conmittentes et templo cum omnibus ſacris locis valedicentes, Iter repatriandi arripientes Primo veniunt in rama, De rama In Iaphet, de Iaphet ulterius ad portum maris ſcil. ſalinia,[221]) Intrantes nauigium Et nauigantes in nomine domini de loco ad locum de portu ad

pharisäer Simon Tbl. ao. 460. Die angabe über die entfernung des Hauses Symons von der Lazaruskirche weicht scheint's von sämmtlichen bekannten andern ab.

212) *septem nationes* | Vielleicht symbolische zahl. Auch Tucher (reyßbuch 355a) sagt: »es sind sibenerley Glauben der Christen im Tempel« (1. Barfüsser, 2. Griechen, 3. Jörsy od. Georgiter, 4. Jacobiter, 5. Indianer, 6. Surianer, 7. Erminier). Boldensele (Grotefend 264) dagegen: »sunt ibi Graeci, Syriani, Nestorini, Jacobitae, Christiani, Cructurani [Canisius: Jacobitae, Christiani, Decentuani], Nubiani, Aethiopes, Indici, Presbyteri, Johannis fidem tenentes et Georgiani.« vgl. Tbl. dnkbl. 346 f. Thietmar 51 nennt: Latini, Greci, Suriani, Jacobite, Georgiani Armenii, Nestoriani XXVIII, 3—17.

213) *Criſtiani* | S. a. 12a.

214) *Armenii* | Tbl. denkbl. 335.

215) *Greci* | Tbl. ao. 334 f.

216) *Indei* | Abyssinier, Tbl. ao. 337 f. u. 347.

217) *Jordiani* | Georgier (Gordiani), Tbl. ao. 338 ff.

218) *Jacobite* | Kopten vgl. Trommler, abbildung der jacobitischen od. koptischen kirche. Jena 1744. 3. Indess werden die Syrier auch zuweilen Jacobiten genannt vgl. Tbl. dnkbl. 336 f. Isti descenderunt de Egypto, et dicunt se esse de genere Pharaonis. Thietm. XXVIII, 9. 10.

219) *Anabite* | Wol verschrieben für Arabite u. unter diesen vermutlich die arabischen Nestorianer gemeint. vgl. Tbl. ao. 340.

220) *iterum* | Nach entrichtung des tributs durfte man dreimal die grabkirche besuchen. Tbl. Golg. 407.

221) *ſalinia* | S. a. 4. Dass dem verf. die meerfahrt erst von Salinia als eigentlichem portus maris beginnt, mag daher kommen, dass man von dort aus in leichten fahrzeugen nach Joppe fuhr, während man den weg von Venedig nach Cypern in grösseren schiffen zurücklegte. Dazu mochte damals auch der andere umstand beitragen, dass Joppe noch unzugänglicher gemacht war, als es sich schon von natur befand; denn Ludolf 58 schreibt: »ad hanc civitatem [Japhe] quondam fuit peregrinorum communis transitus; sed Soldanus modicum

portum de inſula ad inſulam; de quibus amplius enarrare non eſt neceſſitatis, ob hoc omnia pretermiſi. Sic cum deo duce regrediuntur in regionem ſuam laudantes dominum iheſum xpriſtum, qui eſt benedictus in ſecula ſeculorum. Amen.

Item mirrea[222]) eſt quoddam opidulum ſitum iuxta mare in thurci terra et in pede montis, quia iuxta ipſam est terra montoſa ex vna et ex alia parte habens mare. In iſto opidulo beatus Nicolaus[223]) fuit episcopus.

Item Rhodis eſt pulcherrima ſita in littore maris, ibidem degunt templarij[224]) habentes in ea fortiſſimum caſtrum. Ibidem oſtenditur peregrinis pretioſum ſanctuarium[225]) ſcilicet fruſtum ſancte crucis.[226]) Item vna ſpina[227]) de corona domini et dixit magiſter ordinis, quod eadem ſpina ſingulis annis in die paraſceues a mane uſque ad meridiem floreret ac albos flores produceret uiſibiliter, ſicut ſpine faciunt nobiſcum in tempore floris, ſed poſt meridiem tale non uidetur; dixerunt eciam plures ignobiles ſe hoc uidiſſe.

ante tempus meum metu regis Franciae eius portum fecit devastare.« vgl. Tbl. tpgr. II, 587.

[222]) *mirrea* | Das heutige Myra. Boldensele (ed. Grotefend 241) hat im texte Myra, in der hs. dagegen Mirea (Canisius: Myrrhaea); ebenso Ludolf 26 Mirrea vgl. pilgerfahrt d. Herz. Friedr. II. v. Liegnitz. Ztschr. d. deut. Palaest.ver.'s II, 124; Mirrhia.

[223]) *Nicolaus* | Ludolf 26: de Pathera navigatur et pervenitur in aliam civitatem quondam etiam nobilissimam, sed nunc destructam, nomine Mirrea, in qua gloriosus pontifex Nicolaus in episcopum mirifice est electus, qui totam patriam illam [Patheram] quam plurimis virtutibus et miraculis illustravit.

[224]) *templarii* | S. die einleitung.

[225]) *ſanctuarium* | »sanctorum reliquiae seu potius theca reliquiarum«, du Cange-Henschel VI, 57c, das deutsche »heiltum« (mhd. heiltuom) in gleicher bedeutung vgl. Grimm d. w. IV, 2, 851. Ludolf 29: Haec crux et aliae reliquiae venerandae, quas habent fratres s. Joannis, quondam fuerunt templariorum, quorum etiam iidem fratres habent omnia bona et castra.

[226]) *frustum s. crucis* | Bei Breydenbach (reyßb. 55b): »item, ein groß stück von dem heiligen Creutz«.

[227]) *ſpina de corona dom.* | Fabri (reyßb. 126b): »Da sahen wir ein Dorn von der dornen Kron, Christi, der alle jar an dem heiligen Karfreitag grünet vnd bluet.« Gump. (ebd. 237a): »deßgleichen einn Dorn auß der Kron die jm in sein heyliges Haupt gedruckt war, der ist forn rötlecht.« Ebenso Tucher ib. 252a. Dagegen Breydenbach: »Item, zu Rodyß sein zween der Dorn von der Kron Jesu Christi, vnd ist der eine im Schloß wol verschloſsen, davon sagt man daß er allweg am Karfreitag blüht.« Hier demnach eine ausschmückung der tradition, die, wie uns hr. oberlehrer dr. Röhricht bestätigt, nirgends sonst gefunden wird.

Eſt omnis ſpina recondita in quadam monſtrantia et uidetur per criſtallum ſuum buccellum.[228]) Ibidem eciam oſtenditur vnus ex de [nariis] triginta,[229]) pro quibus xpriſtus a iuda vendebatur, et eſt argenteus[230]) ſpiſſus[231]) in forma ſicut antiqui thuroni franckf[urtenſes].[232])

Item ibidem eciam habetur dextrum brachium ſancti georij.[233]) Similiter brachium ſancti ſtephani.[234]) Caput beate eufemie,[235]) brachium ſancti anthonij.[236]) Item ſcutella terrea[237]) ſiue lutea, ut apparet, et erat beate marthe habens circulum tamquam caldare.[238]) De hac ſcutella dominus legitur ſepius bibiſſe cum martha.

Item murus[239]) ciuitatis Rhodiß habet in ſpiſſitudine xvi pedes uiriles. Item tam late, quod duo currus poſſunt collateraliter incedere. Item in predicto muro iuxta mare ex vna parte ſtant xii molendina ventilabra.[240])

---

[228]) *buccellum* | Deminutiv von buttis, butta, buza, cupa, dolium, vinarium, du Cange-Hensch. I, 825 gr. βούτις, βύτις flasche, ags. butte, nhd. bütte, Diez, etym. wbch. I, 79.

[229]) *verus ex de triginta* | de ist jedenfalls abkürzung für denariis. Breidenbach: »es ist auch da der Pfenning einer darvmb Christus der HErr verkaufft ist worden.« Fabr., Gump., Tuch. ao.

[230]) *argenteus* | Mtth. 26, 15 nach der Vulg.

[231]) *ſpiſſus* | Uebersetzung von dick u. ersatz für grossus, ein zeichen, dass das mhd. u. mnd. noch keinen unterschied zwischen dick n. dicht kennen, also die von Weig. deutsch. wbch. I, 322 mit fragezeichen versehene form dìhte so wenig existiert als das dihte bei Ben. Müll. Zarn. mhd. wb. I, 329 u. gar das dichte bei Grimm d. w. II, 1055. Beweis hierfür ist nicht nur das nachher gebrauchte wort ſpiſſituto = dicke, sondern auch dass der vocab. ex quo v. 1498 spissus u. densus einfach mit dick übersetzt u. was ebenfalls noch nicht beobachtet scheint, Frisius dictionarium latinogerm. v. 1556 crassus, densus u. spissus gleichmässig mit dick überträgt. — Wir haben bei dem worte übrigens an keine dicke münze in unserem sinne zu denken, sondern nur an den gegensatz der bracteaten.

[232]) *thuroni frankf.* | S. die einl.

[233]) *dextr. brachium ſ. georij* | Dasselbe bei Breyd. u. Gump. ao.

[234]) *brach. ſ. ſtephani* | Ebenso bei Fabr., Breyd. u. Gump.

[235]) *Caput b. eufemie* | Desselben gedenkt Breyd.

[236]) *brachium ſ. anthonig* | Wird scheint es nur hier erwähnt.

[237]) *ſcutella terrea* | Einzig hier vorkommend. Nur bei Gump. finde ich einen anklang, in der »Schüssel, da vnser HERR Jesus mit seinen Jüngern am Abendessen auß gessen hat«.

[238]) *caldare* | Vas ex aere caldario seu fusili confectum, du Cange-Henschel II, 28c. »Item uerum caldare ad aquam benedictam« in dem verzeichnis der clenodia que habuit eccl. Mogunt. a. 1319. Wurdtwein, diplomat. Magunt. II, 139.

[239]) *murus* | Eine ähnliche, nur nicht ins einzelne wie hier gehende beschreibung bei Tuch. u. Breyd. ao.

[240]) *molend. ventilabra* | Breyd. kennt »dreytzehn Thürn mit Windtmühlen«, während Tuch. deren nur »zwölff« hat.

Item Madinj[241]) eſt ciuitas regni monea.[242]) ibidem creſcunt botri habentes vuas in quantitate capitis hominis. Item Madini eſt ſita in medio vie inter japhet et veneciam.

Item in mare in quadam inſula cernitur quedam capella, que dicitur marie caſoph.[243]) In eadem eccleſia fuiſſe quedam lampas, que in anno niſi ſemel replebatur oleo et incendebatur, et ſic per totum annum diligenter et complete ardebat uſque in diem aſſumpcionis marie uirginis; tunc iterum replebatur et ſic deinceps. Et omnes peregrini venientes ad hanc eccleſiam baculos in lampadem tingebant oleum ſic haurientes. Nec ex hoc lampas defecit oleo cernitur enim lampas adhuc hodie. Item ibidem eſt eciam ficus[244]) quedam, cuius lignum optime valet contra febres.

---

[241]) *Madinij* | Tuch. (reyßb. 351): »Modon ist eine feste Statt in Morea gelegen« u. zwar an der südwestspitze, an einem »Eck deß Lands Achaie« (Breyd. 118a). Da nach Breyd. dort Malvasier wächst, so ist der bericht von den grossen trauben durchaus richtig. Dieselben werden oft 3 bis 5 pfund schwer, vgl. Metzger, der rhein. weinbau. Heidelb. 1827. 12.

[242]) *Monea* | Soll heissen Morea.

[243]) *cap. que d. marie casoph* | Die kirche der h. jungfrau von Kassiopo auf Corfu bei den trümmern der alten stadt Kassiopeia. Bemerkenswert ist, dass hier die wunderlampe der vergangenheit angehört. Lochner (Geisheim 211) sagt: »die haben etwann [ehemals] Heilige leut sehen brennen . . . aber wir könten sein nicht gesehen«. Weiteres s. cöln. it. a. 100.

[244]) *ficus* | Von diesem feigenbaum findet sich nur noch niederrh. plgrschr. s. 15 berichtet.

NIEDERRHEINISCHE PILGERSCHRIFT
DES XV. JAHRHUNDERTS.

Gleich der vom »pilgerführer« ist die kunde von der niederrhein. pilgerschrift, wie wir mangels eines eignen titels die hiernach zu veröffentlichende nennen zu sollen meinen, eine sehr junge und vielleicht sogar, wenn wir das wesen dieser nur dem tage und nicht einmal dem ganzen, sondern einem äusserst bescheidenen bruchteil desselben dienenden schriftgattung in betracht ziehen, die erste überhaupt, der dieser name zukommt. Wir verdanken sie dem gelehrten Gutenbergforscher, dr. A. van der Linde. Derselbe hatte die unbegehrte gunst die handschrift unseres pilgerbuches unter der auf seiner suche nach neuen mainzer quellen für die geschichte des grossen erfinders gewonnenen ausbeute zu entdecken und gab hiervon bei besprechung des im gleichen sammelbande mit unserer pilgerschrift »neu entdeckten exemplars [des wiegendrucks] der facecie des Lorenzo Valla« zunächst in der niederländ. zeitschrift »bibliogr. adversaria«. Haag 1878. IV, 16 ff und hierauf in »Gutenberg, geschichte und erdichtung aus den quellen nachgewiesen«. Stuttg. 1878. 103 anm. nachricht, wie er denn auch darnach durch gütige briefliche mitteilung an den schreiber dieses die mittelbare veranlassung zur nachstehenden veröffentlichung seines fundes und zum bericht über denselben bei Röhricht und Meisner, deutsche pilgerreisen nach dem heiligen lande. Berlin 1880. 573 ward.

Da indes sein fund nicht bloss äusserlich mit dem erwähnten sammelband zusammenhängt, so empfiehlt es sich diesem unsere nächste aufmerksamkeit zu schenken. Sein äusseres bietet wenig bemerkenswertes dar. Der mit holzdeckeln von dunkelbraunem lederüberzug hergestellte einband, der mit ausnahme des rückens und der, wie es nach den vorhandenen einschnitten in der mitte des vorderrandes der beiden deckel

scheint, wenigstens an beiden enden metallenen schliesse noch wohlerhalten ist, erweist sich als erzeugnis des XV. jhs. Vom format und papier des »pilgerführers«, nur dreimal so dick als dieser, hat er auch die gleiche lagenweise heftung desselben, doch ist er paginiert und zwar derart, dass in der unteren rechten ecke der vorderseite des blattes jeden heftes bis in die mitte des letzteren der entsprechende grosse oder kleine buchstabe des alphabets (m ist der letzte desselben) mit der fortlaufenden arabischen zahl (gewöhnlich bis zu 6) verzeichnet steht, während die andere hälfte des hefts unbezeichnet blieb.

Um so bedeutsamer und für unsere pilgerschrift wichtig erweist sich sein inhalt, wie seine geschichte. Was zuerst den inhalt angeht, so bietet derselbe das folgende bunte allerlei, dessen aufeinanderfolge sich überdies nur von der räumlichen grösse bestimmt zeigt.

1) Des Stephanus Fliscus de Soncino varietates sententiarum s. sinonima, die ein drittel des ganzen bandes ausmachend selber wieder in die fünf teile zerfallen: a. sententiarum varietates convenientes exordio orationis ut epistole; b. prohemium pro sinonimis: diuisionum; c. confirmacionum: d. confutationum; e. conclusionum. Da dieselben bereits 1479 zu Rom u. 1480 in Mailand, Turin, Venedig und Zwoll gedruckt erschienen,[1]) so ist ihre handschriftliche form um so älter. Wird doch auch der verf. schon ums jahr 1453 als rector gymnasii epidaurii erwähnt.[2]) Gleichwol geben sie sich als deutsche genau gesprochen oberdeutsche bearbeitung dadurch zu erkennen, dass das thema jeder variationengruppe deutsch voransteht. Abgeschrieben wurden sie vermutlich in vorliegender gestalt zur pfingstzeit; denn das erste blatt trägt als federprobe des schreibers neben einem »Jn lyden fro« und dem namen »Steph. Fliscus« die pfingstsequenz »veni sancte spiritus«, einmal ganz und dreimal deren anfang.

2) Die lat. auslegung zu des Albertus Magnus lib. de generatione, von fingerdicke und vollendet nach des schreibers bericht am ende in der vierten stunde des 14. juni 1443; — nicht unwahrscheinlich das werk eines kölnischen prof. der philosophie und wenn auch nicht in der vorliegenden gestalt ein collegienheft, da nach Celtes erzählung[3]) die phil. studien in Köln auf die physik aus Albert und Thomas, den beiden berühmtesten ehemaligen angehörigen der universität, beschränkt waren. Studentischer gebrauch der schrift könnte dadurch angezeigt erscheinen,

---

[1]) Grässe, lehrb. II, 2,*b, 741.
[2]) Grässe ao.
[3]) Vgl. Ullmann, reformatoren vor der reformation. Gotha 1866. II, 254.

dass zu oberst unter den weiter unten zu besprechenden versen auf der rückseite ihres ersten blattes zu lesen ist:

Clerice dicticam lateri ne dempseris umquam,
Vt quod audieris in eam depingere possis.[4])

3) Unsere pilgerschrift.

4) Medicinische recepte auf 16 blättern im ganzen von verschiedenen händen zum schutze gegen alle möglichen übel, vorzugsweise gegen solche auf der reise und, wie eines zeigt: contra morsum scorpionis uel vipe, auf der reise im orient. Man bemerkt an einigen zum ehemaligen umschlag bestimmt gewesenen blättern, wie an der bruchspur in der mitte, dass sie in losem zustand auf der reise gebraucht sein mögen; deutliche zeichen ehemaliger durchnässung schliessen sogar die seereise nicht aus. Beides, wie auch der umstand, dass sie unmittelbar der pilgerschrift folgen und genau der beschreibung bei Fabr. I, 143: »communiter enim medici suadent, ut caveant a fructibus, a potu aquae, ab aere marino, a piscibus; et contra calorem haec conferunt, et contra frigora illa ministrant: contra sitim et contra constipationem, et contra ventris nimiam laxationem diversa remedia tribuunt: et contra vertiginem et ad promovendum appetitum, et contra venena: et alia multa dant et suadent navigare volentibus« — entsprechen, veranlasst uns das erste derselben als erste längere probe der so oft in den pilgerschriften erwähnten medicinischen vorschriften[5]) im anhang zum abdruck zu bringen.

5) »Ex libro dicto vademecum in tribulacione quod frater Johannes de Rupescissa compilauit ordinis minorum« auf vier blättern, ein auszug aus dem bezeichneten buch, das im j. 1356 die erscheinung des antichrists, die erneuerung der kirche nach der flucht der »curia romana de hac peccatrice Avenione« usw. für die 70er jahre des gleichen jhs.[6]) verkündet, dessen sämmtliche zahlen aber unser auszug trotz der nennung Avignons munter in das XV. jh. überträgt — eine selten naive fraus pia, die wenigstens den vorteil für uns hat erklären zu können, dass der auszug nicht nach den 70er jahren des XV. jh. geschrieben sein kann; wir müssten denn aus der fraus pia einen lapsus calami unerhörter grösse machen.

6) Die bereits genannten »facecie morales laurentii vallensis alias esopus graecus per dictum laurentium translatus« und im

---

[4]) Varianten dieser verse über die schreibtafel s. du Cange-Hensch. II, 843 c.

[5]) Vgl. Röhr.-Meisn. 16.

[6]) S. Edw. Brown, append. ad fasciculum rerum expetendarum et fugiendarum ab Orthuino Gratio editum Coloniae a. d. MDXXXV sive tom. II scriptorum veterum, qui eccl. romanae errores et abusus detegunt et damnant necessitatemque reformationis urgent. Lond. 1690. 494 ff.

unmittelbaren anschluss an sie gleichfalls gedruckt: »Francisci petrarche de salibus virorum illustrium ac faceciis tractatus«, — von v. d. Linde im vertrauen darauf, dass die ordnung der teile des sammelbandes eine chronologische sei, in die 70er jahre des XV. jhs. gesetzt und dieser zeit in der tat angehörend, aber nur um des wasserzeichens seines papiers willen, das es mit der pilgerschrift und dem letzten stück der sammlung teilt. Durch letzteres wird die vermutung des gleichen gelehrten dass der wiegendruck von einer utrechter presse stamme, wie sich alsbald zeigen wird, zur höchsten wahrscheinlichkeit gebracht.

7) »In frō drñ inter R^m dominum dietherum ecclesie magunsine electum et confirmatum necnon dominum Adolphum de Nastauwe canonicum ecclesie eiusdem« und hieran sich schliessend »expedicio consultiva super in et contra R^m patrem et dn̄m dyetherum de ysenburg electum et confirmatum ste. magunt. sedis probans nullitatem eorundem, — zwei noch ungedruckte kanonistische abhandlungen von zehn blättern aus der zeit nach dem 26. september 1461 als dem tage der veröffentlichung der päpstlichen absetzung Diethers durch Adolf v. Nassau[7]) und an dieser stelle von um so höherer bedeutung als sie hier einen begriff von dem umfang der beteiligung an dem berühmten kampfe gegen die römische curie, wie von der agitationsweise und schriftenverbreitung der zeit geben. Es will uns sogar nicht ganz unwahrscheinlich vorkommen, dass diese beiden abhandlungen als deren nächste adresse wir unten Köln kennen lernen werden, mit der berühmten bulla retractationum Pius II, die dieser unter dem 26. februar 1463 nach beilegung des streites zwischen Diether und Adolf durch die unter päpstlicher gutheissung vollzogene abfindung Diethers mit einem teil des erzstiftischen gebietes an die universität Köln erliess.[8])

8) Eine niederländische münzreductionstabelle von zwei seiten, in der die am Niederrhein gangbaren realen, ducaten und gulden auf schillinge zurückgeführt und hiernach die »doytken«, albus usw. berechnet werden, — wie bemerkt auf papier mit gleichem wasserzeichen wie dem auf einem blatte der pilgerschrift und der facecie.

Dieser letzte bestandteil des sammelbandes beurkundet denn auch deutlich — und damit kommen wir auf dessen geschichte — seinen ursprünglichen besitzer als einen Niederländer; — ein ergebnis, das über dies noch einen besonderen reiz dadurch empfängt, dass v. d. Linde als geborener Niederländer wie durch vaterländische eingebung wenn schon

---

[7]) Vgl. Menzel, Diether v. Isenburg, erzbischof v. Mainz 1459—1463 Erlang. 1868. 155.

[8]) S. Harzheim, conc. Germaniae V, 945—52 u. Gieseler, lehrb. d. kg. II, 4, 134 ff.

mit gehaltenen augen dies alte eigentum seiner heimat ans licht zu ziehen berufen war. Hiermit aber nicht genug, ist es uns gar, wenn nicht alles trügt, vergönnt mit einer der gewissheit nahen wahrscheinlichkeit den niederländischen eigentümer in der gestalt der gesellschaft der brüder vom gemeinsamen leben namhaft zu machen. Auf diese will uns nämlich schon der inhalt der ganzen sammlung deuten. Gleich das erste stück der letztern, das als stilistisches schulbuch sich unter seinen genossen so seltsam ausnimmt, gemahnt uns an die vortrefflichen schulbrüder[9]) und das vornehmlich deshalb, weil es, wie oben bemerkt, in demselben Zwoll 1480 gedruckt wurde, in dessen nähe die berühmte brüderniederlassung vom s. Agnetenberg lag. Das buch könnte demnach als beliebtes lehrbuch der brüder betrachtet werden. Und sollte nicht jenes »in lyden fro«, das wie angeführt auf seiner decke steht, sich als erinnerung an den gefeierten bruder Thomas a Kempis nachweisen lassen? — Die auslegung der Albertschen schrift würde zwar nach den conclusa et proposita des stifters der gemeinschaft schwerlich aussicht auf aufnahme in ein fraterhaus gehabt haben; die »zauberbücher« des Albertus hatte Gerh. Groot gar auf dem brink zu Deventer verbrannt;[10]) bedenken wir aber dass ein jahrhundert später der letzte sententiarier Gabriel Biel mitglied der brüderschaft war,[11]) so wird auch diese schrift als brüdergut zu halten sein. Pilgerschriften — wenn wir der anmerkung Delprat's glauben schenken dürfen, dass P. Bondam's katalog der handschriften auf der utrechter bibliothek »eine taugliche gelegenheit zur kenntnis der bücher zu gelangen bietet, welche die brüder de communi vita vorzüglich verkauften, besassen oder anderen brüderanstalten übermachten, da die dort vorhandenen handschriften fast alle laut den einschriften aus windesheimer klöstern, entweder aus dem zu Utrecht oder aus anderswo gewesenen stammen«, — pilgerschriften, sagen wir, finden sich in jenem kataloge zwei: s. 99 n. 248 ein tractatus de terra sancta und s. 102 n. 246 eine descriptio terrae sanctae nebst einer historia hierosolymitana. Unsere pilgerschrift würde also kein fremdling in einem brüdersammelband sein; um so weniger wenn wir erwägen, dass nicht weniger als sieben häuser der brüder[12]) dem Hieronymus geweiht waren d. h. dem manne, der Palaestina zu seinem zweiten vaterlande erlesen und durch die bearbeitung des eusebianischen onomasticon seiner liebe zu diesem lande

[9]) Vgl. Delprat, die brüderschaft des gemeinsamen lebens. Deutsch von Mohnicke. Leipzig 1840 u. Ullmann II, 93.

[10]) Delprat 8 u. 101.

[11]) Vgl. Trithem. catalog. Cölln. 1531. 194b u. Bodmann, rheing. altertümer 217 [urk. von 1417 u. 1483].

[12]) Vgl. Delprat 44. 45. 47. 51. 59. 62. 69.

einen so bemerkenswerten ausdruck gegeben hatte. Ausserdem wissen wir wenigstens von einem der laienbrüder in dem berühmten kloster der gemeinschaft auf dem s. Agnesberg bei Zwolle, dass er vor seinem eintritt in das kloster eine fahrt nach dem heiligen lande gemacht und dieselbe während seines 35 jährigen aufenthalts bei den brüdern immer zu wiederholen gedacht hatte.[13]) Dass endlich »vota transmarina« auch unter den brüdern nicht zu den unmöglichkeiten gerechnet werden dürfen, zeigt uns der brief des cardinals Antonius, bischofs v. Ostia, Bononiensis vulgariter nuncupatus, vom j. 1443.[14]) Alles Gründe genug, wie uns scheint, die das vorhandensein unserer pilgerschrift bei den brüdern

---

[13]) Chronicon canonicorum regularium montis s. Agnetis auctore Thoma a Kempis (anhang zu Joh. Buschii chron. Windesemense ed. Rosweyde. Antw. 1621) 120 f: [Gerardus Hombolt de Traiecto, donatus noster] in iuuentute sua antequam intraret monasterium, visitavit ex magna devotione terram sanctam, Hierusalem, Bethleem et alia sancta loca salvatoris mostri, et adhuc afficiebatur ante obitum suum si licuisset iterum ex devotione visitare. Sed pius dominus mutavit affectum terrestris Hierusalem in celestem Hierusalem quam spero intravit intercedente b. et gloriosa virgine Maria, cuius omnia profesta in pane et cerevisia ieiunare consuevit, infra cuius octavas nativitatis bene confessus, contritus et inunctus de praesenti saeculo in bona pace ad caeli regna migravit. De quo etiam multa bona monasterio nostro provenerunt. Vixit nobiscum annis triginta quinque, obiit anno aetatis quinquagesimo nono. — Da Thomas dies aus dem j. 1459 schreibt, so war unser jerusalemfahrer 1400 geboren u. musste vor 1424 Palaestina besucht haben.

[14]) Ebenda 182; »dilectis nobis in Christo universis et singulis canonicis regularibus aliisque personis conversis et laicis Nemoris b. Virginis aliorumque locorum ordinis S. Augustini dictae societatis cuiuscunque dioecesis in observantia regulari viventibus ceterisque presentes literas nostras visuris — — — — quodque singuli praelati singularum ecclesiarum vestrarum transmarina ac beatorum Petri et Pauli apostolorum et alia peregrinationis vota, quae pro tempore per vos vel aliquem ex vobis emitti contigerit, in alia pietatis opera commutare valent.« — Es hatte sich nämlich wie in einem capitel unter der überschrift »de indulgentiis promerendis in stationibus urbis Romae« 179 erzählt wird der prior Evradus Swane in Nemore b. Mariae prope Northorn im auftrag seiner genossen zu Windesheim u. s. Agnes an den gedachten cardinal um auskunft gewandt, wie es in der vom papst Eugen IV. betriebenen sache bezüglich der Romfahrten gehalten werden solle. Denn dass die brüder in diesem stücke durchaus kinder ihrer zeit u. kirche waren, beweist unter anderem auch die angelegentliche frage eines windesheimer bruders an den päpstlichen klostervisitator, den bekannten cardinal Nicolaus von Cusa im j. 1451: »an licet religioso sine licentia Romam pergere pro iubileo impetrando iuxta tenorem et mandatum bullarum apostolicorum« (chron. Windesemense 153). Gleichwol bleibt bemerkenswert, dass die antwort des Cusaners ebenda: »dominum dixisse apostolicum papam Nicolaum V. vivae vocis oraculo: »melior est obedientia quam indulgentia« — gerne gehört wird, wie denn auch die sehnsucht nach dem himmlischen Jerusalem in der vorigen anmerkung beachtet sein will samt der stelle in den »goede printen vergadert uytten colacien ons eersamen paters here Claus van Euskerken«, wo es heisst, dass letzterer den schwestern »verhiess, sie würden unserm l. herrn jedesmal einen angenehmeren dienst tun, wenn sie .... in der kirche schweigen beobachteten beim gang zum abendmal u. es würde für sie selber viel verdienstlicher sein, als wenn sie in der römischen fahrt nach Rom zögen u. ablass von allen ihren sünden erhielten«. s. Delprat 165.

nicht nur erklärlich sondern sogar für das praktische bedürfnis derselben notwendig finden lassen. — Die der pilgerschrift folgenden ärztlichen recepte würden auch ohne ihre vermutliche zugehörigkeit zu dieser als schützlinge der brüder aufgefasst werden können. Nicht nur dass der stifter ihrer gemeinschaft ärztliche kenntnisse besass,[15]) ja sogar den seinigen diätetische vorschriften hinterliess[16]) und der genannte Gabr. Biel drei »sermones medicinales contra pestilentiam« halten konnte,[17]) so finden wir auch einen wirklichen arzt unter den brüdern, Everardus de Eza, den Thomas von Kempen[18]) zugleich »curatus in Almelo« und »egregius magister in medicinis«, so wie »fundator et specialis procurator monasterii Nemoris b. Mar. virg. prope Northorn in comitatu de Benthem« nennt und der 1404 starb, von den brüdern, wie es scheint, um so höher gehalten, je weniger freundlich er zur genossenschaft gestanden hatte, bevor er durch eine neugierig aber verstohlen »post columnam« angehörte predigt Groot's ihnen zugeführt worden war. Ebenso starb 1471 in des Thomas kloster ein ehemaliger »barbitonsor« Laurentius von Alsen, der in seinem 45jährigen klosteraufenthalt »magnum accursum extraneorum habuit pro remedio in arte chirurgica eis impendendo, in qua experientiam competentem habuit.«[19]) Nicht minder wird im chron. windes. II, 342 und 443 ein Marcilius »infirmarius conversus noster [monast. windesemensis] chirurgicus« genannt. Ueberdies kommen unter den büchern der brüder nach dem genannten katalog: Avicennae canon medicinae,[20]) Bertrucii collectorium med.,[21]) Gordonii lilium med.[22]) und 't boeck der medicine van broeder Thomas[23]) vor und in einem handschriftlichen codex der marientaler kogelherrn, von denen weiter unten zu reden ist, finden sich am rande wenigstens krankheitsbeschwörungen[24]) — Die beiden druckschriften eignen sich schon als schulschriften für die sammlung. Zudem gehört Petrarca neben Occam, Gerson und Ruysbrock zu den von den brüdern verbreiteten schriftstellern[25]) wie sich denn auch seine abhandlung de otio religiosorum in der genannten

---

[15]) Gerardi magni epistolae ed. Acquoy 109 u. Delprat 12.
[16]) Ullmann II, 79.
[17]) Gieseler II, 4, 346.
[18]) Chron. 160—163.
[19]) Ebenda 140 f.
[20]) S. 101 n. 247.
[21]) Ebenda.
[22]) S. 102 n. 248.
[23]) S. 102 n. 237.
[24]) Bodmann, rheing. altert. 704 f.
[25]) Delprat 102.

utrechter handschriftensammlung befindet.[26]) Laurentius Valla als verfasser der berühmten »de ementita Constantini donatione declamatio ad papam« aber will uns ebenso wie die dicht hinter ihm folgenden beiden kirchenrechtlichen abhandlungen noch aus einem andern gesichtspunkt aufnahme in die sammlung gefunden haben. Wir meinen hier kommt der bei vollster und ungetrübtester kirchlichkeit energisch nicht- und gar gegenpäpstliche sinn der brüder zum ausdruck, der in dem mehrerwähnten Gabr. Biel einen so mannhaften vertreter gefunden hat, dass dessen später namensvetter H. W. Biel eine »dissertatio theol. de Gabriele Biel celeberrimo papista antipapista« (Vitemb. 1719) schreiben konnte. — Von dieser seite aus wird man auch das vorhandensein des auszugs aus dem vademecum des Joh. de Rupescissa in dem sammelband am besten begreiflich finden. Denn fehlt es auch in der brüdergemeinschaft nicht an einem lebhaften sinn für visionen, wie dies z. b. die weitläuftig behandelte »apocalypsis siue revelatio fratri Henrico Mande ostensa super statu patrum devotorum canonicorum regularium defunctorum« im chron. windesem. 457—466 und ein anderes capitel »de multis aliis visionibus et sanctis revelationibus sibi [Mande] ostensis« 466 ff., sowie die nebenbei s. 5, 562, 563 und 590 berichteten visionen beurkunden; und finden wir gleich unter den genannten büchern der brüder zu Utrecht neben den auslegungen des Augustin, Beda, Nicol. de Lyra und Richard de s. Victore über die offenbarung Johannis[27]) der »Mechtildis vita et revelationes«;[28]) so ist es doch in unserem vademecum neben der aufregenden weissagung offenbar das unbarmherzige gericht über die verweltlichte kirche, was ihr das wohlgefallen der gemeinschaft sichern konnte, deren haupt die berühmte rede »contra focaristas« vor der utrechter geistlichkeit gehalten hatte. — Man wird mit dieser auffassung der sachlage um so weniger fehl greifen, als sich unter den auf der rückseite der auslegung zu Albertus von späterer, doch noch dem XV. jh. zugehöriger hand unter andern gleichgiltigen bemerkungen die folgenden verse finden:

Tu Ihesus in missa quotiens audisve maria
Et flectis genua, Johannes dat tibi papa
Ob veniam scelerum viginti nempe dierum
Hic vicesimus Johannes papa secundus.

Das sind nicht nur verse, auf deren verfertigung die schule der brüder

---

[26]) Kat. 3. 98 n. 244.
[27]) Kat. 90, n. 256; 91. n. 257; 96 u. 245; 98 u. 247; 253 u. 254.
[28]) Kat. 97 n. 244.

besonderen wert legte;[29]) man meint auch aus ihnen das Biel'sche: »non umquam sacerdos absolvit eum qui non prius a deo, summo sacerdote, absolutus est; unde sacerdos absolvendo confitentem pronunciat eum absolutum, non remittit peccatum«[30]) — zu hören. Ebenso aber ist es brüdergeist, der aus den versen spricht, welche einige seiten weiter auf freiem blatte allein geschrieben stehen und die so lauten:

Nec deus est nec homo praesens, quam cernis, ymago;
Sed deus est et homo praesens quod cernis ymago.
Istum non xpum sed xpm credo per istum,
Non colo picturam picti, sed honora figuram;
Effigiem xpi, dum transsis pronus adora
Et non effigiem sed quod designat honora.

Ganz so sprach sich der berühmte zögling der den brüdern so nahe stehenden deventrischen schule Nicolaus von Cusa aus.[31]) Schliesslich passt durchaus für ein fraterhaus die angehängte münzreductionstabelle. Denn wenn der »oberste mit aynen procurator oder keller, den eyne uß den persone zugegeben wird, vffhebent alle rend vnd gefelle der kirchen vnd des hußes vnd was sie mit hant erbet gewynnen oder von iene freunden in testamenten oder anders gegeben worten«, so war dazu eine um so genauere kenntnis der geldwährung erforderlich, je mannigfaltiger und verwirrter die damaligen geldverhältnisse bekanntlich waren.[32])

Aber ob auch so alle teile des sammelbandes einen mehr oder minder nahen bezug zu den brüdern vom gemeinsamen leben zu verraten scheinen, entscheidend für deren erstes eigentumsrecht an den band ist doch unsers erachtens erst das folgende. Wir finden das sammelwerk in der mitte des XVII. jhs. als bestandteil der nach auswahl und umfang bedeutenden bibliothek des mainzer domprobstes Joh. von Heppenheim genannt vom Saal, der 1672 starb.[33]) Dorthin konnte es freilich sehr zufällig gekommen sein. Auch fehlte es an unmittelbaren verbindungen zwischen Mainz und Holland keineswegs. Schon 1488 druckt der maler Eerhaert Rewich von Utrecht eine niederländische übersetzung der von Breydenbach'schen Palaestinareisebeschreibung;[34]) 1475 stirbt hier als abt des klosters auf dem Jacobsberg der Niederländer Eberhard v. Venlo[35]) und

[29]) Ullmann II, 93 u. Delprat 52 u. 122 f.

[30]) Collectorium lib. II, dist. 27 vgl. Gieseler II, 4, 322.

[31]) Revius, Daventriae illustratae libr. VI. Lugd. Bat. 1651. 121 f. bei Delprat 82.

[32]) Vgl. »von dem stait und leben der priester vnd bruder zu Konigsten vndt zu Butzbach« bei Severus, parochiae mag. Aschaff. 1768. praef. ddd.

[33]) Vgl. Joannis rerum mog. I, 113. II, 295 u. 369.

[34]) Röhr.-Meisn. 575.

[35]) Schunk beitr. zur mainz. gesch. II, 263.

ende des XVII. jhs. wirkten drei niederländische Jesuiten an der universität: Joh. Busaeus von Nymwegen († 1611), Gisbert Schevig von Arnheim († 1622) und Mart. Becanus von Brabant (1624).[36]) Aber damit wäre doch nicht die mindeste unmittelbare beziehung zu unserem sammelband gegeben. Diese stellt sich erst dann her, wenn wir die ersten besitzer des buches auch als dessen verbringer nach Mainz erweisen; und das unternehmen wir auf folgende weise. Köln ist uns bereits bei besprechung der auslegung zum Albert. Magn. wichtig geworden. In Köln aber befand sich neben einer kanonie regulierter chorherrn vom gemeinsamen leben bei der kapelle Corpus Christi, die schon 1404 aus sechs geistlichen bestand und 1436 von Windisheim ergänzt wurde,[37]) ein blühendes fraterhaus an dem Weidenbach bei St. Pantaleon, das 1417 von zwei brüdern aus dem fraterhaus in Münster begonnen, 1440 von papst Eugen IV. bestätigt, fast einzig durch bücher abschreiben und binden[38]) die kosten zu der nun durch eine kaserne ersetzten kirche s. Trinitatis u. s. Michaelis archangeli erschwang.[39]) Von diesem hause aus wurde nun 1463 eine niederlassung in Mariental, amts Rüdesheim, gegründet, welche in der mitte des XVI. jhs. einging — Schaab in den »annal. d. ver. f. nass. altertumsk. und geschichtsforsch.« I, 2, 64 nennt ohne beleg das jahr 1540 — und in folge dessen den erzbischof Wolfgang von Mainz nach kanonischem recht zum erben ihres besitztums gewann.[40]) Aus dieser ursache finden wir ohne zweifel in der beim brand des domes 1793 leider zu grunde gegangenen mainzer dombibliothek eine handschrift des berühmten brüdergeschichtswerkes: Joh. Buschii chroncion windesemense.[41]) Und wir sollten die annahme nicht wagen dürfen, dass auf gleiche weise unser sammelband seinen weg nach Mainz fand, zumal wir wissen, dass die marientaler kogelherrn eine büchersammlung besassen und besondere liebhaber der gelehrsamkeit waren,[42]) auch in ihrer kirche den versammlungsort für das jähr-

[36]) Schunk III, 174. 179.

[37]) Ennen, gesch. der stadt Köln III, 788.

[38]) Eine probe von der einnahme aus dieser beschäftigung bietet das »ausgabebuch der mittwochs-rentkammer zu Köln für die j. 1500—1511 (bonn. jrb. 41, 72) unter dem j. 1501: »Item vur tzwey nuwer pargementz boechere de zo wydenbach gemacht vnd zo der ordinancien der nuwer ind alder buyssen ind geschuytze, ouch der kleydongen as de heren rentmeister hant ordineirt synt .. V mark«. Auch miniaturmalerei u. das backen von hostien wurde von den brüdern auf grund eines später von dem rat der stadt angefochtenen privilegs geübt, s. Ennen ao.

[39]) Jost, d. stift am Weidenbach in den bonner jahrbb. 65, 143, und Gelenius, de admiranda sacra et civili magnitudine Coloniae libr. IV. Col. 1655. 450. Vgl. Delprat 74.

[40]) Bodmann rheing. altert. 211 f.

[41]) Guden sylloge 587 ff.

[42]) Bodm. 212.

liche generalkapitel ihrer, der königsteiner, butzbacher und uracher congregation inne hatten. Freilich treffen wir den band nachher in privathänden. Aber dies schicksal aus einer öffentlichen in eine privatbibliothek zu gelangen, ist ihm nachher noch einmal widerfahren; würde also nichts beweisen. Zum überfluss aber könnte darauf hingewiesen werden, dass zwischen dem untergang des fraterhauses und seinem übergang in erzbischöflichen besitz die hierher gesetzten regulierten chorherrn von Pfaffenschwabenheim in Mariental lebten, von deren beiden letzten der eine eine pfarrstelle auf Johannisberg erhielt, während der andere nach Erfurt gesendet wurde. Wie leicht konnten diese vermittler des buches sein.[43]) Vorher aber schon ist eine persönliche verbindung zwischen Mariental und Mainz durch Gabr. Biel angeknüpft gewesen, der vor 1466 domprediger in Mainz war[44]) und sodann 1466 als prior des butzbacher fraterhauses im kölner mutterhaus für die gründung einer gleichen anlage in Königstein sich tätig zeigt;[45]) ferner 1471 in gleicher eigenschaft auf einem generalconvent der brüderhäuser Mariental, Königstein und Butzbach an ersterem orte erscheint und 1483 als prior einer ebensolchen brudercanonie in Urach der vereinigung dieser drei genannten beitritt.[46]) Ueber dies alles finden wir schon 1433 einen Johannes a Moguntia in dem neugestifteten bruderhaus in Löwen,[47]) um wenn es sein müsste, sogar eine unmittelbare verbindung zwischen Mainz und Holland zu ermöglichen.

Jedenfalls blieb von hier ab der sammelband in Mainz. »Ex legato R^{mi} perillustris et graciosi dmni Jois ab Hepenheim dicti a Saal praep. mog.« ging er, wie es auf seiner zweiten seite heisst, mit der übrigen bibliothek des genannten[48]) in besitz des s. Bonifaciusseminars über, dessen name auf der ersten seite des bandes verzeichnet ist. Von da gelangte er auf unaufgeklärtem wege in die hände eines ungenannten kanonikers des bleidenstadter s. Ferrutiusstiftes, dessen letzte mitglieder bekanntlich in Mainz lebten, um von diesem durch schenkung eigentum seines gegenwärtigen besitzers, des herrn pfarrers a. d. Jacqueré, zu werden, der seinen wertvollen schatz mit einer nicht genug zu rühmenden und wahrhaft seltenen bereitwilligkeit wie herrn van der Linde, so dem schreiber dieses für die wissenschaftliche ausbeutung zur verfügung gestellt hat.

---

[43]) Bodm. 215.

[44]) Hamberger, zuverlässige nachrichten von den vornehmsten schriftstellern. Lemgo 1764. IV, 822.

[45]) Schalk, beitr. z. gesch. der Kugelherrn in Königstein in »annal. d. ver. f. nass. altertmsk.« usw. VII, 2, 216, woselbst Giel offenbar schreibfehler für Biel ist.

[46]) Bodm. 217.

[47]) Bodm. 216.

[48]) Joannis I, 113.

Dies alles glaubten wir seines näheren oder entfernteren zusammenhangs mit unserer pilgerschrift wegen vorausschicken zu sollen und wenden nunmehr unsere ganze aufmerksamkeit dieser zu, indem wir zunächst deren schrift ins auge fassen. Dieselbe zeichnet sich auf ihren 38 blättern mit meist deutlich geformten buchstaben in nicht ungefälligem zug durch verhältnismässige kleinheit aus. Hierdurch kommt es, dass bei einem fast drei finger breiten unteren und einem einen fingerbreiten oberrande nicht weniger als 32—35 Zeilen auf die seite gehen, ausgenommen die ersten, welche deren nur 29—30 tragen, aber gleich den übrigen je 38 bis 40 buchstaben zählen, da hinter- und vorderrand zusammen die breite von drei fingern einnehmen. Was hierbei für den ersten blick kaum auffällig erscheint, tritt näher betrachtet um so hervorstechender in die augen: die im ganzen saubere schrift wird durch eine grosse menge mit geschicklichkeit ausgeführter ausschabungen und verbesserungen unterbrochen, die der überwiegenden mehrzahl der fälle nach lediglich buchstaben betreffen und was die verbesserungen angeht mit schwärzerer tinte, jedoch ersichtlich von derselben hand bewirkt sind. Was dies zu bedeuten habe, wird sich weiter unten ergeben.

Bezüglich der gebrauchten abkürzungen, der zeichensetzung und der bis auf einen fall am ende abschnittslosen schreibung des ganzen darf auf das hierüber in der einleitung zum »pilgerführer« gesagte verwiesen und einzig hinsichtlich der abkürzungen bemerkt werden, dass sie mit grösserer gleichmässigkeit als im »pilgerführer« durchgeführt erscheinen.

Geschrieben wurde unsere pilgerschrift wie der genannte führer in der zweiten hälfte des XV. jhs. und zufälligerweise gleich diesem, mit dem sie überdies trotz ihrer vollständigkeit die übele eigenschaft teilt: stumm über sich selber zu sein, um die mitte dieser zeit, genau in oder nach dem jahre 1473; da im anfang des letzteren die rückkehr des pilgers nach Köln erfolgte. Dass das pilgerwerk nicht allzu lange nach dem genannten jahre in der uns vorliegenden gestalt geschrieben wurde, ist zunächst wol schon durch die oben berührte eintagsnatur desselben, sowie durch den umstand bedingt, dass reisebeschreibungen dieser art schnell veralten. Sodann aber wird darauf aufmerksam zu machen sein, dass das werk mit den »facecie« und der münzliste als den beiden, die mit ihm wie oben bemerkt das gleiche wasserzeichen im papier führen, den jüngsten bestandteil der sammlung bildet, während das älteste stück vom jahre 1443 stammt, so dass von letzterem bis herab zum jahre 1473 ein zeitraum von der länge eines menschenalters liegt, über dén hinaus doch schwerlich ein sammler tätig gedacht werden mag.

Dem schreiber des werks, wie wir ihn zum unterschied vom abschreiber und vom verfasser aus alsbald sich ergebenden gründen nennen müssen, ein besonderes wort zu gönnen nötigt uns die inschrift auf dem oberrande der ersten seite des der pilgerschrift vorangehenden und zu ihr gehörigen weissen blattes. In derselben stellt sich mit den schriftzügen der pilgerschrift, was vielleicht selten in dieser ausdehnung bis jetzt beobachtet wurde, die federprobe des schreibers dar, die er während des schreibens angestellt haben muss und die uns wie verstohlen winke über seine person zu geben scheint. Wir setzen sie deshalb in möglichster treue hierher und lassen ihr unsere bemerkungen folgen. Sie hat dieses aussehen:

per omiā j joſaphat Exposui pro pannibus
in ſclā was alſt Et ipse fecit illud
it is Dat boeck Dit ſint
Et ſum in ſine vite mee vite per infinita ſecul
Sit nomē dn̄i b Ich quam zto Alſt was ſilenciū habete
Sit nomē dn̄i Item vpe Item in die ſelue kirche ſteit

Aus diesem bei halbem bewusstsein angestellten federspiel möchte etwa das folgende tatsächliche zu erheben sein. Vor allem ist der schreibende mit dem verfasser der schrift nicht dieselbe person, da letzterer in seinen federträumereien doch wol erinnerungen an sein höchstes lebensereignis, die Palaestinafahrt, hätte einfliessen lassen, zumal wo er im erzählen der letzteren begriffen war, während so die bemerkung: »Item in die selue kirche steit« an die dem schreiber vorliegende urschrift des verfassers erinnert, wie auch das »Josaphat«, wofern es nicht sein oder einer andern person ausser der biblischen vorname ist. Sodann, wenn es nicht für ein in seinem gedächtnis umgehendes citat gehalten werden soll, ist sein: »Et sum in fine vite mee« als beweis seines alters zugleich beweis gegen seine eigne pilgerreise; denn hohes alter, wie damit angezeigt ist, verbot von selber ein solches strapazenreiches unternehmen.[49]) Weiter wird das zweimal vorkommende alſt (Alſt) zum unterschied von einer bauerschaft und zwei höfen in Westfalen[50]) und von fünf niederländischen orten Aalst[51]) als name der bauerschaft im kreise Kempen, rgbz. Köln, wie wir dies weiter unten wahrscheinlich machen zu können glauben, in betracht kommen und in dieser eigenschaft die heimat des schreibers anzeigen dürfen. Dass letzterer sich in gedanken als rechnungsführer

[49]) Vgl. Tbl. dnkbl. 509.
[50]) Vgl. Rudolph, ortslexicon. I, 56[a].
[51]) Vgl. v. d. Aa, aardrijkkundig woordenboek bei Foerstemann, altdeutsch. namenbuch. II, 64.

fühlt: »Exposui pro pan[n]nibus«, mag an ein wirkliches amt dieser art erinnern. Das »silencium habete« lässt auf eine unruhige umgebung beim schreiben schliessen, setzt also gemeinschaft voraus. Diese gemeinschaft wird aber schwerlich durch das »in scolam« angedeutet sein, noch weniger letzteres eine lärmende schule in der nachbarschaft anzeigen wollen. Vielmehr scheint die praep. »in« den bezug des schreibers zur schule, die gewohnheit des gehens dorthin zum schulhalten ausdrücken zu sollen. Wollen wir ferner aus dem zweimaligen »Sit nomen domini benedictum«, dem per omnia [saecula?] und dem »per infinita secula« noch einen schluss ziehen, so werden wir kaum etwas wagen, wenn wir dieselben in den gedanken eines klerikers suchen. Mit dem »Et ispe fecit illud« wissen wir freilich nichts anzufangen und die ausserdem noch vorhandnen zusammenhangslosen wörter verdienen nur sprachliche beachtung.

Dafür lässt sich nun wol aus den beleuchteten übrigen angaben auf dem hintergrunde des von uns vermuteten teils der geschichte des sammelbandes der folgende schattenriss vom leben des schreibers unsers pilgerführers entwerfen. Derselbe ist ein alter bruder »de communi vita«, gebürtig aus der nähe der heimat des berühmtesten gemeinschaftsgenossen, des Thomas von Kempen, — aus dem genannten Alst und zur zeit seiner hier geübten tätigkeit mitglied eines fraterhauses auf niederdeutschem (niederländischem?) boden, unfern der hochdeutschen grenze, wie alsbald näher erörtert werden soll. In dieser stellung beteiligt er sich, wie die pilgerschrift bezeugt, an einer haupttätigkeit der brüder — dem bücherabschreiben und ist dabei entweder selber lehrer an einer mit dem hause verbundenen schule oder lebt nur in einem mit einer schule verbundenen fraterhaus, in welchem man ihm das amt des procurators (oeconomicus, kellers) d. h. die verwaltung der kasse der brüder übertragen hat. Ihn als priester in vorschlag zu bringen haben wir nicht not, wir nennen ihn aber, wie oben kleriker[52]) und lassen ihn endlich noch zu irgend einer zeit in Köln gewesen sein, so dass er der kölner mundart mächtig war, um aus ihr das vom fraterhaus »zu Wydenbach« etwa bezogene pilgerbuch in die mundart seiner gegend zu übertragen oder vielmehr nur dieser zu vermitteln. Das vom schreiber der pilgerschrift!

Ueber den verfasser, in dem gleichzeitig der pilger vertreten ist, haben wir leider ungleich weniger zu berichten, da wir bezüglich seiner einzig[53]) auf seine schrift verwiesen sind; diese aber bei der absicht mög-

---

[52]) Ullmann II, 83.

[53]) Aus dem reisebericht Ulrich Lemans von St. Gallen bei Röhr. - Meisn. 103 ersehen wir, dass dieser sein reisegenosse von Venedig bis Cypern gewesen sein muss, da er mit demselben patron Andr. Contarini am 26. juni von Venedig

lichst pilgerführer zu sein, sich geflissentlich von anderen als rein sachlichen angaben zurückhält; uns demnach bis auf die gleich zu nennenden ausnahmen lediglich zum lesen zwischen den zeilen verurteilt. Als bestimmte anhaltspunkte für sein leben bieten sich nämlich nur die folgenden tatsachen dar: vierzehntägiger besuch Roms zur osterzeit 1472, zehnwöchiger aufenthalt darnach in Venedig, abfahrt von dort nach dem heiligen lande am 26. juni, ankunft daselbst am 18. august, rückfahrt am 30. desselben monats und heimkunft über Venedig, Ulm und Mainz nach Köln am 6. januar 1473. Köln wird also die heimat wie der ort der abfassung seiner schrift genannt und diese selber noch in das jahr 1473 gesetzt werden dürfen, da wol anzunehmen ist, dass bei frischem gedächtnis geschrieben wurde. Jedenfalls sind nach pilgersitte aufzeichnungen dazu in dem genannten jahre während der reise entstanden und hätten diese auch nur die form von randbemerkungen auf dem kalender gehabt, wie ein solcher mutmasslich von der hand des beschreibers der Palaestinafahrt des grafen Eberhard von Würtemberg im j. 1468, des dr. med. Münsinger noch vorhanden ist,[54]) gehabt; denn jedes reiseerlebnis findet sich mit genauer tagesangabe in der pilgerschrift eingetragen.

Hat der schriftsteller die reise nicht im gefolge eines mannes von stande gemacht — und das ist schwerlich der fall, da er sonst schwerlich namenlos und vor allem nicht einen blossen pilgerführer geschrieben hätte —, so scheint es fast dass er selber ein mann von stande war. Denn nicht bloss dass er im besitze ansehnlicher geldmittel ist und es sich erlauben darf eine Rom- mit einer Palaestinafahrt zu verbinden, ohne selbst durch einen unvorhergesehenen 2½ monate langen aufenthalt in dem teuren Venedig in verlegenheit zu geraten (s. 2 der handschrift), so erfährt er auch nebst »somighen« (einigen) seiner reisegefährten die auszeichnung, die nur hochgestellten fremden zu teil ward: »van den oppersten« der stadt in die schatzkammer der Markuskirche geführt zu werden (s. 4). Einen höhern kloster- oder weltgeistlichen würde man ihn darum kaum nennen können; denn so sorgsam er auch die kirche beschreibt und die reliquien aufzählt, er zeigt nicht allzuviel bescheid in den ordensnamen (s. 5, 9) und spricht sich scheints ganz in laienweise über die ordensleute aus (s. 9). Eher möchte es ritterlichen stand verraten, dass er soviel sinn für äussere pracht zeigt, wie bei der beschreibung Venedigs; dass er einen besonderen blick für befestigungen hat, wie die zu Rhodus (s. 22); dass ihn die söldner des königs von Cypern beschäftigen (s. 24 f.); dass er auf wappen

abfuhr u. am 29. juli, wie unser pilger, Rhodus verliess; dagegen von Cypern aus schon am 8. o. 9. aug. in Jaffa anlangte.

[54]) Vgl. Sattler, gesch. des herzogt. Würtemberg IV, 66.

achtet (s. 21. 23) und von seinem schwerte spricht (s. 75). Und doch wird auch hiergegen der umstand sprechen, dass er vom grabrittertum nur die gebühren kennt (s. 76), es selber aber nicht empfangen hat. Gleichwohl zeigt er sich für seine zeit wol unterrichtet; denn er ist des lateinischen mächtig, verrät kenntnis der bibel (s. 54), spricht von griechischer mythologie (s. 18) und ist mit der zeitgeschichte vertraut. Man würde darum wol auf einen kölner patricier raten können, vielleicht auch auf ein mitglied der universität.

Kirchlich im vollsten masse ist dabei unser schriftsteller, was in einer stadt nicht auffallen kann, die soviel »welt« sie auch nach dem gewichtigen urteil Ennen's[55]) grade in dieser zeit barg, als das »deutsche Rom« 19 pfarrkirchen, über 100 kapellen, 22 mönchs- und nonnenklöster, 11 stifte, 12 unter geistlicher leitung stehende hospitäler, 67 religiöse convente besass, und von der man sprichwörtlich sagte, dass dort täglich mehr als 1000 heilige messen gelesen wurden.[56]) Seine pilgerreise kennt keinen andern als den rein kirchlichen gesichtspunkt. Nichts geht ihm über das besichtigen der reliquien, die er darum bis ins einzelnste aufzählt und beschreibt und deren echtheit ihm ausser zweifel steht. Heilige orte sind ihm genau diejenigen, welche ihm als solche genannt werden und die dickeren farben bei den legenden sind ihm, wenn er die wahl hat, immer die lieberen (s. 8). Die aufzählung der unterwegs gehörten messen und der gesprochenen »gebeetchen« beim erblicken eines heiligen orts geschieht mit sorgfalt. Dem ausdruck einer frommen empfindung dagegen, wie er uns beispielsweise bei Fabri entgegentritt, begegnen wir bei ihm nie. Ebenso vergeblich suchen wir bei ihm die begierde das land der bibel kennen zu lernen, die denselben Fabri zweimal die heilige fahrt unternehmen liess. Für ihn ist das heilige land nur das land des ablasses und seine fahrt dahin ein kirchliches geschäft, ein verdienstliches werk.

Wir dürfen uns deshalb nicht wundern, dass unsere pilgerschrift der ausdruck des gleichen sinnes d. h. ebenfalls ein gutes werk nach den begriffen des verfassers und darum im wesentlichen, wie er es von vorn herein andeutet (s. 3), nicht sowohl die beschreibung seiner pilgerreise, als nach unserer bereits oben gemachten bemerkung ein schlichter pilgerführer ist, von ihm augenscheinlich zu dem ende entworfen, sein pilgerverdienst zu erhöben durch ein sich verdient machen um die pilger, ganz wie ehemals wo die anlegung von wegen und der bau von brücken unter die guten werke gerechnet wurde und im schutze der kirche stand. Ist doch

---

[55]) Gesch. der stadt Köln. III, 409 ff.

[56]) Janssen, gesch. des deutsch. volks seit dem ausgang des mittelalters. Freiburg 1880. I, 79.

im geiste der zeit der beförderer eines so verdienstlichen werkes wie einer pilgerfahrt nach Jerusalem ein mitgeniesser des aus ihr fliessenden himmlischen lohnes. Konnte man doch auch gegen erlegung der reisekosten eine solche verdienstliche fahrt durch stellvertretung abmachen. Wir gehen deswegen kaum irre, wenn wir das zurücktreten der eignen person, das verschweigen des namens und die abwesenheit jedweden redeschmucks bei der darstellung auf die gleiche rechnung setzen und aus diesem gesichtspunkt überhaupt jene zahlreichen pilgerführer betrachten, wenn wir nicht etwa die ausnehmen müssen, die den verdacht erwecken im dienste der von den pilgern lebenden minderen brüder in Jerusalem geschrieben zu sein. Auf dieselbe weise wie man gleich den Mekkafahrern, die ihren namen den ehrenden zusatz hadschi beizufügen pflegten, ehre und verdienst einer Jerusalemfahrt in seinem namen verewigen konnte — daher wenigstens möchte Pott, die personennamen. Leipzig 1859. 273, die namen Jerusalem, v. Jordan, Jördens, Pilgram, Pilger, Pellegrin, Palmer, Palmie, Palm, (mitbringer der palmzweige) usw. entstanden denken — auf dieselbe weise verbarg man in mönchischer selbstverleugnung beides. Dabei soll selbstredend nicht geleugnet sein, dass, wie solche schriftstellerische pilgererzeugnisse aus wirklicher menschenliebe hervorgingen, die weglassuug der namen oft auch nur vom zufall abhing. So finden wir beispielsweise schon im jahre 1474 einen pilgerführer mit namen und ganz aus der nähe des unsrigen, den tractatulus mag. Joh. Fridach de Dusseldorp, quem fecit per informationem et auisationem peregrinare volentium ad terram sanctam omnia que ipse vidit et expertus est in propria persona illuc proficiscendo (Tbl. bibl. 51). Andrerseits musste namenlosigkeit sogar schriftstellerische pflicht sein, da, was man schrieb in den meisten fällen nur wiedergabe jenes namenlosen urpilgerführers war, der in zahllosen abschriften von hand zu hand, von geschlecht zu geschlecht ging und der, wo auch die erzählung des selbsterlebten eintrat, sicher die grundlage des ganzen bildete. Ist dies doch auch offenbar der hauptgrund weshalb von Breydenbach seine »reiseinstruction« für den grafen von Hanau-Lichtenberg, die er zu einem guten teil aus Tucher hergestellt hatte, geheim zu halten bittet.[57]) Der gebrauch eines pilgerführers von seiten unsers verfassers ist aber um so gewisser als er nicht allein seine schrift mit den hergebrachten worten dieser bücher beginnt (s. 1 und anm. 3) und das selbstgesehene innerhalb des üblichen rahmens unterbringt, sondern auch zu nutz und frommen derer, die »daer to gestelt weeren«, die nicht von ihm besuchten stätten und gebiete Hebron, Nazareth, Damaskus,

[57]) Röhr. u. Meisn. 145.

Beirut, Sinai und Egypten beschreibt. Achtet man dabei auf die peinliche genauigkeit, mit der abgesehen von anderem allein die zahl der treppenstufen an einzelnen heiligen orten, die entfernungen letzterer von einander nach schritten und die vielen raummasse nach fussen angegeben werden, so begreift man, dass dergleichen zu berichten nur möglich war an der hand eines geschriebenen führers. Denn allein die verwirrende masse von namen heiliger orte zu behalten, welch eine aufgabe! Und nun gar innerhalb zwölf tagen unter wahrhaft aufreibenden strapazen und bei einer hitze, die einmal überdies eine »bedevaert« zu unterlassen zwang, processionsweise alle heiligen stätten von Joppe bis zum Jordan zu besuchen und dabei alle die einzelheiten sich einprägen zu sollen, die gesehen worden waren! In der tat einer solchen aufgabe wäre auch das stärkste gedächtnis nicht gewachsen gewesen. Genaue aufzeichnungen aber zu machen am abend nach einem alle kräfte des leibes in anspruch nehmenden tag des sehens, dazu hätten ausserdem noch übermenschliche leibeskräfte gehört. Scheint mir dies doch überhaupt der grund, weshalb so wenig eingehende beschreibungen der heiligen stätten aus jener zeit vorliegen. Wer hatte wie Fabri zeit alles mit musse und wiederholt zu sehen und zu erkunden! Der gewöhnliche pilgeraufenthalt in Palaestina musste schon aus rücksicht für die amtlich damit befassten geleitsleute, die muhamedanischen sowol als die christlichen eine schonungslose andachtshetze sein, die mit den drangsalen und gefahren der seereise zu vertauschen jedem rückkehrenden schliesslich als erlösung erschien.

Dass endlich der verfasser seine schrift ursprünglich deutsch schrieb, haben wir bereits oben bei der federprobe des schreibers unserer handschrift angedeutet. Hier können wir hinzusetzen, dass zu dem gleichen ergebnis die bemerkung der schrift selber führt: »went dit boech gemeyn ist voir alle pilgrims«. Wie konnte der verfasser in seinem kreise besser nützen, als wenn er deutsch schrieb! Es möchte dies aber zugleich als beweis dafür anzusehen sein, dass der verfasser mit den brüdern vom gemeinsamen leben, die solchen wert auf die muttersprache legten, in verbindung gestanden habe,[58]) wie es denn andrerseits wieder ein brüderlicher zug genannt werden muss, das man das kölnisch geschriebene werk zum gebrauch für die niederländischen leser in eine diesen verständliche zunge übertrug.

Und hier ist es denn, dass wir uns über die sprache unserer schrift auf grund einer brieflichen fachmännischen belehrung, die wir der besonderen güte des herrn dr. Wenker in Marburg verdanken, auszusprechen haben.

[58]) Ullmann, II. 89.

Was zunächst jedem aufmerksamen leser der pilgerschrift auffallen muss, das ist die befremdliche mischung von nieder- und hochdeutschen wörtern in ihr. Regellos sieht man in den wortformen die bekannte scheidewand der beiden sprachen — die tenues auf seiten der niederdeutschen und die entsprechenden aspiraten auf seiten der hochdeutschen — niedergelegt und das sosehr, dass dasselbe wort nicht selten bald in nieder-, bald in hochdeutscher gestalt erscheint. Gleichwol kommt einem vor, dass das ganze mehr nieder- als hochdeutsches gepräge trage, und man wird geneigt die regellosigkeit für die regel zu halten und in dem seltsamen mischling eine grenzmundart zwischen beiden sprachgebieten anzunehmen. Lässt man jedoch seinen blick auf die oben erwähnten textänderungen fallen, die sich zumeist um die buchstaben z und t drehen so kann man sich des eindrucks nicht erwehren, dass der schreiber des ganzen in seiner willkürlichkeit unsicherheit verrät, und man ist darum vorbereitet sich von dem fachmann sagen zu lassen, dass das ganze nicht in einer bestimmten mundart geschrieben ist; »dass weder heute noch damals mundartlich nebeneinander vorkommen konnte wie hier: gelijk (gelik gelijken) neben gelich; getide neben gezijden, twe neben ztwe und zwe; schep neben schef, bisscop neben bisscof und andrerseits neben seggen hd. midwoech und neben derden deyl (s. 22) ten drieden mal (s. 27)«.

Die von dem schreiber gebrauchte sprache ist demnach eine blosse schriftsprache, von der unser fachmännischer berater urteilt, dass ihre grundlage die damals schon in einer gewissen fertigkeit angewandte klevsche canzlei- oder geschäftssprache bildet, dieser aber die kölnische canzleisprache und zwar derart zugesetzt ist, dass bei letzterer nicht bloss teilweise die verschiebung der nd. t p k im an- in- und auslaut zu z- (zt), -z-, -s-; zu -f- und -ch- vollzogen erscheint, sondern der sogar noch mehr oberdeutsche formen wie nicht neben nit, ist neben is und wir für wy (wi) beigemischt sind.

Indes so wenig auch von einer einheitlichen mundart in unserm pilgerbuch die rede sein kann, so sehr ist grund zu der annahme vorhanden, dass gleichwol eine mundart bei herstellung der künstlichen mischung von klevisch geldrischer und kölnischer canzleisprache tätig gewesen sei. Nicht allein nämlich, dass bei der damals noch ziemlich ungebrochenen macht der mundart ein über letzterer stehender sprachmischer undenkbar gewesen wäre, so hat uns auch die untersuchung bereits oben in der vermuteten heimat des schreibers unsrer pilgerschrift den ort kennen gelehrt, dessen mundart an sich schon wie gemacht erscheint die sprachbrücke zwischen hoch- und niederdeutsch zu bilden. Herr dr. Wenker

bemerkt deshalb zustimmend: »zunächst liegt Alst in jenem gürtel, der das kölnische von den klevisch-geldrischen mundarten trennt, und dem selbst eine zwar in jedem ort bestimmte, nicht aber eine über zahlreiche orte gleichmässig ausgebreitete mundart heute zukommt. Nur wenige ortschaften nach südosten galt schon der kölner dialekt mit seiner verschiebungsstufe z-, -ss-, -ch-, -f-. Und wenige ortschaften nordwärts herrschte ebenso auf weite strecken hin das geldern-klevische, allerdings mit unterschieden, aber doch mit ausgeprägten weitverbreiteten merkmalen. Wer in solcher gegend geboren war, konnte kaum das bestimmte ausgeprägte mundartliche sprachgefühl besitzen, wie es etwa bei einem Kölner, Bonner oder einem Klever, Gelderner leicht sich bilden konnte«. Ein mann von Alst, wiederholen wir, war darum ein geborner sprachmittler zwischen nord und süd. Dass aber auch diese alster natur bei seinem vermittlergeschäft hier zum vorschein kommt, das will unserem sprachgelehrten gewährsmann aus manchen proben nach dem heutigen stande der mundarten nicht unwahrscheinlich sein. Er hebt folgendes aus:

»Hebben (inf.), heeft, hebbent, hebben (3. pl.) — die südgrenze dafür läuft jetzt wenig südlich von Alst mitten zwischen Erkelenz und Brüggen in der richtung von südwest nach nordost.

Seggen, liggen, men secht — jetzige südliche grenze fast genau wie die vorige; südlicher gilt sagen, liegen usw.

Sees — jetzige südgrenze gleich südlich von Erkelenz in südwestnordöstlicher richtung; südlich gilt sechs (secks).

Steedchens — ebenfalls sehr bemerkenswert; der pl. auf -s ist beim deminutiv mit -ch unerhört; es kommt nur bei -ken vor. Nun hat der schreiber zwar das niederd. -ken in -chen umgewandelt, aber das pl.-s behält er bei, eine methode, die wiederum vortrefflich zu seinem geburtsort stimmt, da die grenze für pl. -kes gleich südlich von Erkelenz läuft und etwas südlicher auch die für anlautendes -ch in der deminutivsilbe.

Echt niederdeutsche, speziell kleve-geldernsche bildungen begegnen vielfach, als: gheheel (ganz), ist geschiet, begost (begann), begonsten, coste (konnte), vercochten (verkauften), cochte, lucht (luft), derden deyl, geweest hebben, wie danen maniren, die wilch, die pll. bruderen, beelden, cloesters.

Dann die verwendung des acc. sing. masc. für den nom. beim artikel usw.: is den berch (s. 26), is eynen steinen baghe (s. 32), steyt eynen boem (s. 15), ist einen scoenen markt (s. 9). Die südgrenze dieses gebrauchs speciell von den für der läuft heute unmittelbar südlich an Alst vorbei; Brügge hat schon der.

Auch ist die vermeidung des dat. charakteristisch: in den ersten (zuerst), in dat hoechste, vff dat hoge altaer, in dat meir, up dat plein, mut dat echterste.

Ont für ent in untfinck (s. 72), ontvoirt (s. 18), ontginge (s. 9) echt niederländisch, ebenso omtrent, teghen, noemden (nannten).

Dagegen sind wieder ungewöhnlich für streng kleve-geldernschen gebrauch, aber sehr wol verständlich für den übergangsstrich, aus dem der schreiber stammt, die formen wir für wi (wy), eir, eirre, poss. des fem. u. der 3. pl. für ihr, im (ihm) für him, hum usw.«

Darf man in dieser weise mit einiger wahrscheinlichkeit die mittlerschaft der alster. mundart für begründet erachten, so lässt sich nun auch von hier aus, wie uns däucht, am ersten die geschehene mischung erklären. Lag nämlich einem gebornen und zu diesem geschäft wohl nicht ohne bedacht erkorenen Alster die aufgabe ob, die wie wir oben annehmen zu müssen meinten in kölner mundart verfasste pilgerschrift seiner damaligen niederländischen heimat zugänglich zu machen, ohne darum eine förmliche übersetzung derselben zu liefern, die der absicht des buches für alle zu sein entgegen gewesen wäre, so konnte vor allem keine frage sein, dass die übertragung im wesentlichen niederdeutsche farbe erhielt. Sodann aber musste die bindung an die vorlage bei einer wie wir wol sagen dürfen schülerhaften kenntnis derselben, wie sie benachbarten aber doch wesentlich verschiedenen mundarten eignet, von selber der misbilgung tür und tor öffnen und jene unsicherheit erzeugen, der wir auf schritt und tritt in unserer pilgerschrift begegnen. Nicht allein dass ein herüber und hinüberschwanken in einzelnen wortformen eintrat und dieselben wörter, wie oben bemerkt, bald in hoch- bald in niederdeutscher gestalt auftreten lässt, so zeigt sich auch im ganzen, wie wenig feste grundsätze den schreiber bei seiner übertragung leiteten. Während er im anfang sich beinah sklavisch an seine vorlage anschliesst, sieht man ihn im weiteren verlauf ein freieres verhalten beobachten. Und doch findet er sichtlich weder bei dem einen noch bei dem andern verfahren ein genüge; denn er ändert beständig und nach den entgegengesetztesten gesichtspunkten. Auf den ersten seiten scheint ihm selbst inlautendes z an stelle des nd. t nicht weich genug, er ersetzt es mit s. Später ist ihm seine eigenste erfindung — das unaussprechbare zt, mit dem er, obgleich tz ihm sehr wol bekannt und von ihm angewendet ist, eine sprachliche einigung zwischen anlautendem hd. z und nd. t etwa auf die art erzielen zu wollen scheint, wie man bei einführung der union in Nassau den lutherischen und reformierten abendmahlsgebrauch bezüglich des sacramentlichen brodes vereinigen zu können glaubte durch zusammenklebung

von lutherischer hostie und reformiertem brod mit eiweiss, — wir sagen, später ist ihm diese unmögliche lauteinung leid geworden und er tilgt das unding durch ausschabung des z. Aber sei es zufall sei es unlust zu durchgreifender durchführung seiner massregel, die tilgung ist eine sehr unvollkommene geblieben. So kommt, um das bezeichnendste herauszugreifen, die folgende musterkarte von schreibung der praep. to = zo (zu) zu stande: 3 ursprüngliche to, 26 ebensolche zo, 403 gleicher art zto und 355 aus letztern herausgebesserte to; von twe (zwei) dagegen stellt sich das verhältnis so: 2 ursprüngliche twe, 37 derselben art zwe, 10 ebensolche ztwe, aus denen ebensoviele twe gebildet sind. Ueberhaupt bewegt sich, wie schon oben angedeutet wurde, die veränderung ihrem überwiegenden teil nach um die buchstaben t und z und zwar so, dass t in der mehrzahl der fälle den vorzug erhält, wie dies die folgenden beispiele erhärten: 77 grot, 18 groz, 2 groetz, 5 gros und aus den drei letztern spielarten 12 hergestellte groet, während nur ein groes aus groet gebessert erscheint; ferner 19 geheiten, 1 geheisen, 21 geheizen, von denen 16 zu geheiten und 4 zu geheisen verändert werden; ebenso: 40 wt, 5 wtz, von diesen 2 in wt verwandelt; desgleichen: 25 slaet, 2 slaez, 6 slaes, aus welchen beiden letztern 3 slaet erstehen; endlich: bei sonst durchgängigen dat, 21 daz, von denen 19 zu dat werden. Bei dem einzigen heit (heisst) ist das umgekehrte der fall: 20 heist, 5 heit, 2 heitz, 2 heizet, 3 durch besserung erworbene heit und 2 heiset gleicher art. Wir wagen daraus den schluss zu ziehen, dass es unserem schreiber darauf ankam seinen niederdeutschen lesern den hauptanstoss beim verständnis seiner übertragung nach tunlichkeit aus dem wege zu räumen. Denn ist auch t »diejenige unter den 3 tenues, welche zuerst in sämmtlichen stellungen (an-, in- und auslaut) und zwar regelmässig schon im niederfränkischen verschoben wird, während p erst im elsässischen und schwäbischen und k zuletzt und zwar erst im eigentlichen allemanischen für alle fälle zur verschiebung gelangt«, so ist es doch darum grade »in seinem wechsel mit z gleichsam ein untrügliches schibboleth zur unterscheidung des nieder- und hochdeutschen«[59]) und es musste einem Niederdeutschen schwer fallen an seiner stelle ein z zu begreifen.

Was schliesslich unser verfahren bei herstellung des textes unserer pilgerschrift anlangt, so ist dieses im ganzen dasselbe wie dasjenige, welches wir bezüglich des textes des pilgerführers beobachtet haben. Eine veränderte behandlung erschien uns diesmal nur die auflösung der abkürzungen zu erheischen. Letztere wurde nämlich zwar auch hier durchge-

[59]) Wahlenberg, die niederrheinische (nordrheinfränk.) mundart und ihre lautverschiebungsstufe. Köln 1871, gymnasialprogramm 3 u. 18.

führt; da aber die buchstaben m und n, hin und wieder auch r durch dieselben abkürzungszeichen angedeutet werden, so glaubten wir es den sprachforschern gegenüber nicht auf uns nehmen zu können, wenn wir nicht in all den fällen unsere auflösung durch cursive bemerklich machten, die einen zweifel über die richtigkeit der von uns getroffenen wahl zulassen. Denn so genau wir auch dem in voller schreibung erkennbaren sprachgebrauch des textes rücksichtlich des zuständigen casus nach den in betracht kommenden präpositionen — und hierum handelt es sich allein — rechnung getragen zu haben glauben, so sehr fordert schon das eigne schwanken desselben in diesem stücke eine hervorhebung unseres lesevorschlags. Dass wir dabei den text genau so wiedergegeben haben, wie ihn der schreiber nach und durch alle seine veränderungen hergestellt hatte, bedarf ebensowenig der rechtfertigung als das, dass wir den von ihm beliebten ausmerzungen, soweit sie irgend zu erkennen waren, an dem fusse des textes eine stelle gaben.

---

1 Dit ſynt die heilige ſtede des heiligen lants van ouer meer[1]) vnd der mennichfoldicheit des aflaetz, des wt[a]) der maeſen[b]) veil iſt vnd wie men daz verſuechen mach: wilche aflaes gegeuen ſint vandem heiligen man paws ſilueſter[2]) wt[c]) begeerten Conſtantinum dem keyser vnd ſiner muder ſancta helena, die wilche vns heren gades cruce vant te Iherusalem; wilche aflaez hier na bas vercleert ſullen ſyn. Vnd men ſall wesen,[d]) waer men vint beſcreuen eyn cruce hier in deſen booche, daer is gheheel aflaes van pinen vnd van ſunden; vnd daer anders aflaes is, daer[e]) is nijt: daer ſynt ſeuen iar aflaes vnd ſeuen karenen.[3])

---

a) wtz b) maezen c) wtz d) wezē e) es folgten hier ursprünglich die nun durchstrichenen worte: ſynt ander zeichen gemaecht als ſant anthonis cruce.

1) *van ouer meer* | Ouer meer ist als ein wort zu betrachten, ähnlich unserm übersee-isch. vgl. Schill.-Lübb. mnd. wbch. III, 251. Da der ausdruck »h. lant.« (Sach. 2, 12. 2 Makk. 1, 7) dem mittelalter nicht fremd war (vgl. du Cange-Hensch. VI, 550c und das »quam terram merito sanctam diximus« in der rede Urbans II. auf d. conc. z. Clermont bei Raumer Palaest. 23, der spätern gar nicht zu gedenken), so kann der zusatz »van ouer meer«, wenn er nicht müssig sein soll, nur zur nähern unterscheidung von anderem h. land bzw. stätten dienen wollen; was einem bewohner o. nachbarn der »hilliger ſtat Collen« notwendig erscheinen mochte.

2) *ſilueſter* | Papst Silvester I., heiliger des 31. dec., seines todestages i. j. 335. Des hier mit seinem namen verknüpften ablasses geschieht erst im XV. jh. erwähnung u. zwar fast mit den gleichen worten wie hier bei Tucher, reyßb. 352b, Breydenbach, ib. 57b, u. Quaresmio I, 444 weiss als ersten zeugen der sache nur den collector priuilegiorum terrae sanctae ums j. 1459 anzugeben, der noch dazu erklärt, dass keine päpstliche ablassbulle vorliege, sondern »tantummodo aliquas reperiri tabulas antiquas, in quibus contineatur, quod ad petitionem Constantini et s. Helenae matris eius papa Siluester solemnissimas indulgentias contulerit terrae sanctae«. Die bestätigungsbulle Pius' IV. v. 1561 (Quaresmio I, 446) lässt jene indulgentias »in quadam antiquissima tabella, quae apud sanctissimum ... Jesu Chr. sepulchrum custoditur, descriptas« u. wie es bezeichnend weiter heisst »a b. Siluestro praedecessore nostro, ut credimus, concessas« sein. Es darf deshalb abgesehen von allem anderen auf die erste regel über echtheit eines ablasses in Wetzer u. Welte's kirchenlexicon I. 55 verwiesen werden »jeder ablass, dessen verleihungsurk. nicht gehörig beigebracht werden kann, muss als falsch o. apokryphisch angesehen werden.«

3) *karenen* | »Vox formata ex quadragena vel ex quarentena« du Cange II, 178b. »Ein ablass von 7 quadragenen ist die erlassung so vieler zeitl. strafen, als vordem durch ein vierzigtägiges fasten u. büssen abgetragen werden mussten«. Wetzer u. Welte I, 51. — Der ganze mit »karenen« schliessende satz des textes ist beinahe wörtliche übersetzung des titels jenes von Quaresmio I, 444b genannten »manuscriptum in archivo sacri montis Sion asservatum, in quo loca s. recenseantur et indulgentiae, quae in illorum visitatione vel pere-

Mer eer wir zo befcriuinghe vanden aflaes comen, fo fal men wefen, in wie danen maniren wir to[a] venegen gecomen fyn vnd wes heilichdum men daer vint vnd van die coftlicheit der ftat van venegen. Men fel wefen[b] in den eersten, wie daz die pilgerims gheleie[c] [4]) geheifen[d] ift: fy heitft[e] die galeie[f] van Jaff[5])

---

a) zto b) wezen c) gheleide d) geheizen e) heithtz f) galeide

grinatione acquirantur«, denn dieser lautet so: »Incipiunt peregrinationes terrae sanctae, quae a modernis peregrinis visitantur. Et est sciendum quod in illis locis, in quibus non est signum sanctissimae crucis, sunt septem anni et totidem quadragenae de indulgentia: at ubi est signum crucis, ibi indulgentia concessa est plenaria a poena et a culpa ad preces sancti magni Constantini imperatoris et sanctae Helenae matris eius a sancto papa Siluestro.« Bekanntlich findet sich der gleiche titel auf dem von Tobler, bibliogr. 58 genannten exemplare der »peregrinationes t. s.« v. 1491, wie auch in dem dem comment. de Leonis a Rosmital nobilis Bohemi itinere etc. angehängten lat. pilgerführer, bibl. d. liter. ver. i. Stuttg. 1844. VII, 136 ff. Ob darum wörtliche abschriften jenes pilgerführers auf Zion anzunehmen sind, steht dahin. Schürpff 1496 (bei Tbl. tpgr. II, 136) sagt nur: »Die [barfüsser]zöugten vns ein bermentin buch, dar inn alle helgen stett verchrieben standt«. Rehlinger aber bemerkt ausdrücklich im j. 1550, dass die pilgerführer erheblich von einander abwichen, vgl. Röhr.-Meisn. 8. Dass man in Jerusalem selbst abschriften machte geht aus der erzählung des verf. der Gumpenberg'schen reiseschrift v. 1449 hervor: »ich schrieb den ganzen tag [den er »wegen deß frembden volks« in seiner herberge bleiben musste] ab die schrifft von dem berg Caluarie biß in Pilatus hauß vnd andere ding mehr«, reyßb. 238[b], vgl. Tbl. tpgr. I. XXXII.

[4]) *gheleie* | Vielleicht nur schreibfehler für galeie o. das, wie Weinhold, mhd, gr. Paderb. 1877. 524 annimmt, durch epenthetisches d entstandene galeide. das auch mlat. schon galeida heisst u. gleichbedeutend mit dem gleichwertig als galea vorkommenden roman. galera ist. Auch bei Fabri I, 349 findet sich ein gelea. — Ueber seine ableitung s. Dietz. etym. wbch[2]. I, 196. — Eine ausführliche beschreibung der galeien dieser zeit verdanken wir Fabri, evagator. I, 117—122. Unabhängig von dieser hat Jul. Müller »venetian. actenstücke z. gesch. v. Bogislav X., herz. v. Pommern, reise nach Jerus. i. j. 1497« (sep. abdr. a. d., »baltischen studien« jhrg. XXIX. Stettin 1879, 97—107), eine sie mehrfach bereichernde u. bestätigende aus venet. quellen gegeben. — Dass der ausdruck »pilgrims galeie« ein berechtigter, nur diesem fahrzeuge zukommender war, bestätigt die bemerkung Zuallarts bei Tbl. denkbl. 511 a. 3), die von dem für die pilger »eigens bestellten schiffe« redet, vgl. die folgende anm. u. die unter n. 68.

[5]) *die galeie van Jaff* | Unseres wissens zum ersten male unter diesem namen in einer pilgerschr. erscheinend, als unerwartete bestätigung zugleich der von J. Müller (venet. actenstücke) angestellten untersuchung über den in den handschriftlichen »tagebüchern« Mar. San.'s v. 1496—1533 gebrauchten ausdruck »la galia dil Zapho (Zaffo, zafo)« I, 329. 331. 332. 380. 391 (13. 15. 16. 23. 25 d. »actenst.«) Zapho (Zaffo Zafo) ist zweifellos Jaffa, wie dies nicht nur die von Müller beigebrachte notiz aus Thom. Porcacchi, isole famose del monde 1572, 17: »Joppe, città della Giudea Palestina, che il Zaffo hoggi è nominata« (s. 110) dartut, sondern ebensosehr Car. a. S. Paulo, geografia sacra. Amstelod. 1704. 305 bei Tbl. tpgr. II, 576, desgl. Dapper, Asia o. genaue u. gründl. beschr. d. gantzen Syr. u. Palaest. Amsterd. 1681. II, 187 u. Helffrich 378. Auffallend bleibt nur der artikel il vor zapho u. die rückkehr zu dem auslautenden uralten o, während der ältere Mar. San. in seinem lib. de recuperat. terrae s. (Bong.). Hannov. 1611. 246 ein: »Joppen vulgariter dicitur Zapha« hat u. heutzutage Giaffa gesprochen wird,

die alle jare plach zo varen tot aſcencionis daghe,[6]) zwe aber[a]) drie daghe daer nae, dat vns nicht gheſchiet vn is noch die pilgerims mede van dem jare van lxxi, want indat jaer van lxxi ſoe voer die patroen[6a]) van venegen zo[b]) jaff vp ſinte jacobs auont,[7]) ſo wir verwaer vernamen. Mer in vnſer reiſen indat jaer van
2 lxxii voeren wyr van venegen den xxvi | dach in julio,[8]) zo wezen des vridaghes vnde was den dach van johannes et pauli merteleren; vnde gelich voirſ[creuen], iſt die reiſe van jare zo jaren anders[9]) ſpeder vnde vroeger geschiet. So iſt nut eyn pilgrum, der die voirſ[creuen] reyſe an nemen wil ten heiligen lande, dat he ten mynsten zo im nemen wil die reiſe zu vollenbrengen hundert vnde voeffich overlensche gulden;[10]) ten were, dat he zo

---

a) aver b) ein voranstehendes to ist ausgestrichen

6) *aſcencionis daghe* | Chr. himmelfahrtst., der nach Binterim, kalendarium eccl. germ. coloniensis saec. noni (Weidenbach, calend. hist.-chr. med. et novi aevi. Regensb. 1855. 103) ein unbewegliches fest war u. auf den 5. mai fiel, weshalb auch Lacomlet, urk.buch f. d. gesch. d. Niederrheins IV, 55 das gleiche datum einer urk. v. 1408 so überträgt, indes, wie ich sehe, nur dieses eine mal. Es bleibe daher dahingestellt, ob das bewegl. o. unbewegl. fest gemeint ist d. h. der 5. mai o. ein tag zw. d. 30. apr. u. 5. juni. Der termin an sich entspricht genau dem bei Gump. (reißb. 235b) Ulr. Leman v. 1472 (bei Röhricht u. Meisner, deutsche pilgerreisen nach d. heil. lande. Berl. 1880. 103), wie auch dem soviel später bei Steiner (Tbl. dnkbl. 511 a. 3) angegebenen; sodass die zwischen beiden erscheinende behauptung Zuallarts (Tbl. eb.): die pilger seien zu seiner zeit auf den fronleichnamstag von Venedig abgesegelt, nicht allgemein massgebend sein darf, wie sie es dort für Tbl. ist. Hiernach ist auch der bericht Medschireddin's, dass die christen an ostern aus allen ländern am h. grabe zusammengekommen, zu beschränken (vgl. Tbl. eb. 491). Endlich wird hier die alljährlich einmalige fahrt nach Jerus., von der auch der »viaggo al s. sepolcro (Tbl. eb. 491 a. 4) berichtet, bestätigt u. damit die irrtümliche annahme eines passagium Martii u. eines pass. Augusti für das XV. u. XVI. jh., die Kohl, pilgerf. d. ldgr. Wilh. d. tapfr. v. Thür. im j. 1461. Brem. 1868. 19 u. Kamann, d. pilgerff. nürnb. bürger n. Jerus. i. XV. jh. (mitteilungen des ver. f. gesch. d. st. Nürnb. Nürnberg 1880. II, 92) aus der richtigen darstellung Tbl.'s (ao. 490) herauslesen, erwiesen.

6a) *patroen* | Während capitàno der titel der führer von kriegsschiffen ist, heisst der gewöhnliche schiffscapitän »padrone«, ein wort, welches eigentlich nur herr im gegensatz zum untergebenen bedeutet, vgl. du Cange-Henschel V, 148c u. Müller, »venet. actenstücke« 32, a. 106.

7) *jacobs auont* | 24. juli d. i. tag vor dem feste s. Jacobs d. ält. am 25.

8) *XXVI dach in julio* | Irrige angabe für d. 26. juni, der sich aus den beigesetzten h. namen, wie aus d. s. 11 gemachten datum ergibt.

9) *anders* | Folgende zusammenstellung nach den mir z. z. zugängl. itinerarien ergibt die verschiedenheit in der abfahrt: Pfinz. 1436, sept. 30; Gump. 1449, sept. 3 (wider willen); herz. Joh. v. Cleve 1450, mai 21; ldgr. Wilh. v. Thür. 1461, mai 1; fahrt 1471, juli 24; unser verf. 1472, juni 26; herz. Albrecht v. Sachsen 1476, mai 23; Tuch. 1479, juni 10; Fabr. 1480, ende apr.; Breidenb. 1483, juni 1 (zugl. Fabr. 2. reise); pflzgr. Alex. 1496, juli 2; hz. Bogislav. 1496, mitte mai. Im XVI. jh. ist d. verhältnis das gleiche; spätfahrten sind ausnahmen.

10) *overlensche gulden* | Gemeint ist der rhein. goldgulden, der zu dieser zeit nach Würdtwein dipl. mag. II, 168 24 weisspf. galt u. nach der berechnung

Romen[11]) wesen wolde, dat he dan so veel meer neme die reise zo vollenbrengen als he tusschen synem lande vnde romen meinden zo verzeren. Vnd vm dit[a]) besser zo vercleren in vnse reise, so geborde vns to[b]) liggen zo venegen, na dat wir zo Romen geweest waren, ten wilchen;[11a]) vnde nochtan weren wir vertenacht aber[c]) nicht veil myn zom oester[12]) ze romen. Men sal wesen[d]) dat zo venegen seer custlichen is zo liggen, went men des daechs voir zwe malen nichtmyn vn gijft in dem wirtshuse wan sees wiispennighe,[13]) went zo jetlichen mael men sculdich is drie grosson veneger muntzen, aen dat men buton[e]) verzeert. Mer der wijsselichen duen wil vnd

---

a) ditz b) zo c) aver d) wezen e) buzen

Ennen's, gesch. d. stadt Köln. III, 907 auf etwas über 7 mark heutigen geldes angeschlagen werden darf, während Röhricht-Meisner 145 grade 7 m. annehmen.

[11]) *zo Romen* | Zum besuch der »limina apostolorum« u. zur persönlichen einholung der päpst. erlaubnis, wie dies ausser von den bei Tbl., dnkbl. 508 genannten von Gump. geschah, der auch den auf ihn in der heimat wartenden »wallbrüdern jhre erlaubniß brieff« mitbrachte (reyßb. 235b). Die behauptung Augusti's (denkwürdigk. X, 154 f.), dass die kleriker u. mönche persönlich die erlaubnis einholen mussten, während sie den laien nur als heilsam empfohlen war, wird jedenfalls nicht durch des dominikanerlesemeisters Felix Fabr. beispiel bestätigt, da dieser für seine beiden palaestinafahrten schriftlich einkam vgl. evagat. I, 27 f. 63. Dass die verbindung der rom- mit der palaestinafahrt uralt ist, bezeugen auch die verse bei Reinaert:

Mörghin, als die sonne up gaet,
willic te Rome om aflaet,
van Rome willic over se.

J. Grimm, Reinhart fuchs. Berl. 1834. 208.

[11a]) *ten wilchen* | Tbl. dnkbl. 520 weiss nur von 9wöchigem warten als längstem vor der abfahrt.

[12]) *zom oester* | Es verdient beachtung, dass hier das hochdeutsche wort in einem gebiet erscheint, das an seiner stelle nur das roman. pascha kennt, den »paisch dach«, Pfeiffer, beitr. z. köln. mund. in Frommann, d. deut. mundarten II, 449 (vgl. Simrock, hdb. d. deut. myth.[4] 376 f.), wie der grössere teil Niederdeutschlands; denn alts. pascha, ags. pasche, isl. paskar, altfr. pascha; saterl. pascdej (vgl. v. Richthofen, altfr. wbch. 977), nniederl. pascha u. paschen. Da das letztere wort gewöhnlich sächlich gebraucht wird, so mag daraus wol das auffällige »zom« vor unserm sonst nur fem. gebrauchten »oester« zu erklären sein; o. sollte »dag« hinzu gedacht werden müssen? — Der besuch Roms auf ostern wird auch von Gump. berichtet, reyßb. 235b u. scheint für sich allein schon herkömmlich zu dieser zeit gewesen zu sein, da z. b. grf. Eberhard v. Württemberg 1481 die fastenzeit zu Rom zubringt, vgl. Sattler, gesch. d. herzgt. Württemberg. IV, 183.

[13]) *wiispennighe* | Nach a. 10 ungefähr 30 pf. heutigen geldes; ihm entspricht, wie der nebensatz zeigt, der venetian. groschen. Dass der verf. sich billig über das teure venet. leben aufhält, mag ein beispiel aus seiner heimatgegend erhärten u. noch dazu eins aus d. j. 1519. In demselben »bewirtete grf. Wilh. v. Nass.-Dillenburg im gasthause zum roten schild in Siegen 20 personen, u. wurden verzehrt 3 fl. 2 sch.« Arnoldi, gesch. d. oran.-nass. länder III, 67. Da hier der silber- o. rädergulden gemeint ist, von diesem aber 3 einen goldgulden betragen, vgl. annal. d. ver. f. nass. altert. u. gesch. I, 90, so war die siegen. zeche für den einzelnen mann weniger als ¹⁄₃ der venet.! — Die erwähnung von nur 2 tagesmalzeiten (prandium u. coena) lässt venet. sitte er-

ſin coſt ſparen wil, der tie[a] zo padua of[b] zo meiſters[14]) of[b] dair baiecn vnd iſt geheiſen[c] teruize[15]) vnd daer iſt all wal veil vnd iſt daer beter[d] cof wan zo venegen. Beheltlichen dat he beſorghe, dat he waerachtich vernemet, wan die pilgrims galeie[e] reiſen ſall na
5 dem heiligen lande vnde dat he dan come om ſyn provande[16]) | zo beſorgen zo venedigen, die wilche he bedoruen ſall in dem meer onder wegen in die reiſe; went der coſt, die men vandem patroen heeft, ſijnt ſeer clein, van weynich gueder ſpiſen off drankx: als men indat leſte van duſſen boech wal vernemen ſal, vnde van wat prouanden vnd wie veel eyn pilgrim ſich beſorgen ſall.

Mer zom cortſten dat to[f] verſtaen elch pilgrum im beſorghen ſal eyn yetlich van der pilgrimaetze voergenent, ſo willen wir begynnen van venedigen aff vnde nicht vorder, went alle pilgrime nicht van eynem lande off[g] van eyner ſtat en ſint vm die bedevart an to[f] begynnen; vnde went dit boech gemeyn[17]) iſt voir alle pilgrims, ſo ſal men nicht meir in dat boech ſcriuen dan van venegen aff[h]. Vnde wil yemant beſcriuen wes im van ſinem lande aff vnde wes im wedervaren iſt indem wege, dat macht he hier na beſonder ſcriuen. Vnde eer men beſcriuen ſal die reise van venegen aff, so ſal men wesen[i] wat hilchdum men daer verſuechen mach vnde wat koſtlicheit men daer ſeen mach bynnen venegen. In

---

a) ztie b) aber c) geheizen d) bezer e) galeide f) zto g) aber h) zwischen diesem u. dem folgenden wort ist das folgende ausgestrichen: vñ dan alle die pilgrims gemeynlich au'gegaen ist i) wezen

kennen, die nicht mit der des verf. zu stimmen scheint, indes auch auf dem schiffe die gewöhnliche war, vgl. Breydenb. reyßb. 51. Fabr. evagat. I, 89, nur dass hier noch ausserdem morgens früh von »einem gläßlein Maluasier o. Muscateller vngemischt, mit samt einer biscoten« die rede ist, s. grf. Löwenst. reyßb. 190 b u. Fabr. ao.

14) *Meiſters* | »Mastrum oppidum«, Fabr. evagat. III, 440, Meiſters wie hier in desselben deutsch. reisebeschr., reyßb. 122 b, j. Mestre, 1¼ deutsche m. nörd. v. Venedig s. auch s. 3 unten.

15) *Teruize* | Tarvesium, Tarvisium, Fabr. III, 440; j. Treviso, 3½ m. nördl. v. Venedig; s. s. 3 u. Hier nahm u. a. grf. Löwenst. rßb. 191 b seinen vorübergehenden aufenthalt, wie auch zu Padua.

16) *provande* | »Man sol auch wissen, wiewol der patron den bilgramen speise gibt, so nimpt doch ein jeder bilgram gern mit jm speiß vnd getranck, daß er zwischen dem mal vnd vor dem mal seinen leib sterckt, denn der patron gibt nach den welschen sitten zu essen, vnd das ist den bilgramen offt zu schmal, vnd mögen auch bey weilen solcher speise, nach dem sie der nicht gewohnet, nicht mit lust gebrauchen.« Tuch. reyßb. 374.

17) *gemein* | Wie sehr der verf. bemüht ist seiner schrift die eigenschaft eines pilgerführers zu wahren, geht auch aus seinen mitteilungen über die h. stätten hervor, die er nicht selber besucht hat, aber um etwaiger besucher willen beschreibt, 59 ff.

der eerſten, ſo iſt die ſtat van venegen eyn coſtliche ſtat vnd ſeer groet; die wilche gelegen iſt indem meer vnd gementliche al die huſen gefundiert indem meer, vnde dat neeſte lant ſynt vier welsche milen; daer by iſt eyn cleyn ſteetchen vnd heijt meyſters, daer men to[a] compt wan men van terviſen | geyt na venedigen vnde ſtaent[b] in die ſtat van venegen coſtliche cloeſters huſer vnde kirchen. In den eerſten, ſo is die kirche van ſinte Marcus ſeer coſtlichen bynnen all becleidet myt marberſteyn vnd coſtliche gheeſtricht myt wonderliche veel varuwen van ſteynen. Indat hoechſte vander kirchen ſo iſt ingeſet[c] myt cleinen ſtucken van gleſen vnd van golde vnde is daer mede auerwolft offt[d] all weer van golde vnde myt veel beelden vnde beſonder vandem alden teſtamente,[18]) vnde ſo gelike iſt dat portael achter in die kirche auerwulft.[18a]) In die kirche voerſ[creuen] vp dat hoge altaer iſt eyn coſtliche tafel[19]) vergult vnd beſat[e] myt coſteliche geſteinte. Item vp ſinte Marcus auont[20]) ter eerſter veſperen vnd vp ſyn dach ſo heltmen daer groes[f] hoechzijt. Daer ſagen wir den hertogen van venedigen myt ſyn edelen vnd raetſluden vander ſtat ſeer coſtlichen. Item ſo was to[g] venedigen zto dien daghe vp dat hoghe altaer ghetoent[h] alle die cuſtliche juwelen, dat men daer heiſt der ſtat[21]) van venedigen, to weſen[i] to tweelff[k] gulden

---

a) zto b) ſtoent c) ingezetzit d) offz e) beſatz f) groez g) zto h) ghezoent i) zto wezen k) ztweelff

18) *alden testamente* | In der vorhalle vgl. Maier I, 162.

18a) *auerwulſt* | — »non aestimo in mundo esse pretiosorem picturam, demtis picturis ecclesiae Bethlehemitanae, nec vidi pavimentum simile nec tabulaturas parietum nec tecta mirabiliora«. Fabri III, 420. Die weitere ziemlich ausführliche beschreibung der Marcuskirche s. ebend 417—23. vgl. J. Chr. Maier, beschreibung v. Venedig. Leipz. 1795. I, 146 ff.

19) *tafel* | »Item ein taffel vorm altar mit eytelem golde vnd köstlichen steinen gezieret, »pfizgr. Alex., reyßb. 34 b; gemeint ist die berühmte palla d'ora vgl. Müller u. Mothes, archaeol. wbch. 41 u. 723 u. Maier I, 156.

20) *Marcus auout* | 24. apr. »In festo s. Marci tanta sollennitas est in tota urbe et tot exponuntur in diversis locis monstra in pategis [it. bottega, neap. potega v. apotheka, frz. boutique] negotiatorum, quod homo videns stupore miratur«. Fabr. III. 432. »Ist auch zu wissen, dass auf s. Marx abend die gantze nacht stehet s. Marx kirch offen, vnnd darf kein manns person dareyn gehen dieselb nacht, dann allein eytel frauwen personen«. Pfizgr. Alex. rßb 34 b.

21) *ſtat* | »Thesaurus, qui certis festivitatibus profertur«. Fabr. III, 430. Ebenda werden auch die einzelnen kostbarkeiten aufgezählt vgl. pfizgr. Alex. rßb. 34 b, Breidenb. rßb. 51 b, Tucher eb. 350 u. Kohl 81. Die aufstellung auf dem haupt- (d. h. hoch-) altare finde ich nur hier erwähnt. Sie ist, wie mir scheint, ein kleiner beleg zu der tatsache, dass die Marcuskirche in nächster beziehung zum staatsoberhaupte stand, dessen amtliche kapelle sie zugleich darstellte, vgl. Valentinelli bei Wetzer u. Welte, XI, 577 f. u. Maier I, 180—86.

cronen[21a]) myt ſeer coſtelichen geſteynten van peerlen vnd ander durbar geſteynt in gewracht[21b]) vnde twelff[a)] burſten van harnis van finen golde vnd der gelike meir coſtliche ſteyne daer in bevragt, item noch eynen coſtlichen groten[b)] kilch van finem golde, item coſtliche kendlers vnde eyn ſcoen herzoghen boret,[21c)] item veel
5 ander juwelon, to[c)] weſen eynen coſtlichen | eynharen[22]) gans vnde veel coſtliche geſteinte daer in geſat[d)] vp gulden werken, die wttermaten[e)] coſtlichen weren. Item ſo weren die ſomighe van vns pilgrims geleidet by ytſelichen vanden vpperſten in die geircamere,[23])

a) ztweelff b) grozen c) zto, mit »weſen« unter das durchstrichene: »in dem ierſten« gesetzt d) geſatz e) wtzermaten

[21a]) *cronen* | Mit den 12 bruſtſtücken der schmuck der mädchen der kaiserin Helena nach der sage vgl. Maier I, 181.

[21b]) *ingewracht* | Das hier zum ersten mal auftauchende wort kann wol gleich dem alsbald folgenden inbevragt nichts anders heissen sollen, als eingefasst. Aber woher stammt es? Ein dem sinne nach hierher passendes ztw. wraken, wrachen o. raken, rachen u. ähnliche bietet kein wörterbuch. Dagegen hat der Teuth. die bedeutsame anführung »gewrecht. umbtuynsel, beslaiten stede, septum« u. Sch.-Lbb. II, 106 verzeichnen desgl. »ein gewrechte als einzäumung einfriedigung«. Da w in gewracht so wenig beirren kann, wie etwa in wrechen gegenüber rächen, weil beides formen desselben wortes sind, so ist erlaubt an das wort rahen o. rachen (ahd. raha, mhd. rahe) pertica, stange, stecken das Schm.-Fr. II, 82 in dem mundartlichen zaunrakendürr (westerw. u. hess. zaunrackerdürr, Schmidt, west. idiotiken 155, Vilmar idiot. 331) = dürr wie ein zaunstecken vermuten möchte, zu erinnern. Wrahen o, wrachen (rahen, rachen) würde dann etwas mit stecken versehen, i. e. einzäunen bedeuten und hier im uneigentlichen sinne gebraucht sein. — An das mndl. part. gewracht = gewirkt, gemacht zu denken geht doch wol seiner allgemeinheit wegen nicht.

[21c]) *boret* | Mit welchem die dogen am tage ihres einzugs gekrönt wurden Mar. I, 181.

[22]) *eynharen* | »Trinkgefäss aus dem horne o. in hornform des einhorns« (Schill. Lübl. 1, 642, Grimm d. wbch. III. 205) d. i. des seeeinhorns o. monodon monoceros nach Spiess; hier letzteres nach Fabri III, 431: ibi est cornu unum unicornis pretiosissimum», u. Maier II, 125; v. Harff 42 »eyn groiss lanck einhorn kostlich gevaſt«. Von welchem werte solche kleinode waren, beweist das angebot der Venetianer auf ein solches in silber gefasstes u. zum aufsetzen eingerichtetes im geheimen archiv zu Plassenburg i. j. 1559 zu 30000 ducaten, vgl. Spiess, archivische nebenarbeiten. Halle 1783. I, 69.

[23]) *geircamere* | Da es, wie aus dem hier gesagten hervorgeht, eine besondere auszeichnung gewesen zu sein scheint, dass jemand fremdes die sacristei selber betrat, so geschieht auch der im folgenden aufgezählten schätze, wie ich sehe, nur hier erwähnung; denn weder des stückes vom kreuz wird sonst gedacht, noch auch des Marienbildes von Lucas. Letzteres würde kaum unerwähnt geblieben sein bei pflzgr. Alex., Breidenb. u. Tucher, da diese sämmtlich eines eben solchen bildes in Padua gedenken (die angabe dass zwei solcher bilder gar in Venedig sich befänden, Geisheim 76 u. nach ihm Kaman 101, beruht auf einem versehen, da an den betr. stellen des rßb. 2, 61 [Feyrab. 33ᵇ f.] von Padua die rede ist). Ein wundertätiges Marienbild führt zwar Fabri evag. I, 99 u. III, 427 an, aber das war »in uno angulo satis immundo et arcto«, an dessen stelle sich erst 1480 das kloster »s. Mariae de miraculis« erhob. Und doch handelte es sich hier um ein geschichtl. berühmtes bild; denn es ist unstreitig

daer wir ſaghen coſtliche cleinoden van gulden cleideren vnde ander coſtliche ſcoenheit; vnde ſonderlinghe ſaghen wir daer eyn ſtuck van den heilighen cruce eyns vinghers groet vnd lank, dat wir cuſten; item eyn beelt van vnſer lieuer vrouwen ghemaecht van dem ewangeliſte ſinte lucas, dat ſehr ſcoen iſt. Item noch ſaghen wir daer den rechter daem[24]) van ſinte Marcus, den he aff beet[a]) myt ſinen tenden[b]) ouermits, dat im der paus vnde ander kyrſten priſter[c]) wolden hebben, daer he ſich ſeluer niet goetgenoch zto en kande. Item in eyn cloſter van nonnen[25]) by ſinte Marcus vp dem waſer twe[d]). bruggen ouer zto gaen na ſinte Anthonis[26]) zto, daer is begrauen vnde ment toent[e]) daer dat ganſe lichaem von ſinte ſacharias, vader van ſinte Johan baptiſta, item dat hoeft van ſinte Theodorij,[27]) item dat hoeft van ſinte ſteffen[28]) paeus vnd martlar, item dat

---

a) beetz b) ztenden c) priſtere (?) d) ztwe e) ztoent

dasselbe, was die kaiserin Eudokia, gemahlin Theodosius' II., als angeblich echtes bildnis der Maria von Palaestina nach Constantinopel sandte, von wo es durch den dogen Enrico Dandalo 1204 nach Venedig kam u. später s. Lucas zugeschrieben wurde, vgl. Wilken, gesch. d. kreuzzüge V, 270 a. 74 u. 364 a. 95 u. Maier I, 160. — Bezüglich der »geircamere« sei noch des abweichenden berichts bei Fabri III, 430 gedacht: »apud s. Marcum in quadam testudine [»gewälb«, Breydenb. rßb. 51 b] est thesaurus Venetorum summa cum diligentia reclusus; in sacristia vero est thesaurus, qui certis festivitatibus profertur«. Es löst sich indes dieser widerspruch vielleicht durch die annahme, dass »geircamere« hier in dem eigentlichen sinne von sacristia = scrinium, tabularium publicum (du Cange-Hensch. VI, 18a) stehen mag, zumal es in seiner gewöhnlichen benutzung nur die abteilung der sacristei bezeichnet, in der die cultusgewänder der geistlichen aufbewahrt werden vgl. Vilmar idiotikon v. Hessen 116.

24) *daem* | Baronii annales in epit. red. opera Spondani. Mag. 1614. 65: porro illa de Marco ore vulgi potius decantata quam maiorum auctoritate asserta fabella reiicitur, qua dicitur adeo repugnasse ne episcopus fieret, ut ea de causa pollicem sibi ipsi praeciderit. Hoc etenim quod a quodam anachoreta factum esse constat, Marco evangelistae imprudenter minis adscribitur.

25) *nonnen* | »Sunt enim monialis divites et nobiles satis seculares, ord. s. Benedicti«, (Fabr. ev. I, 100) im kloster s. Zachariae, das unter dem kaiserl. consul Ipato erbaut zwischen 809 u. 827, 1457 erneut u. verschönert wurde, vgl. Mair I, 109 u. Venezia e le sue lagune. Venez. 1847. II, 2, 169 ff.

26) *Anthonis* | »Kloster s. Anthonius«, pflzgr. Alex. rßb. 33, im äussersten südosten des sestier di castello, Maier I, 55.

27) *Theodorii* | Fabr. I, 100, wie pflzgr. Alex. rßb. 33 nennen das »corpus b. Theodori confessoris«, des heiligen des 19. sept., der als jüngling unter Julian in Antiochien wegen seiner teilnahme an einer dem kaiser besonders widerwärtigen procession zu ehren der gebeine des märtyrers Babylas als der einzige von allen mitverhafteten auf die folter gespannt wurde, aber standhaft blieb u. nachher mit den übrigen freikam, Sozom. I, 19 Amm. Mercellin. XXII, 12 sq. bei Neander kirchengesch. III, 103.

28) *Steffen* | Stephanus I, papst v. 253—57 u. heiliger des 2. aug. der unverbürgten tradition nach unter k. Valerianus den märtyrertod gestorben, weil er sich geweigert habe den göttern zu opfern, vgl. Baronnii annal. 222.

hoeft van ſinte gregorius,[29]) item reliquien van ſinte pancracius Nereus vnd van ſinte acilleus,[30]) twe bruderen vnd mertleren, myt veel ander reliquien. Item in eyn closter[31]) van monnichen myt blauwen cleyderen ſagen wir dat lichaem van ſinte barbaren[32]) vnde had
6 eyn gulden crone vp eir hoeft, vnde was vns gheſacht al daer | auer midtz, dat enich luden willent ſeggen, dat ſy in eyn ander ſtat liggen ſolden, dat paeus Alexander der vierde[33]) die wilch doe vordreuen wart van keyſer frederich myt de*m* roden barde, der ſelue paeus vercleirden, dat zto ſyn weirliche dat licham van ſinte barbara. Item in die ſelue kirche daer auer van ſinte barbaren

---

[29]) *gregorius* | Gregorius Nazianzenus † am 390, h. des 11. jan.; nach Fabr. I, 100 liegt hier das »corpus b. Georii Nazianzeni« u. Wetzer u. Welte IV, 742 bemerken, dass die gebeine des h., die k. Constantinus Porphyrogen. von Arianzus nach Constantinopel hatte bringen lassen, zu Rom u. zu Venedig gezeigt werden.

[30]) *acilleus* | Die drei hh. des 12. mai. Pancratius nach unverbürgter überlieferung ein 14jähriger knabe sammt seinen beiden genossen in Rom unter Diocletian hingerichtet. Seine acta bei Surius, vitae sanctorum, 12. mai. — Acilleus wol nur schreibfehler für achilleus.

[31]) *cloeſter* | Tuch. 350: »Kloster Atrisechirij, darinnen liegt s. Barbara in einer capellen, haben die schneiderzunfft lassen bauwen;« Fabr. I, 99: »monasterium dictum a cruschechirii«; ders. III, 429: »mon. Acrusecherii«; Breydenb. 51[b]: »kloster Acrusechirij«; pflzgr. Alex. 33: »kl., genannt zu vnser lieben frawen Crucicherij, vnd sind mönch von s. Vrbans orden vnd tragen blauwe kleider.« Es ist damit wahrscheinlich das kloster der augustinereremiten zu s. Stephano im sestier s. Marco (vgl. Maier I, 277 f.) gemeint; denn nach Greg. Rivii, monastica historia. Lips. 1737. 100 wurde diesem orden an stelle ihrer schwarzen die violette o. blaue kutte von p. Pius II 1458 verordnet; gleichwol fuhren sie fort zum unterschied von crociferi bianchi des benedectinerordens crociferi neri zu heissen. Dass sie aber crociferi hiessen scheint ebenso für ihre selbigkeit mit den »Crucicherij« zu sprechen, deren namen nur bei Fabr. u. Breydenb. verhüllt ist durch das vorgesetzte u. in folge des mit dem worte zusammengeschriebene ital. a = ad. Die auffallende schreibung bei Tuch. rührt ebenfalls von letzterem versehen her, aber auch von dem eines abschreibers, der, bei der zum verwechseln ähnlichen gestalt der beiden buchstaben in den hss., c mit t verwechselt und an die stelle von i ein u gesetzt hat. — In hrz. Friedr. II. v. Liegnitz »pilgerfahrt« (ztsch. d. deut. Palaestinavereins I, 112) wird die »kirche d. heyl. Barbara« »auswendig Venedigen« als wohnstätte der »Kreutziger, die da blawe kappen vnd seint des ordens des heyl. Oleti [Oliveti?]« genannt. A. v. Harff (v. Groote, d. pilgerfahrt d. ritters Arn. v. H. . . Cöln 1860. 55) nennt das »cloyster zo sent Barbara«; »in desem sijnt munchen, die ijdtlich blae gekleyt sijnt ind wan sij vyss dem cloister gaynt dragen sij eyn kueffern cruytz in yeren henden.

[32]) *barbaren* | Heilige des 4. dec., nach der einen tradition unter K. Maximin (235—39) zu Nicomedien, nach der andern unter Galerius um 306 zu Heliopolis in Coelesyrien (wahrscheinlicher Aegypten) vom eignen heidn. vater enthauptet. Wetzer u. Welte I, 609. Die sehr bemerkenswerte pilgerüberlieferung lässt ihren geburtsort Famagusta auf Kypros sein, s. Maundeville rßb. 408. — Die goldne krone auf dem haupte wird scheints nur hier erwähnt. Uebrigens bemerkt Fabr. III, 287: »credo plures virgines fuisse huius nominis Barbara, quia plura vidi capita, quae dicuntur s. Barbarae virginis.

[33]) *vierde* | Irrtümlich für: der dritte (1159—81), der nach der eroberung Roms durch Barbarossa 1167 nach Benevent entfloh, vgl. Leo, vorlesungen über d.

altaer an die noertzijde inden altaer was vns ghethoent[a] eyn groet[b] beyn van ſinte Christoferus[34]) vnd was dat beyn van den knyde vpwert.[c] Item in eyn ander cloeſter int weſten van venegen wart vns ghethoent[d] dat lichaem van ſinte Lucia,[35]) vnd dat lach in eyn ſerch van marberſteyn vnd hat eyn gulden croen vp eir houft vnde der prieſter, die vns dat heilige licham thonde,[e] ſtach in die wonde van eiren hals eyn deyl boemwollen vnd gaf eyn yetlichen van vns eyn wenich vandem ſeluen. Item ſo thoentman[f] in eyn eylant

---

a) **ghezthoent** b) **groetz** c) **wertz** d) **gezthoent** e) **zthonde** f) **zthoent**

gesch. d. deutsch. volkes u. reichs II, 696. Es scheint nicht, dass der verf. dies in päpstl. sinne betont, da er nachher noch einmal Friedr. I. in freundlichem sinne erwähnt (s. 9). Würde er doch auch sonst viel eher der kaiserlichen unterwerfung unter den papst, die grade in Venedig sich vollzog 1177 (vgl. Philipps, Alex. III. u. Friedr. I in Venedig, vermischte schrr. I, 381 f. bei Leo ao. 715), gedacht haben. Zudem mochte es ja wol auch hier in Venedig geschehen sein, dass Alex. III seinen wahrspruch über die echtheit des venet. s. Barbara-leichnams tat während seines damaligen längeren aufenthalts dortselbst.

[34]) *Christoferus* | Breydenbach 51[b], lndgrf. Wilh. 80: »ein bein von st. Christoffel; ist gar ein groſs bein«, Fabri III, 429: »os crucis s. Christophori valde magnum«. Bekanntlich verleiht die spätere legende dem angeblich unter Decius in Lycien den märtyrertod gestorbenen h. des 25. juli in der röm., des 9. mai in der griech. kirche, eine übermenschliche grösse. Nach Petrus de Natalibus war er 12 Fuss, nach der legenda aurea des Jacob. a Voragine 12 ellen gross, u. seine riesenhaftigkeit spielt auch in der deutschen mythologie eine rolle, vgl. Grimm myth.[4] 438, 448, 449. Simrock 255, 259, 270, 417, wie in der kirchlichen kunst, vgl. Müller u. Mothes 269. Er gehört zu den 15 nothelfern u. wird nach den Bolland. (23 apr. 149 bei Wetzer u. Welte II, 516) besonders gegen die pest angerufen, während er in Venedig offenbar seeheiliger ist. Denn während Fabri mit seinen gefährten gegen die gefürchtete pest bei s. Rochus in Venedig hilfe sucht, »qui specialis adjutor est timentium pestem«, I, 101, nennt er unter den »patroni singulariter peregrinari volentibus necessarii«, deren kirchen er mit den gefährten vor antritt der seereise besucht, den s. Christophorus u. sagt: »eumque petivimus fieri nostrum bajulatorem per hoc mare magnum« I, 106; — bei welcher gelegenheit er in unmittelbarem verfolg dieser seiner worte bemerkt: »est enim inter Venetias et Murianam insula, in qua est ecclesia nova et pulchra s. Christophori cum monasterio ordinis albi [Augustiner], ein zeichen dass der h. eine besondere verehrung in Venedig genoss.

[35]) *Lucia* | Tucher 350: »in einer andern kirche zu sanct Lucia, darinnen liget sanct Lucia leibhafftig also gantz, dass man ihre brust noch sihet u. eigentlich erkennen mag.« Ebenso ldgr. Wilh. 80. Ludolf 22 dagegen behauptet: »civitas est in Sicilia nomine Syracusa, qua sanct Lucia fuit passa, et ibidem etiam corpus eius integre requiescit«; u. Wetzer u. Welte VI, 609 behaupten, dass der h. gebeine nach Metz u. Venedig gekommen seien. — Lucia selber, die h. des 13 dec., wurde angeblich unter Diocletian, angeklagt von dem um des inzwischen getanenen gelübdes der ewigen jungfräulichkeit verlassenen bräutigam, dass sie christin sei, vor gericht gezogen u. sollte von da in ein haus der schande gebracht werden. Da sie indes mit keiner gewalt von der stelle zu bringen war, auch an sie gelegtes feuer nicht verfangen wollte, stiess man ihr einen dolch in den hals, worauf sie noch einige stunden lebte. Obgleich ihr name in den messkanon aufgenommen ist, hat ihre geschichte keinen platz in den acta sanctorum gefunden, da sie vielfach angefochten wurde. Vgl. Wetzer u. Welte ao. u. Herzog VIII, 496 f. — Der sitte, baumwolle in die wun-

by venegen gheheisen[a] themeranen[b][36]) yetseliche kyndere, die van herodes gedoet weren. Item so sagen wir daer eyns doetsmanslicham[c] vnd men saoht vns, dat he ouer hondert jaer doet were geweest, vnd was noch all gans in all sin leden;[d] vnde men sacht vns daer vanden bruderen van dem cloester, dat eyn duytsche[37]) geweest were vnd was geweest eyn capitaein van venegen vnde begaf syn huysvrouwe vnd die werlt vnd ginck in dat cloester vnd starff daer in reynicheit. Veel meer

7 reliquien liggen | daer, die wir nicht en sagen, vm dat die kirchen niet apen en waren vnde daer nicht en quamen daer vp enige heilige dage. Item in dat meir auer sinte Marcus licht eyn cloester in dat meir vnde heit[e] dat cloester van sinte Jorien[38]) vnd heeft eynen roden taern; daer wart ghethoent[f] die luchter arm van sinte Jorien mertler, item dat hoeft van sinte Jacob apostel minor, item die hoefden van sinte Cosmas vnd Damianus,[39]) item dat hoeft van eyne*m* heiligen vnd was eyn herztoghe van bourgongen;[40]) item in eyn eylant by die flaetter,[g][41]) daer men veirt van venedigen zto de*m* meirwerts, in myt den groesen[h] sceeffen daer licht eyn cloester vnd heit sinte nicolaus[42]) vnd sint monichen van sinte benedictus orden; daer

---

a) gheheizen b) sthemeranen c) doetzmanslicham d) leders e) heitz f) gezthoent g) flaezer h) groezen

den der hh. zu stecken u. dieses den besuchern ihrer kapellen zum andenken zu schenken, wird öfters gedacht in den pilgerschriften. — Die hier in frage kommende kirche ist diej. der genannten heiligen, Fabri III, 429 im sestier di Canereggio, Maier I, 356 u. Hagen 3.

[36]) *Themeranen* | Offenbar verschrieben für te muranen, denn gemeint ist die laguneninsel Murano mit der gleichnamigen stadt, nach Tucher 350 »Muron genant«; »in der pfarrkirchen daselbst in zweyen altaren ligen der vnschuldigen kindlein viel.« Ebenso ldgr. Wilh. 81 u. Fabr. I, 451: »nam Venetiis in Muriano sunt in una tumba circiter centum corpora innocentum.«

[37]) *duytsche* | Kommt sonst nicht vor.

[38]) *Jorien* | »Monasterium s. Geor[g]ii ex opposito palatii s. Marci ultra canale magnum«, Fabri I, 100, das heutige »san Georgio maggiore«. — Als einer der 15 nothelfer ist der bekannte h. des 23. im röm. martyrologium, dagegen des 24. in Mailand, Aquilea u. deshalb vermutlich auch in Venedig in letzterer stadt wieder besonders am platz.

[39]) *Damianus* | Heilige d. 27. sept., die als brüder und ärzte unter den opfern der Diocletianischen verfolgung aufgeführt werden von der sehr widerspruchsvollen legende, vgl. acta 12. sept. VII, 428 ff.

[40]) *bourgongen* | Vermutlich ist der könig Sigismund v. Burgund, h. d. 1. mai, gemeint, der vom arian. zum kath. christentum zurückkehrte u. 526 vom fränk. könig Clodomir getötet wurde, vgl. Rettberg kirchengesch. Deutschlds. I, 256, II, 88. Fabri I, 100 hat an seiner stelle wahrscheinlich einen »s. Paulus, dux constantinopolitanus«, nur dass er von ihm das ganze »corpus« nennt, indes hier »dat hoeft« steht.

[41]) *flaetter* | »Dua castella, quae claudunt portum illum«, Fabri I, 148: castello s. Andrea u. castello s. Niccolo di Lido, Maier II, 36, 59.

[42]) *nicolaus* | »S. Niccolo de Lido, ad sanctum Nicolaum alliiu«, Fabr. I,

wart vns ghethoent[a]) defe reliqeren[42a]) hier na befcreuen: inden eerften eyn van den krugen, daer vns lief here wafer[b]) inden wyn verwandelt; item den arm vnd dat hoefft van finte porphirius[43]) ritter vnde mertler, der bekeert wart van finte katherinen; item ein beyn myt eine*m* voet[c]) van finte maria egipciaca;[44]) item den bifcop ftaf van finte nicolaus, item die fandalien, der finte nicolaus plach zto befegenen, do he bifcof was, vnd twe[d]) vinger; item eyn fyden cleit, dat vp finte nicolaus licham gevonden wart vnd op twe[d]) anderen heilighen lichamen; dat wilch verdriift die quade geyften[45]) vanden mynschen. Item noch twe[d]) teend[e]) van finte nicolaus; item eynen vingher van finte Thimoteus,[45a]) jonger van finte Paulus; item v gebeynen | van den cleinen kinderen, die herodes dede doden; tem hilchdum van den eylfdufent megeden,[46]) item van de*n* knyde

a) gezthoent b) wazer c) voetz d) ztwe e) zteend

148; pflzgrf. Alex. 33: »zu sanct Nicolaus, genannt de Leo«. In der kirche dieses klosters fand nach der feierlichen vermählung des dogen mit dem meere am himmelfahrtstag jedes jahres die messe statt, die nur von männern besucht werden durfte, Fabri I, 98; dagegen vom tage vor dem zweiten hauptfesttage Venedigs wird erzählt, »dass auf Marx abend die gantze nacht steht s. Marx kirch offen, vund darf kein manns person dareyn gehen dieselb nacht, dann allein eytel frauwens personen«, pflzgr. Alex. 34b. Das kloster wurde gebaut vom dogen Domenico Contarini im j. 1044, vgl. Laugier, histoire de la republique de Venise. Paris 1759. I, 390 u. Maier II, 59.

42a) *reliqeren* | Von den hier genannten reliquien kommen einzelne wol bei Fabri, Tucher u. dem pflzgr. Alex. vor, aber nicht diese ganze fülle. Letzterer begnügt sich, nachdem er den einen wasserkrug u. des Nicolaus bischofsstab genannt hat, hinzuzusetzen »mit vielen andern heiligthumen«. Tucher 350 führt die beiden gleichen stücke an u. setzt hinzu: »vnd ander viel kleines heiligthumbs«.

43) *porphirius* | Dieser dem röm. martyrologium nicht angehörige heilige wird im leben der h. Katharine als befehlshaber einer schaar von 200 soldaten angeführt, die mit ihm durch die eingekerkerte heilige bekehrt wurde u. vor ihr den märtyrertod gelitten habe, vgl. Sintzel, leben u. taten der heiligen. Augsb. 1840. IV, 372.

44) *egypciaca* | S. pilgerführer a. 202.

45) *geyften* | Nachahmung von ag. 19, 12.

45a) *Thimoteus* | Ueber den beginn der verehrung der reliquien des Timotheus s. Usener, acta s. Timothei, bonner akad. festschr. z. 22. März 1877. 36 f.

46) *megeden* | Für den pilgrim aus dem cölner erzstift besonders bemerkenswert, für uns von bedeutung, weil es mit Sigismunds reliquien das zweite hereinragen des deutschen heiligengebiets ins venetianische bezeichnet, das seine reliquien vorzugsweise aus dem orient bezog. Dass die verehrung der h. Ursula mit ihren »eylfdufent megeden« in Oberitalien übrigens heimisch war, bezeugt der dort im XVI. jh. entstandene Ursulinerinnenorden. Ueber die bekannte legende s. Rettberg, k.-g. Deutschlds. I. 111—123. Gieseler k.-g. II, 2, 459 ff. Wetzer u. Welte XI, 482—487 u. Simrock, hdb. d. deutsch. myth. 4, 389; über ihre verpflanzung durch die kreuzfahrer nach Akko s. Geisheim 86, 87, nach Rhodus s. Fabr. III, 288, nach Kypros, Lusignan, hist. generale du royaume de Cypre. Paris 1613. 64.

van Abraham den patriarche; item vanden elenbage van ſinte Bertholomeus; item gebeynte van ſinte georgius; item eyn oer van ſinte paulus[47]) die eerſte heremite; item twe[a]) gebeynte van ſinte procopius[48]) ritter vnde mertler; item gebeynte van ſinte elizabeth[49]); item van ſinte laurens;[50]) item eyn ſcoen gelaſſ wul ſcoens waters,[b]) dat wilch wt den graue van ſint Nicolaus vnd ſinre geſellen[51]) geronnen iſt; item van dem holte des heiligen cruces, item noch veel meer ander reliquien vnd hillichdum van vele heiligen, wilch auer eyn weren vnde ſo wt dem ſeluen caſten gedaen weren. Item zuytoeſt aff van venedigen ſteyt eyn cloeſter[52]) van monnichen de monte carmeli, daer lecht int hoge altaer dat lichaem von ſinte helena, de Conſtantinus moder was vnd theilige cruce vant, vnde ſy dede maechen meer wan vierdehalfhondert kirchen indat heilige lant.

---

a) ztwe b) wazers

47) *paulus* | Von Theben, der bekannte aegypt. einsiedler, der in der decianischen verfolgung in die wüste geflohen u. dort kurze zeit vor seinem tode als neunzigjähriger von Antonius entdeckt worden sein soll. Sein leben von Hieronymus s. bei Rosweyde, vitae patrum 17—20. Dass sein leben indes nicht wahrheit sondern dichtung ist s. bei Weingarten, d. ursprung des mönchstums im nachconstant. zeitalter. Gotha 1877.

48) *procopius* | H. d. 8. juli, angeblich auf d. wege nach Apamea in Syrien durch einen gewittersturm bekehrt, in welchem ihm Christus erschien u. ihn von der verfolgung der christen abhielt; enthauptet 308. Ueber seine person herrschen erhebliche bedenken selbst bei den Bollandisten, vgl. Wetzer u. Welte VIII, 810.

49) *elizabeth* | Vermutlich die mutter des täufers Joh., h. d. 5. nov. u. nicht die landgräfin Elis., gest. 1231 in Marburg, h. d. 19. nov., noch die mutter Konradins, h. d. 31. aug. Eher noch dürfte, da wir es hier mit einem Benedictinerkloster zu tun haben, an die freilich nicht förmlich canonisierte, aber gleichwol im röm. martyrolog. unter d. 18. juni verzeichnete h. Elis. aus dem Benedictinerinnenkl. Schönau gedacht werden, die 1165 starb. Ist doch i. j. 1589 eine ital. übersetzung ihrer »revelationes« in Venedig erschienen. Vgl. über d. h. Nebe, die h. Elisab. u. Egbert v. Schönau in »ann. d. ver. f. nass. gesch. u. altertumskunde« VIII, 157—244.

50) *Laurens* | Der bekannte diacon in Rom, der 258 als märtyrer verbrannt wurde. Seine passio wird von hymn. II der Peristephanon des Prudentius (ed. Cellarii 93—117) verherrlicht.

51) *geſellen* | Ob damit gemeint ist, was Fabr. III, 364 erzählt: »corpus S. Nicolai quiescit in civitate Bariensi [Apulien], quod 70 audaces milites christiani per medium Turcorum irruentes in Myrream tulerunt de tumba et in Barium transtulerunt, ubi hodie dicunt de ejus membris desudare oleum«?

52) *cloeſter* | S. Helenakloster, in dem aber pfizgr. Alex. 32b »münch von s. Benedicten orden« findet. Fabr. III, 424 ff. dagegen kennt wenigstens keine Benedictiner darin, da er unter den 3 Benedictinerconventen in Venedig diesen hier nicht aufführt; in wirklichkeit gehörte d. kl. den mönchen v. Oelberg d. h. Cisterciensern seit 1407. Vorher hatten es geregelte chorherrn inne u. gegründet war es urspr. als pilgerhospital vom bisch. Vital Michele von Castello 1170, vgl. Maier II, 28. Das »de monte carmele« des textes beruht demnach auf verwechselung.

Nochtans ſo ſeggent die bruderen vanden berch van Syon, dat ſy meer wan ſees hondert[53] kirchen haet geſticht vnde heeft vp eirre borſt eyn ſtuck vanden cruce vns heren cruyſgewiſe gemaechet, dat ſy myt eir auer bracht. Item vp eir licham licht dat rugbein van ſynte maria magdalena, item eynen ganſen vinger van ſinte Conſtantinus eiren ſon den keyſer. Item ſo ſtaent daer veel cloeſteren bynnen vnde buten venegen indem meir, die wir verſochten vnd ſeer ſcoen ſynt. Sunderlinge to[a] venegen bynnen ſaghen wir eyn ſcoen cloeſter[54] vander preedicherer | orden myt eyn ſcoen kirche geeſtricht ſeer coſtlichen. Der geliken ſo iſt dat mynerbruder[55] cloeſter auch ſeer ſcoen. Item noch is daer eyn ſcoen cloeſter bynnen der ſtat vnd heit ſinte ſaluator,[56] dat to[a] mael gueder geiſtliche lude ſyn vnd ſeer ootmodichlichen doen ſy eir getyden; vnde daer iſt eyn ſcoen koſtliche taefel vp dat houge altaer van ſilueren ouergult,[56a] die men in grooten[b] hoechziiden vp deit. Item voer ſinte marcus kirche iſt eyn ſcoenen maerckt myt ſconen huſen vmbauwet an beyden ſiden. Item bauen die kirche van ſinte Marcus ſut men vier coſtliche coeferen vnd ouergulte

---

a) zto b) grozten

53) *hondert* | Das vierte u. fünfte jh. wissen von dieser enormen bautätigkeit Helenas so wenig, dass der pilger von Bordeaux i. j. 333 die kirchen von Bethl. u. auf dem Oelberg, die Eusebius von der kaiserin erbaut sein lässt, unbedenklich ihrem sohne zuschreibt, Tbl. u. Molinier itinera hierosolymitana Genev. 1879. 18 f. Und noch im anfang des XIV. jh. lässt Niceph. Callistus, hist. eccl. VIII, 30 die genannte nur über 30 kirchen erbaut haben, von denen er 17 aufzählt, s. Robinson, Palaestina II, 212 f. Erst im XV. jh. werden diese fabelhaften zahlen genannt. Auffälliger weise wird in dem itinerar des ldgr. Wilh. 80 bei besprechung desselben venetian. klosters die bemerkung gemacht: »sie [Helena] hat auch gebauet 400 klöster, kirchen u. klausen im heiligen lande«.

54) *cloeſter* | Vermutlich »conventus et ecclesia ad s. Johannem et Paulum«, die Fabr. III, 425 als sehr glänzend schildert, dabei aber auch von ihren bewohnern sagt, dass sie »in quadam saecularis gloriae pompa« leben.

55) *mynerbruder* | Wol »ad s. Mariam de vinea, ubi fratres minores de observantia habent pulcherrimum conventum.« Fabr. I, 103.

56) *ſaluator* | »Ubi sunt canonici regulares de observantia« Fabr. I, 106, d. h. regularchorherrn von der congregation di s. Salvatore in Bologna, die auch Scopetini heissen u. an d. stelle der geregelten chorherrn des h. Augustinus seit 1441 von p. Eugenius IV gesetzt worden waren, vgl. Maier I, 295.

56a) *ouergult* | Diese altartafel, eine »scultura di finissimo argento con figure di basso-rilievo alte un piede«, die nur bei besonderen festlichkeiten geöffnet wird, nennt ihr beschreiber in »Venezia e le sue lagune« II, 2, 223 eine »stupenda opera« u. lässt sie im j. 1290 von dem prior eines nachbarklosters, namens Benedetto, verfertigt sein. — Das vom verf. gebrauchte wort ouergult betr. darf es auffallen, dass das wbch. von Schiller u. Lübben es nicht zu deuten weiss, obgleich letzteres ein j. nach Lexer erschienen ist, der die richtige bedeutung angibt.

peerde, die daer ſtaen ter eeren van keyſer frederich[57]) mytte*n* roden barde. Item an die kirche ſteit eyn ſeer coſtlich pallaes,[57a]) daer der herzoge in wanet, vnd daer in ſynt ſeer ſcoen ſalen vnde kameren vnd eyn ſcoen plaets in dat middel vande*n* pallas. Item daer by tuſſchen de*m* plaets vnd die kirche van ſint marcus ſtaen twe[a] cleyn ſulen[57b]) van marberſteyn, dat wilchis die galge gemacht voer den herztoge van venedigen, weir dat he vm ſeluen weder die ſtat ontginge. Item daer eyn weynich aff to[b] viſmart[57c]) an

---

a) ztwe b) zto

[57]) *frederich* | »Super ostium occidentale ecclesiae s. Marci stant quatuor equi magni ex aere fusi et deaurati, quos cuidam imperatori Friderico I. urbem Venetianam obsidenti fecerant; juraverat enim imperator obsidionem non velle solvere, nisi equos suos locasset in ecclesiam s. Marci et plateam aratro arasset, et ita factum fuit. In ejus rei signum equos illos fecerunt et plateam totam marmore straverunt vario per longum in signum sulcorum aratri«, Fabri III, 422 vgl. Seb. Münster Cosmographei. Basel 1550. 253 u. die noch ausführlichere, viele eigenartige züge enthaltende erzählung bei A. v. Harff, pilgerfahrt, hrsg. v. Groote. Köln 1850, 43 f. Kürzere berichte bei Dietr. v. Schachten (1491) u. pfalzgraf Otto Heinr. (1521) s. in Röh.-Meisn. 173 u. 355. Woher sich diese sage datiert ist bis jetzt unaufgehellt. Das berühmte viergespann kam bekanntlich lange nach Friedr. I. tod (1190) in folge d. eroberung Constantinopels in die hände der Venetianer (1204), vgl. Wilken, gesch. d. krzzge V, 364 a. 94 u. Hurter gesch. p. Innoc. III. Ebing. 1835, I, 509 u. 589 durch den podesta Marino Zeno u. war zuerst im arsenal untergebracht worden, ehe es seinen heutigen platz einnahm. vgl. Maier I, 150. Der besonderen güte des hrn. Dr. Elze in Venedig verdanke ich durch freundliche vermittelung des herrn Jul. Müller die folgende bemerkung: »der mittlere die gallerie des atriums durchschneidende torbogen von s. Marco kann nach seiner architektur keinesfalls vor 1250 angesetzt werden, wahrscheinlich ist er erst gegen 1300 entstanden. Natürlicherweise ist anzunehmen, dass auch die pferde erst nach errichtung desselben aus dem arsenal an ihre jetzige stelle gekommen sind, doch noch vor 1300, weil dieselben in der alten musivischen ansicht von s. Marco im nördlichsten torbogen der façade des atriums bereits an ihrer jetzigen stelle sichtbar sind, jenes mosaikbild aber allgemein in das ende des XIII. jhs. verlegt wird. In die gleiche zeit fällt auch das alte mosaikpflaster des atriums (also c. 100 jahre nach Barbarossa); dieses ist aber vor der hauptkirchentüre erst viel später durch grössere platten ersetzt worden vermutlich wegen abnutzung u. defecten zustandes des ersteren u. gewiss ohne alle beziehung zu k. Friedrich. Dass sich in späteren jhh. für die pferde wie für das pflaster sagen gebildet haben, beruht gewiss nicht auf tradition, wenigstens ist von dieser nichts bekannt; sondern rein auf dichterisch schaffender phantasie, etwa wie E. Geibels romanze: »die tauben von s. Marco«.

[57a]) *pallaes* | Da der 1477 zum grossen teile abgebrannte palast mit belassung der aussenmauern ganz in seiner früheren gestalt hergestellt wurde, so ist die beschreibung des heutigen massgebend für den unseres verf.'s; vgl. deshalb über seine säle, zimmer u. seinen hof Maier I, 188—230.

[57b]) *twe cleyn ſulen* | »Zwei vierekkigte säulen mit syrischen karakteren, die Lorenzo Tiepoli 1253 von Akre nach Venedig mitbrachte. Zwischen denselben ward der doge Falier enthauptet; u. dies ist überhaupt die richtstätte aller der personen von stande, die nicht heimlich aus dem wege geräumt werden.« Der platz auf dem diese säulen stehen ist der teil der Piacetta, welcher Broglio heisst. Maier I, 231.

[57c]) *viſmart* | Pescheria »am canal von s. Marco«.

ſo ſtaen daer zwe lange ſulen,[58]) die wilch van eynen ſteyn ſyn, vp die eyn ſteit ſinte Marcus vnd vp die ander ſteit ſinte theodolus.[59]) Item auer ſint Marcus plaets weder die kirche auer ſteit eynen kostlichen taern[60]) van ſinte marcus vnde is bauen auerdeckt myt golde vnd is gemacht, dat men daer vp riden mach myt eynen peerde; ſo men ſacht, ſo was der herztoge van Cleue[a]) [60a]) vp gereden; | vnde daer ſut men die ganſe ſtat van venedigen, die wilche kuſtelich gebout iſt. 10

Item na groten coſten vnde lange tyden,[b]) die wir to[c]) venegen gedaen hatden, ſo en konde die galeye[d]) nicht bereit gewerden, ten was by na ſint johans dach,[61]) auermidts dat ſy alt vnd boſe was, ſo dat ſy ran vnd groſe[e]) hulpe bedoerfte; ſo dat wir myt den

---

a) zwischen diesem u. dem folg. worte stand: »daer«, welches durchstrichen ist b) ztyden c) zto d) galeyde e) groze

58) *fulen* | »In platea s. Marci inter turrim et ecclesiam vel palatium contra mare stant duae columnae insignes marmoreae politae utraque unius lapidis: in una columna supra capitellum stat leo magnus, s. Marci imago. In alia stat vir armatus, quem dicunt esse imaginem s. Theodori, primi civitatis patroni; alii dicunt esse s. Georgii imaginem«. Fabri III, 421. »Sie wurden unter dem dogad des Sebastian Ziani nebst noch einer dritten, die aber beim ausladen ins wasser fiel u. verloren ging, aus Griechenland gebracht — — u. viel jahre darnach durch einen lombard. baummeister Nicolo Barattieri 1329 aufgerichtet«. Maier I, 231 f.

59) *theodolus* | Schreibfehler für den in voriger anm. genannten Theodorus, mit dem beinamen Tiro, der unter Maximin u. Galerius den märtyrertod starb als eben erst ins heer eingetretener junger christ, s. Gregor Nyss. opp. ed. Paris 1615. II, 1002 f. Seine statue auf der piazetta in Venedig hat ein krokodil (d. h. drachen) zu füssen, wie Fabri richtig berichtet, vgl. Müller u. Mothes 915, u. ist »armée de toutes pièces, mais avec la lance à la main gauche et le bouchier à la droite«, Amelot de la Houssaie, hist. du gouvernement de Venise. Paris 1676. 68. Ehemals patron der stadt soll er wegen der abneigung der stadt gegen das kriegswesen, dessen h. er ist, durch s. Marcus ersetzt worden sein, vgl. Andr. Mocenicus, belli camer. I bei Amelot de la Hussaie ao.

60) *taern* | Turris ista s. Marci magna est, quadrangularis et alta, ejus ascensus est ita factus, quod equus cum insidente potest ascendere usque ad campanas; unde anno praeterito, quum Fridericus III fuit Venetiis, duxerunt illum Veneti in mulo sedentem usque ad campanas«. Fabri III, 421. »Sabellico, der um 1487 dieses gebäude beschreibt, sagt, dass das dach mit goldblech bedeckt war, worauf man bei heiterem himmel die sonnenstrahlen in solcher entfernung wahrnahm, dass sie den schiffen die aus Istrien kamen, auf hundert meilen zum wegweiser dienten.« Maier I, 252.

60a) *Cleue* | Weist der bestimmte artikel bei »herztoge« schon auf einen zur zeit des verf.'s noch lebenden fürsten dieses ihm benachbarten landes — ein grund, weshalb er dessen namen nicht nennt — so vergewissert uns Gert's van der Schüren chronik von Cleve u. Mark, hrsg. v. L. Tross. Hamm 1824, 294—308, dass herzog Johann van Cleve 1450 ins h. land zog u. bei dieser gelegenheit sich mehrere wochen in Venedig aufhielt. Dass »dese joegentliche prince, hertoch Johan« (geb. 1419, gest. 1481), einen solchen ritt auf den Marcusturm unternahm, mag demnach tatsache sein, s. auch unten v. Dusen 15.

61) *dach* | »Johans [des täufers] dagh« »ohne beisatz ist stets der 24. juni«. Grotefend, hdb. d. hist. chronol. 89.

anderen auerquamen myt den patroen den veirzienden dach in meye vnde belaefden vns allen, he ſolde vaeren daer nae xx daghen, vnd weert dat he nicht vn voere, ſo ſolde he bezalen vnſe coſten van dan voert vnd ſolt vns vnſe gelt weder gheuen; dat he vns eyn aber ander nicht en hielt, ſo dat wir vm moſten eruolgen an dem herzoge[62]) van venedigen vnde an den heren[63]) om doen to[a)] vaeren. Vnde went daer niet veel[63a]) pilgrims vn weren, ſo claechden die patroen ſeer voer die heren, dat he myt ſo grote[b)] coſt muſte ſyn vm die galeyde to[a)] zo machen van gewapent volck weder die turcken[64]) vnde viande, diè om weder varen muchten, noch ſo veel royers, die men daer galeiotten[65]) nompt, und he der nicht en mochte myeden. Daer vm die herztoge integenwerdicheit van vns pilgrims vnd die heren van venegen zeer boeſe worden vnde vraechden vm, aber he alle vns pilgrims leueren[65a]) wolde den turken; ſo dat he vm ouch

---

[a)] zto [b)] groze

[62]) *herzoge* | Der damalige doge (dux) hiess Nicolaus Trono, der dies anfangs september 1471 als ein 74jähriger geworden war, nachdem er von seinem handelsgeschäft auf Rhodus reich geworden, die ersten ehrenämter des staats bekleidet u. zuletzt das der dogenwürde nächste amt eines »procurator operis s. Marci« versehen hatte. Er starb indess schon am 22. juli 1472. Vgl. Laugier histoire de la republ. de Venise. Paris 1765. VII, 247 u 261.

[63]) *heren* | Vom »sog. collegio nämlich, u. zunächst der sog. signoria d. h. mit dem dogen dessen sechs bzw. neun beiräten.« J. Müller 29 u. 93. Dass übrigens das anbringen von klagen über die patrone vor dieser behörde nichts ungewöhnliches war, sehen wir aus reyßb. 35 (pflzgr. Alex.).

[63a]) *niet veel* | Nach seinem reisegefährten Ulr. Leman aus St. Gallen 53 personen, Röhr.-Meisn. 103.

[64]) *turken* | Fabr. III, 409, lässt zwar 1472 frieden mit den türken geschlossen sein; das ist indes verwechselung mit dem frieden vom j. 1479. Im j. 1472 stand Venedig bereits 10 j. feindselig gegen die Türken, mit denen es 1455 den ersten frieden geschlossen hatte. Hätte es aber auch mit letzteren im frieden gelebt, so war doch niemals eine völlige sicherheit vorhanden, wie das beispiel Fabri's im j. 1480 (I, 32, 37) u. der freche angriff auf die den herz. Bogislav X. führende galeere i. j. 1496 (venet. actenstücke u. reyßb.) beweisen.

[65]) *galeiotten* | »Infimi [auf dem schiffe] dicuntur galeotae vel galeoti, primae vel secundae declinationis [cf. du Cange-Henschel III, 462, 63; ital. galeotto] quos latine nominamus remiges vel remices, qui in transtris sedent ad ramos trahendos .... at asinini labores eorum sunt, ad quos faciendos clamoribus, verberibus, maledictionibus stimulantur .... Taedet me scribere et horreo cogitare de tormentis et castigationibus illorum hominum: nunquam vidi bestias adeo atrociter percuti, sicut illi caeduntur. .... Hi galeoti sunt in plurimum servi emptitii patronorum, vel alias sunt vilis conditionis, aut captivi aut fugitivi de terris aut expulsi aut exules vel adeo infelices, quod super terram vivere non possunt nec se nutrire valent: et quando timetur fuga eorum, tunc ferramentis includuntur super transtra sua. Ut communiter sunt Macedones et de Albania, de Achaia. de Illyrico et Sclavonia et nonnunquam sunt inter eos Turci et Sarraceni, qui tamen occultant ritum suum. Nunquam vidi Theutonicum galeotam, quia nullus Theutonicus miserias istas sustinere posset«. Fabri I, 125 f.

[65a]) *leuern* | In die sclaverei.

druwede dat leuen to[a] nemen, auermids dat he niet alleyn dit jaer, mer ouch mede zto x aber xii jaeren weder die rechten van venegen ſyn galeye[b][66]) ghevoert had ſonder lude van wapen vnde ruyers aber ſo weynich, dat he daer nicht mut en vollen dede der rechten[67]) | van venegen vnd he vm to[a] laten[c] beſeen voer den herzogen vnde zto nemen myt vm hondert vnde teen[68]) man vm ſyn galeyde mede 11

---

a) zto b) galeyde c) lazen

[66]) *ſyn galeye* | D. h. die von ihm geführte, aber dem staate gehörige galeere. Denn dass zu dieser zeit der staat das bzw. die pilgrimsschiffe u. dazu selbst die patrone stellte, geht klar aus den verschiedenen bemerkungen bei Fabri hervor, evag. 37, 47: »galea est s. Marci propria«, 86, 167. Es ist demnach die vermutung J. Müllers 32, a. 105 zu bestätigen u. die von ihm 74, a 259 gemachte bemerkung, dass der in den acten gebrauchte ausdruck »galia dal Zafo della signoria di Venezia« die galeere nicht als staatseigentum, sondern nur als unter venetianischer botmässigkeit stehend bezeichne, zu berichtigen, vgl. auch 106.

[67]) *rechten* | Da es zum wesen der galeere gehörte segel- u. ruderschiff zugleich zu sein, so verstehen sich die »ruyers« von selbst u. es war ohne weiteres gegen venet. recht ohne sie o. mit einer unzureichenden anzahl zu fahren. Dass aber auch die »lude von wapen« o. doch waffen auf ein pilgerschiff nach venet. rechte gehörten, geht aus § 32 des überfahrtsvertrags d. herz. Bogislav: »quod patronus teneatur habere armaturas pro peregrinis ad galee defensionem et hostium invasionem, si opus fuerit, juxta ordines officii d. Cathaverum [der behörde für beförderung der pilger nach Jaffa, venet. actenst. 128 f. u. Amelot de la Houssaie, 239 f.] in similibus observatos«, venet. actenst. 74, a. 254 hervor. In friedenszeiten nahm man wol umgang von dieser gesetzlichen bestimmung, wie Fabr. I, 118 bei beschreibung der pilgergaleere zum unterschied von derj. des kriegs beweist.

[68]) *hondert vnde teen* | Nach Fabr. I, 118 f. betrug die besatzung der galéa (eines dreiruderers) von 60 ruderbänken zu je drei sitzen an ruderern: 180, an compani (d. h. an denen »qui sciunt discurrere per funos sicut catti« etc. s. 125) etwa 9, an marinarii (»qui ad instantes labores cantant etc.« ibid.) eine ungenannte zahl, an bogenschützen (für jede bank einen =) 60, an schleuderern(bombardini) aus je 25 bombarden (nämlich eine zwischen je zwei bänken, sodass also die vier endbänke nicht zählen u. ausserdem die zwei letzten der rechten seite am schiffshinterteil nicht, weil hinter ihnen die küche angebracht ist, vgl. 119.) 25, im ganzen demnach gegen 280 mann. Es stimmt das annähernd mit der berechnung J. Müller's 105 der die vorschriftsmässige zahl der »galera grossa« 150 ruderer, 50 sonstige seeleute u. etwa 100 wehrhafte mann sein lässt. Da nun aus der im texte gegebenen darstellung hervor zu gehen scheint, dass »wapenen« auf die gesammte ausrüstung an mannschaft geht, so sind in den 110 mann sowol »galeiotten« als seesoldaten begriffen u. wir müssten für dieselben etwa folgende verteilung finden: 60 gal., 10 comp. u. marinarii, 30 bogensch. u. 10 bombardinen. Mit anderen worten wir würden in des verf. »pilgrims galeide« einen zweiruderer vor uns haben mit dreissig bänken (transtra). Dieser annahme ist alles günstig: zunächst die vom verf. genannten »niet veel pilgrims« fürs andere, dass Fabri auf seiner ersten Palaestinafahrt auch in einer biremis fuhr I, 118, u. bei seiner zweiten fahrt eben diese beremis neben der von ihm nun benutzten triremis als zwei pilgerschiffe beschreibt; drittens aber, dass J. Müller aus Malipiero's actenmässiger darstellung der den herz. Bogislav X. v. Pommern betreffenden ereignisse auf der pilgerfahrt von 1496 (erschienen im VII. b. d. »archivo storico italiano« Febr. 1843) den ausdruck die grosse Jaffagalere, »la galia grossa dal Zafo« uns vorführt 71 u. 104. Aus letzerem nämlich ersehen wir, dass der grossen Jaffagalere eine kleine entsprochen haben muss

zto wapenen. Vnd ſo krech he oerloff to[a] varen. Al golaefden he vns zto varen bynnen v aber vi daghen, nochtant en hielt he vns gheyn geloue. Mer dorch dat groete veruolch van vns luden,[b] ſo dede die patroen ropen vp ſinte Marcus plaetze[69]) vp den xx[ten] dach van junio zto varen. Mer wie wal he dat hatde doen roepen achtage daer zto voirens, nochtant ſo hatde he ſo veel to[a] doen mut ſin comenſcaf[70]) zto laden, ſo dat he nicht en voer, ten was dem xxvi dach in junio, wo wal wir to[a] den ſchiffe gecomen weren. Sus iſt dat weſen van den patronen: wes ſy lauen, ſy en haldens nicht;[71]) daer vm ſy eyn yetlich hier voer gewaerſcowet, wes emant ervaeren muchte.

Int jaer vns heren duſent vierhondert lxxii den xxvi dach in junio zwe dage nach ſinte Johan baptiſten des vridages, vnd was den dach Johannes et pauli mertler, des auonts voeren wir van venedigen na Iherusalem mut eynre galeyen,[c] daer die patroen aff was, genent Andris conterijni[72]) vnd voer mede twe[d] van ſinen

---

a) zto b) ludeē, doch ist das erste e undeutlich, so dass allein das zweite gelten zu sollen scheint c) galeyden d) ztwe

u. dass also die Fabrische darstellung mit vollkommenem rechte sagt: »similes vel aequales sunt omnes galêae in forma, dissimiles in magnitudine, quia aliquae galeae sunt grandes, quae dicuntur triremes aliquae sunt varvae et sunt biremes« (I, 118 vgl. ibid. 88). Ein gleiches scheint übrigens aus dem bericht Gumpenberg's rßb. 236 geschlossen werden zu dürfen. Deutlich aber sagt es, wie wir nachträglich finden v. Harff 57, indem er bemerkt, dass die herrschaft von Venedig alljährlich 14 schiffe »kouffmenschaff zo voiren« aussendet: nach Alexandrien, Beirût, Tripolis, Barbaryen, Constantinopel, »item tzwae na Jaffe, dae inne gemeynlich die pylgerym alle jaire zo Jerusalem faren«; u. endlich je zwei nach England u. Flandern, wozu unten v. Dusen's bericht zu vgl. ist.

[69]) *ſinte Marcus plaetze* | Dort »ante majus ostium ecclesiae s. Marci« pflegte, wie wir aus Fabr. I. 86 schliessen dürfen, jede öffentliche bekanntmachung für die pilger vor sich zu gehen. Dort war die rote fahne mit weissem kreuze, d. h. die pilgrimsfahne auf hohem maste aufgesteckt u. unter ihr standen die diener der patrone, um die pilger zur fahrt auf der galere ihres herrn einzuladen.

[70]) *comenſcaf* | Obgleich der partron ein »nobile« (vgl. a. 72) u. ihm deswegen nach venet. staatsgesetz verboten war, handel zu treiben, so liess er es sich doch nicht nehmen »sin comenſcaf zto laden«, wie es scheints alle patrone taten, vgl. Breydenb, rßb. 50b u. 215b. Man umgingeinfach das gesetz, indem man sich mit einem kaufmann verband und diesen den namen hergeben liess. Der senat schwieg dazu, weil er reiche edelleute notwendig hatte, überdies aber auch ein gesetz, das die heirat eines adeligen mit der tochter eines seiden- o. tuchhändlers o. glasfabrikanten billigte, den betreffenden adeligen schwiegersohn demnach zum geschäfstgenossen machte, vgl. Amelot de la Houssaie, 24, 30 u. 60 u. J. Müller 67 f.

[71]) *en haldens nicht* | Die gewöhnliche pilgererfahrung vgl. rßb. 35, 236 herz Friedr. (zstch. d. d. Palaestinaver. I, 115.) Hagen 10. Röhricht-Meisner 15, u. ein venet. charakterfehler nach Amelot de la Hussaie 336: »les commencements sont toûjours beaux avec eux, mais la suite et la fin ne sont jamais de même. .... Ils promettent tout, quand ils ont peur, et ne tiennent rien aprés.«

[72]) *conterijni* | Richtiger Contarini. Der name gehört einem der bedeutendsten

ſoenen; daer wir gemeyntlich mede beſtadet worden voir xxx ducaten[73]) voer die ſcyfmyde ende[a]) coſt. Vnde doen wir indem meer quamen, ſo wartet inden wint gaen vnd et ſtromden ſeer,[b]) ſo dat wir quamen des manendages daer na vp ſinte peter vnde ſinte paulus dach[74]) zto parenſche[75]) inden hauen, daer wir den dach bleuen vnde is hundert milen[75a]) van venegen. Des dinſdaghes daer na des morgens vroech ſo wolde die patroen vaeren na[c]) An-

a) im orig. eñ b) zeer c) zto

venetian. adelsgeschlechte an. Ein Domenico Contarini war der dreissigste doge Venedigs (1044—70); ein Andreas Cont. der sechzigste (1367—82), ein Zacharias Cont. spielte bei der wahl des diesem folgenden neuen dogen eine hauptrolle als senator (Laugier, hist. V, 52 ff.); ein Stephanus Cont. ist 1427 oberbefehlshaber der flotte (ebend. VI, 68 ff.); Franz Cont. 1477 befehlshaber des landheers (ao. VII, 306 f.) u. Carlo Cont. hundertster doge der republik v. 1655—56 (ao. XI, 466 ff.). Die familie behauptet, in grader linie vom deutschen rheingrafengeschlecht (comes Rheni) zu stammen, weshalb sich auch der letztgenannte doge Contareno schrieb u. in seinem vorzimmer einen dahin lautenden stammbaum hängen hatte, vgl. Amel. de la Houssaie 352. Dass dies alte familientradition gewesen sein muss, bezeugt auch der umstand, dass Breydenb. rßb. 50 b von dem »patron der gallee, genannt Augustin Conterini, d. i. im teutschen der rheingraff« u. Fabr. I, 32 von demselben »dominus Aug. Conterinus, quod idem est, quam comes Rheni« schreiben. Unser Andreas C. wird nur noch von Leman u. Mergenthal genannt, vgl. Röhr.-Meisn. 12. Dass er senator gewesen, ist sehr wahrscheinlich, da Aug. Cont. als ein solcher von Fabri aufgeführt wird. Sein neffe wird unten 18 »boerchgraue« von »cherigo maior« u. venet. »potestaet« i. e. podestà genannt, gehörte also auch unter die nobili. Ob Andreas C. als öfterer palaestinafahrer, wie Augustin, der als solcher 1479, 1480, 1483, 1496 erscheint, vgl. rßb. 349 b, 50 b u. 34 b, Fabr. I, 32 u. v. Dusen 5, der stammvater der Contarini del Zaffo ist, wissen wir nicht; da nur so viel bekannt ist, dass zwischen 1473, dem todesjahr des königs Jacob v. Cypern u. 1480 dem jahre der verzichtleistung der wittwe dieses königs auf die cypr. krone zu gunsten der republik Venedig, einer der Cont. »mit dem contado di Jaffa, volgaremente detto Zaffo, u. mit der contea di Ascalone von Katharina Cornaro, der königin von Cypern [eben jener wittwe] belehnt« worden sein muss, vgl. Paoletti, il fiori di Venezia. 1840. VI, 35 J. Müller 110.

73) *XXX ducaten* | Nach dem voc. theut. 1482 bei Grimm d. wbch. II, 1487: »ducate, ein guldein also genant, ducatus«, u. nach dem voc. ex quo v. 1488: »ducatus est florenus«. — Die höhe der summe kommt ziemlich nahe derjenigen aus nächster zeit vor- u. rückwärts. Gumpenberg bezahlt 1449 die summe von 48, Tucher 1479 die bedungenen 34, Breidenb. 1483 42, Fabri zur selben zeit 44, pflzgr. Alex. 1497 50 ducaten. Andere angaben s. Tbl. dnkbl. 550, s. auch unten a. 655 u. vor allem v. Dusen 4.

74) *dach* | 29. juni.

75) *parensche* | Parenzo, das alte Parentium, in Istrien. — Sprachlich ist bemerkenswert, dass das ital. z (= s) zum rheinfränk. sch wird, vgl. pilgerf. a. 34; doch erscheint nachher auch parenſe u. parens. Weiteres s. unten a. 84.

75a) *hundert milen* | Pflzgr. Alex. rßb. 35 b: »vnd ist von Venedig ghen Parentz hundert welsche meyln«, ebenso Pfinzing 125 u. ldgr. Wilh. 83. Vielleicht aber wird man bei allen diesen angaben sich des wortes bei Fabri I, 4 erinnern müssen: »numerum milliarium per terras et maria nolui ubique ponere propter magnas diversitates, quas reperi de hoc in libellis militum, et propter incertitudinem illius mensurationis, et propter inaequalitatem milliarium. Nam per mare non potest haberi certitudo de numero milliarium, nisi essent semper aequales venti«.

chonen[76]) to[a)] vnſer vrouwen van loreten,[77]) dat eyn ſcoen bede-
12 vaert iſt; mer auermidts dat by twe[b)] hondert milen vten | weghe was, ſo waſt vns pilgrims nicht to[a)] wille, dat he to[a)] Anchonen varen ſolde. Nochtans die patrone dede ſinen wille vnd voer na Anchonen. Vnde men ſal weſen,[c)] dat anchonen is eyn guede ſtat vnd[d)] lecht vschicks auer meer an des paeus lant vnd hoert im to[a)]. So nam die patroen ſyn wech van parens auer dat meer vnde ſtormden all den nacht vnde des anderen daghes ſeer,[e)] ſo dat wir to[a)] anchonen nicht comen enkonden. Mer doe wir by de*m* lande weren, ſo moſten wir des nachtes by gewalt vande*m* winde vnd dem ſtorm weder kyſen dat lant van parenſe; vnd quamen mut de*m* ſtorm in groeter[f)] noet, went die galeye[g)] nicht dicht en was. So voeren wir voer eyn ſtat vnd heiſt rewingia[78]) vnde ist eyn clein verdoruen ſteedgen mut eyne ſcoene hauen vnde licht int lant van slauonien[79]) vnde is nicht meir wan x milen bauen

a) zto b) ztwe c) wezen d) et e) zeer f) groezer g) galeyde

Trotzdem wird man ziemlich sicher gehen, wenn man die alte welsche meile mit J. Müller 40 auf ungefähr einen kilometer ansetzt; 100 welsche meilen würden dann 10 myriameter o. 12½ deutsche darstellen. Ein jh. später ist die um das doppelte grössere welsche meile in brauch, wie bei Seydlitz 273 ausgiebig zu ersehen ist: 4 welsche m. = 1 deutsche. Vgl. pilgerf. a. 5.

[76]) *Anchonen* | Ancona, hptst. der alten mark gleichen namens u. der späteren delegation des kirchenstaats, amphitheatralisch am nordöstl (kumerischen) vorgebirge der halbinsel aufsteigend, was vielleicht in dem »vschicks« des textes angedeutet ist.

[77]) *loreten* | Loreto, der bekannte, 3 m. südlich v. Ancona, unweit des meeres gelegene wallfahrtsort mit der casa santa d. h. der angeblichen wohnung der h. jungfrau in Nazareth, welche die engel von Galilaea nach Dalmatien auf eine anhöhe zwischen Tersato u. Fiume am 10. mai 1291 u. von da am 10. dec. 1294 über das adriat. meer in die nähe der stadt Recanati in einen lorbeerhain gebracht haben sollen, von wo sie nach zwei abermaligen ortswechseln ihren heutigen standort eingenommen habe. Die erwähnung des ortes hier ist einigermassen wertvoll, da erst Flavius Blondus (1388—1463), ein geborner Forlier [st. Forli in der gleichen ehem. delegation] u. nachmaliger päpstl. secretarius in seinen »Italiae illustratae libri VIII (vgl. Cave, hist. lit. I, 83) das »celeberrimum totius Italiae sacellum b. virginis in Laureto« nennt u. der 1471 gestorbene p. Paul I zuerst ablässe den besuchern der stätte verlieh. Ebenso datieren die angaben einer vom teufel besessenen person in Grenoble über die stellen, wo Maria gekniet bei empfang der engelsbotschaft u. dergl. erst aus dem j. 1489, vgl. Wetzer u. Welte VI, 596 f., Herzog VIII, 489, Tobler, Nazareth 151 f. u. v. Raumer, Palaest.[4] 135.

[78]) *rewingia* | Jetzt Rovingo in Istrien, das frühere Rivignum, bei Fabr. I, 152 u. III, 377 Breydenb. rßb. 114, Rubina genannt, bei dem ldgr. Wilh. v. Thür. 83 gar zu Rahma entstellt. Von einem zerstörtsein des ortes ist sonst nirgends die rede.

[79]) *slauonien* | Eine vom VII.—X. jh. geltende bezeichnung vgl. Spruner-Menke handatlas f. d. gesch. d. mittelalters[3] bl. 76, 79 81, die im volkstümlichen gebrauch geblieben zu sein scheint, weshalb auch Fabr. III, 359 noch bemerkt: »alia regio Sclavoniae est Dalmatia ..... et haec etiam est per

parenſe. In wilche laſt wir weren, ſo loefden wir bedeuart vnde wir lieſen[a] ommegaen got ter eren vnd ſinre lieuer moder maria,[80]) wes auont dat doe was, vnde ſinte Nicolaus, dat wir mut lieue in eyn hauen mochten comen vnde vergaderden eyn deyl offeranden vur zto doen eyn myſſe; so dat wir by der gracien godts vp vnſer vrouwen auont viſitatio den eerſten dach in julio quamen zto rewingie in die hauen omtrent veſperzijt vnd bleuen daer dien dach vnd die nacht vnd voert all den dach van vnſerer vrouwen vnd deden ſinghen eyn ſcoen miſſe[81]) van vnſer vrouwen mut eyn collecte[82]) van ſinte nicolaus vnd sagen die ſtat, na dat wir miſſe gehoert hatden. Item ſo ſynt deſe twe[b] ſteden den venetianen.[83]) Item ſo heeft parenſe[84]) geweeſt | hier voirmaels eyn groſe[c] ſtat, mer ſy iſt verheert, als men daer buten der ſtat wal ſien mach, went alle die capellen daer vmme der ſtat ſtaen vnd 15

a) liezē b) ztwe c) groze

diversas naciones in se divisa. nam Dalmatiae pars est Croatia et Histria et Pannoniae pars magna etc.« Gleichwol findet sich beim ldgr. Wilh. v. Thür. 83 die notiz: »da [bei Palmedore i. e. Promontore an der südspitze von Istrien] endet sich das land Histria u. hebt sich an das land Schlavonia«. Noch anders die mitteilung bei Geisheim 66 f. nach der bei »Sebonick« (Sebenico) »Schlawonien« beginnt. S. 13 wird statt Slavonien richtig »histria« gesetzt.

80) *maria* | Mit Pelagia, Christus, Georgios, unserm Nikolaos hier (angebl. bischof v. Myra in Lycien u. h d. 6. dec.) u. Elias unter den schutzheiligen der schiffer angerufen u. mit manchem heiligtum am gestade u. auf den inseln des mittelmeers ausgezeichnet. Zahlreiche dahin lautende beinamen wie stella maris, mare, pelagus, navis, navigium, nauta, anchora, aura, favonius, gubernatrix, gubernaculum, portus, vgl. Hippol. Marraccy, polyanthea Mariana. Col. Agripp. 1683, desgl. der gesang der venet. schiffer zum lobe d. h. jungfrau vgl. Augusti denkw. III. 9 u. vor allem die alte hymne »ave maris stella«, deren anwendung in der not bei Fabri III, 327, bestätigen dies.

81) *ſcoen miſſe* | »Die missa cantata [von welcher hier die rede ist] ist jene messe, bei welcher musikalische sänger mit ihrem kirchlichen gesange den celebrierenden priester begleiten, ohne dass jedoch ministri, welche die kirchlichen ordines haben, zugegen sind, Wetzer u. Welte VII, 102; »una solenne messa in canto«, wie sie bei J. Müller 24 vorkommt. Daher auch die grössere ausgabe, von der im satze vorher gehandelt war.

82) *collecte* | »Collectae die aus schriftstellen, kirchenvätern usw. zusammengetragen u. im missale mit oratio, secreta u. postcommunio benannten gebete, welche der priester während des h. opfers der messe mit dem einleitenden oremus u. dem schlusse per dominum nostrum etc. abzubeten pflegt. .... Sie bestehen bisweilen, namentlich an den hauptfesttagen in einer oration ..., wenn nämlich in einem festo duplici od. semiduplici [wie hier] gelegentlich noch anderer heiligen etc. (per commemorationem) erwähnung geschieht«. Wetzer u. Welte II, 665 f.

83) *venetianen* | Sammt ganz Istrien seit 991 vgl. Laugier, hist. I, 343 f.

84) *parense* | Andere reisende dieser zeit wissen nichts von ruinen in Parenzo; nur ldgr. Wilh. v. Thür. 83 erzählt davon, dass »die stadt von den Ungarn genommen ward«, vermutlich unter Koloman (1095—1114). Fabri III, 382 f. nennt Parentia klein u. bestätigt im übrigen das hier von den capellen u. »ferchen« berichtete. Auch bei Salona fand u. findet man noch eine grosse

geſtaen hebben bynnen die daer telhans ver buten ſtaen. Item men ſut daer veel ſerchen buten der ſtat int velt, vnde ſo men vns ſacht, ſo is daer eyn groet crich geweſen van eynen keyſer;[85]) vnde daer heeft die paueus paulus[86]) laten[a]) machen eyn bruggen mut eynen ſcoenen toern vm die ſtat to[b]) veſten, went die Turcken ducwile daer comen vnd mede to[b]) revingie voer die paerten comen vm die lude to[b]) bevechten. Item ſo die ſomige ſeggen, ſo ſolde revingia liggen in hiſtria.[87]) Daer ſeyt vp den berch eyn ſcoen kirche, daer wir die miſſe deden doen, vnde daer licht ſinte Euſimia[88]) vnd was eyns coninxs dochter van vngrien vnde van hiſtria vnt wart gemertelezert gelike ſinte katerina mut rederen, vnd men toent[c]) vns daer eir licham, dat zeer ſcoen was; vnde wir deden daer vns offerhande. Item des donnerdaghes den tweden[d]) dach in julio des auonts teghen den nacht voiren wir van revingien to[b]) arghuſe[89]) wert, vnd went die wint nicht ſeir en weiden, weren wir langzijt vpdem weghe. Vnde doe wir quemen vp teen milen na[b]) arghuſen ſegen wir in dat gebirchte vp der luchter hant eyn cloeſter, dat men noemden ſinte Andries cloeſter,[90]) daer wir

a) lazē b) zto c) zoent d) ztweden

menge von särgen unter der angeschütteten erde«. Th. Schiff, aus halbvergessenem lande; culturbilder aus Dalmatien. Wien 1875. 62.

[85]) *keyſer* | Könnte eine erinnerung an die durch den consul C. Sempronius Tuditanus unter Augustus vollzogene eroberung Istriens sein, vgl. Mannert, geogr. d. Griech. u. Römer IX, 1, 44.

[86]) *paueus Paulus* | Unstreitig Paulus II (1464—71), ein venetianer u. vormals als Petrus Barbo cardinalpriester von s. Marcus. Da das cardinalcollegium in seine wahlcapitulation die fortsetzung des Türkenkriegs aufgenommen hatte u. er dieser bedingung durch energische geldsammlung wenigstens entsprach vgl. Gieseler II, 4, 146 f., so mag der bericht des textes eine geschichtliche tatsache enthalten; zumal die Venetianer für erhebung des zehntens vom clerus ausdrücklich von Paul II. verpflichtet waren, das erhobene geld nur für den Türkenkrieg zu verwenden, in dieser zeit aber die Türken die istrische küste zu beunruhigen begonnen hatten. Laugier, VII, 208 ff. u. 245.

[87]) *hiſtria* | S. oben a. 79.

[88]) *Euſimia* | Fabri rßb. 124b u. evag. III, 377 teilt die legende der h. des 13. (bei Binterim u. Beck des 15.) april aus einem buche der ihr geweihten kirche in Rovigno mit. Nach diesem ist Euphemia eine senatorstocher, die unter Diocletian in Chalcedon mit allen erdenklichen martern zu tode gebracht ward u. deren leichnam samt dem marmorsarge wunderbarer weise von Chalcedon hierher auf dem meere verschlagen ward. Da es indes mehrere Euphemien gibt, so hat der verf. sich hier wol einen irrtum zu schulden kommen lassen bezüglich des vaters der heiligen.

[89]) *arghuſe* | »Ragusium totius Dalmatiae caput«, Fabr. III, 360.

[90]) *Andries cl.* | Gemeint ist vermutlich das heutige scoglio (felseninsel) s. Andrea. Andreas selber gilt als apostel Griechenlands, daher auch dort u. in der nachbarschaft seine häufige verehrung. vgl. hist. apost. lib. III, de gestis beati Andreae apostoli in Fabricii cod. apocr. nov. test. 457—515.

vns gebet weder deden van veers mut den Troppeten, ſo dat gewoentlich iſt. Vnde arghuſen iſt van venedigen v[c] milen vnd iſt eyn vaſte ſtat[91]) mut dubbelen | muren bemuert, went faſt an turkyen lecht vnde ſyn ſelue heren[92]) van eirre ſtat. Vnde vm dat ſy mut vreden vanden turck ſitten moegen vnd eir commenſcaft doen moegen, ſo geuen ſie dem turck x[m] ducaten [in] den jare. Vnde daer ſaghen wir eyn ſcoen wapenhuys[93]) wal to[a)] gemacht mut galeyden vnd ſeer veel gueder buſſen vnd alle wapen twich.[b)] So quemen wir des dinſdages na vnſer vrouwen dach, den ſeuenden dach in julio, to[a)] arghuſe in der nacht vnd bleuen daer ſtil liggen des guenſdachs vnde des vridaghes[94]) daer na. Item tuſſchen revingia vnde arghuſe liggen veel eylenden, daer wir nicht by en quamen noch en ſegen, als men vns ſacht; mer wir voeren al by den lande van turkyen[95]) voerwert. Item des vridaghes daer na den teenden dach in julio, vnd was der ſeuen bruderen[96]) dach, des morgens vroech voirdem daghe, voeren wir van arghuſe mut eynen gueden vinde by den lande van turkyen heen vnde na corfoen[97]) vnd vp hondert milen na corfon ſaghen wir dat land van turkyen, dat men heiſt Lacimere.[98]) Item das ſaterdaghes[c)] des auonts quemen wir by dat eylant van corfoen vnde daer indat eylant was vns gewijſt des ſaterdages[c)] des auonts eyn verſtoerde

14

a) zto b) ztwich c) ſamſdaghes

[91]) *vaſte ſtat* | Est autem Ragusium civitas munita valde et partim in mari fundata. Muri ejus spissi supra communem modum. Fabri III, 360.

[92]) *ſelue heren* | Ragusa war ein freistaat nach art Venetiens, aber unter oberhoheit des königs von Ungarn (vgl. ldgr. Wilh. v. Thür. 86 u. Fabr. III, 360) u. von dem könig Siciliens insofern abhängig, als derselbe den befehlshaber seiner truppen ernannte. Der jährliche tribut an die Türken, von Fabri ao. auf 15 tausend duc. angegeben, war trotz der kleinheit der republik nicht zu hoch gegriffen, wenn man erwägt, dass damals die stadt Ragusa allein 40000 einwohner u. dazu grösstenteils wohlhabende zählte, vgl. Stieglitz, Istrien u. Dalmatien, briefe u. erinnerungen. Stuttg. u. Tüb. 1845. 272.

[93]) *wapenhuys* | Zeughaus, armarium. Dieffenbach gl. bei Benecke-Müller-Zarnke mhd. wbch. I, 740[a] (»armarium est locus vbi arma reponuntur« voc. ex quo, 1488.)

[94]) *vridaghes* | Irrtümlich für »dondre dages« gesetzt.

[95]) *turkeyn* | Zu des verf. zeit war Albanien nur erst ein türk. vasallenstaat; die völlige einverleibung ins osmanische reich erfolgte 1472 nach der eroberung Kroias vgl. Fabr. III, 354.

[96]) *ſeuen bruderen* | Die bekannten siebenschläfer, die unter Decius sich in eine höhle geflüchtet u. darin vermauert 200 j. geschlafen haben sollen, bis sie unter k. Theodosius 447 wieder erwachten, vgl. Gieseler I, 2, 429 a. b. u. Hagen a. 46.

[97]) *corfoen* | Die insel Corfu.

[98]) *Lacimere* | Die albanische herrschaft Cimera (das wort mit dem ital. artikel la [Cimera] versehen) mit der gleichnamigen hpstdt. (heute Chimera), vgl. v. Spruner-Menke, bl. 89 am südl. abhang der montes acroceraunii, das alte Chimaera des Plin. hist. nat. VI, 1, vgl. unten a. 615.

ſtat,[99]) die in voerleden tijden[a]) verſtoert was von eynre groeſer[b]) ſe[r]penten, die wilche die ſtat vnde dat volck all verderff. Vnde daer auer int eylant van corfoen ſteyt eyn capelchen van vnſer vrouwen, gheheiten[c]) Caſoep.[100]) Daer henget eyn lampe voir vol alies vnt brent ewelich aen meer alies daer in to[d]) doen; dat is by mirakel. Vnde men ſecht, dat daer noch alle jaer compt eyn | groete[e]) ſerpent[101]) vnd als men im daer gegeuen heeft drie ſtucken braets, ſo geyt ſy weder int gebricht. Vnd by die capelle ſteit eynen boem[102]) vnde heiſt onſer vrouwen boem vnd na dat men ſaecht, ſo hebben die bladen daer van ytſeliche craeft, dat to[d]) gecomen iſt by mirakel: als die daer aff nempt vnd deitet inden alie, ſo verſtoert men daer dat calde mut, als die gene, die daer van krank ſin, vnde dat deyt die vrouwen wal verloſſen van kinde. Vnd duſſe capelle is by na xviii milen van corfoen; daer wir van vers vns ghebedchen voir deden vnde quemen doe des nachtes to[d]) corfoen indie hauen. Vnde corfoen iſt van arghuſe ccc milen, vnd corfoen iſ eyn redeliche vaſte ſtat vnd ſteyt vp eynen berch; daer bynnen ſtaent anbeiden cynden van der ſtat zwe

---

a) ztijden b) groezer, c) gheheizen d) zto e) groeze

[99]) *verſtoerde ſtat* | Cassiope; den gleichen bericht bei Fabri III, 352 vgl. Geisheim 72, Breydenbach rßb. 54 b, pflzgr. Alex. 36 b.

[100]) *Caſoep* | Nach Fabri III. 352 unterhalb der stadt am meeresufer. Der wunderbaren lampe wird plgf. 97 a. 249, bei Breydenbach 113 b, Fabri ao. u. ldgr. Wilh. v. Thür. 87 gedacht, nur dass oben und bei letzterem das oel der lampe einmal im j. erneut wird; während die beschreibung Fabri's im reyßb. 185 die ampel nur sich selbst anzünden lässt, wenn oel da sei. Lochner bei Geisheim 211 kennt gar 2 lampen, eine mit ewigem oele u. eine, deren oel viermal im j. erneuert wird. Aehnlich brannte monatelang in der zelle des anachoreten Johannes in Sochus, zwanzig meilen von Jerusalem, die lampe vor dem Marienbilde, Roßweyde, vitae patrum 911. Ebenso besass die s. Nicolauskapelle in der nähe von Finicha eine wunderbare lampe, die nur auf des heiligen abend gefüllt werden musste, pflzgr. Alex. 43 b. Fabri ao. vergleicht mit dieser lampe diejenigen vor dem tempel der Venus.

[101]) *ſerpent* | Diese erzählung kommt, wie es scheint, nur hier u. bei v. Dusen vor, kann aber nicht auffallen, da die ganze dalmatische küste als drachenheimat nach des Jesuiten Farlati »Illyricum sacrum et profanum« bei Geisheim 72 bekannt war. Hier aber möchte noch hereinspielen, was Cotovicus, itiner. hierosol. Antw. 1619. 29 erzählt: »Promontorium, quod in proximo esse diximus, avicina syrti seu arenarum cumulo, qui velut anguis in aquis latitat, vulgo Serpae nomen obtinuit: est namque mare ibidem vadosum nec supra 5 aut 6 pedes profundum: ideoque nauigantibus vel maxime periculosum, ut non incongruenter ab angue latente nomen sumpserit«. Dass aber serpa = serpente im altitalienischen, bezeugt du Cange-Hensch. VI, 204 b, der indes in der von ihm angeführten stelle irrtümlich serpe für den nominativ hält, während es nach alter schreibung für serpae steht.

[102]) *boem* | S. pfgf. a. 249. Nur von feigenblättern, die in oel getaucht werden, wie hier, erzählt Lochner, Geish. 211 f.

vaſte ſlaeſſ[en], die wilche alſmen vns ſacht zwe gebrudere[103]) heren vander ſtat hedden doen machen vnd verdreuen den anderen van daen. Bynnen der muren wonen veel joden, mer buten der ſtat woent dat groetſte volck by der hauen int voirgeburcht vander ſtat vnde daer ſtaen zwe cloeſteren, eyn van preetcheren[104]) vnd dat ander mynnerbruder vnd die ſeer jemerlichen woninghe hebben[a]). Dit lant hoert den venegeren[105]) vnd is greken, vnd dat ander lant daer auer, dat den turken to[b]) gehoert, ſint auch greken vnde vns wart daer geſaecht, dat vp xx milen na van corfoen zeer na by vnſer vrouwen capelle van caſoep gelegen int gebirchte eyn grote ſtat geheiſen[c]) Cente quarante,[106]) went daer ſo veel kirchen ſtonden, die wilche vm eirre ſonden wil vordeliet ſyn, vnd en is itſon | nicht 16 wan eyn hauen. In deſe ſtat van corfoen bleuen wir des ſoendaghes aldem dach vnd mut des maendaechs vnde wert vns galeie[d]) beſeen vnd gebezert, auermidts dat ſy ſeer vndicht was. Item den xv dach, dat was diuiſio apostolorum,[107]) des nachts ghingen wir ztegel van corfoen vnde xxv milen van der ſtat ſeghen wir eyn ſtat geheizen Cynyta[108]) vnde quemen by zwe eylenden, dat ein heiſt paxo[109]) vnd das ander paxele[109]) vn ſyn L milen van corfoen. Item des vridaechs daer na nade*m* midaghe wert vns ghewiiſt[e]) ij eylenden, dat eyn iſt ceffelonia[110]) vnd houft ſtat in romanien vnd ſin ſelue heren van eirre ſtat vnd van den eylande; vnd lieten[f]) dat liggen

---

a) hebbent b) zto c) geheizen d) galeide e) gezeit f) liezen

[103]) *gebrudere* | [Corcyra] »fuit olim de regno Graecorum, dicitur autem, quod erat duorum fatrum, qui discordantes ambas arces muniverunt contra se invicem, ille autem qui desperabat se posse vincere, Venetis suam arcem in partem dedit, qui venientes ambos expulerunt et insulam possederunt«. Fabri III, 351.

[104]) *preetcheren* | Fabri III, 351 nennt an stelle der »preetcheren« Augustiner, was jedenfalls das richtigere sein wird, da Fabri selber Dominikaner war, ein kloster seines ordens also kaum übersehen haben würde.

[105]) *venegeren* | Seit 1386 vgl. Laugier, V, 84 ff. u. Maier III, 415.

[106]) *Cente quarante* | Wahrscheinlich verwechselt mit der insel s. Carenta, vgl. Spruner-Menke bl. 84.

[107]) *diuiſio apoſtolorum* | 15. Juli.

[108]) *Cynyta* | Hafen an der küste von Epirus, bekannt durch ein hier vorgefallenes seetreffen zwischen den Korinthern u. Kerkyraeen, Thuc. I, 50, 54; die dicht dabei liegende kleine insel hiess ehemals ebenso: Sibota, nunc Synita nach Cotovicus itinerarium hierosol. Antw. 1619. 42.

[109]) *paxo-paxele* | Die inseln Paxae. Plin. hist. nat. IV. 12; jetzt Paxos u. Antipaxos zwischen Leucadia u. Corcyra, vgl. Maier III, 423.

[110]) *ceffelonia* | Jetzt Cefalonia, zur zeit des verf.'s nicht herzogtum sondern grafschaft, s. unten a. 611, ehemals zu Romania i. e. dem byzant. kaiserreich gehörig, vgl. Spruner-Menke bl. 89; beim lndgr. Wilh. v. Thür. wird der »despot von Arta« (das alte Ambracia in Epirus) herrscher der insel genannt. Es ist derselbe, der sogleich hier »Leonarde« genannt wird, s. a. 112.

aen der luchter hant by turkien vnd ſint kirſten vnd is eyn hertochdem. Dat ander eylant licht eyn weynich daer van vpwert vnd heiſt ſziante[111]) vnd is eyn graefcep vnd hoert to[a]) eyne*m* kerſten heren vn heyſt conte leonarde[112]) mit drie ſlaeſ[en] daer inne. An die rechterhant lach noch eyn eylant vnd heiſt ſinte mouro,[113]) daer die turck corts veel volx gevangen had vnd die gevoert in ſine*m* lande vnde deſe eylender liggent inder zee hondert vnd lx milen van corfoen. Item des ſaterdaechs[b]) quemen wir by eyn eylant vnd lach der rechterhant in die zee vnd heiſt ſterbal;[114]) daer licht eyn ſlaet[c]) myt eyne*n* cloeſter daer bi van monnichen vnd is l milen van modon.[115]) Voirt quemen wir by dat lant van morroen[116]) vnde ſegen daer eyn ſlaet[d]) vnd heiſt archadia.[117]) Daer by ſteyt ein capelle, daer kirſten in wanen, als men vns ſacht, vnd is greken vnd lach van modon xviii [milen][e]) vnde is eyn guet lant geweeſt; auer teen jaren wanden daer kirſten vnde was eyn hertochdum vnd

---

a) zto b) ſamſdaechs c) ſlaes d) ſlaez e) ausgelassen im original

111) *ſziante* | Zante, das alte Zakynthos; als grafschaft sonst nicht bekannt. »Bei der eroberung von Constantinopel durch die Lateiner fiel sie in der teilung den Venetianern zu, unter deren oberherrschaft sie endlich nach vielen abwechselungen blieb. Erst im j. 1487 schickte die republik aus ihrem grossen rate proveditoren dahin.« Maier III, 431.

112) *conte leonarde* | Leonardo III (1448—1479) aus dem hause Tocco, der im j. 1449 durch die eroberung des sultan Murad II. beinahe seiner sämtlichen festländischen besitzungen beraubt der hauptsache nach nur Kephalonia, Leukadia u. Zankynthos inne hatte u. sich damit unter den schutz Venedigs begab im gleichen j. Hertzberg, gesch. Griechenlands, II, 533.

113) *ſinte mouro* | S. Marcus, das alte Leukadia, spätere Lucata s. unten a. 610.

114) *ſterbal* | Die inselchen Strivali o. Stivali, alt Plotae, später Strophades. »In hac insula habitant monachi graeci regulae s. Basilii, quos turci nunquam valuerunt inde ejicere, cum tamen multos conflictus cum eis habuerint«. Fabri I. 164. Das kloster ist mit starken mauern umgeben [»ſlaet«] u. mit grobem geschütz versehen zum schutz gegen die anfälle der seeräuber; vgl. Maier, III, 433.

115) *modon* | S. oben a. 241, das alte Methone, weshalb auch Fabri III, 314 Metona schreibt.

116) *morroen* | Morea s. oben s. 15. Der verf. meint wol den principatus Achaia, der 1460 in türkische hände fiel. Dass der name schwankend war, bezeugt auch Fabri III, 312: »littus .... Achajae sive Peloponnesi sive Moreae, quae unam regionem nominant.« Das wort Morea wird nach K. Hopf's gesch. Griechenl.'s im mittelalter 264—67 zuerst von Gottfr. von Villehardouin (1164 bis 1213), marschall von Romanien u. chronist, gebraucht, kommt seit 1260 immer häufiger in urkk. vor u. ist möglicherweise durch buchstabenversetzung seitens der Franken aus Ῥωμαία gebildet, vgl. Hertzberg, II, 84 f.; wenn nicht viel mehr Pott, etymol. forschungen II, 43 recht haben sollte, der an slaw. more = mare erinnert u. so das ohnehin slawische wort gewissermassen übersetzung des alten γῆ Ἀπία für Peloponnes i. e. wasserland sein lässt, vgl. Curtius, grundz. d. griech. etymologie. Leipz. 1866. 412.

117) *archadia* | Arkadia in der heutigen nomarchie Achaia u. Elis am gleichnamigen meerbusen. Die gegend nennt auch Fabri I, 104 »valde bonam«.

hoert to[a] de*m* turck, die den kirſten hertoge van daer verdreef vnd doe | der herzoge verdreuen wert, nam he mut ſich ſinte Andris houft[118]) vnd bracht den paeus pius[119]) to[a] rome, et wilche der paeus liet[b] heerlich verheffen bauen dem licham van ſinte gregorius Achter in ſinte peters kirche to[a] Rome an die ander ſyde, daer der veronick ſteyt. Vnde ſinte Andries plach in deſem voirſ[creuen] eylande[120]) to[a] prechenen dem heiliger kriſten gelouen. Item ſo quemen wir ſaterdaechs[c] des nachts to[a] moeden, vnd moeden is ccc milen van corfon vnde is eyn vaſte ſtat vnd hoert to[a] den venegeren[121]) vnd heeft eyn ſcoen hauven vnd licht vaſt an dat harde lant van turkien. Vp eyn halue mile daer ſegen wir veel slaven van turken. Van deſen lande compt de romenie[122]) daer vaſte by, als vorſ[cruen] is; mar moeden is eyn houftstat van romenien;[123]) vnd bleuen daer des ſoendaechs alden dach. Item buten modon wanen vele verſochte lude, die albaneſe[124]) heiten[d]

17

a) zto b) lietz c) ſamſdaechs d) heizē

118) *andries houft* | Nach Wetzer u. Welte I, 211: »brachte der cardinal Peter v. Capua die reliquie des h. Andreas aus dem von den Franken eroberten Constantinopel nach Italien, in der kathedralkirche v. Amalfi sie beisetzend, woselbst sie noch ist, während kirchen wie in Mailand, Nola u. Brescia kleine teile seines h. leibes besitzen«. S. übrigens oben a. 90.

119) *pius* | Pius II., 1458—64.

120) *eylande* | Fabri III, 312: »haec provincia ſere tota est insola«.

121) *venegeren* | Seit 1124.

122) *romenie* | Porner 21 bei Schill.-Lübb. III, 529: »to modon der Venedier dar wesset de romenye in Greken«; ebenso ldgr. Wilh. v. Thür. 91. Ursprünglich wein von Napoli di Romania (das alte Nauplia), von wo aus er sich weiter verbreitet haben soll, sodass sogar »vinum hispanense romenye« hiess, vgl. Sch.-Lbb. III. 528 u. 16.

123) *romenien* | Ldgr. Wilh v. Thür. 91: »dieselbige stadt [Modon] ist auch der Venediger u. liegt in dem lande Morea, das ist griechisch u. hat vor zeiten gehört in das kaisertum zu Constantinopel«, s. oben a. 110 u. vgl. Geisheim 78.

124) *albanese* | Der name Albanesen für die hier »heyden aber egyptiers« genannten Zigeuner kommt unseres wissens sonst nicht vor. Ob derselbe etwa als alter ketzername in dem sinne auf sie angewendet worden ist, wie man im span. zangano zur bezeichnung von drohne u. faullenzer, der auf fremde kosten lebt, gebraucht, das nach Diez etym. wbch. II, 195 mit dem it. zingano Zigeuner eins ist? Albanenses wurde ein zweig der Katharer entgegen der gewöhnlichen ableitung von der piemontesischen stadt Alba (vgl. Gieseler II, 2, 621) wegen seiner heimatberechtigung in Albanien nach den massgebenden untersuchungen C. Schmidts (zuletzt mitgeteilt in Herzog, realencyclop. VII, 466) genannt. Da die »perfecti« unter denselben nichtstuerisch sich von den »credentes« der secte ernähren liessen, so wäre ja auch hier der begr. des span. zangano dargestellt. — Vielleicht darf man aber auch die folgende namendeutung wagen. Zigeunerbanden treten nach dem bericht Hertzbergs, II, 470 ff. u. dem von ihm benutzten Hopf, die einwanderung der Zigeuner in Europa 30 ff. schon um 1370 auf der epirotischen küste in der landschaft Vagenetia angesiedelt u. schweifend auf u. siedeln noch in angiovinischer zeit mit anderen Epiroten nach Korfu über, wo

vnd hueden ſich vnd coment in duytsche lande daer heyden aber egiptiers vnd hebben anders nicht, wan ſy vp den turck aber

sie sich in den dienst der fränkischen barone begeben. Sie waren nach Hopf's vermutung durch die allgemeine bewegung, welche zuerst durch die herrschaft des serbischen kaisers Stephan Duschan, nachher aber durch die mit dem j. 1358 begonnene selbständige erhebung u. wanderung der Schkjipetaren (Albanesen) auf der Balkanhalbinsel veranlasst wurde, zum teil aus ihren sitzen in Rumänien losgerissen worden u. möglicherweise im gefolge der zuletzt genannten nach dem festländischen Griechenland gekommen. Die Venetianer begünstigten ihre festsetzung, so zu Nauplion wie zu Modon, wo sie im letzten viertel des XV. jhs. von verschiedenen deutschen reisenden getroffen werden, vgl. Fabri III, 338, Breydenbach (Röhr.-Meisn. 135), Harff 67 u. a.; auch auf Kreta finden sie sich nach Hagen 13. Wie nun, wenn die Zigeuner durch ihr zusammenziehen mit den Albanesen nach letzterer name benannt worden? Hopf's vermutung würde damit aufs schönste bestätigt. Eine dritte möglichkeit könnte indes auch noch die sein, dass unser pilgrim den volksnamen Albanesen mit dem für die advenae, alienigenae, adventitii im mittelalter gebrauchten worte albani verwechselt hätte, welches sich in dem franz. aubain fremdling erhalten hat, vgl. du Cange-Hensch. I, 165 f. u. Diez wbch. II, 209. Freilich können wir keinen beleg für das vorkommen des wortes im italien. beibringen. Nach Griechenland könnten es die franz. barone gebracht haben. Jedenfalls muss der name Albanesen für Zigeuner, war er ein eigenname, ein sehr örtlicher gewesen sein, da der sonstige griech. name γύφτης entsprechend dem franz. égyptien, dem span. gitano, dem engl. gipsy; dem gipenn bei Breydenbach und unserm egyptier hier lautet; die Albanesen aber dafür Madjub o. wie Vater, vergleichungstafeln der europ. stammsprachen. Halle 1822. 172. nach sicilianischem albanesischen Magiub heissen. Die bekanntschaft die der verf. mit den Zigeunern hier zeigt, mag leicht erst eine unterwegs erworbene sein. Denn so begreiflich es auch ist, dass ein Mitteldeutscher wie Breydenbach, der ohnedies 10 j. später, von den »gippenn« o. »zoiguner« die worte gebrauchen kann: »itell verretter u. dibe u. sprechenn, sy koment usser Egipptenn landt, wann sy inn dutze lant komenn, und ist alless erlogenn«, so wenig genaue kenntnis besass man am Niederrhein von diesem wandervolk, obgleich es auch dort seit dem j. 1420 nachgewiesen ist. Noch im j. 1496 stellte der Geldernherzog Karl von Egmont einem Zigeunerbandenführer Martin Gnougy als »greve, gebooren von Klijn-Egipten« einen »vrijgeleide-brief« aus, aus dem hervorgeht, dass man ihn u. seine gesellschaft auf einer »bedevard ind pelgrimagien also woell to Romen, sint Jacop van Gallissyen ind anders in heilge plaitsen« begriffen glaubt, die »hem by onsen alregnedigsten vader den pauws tot penitencie . . . gesteldt is«. In Zutphen beschenkte man den »koninck van Cleyn-Egypten« drei aufeinander folgende j., 1496—98, s. Dirks, geschiedkundige onderzoekingen aangaande het verblijf der Heidens of Egyptiers in de noordelijke Nederlanden. Utrecht 1850. 42f. Ja noch 1522 wurde dem »heidenkönig« vom grafen Wilh. v. Nassau-Dillenburg erlaubnis gegeben im amte Siegen zu liegen u. bei seinem abzug musste ihm der rentmeister neben einem pass noch 1 fl. 2 sch. verabreichen, v. Arnoldi, gesch. d. oranien-nass. länder. III, 2, 87. — Was schliesslich den namen Egypter betrifft, so haben sich diesen die Zigeuner selbst beigelegt, obwol sie bekanntlich die versprengten söhne des indischen volkes der Dschats sind, was wol in der benennung Djaji seitens der bewohner der kleinen Bulgarei noch wiederklingt. Bei ihrem ersten auftreten gaben sie vor aus Klein-Aegypten (die gegend zwischen Aegypten u. Palaestina nach Hagen 19) vertrieben zu sein um ihres glaubens willen. Ein andermal waren sie flüchtig von dort, weil sie der heiligen familie in Aegyqten den aufenthalt bei sich verweigert hätten u. nun christen geworden vom papst zu einer siebenjährigen pilgerfahrt verurteilt seien. Nach verlauf dieser zeit erklärten sie dann, dass ihnen der rückweg versperrt sei. Vgl. Dirks ao. 10. Dass noch jetzt unter ihnen selber die sage von ägyptischer abstammung geht, beweist ihr »berühmtes Pharaonslied«, dessen ersten vers Pott in der ztsch. der deutsch. morgenl. geslischfl. III, 327 mitteilt.

heimelich van den kriften connen gerouven. Item des manendaechs[a] des morgens voir de*m* daghe dem xx[ten] dach in julio voeren wir van modon vnde quemen des dinfdaechs daer na, daer wir fegen veel eylenden, vnde byna hondert milen fere[b] van dan feghen wir eyn capelchen[125]) int gebirchte van turkïen, daer wir van veirs vnfe gebeetchen weder deden; vnd vns wart gefacht van luyden, die daer int land geweeft weren, dat weder de*m* capelchen lecht eyn fcoen hauen, daer dat mirakel[126]) gefcach van finte Nicolaus als mut de*n* fcefen van den caorn geladen. Vnde auer den hougen berch recht auer die | hauen lecht die ftat van mirreen,[127]) daer 18 finte nicolaus eyn biffcof was. Voirt quemen wir des dinfdaechs nade*n* middage by eyn eylant geheyten cherigo maior[128]) vnd hoert to[c] den venegeren. Daer fegen wir vp eyne*m* hougen berch eyn vaft flaet[d][129]) vnd daer ftreken[130]) wir vns zegel, went wir in vnfe galeye[e] eynen van vnfen patronen fin neue, die daer vp den flaet eyn boerchgreue was vnd auer de*n* lande eyn poteftaet van wegen der venegeren daer gefat was, dem wir daer mut finre huyfvrouwen vnd mut fin kinder fin baner[131]) vp deden vnd im die lude vanden

---

a) manendaechs? b) von anderer hand eingeschoben c) zto d) flaes e) galeyde

125) *capelchen* | Bei der unbestimmtheit der angabe ebensowenig auffindbar als der weiter aufgeführte namenlose hafen.

126) *mirakel* | Wunder in bezug auf getreide werden dem heiligen mehrfach beigelegt.

127) *mirreen* | Entweder liegt hier ein starker irrtum des verf.'s vor o. er will das sehr müssige sagen, dass Myra (in Lycien) in der richtung jenes namenlosen griech. hafens liege.

128) *cherigo maior* | Cerigo, das alte Kythera, an dessen küste Aphrodite aus dem meer gestiegen ist nach dem mythos, um nach Kypros zu eilen.

129) *flaet* | »Cerigo, eine kleine stadt. Die hauptfestung der insel liegt auf einem hohen felsen, zwo meilen von dem hafen Dolfino. Das von natur feste kastel stehet auf dem gipfel des berges u. die stadt am abhang desselben«. Maier III, 435.

130) *ftreken* | Eine ehrenbezeugung, die dem höherstehenden, hier dem beamten der republik, zu teil wurde u. im herunterlassen der grossen segelbäume bestand. Bei dieser gelegenheit wurden nach Malipiero die raen bis zur hälfte gesenkt. Wie sehr auf diese förmlichkeit gehalten wurde, beweist das blutige abenteuer, welches dieserhalb die den herz. Bogislav X. v. Pommern führende galeere 1497 bestand, vgl. J. Müller 45.

131) *baner* | Auf einem pilgerschiff waren nach Fabri I, 150 folgende flaggen vertreten: 1) die weisse pilgerflagge mit rotem kreuz, 2) die fl. der republik (entgegen der annahme G. Orlandini, relazione sulla bandiera municipale di Venezia. 1877 bei J. Müller 44 a. 155), ebenfalls weiss mit rotem löwen; 3) die päpstliche fl., blau mit einer goldene eicheln tragenden eiche u. den 2 apost. schlüsseln; 4) die verschiedenfarbige fl. des patrons; 5) die mit dem venet. u. des patrons wappen geschmückte fl. u. 6) endlich 2 gleichartige weisse flaggen

lande ſolden halen vnd hen to[a] ſchefe auerleuerden. So voeren wir van daer vnd lieten dat eylant liggen ander luchter hant vnde dair vn weinich voirby ſagen wir eyn ander eylant ander rechter hant vnd heit cherigo minor[132]) vnde is xx milen van cherigo maior vnd iſt cleinre vnd heeft bynnen III tafelen;[133]) wt wilchen lande der turck coerts daer bevorens wt genamen hatde an mannen wiuen kindern ıȷ^m perſonen;[134]) vnd was cherigo maior in voir tijden[b] geweſen eynen mechtigen heren, der wilche to[a] wiue hatde die ſcoen helena,[135]) die van die van troyen ontvoirt wart; vm wilche

---

a) zto b) ztijden

mit schwarzem löwen. Zu diesen kommt also hier noch eine 7. bzw. 8. flagge, die des podestà von Cerigo.

[132]) *cherigo minor* | Die ins. *Αἴγυλα* der alten zw. Cythera u. Creta, jetzt Cerigotto.

[133]) *III tafelen* | Die in den wbb. verzeichneten bedeutungen des worts wollen hier nicht passen. Es möchte deshalb an »tabula, mensura agrariae species« bei du Cange-Henschel VI, 481[a] zu denken sein. Ein früheres ital. mass war es nach den stellen ao. sicher, freilich von sehr verschiedener grösse; ein deutsches muss es noch im XV. jh. gewesen sein, da der voc. ex quo 1488 sagt: »tabula i. e. mensura«. Wir unterlassen es seine grösse bestimmen zu wollen, da wir die grösse des inselchens auch nur annähernd (auf 1/2 □ meile etwa) anzugeben im stande sind. Das wort »binnen« würde hier dann als ausdruck des inhalts gegenüber dem äusseren umfang zu betrachten sein, der z. b. weiter unten bei Candia hervorgehoben wird.

[134]) *ıȷ^m perſonen* | Liegt hier kein irrtum vor, so hat die kleine insel im gegensatz zu ihrer jetzigen nur 300 seelen betragenden bewohnerschaft, wie zu derjenigen im vorigen jh., in dem man auf antrag des venet. procurators Angelo Emo nach der »gazz. ven. urb.« n. 44. 1788 bei Maier III, 435 die insel an 60 colonistenfamilien zu verteilen unternahm, um sie zu bevölkern, eine beträchtliche bevölkerung gehabt.

[135]) *helena* | Ganz wie bei Gumpenberg 237, ldgr. Wilh. v. Thür. 92, Tucher 351.[b] Fabri III, 264, pflzgr. Alex. 37 u. ein beweis entweder von den wirkungen des humanismus dieser zeit, o. aber der volkstradition, wie Geisheim 49 annimmt. Für ersteres würde sprechen, dass meines wissens zeugnisse aus früheren jhh. fehlen, zudem der raub der Helena von dieser insel nur bei Dar. Phryg. 10 erzählt wird. Man denke nur daran, wie jener gelehrte dominikaner Johannes de Napoli zum mythologischen cicerone für Fabr. (III, 331) ward u. wie derselbe als rector ludi zu Modon gewirkt haben muss. Man denke überhaupt an die aufmerksamkeit, mit der die gelehrte welt dieser zeit wieder auf Griechenland blickte u. es durchreiste, vgl. Hertzberg, II, 482 f. Andererseits darf freilich nicht übersehen werden, dass das s. Elmsfeuer von den schiffern auch Helenenfeuer genannt wird, vgl. Creuzer, symbolik u. myth.[3] III, 26, a. 1 u. die teilweise bei den alten sich findende vorstellung von dem unglücksstern Helena d. h. der erscheinung eines lichtes neben den zweien der brüder Castor u. Pollux (Plin. hist. II, 37) vielleicht in dem altchristl. relief jenes marmornen sarkophags im museum des Vatikan von Bottari, Borgia u. Platner auf Helena gedeutet wird, vgl. Piper, myth. d. chr. kunst. II. 418. Auch mag ja die alte Helenaverehrung an der lakonischen küste, vgl. Preller, griech. myth.[3] I, 273 unvergessen im volke geblieben sein, zumal wenn man in rechnung zieht, dass der Peloponnes u. in ihm namentlich das Taygetosgebiet am zähesten an den alten göttern festgehalten hatte, vgl. Hertzberg I, 74. Ihre verbindung mit der Aphroditeinsel Cerigo aber wird ähnlich zu deuten sein, wie die mit Cypern, wo

cracht der heer vanden lande mut allen den greexen heren auer meer toech vm dat to[a] wrechen vnd worden viant der van troyon; vnd vm der ſachen willen wart troyen verſtoert. Duſſe eylenden ſin der van venedigen vnd ſint c vnd lx milen van modon. Vnde doen ſeghen wir des auonts dat gebirchte van Candien, dat eyn tomael[b] ſcoen lant is vnd ſeir groet, went wal VII^c milen[136]) omgens heeft. Vnd wir lietent[c] gheberchte van candien liggen ter rechter hant in die zee vnde quemen des guenſdaechs vp ſinte maria magdalenen[137]) dach zo veſperzijde to[a] candie[137a]) in die hauen. Hier gingen wir vp vnd legen daer in eyn ſcoen ſpittael[138]) | dat to[a] der pilgrims behoef gemacht is. Vnde 19 candie is eyn vaſte ſtat mut eynre ſconre hauen vnd mut vaſten muren, vnde die ſtat is buyten der muren volna ſo wal dorch bouwet als bynnen die gerechte ſtat is; wilche buten ſtat men ſeer vaſt maechten mut bolwerchen ſeer cuſtlichen vnd noch ter tijd[d] daer an wrachten degelix vm die grauen to[a] machen vnd vm die bolwirchen wal VIII aber IX hondert man, went ſy frochten ſich voer dem turck,[139]) dat he dat neiſte to[a] comende jaer comen ſolde. Vnd dit eylant hoert to[a] den venegeren vnd van deſen lande compt der maluezie.[140]) Hier ſagen wir eyn ſcoen

---

[a]) zto [b]) ztomael [c]) liezent [d]) zijd.

unschwer die kaiserin Helena von ihr abgelöst werden kann. John de Maundvilles als quelle der sage für die spätern pilgerschriften zu vermuten, wie Röhricht-Meisner 21 tun, dürfte nach dem oben gesagten wol nicht not sein.

[136]) *VII^c milen* | »700 welsche meilen«, ldgr. Wilh. v. Thür. 94, dagegen Tucher 354^b »ob vier hundert meylen vmb sich«, ebenso Breydenb. 55^b. Andere umfangsangaben s. bei Hoeck, Kreta. Gött. 1823 I, 372 f.

[137]) *maria magdalenen dach* | 22. juli.

[137a]) *candie* | Das alte Panormos, u. frühmittelalt. Candax, jetzt Candia, hpst. d. insel.

[138]) *ſpittael* | »In eodem surburbio est hospitale magnum s. Antonii, quod habet dormitorium cum multis cellis pro collocatione peregrinorum de Jerusalem venientium.« Fabr. III, 282.

[139]) *turck* | Die Venetianer befanden sich sammt ihren verbündeten um diese zeit im vollem kriege mit den Türken, vgl. u., u. waren bis jetzt sur see meister, mussten aber allerdings für das nächste j. einen umschwung der dinge befürchten, wenn sie nicht mit gleichem u. grösserem nachdruck ihre sache weiter führen konnten. Daher ihre rührigkeit auf Candia; besonders da die insel bei dem gegensatz zwischen Griechen u. Lateinern auch nach innen ein so wenig gesicherter besitz war, wie der aufstand 1475 zeigte; in welchem sogar die heimliche bundesgenossenschaft der Candioten mit den Türken zum vorschein kam, Fabri III, 283.

[140]) *maluezie* | Genannt nach der st. Napoli di Malvasia o. Monembasia, die vorübergehend u. zwar gerade zur zeit des verf.'s noch in venet. händen war. Dass nichts destoweniger der kret. wein denselben namen führt, neben dem, dass er auch als vinum creticum, aber immer gleichbedeutend mit malvasier erscheint (vinum malmasinum, malvaticum, creticum Dief. Höfer in Pf. Germania 15, 82, vgl. Schill.-Lübb. III, 16) beruht aller wahrscheinlichkeit nach auf venet.

Tercenael[a)141]) van v galeyden, auerwolft mut fteynen. Vnde eir men to[b)] candien coempt vp v milen na, fut men eyn kirche van finte paulus[142]) liggen vp eynen hogen berch, daer finte paulus mut finte titus gedreuen wert, vm dat he precheden den naem gads. Vnde dit lant is genent anderfcreten, vnde finte paulus machden hier finte titum biffcop,[143]) vnde to[b)] den titum was it, dat he fine epiftolen fcreef, went he daer anders niemant en kofte bekeren.[144]) Hier bleuen wir to[b)] finte Jacobs auont[145]) to[b)] vnd voeren doe van candij na rodas vnd rodas fteit van candij ccc milen ter zee, tuffche wilche lende wir vonden veel eylende vnd funderlinge vc vnd xx milen[146]) by rodas. In den eerften fegen wir eyn eylant, heyft finte johan peramoir[c)147]) vnd heift anders pathmos, daer finte johan van den keyfer domiciano daer na, dat he inden alie[148]) gefaeden was, in gebannen vnd gefenden wert; vnde fcreeff daer eyn boech, dat men heit apocalipfim. Vnde daer auer in dat harde lant vnd is turkien, daer fteyt die ftat ephefim, daer finte pauwels fin epijftolen fcreef ad ephefeos. Item daer by ift eyn eylant geheiten[d)]

---

a) Tercenaegel? b) zto c) im orig.: pamoir, was auch paramoir heissen kann d) geheizen

kaufmannsmache, da ebenso von der venet. besitzung Modon malvasier verführt wurde, wie Fabri III, 314 erzählt; Modon u. Candia aber schon seit anfang des XIII. jh. in venet. besitz waren.

[141]) *Tercenael* | »Arsenale u. arzanà it., sp. fr. arsenal zeughaus, mittelgr. *ἀρσενάλης;* dazu it. dársena, sic. tirzanà abgeschlossener teil eines hafens, pg. taracena, tercena schuppen; vom arab. dârçanah, haus der betriebsamkeit, wo etwas gemacht wird, worunter man im allgemeinen schiffe verstand«; Diez etym. wbch.[3] I, 34. Hier also eine vermischung beider ital. wörter.

[142]) *kirche v. f. paulus* | Scheint nur noch bei pflzgr. Alex. 37 erwähnt: »Item bei Candia ligt auch ein hoher berg, darauf s. Paulus gewonet hat, vnd da er in der insel zu Candia gepredigt hat, vnd die Griechen haben jnen gesucht zu tödten, ist er auf denselben berg geflogen«. Fabri III, 281 lässt Paulus »in Aulaciam principalem Cretae civitatem« kommen, kann aber die lage dieses orts nicht angeben, der möglicherweise mit unserem berg einerlei ist.

[143]) *biffcop* | Nach der tradition bei Euseb. h. eccl. III, 4. Const. apost. VII, 46. Hieronym. zu Tit. 2, 7, Theodoret zu 1 Tim. 3.

[144]) *bekeren* | Seltsamerweise im graden widerspruch mit Tit. 1, 5.

[145]) *Jacobs avont* | Freitag d. 24. juli.

[146]) *VC vnd XX milen* | Offenbar verschrieben für 120 (welsche) meilen, da zwischen Candia u. Rhodus überhaupt nur 300 meilen entfernung sein soll.

[147]) *johan peramoir* | Dieser name kommt sonst nirgends für Patmos vor. Da er im original auch paramoir lauten kann, so darf man bei dem apostel der liebe an ein verderbtes par amour denken?

[148]) *alie* | Tertull. de praescript. 36: »apostolus Joannes posteaquam in oleum igneum demersus nihil passus est, in insulam relegatur«. Ebenso Hieronym. in Jovin. u. zu Matth. 20, 23, sowie acta apost. V, 2. (Fabricii cod. apocr. II, 534 f.).

lango[149]) dat | den heren van rodes to[a]) gehoert, vnd daer auer in 20
dat harde lant van turkien by l milen to[a]) lande inwert ſteit eyn
ſlaet, dat ſeer vaſt is vnde heiſt ſinte peter,[150]) dat to[a]) gehoert den
heren van rodes, vnd halden dat mut macht in turkien. To[a]) dem
ſlaet vlient veel kirſten, die gevangen ſin geweeſt vanden turken;
vnd wan ſy daer ſin gecomen by dem gelude van eynre klocken,
went men geyn klocken vn heeft in turkien, wan ſy dan vp dem
ſlaet ſin, ſo gift men im den koſt ter tijt, to[a]) dat men ſy ſeindet
by eijnre galeye[b]) to[a]) rodes, vp dat ſy bas moegent komen eyn
ytlich to[a]) ſinem lande; vnd die heren van rodes ſachten voerwar,
dat daer ſin indem ſlaet van ſinte peter veel honde, die wilch men
zwe mael den dach teten vnd to[a]) drincken geuet vnde na dat men
die klock inden auont geluyt heeft na der ſonnen onderganck, ſo
gaen dan die hond wt mut eyn vnd eyn, ytlich zwe vnd zwe gaent
eren wech vnd toriten[c]) al die turken, die ſy in de*m* wege off[d]) in
dem velde vinden; vnd iſt, dat ſy enige kriſten vinden, die te*n* ſlaet
to[a]) willen, die en doent ſy nicht. Vnd dit deit men alle nacht
vnde weren daer enige honde, die vp dem ſlaet bleuen vnde nich
mut den anderen wt engingen, denen ſolden ſy den anderen dach
toriten.[e]) Vnde of dat daer enighe honde quemen, die van deen
hontſgeſlecht nicht en weren, die solden ſy veriaghen of to[a]) rijten;
vnde ſus halden ſy dat ſlaet weder die turken. Vnde willen die
heren van rodes hamelen[f]) vleys eten, die daer vp dat ſlaet ſyn,
dat moeten ſy halen in turkien mitter macht, went ſy c milen
oſ meir liggen van rodes. Voel meir eylenden | liggen daer by 21

a) zto b) galeyden c) ztoriten d) aber e) ztorizen f) hemelē

[149]) *lango* | Das alte Kos, jetzt Stanchio o. Stingo o. Itankio o. Isola longa; auch bei Lochner 213: Lango, vgl. Geisheim 81, 1314 von den Johannitern erworben.

[150]) *ſinte peter* | »Nelle rouine dell' antica città d' Alicarnasso, sedia reale de' rè di Caria, e vicino al luogo, doue già lo stupendo e marauiglioso sepolcro, ch' Artemisia fece edificare à Mausolo, rè di Caria, suo marito. Quiui fondò e edificò il gran maestro [Filiberto di Nailacco a. 1399] vna fortezza inespugnabile, e la chiamò il Castello di San Pietro«. Jac. Bosio, dell' istoria della sacra religione et ill. militia di S. Giov. Gierosol. 2. Roma 1639. fol. II, 158. Dortselbst wird als zweck des kastells die zuflucht für flüchtige christensclaven angegeben u. die gleiche hundegeschichte wie hier erzählt mit der schlussbestimmung: »Ciò della natura di questi cani scriuono molti graui istorici; e frà gli altri, Pio II. sommo pontefice nella sua istoria e fra Jacomo Filippo Bergomense nel decimo terzo libro del suplimento delle chroniche. Il che potrebbe forse parer fauola, se dell' instinto marauiglioso d'alcuni cani cose assai maggiori scritte non si trouassero«. Gumpenberg 237 gibt auch eine beschreibung von »s. Peters burgk«, Tucher 352 diese u. die hundegeschichte im abriss; ebenso Fabri III, 261 f. vgl. pflzgr. Alex. 37[b] u. Breydenbach 56.

rodis in der zee, die wir lieten[a] ſtaen vm der lancheit vander tijt[b] vm te beſcriuen: als eyn eylant vn heiſt nicera,[151]) daer veel holts van aloes in weſt, daer men die pater noster van maecht, vm dat ſeer wal rucht, vnde meir ander eylenden. Vnd hier by licht dat canael van rodes dat ſeer breyt is. Vnde dat lant van rodes is eyn ſcoen eylant vnd mut veel ſcoen coſtliche vaſte[c] huſer mut ſuuerliche hauen bynnen dem lande vnd mut vpter zee. Vnde alſmen eerſt compt in dat canael, ſo is men nach van rodes wal l milen, vnd wan men coempt vp v milen na rodes, ſo gruet men daer vns vrouwe van veirs vnd is geheiſen vns vrouwe to[d] fiberme[152]) vnde is eyn ſtede daer veel miraculen geſceen vnd is vp eynem hougen berch. Vnde wir quemen des ſoendaechs des auonts[152a]) to[d] rodes in die hauen, die ſeer ſcoen is, went daer an die neder ſyde van der hauen vnd eer men daer in compt, ſo ſteyt daer eynen zeer coſtlichen taern[153]) vnd is ront mut muren vmmegaende, de welch der herztoghe van burgongen vnd paeus paulus hebben doen bauwen, ſo eir wapen mut der wapen van rodes coſtlichen an ſtaen gehouwen

a) liezen b) ztijt c) veſte d) zto

151 *nicera* | Die alte ins. Nisyros zwischen Telos u. Kos, jetzt Nisiro, bei Bosio II. 44, 64, 77 usw. Nissaro, bei Sprun.-Menke bl. 89 auch Lisere, vgl. Geish. 81. Der paternosterindustrie auf dieser insel finde ich sonst nirgends gedacht.

152) *fiberme* | Höchstwahrscheinlich verschrieben für filerme o. filermo, d. i. Philermos, heute Sünbüllü, d. i. die hyacinthenreiche o. dunkle, ein schloss nahe bei der hpst. Rhodos nach süden, genannt beim lndgr. Wilh. v. Thür. 97 u. Fabri III, 254. Ein mirakel dieses gnadenorts berichtet Bosio III, 376 zum j. 1556 von einem frate castellano, der dem bilde die mit edelsteinen besetzte rose stahl u. dafür einen steifen arm bekam, mit dem er zur verherrlichung der macht Mariens in die verbannung geschickt wurde statt getödtet zu werden. Vgl. auch v. Hammer, gesch. des osm. reiches II, 200.

152a) *ſoend. d. aronts* | 26. juli.

153) *taern* | Der turm s. Nicolo, a. 1464 erbaut auf der stätte einer ehemaligen s. Nicolaus geweihten kirche u. angeblich an der stelle des berühmten kolosses vom grossmeister Zacosta mit hilfe der vom herz. Philipp v. Burgund gespendeten 10000 goldschilde (scudi d'oro), weshalb des letzteren wappen samt einer marmorinschrift auf der seite des turms angebracht waren. Bosio II, 293. Von einer beteiligung des p. Paulus II bei der ganzen sache weiss wenigstens Bosio nichts; dieselbe ist auch um so unwahrscheinlicher, je mehr dieser papst seiner venet. abstammung rechnung tragend nicht das grösste wolwollen gegen den orden bewies, der eine seinen landsleuten so sehr wünschenswerte insel inne hatte. Auch pflzgr. Alex. 37b weiss nur, dass hrz. Philipp den turm bauen liess. Im übrigen wird die hier beginnende beschreibung der verteidigungswerke der stadt an ausführlichkeit u. anschaulichkeit nur von Fabr. III, 254 f. übertroffen. Tuch. u. Breyd. geben lediglich den kurzen bericht Ludolfs 27 wieder. Nach dieser darstellung wird diejenige bei v. Hammer, gesch. d. osm. reiches II, 199 f. n. 577 zu berichtigen sein. Derselbe setzt s. Nikolas an die stadtmauer u. den engelsturm an die spitze der landzunge, was auch nach Fabr. der wirklichkeit nicht entspricht. Vielmehr gehört der engelsturm dicht an die stadt u. ihm gegenüber der turm des h. Johann, während dem s. Nikolasturm der turm von s. Elmo gegenübersteht.

vnde van dan int incomen vander hauen ſteyt eynen hogen vaſten taern,[153a]) daer die muren van der ſtat an ſtaen, die ſeer vaſt[a]) ſin, went vp die muren ſolden wal drie man riden beneuen den anderen al die ſtat vm. Vnde an die ander ſyde van der hauen is eyn coſtliche mure gemact offt eyne*n* dike were; an dat eynde ſteyt eynen ſeer vaſten[b]) taern[153b]) vnde daer na volgende vp de*n* ſeluen dyck XIIII moelen[154]) van ſteynen gemaecht; vnde ytliche moelen heft VI wicken vnd maecht | den ſteynen dyck mut der ſtat vnd mut 23 die ander taern[154a]) an die ander zijde vnd mut der ſtat die hauen ront. In wi[l]che ronde ſtat ſteyt eyn ſcoen Terſenael[155]) mut ſteynen auerw[o]lft an die luchter ſyde weder die muren vander ſtat vm V galeyden daer in to[c]) leggen. Vnd als wir daer weren des dinſdages dedmen daer wt zwe galeyen[d]) vm die to[c]) bereiden weder die turken[156]) vnde mut zwen groſe[e]) ſceffen, die daer noch in die hauen legen; als die grote meyſter liet mut trumpetet wt roepen, als dat wir ſoldie winnen wolden vm weder die turken to[c]) vechten vnd men ſolde im bauen ſyn ſoldie gheuen dat derden deyl vanden roeuff, dat men van den turken gerouwen kunde. Vnd dat was vm to[c]) hulpen den anderen galeyden vanden venegeren, der daer wele legent vpter zee weder den turck, als men vns ſacht, went die veneger by lxx galeyen[d]) hadden; der paeus XV galeye,[d]) der coninck van neapols XVIII vnde die coninck van cypers IIII, die al mut eyn weren geheiten[f]) Johan caſant[157]) weder den gerechten turck to[c]) krijgen. Wilche johan caſant haet eyns keyſers

---

a) veſt b) veſten c) zto d) galeyden e) grozo f) geheyzen

153a) *hohen vaſten taern* | Engels- o. Michaelsturm nach Vertot bei v. Hammer a o.

153b) *vaſten taern* | Von s. Elmo, s. a. 153.

154) *XIIII moelen* | Tuch. 351 b zählt deren nur 12, Breyd. 54 b, sein sonstiger sclavischer benutzer, 13.

154a) *ander taern* | S. Johann, s. n. 153 ff.

155) *Terſenael* | Wird von den übrigen beschreibern des platzes nicht erwähnt.

156) *weder die turken* | Von dieser kriegerischen unternehmung war bereits oben a. 139 die rede. Bezüglich des hier erzählten ist zu bemerken, dass es genau mit den anderweiten berichten bei Bosio II, 333 ff. u. Laugier VII, 248 ff. übereinstimmt. Hier erfahren wir ausserdem noch den sonst nicht genannten tag der tätigen teilnahme der Rhodiser an der unternehmung — 28. juli 1472, wie die bedingung für die anzuwerbenden söldner.

157) *Johan caſant* | Gemeint ist Usunhasan, herrscher der turkmanischen dynastie vom weissen hammel u. nach niederwerfung des herrschers des schwarzen hammels, Dschihanschah, des gesammtreiches. Der name desselben ist schon früh entstellt zu uns gekommen. Chalkondylas nennt ihn *Ζουχάνης*, Phranza *Ζουχασάνης*, Ducas *Οὔζουν Χασάν*; er bedeutet einfach: der lange Hasan (Chalkond. p. 250: *Χασάνης ὁ μακρός*). Die verbindung Usunhasans mit den europ. mächten zum sturze Muhameds II datiert schon aus dem j. 1464, nahm aber erst im j. 1472

dochter[158]) van trapezonde, die kriſten is vnde heeft trapezonde[159]) van de*m* turck gewonnen, als men vns ſacht, vnde welde voert mut den venegeren voir conſtantinopel vnd dat to[a]) gewynnen vnd wan he dat gewonnen hedde, ſo ſolde he kriſten weirden vm beden wil van ſiner huyſvrouwen. Item ſo is to[a]) rodes eyn wttermaten[b]) ſeer coſtlich ſlaet,[160]) daer der groett meyſter mut dien heren van 23 rodes vp waent. Vnde laten | die heren vander ſtat an beiden ſiden mut muren maechen vnd oech die heren van rodes laten maken die grafften vander ſtat wider vnd oech dieſer.[161]) In deſer ſtad wanen veel joden[162]) vnd beſunder veel ſcoen jodynnen, die wilche veel ſcoens werkes maechen van coſtlichen ſyden gurdel. Item des maendaechs die wile dat wir daer weren, ſegen wir daer komen zwe coſtliche coupgaleien,[c]) die wal mut gueden buſſen to[a]) getuicht weren vnde hatden achter vnd voir zwe auerlopen[163]) vnd inden mitdel eynen auerloep, ſo dat in den lande nicht veel ſcoenere galeyen[d]) geſeen, vnde weren wt franckrich van monpellier vnd

a) zto b) wttermazen c) — galeiden d) galeyden

eine greifbare gestalt an u. hatte zur folge, was im texte beschrieben wird, vgl. v. Hammer II, 111 f. Zinkeisen, gesch. d. osm. reichs in Europa II, 29 ff. u. Hertzberg III, 5.

158) *keyſers dochter* | Aekatharina Komnena, auch Despina Katon genannt, tochter des Kalojoannes *Μέγα-Κομνηνὸς* von Trapezunt (1447—1458), Damberger, 60 geneal. auch chronol. u. stat. tabellen. Regensb. 1831. taf. 1, vgl. v. Hammer, II, 114 u. Zinkeisen, II, 329.

159) *trapezonde* | 1472 zog allerdings der schah von Persien aus Trapezunt zu gewinnen, das 1462 in die hände Muhameds II. gefallen war, konnte aber keinen erfolg erringen, vgl. Laugier VII, 249, so wenig als im folgenden j., in dem er seinen sohn auf Trapezunt marschieren liess, Bosio II, 341.

160) *ſlaet* | »Super omnia castellum dominorum militum Jerosolymitarum in altiori parte urbis locatum est sicut mons Sion, firmum ut civitas et arx David.« Fabri III, 255.

161) *dieſer* | Genau wie es auch Bosio II, 335 berichtet.

162) *joden* | »Iudaei plures et Iudaeorum synagogae«, Fabr. III, 255. Das weiter von der judenschaft erzählte findet sich anderwärts nicht, wol aber erzählt Arn. v. Harff 67 von Modon: »Item voert gyngen wir buyssen die portz an die eirste vurstat, dae inne steyt eyn lange straesse, dae ijdeliche joeden in wonen dae yer vrauwen gar koestlich werck van sijden maichen, as gurdelen huuen sleuwer ind faciolen [v. Groote: »von facies? gesichtsbedeckung schleier], der ich etzliche van inne keuffte«.

163) *auerlopen* | Auf den gewöhnlichen (venet.) galeeren hatten das schiffsvorder- u. hinterteil castelle (castello di prua u. castello di poppa), ersteres das hauptbollwerk des schiffs mit 3 etagen, letzteres niedriger mit einem geländer oben umschlossen u. wahrscheinlich mit einem zeltdach versehen, genannt die spalliera, vgl. J. Müller 99. Diese franz. galeeren hatten demnach an drei orten solche spallieren o. pavillons. Vielleicht aber ist eine dem capitänszelt, der tenda, hinter der spalliera, ähnliche, laubenförmige überdachung an den genannten drei orten gemeint.

gewimpelt mut der wapen van franckrich.[164]) Vnd wir bleuen zo rodes liggen des ſoendaechs des maendaechs des dinſdaechs vnd die midwaech[165]) al den dach vm to[a]) beſeen die comenſcaff, die daer was, vnde vm ytſlige pilgrim, die vnſe patron in nam; vnd men ſall weten, dat daer is eyn ſcoen ſpitael[166]) voir die pilgrims, off[b]) daer jemant in wolde gaen vnde is wal zto gemacht vnd hat guede meyſters van arcedien.[167]) Hiir ſegen wir mut guede buſſen vnd goet ghetuich.[c]) Vpden mitwaech des auonts voren wir van rodes na cypers vnd wan wir voerby dat eylant van rodes weren vn[d]) ſegen wir gheyn eylenden meir wan die wilde zee; anders dan vns van veers gewijſt wart inden lande van turkien, dat wir lieten vp die luchte hant; vnd daer ſegen wir eyn ſlaet vn heiſt roouge[168]) vnd hoert to[a]) den koninck van neapols vnd is eyn dat vaſte,[e]) dat in kriſtenheit is, vnd is dat wtterſte van kriſtenheit als int lant van turkien. Vnde des ſaterdaechs[f]) vp ſinte peters dach den[g]) eerſte dach van oeſt doe voeren wir auer die gulfe van ſate-

---

a) zto b) correctur, aber das ursprüngliche nicht mehr lesbar c) geztuich d) vor vn ein einzelnes e (en?) durchstrichen. e) veſte f) ſamſdaechs g) der

[164] *frankrich* | Goldene lilien in purpurner flagge, vgl. der geöffnete ritterplatz. Hamburg 1700. (III: der geöffnete seehafen 13).

[165]) *midwaech* | Es verdient beachtung, dass dieser ausdruck von nun an die stelle des vorher zweimal gebrauchten guensdach vertritt. Es war eben um diese zeit, wo das am Niederrhein im XIV. u. XV. jh. eingebürgerte letztere wort, vgl. Weigand[2] II, 116. verdrängt wurde vom mittwoch, wie z. b. in Cöln, während nördlicher u. im westen ein zäheres halten am hergebrachten o. ein wechselsweiser gebrauch der beiden ausdrücke in übung kam. Letzterer, der demj. unsres verf.s entspricht, ist beispielsweise aus Mörs zu belegen aus zwei urkunden des grf. Vincenz daselbst, der am 16. jan. 1493 »guedenstag« u. am 23. desselben mts. u. j. »mittwoch« schreibt, s. Lacomblet, urkundenb. IV, 569 f.

[166]) *ſpitael* | »Zu s. Catharina«, ldgr. Wilh v. Thür. 95.

[167]) *arcedien* | Meister der heilkunde in einer pilgerherberge finden sich nicht nur hier erwähnt, u. zugleich bestätigt durch den soviel späteren Dietr. v. Schachten (1491, Röhr. u. Meis. 185), der von vier dort angestellten ärzten spricht; sondern z. b. auch im' hospital zu Florenz, von dem Arn. v. Harff 12 schreibt: »ouch hayt deser spittael eynen eygen artzter, eyn doctor van medicinen, eynen eygen appteker, eynen schoemacher pelser [kürschner] ind scroeder, die allet in dem huyſe wonent«. — Der pl. »arcedien« deutet die verbindung von wundarzneikunde mit der heilkunde für innere krankheiten an. »Der bekannte Simon Marius nannte sich medicinae utriusque studiosum«, Otter, der arzt in Deutschland in älteren u. mittleren zeiten. Nürnberg 1777. 58 bei Kriegk, ärzte, heilanstalten, geisteskranke im mittelalterl. Frankf. a/M. Frankf. 1863. 2.

[168]) *roouge* | An der äussersten südspitze von Kleinasien, bei v. Spruner-Menke 61, 84 Ruge genannt: von ihm heisst es bei Bosio II.328: teneua in questi tempi [1471] il rè Ferdinando di Napoli l'isola di Castel Rosso, volgarmente detta Castel Ruggio, vicina à Rodi, che la religione ceduta gli haueua, e egli con molta spesa haueua fortificato il castello di quella«. Vgl. auch pflzgr. Alex. 38 »castello Rougne«, u. Tucher 352: »castel Russo«.

24 lye,[169]) dat wilch eyn boes water[a]) is, alſt | ſturmpt; vnde quemen des auents ant lant van cypers by baffa,[170]) dat wilch is eyn verſtoerde ſtat vnd is in voir ziiden ſeer groet geweeſt; mer wir en konden nicht geſeen, wan zwe tuern. Vp die zee recht all werent zwe ſlaet[171]) geweeſt vnd etſelige huſer. Vnde menſal weten,[b]) dat cypers iſt eyn eylant vnde eyn coninkrijch vnd ſint kriſten vnd licht inder zee verre van turkien; vnde lieten dat liggen an die luchte hant. Vnd daer iſt itſon[c]) eyn baſtert[172]) coninck, vnd der heeft verdreuen mut hulpe der[d]) vanden ſoldaen den gerechten coninck;[173]) vnd die coningynne[174]) doe ter tijt lach zto rodes. Vnde der coninck van cipers gijft de*m* ſoldaen groet[e]) tribuit;[175]) vnd daer iſt zto mael eyn boeſe lucht, ſo dat die coninck gheyn volck off luttel can crigen im to[f]) dienen vnd dat lant to[f]) halden, wenttet daer zto mael veel ſteerft, vm dattet daer ſeer heyt is vnde die wint ſeer ſubtyl is[g]) vnd doden die mynſchen.[176])

---

a) wazer b) wezē c) etſon d) dē, ist nicht völlig deutlich gestrichen, könnte aber auch heiſsen: der e) groetz f) zto g) iſt

[169]) *ſatelye* | »Gulfus Attaliae« o. »de Satalea«, genannt von der st. Attalia an der kleinasiat. südküste, vgl. Sprun.-Menke bl. 84 u. Geisheim 82 f.

[170]) *baffa* | Paphos, u. zwar im gegensatz zu dem heutzutage Kuklia genannten Altpaphos, Neupaphos, türk. Bafa, von Peter Stephano Lusignam Paffo geheissen, vgl. la Palma di Cesnola Cypern, seine alten städte, gräber u. tempel; deutsch v. Ludw. Stern. Jena 1879. 306.

[171]) *zwe ſlaet* | Genau der abbildung entsprechend, die Cesnola 183 von der stadt Paphos u. dem Venustempel auf einer 25 minuten vom meer entfernten anhöhe gibt, — ein beweis, dass in einem zeitraum von 400 j. eine wesentliche veränderung der trümmerstätte nicht stattgefunden hat.

[172]) *baſtert* | König Jacob II., natürlicher sohn des königs Johann II. (gest. 1458), der schon als jüngling zum erzbisch. von Cypern gemacht worden war. Da seine schwester Carlotta aus der rechtmässigen ehe seines vaters mit Helena Palaeologa, nichte des kaisers von Cnstnpl, 1458 zur regierung gekommen u. zuerst verheiratet mit Johann einem sohne des königs von Portugal, sich zum zweiten male mit einem fremdling, Ludwig von Savoyen verband, so zettelte er mit angesehenen männern eine verschwörung an, floh entdeckt zum sultan nach Aegypten u. eroberte mit dessen truppen u. geld die insel, auf der er 1464 zum könig ausgerufen wurde, vgl. Cesnola 37 f., Bosio II, 332, Daru, hist. de la rep. de Venise. Paris 1819. II, 484 f., Fabr. III, 227.

[173]) *coninck* | Ludw. v. Savoien floh samt Carlotta über Rhodos nach Neapel, Daru II, 488 u. trat schliesslich verzweifelnd an der möglichkeit der wiedererlangung Cyperns in ein piemontes. kloster, Bosio II, 332.

[174]) *coningynne* | Carlotta ungleich ihrem gemahl bittet aller orten um hilfe gegen den räuber ihres thrones u. ist deshalb viel unterwegs zwischen Rhodos u. Rom. Zur zeit des verf.'s aber befand sie sich neuerdings auf Rhodos, vgl. Bosio II, 332 f.

[175]) *tribuit* | Dieser tribut gehörte unter die versprechungen, die Jacob II. dem sultan vor seiner thronbesteigung freiwillig gemacht hatte, vgl. Daru II, 487.

[176]) *mynschen* | »Tertium malum ist aeris infectio tanta, ut quasi omnis homo ibi febricitet certis temporibus et pestilentia ibi saepe grassetur«, Fabr. III, 229. Aehnliches von heute berichten Unger u. Kotschy, die insel Cypern ihrer phys. u. org. natur nach. Wien 1865. 85.

Daer vm ſal ſich eyn eygelich warden, die daer comen, vnd bauen all die burſt vnd dat houft werm halden. Vnde daer is alle prouande walveil, went vns patroen te ſalins[177]) cochte VII hamel[a]) vm eynen ducaten; vnd die ſcaep[178]) hebbent daer grote ztegel. Item der ſoendach aldem dach voeren wir by dem land van Cipers vnd des mitdaechs quemen wir an eynen aerde vandem lande van cipers vnd was eyn dall, meir daer achter by na VIII milen lach dat gebirchte vnd daer was vns ghewijſt eynen wytten taern[b])[179]) vnd was vns geſacht eyn wonderlich dinck; mer die et[c]) vns ſachten, die weren daer int lant ducwile geweeſt: dat in die kirche van limetſen[180]) weren by na x aff[d]) XII hondert catten,[e])[181]) die daer waenden vnd etent[f]) daer alle daghe zwe mael, vnde wan men daer eyn klocke

---

a) hemel b) tuern c) it? d) aber e) catzen f) ezent

[177]) *ſalins* | S. oben »pilgerf.« a. 4 u. namentlich Hagen a. 48.

[178]) *ſcaep* | Ob Ovis cyprius, ἀγρεινό? Unger-Kotschy 570, v. Seydlitz rßb. 251b »viel schafe, alle mit breyten schwänzen«, wie in Palaestina, vgl. Robinson Palaest. II, 361, Winer II, 396 u. vor allen Tbl., denkw. 115, auch Rauchwolf 325.

[179]) *taern* | Wird sonst nicht erwähnt, mag aber leicht die nunmehrige ruine des klosters s. Nicolaos aus viereckigen kalksteinblöcken sein, die Cesnola (284) in der nähe des capo Gatto o. delle Gatte (südspitze v. Cypern) fand unfern des dorfes Akrotiri.

[180]) *limetſen* | Limisso, s. Hagen a. 47.

[181]) *catten* | Die gleiche geschichte bei Tucher 352 u. Fabri III, 241 nur dass letzterer die stadt Nimona nennt. Wahrscheinlich hängt der name des benachbarten cap Gatto damit zusammen. Cesnola (285) erzählt nämlich, dass es sowol an dem genannten cap als bei Acrotiri wilde katzen gebe, welche die daselbst zahlreichen nattern erjagen u. vernichten. Sein übersetzter bemerkt dazu: »der älteste bericht über die katzen des capo delle Gatte findet sich beim pater Lusignan fol. 8. Er bemerkt 311, dass Callocerus o. Calocaerus die katzen hier zur vertilgung der schlangen eingeführt habe, die sich während der 30jährigen dürre der insel unter Constantin d. gr. so stark vermehrt hatten«. Dass die katzen aber hier in verbindung mit einer kirche genannt werden, lässt unwillkürlich an ihre eigenschaft als ägyptische cultustiere erinnern. Nicht nur dass die geschichte von einem besitze Cyperns durch die Aegypter weiss, vgl. Cesnola 25 ff. u. 296 f., so hat auch Cesnola's ausgrabung bei Amathus ein grünglasiertes amulet in ägypt. terra cotta eine katze darstellend aus einem grabe zu tage gebracht (235) u. ist die abbildung 4 auf taf. XXXVII seines buchs richtig, so scheint sie zwei menschliche figuren nicht sowol, wie der verf. allerdings selber fraglich sein lässt, mit je zwei pferden, als mit je zwei katzen in verbindung zu zeigen. Die katze aber ist das heilige tier der Bast o. Bubastis der Aegypter, die katzenköpfig dargestellt eine der seiten der Isis Hathor abbildet, wie eine inschrift auf der insel Pylae besagt, Ebers, durch Gosen zum Sinai. Leipzig 1872. 484. Erzählt nun Aelian h. a. XII, 29, dass im tempelhof von Paphos die h. fische der Aschera gepflegt wurden, wie in dem zu Bubastis die welse (siluren) der Bast, so liegt es doch nicht ferne auch der pflege der katzen hier eine stelle zu geben. Zumal, wenn sich ergeben sollte, dass die auf taf. LXXII bei Cesnola abgebildete statuette nicht, wie er meint, den sperberköpfigen Horus, sondern die katzenköpfige Bast darstellt; denn auf der abbildung scheint der katzenkopf unzweifelhaft zu sein.

luyt; vnd hebben ein prouande gehadt vanden Coninck van cipers. | 25 Vnde ſo ſy ſachten, ſo is daer to[a] mael veel vnvlaets van ſlangen, die die catten[b] daer doden vnd went dat der catten[b] daer ghein en weren, daer vn ſold nyemant mogen wanen; vnd is l milen van baffa. Voert quemen wir des ſoendaechs des auonts to[a] salins vnd is auch eyn verſtuerde ſtat: daer ſteyt eyn kirch gebauwet ter eren van ſinte lazarus[181a]) vnd he was daer eyn biſſcop, na dat jm vns here got averwecht hatde vander doet vnd daer en was geyn hauen, mer wir legen daer den auont na de*m* eten voir dat lant ter mitdernacht to[a] vnde daer houen wir vns zegel[c] vnd vns patroen mut meir luden ginck vpt tlant vm prouande to[a] coufen vnd wan wir daer quemen, ſegen wir veel ſoldener riden vp den ouer vander zee, den dat lant beualen is to[a] bewaren; vnde na dat wir hoerden, ſo waſt to[a] mael ſnoed volck vnd hadden[d] clein onnutte[e] peerde. Item des ſoendaechs des nachts voren wir van salins daer vers[f] auer die zee na Jaff. Daer wir den manendach alden dach voren vn conden nicht, vm dat der wint clein was, Cipers wt de*n* ougen comen. Vnde dat eylant van cipers is groet inde*m* vmganck; xv[c] milen[182]) van rodees is salins, van baffa hondert milen. Mer et was wt vnſen wege te Jaff te varen l milen, vnd dat wir daer an voren, dat was vm provande to[a] gelden vnd daer lude vpt lant to[a] ſetten. Sus ſo weren wir vm gebrechs wil vanden winde lang zijt onderwegen vnd quemen die midwaech by dem lande van surie, dat to[a] gehoert de*m* groten[g] ſoldaen,[183]) vnd ſegen dat gebirchte vande*n* lande van surien, dat ſeer houge is, by wilch gebircht vns gewijſt was vp de*n* ouer vander zee eyne grote ſtat geheiten Akers[184]) vnd daer by lach eynen

---

a) zto b) catzen c) tzegel d) hatden e) onnutze f) scheint corrigiert in: »da vers« g) grozen

181a) *lazarus* | Nach des alten bisch. v. Salamis Epiphanius (haer. 66, 34 p. 652) soll Lazarus nach seiner wiederbelebung noch 30 j. gelebt haben. Nach Suicer thes. II, 208 wollte man 890 seine gebeine auf Cypern entdeckt haben. Vgl. Winer, realwbch. II, 10. Die eine wie die andere nachricht mag dazu beigetragen haben Lazarus zum bischof in Salamis zu stempeln. Eine andere tradition lässt ihn bekanntlich nach Massilia kommen u. dort das evang. predigen, vgl. Fabr. c. apocr. II, 982. Von einer kirche zu Salamis weiss indes niemand. Dagegen wird von Cesnala 30 eine solche bei dem heutigen Larnaka, das in der nähe des alten Citium liegt u. von den Franzosen Les Salines genannt wird, namhaft gemacht. Es mag demnach hier eine verwechselung zwischen Salamis u. Salins vorliegen.

182) *XV[c] milen* | Offenbar irrtum, da höchstens 300 welsche meilen gerechnet werden dürfen, wie bei ldgr. Wilh. v. Thür. 99 geschieht.

183) *ſoldaen* | Von Aegypten, damals Kaitbai, vgl. v. Hammer II, 468.

184) *Akers* | Akko, Ἀκχώ später Ptolemais, bei den kreuzfahrern, Acre,

hougen berch, daer eyn kirche van vnſer vrouwen[185]) ſteyt vnd | is den berch, den men heiſt mons carmeli. Van daer quaem dat 26 beginſel[186]) van vnſer vrouwen bruderen, die men heiſt die carmeliten; vnd helizeus[187]) waenden daer, die diſcipel was van helyas. Des auonts voren wir van daen vnd quemen des donnerdaechs, na dat wir dem lande wt den ougen gezegelt weren, quemen wir weder by eynen arde vande*m* ſeluen lande van ſurien vnde daer vp eynen hougen berch ſegen wir eyn ſeer vaſt ſlaet, vnd is daer eyn waerde vande*m* lande van ſurien, vnd der wint was vns ghegen, ſo dat wir lange voeren by dem lande; vnd quemen ſo veer, dat wir ſegen eyn ſeer vaſt ſlaet gheweſt in voerzijden; die pilgrims, die ten heiligen lande varen wolden plegen daer to[a]) comen vnd dan voert to[a]) dem heiligen lande to[a]) trecken vnd et js geheiten hetcaſtel der pilgrims;[188]) vnde ſo men vns ſacht, ſo vn woent daer nyemant vm der ruter willen van dem kirſten, die daer rouven an die coſten vandem lande vnde is geheiten[b]) Ceſaria matima[189]) vnde anders, ſo etſeliche ſagen, ceſaria paleſtina, vnde et licht daer vp eyn armwortſcoet na by eyn ander ſtat mut eyne*m* hogen taern,[190]) vnd men vermoet, dat all eyn ſtat geweeſt is. Des donnerdaghes des auonts voren wir voerbi den land voirſ[creuen] vnd ſatten des nachts vnſen ancker volna XII milen van Jaffa,[191]) vm dat ſtille van winde

---

a) zto b) geheizen

Akkaron, bei den Arabern Akka, vgl. Raumer, Palaest. 119, bei ldgr. Wilh. v. Thür. 99: Akres.

185) *k. v. vnſer vrouwen* | »In eodem monte pulcherrimum stetisse cernitur claustrum in honorem s. Mariae factum«, Ludolf 49. Vgl. Thietmar 21 und Fabri I, 185.

186) *beginſel* | In der zweiten hälfte des XII. jh.'s, vgl. acta sanct. 8. apr. vita b. Alberti.

187) *helizeus* | Elisa, 2 kön. 2, 25. 4,25. Auffallen muss, dass des zeitweisen aufenthalts des Elias auf dem Karmel hier nicht gedacht ist, 1 kön. 18.

188) *c. der pilgrims* | »Athlit, bei den Türken Atlik d. i. [tempel-] ritterorden; im mittelalter: castrum peregrinorum, Petra incisa, auch Destrictum; zwischen Caesarea u. dem Karmel. — — 1291 zerstört«, v. Raumer 149. Vgl. Dapper, 60 f., Rauchwolf rßb. 323.

189) *Ceſaria matima* | Verschreibung für C. maritima o. palaestina, vgl. Reland, Palaestina. 499.

190 *taern* | Höchstwahrscheinlich ist der »grosse vnnd hohe alte thurn« gemeint, den auch Rauchwolf 323 dort an der stelle des alten Dor (Dora, jetzt Tortura, auch Tantura) sah u. der vermutlich dem daselbst in ruinen noch vorhandenen Frankenkastelle angehörte bzw. dieses darstellte, vgl. v. Raumer 154. Freilich ist dann ein starkes versehen des verf.'s bezüglich der entfernung zw. castr. peregr. u. Dor o. auch Caesarea zu constatieren, da erstere 1, letztere 2 deutsche meilen beträgt. Ein anderer ausweg bleibt nicht, da keine anderen orte als die genannten in jener gegend liegen, vgl. Geisheim 87 f.

191) *Jaffa* | *'Ιάφα* schon bei Anna Comnena Alex. II, p. 320 bei Winer I, 599,

was, vnd des vridages den ſeuenden dach in Auguſto, alſmen helt de tranſfigurationem[191a]) domini nostri Jesu Christi, ſo wart vns van veers gewiſſt Jaff; vnd quemen to[a]) Jaff voir dat lant to[a]) veſperzijt. Vnde men ſall weten,[b]) dat Jaff hier voermals geweeſt is eyn grote ſtat vnde was anders genent Joppen vnde wert gemacht van 27 eynem van den drie ſonen van noe, genent | Jafet,[192]) vnde behoerde by zijden den kynderen van jſrahel to[a]) den philiſteen, die wilche allzijd vyende weren den kynderen van iſrahel. Item als men compt irſte to[a]) jaff vm die heilige bedevaert to[a]) doen mut gueden berouwe van ſunden vnd gebiecht ſin, ſo verdient man aflaes van pinen vnd van ſcolt †, item des gelijkks als he ierſte wt ſinem huſe geyt, item ten drieden mael, als he orloff heeft vandem paeus vnd geyt to[a]) ſceffe, ouch mut van pinen vnd van ſcolt. Hier bleuen wir liggen voir dat heilige lant x daghe lanck to[a]) den ſoendach na vnſer vrouwen aſſumpcio den xvi dach in auguſto vnd vm dat gewapende volck vanden ſoldaen, die wilche gevangen hatden eynen groten[c]) heer genant Zuher[193]) vnd was heer van calep vnd tripoli, wilch lant gelegen iſt tuſſchen turkien vnd des ſoldaens lant vnde hatde lange vyent geweeſt dem ſoldaen vnd was gebracht van dem Capitein van damaſco to[a]) rama vm dat im die voert brengen ſolden to[a]) alkare[194]) to[a]) dem ſoldaen. So werden wir des ſoendaghes den morgen gebracht mut der galeyen[d]) ant lant vnde bleuen daer na, dat vns patroen die trybuyt bezaelt hadden[e]) xvi ducaten[195]) voir

a) zto b) wezen c) grozen d) galeyden e) hatdē

'Ιόππη nach den LXX. Eigentümlich bleibt die abkürzung Jaff wie die verlängerung Joppen, vgl. pilgerf. 1.

191a) *tranſfigurationem* | Das fest der verklärung Christi fällt auf den 6. aug. u. ward 1457 von Calixt III. allgemein eingeführt in der kirche. Da der verf. nicht im datum irrt, so irrt er entweder in der angabe des festtags o. es ist anzunehmen, dass das kölner erzstift einen abweichenden kalender hatte, vgl. Augusti, denkw. III, 292.

192) *Jafet* | S. pilgerf. a. 4a u. Reland 639.

193) *Zuher* | Ob dieser name u. die geschichte seines trägers auch sonst noch erwähnt werden, wissen wir nicht. Vermutlich handelte es sich hier um empörung eines ägyptischen statthalters u. zwar in der art, dass letzerer sich die verwaltung zweier statthalterschaften angemasst haben mochte, denn Haleb (»calep« hier) war wie Tripolis u. Damaskus eine der 12 syrischen statthalterschaften, die je einem Naib überwiesen waren, vgl. v. Hammer II, 472 u. 653.

194) *alkare* | Kairo, Musr el-Kâhirah; »vulgares Teutonici nominant eam Alkir vel Alkari et Alkaria«, Fabri III, 79, Helffrich 389b: »die Italianer nennen diese Alcayr, welcher name mit dem gemeldeten Cayr vberein trifft vnd ein nam ist, allein dass sie den artikel al darzusetzen«.

195) *XVI ducaten* | Bei Tucher 18—20 ducaten vgl. Tobler denkbl. 542, ebenso bei ldgr. Wilh. v. Thür. 100 »bei 18 ducaten«, bei Rauchwolf 324 9, bei Lochner 7. o. 16 gulden, vgl. Geisheim 88 u. 217.

itlich houft by den vpperſten van rama,[196]) in eyn vinte[197]) gelacht vnd daer ingezelt vanden heyden. Men ſal weſen[a]) dat jaff geheel verſtoert[198]) is vnd men mach noch veel ſeen, wie groet die ſtat geweeſt is vnd waer die muren geſtaen hebben. Mer daer vn ſtaen itſon[b]) gheyn huſer, wan beneden vp dem waſter[c]) ſtaen[d]) drie gebrochen huſer[199]) went[e]) die auer die lencte an dat lant noch auer w[u]lfft ſin vnd ſchynt, dat in voirzijden eyn terſenael gheweeſt is vm drie galeyden ſubtijl in to[f]) leggen, geliken te candien | off[g]) 28 to[f]) arguſe bydem waſer[h]) gemacht ſin; vnde daer bauen vp den berch, daer die ſtat heeft geſtaen, daer ſtaen zwe taeren,[200]) daer men die waerde vp helt vnd daer ſteyt eyn clein paert[201]) voer dat lant, daer et niet guet in vn is comen vm der ſteyn wil, die daer liggen; mer galeyden aff[g]) grote[i]) ſceffe vn moegen daer nicht in comen. By deſer hauen iſt eynen groten[i]) ſteyn, daer ſinte peter[202]) gewontlich was to[f]) viſſchen, vnde voir die ſtat was, dat ſinte peter vander doet verweckten tabitam,[203]) wilch was eyn heilige vrouwe

---

a) wezen b) etſon c) waſzer d) ſteen e) wente (wenten?) f) zto g) aber h) wazer i) grozē

196) *vpperſten v. rama* | Fabri I, 202 spricht ebenfalls von einem »praefectus de Rama«.

197) *vinte* | Habitacula testudinata, Fabri I, 41, habitatio ruinosae testudinis, ao 195. »Dicuntur haec speluncae cellaria s. Petri«, ao., vgl. Tobler, tpgr. II, 600. Da im verlaufe der erzählung auch noch die tenten o. zelte der soldaten erwähnt werden, so ist ersichtlich, dass das hier zum ersten mal in der speziellen bedeutung zelt erscheinende wort kein zelt im eigentlichen sinne ist, am wenigsten eines von zelttuch, in welcher bedeutung Lex. III, 899 das wort (winde) allein kennt; kaum wird an das bei Tbl. ao. erwähnte mit schilf bedeckte zelt gedacht werden dürfen, da in diesem nicht geschlafen worden zu sein scheint.

198) *geheel verſtoert* | S. Tbl. ao. 600.

199) *huſer* | Erwähnt nur in Voyage de la s. cité vgl. Tobler ao. 601: »comme barbacanes et regardieres«, was einigermassen der beschreibung hier gleichkommt.

200) *taeren* | Erwähnt bei pflzgr. Alex. 69 u. v. Dusen 20, vgl. Tbl. 601 u. Röhr.-Meisn. 23.

201) *paert* | Ueber den hafen vgl. plan d. stadt u. erläuterungen desselben in d. ztschr. d. deutsch. Palaest.-ver. III, 44 u. Tbl. 585 f.

202) *ſ. peter* | Die gleiche legende bei reisenden des XV. u. XVI. jh.'s, vgl. Tbl. 629; die entstehung derselben scheint einfach einer verwechselung der Namen *Κηφᾶ* u. *Κήφευς* zuzuschreiben zu sein. Denn bekanntlich knüpft sich an Joppe der name Kepheus, indem Kepheus entw. zum gründer der stadt (Stephan. bei Reland 640) gemacht wird o. dort mit seinem bruder Phineus geherscht habe (Pompon. Mela I, 11 vgl. Tbl. 595, der indes irrtümlich den acc. »Cephea« für den nom. nimmt) o. als vater der dort angeschmiedet gedachten Andromeda (Hieronym. ad Joh. 1) in betracht kommt, vgl. Preller griech. myth. 69 f. u. Movers, Phoenizier I, 422—25, Hitzig, urgesch. u. mythologie der Philistaeer. Leipzig. 1845. 203.

vnd plach die appoſtolen to[a] herbergen vnd to[a] dienen. Item daer vp der zee was, dat Jonas[204]) die prophete verſlonden wert vandem waluiſch, doe he dat gebot gads nicht vn vollenbracht vnd wolde nicht varen te niniueen, mer wolde varen to[a] tairſen thegen vns heren wille. Hier bleuen wir zwe nachte vnd ſliefen jemerlichen vp der eerden vnd mochten nouwelich wt gaen vm der heiden wille, die wilch daer all vm legent in eir tenten. Vnde daer quam die gardiaen van den mynner bruderen van Iheruſalem vnd vntfinck vns. Item des dinſdages to[a] veſperzijt den xviii dach in auguſto kregen wir oerloff to[a] varen vnſer wege, vnde voren doe mut mulen vnd mut ezelen na rama vnd voren mut vns all die heren van rama vnd veel ander heiden vnde ouch mede vns patroen mut ſinen ſoen vnd mut den gardiaen vnd vns troſman.[205]) Vnde des auonts doe wir quemen te rama,[206]) dat vii milen[207]) is van Jaffa, vnd daer worden wir by ghetal int ſpittal[208]) geherbercht, daer vns die heiden vnd etſlige kirſten lude, die daer wonen vn ſin genent kriſten van dem rieme[209]) vnd die brachten vns eten, mer wolden wir wyn drincken, den moſten wir coſtlich betalen thegen vnſen patroen, went die heiden gheinen | win vn moten drincken, went verbaden iſt in ire eew, vnde daer vermyeden vns die kriſten vanden riem

29

---

a) zto

[203]) *tabitam* | Ag. 9, 36 ff. Dass sie die apostel geherbergt habe, ist verwechselung mit der tatsache ag. 16, 15.

[204]) *jonas* | Jon. 1, 2 ff.

[205]) *troſman* | It. turcimanno, fr. trucheman, vom arab. targomân, torgomân ausleger; eine andere ital. form ist dragomanno, fr. drogman, mhd. tragemunt, Diez wbch. I, 157 ff.; eine umdeutschung des fr. trucheman ist das mhd. trützelmann, Lexer II, 1553, trutschelmann Tucher 353b. Ebers, durch Gosen zum Sinai 463 ist der meinung, dass der name von dem chald. targem erläutern u. targûm erläuterung herzuleiten sei, der dragoman also ursprünglich nur ein erklärender u. dolmetschender fremdenführer gewesen sei.

[206]) *rama* | S. oben a. 9.

[207]) *VII milen* | Andere entfernungsangaben s. oben s. 1 u. Tbl. tpgr. II, 794, a. 1.

[208]) *ſpittal* | S. oben a. 12 u. Tbl. tpgr. II. 816, dem noch hinzuzufügen ist: ldgr. Wilh. v. Thür. 100; vgl. auch Robinson III, 235, a. 2.

[209]) *kriſten van dem rieme* | »Christiani de cinctura ita vocati olim christiani in partibus Aegypti degentes ut auctor est Sanutus lib. II. part. 2, cap. 8 sub anno 1230 — — — — quia cingulum portant latum et vestimentum, per quod recognoscuntur ab aliis [Jacobitis scilicet et aliis]«, du Cange-Henschel II, 340c, — die Gürtel- o. Thomaschristen, vgl. Tbl. dnkbl. 340, Geisheim 92 f. — Trommel, abbildung der jacob. o. copt. kirche. 4. lässt die Kopten o. Jakobiter »christiani della ceintura« o. »chr. per cingulum« von den Portugiesen genannt werden. Ebenso sollen die Maroniten in Jerusalem den gleichen namen geführt haben; s. auch u. a. 357.

matten[210]), daer wir vpſliepen. Die midwaeche daer na den XIX dach in auguſto des morgens ſoe dede die gardiaen vanden mynnerbruderen in dat[a)] ſpittael miſſe, vnder die miſſe vermaende[211]) he vns ſomige punten vnd weren drie punten: dat eerſte, dat wir ſolden hebben pacientie vnd ſin lijtſamich, went die heiden vns veel auerlaſt doen ſolden; dat[a)] ander, dat wir oetmodelich die heilige ſteden verſuechen ſolden vnd die afflaten[b)] oetmodelich verdienen, vnd dat derde, dat[a)] wir gans geloue hebben ſolden to[c)] gelouen al dat ghene, dat in die heilige ſtaede geſciet were; vnd mut veel meir ander ſchoner vermanungen, die he vns daer dede, vnde ouch dat[a)] wir nicht gaen en ſolden vp der heiden kerckhauen noch in ſalomons tempel to[c)] Iheruſalem, went vns daer groet[d)] laſt aff mochte comen. Sus na der miſſen ghingen wir mut vnſen troſman vnde mut den bruderen van Iheruſalem buten der ſtat van rama vnde doe wir eyn weinich buten weren, ſtonden daer vns mulen vnd ezelen, vnd reden to[c)] eynre ſtat, die verſtoert is vnd heitet[e)] lidda[212]) vnd leget drie cleine milen van rama ter luchter hant aff van de*n* weghe na Iheruſalem; daer ſteyt eyn ſcoen kirche van ſinte jorien,[213]) die zeer vanden heiden verdoruen is, vnde daer is die ſtat, daer ſinte Jorien vnthouft wart. Item daer js die ſtat, daer ſinte peter ghenas vnd geſunt machten eneam[214]) paraliticam, vnde daer iſt aflaet[f)] van ſeuen jaren vnd ſeuen karenen. Vnd wan wir vns gebet daer gedaen hatden, ſo quemen wir weder vm na rama by de*m* middaghe vnd bleuen daer int ſpittael all den dach vnd gingen mut vnſen patroen beſeen die ſtat al vm, die wilch redeliche groet[215]) vnde ſcoen is vnd an veel eynden ſin die gatzen auerwulft[216]) geweeſt vm die grote heyte, die daer is, vnde ouch | ſtaen daer ſcoen kirchen,[217]) die die kriſten hebben laten machen, mer die heiden 30

---

a) daz b) afflazen c) zto d) groez e) heizet f) aflaez

[210]) *matten* | Fabri I, 212: »mattas emimus«, vgl. 221.

[211] | *vermaende* | Vgl. Fabri I, 212 ff. nennt nicht weniger als 27 verhaltungsmassregeln — reyßb. 130 sind es nur 10, —; Breydenbach 58 gibt fünf, die übrigen sprechen bloss allgemein von der sache, vgl. auch Tbl. denkbl. 528.

[212]) *lidda* | S. plgf. 16; die entfernungsangabe hier ebenso wie dort: 3 welsche meilen = 3/4 wegstunden.

[213]) *jorien*) | Bei Tbl. denkbl. 584 ff. die geschichtliche entwickelung der Georgslegende an dieser stätte.

[214]) *eneam* | Ag. 9, 33 f. — »paraliticam« schreibfehler für paralyticum.

[215]) *groet* | Dasselbe bemerken Fabri I, 225 u. a. bei Tbl. tpgr. II, 807.

[216]) *auerwulft* | Wird unseres wissens nur hier erzählt.

[217]) *kirchen* | Diese dem verf. eigentümliche nachricht stimmt aufs beste mit der bemerkung u. vermutung Robinsons III, 247, u. bestätigt letztere unerwartet.

hebben daer ytſon moſquiten[218]) aff ghemacht vnd ropen des nachtes vnd des daechs ſeer vp die taeren an eren machomet vnd bernen des nachts bauen buten de taern eyn lampe vnd wan ſy hoech ziit halden of als ſy vaſten, dat is to[a]) itlicher drie maende eynen maent, ſo ontfingen ſy die vier lampen. Deſe ſtat heeft in voer ziiden to[a]) gehoert den philiſtinen vnd is gelegen in eyn ſcoen ſlecht land vnd to[a]) mael eyn guet caren lant vnd daer veel boemwollen[219]) weſt. Des donnerdages daer na den xx[ton] dach in auguſto vp ſinte barnabas[220]) apoſtel dach voren wir van rama des morgens vroech na Iheruſalem vnd quemen den middach by eynem waſerput[b]) vnd eyn groet huys[221]) vnde daer bleuen wir, eten onder die boem vnd voderden daer die peerd vnd van daen reden wir voert vnd quemen by eyn ſtat vnd heiſet[c]) ramula[222]) vnd voert clummen wir vp na Iheruſalem vnd noch quemen wir an eyn ſteetchen vn heitet[c]) emaus,[223]) vnd daer is eyn kirch, in die wilch die zwe diſcipulen kanden vnſen here Ihesum by dem brechen van de*n* brode, vnd geſchiede vp de*n* dach der vorriſeniſſe vns heren des auonts, vnde daer by is dat grafft van ſinte cleophas,[224]) die eyn vanden jonge-

a) zto b) wazerput c) heizet

[218]) *moſquiten* | »Muschea est templum mahometicum, quod alias dicitur mesquita vel meschita aut mameria«, Fabr. III, 528; moscheda u. moscheta, muschea u. mucheta bei du Cange-Hensch. IV, 559c u. 586b, aus dem arab. mesdjid (mesdschid) anbetungsort, vgl. Weigand II, 139. Die multae muschkeae in ea (Rama) et per circuitum ejus hat übrigens auch Fabri I, 125 bemerkt.

[219]) *boemwollen* | Vgl. Tbl. tpgr. II, 800 u. 807.

[220]) *barnabas* | Der verf. irrt; der von ihm bezeichnete heiligentag ist der 11. juni. Die hh. des 20. aug. dagegen sind: 1) Auctor ep. Trev., 2) Bernhard abb. Claravall., 3) Malachias proph. u. 4) Stephanus rex Ungariae.

[221]) *groet huys* | Diese raststätte wird nachher »neyuwerpaert« u. s. 65 unten »nove parte« benannt, was das übel verstandene Beta nova sein könnte (s. Pfinziger 158, Lochner 250 u. Röhricht-Meisner 92) d. h. jenes alte Nobe o. Bettenuble beim heutigen Amuâs in der nähe von Latrûn, da nur hier der »wasserput« u. die trümmer eines grossen hauses (kirche) zusammentreffen nach der beschreibung Toblers, dritte wanderung 187, vgl. dessen tpgr. II, 757 ff. Robinson III, 280 u. Wilken, gesch. d. kreuzzg. II, 615 u. ebenso die nachherige entfernungsangabe dieser annahme günstig wäre (12 m. von Ramleh u. 12 nach Jerusalem) vgl. Tbl tpgr. II, 743 a. 5.

[222]) *ramula* | Ist wol durch ein versehen des verf. an diese stelle gerückt, da es weder Ramleh sein kann, noch das ausser der gewöhnlichen pilgerstrasse liegende Ramallah o. er-Ram. Indess auch Jacob [?] (visitatio totius terrae sanctae. Stuttg. liter. verein. VII, 236) hat an der gleichen stelle ein Bamula, was doch wol auch Ramula sein soll.

[223]) *emaus* | Wol el-Kubêbeh, vgl. pilgerf. a. 18, Robinson II, 581. Tbl. tpgr. II, 753. Keim, gesch. Jesu von Nazara. Zür. 1872. III, 555 a. 1, da mit diesem die nachher angegebene entfernung von Jerusalem (7 m.) ziemlich stimmt.

[224]) *cleophas* | Luc. 24, 18, vgl. Breydenbach 57b, Tucher 353, Ecklin 404. Nach Euseb. onomastikon unter Ἐμμαῦς war Kleophas von dort gebürtig, vgl. Hieronymus epitaphium Paulae ad Eustochium.

ren was. Item noch van emaus vpwert[a] na Iheruſalem was die ſtat anathot,[225]) van wilche ſtat was die prophete Jeremias, vnd daer by is den berch van ſilo,[226]) daer hely prieſter vnd biſſcop was vnd ſamuel die prophete, vnd daer is ſamuel begrauen. Item daer by is geweeſt die ſtat van armathien,[227]) van daer was gebaren Joſeph, die edel man,[228]) die van pilatum begeerden dat licham vns heren vm dat vandem cruce to[b] doen vnd dat to[b] begrauen in ſin grafft. Men ſal weten, dat van rama to[b] neyuwerpaert,[228a]) daer me den middach vodert als voirſ[creuen] ſteit is XII milen vnd van daen to[b] Iheruſalem ſin XII milen. So iſt miteyn van rama to[b] Iheruſalem XXIIII milen[229]) vnd ſo is emaus van Iheruſalem | VII milen vnd den berch van ſylo is van Iheruſalem V milen vnd deſen wech is boes gebirchte vp to[b] ſtigen vnd neder to[b] clymmen vnd ſeer ſteynachtich. Daer vm ſal eyn itlich pilgrim ſyn vleeſſche vullen mut wine vnd water vm die groete[c] heiſte, die daer is. Des auonts to[b] VII vren quemen wir to[b] jeruſalem vnde quemen by dem ſlaet[230]) in die ſtat vnd ſtegen daer van vns mulen vnd ezelen vn ghingen va daen to[b] voet mut vnſen troſman vnd mut die bruderen voer die duer des tempels des heiligen graeffs vnd dat die duere vandem tempel geſlaeten was, ſo gingen wir voer die duere vnd deden daer vns ghebet[231]) vnd vp den ſteyn,[232]) daer vns here vp ruſten, der ſelue eyn viercantſteyn is vnd licht daer int eſtrich voir den tempel vnd is beſcreuen vanden

31

---

a) vpwertz b) zto c) groeze

[225]) *anathot* | Ob damit das heutige Kuriet el-Aneb gemeint ist, das bei den Franken s. Jeremias, bei einigen aber auch Anathot hiess, vgl. Tbl. tpgr. II, 743, da das eigentliche Anathot d. h. heutige Anâta ausser dem wege liegt? Das Anathot bei Rauchwolf 324 scheint die gleiche lage zu haben.

[226]) *ſilo* | En-Nebi-Samuil, das castrum des pilgerf. a. 21, vgl. auch Rauchw. 324. Die nachherige entfernungsangabe (5 m. von Jerusalem) entspricht dem von uns angegebenen orte.

[227]) *armathien* | Wird sonst vielfach mit En-Nebi-Samuil identificiert, vgl. Tbl. tpgr. II, 884 f., hier aber ist es nicht zu deuten, so wenig als beim ldgr. Wilh. v. Thür. 101 Romatha, vgl. Robinson II, 360.

[228]) *edelman* | S. »pilgerf.« a. 13.

[228a]) *neyuwerpaert* | S. 65 unten »noueparte« u. vorher a. 221.

[229]) *XXIIII milen* | Vgl. pilgerf. 2 u. anderweite entfernungsangaben bei Tbl. tpgr. II, 794 a. 2.

[230]) *ſlaet* | Am heutigen Jaffator, das »bei den Christen zuerst schloss- o. burgtor« genannt wurde, Tbl. tpgr. II, 145, durch welches auch Fabri (I, 238) einzog. Es bliebe zu untersuchen, zu welcher zeit das Jaffator an stelle des Damaskustors (s. pilgerf. a. 25) zum pilgertor erhoben wurde.

[231]) *ghebet* | S. pilgerf. 3 u. alle pilgerbücher. Der erste gang war zur h. grabkirche.

[232]) *ſteyn* | S. pilgerf. a. 150, Fabri I, 240, Lochner 219 ldgr. Wilh. v. Thür. 102.

pilgrims mut veel crucen[232a]) vnd is eynen witen[a)] merber ſteyn. Van dan ſo gingen wir voirt na dat ſpittael, dat daer voer den tempel auer ſteit vnd is geheiten[b)] helenen ſpittael,[233]) dat ſinte helena gemacht heeft die pilprims daer in to[c)] herbergen vnd daer ſliepen wir die nacht vp matten vp der eerden. Item des vridages den xxı dach in auguſto des morgens vroech quemen die bruderen vnd haelden vns wten ſpittael mut den troſman vnd gingen doe vm to[c)] verſuechen die heilige ſteden bynnen der ſtat van Iheruſalem vnde daer buten vm iheruſalem. Inden eerſten ſo ſalmen weten, alſmen die ſtat van jheruſalem ſut vnd die pilgrim mut berouwe ſyner ſunden vnd ſin gebet deit ter eerden ter eren der paſſien vnd der pinen vns heren Jhesu Christi, ſo verdient men aflaet[d)] van allen pinen vnd ſcůlt †.

Hier na volgen die heilige ſtede bynnen der ſtat van jheruſalem, gelijken wie wir die verſocht hebben. Inden eerſten ſo gingen wir vanden ſpittael to[c)] voir den tempel des heiligen graeffs vnd ſpreken vnſe gebet daer voir dem tempel, die geſlaten was, vnd mut vpten ſteyn, daer vns lieue heer vp ruſten, ſo wir des auents daer to voeren ghedaen hatden; daer wir ſegen, dat die heiden den ſteyn mut eren voeten ſmeerden vnd treden to[c)] 32 ſmaheit | vns kirſten, vp dat wir eir voetſporen vnd onreynicheit[234])

---

a) wizen b) geheizen c) zto d) aflaetz

[232a]) *veel crucen* | S. Gump. kei Tbl. Golg. 32 u. Fabri I, 320.

[233]) *helenen ſpittael* | Der verf. irrt im namen; der grabkirche gegenüber liegt allein das Johanniterhospital, während das »helenenſpittael«, getrennt durch ein ganzes strassenviertel sich zur seite des grabtempels befand. Dass er aber ein gegenüber von der grabkirche nach osten meint, beweist er durch den späteren ausdruck »recht auer« = gerade über s. 47. Trotzdem ist das vorkommen des namens Helenaspital 200 j. früher, als Tbl. dnkbl. 401 a. 2 von ihm weiss, bedeutsam, gleichwie es nicht ohne gewicht sein dürfte, dass 260 j. früher, als Tbl. ao. anzugeben weiss, die gründung des fraglichen spitals direkt der kaiserin Helena zugeschrieben wird. Sodann aber darf der gebrauch des Helenaspitals für christl. pilger durch folgende erwägung gesichert erscheinen. Unser verf. erzählt, dass er mit seinen genossen tags nach ihrer aufnahme ins Helenaspital in das haus des consuls übergeführt worden sei, in dem sie bis zu ende verblieben, s. 41, u. das offenbar auch ein hospital gewesen sein muss. Da nun Lochner 219 ebenfalls von einem pilgerhospital erzählt »bei den zweyen consulen ratgeber genand, die darinnen wohnen« (vgl. auch »unsere herberge in Jacob des consuls hause« ldgr. Wilh. v. Thür. 101) so darf angenommen werden, dass die consularwohnung überhaupt das pilgerhospital war. In unserem falle aber mag diese wohnung mit dem Helenaspital verbunden gewesen u. die namensverwechselung daher gekommen sein, dass der verf. den ersten u. einzig ihm bekannt gewordenen namen — das Johanniterhospiz heisst ja gewöhnlich kurzweg »spital« vgl. Lochner ao. u. Tuch. 353 — in gedanken fälschlich auf letzteres übertrug.

[234]) *onreynichkeit* | Wird unseres wissens hier zum erstenmal erzählt, während Fabri I, 268 ähnliches von dem stein am Dreimarienplatz (Avete) berichtet.

cuffen folden, vnd als fy des auents ouch deden vp den viercanten merber fteyn voerf[creuen], doe vns lieue heer daer vp ruften, doe fach he na den berch van caluarien, daer he ghebracht folde werden. Van dan neder clymmende wert vns gewefen dat huys van veronica[235]) vnd was an die rechter hant vander gatzen. Item daer by wert vns ghewefen des richenmans huys, die wilch lafarum weigerden die crumen vandem brode. Vnd van daer eyn weinich was vns gewijft by eynre paerten[236]) daer die joden fymonem dwongen, dat he folde helpen dragen vnfen lieuen heren fin cruce. Item voert an neder to[a]) gaen is die ftede daer vns lieue here fprach to[a]) den vrouwen van jherufalem: »Dochteren van jherufalem, vn wilt mich nicht beweinen, mer weynt vp vch vnd vp uver kinder«. Item daer na compt men voir eyn kirch vnd is genent fancta maria in fpacino,[237]) daer vns lieue vrouwe ftont bedruckt vnd fach eren lieuen fon mutten cruce voerby gaen, daer fy van rouwen ter eerden feech, vnd is die kirche na dem latine geheiten,[b]) in duytsche die befuiiminge vnfer lieuer vrouwe; vnd die kirche is geflaten,[238]) dat[c]) die pilgrims daer nicht in en mogen comen. Item eyn weinich van daen is eynen fteynen baghe vnd geyt to[a]) weirs auer die gatze; vnd daer bauen in dem baghe fynt gemuert zwe grote vierkentige fteyn vnd vp den eerften fat[239]) vns lieue here, doe he van pilatus verordelt wert, vnd vp den anderen fteyn fat pilatus ten ordel, doe he vnfen lieuen here verwees andem cruce. Item onder dem feluen bage is den ftoel[240])

a) zto b) geheizen c) daz

[235]) *veronica* | Die lage des hauses stimmt mit derj. bei den pilgerschriftstellern von 1461 (Wilh. v. Thür.) an, vielleicht auch mit der bei Gump. 1449, wo Tbl. tpgr. I, 251 das haus zuerst genannt findet; nicht aber mit der bei Lochner 220, der bereits 1435 das haus nennt, aber hinter dem des reichen mannes auf der schmerzensstr. Sonst ist die reihenfolge der weiteren h. stätten auf der via dolorosa hier die gleiche wie bei Lochner, Wilh. v. Thür., Alb. v. Sachs., Fabri, Breyd. usw.

[236]) *paerten* | Kommt sonst nicht vor.

[237]) *fpacino* | Vermutlich eine verderbnis des ital. spasimo für das richtige spasmo, vgl. Tbl. tpgr. I, 450, a. 1.

[238]) *geflaten* | Bei Gump. (1449) war die kirche zerbrochen (Tbl. tpgr. I, 450), ebenso 1461 bei Wilh. v. Thür. 103 u. 1476 bei Alb. v. Sachs. 2105, wie noch später. War sie also in der zwischenzeit restauriert worden o. liegt ein irrtum des verf.'s vor?

[239]) *fat* | Christus wird sonst stehend auf beiden steinen genannt, hier demnach eine variation.

[240]) *ftoel* | Bei der bekannten vielfachen ununterscheidbarkeit der buchstaben t u c in den mittelalterl. hss. könnte das wort auch wol »fcoel« heissen, aber dem widerspricht das nachfolgende »fcholen« sowol orthographisch als im geschlecht. Es wird demnach kaum zu umgehen sein hier das bis dahin noch un-

vnſer lieuer vrouwen, daer ſy ter ſcholen ginck. Item vandaen eyn rechte gatze wt ter luchter hant in eyn clein gatze, daer ſteyt herodes huys vnd is mut vi off vii trappen[241]) vp to[a)] gaen, daer vns lieue heer in beſpot was, vnd in witten[b)] cleideren tot pilatus weder vm geſant wert. Item weder vm inter rechter gatzen vp 33 de*n* aerde by | herodes huys ſteyt pilatus huys vnd is aender luchter hant vander rechter gatzen, daer vnſe lieue here in gegeyſelt wart. Item daer by an die rechte hant ſteit ſalomons tempel, die daer ſteit ſeer ſcoen vnd ront[242]) gemacht, vnde is eyn ſcoen viercante plaets,[c)] wilch plaets[c)] ſeer groet is vnd heeft veel paerten vm vp dem plaets[c)] to gaen. Mer wir en mochten daer nicht in gaen in geyn van den paerten vnde in die paerten hingent veel lampen, die de heiden bernen wan ſy hoechzijt halden in de*n* tempel. Item daer neden by die paerten van ſinte ſteuen achter by der muren vnd tuſſchen dem plaets[c)] vandem tempel ſteit eyn grote weteringe,[d)][243]) daer die kinder van Iſrahel plegen eir beeſten to[a)] weſſchen, die men inde*n* tempel plach to[a)] offeren, vnde was zeer diep vierkant vnd is all druge. Item men ſal weten, dat in die plaetſe van ſalomons tempel ander muren van der ſtat by die gulden paert ſteyt eyn ſcoen lange kirche[244]) vnd js den tempel, daer vnſe lieue frauwe[e)] in gebracht was, doe ſy ionck was vnd vnſe lieue frauwe an joſeph ge-

a) zto b) wizen c) plein d) wezeringe e) frauwa

gedeutete grundwort zu entdecken, dessen verbindung mit andern wörtern uns einigermassen bekannt ist, wie in »stuelbruder«, das nach einer urk. d. bisch. v. Augsb. v. 1383 (Schmid, schwäb. wbch, 517) etwa gehilfe des kirchendieners bedeutet, o. wie Haltaus, gloss. german. 1760 behauptet, canonicus ecclesiae cathedralis heissen soll, vgl. Schmeller-Fromm. II, 752 u. Lexer II, 1271 f. Eine ableitung vom lat. stola, wie dies bei den auch als stôlbrüeder vorkommenden u. mit custodes templi übersetzten stulbrüdern möglich ist, würde bei unserem worte nicht angehen. Ob nicht also an ein kirchliches gebäude zu denken ist u. das ahd. stalopiot (Graff VI, 662 u. Weigand II, 845) von hier aus licht empfangen darf? Vgl. auch das altfr. stole = der geistliche fiscal, v. Richthofen, altfries. wbch 1051. — Hiernach darf denn auch entschieden werden, ob der von Schiltberger (a. 1410) gebrauchte ausdruck von der Aksamoschee: »genannt der stuhl Salomonis« (vgl. Tbl. tpgr. I, 570) wol mit schul verbessert werden dürfe.

241) *trappen* | Die bestimmte zahl stufen wird nur hier genannt, vgl. Tbl. tpgr. I, 650 u. Wilh. v. Thür. 104.

242) *ront* | Der tempel war achteckig, mit einem cylindrischen u. kugelförmigen überbau in der mitte, Tbl. tpgr. I, 545, an letzteren denkt wol der verf.

243) *weteringe* | Der sog. schafteich, probatica piscina o. Bethesda, s. Tbl. dnkbl. 53 ff. Seiner angeblichen bedeutung als wasserbehälter zum waschen der opfertiere gedenkt auch Wilh. Thür. 104, Breyd. 64, Fabr. 136, ersterer gleichzeitig mit beziehung auf Joh. 5, 2—9, wie sonst alle übrigen pilgerschriften, s. übrigens a. 245 u.

244) *kirche* | Sowol nach der beschreibung hier als nach der s. 34 kann nur die Aksamoschee gemeint sein, an die sich die vom verf. genannten überlieferungen alle knüpfen, vgl. Tbl. tpgr. I, 570 plgrf. 5.

truwet wart vnd daer vnſe lieue frauwe eir kint Jhesum ſymeon in ſinen ermen gaff, vnde daer he vnder den doctoren diſputierden vnd weder vm van maria vnd joſeph daer gevonden wert. Mer den tempel ſiet men meir buten der ſtat wan bynnen, vnd daer doen die pilgrims eir gebet[244a]) thegen den tempel buten der ſtat by der gulden paerten. Alſmen daer wal ſcriuen ſall, item ſo ſin daer noch zwe plaetſen bynnen der ſtat to[a]) weten[b]) probatica piſcina,[245]) daer die jngel dat water[c]) plach to[a]) roren, vnde Anna[246]) eir huys (die moder van vnſer frauwen), daer vns lieue frauwe in gebaren wert, vnd ſteyt nicht veer van herodes huys; mer vm dat wir die ſteden nicht en verſochten, ſo en ſcriuen wir daer nicht van.[246a]) Item daer na gingen wir to[a]) ſinte ſteuens paerte | wt der ſtat, (die) daer ſteit by den tempel eyn ſeer groten ſteyn[247]) die ſtede daer ſinte ſteuen geſteynt wert. Item daer by is die ſtede, daer ſinte paulus[248]) de cleider bewaerden van denen, die ſinte ſteuen ſteinden. Van daen ter rechter hant ſut men eyn paert,[249]) daer achter ſteyt die guldenpaert, daer vns lieue heer vp den palmſoendach in quam riden vp den ezel; deſe paert ſteyt voer die guldenpaert vnd is onder to[a]) gemeſt myt ſteynen vnd bauen geſlaeten mut zwe hulteren doeren vnde midden[d]) is eyn ſule van ſteynen gemeſt; vnd die eyn duer is vierkentich vnd die ander is an die eyn ſide uſchijcs vp gaende mut ſteinen ghemeſt. Vander muren aff vpwert vnde daer bauen die paert vpwert ſteit vnſer frouwen tempel an die muren, daer ich voir van geſcreuen heb. Vnde als men vns ſacht,[e]) ſo gaent daer alre loide lude in ſalomons tempel, mer gheyn frouwen, mer

34

---

a) zto b) wezen c) wazer d) mitden e) der ganze vordersatz ist im orig. doppelt geschrieben

[244a]) *gebet* | »Creditur enim, quod reliquiae illorum murorum, qui hodie ibi stant, sint adhuc de vera porta aurea, per quam dominus intravit asino sedens.« Fabri I, 368 vgl. Wilh. v. Thür. 106.

[245]) *probatica piscina* | Gemeint ist hiermit der innere teich, auch teich Hiskiah o. Ezechias genannt, vgl. Tbl. dnkbl. 69 f. Die verwechselung ist nicht bloss eine hier vorkommende; denn Mar. Sanut. 3, 14, 10 sagt schon, dass die einen die obengenannte »weteringe«, den heutigen birket es - Serain, für den teich Bethesda hielten, wie er selber, andere aber den inneren teich dafür ansahen.

[246]) *Anna* | S. plgrf. a. 48.

[246a]) *daer nicht van* | Die beschreibung ist nachgeholt unten s. 57 f.

[247]) *groten ſtein* | S. Tbl. tpgr. II, 190.

[248]) *ſ. paulus* | Ag. 7, 58 vgl. Tbl. tpgr. II, 190, Lochner 223, Fabri I, 370. Letzterer scheint den steinigungsplatz mit der stätte der kleiderbewahrung zu verwechseln, da er nur an letzterer eine petra kennt, am ersteren aber bloss »lapides« geküsst hat.

[249]) *eyn paert* | S. plgrf. a. 65; die ausführliche beschreibung hier wird sonst nicht gefunden.

die man alleyn.[250]) Vnd defe zwe plaetzen fut men beter daer auer dat dal van jofephat by der fteden, daer dat graft der vaderen fteyt vnd daer finte Jacob de minner in gehuet lach. Nae defer verfuekunghe gingen wir na dat dal van jofephat.

Vnde die bedevaert van de*n* dal van jofephat fin duffe. Inden eerften an die luchter fide die ftede, daer finte fteuen gefteynt wart als voirf[creuen] fteit, vnde der wech is feer fteynich. Item daer neder to[a]) gaen is dat dal van jofephat[251]) alfo genent van de*m* coninck Josephat, die daer in dat[b]) dal begrauen wert. Item neden in dat dal ift torrent van cedron, daer vnfe lieue heer auer ginck inden garden, als finte johan[252]) fcrijft, in fin paffie; vnd is eynen water ganck, daer dat water durch loept van de*m* gebirchte, wan et regent; anders fo ift all druge.[253]) Hier auer geit eyn fteynen brugge[254]) van eyne*m* bage vnde daer plach to[a]) liggen dat holt vande*m* heiligen cruce[255]) to[a]) eynre bruggen, eer vnfe heer
35 gecrufet | wert; daer die coningynne van faba[256]) nicht auer vn welde gaen vnd ghinck befiden int water. Item in de*m* dal van jofephat is eyn grote capelle van vnfer frouwen[257]) vnd is midden[c])

a) zto b) daz c) mitden

[250]) *mer die man allein* | Dieser bemerkenswerten sage wird meines wissens sonst nirgends gedacht. Vielleicht dass sie ihre entstehung jener bekannten anderen, Tbl. tpgr. 561, verdankt, nach welcher eine schwangere frau beim besuch der felsenkuppel durch den angeblich dort schwebenden felsen derart erschreckt wurde, dass sie zu frühe niederkam. Vielleicht aber auch, dass sie in verbindung steht mit dem a. 256 u. angedeuteten mythol. gebiet, in das auch die a. 42 beigebrachte notiz von dem besuch der Nikolauskirche in Venedig durch männer u. der Marcuskirche durch weiber an bestimmten Tagen zu weisen scheint.

[251]) *jofephat* | Die gleiche überlieferung bei Fabri I, 371, vgl. Tbl. tpgr. II, 16.

[252]) *johan* | 18, 1.

[253]) *druge* | Bestätigung anderweiter angaben bei Tbl. tpgr. II, 31, a. b.

[254]) *brugge* | Tbl. tpgr. II, 35.

[255]) *h. cruce* | Plgrf. a. 51.

[256]) *c. van faba* | Die gleiche doch nicht immer an die obere steinbrücke wie hier gebundene sage s. Tbl. tpgr. II, 36 f. Ob sich dieselbe irgendwie dem sagenkreis einverleiben lässt, den Rösch, die königin von Saba (s. plgf. a. 202) so geistreich aufgeschlossen hat, und in dem die heldin von 1 kön. 10, unbeschadet ihrer von der wissenschaft bis zu einem gewissen grade unbestrittenen geschichtlichkeit (vgl. Duncker, gesch. d. altertums[5] II, 150.), mit so grosser wahrscheinlichkeit als Aphrodite erkannt wird, kann hier nicht untersucht werden. Doch sei wenigstens angedeutet, dass die königin der sage als erbauerin sowol von hoch- als wasserbauten gilt, s. Rösch 40; dass sie weiter bei betretung des glasbodens des salomonischen audienzsaales in der meinung es sei wasser, das sie zu durchwaten habe, ihr gewand bis zur entblössung der beine aufgeschürzt, s. Rösch 26, u. dass endlich der name Kidron (קִדְרוֹן) in der verführerischen nähe von Kedar (קֵדָר), der späteren rabbinischen bezeichnung für Arabien, vgl. Winer realwbch. I, 652, liegt.

[257]) *c. v. v. frouwen* | Ecclesia s. Mariae od. Sitti Mariam, vgl. Tbl. Sil. 143 ff.

in dat dal ander rechter hant; daer vnſer frouwen grafft ſteit in dat oeſten vander capelle, daer ſy in begrauen wart; vnd dat graft is all van wyſen merberſteyn vnd men geit in dat capelchen, dat auer dat grafft gemaecht is mut zwe doeren.[258]) Item in die capelle is eyn waſerborn,[259]) daer men guet waſer wt haelt. In deſe capelle is eyn ſteyn[260]) vander ſeluer varwen, als die ſteyn is, daer ſinte katerinen graft af gemaecht is; wilche ſtein gebracht wert vnſer frouwen by de*n* yngel van de*m* berch van ſynay. Item dit is to[a]) mael eyn ſcoen capelle vnd heeft eyn doere in to[a]) gaen vnd men geit neder inder capellen mut xlviii trappen[b]) totte*n* delen vander capelle. Item buten aen de*n* eynen aerde vander capellen ter luchter hant is eyn groete[c]) cule[261]) off[d]) eyn hael in eyn ſtein rots †, daer vns lieue here in bat ſinen hemelſcen vader vnd ſweſten water[e]) vnd bluet, vnd daer in die ſteynrotſe ter rechter hant is eyn ander ſteyn inghevoecht, daer die lycteken[262]) in ſtaen, daer vnſe here vp knyelden. Item eyn ſteynworp van dan int ſuden is eynen groten ſteyn, vp die wilch die drie apoſtelen ſliepen[263]) vnd vns heer ſacht to[a]) im: »waecht vnd bid, vp dat ir in geyn becaringe en valt.« Item van daen vn wenich is die ſtede, daer vnſe here van judas verraden[264]) wert vnd van den joden gheuangen †. Item eyn wenich nederwert js dat dorp getſemani.[265]) Item van daen eyn wenich is die ſtede gheteichent,[f]) daer ſinte peter malcus[266]) dat oer af ſloech mutte*n* ſweerde. Item daer by is die ſtede, daer ſinte thomas[267]) ontfinck dat gordel jnder vpvarunge van vnſer frouwen.

---

a) zto b) treppē c) groeze d) aber? e) wazer f) ghezteichent

258) *zwe doeren* | Das eine auf der west-, das andere auf der nordseite, Tbl. Sil. 157, Wilh. v. Thür. 106.

259) *waſerborn* | D. h. eine »zisterne mit gutem hergetragenen wasser«, Tbl. Sil. 170.

260) *ſteyn* | Dieser sage wird meines wissens nur hier gedacht.

261) *cule* | Vgl. Tbl. Sil. 213, Wilh. v. Thür. 106 u. Lochner 223.

262) *lycteken* | Der eingefügte stein mit den eindrücken der kniee Jesu kommt nur hier vor, bei Fabri I, 378 werden solche auf dem fussboden als ehemals vorhanden gewesen bezeichnet, die dann 1666 wieder erscheinen, vgl. Tbl. Sil. 219.

263) *ſliepen* | Tbl. Sil. 213 u. 222 f., nur dass hier der süden angegeben ist, während Tbl. richtiger südosten hat, — ein fehler der dem sprachgebrauch der damaligen zeit zuzuschreiben ist, nicht der sache.

264) *verraden* | Tbl. Sil. 224.

265) *getſemani* | Vom dorfe Gethsemane reden auch Radzivil, Boucher, Ignatz v. Rheinfelden u. Fabri, vgl. Tbl. Sil. 201, a. 3.

266) *malcus* | Tbl. Sil. 227.

267) *thomas* | S. plgrf. a. 69.

Hier na volgen die heilige ſtede vanden berch van 36 olyueten. Item vpwert | zto gaen vp den berch van olіueten is die ſtede, daer der jngelgel[268]) dat palm rijs vnſer frouwen brachte. Item bauen vp den berch van olіueten ſteyt eyn ſcoen kirche,[269]) daer vnſe lieue here van to[a)] hemel voer † Vnde daer is noch der ſteyn indem eſtrike vander kirchen, daer vnſe heren voet[b)] treden vanden rechter voet[b)] noch in ſtaen, vnd der ſteyn is eyn wys[c)] merberſteyn[270]) eyn wenich zwert;[d)] vnd daer vn wanen geyn kirſten, mer die heiden[271]) ſluten vnd vntſluten die kirche. Item van dan ter luchter hant neder en wenich is eyn hael in den berghe, daer ſinte pelagia[272]) eir penitencie in dede, vnd ſolden wir daer in gaen, ſoe moſten wir den heiden, die daer in waent, gheuen eyn merket[273]) venegeres gelts voir itlichen man. Item vp den berch van olіueten inden wege is die ſtede, daer vns here jheruſalem ſach vn ſcreiden[274]) vp der ſtat vnd ſeide: »jheruſalem, jheruſalem« etc. Vanden berch van olіueten ghingen wir ter luchter hant vp gaende den berch van galileen.[e)][275]) Hier vp deſen berch ſtont eyn ſteedchen in voirzijden gheiten[f)] galileen, daer vns here

---

a) zto b) voez c) wyz d) zwertz e) galieeen f) geheizen

[268]) *ingelgel* | Wol nur verschrieben für ingel (engel). Ueber die sage vgl. plgrf. 8., Tbl. Sil. 246 u. vor allem Baronius annal. eccl. I, 68. Nach Fabri I, 385 ist es der engel Gabriel.

[269]) *kirche* | Plgrf. a. 74.

[270]) *merberſteyn* | Die bezeichnung der farbe wie bei Alb. Sax. 2107 u. bei Tschudi 247 zugleich; vgl. Tbl. Sil. 105 f.

[271]) *heiden* | Aus dem teilweise in die himmelfahrtskirche hineingebauten dörfchen Kafer et-Tur, Tbl. Sil. 81.

[272]) *ſ. pelagia* | S. plgrf. a. 77. Bemerkenswert ist, dass hier nicht das grab, sondern die höhle der h. genannt wird; vielleicht, dass damit die erste erwähnung der höhle unter der moschee geschieht, der Tbl. Sil. 130 erst um 1500 begegnet ist; erst bei der zweiten erwähnung der gleichen stätte s. 37 kommt das grab zur sprache.

[273]) *merket* | Fabri I, 321 übersetzt die »duos denarios venetianos pro hospitio«, [s. Johannis] des Ludolf (84) mit »II marchetas venetianas«, ein solcher denar aber betrug etwa 3½ mark heutigen geldes. Fabri selber gab an dieser stätte »madinum unum, quorum XXV faciunt ducatum« ao. 387. Dieses Eintrittsgeld wird übrigens sonst nur erwähnt von Fabri I, 398. Von einem bewohntsein der orte ist sonst nirgends die rede.

[274]) *ſcreiden* | S. plgrf. a. 70.

[275]) *galileen* | S. plgrf. a. 72; jetzt heisst diese nordspitze des Oelbergs Karem es-Seiâd. Ein dorf wird hier genannt von Ludolf 86 u. im 15. jh. vielfach, vgl. Robinson II, 741 u. Tbl. Sil. 72 ff. Ebenso hat Ludolf die herleitung des namens, wie hier u. wie Fabri I, 385, u. v. Harff 185, aus Matth. 28, 16, wo *εἰς τὸ ὄρος* als apposition zu *εἰς τὴν Γαλιλαίαν* von ihnen gefasst wird, — eine ansicht, die zuletzt noch an R. Hofmann, über den berg Galiaea, Leipzig 1856 ihren verteidiger fand, nachdem derselbe sie schon in seinem leben Jesu nach den apokryphen, Leipzig 1851, 303 ff., vorgetragen hatte.

af ſprach †: »na myner verriſeniſſe ſal ich vch voir gaen in galileen;«[a] die mot den berch auer. Vp deſen berch[276]) als men ſut na dem lande van galileen vnd van naſareth, verdient men all dat[b] aflat,[c] dat indem lande van galileen to[d] verdienen is vnd van nazareth to[d] verdienen is. Item vp den berch ſutmen auer al die ganſe ſtat van jheruſalem vnd daer verdient men alle die aflaten,[c] die daer to[d] verdienen ſyn, daer die pilgrims nicht en mogen comen vanden heyden, to[d] weten vanden tempel ſalamonis, vanden tempel daer vnſe frouwe Jhesum jn brachte, vander gulden paerten, van pilatus huys, van herodes huys, van die probatica piſcina vnd van anna huys,[276a]) daer vnſe frouwe in gebaren wert, van vnſer frouwen to[d] ſpaſina vnd voert van allen anderen ſteden, daer die pilgrims nicht in gaen en mogen. Item oeſtwert vanden berch van oliueten | te gaen is dat ſtedchen geheiten betphage,[277]) daer vnſe heer ſant ſin zwe diſcipulen vp den palm dach vm den ezel mut ſinem jonge. Item van daen ghingen wir neder auer den berch van oliueten vn neder gaende van den graue van ſinte pelagia is ſinte marcuskirche[278]) vnde is vervallen, daer die apoſtolen den credo in maechten. Dair by comt men by eyn muer, daer eynen groten ſteyn in gemeſt js, daer vns lieue heer ſinen apoſtelen leerden dat pater noſter[279]) †. Item daer jn den wech is eynen groten ſteyn, daer vnſe lieue heer leerde vnd prechede die VIII ſelicheyden.[280]) Item voert den berch neder to[d] gaen is eyn ſtede, daer vns heer 37

---

a) galieeen b) daz c) aflaz d) zto

[276]) *berch* | Der häufung des ablasses auf diese stätte wird unsers wissens zuerst bei Lochner 225 (1435), sodann 1436 bei Pfinz. 138, hierauf 1461 beim ldgr. Wilh. v. Thür. 107 u. später von Fabri I, 386 erwähnung getan; die namentliche aufführung der einzelnen von diesem berge aus zu sehenden h. stätten wird indes nur hier vorgenommen.

[276a]) *anna huys* | Diese stätte, wie prob. pisc., besuchte Gumpenberg 238b nur durch vergunst seines »geuatters, des consuls« von Padua, u. Fabri (II, 127) durch bestechung.

[277]) *betphage* | Mtth. 21, 1; östlich vom Oelberg nennt auch Fabri rßb. 137 das örtchen, andere s. noch Tbl. tpgr. II, 493, a. 3.

[278]) *marcuskirche* | S. plgrf. a. 78.

[279]) *paternoſter* | S. plgrf. a. 80. Tbl. Sil. 242 f. entspricht keine der beschreibungen dieser hier, dagegen kommt letztere mit der bei Pfinz. 139 u. Lochner 226 überein.

[280]) *selicheyden* | S. plgrf. a. 79; ebenso bei Lochner 225, Pfinz. 139 u. Fabr. I, 400, welch letzterer sich damit hilft, den von der überlieferung hier gemachten verstoss gegen den bibl. bericht, der die bergpredigt in Galilaea geschehen sein lässt, dadurch auszugleichen, dass er bemerkt, Christus habe an dieser stelle die bergpredigt wiederholt, sicut praedicator bonam et utilem materiam habens eam quandoque aliquoties praedicat.

voerſachte den apoſtelen die zeichen[a] des to[b] comenden ordels.[281]) Item daer neden is die ſtede, daer vnſe frouwe plach to[b] ruſten,[282]) als ſy die heilige ſteden plach to[b] verſuechen na vns heren vpverſtentenis. Item noch nederwerts van den berch van olivueten is eyn hael in eyn ſteinrotſe, daer ſinte iacob die mynner[283]) jn lach verborgen, doen vnſe lieue heer gevangen wert vnd daer apenbaerden ſich vnſe lieue heer vp den dach van ſiner vpverſtenteniſſe. Item daer bauen is dat graft van zacharien,[284]) ſoen van barachie; dat eyn ſeer ſcoen graft is, bauen hogh verhauen. Item by die brugge, die daer auer gheyt den torrent cedron, ſteit abſolons[285]) graft vnde daer van ſuytwert is die ſtede, daer judas[286]) ſich ſelfs verhinck vnd berſte inden midden;[c] daer ſtont ſin huys by. Hier ſolden wir verſocht hebben meer heiliger ſteden, mer vm die grote heyſte, die vns vp die haut quam vm negen vren des morgens ſo ghingen wir dan auer eyn brugge auer den torrent van cedron vnd gingen ſo auer die brugge, die wilch dat ſteyt an dat dal van joſephat vnd an dat dal van ſyloe vnd clummen ſo vm die muren van der ſtat van jheruſalem, die zeer houch ſtonden, vnd quemen ſo by ſeer vaſte muren, die wenich vervallen weren, vnd daer ſtont 38 eynen vaſte taern, daer | ioſeph van aromathien[287]) in gevangen lach

a) durchstrichen: »mirakel« b) zto c) mitdē

281) *ordels* | Mrc. 13, 3 ff.; von dieser stelle findet sich scheint's nur noch bei Fabri I, 400 f. berichtet.

282) *ruſten* | Vgl. plgrf. a. 81 u. die bei Tbl. Sil. 248 angeführten weiteren parallelstellen, sowie Pfinz. 139, Lochner 226 u. ldgr. Wilh. v. Thür. 108. Der sage geschieht keine erwähnung bei Baronius, gleichwol bemerkt Fabri I, 401: »ex dictis enim sanctorum, Hieronymi in epistola cogit. [er meint nach s. 405 vielmehr die sermo de assumptione] Augustini, Anshelmi, Bernhardi, et beati Vincentii in sermone assumtionis, Damasceni, habetur, quod beatissima virgo Maria post filii sui ascensionem singulis diebus visitavit omnia loca sancta redemptionis nostrae cum eximia devotione«.

283) *jacob die mynner* | S. plgrf. a. 83 u. Tbl. Sil. 294 f. Die ausführliche legende s. Fabri I, 411. Von gleichzeitigen ausserdem noch erwähnt bei Lochner 226 u. Pfinz. 139, nur dass beide an der stelle die »kirche sant Philippi u. Jacobi« nennen, ldgr. Wilh. v. Thür. 108 spricht dagegen nur von einer »stätte, da der liebe zwölfbote s. Jacob drei Tage ungegeſsen lag.«

284) *zacharien* | S. plgrf. a. 84.

285) *abſolons* | S. plgrf. a. 82 u. Dapper 414.

286) *judas* | S. Tbl. tpgr. II, 208 f., die nennung der brücke lässt keinen zweifel, dass die stelle auf der linken seite des Kidrontales zu suchen ist, wo Maundeville u. Boldensel sie fanden.

287) *aromathien* | Der beschreibung nach war das angebliche gefängnis wol in einem der türme der südmauer der stadt, vgl. Tbl. tpgr. I, 65. Von der legende selbst kommt in pilgerschrr. meines wissens nichts vor; sie findet sich aber im ev. Nicodemi c. 12 u. 15 (Fabricius cod. apogryph. n. t. 263 u. 269), vgl. Hofmann, leben Jesu 584 ff. Der name »aromathien« mag leicht von den aromata in c. 11 ao. herkommen.

vanden joden, vm dat he vnſen here in ſin graft begrauen had. Vnd daer by is eyne cyſterne,[288]) daer to[a]) mael guet water[b]) in is vnd daer beweinde ſinte peter die verſakinghe vns heren vnd is genent gallicantus[289]) †. Vnd voert ſo is daer die ſtede, daer die joden ſlogen eir hande an vnſer frouwen ſerche,[290]) doe men eir to[a]) graue brachte van den apoſtelen. So quemen wir voert vp clymmede den berch van ſyon. Daer hebben die bruderen van ſinte franciſcus vander obſeruancie[291]) eyn ſeer ſcoen cloeſter[292]) vnd ſunderlinge eyn cleyn ſuuerliche kirche; daer gingen wir in die kirche vnd hoerden daer eyn ſingende miſſe vnd meir ander leeſmiſſen,[293]) na wilche miſſe die gardiaen mut proceſſie mut den bruderen al ſingende vnd geuen vns to[a]) kennen die heilige ſteden daer inder kirchen vnd int cloeſter vnd bat vns pilgrims daer ten[c]) eten,[d][294]) vm dat vnſe lieue heer ſin auont mael daer gehalden had.

Dit ſyn die aflaten[e]) vanden berch van ſyon: In den eerſten vp dem hogen altaer inder kirchen van ſyon was die ſtede, daer vnſe lieue heer Jhesus hielde ſin auont mael[295]) mut ſinen diſcipelen † vnde machte daer dat[f]) ingeſetz des nuwen teſtaments vnd ſpijſden ſin diſcipulen al to[a]) mael mut ſine*m* heiligen lichaem vnd mut ſine*m* heiligen blode. Item ſo is daer eyn altaer an die rechte hant des heiligen altaers, daer is die ſtede, daer vnſe here wiesche die voete[g]) van ſinen diſcipulen vnd druchden die weder

a) zto b) wazer c) zten d) ezen e) aflazen f) daz g) voeze

[288]) *cyſterne* | Auch von Fabr. I, 261 genannt, vgl. Tbl. tpgr. I, 176 f.

[289]) *gallicantus* | S. Tbl. tpgr. I, 176, Fabri I, 261, plgrf. a. 94.

[290]) *ſerche* | S. plgrf. a. 93, Lochner 228 mit den bemerkungen Geisheims 127 f.; Pfinz. 141 u. ldgr. Wilh. v. Thür. 109. Die legende wird erzählt in dem von der röm. kirche für apokryph erklärten libellus de transitu Mariae virginis des Pseudo-Melito, dessen hierher gehörige erzählung jedoch Baronius (ausg. v. Spondoni I, 68) nicht so bestreiten will, »quasi minime vera potuerint.«

[291]) *obſeruancie* | Dieser zweig des »secundum textum regulae Francisci simpliciter nec secundum cautelas commentatorum vel mitigationes a pontificibus indultas« (Rivii, monast. hist. 236) lebenden ordens kam 1428 in besitz des h. landes, vgl. Quaresmio II, 176b u. Fabr. II, 321.

[292]) *cloeſter* | S. Tbl. tpgr. II, 138 ff.; un bellissimo monasterio, viagg. al s. sepolcro D 7b; parva ecclesia, Fabr. I, 280.

[293]) *leeſmiſſen* | D. i. die sog. stille messe, bei welcher nicht gesungen wird. Dass diese stillen messen wie eine singende hergebracht waren bei dieser gelegenheit, zeigt Lochner 231 u. Pfinz. 143, während ldgr. Wilh. v. Thür. nur »eine ehrliche gesungene messe« nennt; Fabri I, 242 dagegen von beiden messarten weitläuftig redet.

[294]) *eten* | Ein alt hergebrachter brauch, vgl. Tbl. dnkbl. 536, ldgr. Wilh. v. Thür. 111 u. Fabr. I, 248 f.

[295]) *auont mael* | S. plgrf. a. 103, dazu Lochner 231, Pfinz. 143, ldgr. Wilh. v. Thür. 110, wie zu den übrigen stätten der Zionskirche.

vnd leerden ſinen diſcipulen, dat ſy oetmodich ſolden weſen onder den anderen. Van daen gingen wir bauen vp dat pant wt der kirchen bauen achter dat cenaculum, to[a] gaen daer ſin v off[b] vi trappen[296]) vp zto gaen na eyn duere, die daer geſlaeten ſteyt, mer men geyt daer wal bauen eyn huys, dat was die ſtede vnd
39 dat huys, daer der heilige geyſt neder | quam in vnſer vrouwen vnd in die diſcipulen vns liefs heren vnd apenbaerden im daer in vurigen tongen[c] †. Vnd die heilige ſtede to[a] betummeren ſo had hertoch philipps van burgongen[297]) daer doen bauwen vnd machen neeſt der kirchen vanden obſeruanten ander luchter ſiden eeyn ſcoen Capelle, die wilch by na volmacht was vnd die ſoldaen daer aerloff to[a] gegeuen hadde vnd ſtarff vnd ſo, eer die ander ſoldaen ghecoren wert, ſo quemen die heiden van jheruſalem vnd verſtoerden die ſelue capelle, daer itſon anders nicht van en bliket, dan itſelige pileernen an der obſeruanten kirche an dat voerſte eynde van de*m* kore in dat oeſten. Item onder die capelle van de*m* auont mael js die ſtede by ſinte thomas capelle jn zto gaen, daer vns lieue heer die diſcipulen prechide[298]) vnd ducwile leerden vnd ſunder-

a) zto b) aber c) zongē

[296]) *trappen* | Tbl. tpgr. II, 122 nennt 13 stufen, wie unten Hagen 23.

[297]) *burgognen* | Auch ldgr. Wilh. v. Thür. 110 spricht vom herzog zu Burgundien als dem erbauer der kapelle u. setzt hinzu: »die haben die heiden in kurzen jahren zerbrochen«, was doch wol heissen soll: nicht lange vor dem j. 1461. Ebenso berichtet van Ghistle im j. 1485 (s. Geisheim 134): »les infidèles venaient de détruire une chapelle élevée par ordre de Philippe le bon sur le tombeau de David«; womit ebenfalls niemand anders als der herzog unseres textes gemeint sein kann. Da nun Lochner im j. 1435 (s. Geish. 231) u. Pfinz. 1430 (s. 143) mit denselben worten noch der kleinen kapelle in unversehrtem zustande gedenken, so kann, ist anders unser verf. gut unterrichtet gewesen, die zerstörung der kapelle nur stattgefunden haben: entweder zwischen dem 7. juni 1438, dem tag der thronbesteigung des 15jährigen Mamelukensultans Jusuf, u. dem 9. sept. (des gleichen jahres), dem tag der regierungsübernahme des früheren emir Djakmak; od. zwischen dem 1. febr. 1453, dem tage der abdankung Djakmak's zu gunsten seines sohnes Osman, u. dem 19. märz desselben jahres, als dem tage des regierungsantritts Inal's, des besiegers Osmans; denn Inal starb am 26. febr. 1461 (vgl. Weil, gesch. der islamit. völker, Stuttg. 1866, 451 ff.). Dass innerhalb eines so kurzen zwischenraums von zeit nachrichten von Kairo nach Jerusalem zu gelangen vermögen, beweist die tatsache, dass die besten dromedare des vicekönigs in 3mal 24 stunden von Port Said nach Jerusalem gelangt sind, wie Ebers, durch Gosen zum Sinai, 108 erzählt. Nach v. Harffs bericht s. 156 bedarf man »van Alkaijr zo lande byss zo Jherusalem vmtrynt tzwelff daychreyss.« Den »kurzen jahren« des ldgr. Wilh. v. Thür. würde nun wol das letztgenannte datum zwischen 1. febr. u. 19. märz 1453 am besten entsprechen. — Wie sich diese nachricht mit derj. bei Fabri II, 320, wonach ein könig von Frankreich (gemeint ist wol »Philippus de Valois« vgl. Quaresmio II, 175) den bau ehemals aufgeführt habe, vertrage, wagen wir nicht zu untersuchen. Dagegen ist Tbl. tpgr. II, 122 nach unserer erörterung zu ergänzen.

[298]) *prechide* | Fabr. I, 247 nennt daselbst »capellam devotam et occultam«; was unserem bericht nicht entgegen ist.

linge na dat auont mael. Item daer beneden recht onder in dat pant by die kocken[a)299]) js die capellę van ſinte thomas,[300]) daer dat huys ſtont, daer die xı diſcipulen verborgen weren van vntſich der joden na dem doet vns liefs heren mut beſloten dueren, daer vns lieue here Im ſeluen apenbeerden; vnd went daer ſinte thomas nicht en was inder apenbaringe, ſo en gelocht he des den anderen nicht, dat ſy ſachten, off[b)] he vn taſten in die wonden vns heren, ſo apenbaerden im vnſe lieue here weder in die ſelue ſtede, daer alle die diſcipulen mut ſinte thomas vergadert weren †, vnde ſacht zto ſinte thomas, doe he jm getaſt hatde: »Thomas, went ghy mich ſiet, ſo gheloeſt gy; zalych ſin die gene, die my nicht geſien vn hebben vnd geloeuen.« Na deſer verſuekinghe ſoe wert vns daer beneden[301]) eten geſet vnd drincken gueden wyn vnd die bruderen dienden vns zeer fruntlich van dem ſeluen, des ſy hatden; vnd na dem eten ſo gingen wir verſuechen die andere heilige ſtede buten dem cloeſter vp dem berch van ſyon. Item ander ſyden vander capellen vp die | luchter ſyde, daer die capelle begunnen is van dem hertoge van burgongen, daer is coninck dauids grafft.[302]) Item voir die capelle vanden obſeruanten js die ſtede, daer vnſe heer plach to[c)] pretchenen vnd daer by is die ſtede, daer vnſe frouwe eren ſoen vp plach te hoeren pretchen.[303]) Item achter dat choer vander capellen is die ſtede, daer dat paeſlamp[304]) wert gebraden, dat vnſe lieue here at[d)] mut ſinen iongeren. Item daer by is die ſtede, daer ſinte ſteuen[305]) to[c)] dem anderen mael begrauen was †.

40

---

a) kochen b) aber? c) zto d) et

299) *kocken* | Wol die gleiche lage wie die bei Quaresmio II, 124 auf grund der angabe bei Bonifacio (vgl. Tbl. tpgr. II, 132, a. 5.) beschriebene.

300) *ſ. thomas* | Die lage auch dieser stätte scheint abweichend von der gewöhnlichen, namentlich der auf dem grundriss Bernh. Amico's bei Tbl. tpgr. II, 119, vgl. plgrf. a. 108.

301) *beneden* | Wir haben uns also wol den garten (als den vermutlich tiefer als die zuletzt genannte stätte liegenden teil des klosterganzen) zu denken, in welchem die gewöhnliche speisung der pilger vorgenommen wurde, vgl. Lochner 232, Pfinz. 144, ldgr. Wilh. v. Thür. 111, Fabri I, 248.

302) *dauids grafft* | S. plgrf. a. 109; nach Lochner 230 f. u. Pfinz. 143 befand sich dies grab »innerhalb der türe« sc. des klosters (?), aber nicht in verbindung mit der kirche, nach Fabri I, 251 aber ist es ausserhalb zu suchen, bezw. nur von aussen zugänglich, wie wol auch hier.

303) *pretchen* | S. Tblr. tpgr. II, 132 a. 3, Lochner 230, Pfinz. 142.

304) *paeſlamp* | S. a. vorher. Die stätte wird also wie bei Bonifacio (s. a. 299 oben) von der »inferiore parte domus« (der Zionskirche) befindlichen unterschieden.

305) *ſ. ſteuen* | S. Tblr. tpgr. II, 135 u. plgrf. a. 98, dagegen Lochner 230 u. Pfinz. 143 berichten, dass s. Steph. hier gestorben »vnnd zu dem ersten begraben ward.«

Item daer nederwert int weſten is die ſtede, daer vnſe lieue here ſande ſin diſcipulen alle der werlt doer vm to[a] prechenen dat heilige ewangelium.[306]) Item noch vn wenich vorder is die ſtede gezeichent mut ſteynen, daer ſinte Johan ewangeliſte miſſe[307]) plach to[a] doen voer vns vrouwe, na dat vns here to[a] de*m* hemel gevaren was. Item ſwyt wert af daer is die ſtede, daer vnſe frouwe plach to[a] wonen,[308]) na dat vnſe here ten hemel gevaren was, vnd daer ſy ſtarff vnd vuer tou hemel. Item daer by is die ſtede gezeichent, daer ſinte mathias[309]) gecaren wert to[a] eyne*m* apoſtel jn iudas ſtede. Item daer by an die nort ſide van der trappen, die men geyt indie obſeruanten capelle, is die ſtede, daer vnſer frouwen bedecamer[310]) was. Item nicht veer vander voirſ[creuen] capellen is dat huys cayphas,[311]) daer vnſe here was in beſpot vnd ſin angeſicht auerdeckt vnd ſo grote ſmelicheit an gedaen wert, wilch itſon is ſinte ſaluatoers kirch, vnd in deſe grote kirche vp dat hoghe altaer licht den groten ſteyn, die wilch voer die duere van dem heiligen graue lach vnd js auer eynen vadem lanck vnd ſeer dick vnd zwaer vnd licht daer to[a] eynem elter ſteyn. Item ander rechter hant vande*n* ſeluen altaer is eyn clein ſteedchen, dat doncker 41 is mut eyn duer in tegaen[b] vnd heiſt die kirche Chriſti[312]) | vnd me ſecht, dat[c] vns lieue here daer in was, doe die princen der prieſteren raet nemen vm vnſen here zto doden. Item vp die ſtede voer die kirche ſtaen drie boemchens, daer ſinte peters verſakinge[313]) gheſciede. Item voert neder to[a] gaen na der ſtat van jheruſalem is dat huys van annas,[314]) daer vnſe lieue heer eerſt gebracht wert,

a) zto b) ztegan c) daz

306) *ewangelium* | Wird sonst nicht erwähnt, ist aber wol einerlei mit der stätte, auf der die app. abschied von einander genommen haben u. je 3 u. 3 nach den vier weltgegenden zur predigt des evang. in aller welt aufgebrochen sein sollen, wie Fabri I, 269 weitläuftig erzählt, vgl. Tbl. tpgr. II, 134.

307) *miſſe* | S. plgrf. a. 114.

308) *wonen* | Tbl. tpgr. II, 127 f.

309) *mathias* | S. plgrf. a. 111. Lochner 229, Pfinz. 142, ldgr. Wilh. v. Thür. 111.

310) *bedecamer* | S. plgrf. a. 110 u. Fabr. I, 251.

311) *cayphas* | S. Tbl. tpgr. II, 156 f., Lochner 228, Pfinz. 142, ldgr. Wilh. v. Thür. 112.

312) *kirche Christi* | Soll sicher heissen: kerker Christi, da nur von diesem hier die rede sein kann, vgl. Tbl. tpgr. II, 163, Lochner 228, Pfinz. 142, ldgr. Wilh. v. Thür. 112.

313) *verſakinge* | 1461 stand daselbst »ein klein lindechen mit steinen umlegt«, ldgr. Wilh. v. Thür. 112, nachdem es bei Gump. 462 (vgl. Tbl. tpgr. II, 164 a. 3) »ein baum« gewesen war im j. 1449, bei Albert Sax. 2111 aber anno 1476 ebenfalls ein baum gezeigt ward, wie bei Tuch. 1479.

314) *annas* | S. plgrf. a. 95, Lochn. 228, Pfinz. 141, ldgr. Wilh. v. Thür. 112.

doe he gevanghen was, vnd daer he befpot wert vnd an fin aenfchyn geflagen wert vnd van daen gefant wert in cayphas huys vnd heift der yngelen capelle. Item voert den rechten wech to[a] gaen van daen to[a] jherufalem is die kirche, in wilch js die ftede, daer finte jacop[315]) die meirrer onthouft wert †. Item voirt tegaen is die ftede, daer fich vnfe lieue here apenbaerden den drie marien, die daer gingen des morgens vroech·vp den oefterdach to[a]) graue vnd fachten drie male to[a]) jm: »fijt gegruet«[316]) †. Item voert to[a]) gaen to[a]) jherufalem geyt men vnder eyn wulffel vnd an der rechter hant daer onder was finte johans huys[317]) ewangeliften.

Vnd na dat[b]) wir all defe voirf[creuen] fteden verfocht hadden, fo worden wir gebracht to[a]) eyn herberge eyns kirften mans vnd hiet[c]) der conful,[318]) vm oft were dat enigen pilgrims onrecht gefchiede, fo folde men im raets vragen; vnd daer quemen wir vm zwen vren na middage. Des auents den feluen dach worden wir weder van daen gebracht vnd getelt[d]) van den heiden inde*n* tempel des heiligen graues;[319]) vnd die dueren van den tempel van den heiden vp gedaen worden van buten, vnd doe wir daer in weren vnd weder van buten vanden heyden geflaeten. Vnd quemen mut vns in die gardiaen van fyon mut zwe bruderen, die wilch mut den anderen bruederen, die dat heilige graft bewaren, begonften eyn proceffie to[a]) machen mut de*m* cruce vnd fonghen Te deum laudamus vnd beguften vns to[a]) leiden to[a]) allen den heiligen fteden des tempels van de*m* heiligen graue vnd fongen to[a]) ytliche heilige ftede eyn anthiffen[320]) mut eyne*m* verfikel

---

a) zto b) daz c) hiez d) gezelt

Nach Lochner (1435) wird bei unserm verf. zum ersten male wieder der name »yngelen capelle« gehört.

315) *jacop* | S. plgrf. a. 115.

316) *fijt gegruet* | S. plgrf. a. 116; auch Lochn. 229, Pfinz. 142 wissen hier nichts von einer zerstörten kirche, ldgr. Wilh. v. Thür. nennt nur »ein kreuz in der mauer«.

317) *johans huys* | Ob damit das von Fabri II, 122 beschriebene gemeint sein kann, wagen wir nicht zu bestimmen; andere anhaltspunkte scheinen sich ebensowenig aus Tbl. tpgr. I, 422 ff. zu ergeben.

318) *conful* | S. oben a. 233. Sind nicht inzwischen weitere belege gefunden worden, so haben wir hiermit aus dem 15. jh. den vierten für das vorhandensein von »glaubensconsuln«: 1435 (Lochner) zwei consuln; 1449 (Gump.) ebenso zwei von Genua u. Venedig; 1461 (ldgr. Wilh. v. Thür.) consul Jacob u. 1472 den hier genannten. Es darf demnach Tbl. dnkbl. 394 die nötige ergänzung hierdurch finden.

319) *graues* | S. zu diesem u. dem folg. plgrf. s. 13 u. ähnliche berichte in allen pilgerschriften.

320) *anthiffen* | Eine probe dieses »cantus antiphonus« aus dem 17. jh. bei Cotovicus 158 ff., aus dem 18. bei Tbl. Golg. 490 ff. Dass auch zu des verf. zeiten ähnliches gesungen wurde, ist nach Fabri I, 244 mit sicherheit zu

vnd eyn collecte vander ſtede vnd gaende vander eynre ſteden to[a] 42 der anderre | vnd ſongen die letanien[321]) to[a] itliche reiſe; voert vnd vp deſe manier hier na geſcreuen verſochten wir die heilige ſteden.[322]) Inden eerſten ſo begoſten wir inder capellen van vnſer frouwen mut VII trappen[323]) vp to[a] gaen, die wilche groet is vnd ſcoen vnd wirt bedient vanden obſeruanten vnde daer vp dat hoghe altaer js die ſtede, daer vnſe lieue here dede na ſin vpverſtentenis ſin eerſte apenberinge vnd die to[a] ſin lieue moder, die daer ſeer bedrueſt was van eirs kindes doet †. Item vp der luchter hant vandem voirſ[creuen] altaer js eyn clein vinſter geſlaten mut eyn getrali, daer ſinte helena in beſlaten hadde vnd daer lange zijt bewaert was die helft vande*m* heiligen cruce[324]) † vnd die ander helft voerden ſy mut eir to[a] conſtantinobel, daer noch veel heilichdoms is beſlaten. Item ander rechter hant des ſeluen altaers is eyn ander blint vinſter, daer in beſlaten ſteit bynnen eynem yſeren[325]) tralie, die helft vander heiliger ſulen, daer vnſe heer an gegeyſelt wert vnd ſin durbar bloet aen ſtorten, vnde daer ſtreken wir an mut vnſen henden doer dat tralie vns crucen paternoſteren vnd ander cleinoden. Item recht voer den hogen altare inder ſeluer capellen is eynen groten ronden merberſteyn geſat inden eſtrich; daer is die ſtede, daer dat heilige cruce verſocht wert mut eyne*m* doden mynſche, die leuendich wert †. Item voirt gingen wir wt der capellen vnd daer voer die trappen vander capellen ter kirchen wert inne liggen zwe grote ſteyn: vp den eynen, die daer veerſt vander capellen licht, ſtont vns here als eyn ackerman, vnd daer die ander ſteyn

---

a) zto

schliessen: »habentur enim processionalia, libelli, in quibus omnes versiculi, collectae, responsoria signantur et hymni et psalmi circa loca sancta legenda et cantanda per omnia loca transmarinae peregrinationis«.

321) *letanien* | Es wird darnach fraglich, ob Tbl. Golg. 512 recht hat den zusatz der litanei zur processionsordnung der neueren zeit zuzuschreiben, zumal schon bei Lochner 283 der »litaney von den h. steten« gedacht wird.

322) *ſteden* | Die hiernach aufgeführte reihenfolge der h. stätten ist mit unbedeutenden abweichungen dieselbe wie bei Lochner, Pfinz., ldgr. Wilh. v. Thür., Gump. u. dem 10 j. späteren Fabri.

323) *VII trappen* | Fabri, I, 289 nennt nur quatuor gradus.

324) *cruce* | 1435 von Lochner 235 noch gesehen, 1449 von Gump. 462 nicht mehr, 1461 wieder gesehen von ldgr. Wilh. v. Thür. 113, hier nicht mehr u. 1476 bei Alb. Sax. 2108 wieder. Zu des letzteren zeit fand sich die kreuzpartikel auf einem altare, wie beim ldgr. Wilh., erst 1495 bei Kapfman (Tbl. Golg. 371 a. 1) kommt »ain stuck . . . in der mur in ainem loch vor« u. erst Quaresmio II, 515 weiss von einer capellula sive fenestella«.

325) *yſeren* | Bei ldgr. Wilh. ao. ein »hölzern gegitter«, wie bei Alb. Sax. u. nur bei Quaresmio ein eisernés.

licht neeſt der dueren, daer vp ſtont ſinte marie magdalene[326]) †
vnd daer ſprach vnſe lieue here to[a)] maria: »vn racht mich nicht«,
went, doe ſy vnſen here bekande, wolde ſy ſyn vuete cuſſen.
Item voert an die nort ſide vande*n* tempel vpwert to[a)] gaen na dem
oeſten ſo is daer vns heren kerker,[327]) daer he gevangen ſat, die
wile dat ſy dat cruce bereiden †, vnd daer ſteyt eynen groten ſteyn
daer vnſe here vp ſat. Vnde buyten der duſterniſſe voer der
dueren | js eynen platen ſteyn mut zwe groten loecheren, vnd men 43
ſecht, dat vnſe heer ſin beyn daer doer ſtach vnd daer in geveſticht
weir geweeſt. Item voert andie ſelue ſide oeſtwert te gaen is die
ſtede in eyn capelchen, daer eyn altaer ſteit †, daer die ridderen,
die vnſen heer cruyſten, deilden die cleider[328]) vns liefs heren vnd
worpen dat lot vm dat cleit vns heren; vnde dat en is nicht veer
vander ſtede, daer vns heer gecruyſt was. Item voert oeſtwert an
die ſelue ſide js eyn duere, daer geyt men wal XXIX trappen neder
in die capelle ſinte helenen[329]) vnde daer is eynen altaer, daer dat
bedehuys van ſinte helenen was †. Item ter rechter hant vande*m*
altaer geit men noch XI trappen neder onder eyn ſteynrotſe, daer
helena vant dat heilige cruce mut der ſcecheren cruce. Item weder
alle die trappen vp to[a)] gaen an die ſelue ſide oeſt wert js eyn
capelchen mut eyne*m* altaer; daer vnder dem altaer ſteyn ſteyt eyn
ſule, daer vnſe lieue here in pylatus huys an ſat, doe he gecroent
wert mutter doernen cronen[330]) †. Van daen gingen wir vpwert
ſwytwert mut XIX trappen vp den berch van caluarien.[331]) Daer
ſteit eyn ront laech,[332]) licht eyn ſpannen wit vnd diep van dat
vterſte vander hant to[a)] de*m* elenboge, jn die ſteinrotſe, daer dat
heilige cruce in ſtont, doe vns lieue here hinck ande*m* cruce; vn

---

[a)] zto

[326]) *magdalena* | Der standort der Mar. Magd. wird hier zum ersten mal in der pilgerlitteratur genannt, wonach Tbl. Golg. 360 zu berichtigen sein wird. Seltsamer weise wird freilich Alb. Sax. 2108 nur ein stein genannt, während Tbl. den Tuch. als den ersten, der von zwei steinen rede, nennt.

[327]) *kerker* | S. plgrf. a. 127. Neu ist hier der »grote ſteyn, daer vnſe here vp ſat« u. der »platen ſteyn mut zwe groten loecheren«. Der erstere wird nirgends erwähnt, des letzteren geschieht erst ein jh. später bei Rauwolf u. Quaresmio meldung, vgl. Tbl. Golg. 334, a. 8 u. 9.

[328]) *cleider* | S. plgrf. a. 128.

[329]) *c. ſ. helenen* | S. plgrf. a. 129; von einem »bedehuys« ist wol nur hier die rede. Die anzahl der treppen hinunter in die kapelle, wie in diej. der »kreuzerfindung« ist die auch sonst genannte, vgl. Tbl. Golg. 300 a. 4.

[330]) *cronen* | S. plgrf. a. 130, Lochner 236, ldgr. Wilh. v. Thür. 114.

[331]) *caluarien* | S. plgrf. a. 132 u. 133; ldgr. Wilh. 114 hat 18 stufen.

[332]) *laech* | Dieselben masse, wie die bei Tbl. Golg. 283 a. 1 angegebenen.

dat lach ruket wonderlichen wal[333]) †, ten ter rechter[334]) hant van de*m* laeche is eynen groten rete in die ſteinrots, die daer to[a] reet,[b] doe vns here gecruyſt wart, vnd den reet ſtont recht onder dem luchteren arm vns heren vnd daer vnder to[a] der rechter hant ſteyt dat altaer des heilige cruces.[335]) Men ſal weten, dat die ſtede, daer dat laech mutte*n* reet ſteit, js ſeer breit vnd vorhauen eyn ellen[336]) hoghe vanden eſtrich vander capellen vnd is to[a] ſamen die ſtede gecleit mut wytten[c] merberſtein; vnde deſe capelle bewaren die armenen[337]) vnd et ſchint to[a] mael guede kirſtenvolck

44 to[a] ſin. Item ſo geytmen weder vanden | berch vnd geit daer recht onder; daer is eyn capelchen vnd is gheheiten gholgata[338]) †, die wilch bewaert vnde beſongen wirt van zwe greken.[339]) Daer ſteit eyn altaer vnd daer achter doer eyn clein duyſter vynſterchen[340]) mut eyn yſer in dat[d] middel ſut men vnd taſt men den rete van den ſteinen berch van caluarien, die van bauen to[a] neder to[a] gereten is. Item men ſicht,[e] dat in deſe capelle ghevonden wert Adams[341]) houft. Item voert gingen wir van daen weſtwert in die

---

a) zto b) reetz c) wytzen d) daz e) ſuyt?

333) *wond. wal* | Dieser wolgeruch wird auch v. Fabr. I, 299 und nicht erst von Steiner erwähnt, wie Tbl. Golg. 283 anzunehmen scheint.

334) *rechter* | Fabr. I, 299: »in latere sinistro foraminis est in ipsa petra grandis scissura.« Hatte er einen andern standort zum sehen od. sah er anderes als unser verf.? Letzterer stimmt in seiner angabe übrigens mit derj. des »grundrisses der grabesk.« in Tbl.'s Golg. — Bemerkt darf werden, dass hier keine rede von den löchern der schächerkreuze ist, vgl. Tbl. 285.

335) *h. cruces* | Unseres wissens hier zum erstenmal erwähnt; Fabri I, 298 kennt »tria ibi altaria.«

336) *eyn ellen* | Vgl. Tbl. Golg. 265, a. 2.

337) *armenen* | Die 1479 von dort verdrängt wurden durch die Georgier, vgl. Tbl. Golg. 292; hier ein zweites zeugnis für ihr früheres besitzen der stätte, da das erste beim ldgr. Wilh. v. Thür. sich findet 117.

338) *gholgata* | Die Adams- od. auch Johanneskapelle, die den namen des textes seltener führt, vgl. Tbl. Golg. 296, a. 4.

339) *greken* | Nach den bei Tbl. Golg. 298 angeführten schriftstellern war die kapelle vom 14. bis ins 16. jh. den Georgiern, die auch »Nubianer« hiessen, ebenso meldet Fabri I, 305 von »christiani de Nubia« als inhabern der kapelle; hier demnach ein irrtum od. eine neue nachricht.

340) *vynsterchen* | S. Tbl. Golg. 294.

341) *adams* | Vgl. Tbl. Golg. 254, der sich indes durch Villalpandus verführen liess Tertullian u. Origenes als gewährsmänner für das frühe vorkommen der sage von Adams schädel auf Golgatha anzuführen, während die angeführten stellen untergeschobenen schriften angehören. Wir vermehren aber seine anführungen durch solche aus der grossen krit. ausg. des Tischend. N. T.'s v. 1869. Dort wird zu Joan. 19, 17 die randbemerkung aus der syr. übersetz. (ausg. v. Whit) aufgeführt bei *κρανίου*: »hoc est patris nostri Adam; in quo loco sepelivit eum Noach post diluvium, ibi fixerunt crucem domini nostri«. — Desgl. ein scholion des cod. *Λ*: *ὅπου γὰρ ὁ ἀδὰμ ἔκετο, ἐκεῖ ὁ χ͞ς τὸ τρόπαιον ἔστησεν.*

kirche tegen de*n* berch van caluairen ouer vnd is recht teghen den inganck vande*n* tempel. Daer is vp der eerden die heilige ſtede, daer vnſe lieue frou hadde eire lieue ſon doet in eren ermen † vnd joſeph van aromathien vnſen here mut nycodemus nederlachten vnde ſalfden[342]) jm vnd bewonden im. Vnde die ſtede is gemackt na de*m* weſen van eynem graue, ghelichen de*n* eſtrich van veel ſteintchen to[a]) hoep gemaecht vnd daer bauen hangen eyn deyl lampen, die daor bernen; Mer die rechte ſtein is to conſtantinopel. Item van daen weſtwert vanden hogenchore recht daer teghen auer ſteit dat heilige graft. Mer voer dat viercant laech, daer men crupt in dat heilige graft, is eyn ſteyn, die vierkant is vnd by anderhaluen voet breit vnd lanck, plat verhauen bauen den eſtrich; dat is der ſtein, daer die yngel[343]) vp ſat vnd ſacht to[a]) den drie marien:[344]) »he is vp geſtaen van der doet vnd vn is nicht hier«. Vnd vm to[a]) weten wo vnd in wat manieren dat et heilige graft ghemact is: item dat is al to[a]) mael eyn ſteyn al dat ronde,[345]) van doermen in cruypt vnd al datmen daer bynnen ſiet ront ſo gehouwen jn eyn ſteynrots, vnd dat graft daer bynnen in gemacht vande*n* wyten[b]) merberſteyn, daer men miſſe vp deit vnde daer die VII lampen[346]) bauen hangen vnd so gemacht is, oft were ein graft; vnd en is dat heilige graft nicht, mer et is die ſtede, die daer bedeckt is, daer vnſe lieue here in vnd vpgelacht was in dat graft. | Vnd is ander 45

---

[a]) zto [b]) wyzen

[342]) *ſalfden* | Die bemerkung, dass der salbungsstein nach art eines grabes hergerichtet sei, ist ganz neu in der pilgerliteratur; ebenso, dass der ursprüngliche stein sich in Constantinopel befinden soll, während allerdings Niketas meines erinnerns irgendwo erzählt, dass er über Ephesus dorthin verbracht worden sei. Dagegen bestätigt sich hier die erzählung von mosaikarbeit bei Quaresmio u. im viaggio al s. sepolcro, s. Tbl. Golg. 349.

[343]) *yngel* | S. Tbl. Golg. 174.

[344]) *drie marien* | Der evang. bericht kennt bekanntlich nur zwei Marien (Matth. 28, 1) u. als begleiterin dieser entw. Salome (Mrc. 16, 1) od. Johanna (Luc. 24, 10). Gleichwol sind die drei Marien am grabe einer alten überlieferung angehörig. Das engelwort s. Mrc. 16, 6.

[345]) *ronde* | Diese unserem verf. durchaus eigentümliche beschreibung des h. grabes, die sich ebensosehr durch genauigkeit der angaben, als anschaulichkeit auszeichnet u. in dieser beziehung sich vollständig mit derj. bei Tucher rßb. 372 f., die Fabri I, 328 mit der einzigen änderung des von Tucher gebrauchten massstabes lediglich übersetzt hat, messen kann, gewinnt dadurch an bedeutung, dass sie in wesentlichen stücken von der nur um 7 jahre jüngeren Tucher'schen abweicht. So ist hier gleich die runde gestalt des baues betont, den Tucher »zwolfecket« nennt u. der überdies 1458 von Pelchinger noch viereckig gezeichnet ward, vgl. Tbl. Golg. 191, a. 5. Doch hatte der verf. auch oben schon mehreckiges rund genannt.

[346]) *VII lampen* | Die geringste zahl von den bei Tbl. Golg. 178 a. 1 aufgeführten.

rechter hant alſmen daer duer dat lach[347]) jn dat graft crupt vnd js ſoe verhauen mut witten merberſtein, vm dat die heilige ſtede, daer vnſe lieue here vp gelegen heeft, nicht mut voeten betreden vn ſolde weerden vnd vm dat men daer miſſe vp doen ſolde mogen; vnde is by zwen ellen[348]) hoghe vnd is ſo lanck als dat heilige graft vnd is ſo lanck vandem laech to[a]) dat ander eynde.[349]) Vnd daer in moghen weſen, als eyn prieſter miſſe deyt, die prieſter mut eynem dienre by den lache vnd an itliche eynde eyn man; vnd die en moeghen ſich daer nicht wal ſchicken.[350]) Item noch to[a]) weten dat weſen vanden heiligen graue, ſo is dat heilighe graft al beneden vnd vm die ſiden becleyt mut wittem[b]) merberſteyn licht eyn mans lengthe houge vnd bauen ſutmen den waerachtigen ſteyn[351]) des heiligen graues vnd mede in dat incomen vanden vierkanten laech. Vnd men ſal weten, dat et huys des heiligen graues, et wilch to[a]) ſamen eyn ſteyn is vnd ſo bynnen wt[c]) gehouwen wt eyner ſteyneraetze[352]) vnd ſteyt tuſſchen zwe capellen: Die eyne[353]) ſteyt oeſten van dat heilige graft vnd en heeft ghein altaer, et wilch is lanck VIII voet[354]) vnd ſoe houghe volna, vnd is gemaecht vaſt daer an mut eynre dueren in to[a]) gaen recht thegen die duere van dem heiligen graue vnd dat is die gerechte duere vnd anders vn gheyn duer daer men ingeyt, vnd daer van hebben die ſloetel[d]) die obſeruanten,[355]) vm dat to[a]) ſluten vnd to[a]) ontſluten. Die

---

[a]) zto [b]) wizē [c]) wyt [d]) ſloezel

[347]) *lach* | Der eingang zur eigentlichen grabkapelle.

[348]) *ellen* | Unmöglich kann hier die elle (cubitus) in der grösse gefasst werden. in der Fabri I, 118 dies tut, »accipiendo cubitum, quantum homo potest extensis ambobus brachiis comprehendere«, denn dies ist, wie aus I, 328 hervorgeht, das klafter i. e. »ein leng des menschen, als einer ausreichen mag, brachitensa« voc. th. 1482 (Grimm d. wb. IV, 903), also »gewöhnlich 6 fuss«. Kaum dürfte auch hier die länge des unterarms bis zur spitze des mittelfingers, der röm. cubitus = 1½ fuss verstanden sein, denn dazu würden die s. 46 angegebenen masse des grabkapelleneingangs schwerlich stimmen, selbst wenn man das »crupt« oben ganz wörtlich nehmen will, da niemand durch ein ¾ fuss breites loch zu kriegen vermag. Man wird also mindestens 2 fuss anzunehmen haben.

[349]) *eynde* | S. unten a. 360.

[350]) *ſrhicken* | Ebenso bei Gump., viagg. al s. sepolcro, Tschudi, Seydlitz u. a. s. Tbl. Golg. 175 a. 3.

[351]) *waeracht. ſteyn* | S. Tbl. Golg. 175 u. 198 f.; namentlich ist die ähnliche u. doch in bezug auf die decke wesentlich abweichende beschreibung bei Fabri I, 335, dem nur 10 jahr späteren beobachter, sehr vergleichenswert.

[352]) *ſteynraetze* | Vgl. Tbl. Golg. 21 u. 199.

[353]) *eyne* | Die sog. Engelskapelle.

[354]) *VIII voet* | Fabri I, 329 hat »in latitudine unum et dimidium cubiti et in longitudine totidem«, was der angabe hier nahe kommt.

[355]) *obſeruanten* | Werden als schlüsselbesitzer schon 1461 vom ldgr. Wilh.

ander[356]) capelle ſteyt int westen vnd is daer mede vaſt an gemaecht an de*m* heiligen graue vnd men geyt daer in an dat ander eynde int weſten; in wilch capelle ſteyt eyn altaer, vnd dat bedienen etſeliche weſen van kirſten geheiten gorgiani[357]) vnd daer en moghen nicht in die capelle bauen v off[a]) vi man miſſe hoeren mut de*m* prieſter. Vnd deſe zwe capellen gerechent mut dat[b]) heilige graft inden midden | 46 gaende ſo iſt die lenckte to[c]) ſamen xxviii voet vnde viii voet breit.[358]) In dat voerſte capelchen voer die doere ſteyt den ſteyn, daer die ingel vp ſat voirde*m* heiligen graue vnd daer recht thegen auer is dat vierkante laech vande*n* heiligen graue; wilch laech is wit meir wan eyn halue elle † vnd hoege by na eyn elle[359]) vnd die hoechte vande*n* heiligen graue is licht ix voeten vanden voet beneden vnd is breit volna viii voeten vnd ſo lanck.[360]) Item bauen is dat graft gemacht mut xv ſteynen ſulen,[361]) oft were eyn luchte, vnde is bauen gedeckt mut bly vnd daer is dat daeck vande*n* tempel vnd daer is eyn groet ront lach[362]) onbeſlaten. | Vnd daer by de*n* daeck ſtaen geſcreuen deſe verſen[363]) in latine mit vergulden letteren:

---

a) aber b) daz c) zto

v. Thür. 116 aufgeführt, wonach Tbl. Golg. 234 a. 3 zu ergänzen ist, der diese nachricht zuerst bei Fabri I, 349 findet.

356) *ander* | Die sog. Koptenkapelle, vgl. Tbl. Golg. 251 f.

357) *gorgiani* | Werden hier zuerst als besitzer dieser kapelle genannt. Wenn der verf. der 'ἁγία γῇ (vgl. Tbl. Golg. 252, a. 2) recht hat, dass die Kopten die erbauer der kapelle unter den aegyt. sultanen u. zu seiner zeit (1621) auch ihre besitzer waren, so würden sie als die zeitweiligen verdränger der Kopten hier erscheinen. Fabri kennt sie nicht an dieser stelle, sondern nur auf dem Calvarienberg, nennt sie aber auffallender weise dort (I, 350) wie bei einer andern gelegenheit (II, 326 u. 380) zugleich »Nubiani« u. »christiani de cinctura«. Da der verf. oben von den christen »van dem rieme« gesprochen hatte, so ist kaum anzunehmen, dass er sie hier ohne weiteres »gorgiani« genannt haben sollte; im gegenteil der hier gebrauchte name scheint dafür zu bürgen, dass der verf. gürtelchristen hier nicht gemeint hat.

358) *breit* | Wolff, Jerusalem. Lpz. 1857. 27 hat 30 fuss länge u. 15 breite für die heutige grabkapelle.

359) *elle* | Diese massangabe würde am ehesten zu Brocardts »ostium valde parvum« stimmen, andere masse s. Tbl. Golg. 188, a. 3.

360) *lanck* | Die ähnlichen masse hat bei der heutigen grabgrotte Wolff ao. 28, der 8 fuss höhe, 7 f. länge u. 6 f. breite gibt.

361) *XV ſt. ſulen* | Es ist damit offenbar der oberbau über der grabgrotte gemeint, der »sechseckete tabernakel« nach Tuchers angabe (rßb. 373), der allerdings das ansehen einer grossen laterne haben mochte. Höchst auffallend erscheint es aber, dass Tucher diesen »tabernackel« mit »zwijfachen sechs seulen« versehen sein lässt, während hier 15 verzeichnet sind.

362) *ront lach* | S. Tbl. Golg. 37.

363) *verſen* | Auch mitgeteilt unter kleineren abweichungen von Fabri I, 337, doch mit der befremdlichen bemerkung: »reperi in quibusdam antiquis peregrinalibus libellis sequentes versus, quos invenerunt lapidibus sancti sepulchri

Vita mori voluit et in hoc tumulo requieuit.[364])
Mors, quia vita fuit, nostram victrix aboleuit;
Nam qui confregit inferna ſibique ſubegit
Ducendo[365]) ſuos, cuius dux ipse cohortis
Atque triumphator, hunc[366]) surrexit leo[367]) fortis.
Tartarus inde gemit et mors lugens ſpoliatur.

Daen vandem heiligen graue oeſtwert is daet hoege choer, et wilch bedienen die greken vnd van dier doer ingaende is eynen ſteyn verheuen eyn weynich vander eerden, daer eyn ront laech in js; daer is dat middel van der werlt,[378]) ſo men ſecht, dat vnſe heer

---

insculptos, quam tamen scripturam ego non vidi.« Da nach demselben gewährsmann vom boden der kirche bis zur offenen kuppel etwa 8½ cubiti = 51 fuss gerechnet werden mussten, so konnte die inschrift wol nur vom ehemaligen (Fabri I, 342) inneren umgang um die kuppel gelesen worden sein, wenn man nicht riesenbuchstaben voraussetzen will. Bemerkenswert scheint noch, dass die ersten hexameter leoninische sind. Aelter als die zweite hälfte des 12. jh. (lebenszeit des canonicus Leonius) sind sie jedenfalls nicht; möglicherweise aus der fränk. zeit könnten sie also wol stammen, wenn auch nicht an der stelle, an der der verf. sie sah.

[364]) *requievit* | Fabri : quievit.

[365]) *ducendo* | Fabri : ducendoque, infolge des aber unser cuius entbehrend, — abweichungen samt der vorangegangenen u. dem nachfolgenden hinc, die unseren text als den besseren u. also wol ursprünglicheren erscheinen lassen.

[366]) *hunc* | Fabri : hinc.

[367]) *leo* | Nach Gen. 49, 9 u. Apok. 5, 5: diese schon uralte deutung der ersteren stelle auf begräbnis u. auferstehung Christi hat selbst in der kunst ihren ausdruck gefunden sowol im orient als occident. Der ruhende löwe wird als symbol Christi in der angeblich aus dem 11. jh. stammenden ἑρμηνεία τῆς ζωγραφικῆς, dem handbuch der malerei vom berge Athos, ausdrücklich aufgeführt, u. die auferstehung genau nach genannter stelle wie nach Richt. 16, 3 auf dem altaraufsatz im stifte Klosterneuburg (ehemals Verdun angehörig) dargestellt, vgl. Diestel, gesch. des alt. test.'s. Jena 1869, 221 u. 224. Kein wunder deshalb dass die beliebte auslegung auch auf dem h. grabe wiederkehrte, wie uns Fabri I, 336 durch mitteilung der ehemals auf der »tabula sepulcchri« befindlichen verse:

Mortuus hic jacuit, mortem dum morte redemit,
Hic leo dormivit, qui pergivil omnia trivit.

berichtet, — nehenbei wol zum zeugnis, dass zwei so verwandte ausdrücke nicht zur gleichen zeit bestanden haben werden, zumal sie gedankenverwirrung erzeugen konnten, da unser leo fortis den vater vorstellt, während dort der »catulus leonis Judah« gemeint ist.

[368]) *d. middel v. d. werlt* | Die bei Geisheim 162 gegebene deutung dieser stätte ist schwerlich zutreffend. Denn lässt auch Ezech. 38, 12 Israel den »nabel der erde« bewohnen u. 5, 5 Jerusalem »in mitten der welt« liegen, so ist doch von da an bis zu einem genau bestimmten punkte in Jerusalem als mittelpunkt der erde ein zu bedeutender schritt, als dass ihn die »symbolisierende christl. mythe« so ohne weiteres getan haben sollte, zumal wenn man anderwärts ebensolche weltmitten ohne das bindeglied eines mittellandes od. einer mittelstadt od. doch den umgekehrten gang von dem einzelnen punkt zum ort od. der gegend findet. So ist bekanntlich Delphi τῆς γῆς ὀμφαλός (Pind. Pyth. 4, 131. 6, 3. 8, 85. 11, 16. Aisch. Eumen. 40.), weil dortselbst der »netzumwundene kegelstein« (Gerhard metroon 29 bei Grimm deutsch. myth. II, 673) od. der steinerne sitz im heiligtum also hiess. Desgleichen galt Paphos auf Cypern als der mittelpunkt der erde (Cesnola Cyp. 11.), weil daselbst der nabelstein der paph. göttin (Tac. hist. II, 4.) stand, der übrigens jenem delphischen zum modell gedient haben

dat ſo geweſen solde hebben. Vnd na dat vns die ſtede ſus gewijſt weren, ſo ginck eyn ytlich eten, na dat itlich jm ſeluen verſien had, vnde daer na ſlapen. Vnde des ſaterdaechs des morgens vroech deden die prieſteren miſſe indem heiligen graue vnd die pilgrims ghingen vnd verſuchten die heilige ſteden, ſo mennichwerf ſy wolden, vnde ſo voer ſonnen vpganck des ſaterdaechs[a] ſongen die bruderen eyn ſcoen miſſe van vnſer frauwen, vm dat andach was van unſer

[a]) ſamſdaechs

soll, wie Creuzer symb. II, 496 a. 1 nachzuweisen versucht. Aehnlich wird es mit Omphalos auf Kreta u. den weiteren diesen namen führenden alte u. berühmte culte hegenden stätten u. gegenden (vgl. Hoeck, Kreta I, 176 f.) sich verhalten. Das die weltmitte bestimmende scheint in allen fällen ein stein zu sein, vgl. auch Plin. hist. nat. II, 58. Hier an unserer stelle in der grabkirche begegnen wir auch einem stein: bei Arculf wird eine säule genannt, nachher kommen einmal 4 säulen vor, dann ein stein mit rundem loch, wie hier; im 16. jh. wird zuerst ein ellenlanger stein, später abermals eine säule gezeigt; im 17. ein marmorstein mit einem loch u. heute ruht daselbst eine halbkugel in einem etwa 2 fuss hohen marmornen becher (vgl. Tbl. Golg. 326 ff.). Es fragt sich deshalb nur: was bedeutet dieser stein? Ist es der lapis manalis, der die grube des etrusk. mundus schloss u. alljährlich »an drei h. tagen abgenommen wurde, damit die seelen zur oberwelt steigen könnten« (Grimm ao.), — der altgerm. dillestein gleicher bedeutung, der mit dem bei Eisenmenger II, 497 angeführten aus der jüd. sage nahe berührung zeigt? Schwerlich. Vielmehr scheint an unserer stelle die säulenartige, wol konische gestalt des steins ausschlag gebend. Die aber in verbindung mit dem, dass nach Hieronym. ad Paulin. eine »statua Veneris a gentibus posita« auf der schädelstätte gestanden haben soll, möchte mit einiger wahrscheinlichkeit auf den kyprischen cult deuten u. den »wahren lingam« darstellen, wie ihn Böttiger, ideen zur kunstmyth. I, 55 beschreibt. Möglich dass zur erklärung der säule hierher gezogen werden darf die »säule im gurkengarten« Jer. 10, 5. die nach dem verf. des briefs Jer. v. 70 als Priapus gedeutet werden muss, Movers I, 662 und in dieser beziehung auch als sonnensäule, in welcher bedeutung sie ja an jenem orte der grabkirche eine besondere rolle gespielt hat, s. Tbl. ao., in betracht kommen möchte, vgl. Gerh. Vossius, de orig. idolatr. VII, 2. p. 126 f. Ja es würde sich selbst fragen, ob unter solchen umständen nicht jene jüdische sage, wonach Jesus sich verschmäht haltend vom rabbi Jehoscha einen »gebackenen stein« aufgerichtet u. sich vor demselben geneigt habe als diener des Markolis, sc. Mar Kyll[eni]os, i. e. Hermes, s. Eisenmenger I, 65 u. 153, herangezogen u. dabei an den Hermes ithyphallikos, den bruder der Aphrodite Urania, vgl. Preller griech. myth. I, 310 f. u. 420, Creuzer symb. II, 481 u. Zoega, abhandll. 289 gedacht werden mag. Den »pfeil der Lilith« d. i. den stein, der in gestalt eines pfeils mit dem blitze auf die erde herabfällt nach jüdischer sage, vgl. Grünbaum beitrg. z. vergl. myth. aus der hagada in »ztschr. d. deutsch. morgenl. gesellschaft« XXXI, 250 f., so willkommen er auch sonst wäre, müssen wir bei seite lassen. Um so mehr aber wird bezüglich der erdmitte daran erinnert werden dürfen, dass es von einer kotyledonenart in dem herbarium des Apulejus heisst: »graecis cotyledon, alii cepos Aphroditis, alii Ges Omphalus, alii Stoechis, alii stergethron, Itali umbilicum Veneris appellant«, vgl. C. Salmasii Plinianae exercitatt. in C. J. Solini polyhistora I, 496[a] D. Dass an der »weltmitte« bezw. dem mit ihr oft verwechselten salbungsstein noch 1588 die alten erinnerungen klebten, bezeugt die tatsache, dass der stein von schwangeren frauen geküsst zu werden pflegte, Tbl. Golg. 348 (Fabr. I. 283). Endlich aber wird man wol daran erinnern dürfen, dass eine münze des Severus aus Aelia Capitolina vorhanden ist, auf der in einem von 4 säulen gebildeten tempel »tria idola cylindri specie« abgebildet sind, nach Eckhel doctr. num. I, 3, 443 den dienst der paphischen Venus bezeugend.

frouwen aſſumpcio, vnd mundichden die pilgrims, na da ſy gebiecht | 47 weren. Vnd onlanck daer na doe die ſonne vp gegaen was des ſamſdachs[a] vnd was den xxii dach in auguſto, quemen die heiden vnd vntſloten den tempel van buten vnd telden vns wt; vnd doe wir wt weren mutten bruderen, ſlaten ſy den tempel weder. Vnd daer by den tempel in die vierkante plaetze, daer die joden nemen dat cruys van vnſen heren vnd bonden im ter tijt[b] to,[c] dat ſy jm dat cruce bereiden, daer wert vns geweſen vp die luchterhant eyn capelle van ſinte maria magdalene[369]) vnde doen aenden tempel ter rechterhant mut trappen up te gaen js die capelle unſer lieuer frouwen,[370]) daer vns lieu frouwe vnd ſinte Johan to[c] ſame ſtonden onder de*n* cruce, vnd en es nicht veer van der ſtede, daer vnſe lieue here gecruyſt weert. Vnd daer na is den tempel ghemaecht in die ere van allen ingelen[371]) vnde voert daer by an die ſelue ſyde is die capelle geſticht in die ere van ſinte iohann ewangeliſten.[372]) Mer in geyn van deſen capellen en mochten wir in gaen voer die heiden vnd daer recht auer is ſinte helenen ſpittael als roirſ[creuen] is.

Van daen werden wir gebraecht in des conſuls herberge, vnd eten daer dat ſelue, dat vns daer van den kriſten vandem rieme vnd die heiden brachten vnd bleuen daer te veſperzijt to;[c] vnd doe et veſperzijt was, doe quam eyn bade, dat wir to[c] ſamen comen ſolden buten der ſtat by de*n* berch van ſyon. Vnd als wir daer quemen, vonden wir daer reede die obſeruanten mut de*n* gardiaen, ons patroen vnd vns troſman vnd die heiden mut den mulen vnd ſeten daer vp vnd reden na bethelem; vnd licht bethlehem van jheruſalem vii milen.[373]) Als wir doe quemen by den dal van dem berch van ſyon, vp die luchterhant buten dem wege is dat huys des bodens[374]) vnd is ſo genent, vm dat daer in ghenamen wert den raet 48 vm vnſen heer zto doeden, wentet daer | heymelich was raet to[c] nemen vnd was buten der ſtat van jheruſalem. Voert ſo ſegen wir ander rechterhant eynen taern inde*m* wingart; daer waenden ſymeon

---

a) das wort ist durchstrichen im original, »des« davor aber stehen geblieben
b) zijt   c) zto

369) *ſ. mar. magd.* | S. plgrf. a. 155.
370) *frouwen* | S. plgrf. a. 152.
371) *ingelen* | S. plgrf. a. 153.
372) *ioh. ewangeliſten* | Allem anschein nach verwechselt mit dem täufer, da an dieser stelle nur dessen kapelle gekannt wird, s. plgrf. a. 154.
373) *VII milen* | S. plgrf. a. 156.
374) *bodens* | S. Robinson II, 45, Tbl. tpgr. II, 11 f., Lochner 232.

iuſtus,[375]) die vnſen heer vntfinck indem tempel van jherusalem. Voert an die luchter ſyde is helyas huys,[376]) daer he vnder dem wacholzer boem geſpijſt wert. Item voert an in dem wech vintmen eyn ſtede geſcaheirt mut zwart vnd wyt merberſtein vnd et is die ſtede, daer die ſterne[377]) die drie konigen apenbarden weder, na dat ſy die verlaren hadden; vnd eyn weynich van daen ſutmen bethlehem die heiligeſtat. So vintmen voert dat graft van rachael[378]) jacops wijf, daer he vm dienden XIIII jaer lanck vnd was moder van joſeph vnd benyamyn. Voert ſo ſutmen eynen taern[379]) vp der rechter hant by den weghe, daer jacob die patriarch ſyn volck deylden in drieen[379a]) van anxte ſyns bruders eſau vp euenture, off der eyn houp verſlagen werde, dat' he dan hedde ander volck; vnd ſo rijt men voert to[a]) bethleem auer eynen acker[380]) vnd ſo men ſecht, daer quam ons heer auer vnd vraechde den ackerman: »wat ſeyt dir«; he antwerden: »ich ſey ſteyn«, end hielt ſpot mut vnſen here; vnde vns heer ſprach: »ſteyn moetſtu daer van vntfangen.« Vnde ſo is daer noch veel cleinre ſteynchens ſo groet als erwitten. Item voert ter rechter hant wijſtmen die ſtede, daer helias gebaren[381]) wert, vnde daer leet men den wech to[a]) ebron, daer adam vnd eua[382]) gemaecht weren vnd veel wonders na geſchiede, vnd nemen eynen cleinen wech terluchterhant na bethleem. Vnde vp eyn

---

a) zto

375) *ſymeon iuſtus* | S. Tbl. tpgr. II, 892 ff.; wird hier seit 1460 zum ersten mal genannt.

376) *helyas huys* | S. Tbl. tpgr. II, 553; die unmöglichkeit der selbigkeit dieser stätte mit der 1. Chron. 19, 3 ff., s. ebendaselbst nachgewiesen.

377) *ſterne* | Die stätte ward 1461 (ldgr. Wilh. v. Thür. 117) vor Mar Elias gezeigt, ebenso auch 1483 (Fabri I, 430) u. liegt nach Tbl. tpgr. II, 531 ebenfalls nördlich von da. Nirgends aber wird sie beschrieben wie hier.

378) *gr. v. rachael* | S. Tbl. tpgr. II, 782 ff.

379) *taern* | Jakobs haus od. turm, Tbl. tpgr. II, 637 f.; die anknüpfung an Gen. 32, 7 ff. kommt sonst nirgends vor.

379a) *in drieen* | Ob schreibfehler für tween sc. deilen? Denn »Drieen« widerspricht sowol Gen. 32, 7 als dem nachfolgenden.

380) *acker* | S. Tbl. tpgr. II, 563 ff., ohne dass die dort angegebene lage zu der hier beschriebenen völlig passen will, ebensowenig als zu Habakuks ort, mit dem Fabri I, 432 die stätte dieselbe sein lässt, vgl. Tbl. 573 f.

381) *helias gebaren* | S. Tbl. tpgr. II, 553, mit dem jedoch wiederum der ort nicht stimmt, wie denn auch nirgends sonst auf dem wege nach Bethlehem 2 dem andenken des Elias gewidmete stätten, wie bei unseren verf. gefunden werden.

382) *adam u. eua* | Den ausführlichen bericht s. Fabri II, 341—45. Die legende ist zurückzuführen auf die rabbinische auslegung von Jos. 14, 15, nach welcher das הָאָדָם der stelle mit Adam übersetzt ergibt, dass Adam in Hebron, der »stadt der vier« patriarchen (Adam, Abrah., Isaak u. Jakob), wie die gleiche erklärung Kirjath Arba i. e. stadt des Arba überträgt, begraben sei. Hiernach hat Hieronymus übersetzt: »Adamus maximus ibi inter Enacim situs est«. »So auch die Vulg.;

halen weren. So gingen wir weder vp achter inde*n* cloeſter, daer die bruder wonen; daer is eyn ſcoen capelle geſticht ter eren van ſinte katerinen[390]) vnde daer halden die bruderen eir gezijden. Woert gingen wir doer die kirche in dat oeſt vnd vnder dat choer XVI trappen. Daer is die kruft, daer vnſe heer in gebaren wert, vnd dat is eyn clein capelchen onder die ſteynrots by na III voes[a]) lanck vnd by X voes[a]) breyt.[391]) Vnde in dit capelchen oeſtwert is eyn altaer vnd daer vnder is die ſtede, daer vns heer in gebaren wert vnd is beneden vnd an die ſyden reet becleyt mut witte*n* merberſtein vnd rucht to[b]) mael wael[391a]) vnde die ſtede vn is nicht groter int ronde wan den altaer ſteyn, die daer bauen licht, groet is. Van deſer ſtede weſt wert recht by na auer is die cribbe vns lieuen heren daer he in gelacht wert, vnd is eyn ſteinen | cribbe gecleit mut witte*n* merberſtein vnd is volna vierkant, lanck by vier voet[a]) vnd by drie voet[a]) breit vnde licht gelike der eerden[392]) vnd daer en ſteit gheynen altaer auer; mer daer ſteit eyn altaer[393]) oeſtwert ander rechter ſiden byder ſteden, daer vnſe heer gebaren wert. Deſe zwe heilige ſteden mut dat ander altaer ſteyt vnder der ſteinrotſen, inden wilch bauen int midden is eyn ront laech,[394]) daer die aemtochte vanden mynſchen wt gaen mach. Vnde inder ſteden by der cribben offerden die drie coningen eir offerant vnſen heer. Vnd deſe ſtede gheit weſtwert wal X treden lanck vnd daer inde*n* aerde is eyn duncker kuilchen, men ſecht datter eyn boem[395]) ſtont. Doe vns heer gebaren wert, doe bluiden hy vnde wert daer na eyn vandem holte vande*n* heiligen cruce. Vnd menſecht ouch, dat vnſe frouwe daer vlo van ſcheemten,[396]) doe ſy hoerden, dat[c])

---

a) voez b) zto c) daz

[390]) *katerinen* | S. plgf. a. 167.

[391]) *breyt* | Während die angabe der treppenstufenzahl der herkömmlichen entspricht, ist von dieser höchstens die breite richtig, bei der länge dagegen muss ein schreibfehler walten, vgl. Tbl. Bethl. 133.

[391a]) *wael* | Vom wolgeruch redet auch Fabri I, 442.

[392]) *gelike d. eerden* | Wird sonst nicht erzählt, ebenso findet sich sonst keine angabe der breite der krippe, vgl. Tbl. Bethl. 166.

[393]) *altaer* | Entspricht dem bei Tucher u. Fabri beschriebenen, Tbl. Bethl. 172, ebenso wie die von ersteren hierher verlegte geschenkedarbringung der magier der unseren.

[394]) *ront laech* | Sonst nicht genannt.

[395]) *boem* | Diese ganze erzählung kommt unsers wissens nur hier vor. Dass das kreuz aus verschiedenen holzarten zusammengesetzt gewesen sei, wird schon von Beda venerab. u. Anastasius Sinaita behauptet, vgl. Tbl. Golg. 277 u. tpgr. II, 733 a. 9.

[396]) *ſcheemten* | Dasselbe erzählt Lochner 241.

die drie coninghen daer to[a] eir lieue kint quemen vm eir offerant to[a] bringen. Deſe ſtede is al geeſtricht gelich die capelle mut merberſteyn vnd die capelle is bauen all mut gulden ſtucken jngeſat mut groten gulden ſternen, die vnder eynen voet[b] nicht groet en ſin.[397]) Vnd ſo clympt men weder vp die trappen, vnd daer by der dueren an die nortſide steyt eyn put,[398]) daer die coninghen die ſterne verlaren †. Vnde eyn weynich van daen ſteit dat altaer, daer die heilige drie coningen eir offerant bereyden vm zto offeren, eer ſy in die croft gingen tot vnſen heer †. Vnd dit is an die ſuytſide vanden hoghen chore vnd is eyn altaer, daer vnſe lieue here beſneden wert nader joetzer ewe van ſymeon.[399]) Item ſuyt wert van der kirchen van bethleem eyn ſteyn worp weges is ſinte nicolaus kirche[400]) † vnd was die ſtede, daer die yngel ioſephen apenbaerden, dat he nicht ſcheiden en ſolde van vnſer vrouwen vnd ſacht to[a] ioseph: »dat ſy ontfangen heeft, is vanden heiligen geiſt.« Item noertoeſtwert van betheleem eyn mile is eyn ſcoen
51 plein vnd gruen; doe wir daer weren in | eyn ſcoen dael, daer is die ſtede, daer der yngel ſich apenboerden den heerden[401]) vnd ſanck † Gloria in excelſis deo. Vnde doe vnſer frouwe loff geſongen was, na dat wir die heilige ſtede verſucht hadden, ſo gingen wir eten vnd ſlapen. Des ſoendaechs des morgens den xxiii dach in auguſto vroech voer den daghe deden die prieſteren miſſe vp den altaren, daer vnſe lieue heer gebaren wert, vnd daer na ſongen die bruders miſſe; nae wilch miſſe ghingen wir wat eten vnde reden doe na die ſtede, daer ſinte iohan baptiſte gebaren wert vnde daer zacharias waende, vnd en verſochten nicht die bedevaert van den

---

a) zto b) voez

397) *eynem voet n. gr. en ſin* | Diese genaueste notiz nur hier, während von der golddecke auch sonst berichtet wird, vgl. Tbl. Bethl. 158 a. 5.

398) *put* | Ebenso Lochner 241, der auch den im folgenden satze genannten altar mit der gleichen bestimmung nennt, vgl. Tbl. Bethl. 95. Ueber das auch anderwärts gemeldete verschwinden der sterne in der cisterne vgl. ebenda. Man ist versucht, dabei an die myth. nachricht bei Zos. II, 5 u. Sozom. V, 19 zu denken, nach welcher in den see von Aphaka im Libanon sich ein stern tauche, der die Urania sei, vgl. Movers I, 666.

399) *ſymeon* | Simeon wird zwar zum priester gemacht von der legende, aber die vollziehung der beschneidung Jesu durch ihn kaum anderswo berichtet. Ueber die stätte vgl. plgrf. a. 175.

400) *nicolaus kirche* | Vermutlich die stätte der heutigen milchgrotte; nur ist auffallend, dass die bereits 1449 eingefallene kirche hier nicht als ruine genannt wird. Die verlegung der botschaft des engels an Joseph Matth. 1, 20 hierher findet sich sonst nicht.

401) *heerden* | Der nach Tbl. Bethl. 252 von Bethl. 22 minuten entfernt liegende »ort der hirten«, vgl. Luc. 2, 8 f. u. plgrf. s. 20.

dal van ebron vm die boeſheit der heiden, die daer by wanen daer vm. Wat[a] daer to[b] verſuechen is, dat ſal men hier na vinden by de*n* anderen beedewaerden van nazareth vnd van baruth.[402])

Dit ſyn die beedvaerden van bethleem to[b] daer ſinte iohan baptiſte ghebaren wert. Inden eerſten wt bethleem to[b] gaen is die kirche coſme et damiani,[403]) daer ſy vm den naem gaeds[404]) medecine deden. Item eyn weynich vandaen is eyn dorp in eyn dal vnd is genent bethſel,[405]) daer gheyn ſarracenen en mogen wanen, ſy en ſteruen. Item daer voert to[b] gaen an die zyde van zacharias huys vp II milen by js eyn ſcoen fonteyn, daer evnuchus candaciae regine van ſinte philippus apoſtel gedoept[406]) wert. Item voert is ſacharias huys[407]) vnde in die eerſte parte daer vnſe lieue frouwe gruetede elizabeth, vnd daer wert gemacht der Magnificat. Item bauen is eyn kirche mut eyne*n* altare bauen die nederſte kirche, daer zacharias ſin ſpraech weder creech vnd daer vaſte by js die ſtede, daer he machten Benedictus dominus deus iſrael. Hier by wert ſinte iohan baptiſte in der muren gelacht, doen herodes die kinder doeden.[407a]) Item vande*n* huyſe aff to[b] gaen ander luchter hant wolna II milen is die wilternis,[408]) daer ſinte iohan inginck, doe he V jaer alt was, vm ſonder ſunde zto leuen, vnde hielt ſich in eyne*n* ſtrengen leuen vnd dede grote penitencie †. Vnde daer | by is ſinte abrahams[409]) vnd doepte hy 52

---

a) waz b) zto

402) *baruth* | S. unten s. 59.

403) *coſ. et damiani* | Vgl. ob. a. 39; die kirche findet sich meines wissens sonst nicht erwähnt.

404) *gaeds* | Sie heissen darum ἀνάργυροι, die unentgeltlichen.

405) *bethſel* | Bethzecha od. Beseth, Raumer 181; Fabri II, 182: Bezeth mit der bemerkung, dass es von oriental. christen allein bewohnt ist, zu seiner zeit aber einen lupus inter agnos in gestalt einer zum Jslam abgefallenen christin herberge. Pflzgr. Alex. 41 nennt das dorf Bethiselle u. erzählt dasselbe von ihm wie unser verf.

406) *gedoept* | Ag. 8, 36 ff. u. Tbl. tpgr. II, 767 ff.

407) *ſ. huis* | S. plgrf. a. 184. Die kirche scheint hier noch erhalten, wie bei Lochner 242 u. Pfinz. 152, während sie bereits 1476 »wuechste« ist, vgl. Tbl. tpgr. II, 364.

407a) *doeden* | Diese erzählung findet sich bereits im protev. Jac. c. 22 (Fabric. cod. apocr. I, 118.

408) *wilternis* | S. Tbl. tpgr. II, 381. Die angabe des alters des täufers darf als legendarischer schmuck zu Luc. 1, 80 angesehen werden, findet sich aber auch bei Fabri II, 26, der noch das 7. lebensjahr zur wahl giebt und ausserdem ausführliche citate aus Hieronymus u. Alb. magnus hat. Surius bei Tbl. 384 nennt gar das 3. lebensjahr.

409) *ſ. abrahams* | Kann wol nur Hebron sein, das in den kreuzzügen u. früher (Robinson II, 711) »Castell s. Abraham« hiess, auch bei Gumpenb. 239 b

eerſt die lude. Item an die ander ſide van zacharias huys nederwert zto gaen vint men eyn zto mael guede vnd ſcoen fontein[410]) vnd wal zto vermoden is, dat vns frou, doe ſy muede was vande*n* zwaren weghe, daer van gedroncken ſal hebben. Item van daen voert zto gaen is die kirche vnd dat huys, daer ſinte iohan in gebaren[411]) wert †; in wilche kirche itſon die heyden ſcaeff vnd andere beeſten in halden vnd is, offt eyn ſtal were. Deſe ſtede is van bethleem vıȷ milen vnd is auch vıȷ milen van jheruſalem vnde is ter luchterhant ter zewert[412]) wt. Hier eten wir des auonts na der verſuechkinge vnde reden voert na jheruſalem. Onder wegen ſegen wir dat gebirchte van Judeen. Item voert van deer ſteden, daer ſinte iohan gebaren wert, ııȷ milen inde*n* wech zto jheruſalem wert is eyn kirche vnd is die kirche gheheiten vanden heiligen cruce[413]) vnd is eyn cloeſter. Onder de*n* heiligen altaer is eyn kuyl, daer vnder gewaſſen is dat holt des heiligen cruces. Item in der ſeluer kirchen ztoentmen vnd cuſtmen den erm vander heiligen maget ſinte barbaren. Vnde doe wir hier quemen, was et veſperzijt. Voert van daen quemen wir doer ſcoen wingarden, die den heiden zto hoerden, die nicht ſeer wal geerbeid en werden, mer daer waſſen zto mael ſcoen grote druuen; vnd quemen ſo weder den auont zto jheruſalem vnd ghingen in vns herberge in des conſuls huys.

Vnd nicht lange en weren wir, daer wir en werden des ſeluen auonts weder gehalt, vm in de*n* tempel zto gaen des heiligen graues; vnde daer bleuen wir den nacht vnd verſochten die heilige ſteden. Des maendaechs des morgens vroech vp ſinte bartholomeus dach vnd was den xxıııȷ dach in auguſto werden wir wt de*n* tempel getelt vanden heiden vnde gingen doe in vns herberghe in des conſuls huys vnde eten daer des middages vnd bleuen daer zto veſperzijde | 53 zto, went die heyſte ghedaen were, die ter zijt ſeer groet was. Vnd doe werden wir vntbaden vm zto comen buten jheruſalem by de*n*

---

so vorkommt u. s. 60 u. als in der nähe des ersten tauforts des täufers beschrieben wird. Freilich liegt es bedeutend südlicher, als dass es zu den hier genannten orten ordentlich passen wollte. Es mag deshalb ein versehen des verf. vorliegen.

[410]) *fontein* | Wol Ain el-Habis, Tbl. tpgr. II, 365 f.

[411]) *ſ. ioh. in gebaren* | Die trennung der beiden stätten s. Zacharias u. s. Johannes hier, die Tbl. tpgr. II, 370 erst von 1476 an kannte, würde hierdurch schon früher nachgewiesen sein, wäre nicht bereits 1435 bei Pfinz. 152 u. in der hs. v. Lochner, die Geisheim 243 unrichtig wiedergegeben hat, von beiden in gleicher weise wie hier die rede. Die herabwürdigung der kirche zu einem stalle, von der Tbl. erst aus dem j. 1479 weiss, wird auch nicht hier zuerst, sondern schon von ldgr. Wilh. v. Thür. 119 gemeldet.

[412]) *zewert* | Die angegebene entfernung ähnlich wie die bei Tbl. tpgr. II, 345.

[413]) *h. cruce* | S. plgrf. a. 189.

berch van ſyon vm zto riden nae der jordanen vnde nemen al vns dingen mede. Vnd doen wir buten quemen vonden wir daer gereit die obſeruanten mutte*n* troſman vnd die heiden, die vns mulen leuerden, vnde ſeten daer vp vnd reden van daen zto der Jordanen. Deſen wech is zto mael boes vnd is all gebirchte vnd ſteynrotſen vnd ander wonderlicheit vnde men vn vint nicht teten noch zto drinken, dan men mut en neempt van jheruſalem. Daer vm ſal ſich eyn itlich verſeen, die daer van jheruſalem heen riden wil, van ſpiſe vnd van dranck. Inden eerſten ſo quemen wir zto betanien vnd is iij clein milen[414]) van jheruſalem vnd is eyn ſteedchen, daer lazarus by plach zto wanen vnde daer vnſe heer im verwechten vander doet. Hier reden wir buten an vnd vn quemen daer nicht in, vm zto verſuechen die heilige ſteden, mer int weder vm comen ſo verſochten wir daer die ſteden. Sus reden wir voert vnd quemen des nachts nicht veel voer midnacht in eyn groet vuoeſt huys[415]) vnde was andie luchterhant, alſmen ter paerten in quam, vnd was eyn weſen van eyn pant van eyne*n* cloeſter vnd was auer w[u]lft. Vnd daer ſliepen wir den nacht vnder. Hier is die ſtede, daer die pilgrim quam vnd viel onder die moerders vnde itſelich lieten jm liggen, mer eyn ſamaritaen, eyn coepman, quam daer by vnd bracht jm vp ſin peert vnd ſacht zto ſine*n* ſtallknecht,[415a]) dat he zto den gewonden man ſeen ſolde †, als vns here ſprach inde*n* ewangelio. In dit huys ſliepen wir licht ij off iij vren vnd is by na zto de*n* haluen wege tuſſen die jordaen vnd jheruſalem. Des morgens vroech des dinſdages den xxv dach in auguſto ſo reden wir voert vnd vonden ter ſtont by de*n* huſe, daer wir geſlapen hadden, vp der luchter hant vp eyne*n* berch (vonden wir)[416]) ſtaen ioachims huys,[417])

[414]) *III clein milen* | Aehnliche angaben Tbl. tpgr. II, 423, a. 4.

[415]) *huys* | Das heutige Chan Chadhur (od. Khân Hudhrur Robinson II, 335) s. plgrf. a. 191. Die beschreibung hier stimmt namentlich mit derj. bei Fabri II, 33; die verbindung der stätte mit dem zur wirklichen geschichte gemachten gleichnis vom barmh. Samariter Luc. 10, 30 ff. findet sich hier erst im 17. jh., vgl. Tbl. tpgr. II, 507, während sie mit Om Râsrâs, dem doppelgänger unserer stätte, sich schon bei Brocardus c. 7 (vgl. Tbl. ao. 766) verbunden zeigt, wie sie denn auch mit diesem orte Hieronymus im onomast. unter Addonim geistig verknüpft u. dadurch vermutlich der anbahner der geschichtlichen deutung des gleichnisses geworden ist. Eine geistige verbindung zwischen lefzterem u. Chan Chadhur nimmt an Keim, gesch. Jesu v. Nazara III, 60.

[415a]) *ſtallknecht* | Naive übersetzung des stabularius in Luc. 10, 35 nach der Vulg.

[416]) *vonden wir* | Die eingeklammerten worte sind schreibfehler.

[417]) *ioachims huys* | Lochner 245 u. Pfinz. 154 sahen das »münster Joachims« vor dem »roten brunnen«; nach andern ist es dasselbe mit Chan Chadhur, Tbl. tpgr. II, 508; hier ist's weder das eine noch das andere, aber ebensowenig zu be-

vnſer frouwen vader. daer he gecomen was mutter wene van
54 iherusalem | van ſcheemeten. dat he onvruchtber was; vnd woenden
daer onder ſin herden. Item daer by is die ſtede. daer die blinde[418])
ſat by den wege. daer vns heer voerby ginck vnd riep: »Jheſus
dauids ſoen ontfermt vch mynre«. vnd wert daer ſiende gemacht.
Van daen geyt men die houge berge[419]) vff vnd van daen vp v milen
is die verdoruen ſtat iericho[420]) vnd licht in eyn ſcoen gruen ſlecht
velt vnd is die ſtat. daer zacherias[421]) waende vnd clam vp den
hougen boem. vm to[a]) ſien vnſen heer. alſmen indes ewangelium
leeſt vander kirſmiſſen.[422]) Van daen zijtmen voert al doer eyn
ſlecht land totter jordanen ✝. daer vns lieue heer gedoeft[423]) wolde
ſin van ſinte iohan baptiſten. Hier gingen wir vns waſſchen[b]) vnd
die iordane is licht iij roeden[424]) breyt vnd zeer diep vnd compt
wt den berge libani vnd loept al daer in die dode zee. daer zodoma
vnd gomorra vnd noch drie ander ſtede[425]) vm eir ſunden verſuncken
ſin. Vnd daer auer licht dat gebirchte van arabien vnd vp den
aerde vanden ouer vander zee ſteit lots wijff.[426]) die daer verander-

---

a) zto   b) weſſchē

stimmen als der ort der beiden ersteren. Die legende s. protev. Jacobi c. 2 (Fabric. c. apocr. I. 69).

418) *blinde* | Dieser stätte gedenken zwar Sigoli, Tucher u. Fabri (Tbl. tpgr. II. 658 a. 5), aber sie genauer zu bestimmen gelingt nicht.

419) *houge berge* | Verf. meint wol den berg Quarantana, den er weiter unten beschreibt.

420) *jericho* | Neujericho vgl. Tbl. tpgr. II. 652 ff.

421) *zacherias* | Schreibfehler für Zachaeus.

422) *kirsmissen* | Schreibfehler für: kirchmiſſen. Das evang. dieses tags, Luc. 19, 1—10, mochte dem verf. wol besonders lebendig im gedächtnis sein, da am Niederrhein die figur des »krummbeinigen Zachaeus« auf dem vor der schenke aufgerichteten baume an kirmessen zu sehen war. vgl. Simrock. hdb. d. deutsch. myth. 588.

423) *gedoeft* | Vgl. Tbl. tpgr. II. 698.

424) *III roeden* | Tbl. tpgr. II. 671 zählt 90 fuss, was ungefähr dasselbe ist, da die rhein. rute 12 fuss misst. Freilich kommt in einer oldenburg. urk. v. 1342 »de rode van sosteyn voten langh« vor, s. Schill.-Lübb. III. 495. Es mag dies indes die königs- od. bischofsrute sein, von der die hönsche zu 12 f. unterschieden wird am Rhein. vgl. Reimann. rheing. altert. 725 u. 728.

425) *drie ander stede* | Der untergegangenen städte sind im ganzen nur vier, ausser den genannten noch Adama u. Seboim. Deuter. 29, 23. Hos. 11, 8: Bela Gen. 14, 2, das nachherige Zoar, in das sich Lot rettet, gehört ausdrücklich nicht dazu eben auf Lots bitte Gen. 19, 21. Gleichwol lassen auch andere pilgerschrr. des 15. jh.'s die ganze Pentapolis untergehen, vgl. Lochner 245, ldgr. Wilh. v. Thür. 122 (mit der demselben irrtum huldigenden bemerkung Kohl's) Fabri II, 156, Tucher u. pilgr. Alex. Es ist das um so bemerkenswerter, als frühere schriftsteller, z. b. Thietmar c. 11 (s. 33) u. Ludolf 89 nur die vier städte nennen. Der irrtum entstand vermutlich aus verkehrter deutung von Sap. 10, 6.

426) *lots wijff* | Die gleiche angabe wie bei Ludolf v. Sud. 89, cod. Bern. 46 bei Tbl. tpgr. II, 382 u. Fabri II, 172.

den in eyne*n* ſalt ſteyn. Vp deſe ſide van de*n* ouer ſteit dat ſlaet geheiten magdalum,[427]) daer ſinte maria magdalena[428]) van gebaren was mut lazarus vnd eir ſuſter martha. Vp die iordaen quemen wir voer ſonnenſchyn vnd ſchieden van daen eyn vre. Daer na wir daer geweeſt hadden vnd int weder comen, ander ſlinker hant van Jericho by die jordaen ſteit eyn cloeſter vnd heiſt ſancta bethania[429]) †. Daer plach ſinte iohan baptiſta to[a]) doepen, als die heilighe ſcrijft bewijſt: ſuper rypam jordanis ſtabat beatus iohannes.[430]) Vnd van daen to[a]) de*n* doden meere wert daer is die borne iheronimi[431]) †, die he daer by der hulpen vns heren maechten. To[a]) comen nicht veer van daen is die cule[432]) van ſinte iherominus, daer he die ſieken geſont maecchten, vnd is by de*n* palm bome, daer die ghene, die ridder willen weerden, plegen eir palmen to[a]) halen |

---

a) zto

427) *magdalum* | Ob hier nicht eine verwechselung mit dem auf dem ostufer des toten meeres befindlichen Machaerus vorliegt? Magdala ist auf der westseite des sees Genezareth gelegen, vgl. Robinson III, 531, Raumer 133 u. Winer II, 45. Muss man aber »vp deſe ſide« vom westufer des Jordans verstehen, so könnte etwa Magdal-Senna des onomast. 7 milliaria nördl. v. Jericho in betracht kommen, das heutige Medschdel (?) vgl. Reland 884 u. Raumer 211.

428) *m. magdalena* | Bekanntlich lässt die röm. kirche seit Tertullian diese Maria nicht nur dieselbe sein mit der schwester des Lazarus u. der Martha, sondern auch mit der sünderin Luc. 7, 37, vgl. acta sanct. juli b. 5, 187 ff., Baron. annal. I, 23[a], Natalis. Alex. hist. eccl. III, 378 ff. u. Herzog IX, 102 ff. Die gewöhnliche pilgerlegende hat Fabri II, 85: »fuerunt enim divites, Lazarus, Maria Magdalena et Martha, et habebant plures habitationes, in castello [Bethania] et extra castellum, et in Jerusalem, et castrum Magdalum in Galilaea.«

429) *ſ. bethania* | Nach der Vulg. u. allen älteren codd., vgl. Tischendorf nov. test. ed. 8. crit. major zu Joh. 1, 28. Das bibl. Bethania aber ist auf dem ostufer des Jordan gelegen, indes dies auf dem westufer sich befindet. Als name eines klosters wird es nirgends genannt. Gemeint ist aber wol das kl. s. Johannes vgl. plgrf. a. 201. Da dasselbe zum ersten mal als ein »wüstes klosterlein« beim ldgr. Wilh. v. Thür. 121 vorkommt (wonach Tbl. tpgr. II, 711 zu verbessern ist), so haben wir es auch hier in keinem andern zustand zu denken, da Tucher 1479 es ebenfalls »öd« nennt, vgl. v. Dusen 39.

430) *ſuper - iohannes* | Kommt mit diesem worten nicht in den evv. vor, dagegen heisst es IV. Reg. II, 13 von Elisa: »reversusque stetit super ripam Jordanis.« Andere stellen bieten wenigstens nicht die »concordantiae bibliorum.« Bamb. 1751 unter Jordan u. ripa.

431) *borne iheronimi* | Anderwärts, wie es scheint, unbekannt u. ebensowenig aus der gesch. des Hieronymus zu belegen. Da der verf. die stätte nicht selber besucht hat, so mag eine verwechselung mit irgend einer andern stätte vorliegen. Ob s. Gerasimus von jenseits (?) des Jordan (Tbl. ao. 715) hier ins spiel kommt?

432) *cule* | Eben so wenig bekannt samt den an sie geknüpften heilungswundern, die etwa eine rückerinnerung an die von Fabri II, 54 so genannten goldenen zeiten waren, als der patriarch v. Jerusalem samt allem hohen u. niedern klerus u. volk am Jordan das dreikönigsfest begingen u. bei dieser gelegenheit durch ein in den fluss getauchtes kreuz diesen der art heilkräftig machten, dass die in ihm badenden kranken genesung empfingen.

55 vnd heiſt palma victorie.[433]) Daer by ſteit dat cloeſter[434]) van ſinte ieronimus, dat he ſeluen ſtichten vnd bewaenden mut ſinen bruderen; mer in deſe ſtede en quemen wir nicht. Dan doen wir eyn weinich ontbeten hadden dat wir mut vns bracht hadden vander jordanen, reden wir doer Jhericho weder ende reden der rechterhant na de*n* berch quarentena,[435]) die ſeer houch is vnd lieten vns dingen liggen daer by in eym huys[436]) onder den boemen vnd gingen eyns deyls van vns, die geraed weren, bauen in de*m* berch, daer vns here vaſten die viertig[a)] daghe †. Vnd is voer die capelle,[437]) die wilch vierkant inde*n* berch gemaect is, ein groet laech vnder der ſteynrotſen vnd mut, oft were geweeſt eyn grote wonynghe. Vnd daer by ſtonden noch ſteyn, dat[b)] daer in gewaent hadden cluſeners. Men ſal weten, dat die berch iſt ſeer ſteyger vp zto ſtigen; Vnd vp dat alre houſte[438]) van de*n* berch ſteit eyn capelle, daer vnſe heer vp gevoert wert, na dat he gevaſt hadde, vnd der duuel ſacht to[c)] jm: »woltu in mych gelouen, alle deſe lenden ſal ich vch geuen.« Vnd daer vn quemen wir nicht vp, went den wech, den wir conſten vinden, hadden die heiden to[c)] braechen.[439]) Vnd doe wir weder neder quemen, ſo gingen wir by den huſe vnder de*n* boum, daer wir vns dinck gelacht hedden, vnd gingen daer ſitten eten vnd dru[n]cken van eyn weterchyn; vnd comt daer wt de*n* gebirchte vnd was in voertiiden bitter to[c)] drincken, vnd elizeus[440]) die prophete heeft dat ſuet gemaecht † vnd guet to[c)] drincken mut ſalt,

a) vierſig? b) daz c) zto

433) *palma victoriae* | Gleichfalls anderwärts unbekannt. Ob ein später anklang gar an die von Quaresmio II, 335 berichtete feierliche procession der ritter des h. grabes am palmsonntag? Wäre letzteres der fall, so würde eine instanz gegen die Tbl. tpgr. II, 240, a. 3 der form wegen sicher nicht mit unrecht behauptete unechtheit der von Quaresmio hierbei angerufenen statuta et leges summi ordinis equestris s. sepulchri domini Jesu Christi gewonnen sein, mindestens für deren die palmsonntagsprocession betr. art. 14. Die palme, die der pilger heimbrachte u. dem priester der heimat zur aufstellung auf dem altar der kirche übergab, sei wenigstens erwähnt, vgl. Wilken gesch. d. kreuzz. I, 4.

434) *cloeſter* | S. plgrf. a. 203.

435) *quarentena* | Vgl. Robinson II, 552 ff., Raumer 46, Tbl. denkbl. 702 ff., Dapper 439 ff.

436) *huys* | Mag das bei Tbl. ao. 717 erwähnte zerfallene gebäude (angeblich kloster) sein.

437) *capelle* | Entspricht nicht der bei Fabri II, 70 beschriebenen, der nur von einer naturhöhle weiss; eher der bei Georg (Tbl. denkbl. 709) geschilderten.

438) *houſte* | Tbl. ao. 715.

439) *to braechen* | Eine zerstörung des wegs wird um diese zeit sonst nicht berichtet, vgl. Tbl. ao. 707.

440) *elizaeus* | 2 Kön. 2, 19 ff. s. Tbl. tpgr. II, 558.

dat he daer in werp. Van daen voeren wir weder na vnſen weche vnd quemen des auont[s] to[a] veſperzijt weder in dat huys, daer wir des nachts to[a] voeren geſlapen hedden vnd bleuen daer ſlapen vpter eerden. Des morgens vroech voir de*n* daghe by dem manen ſchyn die midde waech den xxvi dach in auguſto reden wir na jheruſalem vnd quemen by ſonnenſchyn to[a] betanien; vnd is geweſt die ſtat, daer vnſe heer voel gewandert heeft. | Inden eerſten quemen [56] wir daer in eyn kirche, daer lazarus graft[441]) coſtlichen ſtont gemaecht van witte*n* merberſten, vnd daer was lazarus in begrauen vnd wert verweckt vander doet, vnd daer xv treden[442]) van daen in eyne*n* duckeren aerde ſtont vns here vnd riep mut luder ſtemmen: »lazarus comt wt de*n* graue.« So gingen wir an die ander ſide des ſlaets in eyn groet wueſt huys vnd was dat huys van ſymon leproſus,[443]) daer maria magdalena quam, daer vnſe here mut ſymon ſat vnd at, vnd beſcreiden eir ſunden vnd daer ſturten die coſtliche ſalue vp vns heren houft, dat judas ſeer oevel nam. So geytmen voert wt betanien int oeſten eyn half mile vnd daer is die ſtede, daer martha[444]) plach to[a] wonen vnd daer vns heer ducmael plach to[a] herbergen. Item van daen eyn wenich int weſten is die ſtede, daer martha vnſen heer thegen liep vnd ſprach: »here hedſtu hier geweeſt, myn bruder vn weir nicht geſtoruen.«[445]) Van daen eyn weynich int ſuyden is die kirche verſtoert, daer ſinte maria magdalena[446]) huys plach to[a] ſtaen. Vnd [daer na] die heilige ſtede wir daer verſucht hedden, reden wir voert na jheruſalem vnd quemen vm ix vren vp de*n* berch van ſyon in dat mynner bruder cloeſter vnd hoerden daer miſſe. Vnd ſo gingen wir in des conſuls huys vnd bleuen daer alle den dach vnd ſliepen daer vp matten.

Item des donnerdaechs den xxvii dach in auguſto des morgens vroech ghingen wir verſuechen die ander ſteden by dat dal van Joſaphat, die wir des vridages daer to[a] voeren nicht verſuechen

---

[a]) zto

[441]) *laſarus graft* | Tbl. tpgr. II, 456, bemerkenswert, dass hier das grab in dem »ſlaets« des Lazarus sich befindet, wie bei Lud. v. Sud. 87, während bei Gumpenb. 240 beides geschieden ist.

[442]) *XV treden* | Gumpenb. 240: »wol zwenzig schritt.«

[443]) *ſimon leproſus* | S. plgrf. a. 211. Die angegebene lage scheint dieselbe wie die 1556 angegebene, s. Tbl. tpgr. II, 462.

[444]) *martha* | Bei Anshelm ist die entfernung dieses hauses von Bethanien auf 8 stadien = 20 minuten angegeben, Tbl. tpgr. II, 441 a. 4.

[445]) *geſtoruen* | Tbl. tpgr. II, 443.

[446]) *mar. magdalena* | Tbl. tpgr. II, 439.

en muchten vm der groter heyſten, vnd heiſt die **bedevaert van ſyloe.** Inden eerſten ſo ſteit daer eyn brugge by dat graft ſacharie,[447]) zoen van Baruchie, daer ſinte iacob vnder lach verborgen,[448]) als voerſ[creuen] is in die bedevaert van ioſaphat. Van de*n* dal ſyloe daer by daelt men neder in eyn duyſterniſſe vnd daer neden in is die fonteyne, daer men ſecht, dat vnſe frou plach to[a)] waſſen ons lieuen heren Jhesus cleyderchen.[449]) Thegen de*n* born auer in de*m* dal is die capelle des heiligen cruces[450]) vnd van daen voert nortwert ſtaen locher, daer die xl mertlers[451]) werden gedodet †. Item noch noertwert | van daen is den berch geheiten dominus videbit[452]) †, daer abraham ſynen ſoen yſac was bereit zto offeren. Item ſo comt men weder in dat dal ande*n* berch vnd daer ſtaen die laecher,[453]) daer ſich die apoſtolen plegen to[a)] verbergen van anxt der joden. Item daer by in de*m* dale van ſyloe is dat natatorium ſyloe,[454]) daer die blinde ſeende wert vnd blint was gebaren, vnd is ſeer ſcoen gemetſelt mut ſteynen; vnd daer weſſchen die heiden eir linen cleider in vnd dat water loept in eir cruytgarden, die daer by ſtaen. Daer by eyne*n* groenen boem is die ſtede, daer die prophete yſaias[455]) mut eynre holthere[b)] ſaghe

57

a) zto b) holtzere

[447]) *ſacharie* | S. oben a. 284.

[448]) *verborgen* | Verf. vergass, dass er »ſinte iacob« oben s. 37 (a. 283) in einer »hael« untergebracht hatte.

[449]) *cleyderchen* | Es verdient beachtung, dass die quelle ehemals jungfrauenquelle hiess u. dass Robinson II, 148 wie Wilson u. Schultz bei Tbl. Sil. 1 sie »Ain Om ed-Deradsch« (quelle der mutter bei der stufe) nennen hörten, auch dass sie einmal genannt wird der »Drachenbrunnen der h. jungfrawen.« S. übrigens bezüglich des alters der überlieferung hier die einl. z. plgrf.

[450]) *c. d h. cruces* | Wird sonst bei keinem schriftsteller genannt u. würde, wenn die angabe nicht auf einem versehen beruht, in der nähe vom dorfe Siluân zu suchen sein.

[451]) *XL mertler* | Ebensowenig sonst an dieser stätte genannt. Ihr name wird meines wissens in Jerusalem nur mit einer kapelle des h. grabes (im glockenturm) verbunden. Der dienst dieser heiligen ist ein im orient weit verbreiteter, sie selber sollen als christl. Soldaten zu Sebaste in Armenien unter kaiser Licinius den märtyrertod erlitten haben um das j. 320; ihr tag ist im orient der 9., im occident der 10. märz. Nicht zu verwechseln mit ihnen sind die 40 märtyrermönche auf Sinai, deren gedenktag der 14. jan. ist, vgl. Fabri II, 475 u. Robinson I, 202.

[452]) *dom videbit* | Gen. 22, 14; gemeint ist der berg Moria, auf den die sage das in der bezeichneten stelle angegebene verlegt; hier dessen nordöstl. ausläufer, der das käsemachertal von der schlucht Kidron trennt, vgl. Tbl. tpgr. II, 3 u. Robinson I, 384.

[453]) *laecher* | Tbl. tpgr. II, 249 u. plgrf. a. 90.

[454]) *natat. ſyloe* | S. plgrf. a. 87. Noch jetzt verläuft sich das wasser des teichs in die obst- u. pflanzengärten daselbst. Robinson I, 384.

[455]) *yſaias* | S. plgrf. a. 88. Die legende wird schon bei Justin mart. dial. c. Tryph. 120 angedeutet, vgl. auch die übrigen von Otto (opp. Just. mart. II,

in zwe ſtucken geſaget[a] wert. So geytmen bauen die laeker, daer die apoſtolen ſich in hoedden, an den berch, vnd daer is der acker acheldemach,[456] die daer vercocht wert vm die xxx penninghen, vnd der acker is onder hael, vm dat die eerde daer wt genomen is vnd gebracht te romen vp gaeds acker vnd tot andere ſteden,[456a] vnd is ſo auerwulfft. Daer ſtaen ix laecher bauen, daer men vpcomt; vnde der acker vn is nicht veel groeter daen eyn linde[457] lants. Hier na gingen wyr weder in die capelle, daer vnſer frouwen graft in ſteyt doer dat dal van iosaphat vnd gingen ſo in ſinte ſteuens paerte auer die ſtede, daer he geſteynt wert, vnd gingen verſuechen weder, by dat wir des vridages gedaen hadden, die heilige ſteden bynnen jheruſalem to[b] den berch van caluarien dem ſeluen

---

a) geſeget b) zto

400) angeführten schriftsteller. Die rabbinische sage s. bei Winer I, 554 u. Fabric. cod. apocr. nov. test. I, 118.

456) *acheldemach* | S. plgrf. a. 91; Pfizgr. Alex. 39 spricht auch von den neun löchern mit dem bemerken, »zu der gedechtnuß der neunerley glauben zu Jerusalem die sie christen nennen.« Andere ohne diese bemerkung s. bei Tbl. ao. 263 a. 7.

456a) *andere ſteden* | Pisa, Siena, Neapel, Paris werden ausser Rom genannt, Tbl. tpgr. II, 273, Nicosia auf Cypern bei Leman (Röhricht-Meissner 104).

457) *linde* | Ein hier zum ersten male im deutschen auftauchendes ackermass, dessen grösse nur annähernd bestimmt werden kann nach den angaben, die wir über dieselbe fläche bei Tucher, Fabri u. a., vgl. Tbl. tpgr. II, 262 a. 6 finden. Es muss zum unterschied von der rute u. ähnlichen stangenmassen ein bandmass gewesen sein; denn lind ist ursprüngl. bast, vgl. Grimm, wbch. VI, 1031. In einem wetterauer weistum v. 1485 heisst es: »auch were es sach, daß ein inmercker lint in der marg geschließen het, vnd het seile darauß gemacht, solche seile sal he nit auß der marg dragen,« (Grimm, weist. III, 455); in einem andern v. 1454: »Item die lindschließer, die seil oder strenge machen und aus der mark tragen,« Grimm ao. V, 250. Dasselbe wort ist aber auch nach Stalder, schweiz. idiot. II, 174: »lindti, linti, linggi, bast o. streifen, wie er von rohen flachs- od. hanfstengeln abgezogen wird.« Und schon altn. heisst lindi gürtel (Graff II, 241). Nndl. bedeutet es noch heute band u. »lend« in der bedeutung schmales flatterndes band kommt in Rheinfranken bis in die grafschaft Mark vor, vgl. Fromm. mundart. II, 553, 89. III, 556, 56 u. V, 172, 175. Das mittell. tilia u. telia ist als ackermass nach du Cange-Hensch. VI, 523c u. 587c in urkk. französischer heimat wie auch in der franz. form tille gebräuchlich. Unser lint hier in der nähe der franz. grenze mag also leicht deutsche übertragung des franz. ackermasses sein. Denn ob in dem hessischen »linmetz« (getreidemass von 4 metzen) ein lint enthalten ist u. ursprünglich den umfang eines ackers vom ertrag dieser 4 metzen bestimmt habe, wie J. Grimm in der ztschr. f. hess. gesch. u. landesk. 2, 148—150 annimmt, freilich in der unterstellung dass lin = lein(samen) sei, was auch Vilmar, idiot. 251 behauptet, wagen wir nicht zu entscheiden. Dass aber auch das mittell. u. altfranz. wort seinen ursprung von tilia linde herleitet, geht daraus hervor, dass mlt. tiliae (pl.) u. altfr. tille lindenbast heisst, wie das hennegauische tile, vgl. Diez wbch. II, 437. Sagt doch auch schon Plin. h. n. 16, 26: »Inter corticum ac lignum [tiliae] tenues tunicae multiplici membrana, e quibus vincula tiliae vocantur.« Kein wunder, dass fr. teiller hanf brechen heisst u. it. tiglio die rinde des hanfs bedeutet.

wech, die vnſe here ginck van pilatus huys mut den cruce to[a] vp den berch van caluarien. So ginghen wir thegen de middage in des conſuls huys, daer wir vns herberghe hedden vnd na den eten vm ij vren na den mitdaghe[457 a]) ghingen wir mut etſlighe heiden, die vns leiden, vm die piſchine[458]) to[a] beſeen, daer die yngel dat water plach to[a] ruren, vnd vnſteyt nicht verre van herodes huys; vnd die piſchine is lanck vm iij roden vnd xiij voet breyt vnd et ſchint, dat daer heeft 58 geſtaen vp die ſtede eyn capelle,[459]) mer ſy is verſtoert † vnde | is itſon eyn ſtede vander heiden huyſe, die daer by wanent, vnd is geſcapt dat[b] auerwulft is vnd daer ſteit eyn laech, daer men water[459 a]) wt haelt vm zto drincken. Deſe piſchine comt achter[c] an die ſtede by na, daer joachim vnd anna[460]) huys ſteyt vnd daer vnſe frouwe gebaren wert vnd is zto mael eyn ſcoen kirche vnd is geweeſt eyn ſcoen cloeſter van monnichen,[461]) mer et is itſon eyn faelt[461 a])

---

a) zto b) daz c) hindē?

457a) *na d. mit daghe* | Er zählt demnach die stunden nach der deutschen, nicht nach der italienischen uhr, wie andere.

458) | *piſchine* | S. oben a. 245; hier zum ersten mal wie es scheint in zahlen ausgedrückt die grösse des teichs. Vgl. auch Robinson II, 137.

459) *capelle* | Eine ähnliche andeutung finde ich sonst nirgends, auch von einem dabei stehenden mohamed. hause ist nichts bekannt, wenn damit nicht jenes an der sonst sogenannten probatica piscina gemeint sein sollte.

459a) *water* | Mag das wasser sein, von dem Tbl. denkbl. 70 redet.

460) *joach. u. Anna* | S. plgrf. a. 48.

461) *monnichen* | Irrtum, hier lebten »moniales sub abbatissa ord. s. Benedicti et erant divites et sanctae,« Fabri I, 366, vgl. Tbl. tpgr. I, 431.

461a) *faelt* | Es unterliegt wol kaum einem zweifel, dass wir es hier mit einer nach Grimms vermutung (d. wbch. III, 1299, 5) ältesten bedeutung des wortes faeld, nhd. falte, zu tun haben, nämlich mit derj. »eines abgelegnen eingehegten raumes«. Die schwierigkeit ist nur die, diese bedeutung in den hier passenden ausdruck zu fassen, da keine der uns überlieferten einzelbedeutungen hier einen sinn geben will. Das in der form falda noch ins mittellatein übergegangene wort bezeichnet dort zunächst den schafpferch u. hiernach den schafstall, aber auch das, woraus der pferch zusammengesetzt ist, die einzelne flechte od. hürde u. weil letztere zum schutz des kohlenmeilers angewendet wird, im französischen sogar den kohlenmeiler (faude od. fauldée). Da weidendes vieh — pferde u. rinder — ebenfalls eingezäunt zu werden pflegten, so bedeutete das wort auch diese umzäunungen, u. schliesslich davon abgeleitet das weiderecht, die triftgerechtsame, vgl. du Cange-Henschel III, 192 c. Im angelsächs. gilt fald für bovile u. ovile (im angels. glossar bei Mone, anz. f. kunde d. teutsch. vorzeit, VII, 137: bobellum [bovile] falaed), während das welsche ffald die hürde bedeudet. Der Engländer nennt daher fold die hürde, den pferch, den schafstall, die schafherde, die herde überhaupt u. daraus abgeleitet die kirche bzw. gemeinde. Das mhd. valt u. valde meint zunächst die nhd. falte, dann die windung, den winkel, die ecke, ein tuch zum einschlagen (engl. falding u. folding) guter kleider u. schliesslich verschluss jeder art, vgl. Benecke-Müller-Zarncke, mhd. wbch. III, 231 a. Das mnd. valde u. volde hat neben der falte die umfaltung, umzirkung, den eingezäunten platz (stotfald i. e. septum equarum, mestvalde u. besonders hofplatz) im sinne, vgl. Sch.-Lbb. V, 192 a u. 297 b, während das mndl. volde u. vouwe nur plicatura, flexura, ruga, plica enthält. Was also könnte hier faeld be-

off[a] eyn mefquite vanden heiden vnd legen bauen vpt choer vp de*m* eftrich vol matten.[462]) Daer werden wir ingelaten vanden heiden vnde werden, na dat wir vns gebet inder kirchen gedaen hedden, ter fiden ander rechterhant[463]) indat pant vande*n* cloefter gelaten; vnde daer vnder dat houghe choer was die ftede zto gemeft, vm in to[b] gaen vpder fteden, daer vnfe frauwe gebaren wert, vnd clumen int pant[463a]) durch eyn vinfter,[464]) daer wir mut erbeit in vnd wt[c] comen moften, den were dat wir den anderen hedden geholpen.[465]) Vnd daer ftonden zwe clein capelchens bynnen ge-

a) aber? b) zto c) wtz

deuten, indem es mit mesquite durch ein oder verbunden ist. Bethaus schwerlich, da hierzu jedes anklingen an die genannten bedeutungen des wortes fehlt. Ebensowenig dürfte es aus gleichem grunde als übersetzung von mesquite (mesdschid = gebetsort) angesehen werden können. Gleichwol scheint der zusammenhang eine übersetzung zu beabsichtigen, nämlich von dem wort, das in ihm den stellvertreter der der kirche entsprechenden moschee abgiebt; und das ist das »cloester.« Da letzteres aber bekanntlich das latein. claustrum darstellt, so hat nach den angeführten bedeutungen von faeld die übersetzung keinen anstoss, obgleich sie hier zum ersten mal erscheint. Dürften wir aber in faeld ein deutsches kloster sehen, so wäre ja wol auch hier zum ersten male von einem pilgerschriftsteller der bericht von der schule der fakiren aus der secte der Schafiten erstattet, zu der Salah ed-Din die ehemalige Benedictinerabtei umgewandelt hatte, wenngleich in sehr mittelbarer gestalt. Oder sollten wir annehmen müssen, dass die äussere gestalt dem verf. den eindruck des geschlossenen, des claustrum machte; dass mit andern worten noch die alte klostermauer i. e. das äussere claustrum bestand zu seinen zeiten? Ldgr. Wilh. v. Thür. redet s. 104 von einem grossen hause, innerhalb dessen die S. Annakirche gestanden habe. Jedenfalls wird das bestehen bleiben dürfen, dass faeld hier zum ersten mal als bezeichnung eines gottesdienstlichen ortes auftritt.

462) *matten* | Bekanntlich zum gebrauch für die mohamed. beter. Der verf. genoss z. b. gegen Fabri (I, 366) eine grosse vergünstigung in dieser zur moschee gewordnen christl. kirche einlass zu erhalten.

463) *rechterhant* | Das kloster stiess südlich an die Annakirche u. umschloss sie auch von der ostseite noch um ein starkes fünftel, Tbl. tpgr. I, 437, sodass man also in der tat rechter hand ins kloster ging u. von dem kreuzgang desselben die geburtsgrotte Mariens unter dem chor der kirche erreichen konnte.

463a) *pant* | Also auch in der unterirdischen kirche ein kreuzgang, wie bei Zwinner 168, vgl. Tbl. tpgr. I, 433 a. 2 od. ist »int (indat) pant« = im pant zu fassen?

464) *vinfter* | Auch hier genoss der verf. besondere vergünstigung gegen Fabri (II, 130) u. den soviel früheren Lochner (222), die beide nur »heimblich vnd still« durch besondere verwendung hier eingang fanden, während ldgr. Wilh. v. Thür. (104), »vor der thür u. dem gewölb desselbigen hauses ihren ablass nehmen« mussten. Fabri beschreibt das fenster »ad latus ecclesiae supra terram, sicut fenestrae habitaculorum, in quibus operantur textores, vel sicut sunt fenestrae cellariorum, per quas lumen et aer ingreditur,« also ein richtiges kellerfenster, da die weber hiernach vermutlich des schweren u. beständige erschütterung verursachenden webstuhls wegen im keller zu arbeiten hatten.

465) *geholpen* | Fabri II, 130: unus ergo peregrinus pedibus primo intromissis in fenestram deorsum in cryptam se demisit, qui inferius stetit et singulis pro scala fuit; habuit enim manus erectas ad parietem, et descendere volens primo pedes posuit super suas manus et inde alium pedem super caput vel humeros

macht mut beelder[466]) †. Indem eerften was vnfe frouwe gebaren vnd dat gemaelt was all wt gedaen, dan men mochte feen of lefen mut fconen letteren gefcriuen nativitas. In die ander capelle was die flaepcamer van ioachim vnd anna. In defe ftede moften wir gelt gheuen, die weerde van ij wifen pennick,[467]) off wir en mochten daer nicht in gecomen hebben. Doen gingen wir weder nade*n* berch van Caluarien vnd gingen achter de*m* tempel heen, daer vns gewijft wert dat huys, daer melchizedech[468]) die prophete offerden broet vnd wyn etc. in eyn figure[469]) des nuwen teftaments, vnd gingen doe to[a]) vnfer herbergen. Vnde thegen de*n* auont werden wir van den heiden inde*n* tempel des heiligen graefs gebracht vnd bleuen daer alle die nacht vnd verfuchten die heilige fteden. Dit was den derden ganck, dat wir inde*n* tempel gedaen wirden vnd nicht meer en quemen wir daer in. Des morgens vroech des vriedaechs daer na den xxviii dach in augufto geuen vns die bruders | 59 heilichdom[470]) vnd gingen fo wt de*n* tempel na des confuls huys vnd bleuen daer den dach vnd folden den dach gereden hebben na rama, mer vm dat die heiden dan halden eren vierdach vander weechen[b]) geliken wir halden den foendach, fo bleuen wir alle den dach daer vnde ouch des faterdaechs[c]) alle den dach, in wilcher zijt wir gingen befeen die ftat, die wilche wal fcoen kirchen gehadt heeft vnd is an veel eynden die gatzen auerwolfft[471]) vm der groter

---

a) zto b) woechen c) famfdaechs

eius et te humeris desiliebant in terram. Wieder heraus gelangten sie so, dass »unus peregrinus per alios adiutus per fenestram sursum in ambitum ascendit, qui protensa manu deorsum omnes ad se successive eduxit.«

466) *beelder* | Auch Fabri ao.: »quae quondam erat pulchre depicta,« da er aber auch nur bei kerzenlicht die kapellen sah, so entging ihm scheint's die vom verf. hier gemeldete inschrift, von der demnach hier zum ersten mal berichtet wird.

467) *wifenpennick* | S. oben a. 10.

468) *melchizedech* | Wie bei Tucher 355b, der die stätte entgegen Fabri u. a. mit unserem verf. ausserhalb der grabkirche findet. Gegenstand der sage ist Gen. 14, 18.

469) *figuren* | Die allgemeine vorbildlichkeit M.'s wird bekanntlich schon Hebr. 7, die beziehung auf das abendmahl unter anderen in einem bilderreichen psalter (staatsbibl. zu Paris) um 1300 künstlerisch so dargestellt, dass M. ganz als bischof mit hostie u. kirche erscheint; speziell das opfern betreffend, so wird schon um 547 in der kirche san Vitale Melchisedecks darbringung der speisen als opfer aufgefasst auf einem wandgemälde, vgl. Diestel gesch. des alt. test. 147 u. 224.

470) *heiligdom* | War ein altes herkommen; die andenken bestanden aus sog. agnus dei von erde od. stein, Tbl. dnckbl. 547.

471) *auerwolfft* | Ueberwölbte strassen zur zeit des fränk. königreichs werden Tbl. tpgr. I, 207 ff. mehrere erwähnt. Sigoli am ende des 14. jh.'s aber schreibt:

heiften wille, vnd fegen ovch by zijden itfeliche vanden xij paerten[472]) des tempels vnd funderlinge die paerte geheiten fpeciofa[473]) vnd daer by fegen wir noch eyn ander paerte, die men nent porta ferrea,[474]) daer finte peter doer gebracht wert by den yngel, doen he in der gevenckeniffe van den joden gedaen was. Vnd die paerten ftaen veer van falamons tempel, went als men daer in geit comtmen in eyn fcoen viercant plaets vn wal geeftricht mut merberfteyn,[475]) daer den tempel midts in fteit. Item des foendaechs den xxx dach in augufto reden wir van jherufalem des morgens vroech na rama.

Mer eer wir voerder fcriuen, foe fal men weten, dat daer noch fcoen ander pilgrimaetfe fyn, die men nicht gewoenlich vn is zto verfuechen; fo willen wir fy hier befcriuen, vp, off daer yemant daer to[a]) geftelt weer to[a]) verfuechen, dat he fy weten mach.

In den eerften der[b]) aflaet[c]) van ebron, vnd den wech van ebron lieten[d]) wir ander rechterhant,[476]) doen wir van jherufalem reden na bethleem. Item by ebron is dat dal van mambre,[477]) daer Abraham drie fach vnd eyn anbeden[478]) vnd is becheient daer by die heilige drievoldicheit.[478a]) Item die ftat van ebron, daer die

---

a) zto b) dē c) aflaes d) liezē

»le rughe sono tutte o la maggior parte coperte o di tetti o in volta«, vgl. Tbl. dnckbl. 134.

472) *paerten* | 1470 werden von moslemischer seite nur 9 tore genannt, 1495 dagegen ebenfalls von einem moslem 12, desgleichen 1670, vgl. Tbl. tpgr. I, 501, ff.

473) *fpeciofa* | Nach Ag. 3, 2; die lage wird zu verschiedenen zeiten verschieden angegeben, s. Tbl. tpgr. I. 500 f. Ueber das bibl. tor s. de Wette zu der genannten stelle.

474) *porte ferrea* | Nach Ag. 12, 10; Fabri II, 123: »ipsa vero atrii porta erat magna cum gravissimis ferreis vectibus,« von Argun el-Kameli erbaut, Tbl. tpgr. I, 504.

475) *merbersteyn* | Fabri II, 220: atrium templi et tota area vel platea vacans undique per circuitum est de candido et polito marmore stratum et ita mundum, quod stans in monte Oliveti et in atrium respiciens putet templum in aqua tranquilla et albida stare. Da Fabri der einzige ist, der das berichtet, so ist unser bericht eine wertvolle bestätigung des seinigen.

476) *an der rechterhant* | S. s. 48.

477) *mambre* | Wird eine stunde von Hebron nach Jerusalem zu gezeigt; die daselbst befindlichen mauerruinen nennen die Juden »haus Abrahams« u. betrachten sie als die stelle von Abrahams zelt u. der terebinthe von Mamre, Robinson I, 338 u. II, 706.

478) *anbeten* | Gen. 18, 2. 3.

478a) *drievoldicheit* | Anfänge zu einer beziehung dieser Genesisstelle auf die dreieinigkeit sind bereits bei Justin. mart. dial. c. Tryp. c. 56 gegeben, kirchliches ansehen empfängt diese deutung namentlich erst durch die epist. Benedicti papae v. 875, dem unter den beweistümern der trinitätslehre aus dem alten

alde veders[479]) begrauen ſin, to[a]) weten: Adam vnd eua, Abraham vnd ſara ſijn wijf, yſaac vnd rebecca ſyn wijf, iacob vnd lia ſin 6) wijf. Item daer by is | dat velt, dat heit ager damaſcenus,[480]) daer adam aff gemackt wert. Item die ſpeluncke,[481]) daer beſcreiden ſynen ſoen abel hondert jaer lanck. Item nicht verr van daen is die woeſtyn, daer ſinte iohan baptiſta[482]) eerſt began to[a]) doupen vnd daer he dede penitencie.

Die bedevaert van nazareth: item van iheruſalem te gaen to[a]) nazareth vintmen eerſt inden wege, daer ſinte ſteuen[483]) eerſt begrauen wert; item voert is daer eyn ſlaet abiera,[484]) daer vns frou eerſt wiſt, dat ſy eren ſoen Jheſum verlaren had; item daer is eyn ſtede geheiten ſychem,[485]) daer dat frauken van ſamarie vnſer

---

a) zto

test. Gen. 18, 2. 3 an dritter stelle steht, s. Caranza-Sylvius, summa conciliorum. Duaci 1659. 352.

479) *veders* | S. oben a. 382.

480) *ager damaſcenus* | Nach der naiven deutung Fabri II, 343 kommt dieser name von Damaskus, dem knechte Abrahams [Gen. 15, 2: iste Damascus Elieser], »quia forte eum [agrum] emerat sicut Abraham speluncam duplicem a populo terrae.« Vermutlich stammt er aber von der roten farbe des dortigen bodens (Fabri ao.: est enim terra superius satis grossa et fusca, sed fodiendo apparet rubra, argillosa, flexibilis, de qua figmenta optime fieri possunt), denn auch die stadt Damaskus steht auf einem »kiesigen rötlichen boden« u. hat eben von diesem wahrscheinlich ihre benennung, Winer I, 244, wie denn schon Philo u. Origenes in der ersten silbe des wortes (דם) die bedeutung blut gefunden haben (ebd.). Ja die ganze legende ist, wie oben a. 382 gezeigt wurde. eine rabbinische übertragung nach Hebron. Denn noch bei Dan. Ecklin v. Aarau 462 heisst es: »bey dieser stadt (Damaskus) in ihrer gegene sollen erschaffen seyn vnsere ersten eltern, Adam u. Eua. so wirdt auch nicht weit hiervon das jrrdische paradyß gewesen sein, ist gläublich von der besonderbaren fruchtbarkeit, miltigkeit des himmels vnd gesunden lufft, sovil als vberbliebne nach leibschatten sein mochten vom paradyß bei dieser statt.« Und in der tat verlegt auch die legende dorthin das paradies od. eins der vier paradiese, wie Albufeda versichert bei Robinson III, 899 u. wie bereits Amos 1, 5 durch anführung des ortes Betheden bei Damaskus (haus des paradieses) angedeutet, vgl. Winer I, 168 u. 292. Es scheint, dass hier derselbe mythus spielt, der Pyrrha das land Thessalien u. zugleich den namen der stammutter des neuen menschengeschlechts sein lässt u. rot bedeutet, vgl. Strab. IX, p. 432 bei H. D. Müller, myth. d. griech. stämme, Gött. 1857, I, 191 u. 245.

481) *ſpeluncke* | Fabri II, 348: »hic specus ideo dicitur specus fletuum.«

482) *ioh. paptiſta* | S. oben a. 409.

483) *ſ. ſteuen* | Anton. mart. XXV berichtet, dass dieses grab vor dem tor im westen nach Joppe zu lag. Es mag aber leicht sein, dass damit das heutige Damaskustor gemeint ist, vgl. Tbl. tpgr. II, 184.

484) *abiera* | Heute Birch od. Elbirch, 3 st. nördl. v. Jerusalem; die gleiche sage bei Pfinz. 1436 u. 1440 in Röhr. u. Meisn. 70; hier zum zweiten mal, zum dritten mal bei Belon 1547 in Tbl. tpgr. II, 497.

485) *ſichem* | Joh. 4, 5, weiss von diesem namen nichts, heutzutage heisst das dorf mit dem Jacobsbrunnen Balâta, vgl. Rosen, über Nâblus u. d. umgegend, ztschr. d. deutsch. morg. geslls chft. IX, 634 f. u. Röhr.-Meisn. 441.

here to[a] drincken gaff; item daer by is die ſtede geheyten nepuloſa,[486]) anders geheyten ſichem off ſichar, daer liggen die gebeynten van joſeph [487]) tranſlateert van egipten; item die ſtat van ſabeſten,[488]) daer begrauen wert dat lichaem[489]) van ſinte iohan baptiſten; item dat ſlaet gemini,[490]) daer vnſe heer geſont maechten x wtſetziche mynſchen; item die ſtat van naym,[491]) daer vns heer verweckten vander doet den ſoen vander weduen; item die ſtede anathot,[492]) daer gebaren wert die prophete iheremias; item den ſylo,[493]) daer lange ſtont die arcke vns heren; item die ſtede, daer die propheten elizeus vnd abdias[494]) begrauen ſin; item chana[495]) galilee, daer vnſe here inder bruelocht maecten van water wyn; Item voert vintmen den berch van tabor,[496]) daer ſich vns heer tranſfigurerde voer ſin drie diſcipulen; item voert vintmen bethſayda,[497]) van daen gebaren weren ſinte peter vnd ſinte andris die apoſtolen; item voert die ſtat capharnaum, daer vnſe here veel teychen dede; Item die ſtat tiberias,[498]) daer vns heer verwechten die dochter archi[ſy]nagogi;

---

a) zto

486) *nepulosa* | Neapolis, Nâblus. Sollte das wort wohl gewählt sein, um als adj. von nebulo den alten spottnamen Sychar od. Sichar = sauf- od. taumel-od. = lügenstadt (vgl. Winer II, 455, 1) wiedergeben zu wollen? Auch Arn. v. Harff hat Napalosa, 193.

487) *joſeph* | Jos. 24, 32, vgl. Gen. 50, 25. Das grab Josephs wird übrigens 1½ stunde östlich von Nâblus, ein paar minuten nördlich von Balata gezeigt, vgl. Rosen ao. auf dem plan von Nâblus u. der nächsten umgebung.

488) *ſabeſten* | Sebaste, die so zu ehren des kais. Augustus von Herodes d. gr. geheissene st. Samaria, vgl. Robinson III, 375.

489) *lichaem* | In der kirche Joh. d. t. daselbst, vgl. Robinson III, 366 f.

490) *gemini* | Das heutige Djinnin, das Pfinz. bei Röhr.-Meisn. 70 Genie nennt u. mit derselben legende verbindet, zu der Luc. 17, 12 ff. benutzt wurde.

491) *naym* | Luc. 7, 11 f.

492) *anathot* | Die lage kommt weder mit derj. der überlieferung noch mit der wirklichen überein; nach ersterer befindet sich Anathot auf der strasse zw. Jerusalem u. Ramleh beim heutigen Kuriet el-'Enab, nach letzterer 1¼ st. nördl. v. Jerusalem, vgl. Robinson II, 319 f.

493) *ſilo* | Die lage stimmt nicht mit derj. der bibel, vgl. Robinson III, 305 f.; zur gesch. Jos. 18, 1.

494) *eliz. v. abdias* | Nach der gewöhnl. rabb. u. kirchl. tradition lagen beide (Abdias nach der Vulg. = Obadja der bibel) mit Joh. d. t. in Samaria begraben, vgl. Hieronym. bei Wetzer u. Welte VII, 674 u. Winer I, 321. Nach Epiph. II, 245 bei Winer II, 168 wäre Obadja zu Sichem geboren gewesen.

495) *chana* | Joh. 2, 1 f.

496) *tabor* | Erst seit dem 4. jh. zum schauplatz der verklärung gemacht, vgl. Reland 334, Winer II, 595.

497) *bethſayda* | Joh. 1, 44.

498) *tiberias* | Dieselbe erzählung beim grf. Solms 68, obgleich Mtth. 9, 18 ff. (Mrc. 5, 22 ff. u. Luc. 3, 42 ff.) in Kapernaum spielt.

item voert is den berch,[499]) daer vnſe heer ſeedden v duſent mynſchen van v broden vnd zwe viſſen, vnd daer riep vns heer ſinte matheus vandem toel; item die heilige ſtat van nazareth, daer die yngel grueten die heilige ionffer maria vnd ſprach: »Ave gracia etc.[500]) | Item daer by is dat gebirchte libani vnd an den voet van den gebirchte ſpringen zwe fonteynen: die eyn heit jor, die ander dan,[501]) vnd machent na eynen ſtroem, ſo heitment die iordan, daer vns heer in gedoept wert. Van daen nicht veer is die ſtat ſaphet,[502]) daer olifernus verſlagen wert van iudith. Item daer by is eyn plein by den wech van damaſco; daer is die ſiſterne,[503]) daer ioſeph in geworpen wert van ſynen bruderen vnde weder wt gehaelt vnd ſo vercocht in egipten. Item daer by is den berch, daer die joden vnſen heer wolden aff werpen,[504]) vnd ſo ſteyt daer noch dat licſeichen,[a][505]) daer he jm an den berch hielt. Item daer by is den berch, daer vns heer ſpijſden iiij^{m} mynſchen van vii broeden.[506]) Item die ſtat tiri, daer vns heer geſont maechten des vroukens dochter van cananeen.[507]) Item daer by is die ſtat ſydonis, daer dat vrouchen riep to[b]) vnſen here: »Beatus venter etc.«[508]) Item daer by is die zee van genezereth vnd is eyn ſtaede water, daer vns here eynen mynſche verloſte vandem duuel[509]) vnd werp dien in den zwinen die wilche vn aller drencten in die zee.

Dit is die bedevaert van der ſtat van damaſco. Item by der ſtat van damaſco is die ſtede, daer vnſe heer ſich apenbeerde

a) liczeichen b) zto

[499]) *berch* | Mtth. 14, 13—21, Mrc. 6, 30—44, Lc. 9, 10—17 wird kein berg genannt, ebensowenig bei der berufung des Matthaeus, Matth. 9, 9—13, Mrc. 2, 13—17, Lc. 5, 27—32.

[500]) *Ave gracia* | Luc. 1, 28.

[501]) *dan* | Diese herleitung des namens Jordan, die Gesenius für abgeschmackt erklärt, findet sich bereits bei Hieronym., vgl. Raumer 55, 103; Fabri II, 45 u. vor allen Robinson III, 618 f.

[502]) *ſaphet* | Wird nach späterer überlieferung für dasselbe mit dem Bethulia des buches Judith gehalten, vgl. Robinson III, 586 f.

[503]) *ſiſterne* | Da wo heute der Khan Jubb Yûsuf steht, vgl. Robinson III, 575, in der nähe des alten Dothaim Gen. 37, 17 ff.

[504]) *aff werpen* | Der berg des absturzes bei Nazareth, vgl. Tbl. Nazar. 292.

[505]) *lickſeichen* | Eindrücke von den fingern Christi erst bei Maundrell, s. Tbl. 293.

[506]) *broeden* | Mtth. 15, 32—38. Mrc. 8, 1—9 wissen nichts von einem berge.

[507]) *cananeen* | Mtth. 15, 21—28. Mrc. 7, 24—30.

[508]) *beatus venter* | Luc. 11, 27 weiss nichts von der stadt Sidon in dieser verbindung.

[509]) *duuel* | Mtth. 8, 28—34. Mrc. 5. 1—20. Luc. 8, 26—39.

finte pauwels,[510]) doe he die kriften vervolchden. Item in die mure vander ftat is noch dat vynfter, daer finte pauwels neder gelaten wert van finen bruderen doer eyn vynfter vander muren, als he befcriuet in fin epiftolen.[511]) Item inder ftat van damafco is ananias[512]) huys, daer finte pauwels in gedoupt vnd geleert wert indem gelouue. Item buten der ftat is eyn dal, daer noe[513]) wt den gebade vns heren die arcke maechten vnd daer is gefticht vnfer frouwen kirche van fardena.[514])

Dit fyn die heilige fteden inder ftat van baruith.[515]) Item inder ftat van baruyth js eyn fcoen cloefter[516]) van obferuanten gheliken dat is to[a]) jherufalem. | Item buten baruyth ij milen is die ftede, daer finte jorien den draeck[517]) ftach vnd bekierden daer dat volck vander ftat vnd verloeften des coninx dochter. Item daer by is die ftat farepta,[518]) daer helyas van eynre weduwen mut fpifen gelaeft wert vnd verwecten eren foen vander doet. Item daer by is den berch carmeli, daer helyas vnd helyzeus vnd ander propheten[519]) weren in penitencien; vnd daer began dat carmeliten airden.[520]) Item die ftat van Akers,[521]) anders genent aehon, vnd is gelegen vpter zee tuffen baruyth vnd Jaff, als by der reifen van iaff gefcreuen fteyt, vnd daer began finte iohans heren oirden,[522]) dat itfon to[a]) rodes is. Item by der ftat voerf[creuen] is die ftede, daer

62

---

a) zto

510) *f. pauwels* | Ag. 9, 3.

511) *epiftolen* | 2 Cor. 11, 33.

512) *ananias* | Ag. 22, 12.

513) *noe* | Gemeint ist das tal des nahr Bardany bei Zahleh, vgl. Röhr.-Meisn. 105.

514) *fardena* | S. Maria von Seidnaja, vgl. Röhr.-Meisn. 105.

515) *baruith* | Beirût.

516) *cloefter* | Monasterium apud Beryton vulgo Barutum, Quaresmio II, 180a, die einzige besitzung des ordens in Syrien ausser den 7 andern im eigentlichen h. lande.

517) *draek* | Ebenso bei Gumpenb., Tucher u. Leman, vgl. Röhr.-Meisn. 104. Montevilla 417 nennt Benich »die statt, da s. Görg den lindwurm erstach.«

518) *farepta* | 1 Kön. 17, 9 ff.

519) *ander prophetem* | Bezieht sich wol auf das vorgeben der Carmelitermönche in directer folge von Elias abstammen zu wollen, vgl. Fabri I, 185; den gleichen bericht wie hier beim gr. Solms 75b.

520) *carmeliter airden* | In der 2. hälfte des 12. jh.'s vgl. act. sanct. 8. apr. in der vita b. Alberti.

521) *Akers* | Akko, später Ptolemais.

522) *iohans heren oirden* | Nach dem verluste Jerusalems verlegten die Johanniter hierher ihren convent 1192. Bossio, historia della sacra religione e illustrissima militia di s. Giovanni I, 436.

Jonas[523]) die prophete wert vanden walvis vp dat lant geworpen. Item daer by licht cesarea maritima off palestina vp die zee, als in der reisen van Jaff voirs[creuen] steyt, vnd daer in cesaria doepte sinte peter cornelium coriarium.[524])

Dit is die bedevaert vanden berch synay. Item inden eersten van jherusalem vintmen die stat gazara,[525]) vm den wech to[a]) nemen to[a]) den berch van synay vnde plech to[a]) behoeren den phylisteen vnd daer by staen die principael steden vanden philisteen vnd inder stat van gazara voers[creuen] was, dat sampson[526]) to[a]) brach dat palaes vnd bleef daer vnder doet mutten heiden, die daer bynnen weren. Item daer by is die stratse[b]) cabachon[527]) vnd is van gazara v milen vnd daer is sinte hylarionis kirche, daer he grote penitenci dede; vnd daer steit eyn boum wachholzer, daer der yngel jm to[a]) riep.[528]) Item inden berch van synay daer neden is eyn kirche geheisen[c]) sinte marie de rubo[529]) vnd daer licht sinte katerina begrauen. Item by den hogen altaer is, daer moyses sach den bossche bernen[530]) vnd vn verbernden nicht. Item in dat[d]) midden vanden berch synay is die stat, daer helias vnd helizeus[531]) deden ein penitencie vnd werden gespijft van eynre raven.[e]) Item

a) zto   b) straze   c) geheizē   d) daz   e) raben

523) *Jonas* | Joppe wird im proph. als die stadt, da er vom walfisch verschlungen ward, angegeben; die stelle, wo er ans land ausgeworfen wird ist dagegen nicht benannt.

524) *cornelium coriarium* | Soll heissen corn. centurionem Ag. 10, 1, ist aber verwechselt mit dem coriarius (gerber) Simon, unmittelbar vorher 9, 43.

525) *gazara* | Gaza.

526) *sampson* | Richt. 16, 21—30.

527) *cabachon* | Vielleicht das verderbte Thabatha o. Tabacha, der geburtsort des Hilarion, der »circiter quinque milia a Gaza urbe Palaestinae ad austrum situs est,« Hieronym. vita Hilarionis c. 1 bei Rosweyde vitae patr. 75b. Man hätte dabei nur an das oben berührte mittelalterliche schicksal der buchstaben t u. c zu denken.

528) *to riep* | Vermutlich ist hier vorher ein den Elias betreffender satz ausgefallen, denn das hier erzählte gehört eine tagereise hinter Berseba nach süden, 1 Kön. 19, 5, wohin auch Fabri II, 409 die begebenheit verlegt.

529) *de rubo* | Tucher 365, Fabri II, 495 f.; die verbindung der h. jungfrau mit dem »mirabilis rubus Moysis« wird von letzterem so dargestellt: mirabilior tamen fuit hujus visionis [des Moses] adimpletio, quando Maria, rubus utique virens, florens et redolens, fuit inflammata et impraegnata divino igne, cujus tamen virginitas nullum passa detrimentum, ein beliebter schon früh gebrauchter vergleich, vgl. Hippolyti Marraccy, Polyanthea Mariana 176 f. Schwerlich aber verdankt die kirche diesem vergleich ihren namen.

530) *bernen* | Exod. 3, 2.

531) *helias v. helizeus* | 1 Kön. 19, 3 ff. die gesch. bezüglich des Elias; von Elisas' aufenthalt auf dem Horeb weiss die gesch. nichts, dagegen steht eine kapelle daselbst u. Fabri II, 456 bemerkt: »creditur etiam quod ad imitationem

int opperſte vanden berch is die ſtede, daer moyſes vaſten[532]) die | xl dagen in eyn cule vnd mut daer he van vnſen here die x ghe- 63 baden vntfinck.[533]) Item by der ziden van der kirchen ſteit eyn cule vnder eynen groten ſteyn, daer moyſes vnder lach, doe vns here got im riep vnd ſacht: »moyſes, moyſes coemt, ich ſal vch ſeinden to[a]) pharo vm myn volck to[a]) verloſſen.«[534]) Item andie ander ſide[b]) vanden berch ſynay anden voet des berchs is dat cloeſter der xl mertelers[535]) vnd daer by is eyn ſcoen gruen velt vnd eyn ſcoen fonteyn vnd an dat eynde vanden velde is die ſtede, daer ſinte honofrius[536]) dede penitenci. Item daer by is noch eynen hougen berch,[537]) daer die yngelen brachten dat licham van ſinte katerinen vnd was daer v^c jaer lanck. Item anden voet vanden berch ſynay is der ſteyn, daer moyſes mut ſyner rueden vp ſluech, dat daer waterpot[538]) ſpranck, ſo daer noch die liczeichen in ſtaen, daer dat water duer gheloupen heeft, vnd daer by vntfingen die kinder van iſrahel xij fonteynen vnd lxx palmen[539]) vnd weerden noch duckwile gheuonden van thur[540])

a) zto b) zide

magistri sui Heliae, cujus discipulus erat, hunc montem sanctum crebrius visitaverit,« weshalb er auch 2 Kön. 14 dorthin verlegt. Die speisung durch raben wird auch nur von Elias u. zwar am bache Crith (nach Robinson II, 544 der wady Kelt bei Jericho) erzählt 1 Kön. 17, 4. 6. Die verwechselung mag daher gekommen sein, dass die Sinaisage von tauben u. raben berichtet, die ölzweige den mönchen bringen. Auch Fabri erzählt von dem raben u. bezeichnet den felsen, auf dem er sass; desgleichen Arn. v. Harff 126.

532) *vaſten* | Exod. 24, 18. Tucher 366. Fabri II, 459. v. Harff 127.

533) *X geb. vntfinck* | Fabri II, 458 nennt auf dieser stelle eine »ecclesia sancti Salvatoris«, die unser verf. im folgenden satz erraten lässt.

534) *verloſſen* | Exod. 3, 10 der teilweise wortlaut; das übrige gehört der legende.

535) *XL mertelers* | Vgl. Ebers, durch Gosen zum Sinai 343 ff.

536) *honofrius* | Tucher 366, Fabri II, 480 v. Harff 128, Ebers 343. Onuphrius ein hochgefeierter heiliger der griech. kirche, sein tag 12. juni, sein leben von Paphnutius beschrieben bei Rosweyde vitae patr. 99—103. Danach soll er 60 Jahre als einsiedler in der wüste gelebt haben. Doch weiss man nicht einmal das jh., in dem er gelebt hat, vgl. acta sanctt. zum 12. juni.

537) *berch* | Gebel Katherîn; vgl. Ebers 360 ff. Während Fabri II, 493 f. u. a. den leichnam der h. 300 jahre auf dem berggipfel liegen lassen, gebraucht Sigoli ebenfalls 500 jahre dafür wie der verf.

538) *waterpot* | Exod. 17, 6. Von Ramses II heisst es nach Ebers 159 auf einer stelle: »du sagst dem wasser: komm über den felsen; es kommt heraus, ein ocean eilend in folge deines wortes.« Die ortslage wird wol mit der von Euseb. onomast (u. Choreb u. Raphidim) angegebenen übereinstimmen, die Ebers 219 im heutigen wady Feiran findet, vgl. Fabri II, 480.

539) *palmen* | Exod. 15, 27 u. Ebers 418.

540) *thur* | Tôr am roten meere, das nach Kosmas Indicopleustes das alte Elim sein soll, Robinson I, 203; bei Tucher 366 b »Althor die porten« geheissen, nach Fabri II, 469: nominatissimus portus maris, qui olim dicebatur Beronice vel Ardech, nunc autem vocatur Thor, ad hunc portum applicant naves, quae veniunt

die paerte vnd is genent in healini[541]) vp die rode zee. Item by dat cloeſter vnſer frouwen de rubo is die ſtede, daer die kinder van iſrahel vprichten vnd anbeden dat gulden calff[542]) vnd is by dat opperſte van den neeſten berch van ſynay vnd daer by is die ſtede, daer moyſes vnzwee werp[543]) die zwe tafelen vanden x geboden, die hy vntfangen hadde van vnſen here. Item daer by vp zwe dachvert[544]) is die rode zee, daer die kinder van iſrahel auer gingen droechs voets, vnd daer pharao mut ſinen volck in verdranck. Item daer by vp den ouer des roden meirs is eyn ſcoen fonteine[545]) van ſueten water, die durch beden van moyſes queme by der genaden gads. Item auer die rode zee eyn dach veert vander fonteynen is dat cloeſter van ſinte anthonis vnd ſinte pauwels[546]) die ierſte heremite.

Die bedevaert des lants van egipten. Item in die ſtat 64 maſſare,[547]) anders genent cayre, daer ſin veel kirſten[548]) | vnd ſunderlinge vnſer frouwen kirche[548a]) van columpne, daer in begrauen was die heilige ioncfer ſinte barber. Item daer is dat vlietende[a])

---

a) vliezende

cum speciebus aromaticis de India et inde ducuntur in Aegyptum. Mehreres »von dem portu Tor« bei Helffrich 389 u. v. Harff 129.

541) *in healini* | Elim, dessen eigentliche lage jedoch nach Ebers 116 im wady Gharandel zu suchen sein wird.

542) *gulden calff* | Vgl. Fabri II, 485.

543) *vnzwee werp* | Vgl. Fabri II, 488.

544) *zwee dachvert* | Nach Ebers' aufzeichnung beträgt die entfernung vom fusse des Serbal bis zum Mosesbrunnen 52 kamelstunden 30 minuten, also grade das doppelte von zwei tagfahrten. Letztere werden vom Sinai bis nach Tôr gerechnet, Ebers 418 nach dem berichte des Ammonius. Thietmar gebrauchte 6 tagereisen, vgl. c. 17; Ludolf v. Suth. 63: »de Carra (Cairo) et Babylonia procedendo pervenitur ad montem Sinai in duodecim diebus.«

545) *fonteine* | Soll das Morah von Exod. 15, 23—25 sein im wady Hauâra, vgl. Ebers 116.

546) *pauwels* | Auf dem ostufer des roten meers in der aegypt. prov. Thebais gelegen. Die vita s. Pauli primi eremitae von Hieronym. s. in Rosweyde vitae patr. 17 ff., die des Antonius in opp. Athanasii.

547) *maſſare* | Verderbt aus masr, da Cairo arab. masr el-Kâhirah genannt wird; Helffrich 389b: »von den innwohnern wirdt sie jetziger zeit Messer genennet.« S. oben a. 194.

548) *kirſten* | Augenscheinlich schreibfehler für kirchen, da es sonst kaum zum folgenden passen würde; viele moscheen erwähnt Fabri III, 83. Breydenbach 107b. Helffrich 391b: »vber zwentzig tausent kirchen gross vnd klein.«

548a) *frouwen kirche* | Tucher 368b nennt eine kirche Francky (i. e. wol fränk. od. lat. kirche), »vnder derselbigen kirchen ist ein kirch zu s. Georgen genannt, da soll vnser liebe fraw etlich zeit gewohnet haben; in derselbigen kirchen ist s. Barbara lange zeit begraben geweſt.«

water gyon,[549]) anders genent nylus, die daer vlut wtten eertſen paradiſe, daer veel ſerpenten in ſyn, genent cocodrulli, vnde ſin groet wie oſſen vnd ſeer verveerlich. Item daer by is eyn lant, geheiten[a]) nenpheluth[550]) vnd daer is eyn cloeſter van pretcheren genent elmaradi[551]) vnd is eyn weſen van kirſten. Daer is eyn capelle,[552]) daer vnſe lieue frouwe vlou mut eren kinde vnd woenden daer vij jaer lanck in egipten in dat lant, vm vntſich van herodes. Daer by vp iiij milen is die ſtede, daer die balſum[553]) weſt vnd daer by is eyn ſcoen fonteyne, daer vnſe frouwe eyn wile woenden vnde woeſſe vns heren cleyder, vnd is eyn ſeer vernuemde fonteyne. Item auer dat water nilus ſin die ſchuren,[554]) die ioſeph dede maken thegen die duer zijt, doe he eyn heer was auer egipten. Item daer is die ſtede, daer joſeph dat[b]) ander mael vercoht[555]) wert vnde ter ſeluer ſtede weren die kinder van iſrahel c vnd xl jaer[556]) gevangen. Item van der ſeluer ſtat is die ſtat cathya[557]) x dachveert van daen vnd daer was abraham gevangen vnd ſin huyſfrou ſarra genamen. Item weder to[c]) comen is die ſtat gazara vnd daer is eyn ſandich wilternis vnde daer waſſen veel datelen vnde onder eyn vanden boumen ſteyt eyn ſcoen fonteyne[558]) vnd men ſecht, dat[b]) vns frouwe mut ioſeph daer van dranck, doen ſy vluen in egipten. Item vp der zee js die ſtat allexandrie, daer veel kirſten kirchen in ſtaen.

---

a) geheizen b) daz c) zto

549) *gyon* | Gen. 2, 13: Gihon, schon von Joseph. antt. 1, 1, 3 auf den Nil gedeutet.

550) *nenpheluth* | Memphis?

551) *elmaradi* | Koptische mönche?

552) *capelle* | Grf. Solms 107[b] nennt eine kirche in Cairo, an deren stelle die h. familie »lange zeit gewohnet, als sie in Egypten waren.«

553) *balſum* | Fabri rßb. 169[b]: »dorff heisset Mathacea, in dem der namhaftige balsamgarten ist« .... »etwan zwo teutscher meilen weit von M. ghen Chayr.« Die von allen pilgern hier angeknüpfte u. meist umständlich erzählte legende von Maria ist bereits im evang. infantiae c. XXIV, vgl. Fabric. cod. apocr. I, 187 enthalten. Weitere bemerkungen dazu in Hofmann, leb. Jesu 180 f.

554) *ſchuren* | Es sind wol die kornhäuser in Cairo gemeint, die Helffrich 391 genau beschreibt: »darinn der wascha järlich ein vnzeliche summa von korn vnd anderm getreyd auffschütten vnd einsamlen lest, damit in zeit der thewrung od. mißwachß dem armen volck möge geholffen werden.« Vgl. Montevilla 410[b] f.

555) *vercoht* | Gen. 27, 36. Möglich, dass hier an die stadt Ramses gedacht ist; Gen. 47, 11 wird wenigstens das land Ramesse erwähnt als aufenthaltsort der familie Jakobs.

556) *c vnd XL jaer* | Exod. 12, 40 sind es 430 jahre.

557) *cathya* | Gen. 12, 10—20 wird keine stadt genannt; die hier genannte ist vielleicht die »gegene, die in arab. zungen Cawatha heisset, aber in lat. Chades,« Breydenbach 101.

558) *fonteyne* | Breydenb. 101 findet die stätte bei dem dörfchen Lebhem.

Item ſo is daer vnder allen die kirchen van ſinte Jorien, daer in waenden iohanes elemoſinarius patriarche.[559]) Item die kirche ſinte ſabe,[560]) daer he abt was. In deſe ſtat van allexandrien was geuiertelt ſinte katerina vnd daer ſtaen noch ıȷ ſulen,[561]) daer die reder tuſſen ſtonde vnd daer ſteit by die kerker,[562]) daer ſinte
65 katherina in was ſonder eten vnd drincken xıȷ daghen | lanck. Item buten der ſtat is eyn ſeer houge ſule,[563]) daer den afgot vp ſtont, de*m* maxencius mut ſine*n* volck in thegen weerdichit van ſinte katerinen ere dede, vm eir daer to[a]) te brengen. Item daer by is ſinte marcus[564]) kirche, daer he vnthouft wert vnd daer by is den wech, daer he geſleipt wert by den peerden to[a]) der ſtede gheheiten[b]) bucculi buten der ſtat. Item in deſe ſtat van alexandria was ſinte iohan elemoſinarius[565]) patriarch vnde dede daer wonderliche wercken vnd ſtarf daer. Item in deſe ſtat ſint veel mertlers. Item buten alexandrien vp der zee nicht veer van daen is eyn ſlaet geheiten[b]) rochet,[566]) van daen geitmen to[a]) alkare den ſtroum vander nijl vp to[a]) gaen. Item daer is die ſtat damiata,[567]) daer ſinte

---

a) zto b) geheizē

[559]) *ioh. elemoſin. patr.* | Patriarch zu Alexandrien von 606—616, sein leben von Leontius beschrieben u. von Anastasius übersetzt in den act. sanctt. jan. t. II.

[560]) *ſ. ſabe* | Einen abt dieses namens kennt weder die gesch. noch die legende in Alexandrien; vermutlich ist hier der berühmte asket gemeint, den der patriarch Salustius zu Jerusalem zum vorsteher aller lauren um die stadt machte im j. 484, vgl. Wetzer u. Welte IX, 487 f., oder aber wir haben hier wieder eine verschmelzung von mythos u. legende zu constatieren: den arabischen Dionysos Sabos od. Sabi (Plin. h. n. 12, 32 u. Hesychius vgl. Movers I, 495) im heiligen gewande eines Sabas. Ueber die hier genannte kirche s. Helffrich 397ᵇ u. Fabri III, 161; letzterer hält sie für einen gewesenen Serapistempel.

[561]) *ij ſulen* | Fabri III, 159: »in illa [platea] fuerunt illae duae rotae horribiles erectae, quibus virgo gloriosa discerperetur, sed ab angelis fuerunt destructae; haec autem ligneae rotae duabus marmoreis columnis sustentabantur et in eis volvebantur et illae columnae usque hodie ibi manent in eminenti super murum locatae XII passibus ab invicem distantes« — »von porphyrite jede zweier mann hoch vnd einer klafftern dick,« Helffrich 397.

[562]) *kerker* | Helffrich 397: »ein enges vnnd nidriges kämmerlein von leymen vnnd steinen gebauwet, welches soll seyn gewesen das gefängniß der jungfrauwen Catharine.«

[563]) *ſule* | Tucher 370ᵇ: »vor der stadt Alexandria zunechst seind auch zwo rote seulen von marmelstein, die ein ist vmbgefallen, die ander stund dieser zeit noch, daselbst hat man s. Katharina ihr haupt abgeschlagen.«

[564]) *marcus* | Tucher 370ᵇ; »die haben inne die Jacobiten, daselbst hat s. Marx gewohnet, vnd zu einer zeit als er auff osterlichen tag daselbst meß lase, wurffen ihm die heyden einen strick an den halß vnd schleifften jn damit eine lange gaßen auß durch die statt an das meer, das end der zeit Buchůch genannt.«

[565]) *ioh. elemoſ.* | S. vorher a. 559.

[566]) *rochet* | Rosetta.

[567]) *damiata* | Damiette.

franciſcus[568]) in prechede, doe he ſinte lodewich coninck van vranckrich daer waerden, weder die heyden.

Dit ſo et voerſ[creuen] iſt, ſin die heilige ſteden, die men int heilige lant plech to[a]) verſuechen vnd went dat orber was to[a]) beſcriuen, ſoe comen wir vm weder zto beſcriuen vnſe reiſe int wedervm comen woe vnd in waz weſen wir to[a]) venegen gecomen ſint vnd wes uns wedervaren is inden weder comen. Men ſal weten, dat vns to[a]) Jheruſalem begauen ix pilgrims, vm to[a]) varen to[a]) ſinte katerinen, daer die patroen nicht wal to[a]) vreden vm en was vm ſin verlies vnd dede im die reiſe by den heiden laken, die ſin vriende weren, vm dat daer ſeer vnveilich ſolde ſin vnd dede im luden veel weder ſtoets mer nicht to[a]) myn ſy volbrachten eir reiſe. Vnd wir voren na rama des ſoendaechs na ſinte iohan decollacie den xxx dach in auguſto vnd die heiden geuen vns to[a]) lieuer arlof to[a]) varen, vp dat wir den ſoendach nicht breken en ſolden. So quemen wir des ſondachs, na dat wir die heiden voer eir peerd bezalt hedden xliij groſſen[569]) veneciaens vnder die boumen to[a]) ruſten by den waſer put, et wilch heiſt noue parte[570]) als voirſ[creuen] is. Vnde doe wir daer geten hedden, voeren wir na rama | vnd quemen des auonts to[a]) rama vnd gingen ſlapen inden 66 pilgrims ſpittael vnd bleuen daer des maendaechs den leſten dach van auguſto alden dach. Item des dinſdaechs bleuen wir noch daer to[a]) veſperzijt vnd doe voeren wir na iaf vp die zee. Daer moſt itlich pilgrim noch betalen[b]) voer eſelen vnd peerden vier groſſen[571]) veneciaens vnde inden auont quemen wir in die galeye.[c]) Mer vns patroen wert gehalden[572]) ant lant vanden heyden tot des donnerdaechs to[a]) na veſpertijt, vnd was den derden dach van ſeptember; vnde ſo gerade, als die patroen to[a]) ſcepe quam, ſo maechten wir zegel vnd voren na cipers vnde vm dat wenich weiden vn was thegen den wynt, ſo vn voren wir nicht veel weges vnd weren

a) zto b) bezalē c) galeyde

568) *franciſcus* | Da Damiette am 5. nov. 1219 in die hände der kreuzfahrer fiel, nach dieser zeit bis zum frühjahr 1220, wo er zurückkehrte nach Italien, vgl. K. Hase, Franz v. Assisi, Lpz. 1856. 76. Wilken, gesch. der krzzüge. VI, 312 ff. Es ist deshalb unmöglich, dass dies zur zeit der eroberung der stadt durch Ludw. d. heiligen 1249 geschehen sein sollte. Der verf. verwechselt die erste eroberung Damiettes durch das kreuzheer mit der zweiten.

569) *XLIII groſſen* | Nach a. 13 oben etwa 17 mark 16 pf. heutigen geldes.

570) *nove parte* | S. oben s. 30 a. 228 a.

571) *vier groſſen* | Etwa 1 mark 60 pf.

572) *gehalden* | Wie anderwärts her bekannt zur weiteren schatzung, vgl. Röhr. u. Meisn. 27.

gecomen mut laueren onder ſalins in cipers wal xl milen. Vnd doe wir quemen vnd bekenden dat lant van cipers, ſo lachten wir weder vm mutten winde na ſalins vnd quemen daer voert dat lant des vridaechs den xi dach in ſemtember ten middage. Van daen toch[a] die patroen xxx milen vander zee ten landwert in to[b] eyn grote ſtat geheiten nycochy[573]) vnd is eyn vanden houftſteden vanden coninckrijc van cipers. Daer had die patroen mutten coninck[574]) to[b] ſcaffen, vnd daer voren veel pilgerims ſpelen vm die ſtat vnd den coninck to[b] ſyen vnde bleuen daer to[b] des dinſdages des auonts daer na. Item die midweech den xvi dach in ſeptember voren wir na ſalinis to[b] eyn ander ſtat in cypers geheiten liuiſchon[575]) — deſe zwe ſteden ſalinis vnd liuiſchon hebben geweeſt zwe grote ſteden vnd mut dat ſy gelegen ſint vpter zee, ſo ſint ſy vanden vianden verſtoert; vnde quemen to[b] liuiſchon des donnerdages des auonts vp ſinte lamberts dach[576]) vnd daer nam he etſelige lude in vns galeye;[c] vnd des vridaechs daer na voer dem daghe den xviij dach in ſeptember voeren wir van daen na rodes vnd quemen to[b] ſeen 67 corkyen[577]) c vnd l milen van rodes vnd daer by | ſegen wir dat ſlaet rouge[578]) vnd gehoert to[b] den coninck van neapols vnd ſin kirſten. Hier by licht eyn ſcoen hauen ant gebirchte van turkyen, daer hier voermals geſtaen heeft eyn grote ſtat geheiten Cacanio,[579]) die wilch vm eer ſunden gans verſuncken js. Hier leden wir groet gebreck van water vnd van winde vnde voeren voert hin na rodes.

---

a) ztoch   b) zto   c) galeyde

[573]) *nycochy* | Nicosia (Leucosia, jetzt Levkoscha gesprochen), residenz der Lusignan.

[574]) *coninck* | S. oben a. 172. König Jacob II hatte sich 1469 mit Caterina Cornaro, einer venet. patrizierin, verheiratet, die bei dieser gelegenheit als tochter des staates von Venedig war adoptiert worden. Schon diese beziehung konnte einen besuch bei der königl. familie von seiten des patrons rechtfertigen. Möglicherweise bestand aber auch verwandtschaft zwischen den Conaros u. Conterinis, da von letzterer familie ein zweig mit dem fürstentum Joppe von der wittwe Caterine später belehnt wurde, vgl. oben a. 72. Im übrigen wird durch diese kleine bemerkung des verf. klar, dass k. Jakob nicht wie Daru, hist. de la république de Venise II, 489 will im j. 1472 gestorben sein konnte, sondern wie Laugier VII, 260 u. Cesnola 39 angeben 1473 u. zwar in der nacht vom 6. auf den 7. juli, vgl. Röhr. u. Meisn. 104.

[575]) *liuiſchon* | Schreibfehler für Limassol od. Limisso s. oben a. 180.

[576]) *lamberts dach* | 17. sept.

[577]) *corkyen* | Karkois (Porta Tristomo) an der südwestspitze von Kleinasien, vgl. v. Spruner-Mencke bl. 84.

[578]) *rouge* | Ruge, s. oben a. 168.

[579]) *Cacanio* | Ob etwa im heutigen Kakava östl. v. Karkois enthalten, sodass das n verwechselt wäre mit u?

Des foendaechs daer na des nachts dens xxvii dach in feptembri vp finte Cofmas vnd damianus dach cregen wir fo groet onweder van winde, fo dat wir inder nacht iij mael muften dalen vnd weder vphalen vns zegel, vnd dat[a] onweder duerdent went ten morgen; vnd fo, went die wint vns ghegen was, fo vn muchten wir to[b] rodes nicht an; mer wir worpen vns ancker achter dat lant van rodes voer eyn flaet geheiten ferrenclaii.[580]) Daer by lach eyn groet vaft flaet geheiten lindo[581]) vnd hoert to[b] de*n* groten meyfter van rodes. Daer bleuen wir liggen vm des groten wyns willen, die vns thegen was des maendages to[b] middagen, fo dat ytfeliche heren van rodes, die mut vns to[b] jherufalem geweeft hedden voren to[b] lande to[b] rodes; vnd voeren van daen vnd quemen finte michaels daghe[582]) voer die fonne in die paert van rodes vnd daer fegen wir fcoen galeyen[c] vnd weren gecomen wt cattelonien[583]) vnd daer fegen wir fcoen hilichdum;[584]) vnder all eyn ftuck vanden heiligen crucen, dat wir cuften, vnd eynen doern vander dornen cronen vns heren, eyn van den xxx penningen, eyn miffangs cruys,[585]) dat[a] had doen maechen finte helena van de*m* becken, daer pylatus fin hand in wies, finte katerinen arm vnd finte joriens rechter aerm vnd veel ander hilichdums. Hier deden ytfliche van vns pilgrims eyn fcoen bedevaert to[b] vnfer frouwen van hilarine[586]) vnd deit graet zeichen vnde is daer gecomen auer die zee van turkien vnd licht bauen vp eyne*n* hougen berch | daer eyn grote ftat geftaen 68

---

a) daz b) zto c) galeydē

580) *ferrenclaii* | Castello di Ferraclo bei Bosio II, 321 genannt.

581) *lindo* | Castel di Lindo, Bosio a. o., das alte Lindus, das heutige Lindo.

582) *f. michaels daghe* | 29. september.

583) *cattelonien* | Obgleich 1469 mit dem übrigen Spanien vereinigt, bewahrt dennoch als fürstentum Cataluña seinen namen. Von catalonischen raubschiffen schreibt Tucher 351b; von ihrem handel gibt einen begriff der umstand, dass sie noch 1496 unter den 6 ausländischen kaufhäusern in Alexandrien eines besassen, wie Arn. v. Harff 79 erzählt.

584) *heilichdum* | S. den anhang des pilgerführers vorn.

585) *eyn miffangs cruys* | Fehlt im anhang des plgrf., kommt aber vor bei Fabri III, 287; crux aenea ex illa conflata, unde Christus discipulorum suorum lavit pedes; ebenso bei ldgr. Wilh. v. Thür. 96, Lochner 214, pflzgr. Alex. 37b, Breydenb. 55b, Gumpenb. 237, Tucher 352, ebenso im 14. jh. Ludolf v. Suth. 439. Hier demnach die eigentümliche variation mit der schüssel des Pilatus.

586) *hilarine* | Da von pflzgr. Otto Heinrich 1521 (Röhr.-Meisn. 371) die gleiche geschichte von Vilherma i. e. Philermos (s. oben a. 152) erzählt wird, so ist hilarine ein einfacher schreibfehler. Von dem fraglichen ereignis weiss übrigens die geschichte nichts. Der besitzer der insel zur zeit der eroberung durch die Johanniter war der Grieche Leone Gualla, den Bosio II, 33 nur signore nennt. Ebenso ist die 7jährige belagerung eine fabel, da der erwerb der insel seitens der ritter nur 4 jahre beanspruchte.

heeft. Daer ſtaen noch veel huſen by die kirche vnd eyn ſcoen ſlaet int vp clymmen van de*n* berge, daer menſecht, dat die coninck van dien lande mut ſyn wijf vnd ſin dochteren vande*n* berch ſprongen vnd doeden ſich ſeluen, vp dat he nicht gevangen en ſolde werden vanden heren van rodes, die daer vıȷ jaer voer gelegen hadden. Des ſoendages daer na voer de*n* dage den vierden dach im octobri voren wir van rodes vnd voren voerby zeer veel eilenden vnd int varen ſo cregen wir ſo grot winden, dat wir muſten rumen in eyn paert van eyne*n* eylande geheiten ſtampelie,[587]) vnd is eyn graeſſcaff. Dat ſlaes is ſeer clein vnd in dat lant wanen veel wijff vnd weynich man, went die turken die mannen van daen halen; vnd wir bleuen daer liggen van dinſdage den vȷ dach in octobri to[a]) ſinte dyoniſius dage[588]) to[a]) de*n* ıx dach daer na vnd dae cregen wir guet wint vnd voeren van daen to[a]) candia vnd quemen daer des nachts daer vm midnacht; vnd is c vnd l milen van candien; mer doe wir wt der paerten vaeren ſolden van ſtampelie, eer wir conden wenden vns galeie,[b]) ſo hedden wir by na gedreuen vp die ſteynrotſen mut dat achter ſcijp vnd doen wir vns zegel hatden laten vallen, ſo gebuerdent, dat der ancker viel van buten de*m* ſchepe vnd vn weren die galeiotten zto nicht geloupen vnd den cabel tohouwen,[c]) der ancker hetde die galeie[b]) to[a]) grond ghetoegen[d]) off die cabel hed moten to[a]) brechen. Sus quemen wir to[a]) candien des morgens voer dage vp ſinte victors. dach den x dach van october vnd vns galeye[e]) bleef daer liggen laeden comenſcap wal xıȷ daghe lanck. Daer ſegen wir in dit hauen wal vıȷ of ıx galeyen[e]) vanden venegeren, die weder de*n* turck ſolden trecken,[f]) vnd daer ſegen wir veel ſcoen grote ſchepen[g]) vnd ſunderlinge eyn ſeer groet ſchijp[h]) vnd was all 69 gemaeckt van cipreſſen holt.[589]) Deſe ſtat | gehoert to[a]) den venegeren, vnd wir voeren van daen des vridaechs den xxııı dach van octobri vnd ſinte ſeuerus[590]) dach vnd voren na modon vnde quemen des

---

a) zto b) galeide c) ztohouwē d) gezoegē e) galeydē f) weeē (?) geweeſt g) ſchefē h) ſchijf

587) *ſtampelie* | Stampalia, Stimphalea (v. Spruner-Mencke bl. 86) das heutige Astypalea, zur nomarchie der Cykladen gehörig (Ungewitter, neueste erdbeschreibg. Dresd. 1859. II, 218a.)

588) *dyoniſius dage* | 9. october.

589) *cipreſſen holt* | Ein ebensolches schiff erwähnt Ulrich Leman bei Röhr. u. Meisn. 104.

590) *ſeuerus* | Die calendarien haben auf den 23. october nicht Severus sondern Severinus, ep. Colon., während Severus presb. mart. heiliger des 23. october ist, vgl. Binterims kalendarium eccl. germ. coloniensis saec. noni. bei Weidenbach 108, wie auch ebendort das calendar. vom j. 1452. Nur Beck martyrol. eccl.

ſaterdaechs[a] des auonts voer cherigo maior[591]) vnd daer was, dat[b] die ſcone helena vntfuert wert van den van troyen. Des ſoendaechs daer na vm veſperzijt vp ſinte crijſpiin vnd cryſpiaens[592]) dach vnd was den xxv dach in octobri, ſo voeren wir voert vnd quemen mut de*n* winde vnd mut eyne*n* groten ſtorm onder dat lant liggen auer modon zuytwert af vnd is genent Sapiencia.[593]) Hier bleuen wir liggen to[c] der midwoechen daer na vm des ſtorms wille vnd mut dat vns patroen int vpwert varen na iaff, ſo hedden die heren vnſen patroen geluwen buſſen vnd reiſcaf vm die galeie[d] bat[e] to[c] to[c] maechen vm der turken wil, ſoe moſt he die reiſcaf weder vm leueren; vnd voert ſo nemen die galiotten romanie,[594]) die ſy daer in loeden, der daer weſt. Hier ſegen wir veel galeien[d] ſubtijl[595]) wal to[c] xl to[c] vnd mut groete galeiden[d] drie of vier, die ouch ſolden vaeren[f] weder den turken,[596]) vnd ſegen wir daer v ſcheef, die daer voeren onder de*n* lande voerg[eſcreuen], vnd, went daer eyn ſcijf lach inder hauen van modon, wilch welde weſen in poelgen,[597]) ſoe lieten wir daer wal xiiij pilgrims van vnſen geſelſcaf, die wilch to[c] ſinte nicolaus,[598]) to[c] napols[599]) vnd to[c] romen wolde weſen, vnd ſolden gebeit hebben to[c] corffoen; mer went die galeye[g] noch nicht varen en ſolde, alſmen ſacht, ſo nemen ſy eren wech van daen in poelgen. Item die midweech[h] den xxviii dach in octobri voeren wir van daen na corffoen vnd weren lanck onderwegen vm gebreck van winde, wentet thegen den wint was. Hier

---

a) ſamſdaechs b) daz c) zto d) galeidē e) baz f) weeē (?) geweſt g) galeyde h) midwoech

germ. hat auf den 23. oct.: Severi ep. et Thorothei. Ein Severinus als bischof v. Cöln ums j. 401 kommt in Gregor. Turon. de mirac. s. Martini l. 4 vor, vgl. Rettberg I, 202.

591) *cherigo maior* | S. oben s. 128.

592) *crijſpiin vnd cryſp.* | Crispinus u. Cripinianus, heilige des 25. oct.

593) *Sapiencia* | Sapienza, von den drei kleinen im altertum Oenussae genannten, vor Methone liegenden inseln die westlichste.

594) *romanie* | S. oben s. 122.

595) *ſubtijl* | Der technische ausdruck für eine kleinere art von galeeren; man unterschied galere sottili od. leggiere, galere mezzane, galere bastarde u. galere grosse, vgl. Müller venet. actenstücke 263 f. u. unten s. 75.

596) *turken* | S. oben s. 139 u. 156.

597) *poelgen* | Apulien.

598) *nicolaus* | In Bari, wohin die gebeine des h. von Mirrea, als dies in der Türken hand gekommen war, durch kühne männer verbracht worden sein sollen, vgl. Fabri III, 364 u. Dietr. v. Schachten 222 (bei Röhr.-Meisn.)

599) *napols* | Zum königlichen hof, wie herz. Joh. v. Cleve, s. Tross, Gerts v. d. Schüren chronik 302 f., Röhr.-Meisn. 41 u. Hagen s. 63.

ſegen wir in turkien eyn ſtat geheiten archadia[600]) c milen van modon vnd quemen des donnerdaechs des auonts in eyn keel van eynen eylant geheiten ſinte mauro,[601]) vnd daer licht noch eyn
70 ander by vnd vn | is nicht veer van turkien, daer men in dat gebircht ſut eyn ſteetchen dat den turck to[a]) gehoert. Dat eyn van deſen eylenden is eyn graeffcaf,[602]) dat ander eyn hertochdom vnd behoert to[a]) den heren van ſinte mouro vnd licht in die golve van patras vnd ſin kirſten. Hier voeren wir in alle die nacht vnd des vridaechs alle deen dach, vm dat ſtille was; vnd deſe eylenden liggen van corfoen c vnd l milen. Des ſaterdaechs[b]) daer na vp alre heiligen auont ſo begant zeer to[a]) weyen, vnd quemen ſo thegen den wint by ytſeliche ander eylenden geheiten paxo vnd paxole[603]) vnd legen l milen van dat eylant van corfoen. Item vp den leſten dach van october quemen wir bynnen die keel van corfoen vnd voeren alle den dach vnd mut alre heiligen dach vnd alle den nacht vnd alre zielen dach des middachs to[a]) vm to[a]) varen xiiij of xv milen, ſo was vns die wint thegen vnd[c]) . . . . Auer corfoen licht dat lant van albanien, vnde daer ſegen wir liggen onder corfoen x milen eyn ſteetchen[604]) ſeer vaſt, vnd gehoert to[a]) den venegeren. Hier ſegen wir, dat des morgens douden geliken in vnſen lande deit in den meyde vnde mut ſo waſt ſeer luſtich daer to[a]) weſen int dat lant of int velt, went dat[d]) gras daer wt begoſt to[a]) ſpringen gelychen in vnſen lande indem ſomer. Hier bleef die galeye[e]) alre zelen dach al den dach. Die midweche[f]) daer na den iiij dach in nouember voer dem daghe voren wir van corfoen vnd quemen mut wenich wints driuen xviij milen van vnſer vrouwen to[a]) caſop.[605]) Daer werp men de ancker vnd gingen vns pilgrims na dem eten vnd verſuchten vnſe frouwen vnd ſegen daer die lampe, die daer all dat jaer bernet ſonder aly in to[a]) doen vnd mut die zwige vande boem vnd lieten die duuen in den ali. Item des donnerdaechs des morgens voer dage den v dach in nouember voren wir van daen

---

a) zto b) ſamſdaechs c) hinter vnd ist ausgeſtrichen: »mut zeer ſtille«
d) daz e) galeyde f) midwoche

600) *archadia* | S. oben a. 117.

601) *mauro* | S. oben a. 113; das herzogtum Lucata.

602) *graeffcaf* | S. oben a. 110.

603) *paxo vnd paxole* | S. oben a. 109.

604) *ſteetchen* | Buttarotum?

605) *caſop* | S. oben a. 100.

vnd quemen, dat wir ſegen dat gebirchte van lachimire;[606]) vnd doen wir weren daer by eyn eylant[607]) vnd lach terrechter hant xviij milen | van vnſer frouwen to[a]) caſoep, ſo quam vns thegen (71) de*n* auont alſulche wint thegen wt de*n* gebirchte, ſo dat wir geerne gelauiert hedden, vm to[a]) comen vnder dat eylant; mer wir en muchten daer nicht vnder vnd muſten weder vmme leggen dat ſcijp mut de*n* wind vnd voeren bynnen drie vren, daer wir all den dach auer gevaren weren vnd quemen weder vm des auonts vm ix vren inde*n* duyſteren voer vns frouwe to[a]) caſoep vnd bleuen daer alle den nacht vnd des anderen daghes alle den nacht vnd alle den dach vm de*n* wint, die vns thegen was. Item des ſaterdaechs[b]) daer na den vij dach in nouember grueten[c]) wir des morgens vroech vnſe frouwe vnd voeren van daen vnd quemen mut eynen redelichen wint vp de*n* aerd van dem gebirchte gheheiten[d]) lachimie;[608]) daer begint die golue van venegen vnd is licht c milen van corfoen. Vnd des ſoendaechs daer na den viij dach in nouember voeren wir mut de*n* winde vm middage vnd quemen des maendaechs voir de*n* auont; als dat wir doe gevaren weren bynnen xxiiij vren by ccc milen vnd weren l milen voerbi arghuſe[609]) vnde kenden[e]) daer dat lant van ſlauonien[610]) vnde quemen des auonts des maendaechs den ix dach in nouember to[a]) veſperzijt vnder dat harde lant an eyn eylant, daer eyn ſcoen ſteedchen is geheiten[f]) corſele[611]) vnd is eyn groet eylant vnd hoert to[a]) den venegeren vnd dat ſteedchen licht vp eyne*n* cleynen berch, daer vp dat ſpitſe[g]) vande*n* berch der maert is vnd daer ſteit die kirche,[612]) die ſcoen is na eire groet; vnd legen daer alle den nacht vnd daer was guet coep wyns, mer nicht ſo guet coep, dat vnſe patroen off die galeiotten[613]) daer enich

---

a) zto   b) ſamſdaechs   c) grueſtē   d) geheizē   e) kennen   f) geheizē   g) ſpitze

606) *lachimire* | Chimera, das alte Acroceraunia, die acroceraunii montes im nördl. Epirus, Plin. h. n. IV, 1, s. oben a. 98.

607) *eylant* | Wol eine der sieben kleinen inseln, die zu Korfu gerechnet werden.

608) *lachimie* | Dasselbe, nur verschrieben, wie lachimere, s. vorh. a. 606.

609) *arghuſe* | S. oben a. 89.

610) *ſlauonien* | S. oben a. 79.

611) *corſele* | Heute Curzola, Fabri I, 34: »est autem Kursula civitas in Illirico sita et alio nomine vocatur Prepo in alto supra montem petrosum sita vel locata parva quidem sed populosa sub dominio Venetorum;« im altertum Corcyra nigra u. Melma.

612) *kirche* | Eine gotische kathedrale, Stieglitz, Istrien u. Dalmatien. Stuttg. u. Tüb. 1845. 199.

613) *galeiotten* | Fabri I, 126: »sunt tamen inter eos [galeotas] nonnumquam

wyn coopen wolden: vnd voeren des donnerdaechs daer na den x dach in nouember vp ſinte martins auont des morgens to[a] vı vren van daen doer dat canael vnd quemen ten rechten middage vnder eyn ander eylant vnd lach ter rechter hant voer de*m* wind vnd is 72 genent liſnae[614]) vnd is eyn | cleyn guet ſtedchen vnd henget an eyne*n* berge. Vnde daer bauen ſteit vp de*n* berch eyn ſlaet vnd die muren vande*n* ſlaet nederwert gaen vm dat ſtedchen vnd is eyn guet to comende[b] ſteedchen vnd gehoert to[a] den venegeren vnd is eyn graeffcap. Hier ſegen wir die kirche ſtaen buten der ſtat vp dat plein vnd hier bleuen wir alle den dach, vnd die luyd van deſen eylant vercochten hier eren wyn.[615]) Die midweech[c] vp ſinte mertens dach vnd alle den nacht weydent ſo ſeer vnd regenden, ſo dat wir alle den dach daer bleuen in die paert vnd hoerden daer miſſe vnd weren in groten noet int incomen vander paerten, ſo dat wir mut eyne*n* ſterken winde voerby einre roetzen voeren mut der galeyen[d] bauen eyn rode nicht vander rotſen. Item ſo bleuen wir noch in der paerten to[a] des ſoendaghes bynnen der octaue van ſinte mertin den xv dach in nouember vm de*n* wint, die vns thegen was. Men ſal weten, dat in dat land al dinck wal veil is vnd ſunderlinge den wyn vnd broet, nochtant en weſt daer gheyn caern int eylant, mer et comt daer wt poelgen; hier is mut wal veil vleiſch vnd vyſch vnd hier weſt tuſſen den felſen alſo veel roſemarins,[616]) dat[e] wonder is. Vnd hier hadden wir grote keld vnd vroes vande*n* noertweſten wint, die daer lang duerden. Des morgens vroech vp den ſoendach begunnen wir to[a] varen voer de*m* dage vm de*n* wint,

---

a) zto   b) zto comēde   c) midwoech   d) galeydē   e) daz

aliqui honesti mercatores, qui se isti gravissimae servituti subjiciunt, ut mercantias in portubus exerceant;« u. ein weniges weiter: »hoc autem commune est omnibus galêotis, quod sunt negotiatores et quilibet sub transtro suo habet aliquid venale, quod in portubus exponit ad vendendum, et in navi cottidie simul negotiantur.«

614) *liſnae* | Lesina; Fabri I, 363: »est enim Lesina insulla maris Dalmatiae, quae justo nomine vocatur Pharum.« Der name bedeutet schusterahle u. bezeichnet ihre gestalt (44 meilen lang u. 8 breit). Ptolem. nennt sie Pharia, die Slaven Huar o. Far. Das auf einem marmorberg über der stadt thronende castell Spagnuolo will Stieglitz 190 zwar erst um die zeit der Lepantoschlacht (1571) von einem span. architekten erbaut sein lassen, jedenfalls aber begegnen wir dann hier seinem früheren bau. Vgl. Maier III, 342.

615) *wyn* | Der vino di Spiaggia der insel berühmt, vgl. Stieglitz 191.

616) *roſemarins* | Noch jetzt ist die insel bevorzugt durch ihren rosmarinduft. »das aus dieser reichlich wuchernden pflanze destillierte aromatische wasser, welches als aqua della regina den ruf Lesinas über die ganze welt verbreitet, u. ebenso wie das unter dem namen quintessenz bekannte oleum rosmarini aethereum weithin versendet wird.« Stieglitz 191.

die eyn weinich vm gegaen was; mer doe wir gevaren weren by vı of vıȷ milen vnd quemen buten den canael in die zee, ſo vonden wir den wint vnd dat water vns thegen, dat[a] wir moſten weder vm keren to[b] liſnae inder hauen vnd bleuen daer to[b] den anderen ſoendach den xxıȷ dach in nouember vnd was den dach van ſinte Cecilien, vm dat vns der wint thegen was, vnd voeren des morgens voer dem daghe van daen mut eyn vierdeil van eynen winde vnd quemen in eyn hauen geheiten teſſua[617]) vnd lecht xxx milen van liſnae, daer wir nicht wal in comen en muchten, | vm dat[a] wir ſoe veer ter ſewert in mut machten vanden winde vanden lande gevaren weren. Vnd doe wir in die hauen quemen vnd vns ancker geworpen hedden, ſo quam daer alſoen ſtorm, dat wir by na inden auont mut dat echterſte vander galeyden[c] vp die ſteyn ſilſen gedreuen hedden vnd meerden geringe coerden an dat lant daer auer vnd haelden ſo die galeie[d] mut gewalt inder hauen vander felſen vnd hedden die pilgrims nicht mut gehaelt, die galeyotten vnd muchten dat ſchijp nicht gehaelt hebben vander felſen; vnde was dat ſchijp vnd alle dat volck in grotem laſte, went die galeie[d] by na verdoruen was. Hier envonden wir huys noch hof, mer auer dat gebirchte legen ıȷ off ııȷ ſteedchens vnd auer vı milen van vnſer hauen vp eyn ander paert auer to[b] varen lach eyn ſteedchen geheiten ſpoleta[618]) vnd is eyn biſdom an eyn ander eylant. Item eer wir van liſnae et leſt wt der paerten voeren des dinſdaeches daer to[b] voeren, quemen daer van venedigen ıııȷ galeyen;[c] die voeren in alexandrien, die ſeer wal gemact weren vnd voeren mut den winde na arghuſe. Item vp ſinte katerinen dach den xxv dach in nouember des morgens ghyngen wir to[b] zegel vnd voren alle den dach vnd alle den nach, ſo dat wir quemen des donnerdaegs daer na vnd was den xxvı dach in nouember voer dem middage int canael van jara[619]) vnd is xl milen van jara, daer dat canael begint. Vp xxx milen by jara an die luchter hant in eyn eylant vp eynen berch ſegen wir eyn verdoruen ſteedchen verga.[620]) Item voert by xvıııȷ milen na van jara ant harde land ſegen wir eyn

73

---

a) daz b) zto c) galeydē d) galeide

617) *teſſua* | Die insel Solta?

618) *ſpoleta* | Vermutlich Spalata o. Spalatro (alt Palatium Diocletiani) auf einer halbinsel, ehemals sitz eines erzbischofs, nun eines bischofs.

619) *jara* | Zara, hptst. des kgr. Dalmatien, das alte Jadera, colonia Diodora, später Zadar, vgl. Stieglitz 132 u. Bischoff-Möller 654.

620) *verga* | Auf der kleinen insel Vergada.

verdoruen ſtat mut eynre ſcoene hauen genent jarale vetie[621]) vnde was jara daer hier in voerzijden. Des auonts ſpaed vm VIII vren quemen wir voer die ſtat van jare, vnd is redeliken groet. Daer licht ſinte ſymeon[622]) die alde prophete gans in ſin lichaem, die vnſen here Jheſum vntfink in ſinen armen in dem tempel, mut noch xx ander heilighe lichamen. Des vridages den xxvıȷ daer na voer den daghe haelden wir den | ancker weder vp vnd voeren voert van daen doer dat canael, daer wir ſegen veel rotſen vnd eylenden inder zee vnd et weyden ſeer, ſo dat[a]) wir voeren bynnen v vren voerbi eyn ander eylant gheheiten[b]) paert ſinte peredie ſine[623]) vnd is l milen van jara vnd quemen in eyn ander eylant in eyn hauen geheiten[b]) ſythara,[624]) et wilch is lxıȷ milen van jara vnd moſten daer in mut gewalt vanden winde vnd dat[a]) water ſloech ten beiden ſyden in die galeye,[c]) ſo dat[a]) wir in groten noden weren, vnd nicht lanck, doen wir inder paerten weren, ſoe werp ſich der wint vm vnd hedden wir in die zee gehalden, wir weren in groeten noeden geweeſt. Hier hedden wir groet gebreck van prouanden vnd bleuen hier liggen voert deſen dach vnd des anderen daechs mut, vm dat ſo ſeer ſtormden. Des ſoendaechs vroech den XXIX dach toghen wir van daen vnd, doen wir by dat eylant daer auer die hauen quemen liggen, werp ſich der wint vm vnde moſten weder vm in die hauen van ſythara vnd bleuen daer went des dinſdages. Item vp den leſten dach van nouember voeren wir van daen vnd quemen die midwaech[d]) daer na den ıȷ dach in december vp drie milen na revingie[625]) vnd bleuen des nachtes daer voer dat lant vnde worpen vns ancker daer vnd ſegen daer liggen eyn ſtat vnd heit[e]) pole[626]) vnd is xxx milen van parenſe. Item revingia is XII milen van parenſe.[627]) Ter middernacht vp ſinte barbaren[628]) auont voeren wir van voerby revingia vnd ſegen vp v milen van parenſe liggen

---

a) daz b) geheizē c) galeyde d) midwoech e) heitz

621) *jarale vetie* | Wahrscheinlich verschrieben für jara la vetie, das jetzige Zara vecchia o. Biograd.

622) *ſimeon* | In vergoldetem silbersarge in der kirche von san Simeone, »ein geschenk, das um 1380 Elisabeth von Ungarn bei genesung ihres gemahls Ludwig darbrachte,« Stieglitz 138.

623) *ſ. peredieſine* | Stadt Peterzane nördl. v. Zara?

624) *ſythara* | Insel Scarda nordwestl. v. Zara?

625) *revingie* | S. oben a. 78.

626) *pole* | Pola.

627) *parenſe* | S. oben a. 75.

628) *ſ. barbaren* | S. oben a. 32.

eyn ſteetchen genent thea[629]) vnd quemen voer middach vm x vren to[a]) parenſe, vnd parenſe is c milen van venedigen. Item do voeren wir van parenſe des auonts vp ſinte barbaren dach den IIIJ dach in december vnd voeren alle den nacht vnd des anderen dages mut, vm dat | ſo wenich weiden, vnde des auonts ſegen wir dat lant van venegen, vnd quemen veel cleinre ſceep[b]) by vns van venegen, die vns guet vntladen ſolden. Item daer quam by vns eyn galeyde ſubtijl[630]) vnd daer was eyn ambaſciaet in van venegen vnd was geweeſt to[a]) de*n* groten ſoldaen van alkayer.[631]) Item daer worpen wir vns ancker vnd des nachts voer midnacht voeren wir van daen vnd quemen voir de*m* dage vp ſinte nycolaes dach[632]) vp eyn duyſſe mile na venegen vnde daer worpen wir vns ancker vnd voeren mut anxt, vm dat die hauen daer by de*n* ſlaete van venegen ſo vndiep[633]) is, vnd lachten all vns bedden vnd all ander dinck in eyn clein ſchijſchen vnde quemen vm VIIJ vren vp ſinte marcus plaets to[a]) venegen vnd bleuen daer IJ daghe lanck vm vns dingen to[a]) beſchicken vnd quemen voert vp vnſer frouwen auent conceptio[634]) to[a]) meyſters[635]) vnd ſo auer lant zto heim to[a]) kirſauont to[a]) vlmen, iars dach to[a]) meens,[636]) drie Coninck dach[637]) to[a]) Collen. Vnſe lieue here got ſy gelaeft van deſer reiſen. Amen.

Item dit is, dat men gijft van tribuyt[638]) in dat heilighe lant van jheruſalem. Alſmen eerſt vpt lant geyt to[a]) jaffe, ſo gijft men den ſchiifluden to[a]) cortoſie vm x of XII gros veneciaens. Alſmen

a) zto b) ſceef

629) *thea* | In der bezeichneten gegend d. h. 5 meilen von Parenzo ist nur Orsera, ein altes auf einem berge erbautes kastell, zu entdecken, vgl. Maier III, 294.

630) *ſubtijl* | S. oben a. 595.

631) *ſold. v. alkayer* | Mit dem 10 jahre zuvor ein bündnis war geschlossen worden, vgl. Daru II, 438 ff.

632) *nycolaes dach* | 6. december.

633) *vndiep* | Deshalb berichtet auch Fabri III, 386: »ideo propter periculosum ingressum navium in portum Venetianum non possunt Venetiae classe peregrina oppugnari.«

634) *conceptio* | 8. december; erst seit dem baseler concil v. j. 1439 allgemein gefeiert u. von papst Sixtus IV 1476 u. 1483 mit besonderen ablässen versehen, vgl. Augusti dnkww. III, 98 ff. u. Grotefend hdb. d. hist. chronol. 112.

635) *meiſters* | S. oben a. 14.

636) *meens* | Mainz.

637) *drie Con. dach* | 6. januar. 1473.

638) *tribuyt* | Lehrreichen vergleich bietet das trinkgelderverzeichnis bei Girnand v. Schwalbach aus d. j. 1440, bei Röhr. u. Meisn. 98 f., vgl. auch Tbl. dnkbll. 387 a. 5.

is vp dat lant,[a] ſo geeft men den heiden vii duc[aten] vn xvij g[roſſen].[639]) Alſmen van rama ridet, ſo gift men eynen g. to[b] ſinte jorien,[640]) van itſelichen ezel van rama to[b] jheruſalem eynen ducaten vnd vi g. Ter ſeluer ſtat den heren vnd den troſluden ix g. to[b] jheruſalem voer die paert eyn ytlich van ſine*n* zwerde i g. Als men geit wt de*n* ſpittael to[b] verſuechen die heilige ſtede itlich man de*m* ſpittalier v g. vnd vnſer frouwen bruder in dat dal van joſaphat eynen haluen g. Als men ter jordanen ridet, ſo ghyſmen eyn itlich ſyn zwert, wan he weder cumpt; daer voer
76 gijftmen ij g. | Vpten berch van olivueten gijfmen eynen haluen g. Als men ierſt wt de*m* tempel geit, gijftmen iij g., ander werf int dal van ioſaphat vnd daer miſſe hoert, j ſch.; to[b] becamen, daer lazarus graft ſteit iij ſ[chillinge].[641]) Te bethleem int in gaen i g., ſinte iohans int wt gaen i g., ander werf vp de*n* berch van olivueten i ſch. Als men ander werf inden tempel geit ij g. Item in itſliche ſtede ſcat inen die troſlude die pilgrims, ſo ſy dat meeſte moegen vnd na dat der veel is vnd dat ſy vernemen, dat ſy rijck ſyn, dat coſten eyn itlich xx g., anderwerf van itſlichen ezel int weder keren xv g.; zto rama int wederkeren ij g., noch zto rama j g., van rama weder zto na jaff itlich ezel iij g., int wederkeren zto jaff ſo verſuecht men die pilgrims of ſy eingen comenſcaft hebben gecoft; ſo mueten ſy geuen van itliche*m* ducaten ij g.; ſo giftmen die ezel driuers zto itlicher ſteden, daer die pilgrims of ſitten, Cortoſie eynen g.; mer dat en is ghein recht. Wie ridder wirt, die ſculdich zto offeren vp dat heilige graft den obſeruanten ij ducaten vnd he moet gheuen den weert vande ſpittael vnd den heiden iiij duc.[642])

Dit ſin die coſten van de*n* wege van ſinte katerinen van jheruſalem. Inden eerſten den groten troſman[643]) zto jheruſalem voer ſyn recht

---

a) das nach diesem wort stehende: »zto jaffe« ist ausgestrichen. b) zto

639) *VII duc v. XVII gr.* | S. die berechnung des geldes oben a. 10, 13, 73 u. unten a. 646.

640) *ſ. jorien* | In Lydda.

641) *ſchillinge* | Dem zeichen nach eigentlich solidi β, Schmeller-Fromm. I, 423, deren vier einen venet. groschen ausmachen nach Schwalbach bei Röhr. u. Meisn. 99.

642) *IIII duc* | So wird sonst nirgends die für den ritterschlag zu erlegende summe specificiert, vgl. Tbl. Golg. 242, auch der gleichzeitige Leman teilt anders: 4 ducaten dem sultan u. 4 den barfüssern, s. Röhr. u. Meisn. 103.

643) *grot. troſman* | Fabri II, 108: »nam hospitale et peregrini christiani habent in Jerusalem duos magistros, superiorem et inferiorem. Superior dicitur Sabathytanco et Calinus maior. Inferior vocatur Elphahallo, Callinus minor i. e. magister hospitalis et peregrinorum. Ambo etiam Calini dicuntur Trutschelmanni i. e. defensores et ductores sive provisores christianorum peregrinorum.«

itlich viij ducaten, itlich man van eynen ezel zto gafere[644]) to[a]) j duc., voer dat water, dat men leuert vpten wech, eyn itlich ij duc., voer eyne pawelgoen itlich j duc., voer bifcut itlich iij duc., voer wyn itlich v ducaten, voer die vderen, daer men den wyn in deit, itlich xiiij g., voer die ezel, die den win druegen, zto gafeir itlich xviij g., den trofman zto gafeer itlic j duc., voer die ezel van gafeer to[a]) finte katerinen to[a]) itlich v duc., voer die kamelen itlich vij duc., den cleinen trofman voer fin riden j duc., noch den feluen voer fin recht zto finte katherinen itlich ij duc., voer corthofie itlich x g., noch itlich man i duc. Item van arabien[645]) zto finte katherinen twe duc.; vnd xxvij g. maecht eynen duc.[646])

---

a) zto

[644]) *gafere* | Gazara o. Gaza.

[645]) *arabien* | Von Gaza an gerechnet?

[646]) *eynen duc.* | Nach unserer bemerkung oben a. 13 ist der venet. groschen gleich dem deutschen weisspfennig u. nach a. 10 oben der oberländ. gulden, der nach a. 73 einem ducaten gleich kommt, = 24 weisspf.; ein venet. ducat würde demnach 3 gr. mehr wert sein, also 8 mark 80 pf. unseres heutigen reichsgeldes entsprechen. — Im j. 1440 betrug der »venediger docaten« noch »XXVIII grossin,« s. Röhr.-Meisn. 99. — Breydenb. bei den letztgen. 145 rechnet »135 rinss gulden ungewerlichen vor hundert ducaten« u. ebenda a. 3 setzt man den ducaten zu 9 mark 50 pf. an.

CLAES VAN DUSEN,
WAERACHTIGHE BESCHRIJVINGE DER STEDEN ENDE PLAETSEN, GHELEGHEN OP DEN WEGH VAN VENETIEN NA DEN H. LANDE ENDE JERUSALEM.

Diese niederländische pilgerschrift ist die einzige unserer kleinen sammlung, welche wir nicht aus unmittelbarer handschriftlichen quelle schöpfen. Es erschien dieselbe vielmehr bereits 1634 als ein sedezbüchelchen unter dem folgenden ausführlichen titel im druck: »Een waerachtighe Beschrijvinge der Steden ende plaetsen, gheleghen op den wegh van Venetien na dem H. Lande ende Jerusalem. Als oock een cort Verhael vande ghelegentheyt, omstandigheden, Kasteelen, Kloosters, Huysen, Accijsen, ende principale plaetsen der Stadt Venetien. Alles getrouwelijck beschreven door Claes van Dusen, Ridder van Jerusalem, die selve in twaelf jaren elfmael binnen Jerusalem gheweest heeft. Int Jaer ons Heeren, Anno 1634.« — Auf dem mit einer aus aufrecht über paragraphzeichenartigen arabesken stehenden eicheln gebildeten schmalen borde eingefassten titelblatte findet sich überdies noch zwischen dem eigentlichen titel und der druckjahrsangabe eine vignette in eirunder gestalt, drei personen in schreitender haltung darstellend: in der mitte mit strahlenhaupt offenbar Christus, zu beiden seiten mit stäben in der hand vermutlich die sog. Emmausjünger; denn die umschrift um das ganze lautet: »Waerder twee of drie in mijn naem vergadert zijn. Mat. 18.«

Der glückliche entdecker und diesmal zugleich retter des büchleins ist wiederum unser verehrter freund dr. van der Linde. Seiner selbstlosen anteilname an unserem unternehmen verdankt man die gegenwärtige veröffentlichung seines fundes. Veröffentlichen aber mussten wir das uns auf diese weise völlig unerwartet dargebotene, darum dass es, obwol gedruckt, als wirkliche und dazu sehr ansehnliche quelle sich erwies. Weder von

Tobler noch von Röhricht-Meisner noch von Neumann gekannt, ist es auch in seiner heimat völlig verschollen. Kenner ihrer und insbesondere dieses zweigs der niederländischen literatur, wie die herren universitätsbibliothekar dr. P. A. Thiele und archivar dr. S. Müller Fz. in Utrecht, archivar Rammelman Elsevier in Leiden und archivar C. J. Gonnet in Haarlem, deren zuvorkommenheit ich nebenbei bemerkt ausser der literaturangabe alle auf die frage bezügliche ausgiebige auskunft verdanke, wissen weder von einer ur- noch einer abschrift noch einem abdruck unserer pilgerschrift.

Dass druckort und druckername dem titel des büchleins fehlen, könnte absicht verraten. Denn es muss im höchsten masse auffallend genannt werden, dass ein so gegenrömisches land, wie die vermutliche heimat dieser schrift, noch dazu im dreissigjährigen kriege den druck eines pilgerbuchs des 15. jhs. erlebt haben soll, und das selbst, wenn man in anschlag bringt, dass der dem ganzen vom herausgeber oder wem sonst mitgegebene anhang durch eine streng biblische haltung der reformierten anschauung rechnung zu tragen scheint. Denn die »sommige passagien wt de H. Schrift, tot Loff van Jerusalem,« welche dem 3½ seite langen »cort verhael van de ghelegentheyt der Stadt Jerusalem« angeschlossen sind, stellen sich als übersetzung nach der Vulgata dar und die letzte unter ihnen »Tob. 13« ist einem unkanonischen buche entnommen. Will man aus diesem grunde den druckort lieber nach den katholischen Niederlanden verlegen und in die stadt, aus der Cl. v. Dusen 1493 einen reisegefährten — den einzigen von dort — besass, so hat das vielleicht um so weniger gegen sich, als im gleichen jahre 1634 des »broeder Jan van der Linden, pater van de Celle-broeders tot Antwerpen heerelycke ende geluckige reyze naer het heiligh Landt end de stadt van Jerusalem« zu Antwerpen erschien.[1])

Was nun weiter den verfasser des büchleins angeht, so müssen wir, wie der titel bereits verriet und es selber zu erkunden gestattet, weder um namen noch lebensabriss desselben verlegen sein. Hiernach ist Claes van Dusen zu Haarlem geboren (s. 1). Und berücksichtigen wir, dass er seine letzte fahrt ins h. land im j. 1495 wie anzunehmen noch im kräftigen mannesalter ausgeführt hat, so dürfen wir sein geburtsjahr wol noch in die 50er jahre des 15. jh.'s setzen, vielleicht ins jahr 1444, wie wir nachher sehen wollen. Von seiner familie ist zwar nichts unmittelbares bekannt; doch begegnet — hr. dr. Tiele machte darauf aufmerksam — in van der Aa's biograph. woordenboek u. d. w. ein deutschordensritter Nicolaus van den Dusen, der 1476 verstorben und seines vornamens wegen, da ja auch vornamen erblich sind, bedeutsam ist. Desgleichen bemerkt hr. archivar Rammel-

---

[1]) S. Tobler, bibl. 101.

man Elsevier, dass es eine holländische familie van der Dussen gab, die namentlich, was nachher bedeutung gewinnen wird, »vele bastarden« unter sich zählte. Sodann aber berichtet der verf. weiter, dass er »meer dan twintigh iaer« in Venedig ansässig gewesen sei (s. 5), dortselbst mit seiner familie (»ons huys«) eine mietwohnung für jährliche 27 ducaten inne und »wol 12 jaer langh« »een cleyne winkel« (laden) auf der Rialtobrücke für 31 ducaten in pacht gehabt habe (s. 7). Während dieses zwanzigjährigen allem anschein nach mehrfach unterbrochenen venetianischen aufenthalts unternahm er als »troßeman« in diensten des bekannten Jaffafahrers »Augustinijn Contarijn« 11 mal die reise nach Palaestina und zwar »vijfmal uyt Hollandt ende ses-mael van Venetien« (s. 3 u. 7). Da er 1487 »seer sieck« in Holland lag, so begnügte er sich in diesem jahre nach wiedergewonnener gesundheit mit einer reise nach Rom — der einzigen seines lebens — und zog von da wieder nach Venedig (s. 2). Verheiratet war er mit einer geborenen Leidnerin, namens Jacobszoon; denn er nennt als reisegefährten im jahre 1494 »Allert Jacobszoon van Leiden« und als eben solchen 1495 »meester Dirk Jacobszoon« seines »wijfs broeder,« — augenscheinlich bürgersleute, zumal eine archivalische nachricht Allert J. — vermutlich den vater — 1447 »schutter en volder (by der draperieneering)« nennt. »Ridder van Jerusalem« ist er auch geworden (s. 1) auf einer seiner fahrten, und ebenso nennt er sich schliesslich »poorter van Leyden« (s. 1).

So wenig wir nun auch grund haben eine seiner angaben in zweifel zu ziehen, so manche bedenken erregen sie. Es erscheint auffallend, dass der zu Haarlem geborne edelmann bürger von Leiden, noch auffallender, dass er kaufmann, dienstmann eines edelmanns, mann einer bürgerlichen und ritter des heiligen grabes dabei sein soll. Lautete doch die diese unsere sämmtlichen anstände aussprechende dritte frage an dem zum grabritter zu schlagenden edelmann: »habesne vnde honeste manutenere possis statum et militarem dignitatem absque mercantiis et arte mechanica?«[2]) Da möchte denn etwa das folgende helfen. Man kennt die blutigen parteikämpfe der Hoek'- und Kabeljau'schen in den Niederlanden während des 14. und 15. jh.'s. Der ausgang eines solchen für die vaterstadt v. Dusens war, dass die Hoek'schen 1444 Haarlem räumen mussten.[3]) Möglich nun, dass unter diesen der vater unseres Nicolaus sich befand, der dann, da die verbannten nach dem unerfüllt gebliebenen versprechen der herzogin Isabelle von Burgund schon nach drei tagen wieder zurückzukehren gedachten, die mutter seines sohnes dort zurückgelassen hätte, so dass letzterer im laufe des jahres 1444 geboren sein konnte. Herangewachsen

²) Feyrabend reyßb. 194b.
³) S. allgem. gesch. d. ver. Niederl. Aus d. holl. Leipz. 1752. II, 136 f.

hätte dann der junge Haarlemer ebenfalls die stadt zu meiden gehabt und sich nach dem den Hoek'schen gewogenen Leiden begeben. Dafür könnte sprechen, dass der aller wahrscheinlichkeit nach Hoek'sche parteigänger Adrian Willemszoon von Leiden[4]) 1488 ein reisegefährte unseres ritters war, wie denn überhaupt unter den 22 genossen dieser art sich nur drei Haarlemer befinden und dazu einer, der seinem namen nach ein verwandter seiner frau zu sein scheint; die übrigen sind mit ausnahme eines Dordrechters u. eines Antwerpeners männer aus Leiden. Wann er in letzterer stadt bürger ward, ist freilich nicht mehr zu ermitteln, da sein name in den »poortersboeken« von 1460—1532 nicht aufgeführt ist. Sein bürgertum wird aber vermutlich dadurch beglaubigt, dass im j. 1503 ein »Claes van Duysen« als »voetboogschutter« und 1514 ein »Clais van Duysent,« der dieselbe person scheint, in den urkunden vorkommt. — Der kaufmann, der dollmetsch und der gatte der bürgerlichen erklären sich um so leichter. Mit recht macht mich hr. Rammelman Elsevier darauf aufmerksam, dass es für einen unehelichen von adel keine schande war ein geschäft zu treiben, also auch in ein dienstverhältniss zu treten, namentlich bei einem »edelmann van Venetien,« wiewol auch hierzu unser verf. seiner abkunft bewusst schreibt: »anders en hadde ick niemant te dienen dan den patroon« (s. 5). Die heirat aber mit einer unebenbürtigen möge das beispiel des »Hennechen von Nassauwe, des erwerdigen in got vater, vnsers lieben heren hern Johanns [von Nassau] ertzbischofes zu Mentze son« erläutern, der nach den vor mir liegenden Bodman'schen abschriften von bingener urkk. aus den jj. 1404 u. 1433 in einer heiratsberedung vom j. 1400 »Ydechin« des »munczemeisters Gerhart von Heinsperg [seinem geburtsort] zu Bingen,« mithin eines bürgerlichen, tochter zur frau bestimmt erhielt und verheiratet mit ihr — er »honestus Johannes de Nassauwe de pingwia,« sie »ydechen ejus uxor legitima« genannt — 1433 sein testament machte zu gunsten der schwestern seines vaters und im gleichen jahre auch noch testamentsvollstrecker ernannte. — Die grabritterschaft v. Dusens endlich erklärt sich wol am besten durch seine nahe beziehung zu dem pilgrimsbeförderer Contarini und seine eigene der pilgrimsbeförderung und wol auch mehrung so nützliche dolmetscherstellung, gegenüber welchen beiden dingen die brüder vom berge Zion, da sie von den pilgern lebten, ein auge zudrücken mochten, wenn dies nicht etwa schon durch das geld des kaufmanns geschah, der ohnedies später so sehr ritterbürtig von ihnen erachtet wurde, dass den wirklich ritterbürtigen die grabritterschaft entleidet wurde.[5])

[4]) Vgl. Orlers, beschrijving der stadt Leyden. 3. druck. Leyd. 1781. 450.
[5]) S. Tobler, Golg. 243. Röhr.-Meisn. 33.

Am leichtesten — um auch davon schliesslich noch ein wort zu sagen — erklärt sich die beziehung v. Dusens zu Venedig und zum h. lande. Zu beiden führte, wie wir nicht bloss zwischen den zeilen lesen, sondern mit sicherheit aus den tatsachen entnehmen, das geschäft. Der verf. selber berichtet (s. 7), dass alljährlich nicht weniger als drei venetianische galeeren von Venedig nach den Niederlanden abgingen. Damit war die gelegenheit gegeben mit Venedig in berührung und verbindung zu kommen. Auf das h. land aber richtete nicht erst die lagunenstadt den blick. Dem hatte schon die heimat die richtung gegeben. Dadurch dass die Niederlande nicht gleichen schritt mit uns in veröffentlichung von pilgerschriften gehalten haben, ist es bei uns noch viel zu wenig bekannt, welch ein beträchtliches aufgebot von Palaestinapilgern das land fast alljährlich stellte und wie sehr in ihm der sinn für solche wallfahrten rege erhalten wurde. Wir besitzen kein sprichwort, wie das niederländische: »na Jaffa gaan,« welches nach Reland, Palaestina 865 von denen in brauch kam, »qui peregre abierunt ita, ut de reditu desperetur, aut de iis, qui certo exitio se dant,« und dessen ursprung er wol nicht mit recht in die zeit nach den kreuzzügen hinaufrückt, während es wol eher im 14. oder 15. jh. entstand zum zeugnis dafür, dass Joppe im niederländischen gesichtskreis lag. Ebenso ist das institut der Jerusalemsbrüderschaften ein wesentlich niederländisches, wenn schon auch dort gegenwärtig ein fast vergessenes. Wir halten es deshalb für ein nicht kleines verdienst der kleinen schrift: »de schilderijen van Jan van Scorel in het museum Kunstliefde te Utrecht.« Utrecht 1880, das andenken an dasselbe s. 8—19 auf eine so wirksame weise erneuert zu haben. Wir entnehmen der dort gegebenen darstellung, dass während des 15. und 16. jh.'s nicht weniger als acht solcher brüderschaften, von denen man noch weiss, in den Niederlanden bestanden: zu Amsterdam, Haarlem, Dordrecht, Leiden, 's Gravenhage, Kampen, Antwerpen und Utrecht (s. 10). Ihre mitglieder werden anfänglich »Palmiten« oder »Palmdragers«, »Jerusalembroeder« oder »h. landsbroeder«, später »ritter van Jerusalem«, »ritter gods v. Jerus. und v. s. Katharinen«, »Jerusalemsherren« und »broeder v. Jerus.« genannt (s. 11). Dieselben besassen in der regel eine eigne kapelle mit der nachbildung des h. grabes; hielten auf palmsonntag jedes jahres ihre feierliche procession, nach deren beendigung ein gemeinsames mal eingenommen und die reichliche weinspende der städtischen behörde empfangen wurde. Dazu konnte es in einem lande, wie Holland, nicht fehlen, dass nicht auch die kunst sich an der verherrlichung der brüderschaften beteiligte. Es fanden sich in den kirchen zu Haarlem, Amsterdam und Utrecht die abbildungen der Jerusalemritter in lebensgrösse von meistern wie Scorel, der selber 1520 das h. land bereist hatte. Utrecht allein besitzt solcher in seinem museum

gegenwärtig nicht weniger als 39. — Was aber insbesondere Leiden betrifft, so war daselbst nach dem berichte Orlers (152 f.) eine kapelle zum h. grabe von kaufmann Wouter Ysbrandszoon, welcher 1462 Jerusalem besucht hatte und 1467 starb, gestiftet worden. Dort, wie im hauptsale des stadthauses und in der kirche S. Peter, hing die gemalte liste von 16 leidener bürgern, die wie der stifter der kapelle das h. land bereist hatten; unter diesen beispielsweise Hughe van Swieten, der vater oder verwandte eines reisegenossen unseres v. Dusen, welcher 1465 die pilgerschaft unternommen hatte und 1482 gestorben war. Eben dort war auch der esel eingestellt, den die 13 alten pfründner des mit der kapelle verbundenen und vom stifter ersterer mitgegründeten »hofjes van Jerusalem« am palmsonntag unter vorantritt der Jerusalemsritter, ganz wie dies nach der gef. mitteilung des hrn. archivar Gonnet in Haarlem geschah, zogen. Dass derlei nicht ohne eindruck auf unsern ritter blieb, lässt sich aus seiner bemerkung beim bericht über das h. grab in Jerusalem heraus hören: »Ick hebbe in veel steden gheweest, maer ick en vant noyt het h. graf beter afgheconterfeyt dan te Leyden.« Ebenso aber bezeugt seine ganze schrift — und darin liegt unsers bedünkens ihr nicht zu unterschätzender wert vor allen ihres gleichen — dass zum besuche des h. grabes ihn lediglich das kaufmännische geschäft getrieben hat. Versteht es sich doch auch am ende von selbst, dass ein mann, welcher elf mal das h. grab besucht, — nebenbei gesagt nur dreimal den unter besonders grossen strapatzen und gefahren zu erreichenden Jordan, — nicht eben aus andacht ausgezogen sein kann. Er gehört nicht zu den pilgern, sondern zu dem pilgerbeförderungspersonal; hat auch wol wie dieses vom patron-edelmann an bis herab zum letzten galioten ungeachtet aller venetianischen gesetze, die wie so viele andere nur zum übertreten gemacht waren, weil sie nur den schein wahren sollten, der galere nicht allein den »troßeman«, sondern ebensosehr dessen handelsgut vertraut, wenn er schon von den »koopluyden« des schiffes als von dritten personen spricht (s. 20). Um so bemerkenswerter ist seine schrift. Denn tragen die meisten pilgerschriften dieser zeit den charakter des geschäftsmässigen, weil auch die frömmigkeit der zeit ein geschäft geworden war, so sie doppelt, die einen von diesem frömmigkeitsgeschäft lebenden geschäftsmann zum verfasser hat. Wir suchen deshalb vergeblich in ihr eine reisebeschreibung und noch dazu wie sie ein berufsreisender von elfjähriger erfahrung zu schreiben im stande gewesen wäre. Auch sie ist ein mehr oder minder trockenes orts- und ablassverzeichnis, das kaum ein oder zweimal unterbrochen wird von der erzählung eines abenteuers, einer verschlagung nach Pathmos im j. 1491 (s. 18) oder eines erdbebens auf Cypern im gleichen jahr. Nun rührt das freilich zum teil mit daher, dass offenbar eine an-

weisung für pilgerschaftslustige landsleute, um die man ihn etwa angegangen hatte, beabsichtigt war. Er warnt in dieser beziehung (s. 4) künftige pilger vor den prellereien der venetianischen wirte und makler beim abschluss des vertrags mit dem schiffspatron und weist sie an »goede mannen, als nederlandsche koopluyden«, — nebenher bemerkt mit zartester schonung seines alten geschäftsfreundes Contarini. Aber wir finden doch auch, dass er redselig werden kann, und das ist da, wo er in seinem elemente ist. — im bericht über das venetianische handelswesen, in welchem wir denn auch den hervorstechendsten teil seiner schriftstellerischen leistung sehen.

Dass das ganze weder auf einer der elf reisen noch unmittelbar nach ihnen abgefasst sein kann, könnte schon das mitgeteilte erraten lassen. Wir erfahren es aber auch ausdrücklich durch den umstand, dass er von einem ereignis spricht, welches erst 5 jahre nach der letzten reise eintrat. Modon, das er s. 18 von den Türken erobert sein lässt, ward dies erst 1500. Da aber dies ereignis nicht einmal als ein eben stattgehabtes genannt wird, so steht zu vermuten, dass die schrift um so viel später zu stande gekommen ist. Denn dass der herausgeber diese bemerkung über Modon eingeschoben haben sollte, ist doch wol des ganzen zusammenhangs wegen nicht anzunehmen. Auch dies nachträglich noch ein grund, weshalb unser verfasser ein so trockener berichterstatter ist.

Schliesslich die bemerkung, dass der nachstehende text genau seiner vorlage entspricht bis auf die von letzterer gebrauchte schrift, welche nach der weise der zeit von erfindung der buchdruckerkunst an bekanntlich in der germanischen, wie romanischen und slawischen welt mit sog. deutschen buchstaben hergestellt, durch dieselben lateinischen von uns wiedergegeben wird, mit denen unsere vorlage nur die überschriften und hin und wieder eigennamen oder sonst hervorzuhebendes druckt.

Befchrijvinge der Steden ende plaetfen gheleghen op den wegh van Venetien, nae den H. Lande, ende Jerufalem. 1

Befchreven door Claes van Dufen, *Ridder von IERVSALEM.*

In Nomine Domini.

Dit is een Boecxken van Jerufalem, ende dat hebbe ick Claes van Dufen felfs gefchreven in de eere gods, ende in de Heylighe stadt van Jerufalem.

Item, ick Claes van Dufen poorter van Leyden, gheboren van Haerlem, hebbe geweeft elfmael in die Heylighe plaets tot Jerufalem, ende fal't bewijfen[1]) met goede mannen, die met my te Jerufalem zyn geweeft, ende op wat jaren.

Item het is de weten, dat ick Claes voorfz. hebbe al defe elf reyfen ghedaen binnen xij. jaeren, als ghy noch hier na fult hooren.

Item, alfmen fchreef M. CCCC. ende lxxxiiij. doen tooch ick Claes van Dufen na Jerufalem met Willem ende Jacob van Bofhuyfen[2]) ghebroeders van Leyden, ende dit was mijn eerfte reyfe.

Item, alfmen fchreef M. CCCC. lxxxv. jaer, doen was ick te 2

[1]) *bewijsen* | Aus dem eingang der reiseschrift v. Harffs ist ersichtlich, wie schwer es dazumal hielt glauben zu finden. Sagt doch selbst schon Ludolf (s. 2): »Et tamen adhuc plura inserere potuissem, si non propter rudes detractatores et derisores omitterem, ne aliqua incredibilia dicam, quibus ab eisdem mendax valeam reputari.« Ein zeugnis beides von der mittelalterlichen kritik bei aller leichtgläubigkeit wie von der häufigkeit des betrugs auf diesem gebiete. Ein holländ. beispiel letzterer art ward schon oben s. 12 a. 41 angeführt.

[2]) *Boshuysen* | »Boshuysen was eene adelijke familie te Leiden. Willem v. B. en Jacob v. B. waren kinderen van Willem van B. en Lysbeth van Noorde. Willem van B. was kastelein van Woerden en baljaw van Rynland, sterft 1508, was lid der stadtregering,« briefl. mitteilung des hrn. arch. Rammelman Elsevier. Nach v. d. Aa, biogr. woordenb. u. d. w. kämpfte er 1481 für den utrechter erzb. David von Burgund. »Jacob v. B. leefde nog in 1506 en gehuwt met Alida Heerman; hy was v. 1481 lid der regering (of zoo men het destyds noemde, lid der vroedschap, waar uit de schepenen gekozen werden) en v. 1490 tot 1503 schout van Leiden.« Ramm. Els.

Jerufalem met Pieter van Leeuwaerden[3]) van Haerlem, ende Pieter de Baftert van Nortwijck,[4]) ende was de tweede reyfe.

Item, in't jaer van lxxxvj. doen was ick te Jerusalem, met Jan van Berendrecht,[5]) ende Comen Gerrit Gerritfz.[6]) van Leyden, ende dit was mijn derde reyfe.

Item, alfmen fchreef M. CCCC. lxxxvij. jaer doen en was ick Claes van Dufen niet te Jerufalem, want ick was in Hollant, ende was feer fieck, dat ick de Jerufalem niet en mocht reyfen, maer ick tooch noch van dat felfde jaer na Romen, anders en hebbe ick niet te Roomen geweeft, ende van Romen tooch ick na Venetien.

Item, alfmen fchreef lxxxviij. doen tooch ick Claes van Dufen weder na Jerufalem met Adriaen Willemfz.[7]) van Leyden, ende Gerrit Damafz. van Dordrecht, ende is de vierde reyfe.

Item, in't jaer van lxxxix. doen was ick te Jerufalem met Huyge van Sweten,[8]) ende Jooft Pieterfz. van Leyden, ende was mijn vijffte reyfe.

---

[3]) *Leeuwaerden* | »Op ons stedelijk museum hangt eene schilderij door den ook in Duitschland bekenden en beroemden Joan van Scorel. Dat stuk stellt voor de leder van het gilde [der Jerusalemsbrüder] in 1535 (?), allen in proceßie oftrekkende en met een groote Jerusalemsrees in de hand; het stuk is gemaekt of levensgrootte en de eerste die es op afgebeeld wordt, is Pieter van L. Een versje onder sijn portret houdt in, dat hij in 1484 in Jerusalem war en den 29. dec. 1530 is gestorven. Het wapen boven sijn hoofd is: een blauwe klimmende leeuw, links gewend, rood getongd en geklauwd, op zilveren veld,« briefl. mitteilung des hrn. arch. C. J. Gonnet in Haarlem.

[4]) *Nortwijck* | »Nordwijk = Noortich is eene heerlijkheid, thans dorp, een par uren van Leiden gelegen. In 1477 was Pieter Janszoon van Noortich lid der vroedschap. Hij wordt hier niet bastard genoemd. In 1446 is Jan van Noortich poorter van Leiden geworden,« Ramm. Els.

[5]) *Berendrecht* | »Was een adelick kasteel dicht by Leiden. Jan Gerritszoon v. B. was in 1477 lid der vroedschap te Leiden. Hy leefde nog 1510 [als zulk],« Ramm. Els.

[6]) *Gerritsz.* | Wie sehr diese bezeichnung als niederländische eigentümlichkeit galt, bezeugt Fischart, Gargantua 108ª bei Grimm wbch. VI, 752: »sonst waren unsere jetzige zunamen zugleich der alten vor- u. nachnamen. Darum lauts den Mallen- u. Bottenflemming, u. den plumpen Holländern so widersinnisch, dass einer soll Diebold Angelgert oder Lenz Ochsenfuß heissen, meinen ein Hochteutscher hab drumb zween vätter, aber Wilhelm Wilhelmsson, Erich Erichson ist irs verstands.« — »Comen beteekent koopman of liever groothandelaer. Gerrit Gerritszoon was in 1442 schutter te Leiden en leefde nog in 1514,« Hamm. Els.

[7]) *Willemsz.* | »Adr. W. heb ick niet gevonden; doch vermoed dat hy een broeder is van Willem W., die uit Leiden gebannen was, en met andere bannelingen in 1481 Leiden hebben overrompelt, geplundert en eene andere regering binnen de stadt hebben gesteld (Hoeksche en Kabeljauwsche twisten)«, Ramm. Els.

[8]) *Sweten* | »Van Sweten (Sueten, Swieten, Zwieten) is eene adelijke familie te Leiden geweest en voor 1300 bekend. Es zijn verscheiden Huig v. Sw. bekend. Die in 1465 Jerus. heeft bezoekt en in 1482 te Leiden stierf [s. oben, einl.]. Die in 1489 te Jerus. was heitte Huig Huigszoon v. Swieten, was in 1510 lid der vroedschap,« Hamm. Els.

Item, alſmen ſchreef xc. doen was ick te Jeruſalem met Gerrit Roeſt,[9]) ende Wollebrant Hendrickſz.[10]) van Leyden, ende was de ſeſte reyſe.

Item, alſmen ſchreef xcj. doen was ick Klaes van Duſen te Jeruſalem met Jacob Harmanſz. ende Hendrick van Ellichminden van Leyden, ende was mijn ſevenſte reyſe.

Item, alſmen ſchreef xcij. doen was ick Klaes van Duſen weder te Jeruſalem met meeſter Pieter Loen,[11]) Doctor van Leyden, eñ Klaes Jacobſz.[12]) van Haerlem, ende was mijn achtſte reyſe.

Item, int jaer van xciij. doen toogh ick Claes | van Duſen weder na Jeruſalem, met Gerrit Bruyn van Berendrecht[13]) van Leyden, ende Klaes Yſbrantſz[14]) van Haerlem, ende was mijn negende reyſe.

Item, int jaer van xciiij. doen toogh ick Klaes te Jeruſalem met Allert Jacobſz.[15]) van Leyden, ende was mijn wijfs broeder, ende Jan Boſtelman[16]) van Antwerpen, ende was de thienſte reyſe.

Item, in't jaer van xcv. doen toogh ick weder te Jeruſalem met Hendrick Floriſz.[17]) van Leyden, ende meeſter Dirck Jacobſz., ende was mijn wijfs broeder, ende dit was mijn elffte ende laetſte reyſe. Dus machmen weten dat ick Claes van Duſen elf-mael hebbe gheweeſt inde Heylighe Stadt van Jeruſalem, als hier boven gheſchreven ſtaet, ende wat goede Mannen daer met my gheweeſt hebben, ende elck een yegelijck op een byſonder jaer.

Item ick Claes van Duſen hebbe alle deſe voorſchreven reyſen ghedaen vijfmael uyt Hollandt,[18]) ende ſes-mael van Venetien, om dat ick in Hollandt niet en was.

---

[9]) *Roest* | »In 1459 is Heyn Roest poorter van Leiden geworden; in 1514 komt Gerrit R. als schutter te Leiden voor,« Hamm. Els.

[10]) *Hendricksz.* | »Hij was 1477 schutter te Leiden en komt daar voor als vleischouwer en leefde nog in 1506,« Ramm. Els.

[11]) *Loen* | »In 1403 is Huig van Loen poorter van Leiden geworden,« Ramm. Els.

[12]) *Jacobsz.* | »Claes J. en Claes Ysbrandsz. behoorden ook tot die broederschap en komen voor op een lijstje van »de broeders die voerleden sijn« en mir schien op gemaekt is omstreeks 1535«, Gonnet.

[13]) *Berendrecht* | »Gerrit Bruin v. B. kommt in 1477 voor als schutter te Leiden,« Ramm. Els.

[14]) *Ysbrantsz.* | S. a. 12.

[15]) *Jacobsz.* | S. einleitung.

[16]) *Bostelman* | »In 1516 is Jan Zevertsz. B. poorter van Leiden geworden; Es staet niet by, dat hy van Antwerpen was. In 1479 werd poorter Jan Jansz. die Bostelman,« Hamm. Els.

[17]) *Florisz.* | »Was schutter in 1481 en van 1509 tot 1531 secretaris van Leiden,« Hamm. Els.

[18]) *uyt Hollandt* | Doch so, dass die fahrt über Venedig ging, da er von dort aus dolmetscherdienste zu verrichten hatte.

Nota:

Nu wil ick hier beginnen te ſchrijven vande ſchoone stadt van Venetien, want daer moeten alle de Pellegroms komen, die te Jeruſalem begheeren te reyſen, acht oft thien daghen voor H. Sacraments dagh,[19]) om haren coop te maecken met den Patroon. Ende wanner die Pellegroms te Venetien zijn, ſoo maecken ſy haren coop tegen den Patroon vande Galeye. Ende binnen mijn voorſchreven elf jaren, die ick daer gheweeſt ben, ende gereyſt hebbe, en weet 4 ick niet datter yemant | van alle de Pelgroms meer den Patroon heeft gegheven dan veertigh Ducaten,[20]) ende dat waren wel van die aldermeeſte Pellegroms, maer door die banck gevenſe dertich, twee-en-dertich, of vijf-en-dertigh Ducaten.

Item, ick ſal u laten weten van deſe voorſchreven Pelgroms, wat dat ſy voor haer voorſchreven Ducaten hebben: Inden eerſten, ſoo looft u die Patroon vry te houden van die Heydenen, maer van groote tribuyt[21]) ende kleyne tribuyt, dat moet ghy ſelfs betalen, dat is ontrent twee Ducaten, ende niet meer.

Item, die Patroon die looft u tweemael daeghs die coſt te gheven inde Galeye, alſoo verde als die Galeye niet en anckert, maer leydt hy aen eenighe Sluyſen, Poorten, ofte Steden, die daer toe gheordineert zijn, dan ſo moetē die Pelgroms haer ſelfs koſt doen, ende die Patroon die wijſt u in die Galeye een ſpaſy van dry voeten, ende voor dat Heylighe Landt daer gheeft hy die Pelgroms die koſt, alſo langhe als die Galeye daer leydt, maer als die Pelgroms op dat Heylighe Landt zijn, ſoo moeten ſy haer ſelfs koſt doen.

Item. die Pelgroms die en moghen hen niet behouden aen die koſt vanden Patroon, ſy moeten al koſt met hen nemen, die ſy be-

---

[19]) *Sacram. dagh* | S. ndrrh. plgrf. a. 6. Es scheint, dass der tag den nominellen abfahrtstag bezeichnete in dieser zeit; dass er es in wahrheit nicht war, bekunden die angaben aus den jj. 1491—1493 u. 1495 bei Röhr.-Meisn. 170. 248. 301. 311. Venedig wusste seine gäste zu fesseln zum nutzen seiner börse.

[20]) *veertigh duc.* | Unterscheidet sich auffällig von den sonst üblichen preisen, vgl. Röhr.-Meisn. 13 f.; erklärt sich aber wol dadurch, dass die verträge durch wirte u. makler abgeschlossen wurden. denen »niet wel te betrouwen is«, u. beweist, welche erwerbsquelle die pilger für die stadt waren. — Nach der valvation vom 10. jun. 1491 »tun 40 ducaten, das stück zu 25 stübern 50 gulden,« Meteranus novus. Amsterd. 1633. 7 a, — dieselbe valvation, wie wir hier nachtragen. die gemäss dem urteil des hrn. archivar Gonnet der münzreductionstabelle oben s. 52 zu grunde liegen könnte, wenn nicht hier das dem genannten unbekannt gebliebene wasserzeichen entscheidend wäre; da doch wol kaum anzunehmen ist. dass das benutzte papier nur aus der von uns gemutmassten zeit stamme, die schrift aber den neunziger jahren des 15. jh.'s angehöre.

[21]) *tribuyt* | Auch hier unterschied z. b. vom ndrrh. plgrf. am ende.

hoeven onder tijden te hebben, als van wijn,[22]) Broodt, Boter, Kaes, droge Tonghen, ende Saufyſkens, dat vindy al te Venetien wel ende ghenoech te koop.

Item, het is ſeer ſorghelijck u koop te maken teghens den Patroon, want die een Pelgrom die gheeft meer dan die andere, ende dat komt toe by die Waerden ende Makelaers, daer die Pelgroms t'huys ligghen, want zy en zijn niet wel te betrou- | wen, maer ghy vindt goede Mannen, als Nederlandſche Koopluyden, die u wel ſullen helpen die koop maken teghens die Patroon vande Galeye. Ende ghy ſult weten, wanneer te Venetien zijn Galeyen die te Jeruſalem willen weſen, ſoo en vaert niet met ander Schepen dan met Galeyen, want ic hebber veel wonders af geſien, want als die goede Mannen meenden dat ſy te Jeruſalem ſouden reyſen, ſo worden ſy ghevoert ten half weghen, ende moeſten dan achter na inde Galeye gaen, om dattet Schip niet bevracht en was: Daer omme moet ghy wel vóor u ſien eer ghy u beſteet, ende vaert altydt met den meſten Hoop,[23]) want anders en mach dat Schip niet bevracht worden, noch oock de Galeyen, want ſy doen te grooten koſt. 5

Item, ick Claes van Duſen hebbe mijn elf reyſen ghedaen met eenen Patroon, ende dat was een Edelman van Venetien, ghenaemt Mr. Auguſtijn Contarijn,[24]) daer hebbe ick alle deſe elf reyſen mede ghedaen, ende hy hadde altijdt een ſchoon Galeye, ende ick was ſijnen Troſſeman op de Galeye, ende anders en hadde ick niemant te dienen dan den Patroon.

Een kort Verhael vande gheleghentheyt, omſtandigheden, Kaſteelen, Klooſters, Huyſen Accijſen, ende principale plaetſen der Stadt Venetien.

Die Stadt van Venetien is een groote ſtercke Stadt daer veel af te ſchrijven is, ende daer ick oock veel af ſchrijven wil, want ick | hebbe in Venetien ghewoont meer dan twintigh jaer, ende ick en mach van Venetien ſoo veele niet ſchrijven, ten is noch veel meer. 6

Item, die Stadt van Venetien die en is niet wel moghelijck te winnen, want ſy leydt rondts om in't zoute water een duytſche mijle,[25]) ende daer en is geen varſch water in dan regen-water,

[22]) *wijn etc.* | Vgl. Tbl. dnkbl. 520. Röhr.-Meisn. 121.

[23]) *Hoop* | Der gleiche rat bei Steiner 2, vgl. Tbl. dnkbl. 520.

[24]) *Contarijn* | S. ndrrh. pilg. a. 72.

[25]) *duytsche mijle* | Gleich drei lombardischen, wie D. mehrfach bemerkt; kann

ende wanneer't niet en reghent. so moetmen daer versch water koopen: Het en is niet te ghelooven, hoe veele waters ghekoft[26]) wordt in Venetien.

Item, die Stadt van Venetien die en heeft gheen Muyren noch Poorten, maer het heeft tot veel plaetsen een Duytsche Mijle vander Stadt stercke Sloten,[27]) daer moeten al die te Venetien willen wesen aen sprecken, oft de Schipper van haren't weghen.

Item, om te weten wat goet in Venetien komt, want al het goedt dat te Venetien komt, dat moet groot Accijse gheven, ende aen dese voorschreven Sloten, daer moetmen een Brief nemen, eer dat voorschreven goedt mach comen in Venetien, ende als ghy dan den Brief hebt, soo mach dat goedt in Venetien varen in een groot Huys, dat daer toe gheordonneert is. Ende als dat voorsz goedt daer in is, soo wort het open ghedaen, ende besien zijnde moet het dan betalen alsulck Accijse als daer toe staet.

Item, alle die goederen die uyt Duytslandt, of uyt Walslandt komen, die moeten groote Accijsen betalen uyt ende in Venetien. Ende waer't saecke dat te Venetien eenighe Cooplieden quamen, ende en hadden voor dese voorschreven Sloten niet aen gheweest, om haer goederen te laten besien, soo souden alle de voorschreven goederen verbeurt zijn, al- | soo wel dat goet dat sy in Venetien brenghen, als dat sy uyt Venetien brenghen, al te samen moetet groote Accijse geven.

Item, ick hebbe hooren segghen, dat de Venetianen hebben van haer Accijsen, ende van haer incomsten twee-en-twintich hondert duysent Ducaten 's Jaers.

Item, die Venetianen die verhuyren alle Jaers vier-en-twintich[28])

---

nach den sonstigen entfernungsangaben bei ihm nicht mehr als ³/₄ stunden betragen. Plantin, thesaur. theut. rechnet: »een mijle, vne lieue, milliare, milliarium, mille passus vel duo millia passuum ut quidam volunt.«

[26]) *water ghekoft* | Vgl. Fabri III, 431 die ausführliche beschreibung des wasserbezugs aus der Brenta.

[27]) *Sloten* | S. ndrrh. plgrf. a. 41.

[28]) *vier-en-twintigh* | Bei v. Harff nur 14, vgl. ndrrh. plgrf. a. 68. »Es war dem venet. kaufmanne nicht erlaubt seine waaren zu einer beliebigen zeit auszuführen, sondern die kauffahrer durften nur einmal im jahre u. dann gemeinschaftlich u. an einem bestimmten tage aus Venedig auslaufen. Der staat teilte diese schiffsgesellschaften je nach ihrem bestimmungsort in sieben konvois, vermietete ihnen seine galeeren oder sandte diese als bewaffnete begleitung mit u. stellte sie unter das commando des admirals [vgl. dazu den bericht Fabris über seine erste reise]. Es gingen 8—10 nach Tana am asowschen meere u. der Krimm, ebensoviel nach Constantinopel u. ins schwarze meer, andere nach andern seeplätzen, u. zwar im april nach den Niederlanden, im juli ins schwarze meer, im sept. nach Alexandrien usw. In Alexandrien sammelten sich der syrische, ber-

groote Galeyen, dry in Vladeren, dry in Conſtantinopelen, dry in Aquamerce, dry in Traſighe, dry in Barbaryen, dry in Barotte, dry in Turckyen, dry in Alexandrien, ende al deſe goederen die in dees voorſchreven Galeyen zijn, ende uyt Venetien varen, het ſy oock wat goet dattet zy, het moet ſijn Accijſen betalen, oock alle de goederen die wederom in deſe Stadt comen met de ſelvighe Galeyen, moeten wederom als vooren behoorlijcke Accijſe betalen.

Item, het en is niet te extimeeren wat die Venetianen hebben van Accijſe van dees voorñ 24. galeyen.

Item, wat hebben nu oock die Venetianen van die groote Schepen als: Kraken,[29]) Mars-ſchepen,[30]) zijnde daer ſonder getal die te Venetien t'huys behooren, ende die te Venetien niet t'huys en behooren, ſy zijn van wat Landt dat ſy zijn, ſy moeten al Accijſe betalen, van al'tgoet dat ſy uyt oft in Venetien brenghen. Het en is niet om tellen hoe vele hondert, oft duyſent Schepen dat uyt Venetien 's Jaers varen, als Galeyen, Fuſten,[31]) ende Griepen,[32]) oock cleyne Galeyen, ende cleyne Schepen ſonder ghetal.

Ende alle deſe voorſz. groote ende cleyne Galeyen, oock alle die groote ende cleyne Kraken moeten | alteſamen varen aen die voorſz. Sloten, varen ſy uyt, oft comen zy in Venetien, zy moeten al Accijſe betalen. 't En is niet te ſommeren wat Accijſe daer daghelijcks af komt.

Item, daer zijn in Venetien 15000. cleyne ſcheepkens,[33]) daer varen ſy niet verder mede dan binnen in die Stadt van Venetien,

---

berische u. egypt. konvoi zur rückkehr«, Körner, lehrb. d. handelsgesch. Prag 1861. 163. — Von den hier genannten bestimmungsorten wird Vladern = Vlandern. Trasighe = Thracien, Barotte = Beirut sein. Aquamerce vermögen wir nicht zu bestimmen. Die übrigen sind klar. Bezügl. des flandrischen handels vgl. noch besonders Körner 200—203.

[29]) *Kraken* | Grosse handelsschiffe, it., sp. u. prtg.: caracca, vgl. Grimm d. wb. V, 1930. Diez etym. wb. I, 112. Seine grösse beschrieben bei Röhr.-Meisn. 387: »die größ unndt leng diesses schiffs ist 58 span weit überzwerg unndt 176 span lang, unndt wiewohl ein kracke großer ist, so verglichen sie doch dieser naven ein kraken.« Die erklärung »seeungeheuer« für krake dortselbst ist hienach zu berichtigen.

[30]) *Mars-schepen* | Vom mastkorb od. mast selbst so genannt u. vermutlich dasselbe schiff, welches Schiller-Lübb. III, 78 »marsner« nennen u. als »(kleineres?) schiff« bezeichnen; was dann ebenfalls hiernach richtig zu stellen wäre.

[31]) *Fusten* | Unter den venet. schiffen des 15. jh.'s in La Venezia I, 2, 219 aufgeführt als »legno da corsa usato in guerra« mit dem bemerken: »era una piccola galea velocissima nel correre«; das wort von fustis prügel, mlt. baum, holz, Dietz I, 192.

[32]) *Griepen* | La Venezia I, 2, 225: »grippi, legni da commercio e da trasporti. — Alcuni erano capaci di 1200 staja (circa 50 delle moderne tonnellate. — Erano celebrati pel corso loro veloce.«

[33]) *cleyne scheep.* | Vgl. u. Hagen s. 7.

oft een mijle weeghs, en niet meer, want ſy zijn kleyn, ende ſy varen daer mede van dat een Klooſter tot dat ander en van dat een Huys totten anderen.

Item, inde Stadt van Venetien daer ſtaet een Huys, ende dat heet dat Duytſche Huys[34]) daer hebben de Venetianen jaerlijcx af van Accijſen hondert[35]) Ducaten alle daghe, ende in dit voorſz Huys en woont anders gheen Naty in, dan Over-landers, ende gheen Nederlanders: want daer en moghen anders gheene Natien in woonen, ende deſe voorſz. Hooghduytſchen die hebben alderhande goedt te koop, als: zilver, gout, ende alderhande Coopmanſchap, die ſy uyt Duytſlant moghen brenghen, ende in dit voorſchreven Huys en machmen niet drincken noch eten, wat Natie dat het oock is om haer gelt. Ghy ſult weten dat in dit Huys alle die koopmanſchap die uyt Duytſchlandt komt, die betalen haer Accijſe, ende die worden gekeert van die voorſchreven hondert Ducaten daegs, die ſy daer voor gheven, ende oock alle die voorſz goeden, die ſy koopen in Venetien, als: goudt, zilver, oft goude-Laken, zilver-Laken, oft Peper oft Gingber, het is wat koopmanſchap dattet is in dit voorſchreven Huys, dat wordt hen afgheſlaghen aen deſe voorſz. Accijſe, die hier voor ſtaet geſchreven, want ſy koopen groot goedt dat ſy in Duytſchlandt ſenden, en in alle Landen. |

9 Item, by dit voorſz. Duytſche Huys daer ſtaet een Brugge, die

[34]) *Duytsche huys* | Das berühmte »fondaco dei Tedeschi« an der Rialtobrücke vgl. Fabri I, 83. III, 432, von zwei kanälen u. zwei gassen begrenzt, das »come un altra dogana« in Venedig galt, La Venez. I, 351 u. nicht zu verwechseln ist mit der »herberge zum deutschen hause,« die in seiner nähe sich befand, vgl. Röhr.-Meisn. 11. Es wurde als »kauf-, lager-, waaren- u. wohnhaus« von der republik den kaufleuten der »herrlichen« (magnifica, nobilissima) deutschen nation eingeräumt im j. 1268 u. als es 1318 u. dann wieder in den tagen des 27—29. juni 1505 niedergebrannt war, immer schöner u. geräumiger wieder von ihr aufgebaut. Der letzte bau, das werk eines deutschen, n. Hieronymus, war geschmückt mit den fresken keines geringeren als des Tizian u. des Giorgone u. enthielt oelbilder von ersterem wie von Tintoretto, Palma Vecchio u. Paolo Veronese. Dreistöckig hatte es an jedem stockwerk innere galerien u. einen grossen hof. In den ladengewölben boten zuerst tuchhändler ihre waaren aus. Dermalen ist es im besitz der dortigen evang. gemeinde. Seine gesch. wurde von dem schreiber u. archivar der deutschen kaufmannschaft G. B. Milesio zwischen 1715 u. 1724 geschrieben u. ist aus dessen handschr. von G. M. Thomas herausgeg. in den »abhandlungen der k. baier. akad. d. ww. I. cl., XVI. b., 2. abt. München 1881.« Vgl. »beil. zur allg. zeitg.« 1882. 779 b u. Körner 196.

[35]) *hondert* | Nach Villinger 100 kronen von der woche, Röhr.-Meisn. 12. v. Harff dagegen stimmt mit unserem verf. Dass diese summe nicht übertrieben ist, beweist die nachricht bei Sanudo, dass die Deutschen während des einzigen monats januar 1511 für 140 000 ducaten spezereien, zucker u. andere waaren angekauft hatten, vgl. Janssen, gesch. des deut. volks seit d. ausgang d. m.a.'s. Freib. 1880. I, 363.

heet die Reyaelt[36]) Brugh, daer hebben die Venetianen alle jaers af ſeven-hondert Ducaten, ende op deſe Brugh voorſz daer ſtaen op ghemaeckt cleyne winckelen, daermen alderhande goet verkoopt.

Item, ick Claes van Duſen hebbe ſelfs ghehadt op deſe Brug een cleyne winckel, daer heb ick af ghegheven alle jaer xxxj. Ducaten, ende hebbe't wel xij. jaer langh ghehadt, ende van ons Huys geven wy xxvij. ducaten, ende noch zijnder veel winkelen in Venetien, wel over de vijfthien-hondert die de Stadt toe behooren daer groot gelt af komt. Deſe voorſz winckelen ſtaen in't Reyaert,[37]) ende op ſinte Marcus plaets, ende die huyren Wiſſelaers ende Notarij, ende ander volck, het en is oock niet te weten, wat ſy's jaers daer af ontfanghen.

Item, daer is (te weten, binnen Venetien) een plaets gheheeten op Reyaert, ende op die plaetſe komen alle daghe alle die Coopliedden die in Venetien zijn, van buyten ende van binnen, ende daer komen die Cooplieden tweemael daeghs op, ende vercoopen haer goet, ende daer zijn Makelaers van allen natien, Francoyſen, Duytſchen, ende Walen, ende by die Makelaers daer gaet die koopmanſchap op uyt, alſmen te Brugge op de Beurſe doet. Ende op dit Reyaelt daer ſtaen meer dan vijf-hondert Kelders, die verhuyren de Venetianen de vreemde Kooplieden, om haer koopmanſchap daer in te doen, ende daer hebben die Heeren van Venetien een groot geldt af'sjaers. Ende op deſen voorſz Reyaelt daer ſtaen ſes groote Wiſſel-bancken, die reſponderen dat ghelt in alle Landen. Ende op die Reyaelt verhuyrtmen alle de Accijſen, die in Vene- | tien jaerlijcks verhuyrt worden. 10

Item, ick Claes van Duſen hebbe ghehoort verhuyren te Venetien die Accijſen, als die vleeſch-accijſen, te weten, voor een jaer: Ende deſe vleeſch-accijſe, alſo wel van Schapen, Verckens, ende Oſſen ende oock van alderhande vleeſch dat in Venetien ghegheten wort, dat hebbe ick ſelfs hooren verhuyren om 82000. Ducaten 's jaers, ende elck pont betaelt dry penninghen[38]) Hollandts, ende al en wierde

---

[36]) *Reyaelt* | »Omnia indefectibiliter semper venialia reperiuntur paene in omnibus vicis et plateis, singulariter tamen apud s. Marcum et in ponte et platea Rivoalti,« Fabri III, 431.

[37]) *Reyaert* | Dasselbe, was Reyaelt; interessanter beleg für die vertauschung der liquida r u. l in demselben munde.

[38]) *penninghen* | »Een penning Hollands is het 16. deel van een stuiver. Een pond Hollands heeft 20 stuivers. Men kan zeggen: 16 penn. = 1 stuiver, 12 stuivers = 1 duitsche rijksmark; 1 duitsche rijksmark = 192 penning Hollands«, Gonnet.

daer niet meer vleeſch ghegheten in Venetien, ſoo waer't al veel, maer het is in die waerachtigheydt waer.

Item, die Accijſe vande wijnen 200. duyſent Ducaten 's jaers in Venetien.

Item, wat de Oly-Accijſe jaerlycks ghelt, en is niet te ſommeren.

Item, ick en weet niet datter rogghe meel comt in Venetien, maer daer komt wel Haver of Garſt ende zaet voor de vogelkens t'eten, ende daer en comen gheen Peerden in Venetien.

Item, die Venetianen hebben alſulcke Privilegien op haer ſout,[39]) datmen gheen ſout en mach brenghen in Venetien, het moet die Stadt toe-behooren, ende al haer Landen, Steden, Dorpen en moghen gheen ſout koopen, dan Veneetſch ſout.

Item, in Venetien en ſoude qualijck dieren tijdt komen, overmits die Heeren vander Stadt ſchade ende profijt lijden, door dien ſy haer Accijſen hooghen ende leeghen tot profijt der ghemeente.

Item, die Venetianen houden alle haer Landen Dorpen, ende Steden in goede Ordonnantie van meel ende ſout, ende noch van veel ander dinghen, die ick niet al ſchrijven en kan. Ende die Heeren vander 11 Stadt van Venetien houden alle haer Lan- | den ende Steden in goedt regiment, ende al ſonder partye.

Item, ick hebbe hooren ſegghen, dat de Venetianen wel onder hen hebben alſo veel Lantſchappen, als ſeven Coningrijcken groot zijn, want alle haer Landen ſtrecken aen Duytſchlandt, aen Hongherijen, aen Turckijen, ende tot Jeruſalem toe, als ghy noch wel hooren ſult, hoe grooten landt dat ſy hebben, 'twelck deſe voorſz. Heeren van Venetien verhuyren.

Item ick geloove wel dat in Kerſten-rijck geen Stadt noch Heer en is, die meer gheldt ende ſchat hebben dan die van Venetien, ende ick en meene daer niet meer af te ſchrijven.

Item, die Stadt van Venetien ſtaet al in't ſoute water, ende men moetſe al beheyen met groote Balcken ende Pijlen. Men ſeydt, dat Venetien ſoo veel ghekoſt heeft onder die Aerde, als boven die Aerde, dat niet wel te ghelooven en is, want Venetien ſeer groot is, ende oock koſtelijck van Huyſen, hoogh, ende nauw van ſtraten.

Item, in Venetien woont veel volcx van alderley Natien, Turcken, Joden, Griecken, Polen, Indianen,[40]) ende veel Heydenen die gheen Chriſtenen en zijn.

---

[39]) *sout* | »Venedig besass den grosshandel mit salz, welches es aus Istrien, den Barbaresken u. Sicilien bezog u. salz zum regal machte,« Körner 163.

[40]) *Indianen* | Thomaschristen.

Item, dat Vleefch-huys te Venetien ftaet alfoo wel op inde Vaften, als op ander dagen om vleefch te verkoopen aen de vreem de lieden.

Item, te Venetien woont een groot machtigh volck, van alderhande Chriften menfchen, ende daer ftaen binnen Venetien twee-en-feventich Prochy-Kercken.

Item, te Venetien zijn veel Kloofters, die ick niet en fchrijve, ende defe Kloofters ftaen al op Eylandekens.

Item, een cleyne walfche mijle van Venetien, daer leyt een Eylandt, alwaer op ghemaeckt ftaet een cleyn Stedeken, gheheeten Moraen, ende daer worden alle de Krijftalijnen Glaefen ghebacken, 'twelck een koftelijck werck is, ende in dit voorfz. Stedeken wijftmen inde Kercke de vijf onnofel Kinderkens die Herodes dede dooden. 12

Item, inde ftadt van Venetien daer ftaet een Huys, gheheeten de Arffenael, ende in dat voorfz. Huys laten die Heeren van Venetien in maecken al haer groote Schepen ende Galeyen, groot ende cleyn, ende al tot voordeel vander Stadt. Ende in dit voorfz. Huys daer wercken alle daghe vijf ofte fes hondert Mannen ende Vrouwen, ende die gaen al te famen t'huys eten ende flapen, ende in dit voorfchreven Huys hebben die Venetianen ligghende in ghetal van hondert Galeyen, tegen dat fy die van doen hebben teghens den Turck, oft andere.

Item, in dit voorfchreven Huys daer doetmen alderhande neeringhe, die totter Galeyen ende tot die Schepen dienen. Men maect in dit Huys groote Buffen ende cleyne Buffen, ende oock alle dat Bufkruyt dat de Venetianen behoeven. In dit Huys backtmen al dat Broodt oft Bifcuyt dat de Venetianen behoeven op haer Schepen ende Galeyen, ende in dit voorfz. Huys daer wercken vrouwen in, ende die maecken niet dan die zeylen van die Galeyen, ende vande groote Schepen tot hondert toe. Ende in dit voorfz. Huys daer wercken Smeden, die alle de Anckers maecken groot ende cleyn, ende al'tyfer-werck dat fy behoeven tot die Schepen: Ende daer wercken noch veel Ambachten in dit Huys voorfz. als Buffemakers, pijl-makers, Harnas-maeckers, al dat die Venetian behoeven | op haer Galeyen ende groote Schepen. 13

Item, die Heeren vander Stadt die houden dit voorfz. Huys voor een van haer Cleynodien die fy hebben, want als in Venetien comen eenighe groote Heeren van buyten, oft Pelgroms die laetmen dit voorfz. Huys befien, om de eer vande Venetianen, ende de Stadt laet dit voorfz. Huys feer wel bewaren.

Item, die Venetianen die kiesen alle drie Maenden vier Heeren, die dit voorsz. Huys regieren, ende altijt ander Heeren, ende wie daer eens Heer af is ghemaeckt, die en dient daer niet meer, maer wort daer naer ghestelt in eenen meerderen staet.

Item, die Venetianen die hebben alsulcken regiment in haer Stadt, datse binnen hondert walsche mijlen ommegaens van Venetien, alle jaer versetten haer regiment ende alle hare Officieren.

Item, wanneer't meer dan hondert walsche mijlen is, daer setten die Venetianen haer Heeren ende Officiers dry jaer lanck ende niet langer, ende daer varen sy met haer Wijfs ende Kinderen, ende als die voorsz. dry jaren om ghecomen zijn, soo comen sy weder te Venetien, ende desen voorsz. Heer die en mach in dese voorsz. Stadt noch Dorp niet meer regieren, maer hy mach wel tot grooter offity comen, ende niet tot kleynder, dat is daerom ghedaen, dat sy wel door willen sien, dat sy mogen regieren die hen wijsselijck in sijn regiment houdt, die wort altijt in hoogeren staet ghestelt.

Item, die heeren van Venetien die hebben S. Marcus voor een Patroon, ende daer staet in Venetien een groote schoone plaetse, ghenaemt S. Marcus plaetse, ende in dese voorsz. plaets daer moghen 14 die Galeyen ende alle de groote Schepen | vry aencomen met hare volle Zeylen, wanneer zy willen, ende is midden in Venetien. Ende op dese voorschreven plaetse daer staen twee al te schoone Colomnen, die zijn ghegoten, ende die const is daer af verloren, ende zy staen daer om cierlijckheydt, ende Sinte Marcus daer boven op. Ende op dese voorschreven plaets daer staet op Sinte Marcus Kercke, ende boven op S. Marcus Kercke daer staen vier gegoten peerden op van koper, ende dese zijn seer schoon vergult met schoon goudt, ende dese Kerck is kostelijck ghemaeckt van Marmeren-steen datmen niet en can exstimeren wat dese voorsz. Kerck ghekost heeft.

Item, dese Kerck heeft eenen Outaer, ende dat is dat Hoogh-outaer, 'twelck niet te gronderen is dat goedt ende ghesteenten die daer in zijn, ende op dit voorsz Outaer wort vier of vijfmael 's jaers op ghetoont alle den schat van Venetien, d' welck is, kostelijcke Juwelen ende gesteenten sonder getal, ende oock van alle gesteenten diemen mach noemen. Ende 'tgout daer dese gesteenten in staet, en is niet by die ghesteente. Te Venetien is eenen Gouden Kelck een elle hooghe, ende daer is noch veel zilver ende goudt daer ick hier niet af en schrijve, want ten is niet te ghelooven, ten waer saecke datmen't selfs saghe.

Item, defe Kerck ftaet vaft aen't Palleys, daer den Hertogh van Venetien in woont, ende dit Pallays is feer groot ende fchoon ghemaeckt van fijn Marmer-fteen, ende daer gaen die Heeren van Venetien te Recht alle daghe.

Item, in defe plaets daer ftaet de Munt-Meefters huys, daermen daghelijcks ghelt in flaet.

Item, op defe voorfz plaetfe daer ftaet S. Marcus tooren, ende die is feer hoogh: Die cap is van loot, ende daer op fchoon vergult met fijn gout, ende op defen tooren machmen met een peert rijden. Het is ghefchiet dat de Venetianen hebben laten comen een Peert in Venetien, ende fy hebben den Hertoch van Kleef,[41]) ende den Hertoch van Gelder[42]) daer mede op den toren laten rijden, ende de Pelgroms die gaen daer te voet op, ende befien alfo Venetien. 15

Item, te Venetien is een fchoon Kloofter van S. Marcus, ende S. Joris, alwaer veel Heylighdoms in is van S. Joris, oock veel Kleynodyen, diemen den Pellegroms laet fien.

Item, noch is te Venetien een fchoon Kloofter van S. Helena, alwaermen ons wijft dat H. Lichaem van S. Helena, met een ftuck des H. cruys, ende haer H. Lichaem leyt onder een Outaer, daer doetmen Miffe op haer H. Lichaem.

Item, in Venegien zijn noch veel fchoone Cloofters, te weten van S. Lucia, alwaer haer lichaem leyt. Ende in defe Cloofters ligghen begraven de Hertogen van Venetien, 't welck feer koftelijck is om fien, want't is marmer-fteen met gout vergult.

Item, den Hertogh van Venetien vaert op des Heeren Hemelvaerts[43]) dagh met alle fijn Heeren ende fijnen ftaet in zee, ende worpt daer in eenen gouden Rinck, waert wefende thien goude Ducaten, ende daer mede trout hy die zee.

Item, op H. Sacraments[44]) dach, fo gaet den Hertogh met al fijn Heeren in grooter ftaet acht er dat H. Sacrament met fchoon licht. Het en foude niet moghelijck zijn al de fraeyheydt van Venetien te befchrijven, of't is noch meer.

---

[41]) *v. Kleef* | S. ndrrh. pilg. a. 60.

[42]) *v. Gelder* | Entweder Arnold v. G., der im gleichen jahre wie der herz. v. Kleve ins h. land zog, od. herz. Adolf v. G., der 1461 die fahrt antrat, s. Röhr.-Meisn. 479. 481.

[43]) *Hemelvaertsdagh* | S. die beschreibung u. bei Hagen 6.

[44]) *Sacram. dach* | S. ebenda s. 4.

16 *Hier na volcht de Reyse van Venetien naer Jerusalem,*
ende die namen der Plaetſen.

Inden eerſten, reyſen wy van Venetien nae Jeruſalem ende wy komen in een kleyn ſtedeken, genaemt Parenſa, ende leyt 100. mijlen van Venetien, ende het leyt in Ooſtenrijck aen 's Keyſers Land, ende behoort die Venetianen.

Van Parenſa komen wy in een Stadt gheheeten Sara,[45]) ende leyt in't Lant van Slavernyen,[46]) ende behoort de Venetianen toe, ende hier leyt das Lichaem van Simeon den rechtveerdighen, die ghemaect heeft: Nunc dimittis ſervum tuum Domine. Ende is van Parenſa tot Sara 150. mijlen.

Van Sara komen wy in een kleyn Stedeken, genaemt Leſena,[47]) leyt oock in Slavernien, en hoort de Venetianen toe, alwaer ſy al haer marmer-ſteen halen, ende is van Sara tot Leſena 120. mijlen.

Van Leſena komen wy in een kleyn Stedeken, genaemt Corſſela,[48]) ende behoort de Venetianen toe, ende leyt van Leſena 60. mijlen.

Van Corſſela komen wy in Reguſa,[49]) een ſtercke Stadt, ende leyt van Corſſela 70. mijlen.

Dit Reguſa leyt in Slavonien, ende dit zijn Heeren op henſelven, en ſy hebben veel Lands onder hen die ſy ſelvs regieren, ende ſy gheven den Turck jaerlijckx 40 000. Ducaten van tribuyt, ende oock den Koningh van Hongaryen, om dat ſy haer Landt ende Stadt moghen in Vrede regieren ende beſitten, want ſy ligghen vaſt aen Hongeryen, ende oock aen Turckyen, ende die Venetianen hebben daer niet af: Deſe heeren zijn twaelve, ende een van hen allen is 17 den Opperſten, de welcke dan Hertogh vander | ſtadt is, maer en duert niet langher dan een Maent, waer voor ſy dan hebben 1000. Ducaten ende deſe kieſinge gaet by beurten om. Deſe voorſz. Lantſ-Heeren houden goede Ordonnantie in haer Landen ende Stadt. De Turcken ende Hongheren komen daer daghelijckx met haer goederen te Koop, oock om ander goederen te koopen. In deſe voorſchreven Stadt daer zijn goede Kerſten Menſchen. Oock ſtaen in deſe voorſchreven ſtadt ſtaen twee ſchoone Clooſters in.

---

45) *Sara* | Zara.

46) *Slavernyen* | Slavonien.

47) *Lesena* | Lisena.

48) *Corsella* | Curzuola.

49) *Regusa* | Ragusa, s. ndrrh. plg. a. 92. Ueber die beiden klöster u. die kathedralkirche vgl. Fabri III, 361.

Item, in Regufa ftaet een fchoon Kloofter van S. Francifcus Orden, ende daer wort ons veel Heylichdoms ghewefen, oock veel fchoone Juwelen. Noch is daer een fchoon Kloofter van S. Dominicus.

Noch is te Regufa een Kerck van S. Blafius, ende is de Prochy-Kerck vander Stadt, ende in defe voorfz. Kerck is veel Heylichdoms, 'twelck men ons alfamen wijft.

Van Regufa comen wy in een Stat die genaemt is Corffon,[50]) d'welcke een Eylandt is, ende die Venetianen toe-behoort: Het leyt drie hondert mijlen van Regufa. Defe voorfchreven Stadt plachte die Griecken toe te behooren. Het heeft twee uyt-nemende ftercke Sloten, ende daer is een feer groote fchoone Voor-ftadt, daer een groote coopmanfchap ghefchiet, fo van Chriftenen, als Griecken, Joden, Turcken, ende Heydenen, ende alderhande Natien van volck.

Item, eer wy te Corffon comen, fo varen wy voorby een verdorven Stadt gheheeten Cafoppo,[51]) de welcke van eenen Draeck verdorven is, want die hadde uyt de Stadt alle dage een menfch, ende recht achter defe voorfchreven Stadt daer leyt een | grooten Steen-rotfe, alwaer hem defen Draec onthielde, ende was rondtomme met de zee omringht. Men kan oock noch die muyren van dees verdorven Stadt fien, ende daer by ftaet een Capelle van onfe L. Vrouw, gheheeten S. Maria de Cafoppo, ende daer woont een Kluyfenaer in. 18

Van Corffon comen wy in een ftercke Stadt geheeten Modon[52]) die de Turck den Venetianen afgewonnen heeft.

Item, van Modon zeylden wy om te komen in Candien, ende daer quam een groot onweer op in zee, foo dat wy in Candien niet en mochten komen, maer wy quamen in Padmos, waer van veel te fchrijven waer, alleen van dat ick daer fach. Wy waren daer 5. dagen in, alwaer wy oock fagen dat H. Lichaem von S. Jan Guldemont,[53]) ende in't Padmos en is geen aerde, het is al fteenrotfe, fo datmen die dooden niet begraven en can, maer men droogtfe inde Son, ende als fy droogh zijn, fo legghen fy d'een op den anderen. Ten gebeurt in hondert jaer niet dat daer eenighe Pel-

[50]) *Corffon* | Corfu, vgl. ndrrh. plg. 14.

[51]) *Casoppo* | S. ebenda a. 101.

[52]) *Modon* | Die stadt kam am 10. aug. 1500 nach 45tägigem erbittertem kampf zu wasser u. zu land in Bajasids II. hand, s. Herzberg III, 15, Laugier VIII, 124 ff.

[53]) *Jan Guldemont* | Joh. Chrysostomus.

gromsgecomen zijn, dan in't jaer M. CCCC. lxxxj.[54]) doen waren wy met onſe Galeye in't Padmos.

Van Padmos zeylden wy na Candien, hier voormaels geheeten Reta[55]) inden Bybel. Deſe Stadt is groot ende ſterck, oock is Eylant groot, het leyt in Griecken, maer behoort die Venetianen toe: Van dit Lant waer veel te ſchrijven, want die Venetianen hebben uyt dit Landt een groot goet, ende daer ſtaen 14000. Dorpen, ende elck Dorp heeft een Kerck, ende het alder-cleynſte Dorp heeft 50. huyſen. Op dit Eylant en ſtaen niet meer dan vier ſteden, ende is groot 700. Lombaertſche mijlen, dry mijlen voor een duytſche mijle: 19 Ende dit Eylant is | ſeer vruchtbaer, ende daer waſſen de rechte Malevoſeyen[56]) diemen alle de werelt door voert, ende Candien is hondert mijlen van Modon.

Van Candien komen wy inde Stadt van Rodes (gelegen 300. mijlen van Candien) toe-behoorende die Heere van S. Jans orden, ende in deſe Orden zijn groote Heeren, Ridderen, Schilt-knechten, ende Prieſters, dragende een wit Cruys, ende ſy hebben eenen Heer (genaemt de groote Meeſter) die is Heer van Rodes, ende van't Eylant met al ſijn Sloten ende Dorpen. De Stadt van Rodes is nu veel ſtercker, dan doen den Turc[57]) daer voor lach, want Hertogh Philips heefter voor doen maken eenen grooten Toren, ghenaemt S. Nicolaes toren,[58]) die ſeer ſterck is, want waer dien daer niet gheweeſt Rhodes waer verloren, ende noch ſtaender twee ſtercke Torens aen die Stadt, een van Vranckrijck, ende een van Enghelandt.

Item, van Rhodes komen wy in Cypers, gelegen 300. mijlen van Rhodes, ende dat Landt van Cypers is een ſchoon Coningrijck, ſeer groot, toebehoorende de Venetianen, ende heeft vele Steden onder hem, ooc veel Dorpen ende Kaſtelen ſonder getal. Van dit Koningrijk waer veel te ſchrijven, hoe al dat Landt gedeſtrueert is gheweeſt van eenen Coning van Enghelant,[59]) doen hy na Jeruſalem reyſen wilde, ende als dees Conings Dochter weder van Jeruſalem quam in Cypers, wiert haer groot gewelt aenghedaen vanden Coning van Cypers. Ende in Cypers zijnde, komen wy in een Stadt (geheeten Lemeſoen)[60])

[54]) *mccccclxxxj* | Muss heissen 1491.
[55]) *Reta* | Kreta.
[56]) *Malevoseyen* | S. ndrrh. plg. a. 140.
[57]) *Turc* | Im Jahre 1480, vgl. Fabri III, 258.
[58]) *s. Nicolaes toren* | S. ndrrh. pilg. a. 153.
[59]) *Con. v. Enghelant* | S. u. Hagen a. 46.
[60]) *Lemesoen* | S. ndrrh. plg. a. 180.

d' welcke ſeer vervallen is, ende dewijl ick daer was, was daer een groote aert-bevingh.[61])

Van Cypers komen wy aen een Lant[62]) gheheeten Jaffa, legghende 200. mijlen van Cypers, ende dit | Jaffa heeft Joppe geheeten inde 20 H. Schrift, ende als die Galeye voor dat H. Landt komt, ontrent drie booch-ſchoten weeghs, ſo laetmen het Ancker vallen, ende de Pelgroms dancken Godt, ende ſingen: Te Deum laudamus: Te Dominum confitemur.[63])

Dit ghedaen zijnde, ſoo vaert de Schrijver vande Galeye ende ick Claes van Duſen met hem aen Landt, om die Galeye te haelen voor de ghemeene Pelgroms, ende reyſen dan tot Rama ende niet verder 'twelck is 12. mijlen van Jaffa.

Item, den heer van Rama ſchrijft aende Heeren van Jeruſalem om een ſeecker Galeye voor alle haer Onderſaten, die in ſteden ende Dorpen woonen, dat ſy ſullen komen met alle haer coopmanſchap[64]) tot Jaffa, om de koopen ende verkoopen met onſe koopluyden, die op onſe Galeye zijn, ende dat duyrt by wijlen ontrent 28. daghen, tot dat wy te Jeruſalem gheweeſt hebben.

Als de Heeren van Jeruſalem comen, ſo brengen ſy veel volcx met hen, ende tot Jaffa zijn twee torens daermen wacht op hout, ende als de Heeren van Jeruſalem daer zijn, ſo laetmen de Pelgroms op't Lant komen, ende ſy ſlapen twee of dry nachten tot Jaffa inde Kelders.

Vande Aflaten diemen verdient, ende vercrijght, heeft verworven de H. Keyſerinne Helena, vanden Heyligen Paus Silveſter. Alwaer den Leſer vinden ſal een †, beteeckent aflaet van alle ſonden, ende waer een ✠ ſtaet beteeckent aflaet voor ſeven jaer, ſeven karenen, ende veertich daghen.

Inden eerſten, is in Jaffa[65]) een H. plaets daer S. Pieter Tabita vander doot verweckte, daer is | aflaet, ✠ Ende dit is de ſtadt 21 daer den Propheet Jonas 't ſcheep ging, ende woude vlien in

---

[61]) *aert-bevingh* | Im jahre 1491 nach pflzgr. Alex. (rßb. 38 a), genauer nach Dietr. v. Schachten am 24. april u. 1. mai dieses jahres, vgl. Röhr.-Meisn. 211.

[62]) *Lant* | Ob D. noch von dem »contado di Jaffa« wusste? s. ndrrh. plg. a. 72.

[63]) *Te Dom. conf.* | Wird sonst nicht bei dieser gelegenheit genannt, vgl. Röhr.-Meisn. 23.

[64]) *coopman.* | So deutlich wird sonst nicht von dem handel in Jaffa erzählt, vgl. Röhr.-Meisn. 25.

[65]) *Jaffa* | S. ndrrh. plg. s. 27.

Tharſen van dat aenſicht Godes, als hem gheboden was na Ninive te gaen om te predicken. Daer by is ooc die plaetſe, daer S. Pieter pleeght de viſſchen, ende daer brengtmen ons Eſels, daer wy dat H. Lant mede door-rijden, ende van Jaffa reyſen wy naer Rama. 'twelck is 12. mijlen.

Deſe ſtadt Rama[66]) is ſeer groot, maer bykans heel ghedeſtrueert, ende in decs voorſz. ſtadt ſtaet een Hoſpital, daermen alle de Pelgroms in logeert, ende twee mijlen van Rama ſtaet een verdorven ſtadt gheheeten Lyda, ende daer is S. Joris ghemartyliſeert, daer is oock aflaet ✠ Ende ghy ſult weten, dat in Jeruſalem Minnebroers woonen van S. Franciſcus Orden, ende deſe voorſz. Broeders woonen op den Bergh van Syon, ghevende de Heeren van Jeruſalem jaerlijckx grooten tribuyt.[67])

Item, deſe voorſchreven Broeders komen tot Jaffa om die Pelgroms te halen, ende brenghen ons tot Jeruſalem, ende voort dat gheheele Heylighe Lant door, ende weder om tot Jeruſalem, ende oock tot Jaffa. Dan comen wy weder van Lyda na Rama, ende daer blyven wy twee daghen, ende als de Pelgroms daer zijn, ſo komt den Guardiaen[68]) 'smorgens vroech, ende doet ons in't Hoſpitael een Miſſe.

Ende ſoo haeſt als de Miſſe uyt is, ſoo doet den Guardiaen een ſchoon Sermoon, ende ſeyt ons hoe wy ons dragen ſullen in't H. Lant, in ſchoon Latijn, Walſch, ende Duytſch, oock vermaent hy ons hoe dat wy ons biechten ſullen, als wy te Jeruſalem comen, ende of 22 daer yemant waer die te Jeru- | ſalem ſonder oorlof waer ghereyſt, die doet hy uyt den ban, ende dan reyſen wy na Jeruſalem, ende eer wy daer comen ſo ghenaken wy Emaus[69]) op 8 mijlen naer, ende daer ſtaen noch dry oft vier Huyſen, met een vervallen Kerck. † Onder weghen comen wy oock daer Ramata[70]) gheſtaen heeft, ende daer is Joſeph van Arimathien, gheboren, die onſen Heere Godt van den Cruyce nam, onde dat leydt vier mijlen van Jeruſalem. Daer naer komen wy aen een vervallen Kerck, daer den Propheet

[66]) *Rama* | Es fällt auf, dass D. nichts von der zerstörung der stadt erzählt, die doch gewissermassen unter seinen augen vor sich gegangen sein muss, da z. b. Fabri I, 225 Ramleh 1483 noch im blühenden zustand kannte, Dusen aber vom j. 1484 ab elfmal an ihr vorüberkam.

[67]) *gr. tribuyt* | S. Tbl. tpgr. I, 318 ff.

[68]) *guardiaen* | Muss ein anderer als der 1483 gewesen sein, da nach Fabri I, 212 dieser ein geborener Italiener u. des deutschen unkundig nur lateinisch predigte, während er hier in drei sprachen zu sprechen scheint.

[69]) *Emaus* | S. ndrrh. plg. a. 223.

[70]) *Ramata* | Nicht zu bestimmen.

Samuel[71]) gheboren is, ende daer ſtaet noch zijn graf, ende is noch twee mijlen van Jeruſalem.

Van Rama tot Jeruſalem zijn 36. mijlen, dry voor een duytſche, ende tuſſchen Rama ende Jeruſalem zijn noch veel H. plaetſen, die ick niet al beſchrijven en kan, oft oock niet en weet.

Alle die Pelgroms in Jeruſalem komende, ſoo gaenſe voor die Kerck daer dat H. Graf, ende den H. Bergh in ſtaet van Kalvarien, ende verdienen aflaet van alle ſonden. † Ende dan ſoo gaen deſe Pelgroms in een goet Hoſpitael, ende iſſer yemant ſieck, die gaet in't Clooſter vande voorſz. Broeders opten Bergh van Syon.

Item, hier ſal ick ſchrijven al die H. plaetſen ende Steden, na mijn verſtandt, die ick weet in die H. Stadt van Jeruſalem. Inden eerſten, als die Pelgroms in dat H. Graf, ende op den Bergh van Calvarien willen gaent ſo komen ſy voor een ſchoone Kerck, en die heet den Tempel Gods,[72]) ende aleer ghy in deſe Kerck of Tempel komt, ſoo ſtaet daer voor een kleyne vierkante plaets, daer den ſteen leyt daer onſen heer op ruſte, aenſiende den Bergh van Calvarien met het H. Cruys.

Aen de rechterhandt van deſe Kerck ſtaen dry | Capellen, buyten aen die Kerck een Capelle van den Engel, d'ander van S. Jan Baptiſt, ende die derde van Maria, ende aen die ſlinckerhandt ſtaet een Capelle van Maria Magdalena, ende daer op ſtaet een ſchoonen hooghen toorne ſonder Klocken, ende in deſe Capellen is aflaet. 23

Item, als ghy dan wilt inden Tempel gaen, ſoo komen die Heeren van Jeruſalem, ende tellen u, ende ſluyten u een nacht daer in, ende ick ſal u ſchrijven wat in deſen H. Tempel is, ende wat H. plaetſen ons daer in geweſen worden, want het is een ſchoone Kerck, ende als wy in deſe Kerck zijn ſo gaen die Minne-broeders met ons in Proceſſy op alle die H. plaetſen die daer in zijn.

Inden eerſten, in onſer L. Vrouwen Capelle, daer onſen Heer hem preſenteerde tot zijn ghebenedyde Moeder op den Paesch-dag, daer is aflaet; †

Ende midden in deſe Capelle leyt eenen grooten ronden ſteen, dat is, die plaetſe daer S. Helena dede ſoecken de dry Cruyeen, ende daer onderkenden ſy het Cruys Chriſti, ende daer is aflaet; †

---

[71]) *Samuel* | Einer verfallenen kirche tut kein pilgerschriftsteller erwähnung bei dem sonst mit dieser überlieferung verflochtenen En nebi Samuil, s. ndrrh. plg. a. 227.

[72]) *tempel gods* | Gods hier in derselben bedeutung wie etwa im worte mutter gottes. Sonst führt bekanntlich die grabkirche diesen namen nicht.

Ende in deſe Capel wort ons geweſen een groot ſtuck vande Kolonme, daer onſen Heer Jeſus aen ghegheeſſelt is, daer is aflaet. †

Ende noch in deſe Capelle van onſe L. Vrouwe ſtaet een Outaer, waer op ons ghewefen wordt een ſtuck van't H. Cruys. Aflaet †

Wtgaende met de Proceſſy uyt de Capelle, ſoo komen wy daer eenen ronden ſteen leydt, ende is de plaetſe daer onſen Heer Jeſus ſtont met die ſpade[73]) in zijn hant, doen hem Magdalena woude ſalven, ende daer by is de ſtede, als Maria Magdalena op ſtont om den Heere te ſalven.

24 Ende op alle deſe plaetſen gaen die Pelgroms met de Proceſſy, hebbende elck een ſchoone waſſen Keers[73a]) in haer handt.

Item, van die plaetſe komen wy in een Capelle, alwaer een Outaer ſtaet, 'twelck is de plaetſe, daer Godt ſat tot dat die Joden dat Cruys ghemaeckt hadden, ende is gheheeten den Kercker Gods, ende daer is aflaet

Daer ſtaet oock een Outaer, 'twelck de plaets is daer die Joden ſpeelden om Gods rock.

Ende dan ſoo gaen wy in een Capel, ontrent 40. trappen[74]) om leegh te klimmen, 'twelck is die Capel van S. Helena, ende daer ſtaet een Outaer in, ende daer is aflaet van alle ſonden. † Ende noch neerwaerds gaende in deſe Capelle ontrent 11. trappen,[75]) dat is onder den Bergh von Kalvarien, daer heeft S. Helena doen ſoecken dat H. Cruys, ende daer zijn ghevonden die dry Cruycen, dry naghels,[76]) die ſperre, ende die doornen Croone, ende daer is Aflaet. †

Item, wy comen weder uyt die Capelle, ende boven zijnde komen wy in een kleyn Capelleken, daer ſtaet een ſtuc van de Colomme daer onſen Heer Jeſus op ghecroont is, ende daer is Aflaet.

Ende van daer ſoo comen wy op den Bergh van Calvarien, ende den Bergh gaetmen op met 18. trappen.[77])

Als wy op deſen Bergh van Calvarien komen, ſoo ontwijckt ons herte van devotien, want daer ſtaet dat Heylighe gat, daer het Cruys in heeft geſtaen, ende daer is Aflaet van alle ſonden. †

Ende aen die rechter-hant machmen ſien hoe den Bergh van Calvarien geſchoordt is, oock Aflaet. Ende daer ſtaet eenen

[73]) *spade* | Ob Erinnerung dabei an ein bild des hortulani?

[73a]) *wassen Keers* | Eine besondere vorschrift, vgl. Röhr.-Meisn. 30.

[74]) *40 trappen* | Die höchste der bei Tbl. Golg. 380 zusammengestellten angaben.

[75]) *11 treppen* | Stimmt mit ndrrh. plg. s. 43 u. Tbl. Golg. 302.

[76]) *dry nagels* | S. plgrf. s. 15, a. 129.

[77]) *18 trappen* | S. ndrrh. plg. a. 351.

Outaer op den Bergh, dat is de plaetſe daer ons lieve Vrouwe ende Sint | Jan in ſtonden onder den Cruyce † Ende als die Pelgroms daer op comen, ſoo maecktmen noch dry Outaers,[78]) daer die Prieſters op Miſſe doen, ende is Aflaet † 25

Als wy vanden Bergh van Kalvarien komen, ſo comen wy daer drie blauwe ſteenen[79]) legghen, dat is, die plaetſe daer onſe L. Vrouw haren lieven Sone ontfingh op haren ſchoot, als hy van den H. Cruys ghedaen wert, ende gheſalft worde. †

Item, van daer ſoo comen wy aen dat H. Graf daer onſen Heer Jeſus ſelfs in lach, ende dit ſtaet in een Capelle, dewelcke ghedeckt is met loot, ende boven in't midden van deſe Capelle ſtaet een groot gat, ende anders en heeft deſe Capelle gheen licht, ende in deſe Capelle ſtaet het H. Graf, ende dat is ghedeelt in twee cleyne Capellekens, ſeer koſtelijck ghemaeckt van Marmer-ſteen, ende inde eerſte Capelle daer doet den Prieſter hem aen,[80]) als hy in dat H. Graf wil miſſe doen, ende daer ſtaet een ſteen voor die deur van't graf, daer ſtaet den H. Enghel op, als die dry Marien te grave quamen, ende ſochten den Heere Jeſum op den H. Paeſdagh. Hier is Aflaet; †

Item, in dat ander deel van dees Capelle ſtaet dat H. Graf, ende daer doetmen Miſſe op, ende wy gaen in't H. Graf ende nemen dar H. Sacrament, ende oock op den Bergh van Calvarien. † Ick hebbe in veel Steden gheweeſt, maer ick en vant noyt het H. Graf betet afgheconterfeyt, dan te Leyden.[81])

Ende onder den Berg van Calvarien is gevonden dat hooft van Adam, ende daer by leydt begraven Govaert Bouillon[82]) Coninck van Jeruſalem.

In dees voorſz Kerck woonen ſeven ſecten[83]) van | Kerſten in: De eerſte zijn onſe Minne-broeders des Roomſchen ſtoels, die andere Griecken, die derde Armenen, die vierde Surianen, de vijfde Indianen, de ſeſte Jacobiten, de ſevenſte Gregorianen.[84]) 26

[78]) *maektmen etc.* | Hier wie s. 36 bezeichnung der herrichtung der altäre für die messe.

[79]) *drie bl. steenen* | Sowol die zahl als farbe der steine erscheint hier als etwas ganz neues, vgl. Tbl. Golg. 350 u. plgrf. a. 138.

[80]) *doet etc.* | Wird hier zum ersten mal berichtet.

[81]) *Leyden* | S. einleitung.

[82]) *Bouillon* | Auffallend, dass hier nur von Gottfrieds grab die rede ist, vgl. Tbl. Golg. 148 ff.

[83]) *seven s.* | S. plgrf. 1, 23 u. Raumer 411 ff., insbesondere aber Cotovici itin. 194 ff.

[84]) *Gregorianen* | Georgier.

Ende deſe zijn al inden voorſz. Tempel geſloten, ende bewaren dat graf met de H. plaetſen die daer in zijn. Hier wort ons geweſen 'tgeen men ſeyt dat midden der werelt te zijn.

Deſe ſevender-hande kerſten, die zijn ſeer veel, ende woonen al dat H. Landt door, ende die in dat H. Graf woonen die en komen niet uyt, dan als daer Pelgroms komen die in dat H. Graf willen gaen, ende aen deſe voorſz. Kerck ſtaet niet dan een groote deure, ende deſe deur heeft vier groote gaten,[85]) daermen deſe voorſz. Kerſtenen door t'eten brengt, ende al dat ſy behoeven, ende wy Pelgroms ſlapen daer drie nachten in, biechten ons ende gaen ten H. Sacramente in deſe Kercke, ende als wy daer weder uyt ſullen gaen, ſo komen de Heeren van Jeruſalem, ende openen de deure des Tempels, ons getelt hebben de gaen wy weder in ons Hoſpitael. ende op alle de H. Plaetſen die inden Tempel zijn, daer ſingen de Broeders ſchoone Oratien[86]) ende Oremus.

'sAnderen daeghs ſo komt een Minne-broeder uyt dat Clooſter in't Hoſpitael, ende brengt ons op deſe volgende H. Plaetſen, ende op elcke plaets[87]) leeſt den Broeder Oratien, ende wijſt ons die H. Stede.

Inden eerſten, daer S. Pieter ghevangen is geweeſt, aflaet † Ende op de plaets daer dat Vrouken Veronica ghewoont heeft, daer af den Doeck als noch te Romen is. †

Item, voor die deur vanden Rijckeman, daer Lazarus lach ende begheerde de cruymen van zijn tafel om Gods wil, daer't Evangelium af ſpreeckt is aflaet. ❖ |

27 Item, daer Maria Magdalena haer ſonden vergeven waren in Simon Leproos huys. ❖

Item, daer chriſtus met het H. Cruys uyt Pylatus huys quam, ende Simon hem hielp dragen, daer is aflaet. ❖

Item, daer onſen Heer ſach op die Vroukens van Jeruſalem, recht of[88]) hy ſegghen wilde, ſchreyt niet om my, maer ſchreyt om u ende u kinderen. ❖

---

[85]) *vier etc.* | Troilo spricht von dreien, Rindfleisch nur von zweien, s. Tbl. Golg. 47, Röhr.-Meisn. 332.

[86]) *oratien* | Obgleich das wort im folgenden nur für gebet gebraucht wird, so wird es hier neben »oremus« wol nur als hauptteil des ganzen (orationes, antiphoni, versiculi, responsorie) gemeint sein.

[87]) *op elcke plaets* | Ist nach des landsmanns von Dusen, des utrechter Cotovicus itin. 302 dahin zu beschränken, dass bei allen den pilgern unzugänglichen orten »nullae fiunt orationes aut preces, cum vel subsistere inibi vel in reverentiae signum caput aperire non liceat«.

[88]) *recht of* | Bemerkenswerte nichtkenntnis des biblischen berichts Luc. 23, 28.

Item, daer onſe L. Vrou ſtonde met haer jongvrouwen, ende woude haren L. Soon ſien komen gheladen met het Cruys, als hy ſoude komen uyt dat Huys van Pilatus ende ging naer den Bergh van Calvarien, aflaet. [illegible]

Item, in die ſtraet daer onſen Heer door-gingh, ſtaen twee ſteenen, op den eenen ſtont Jeſus, ende op den anderen ſtont Pylatus als hy den Heer veroordeelde. [illegible]

Daer onſe L. Vrouwe placht Schoole te gaen [illegible] Ende men wijſt ons in een ander ſtraet, daer Herodes plach de woonen. [illegible] Ende dan ſoo comen wy in dat Huys van Pylatus, daer onſen Heer in veroordeelt is, ende daer hem't Cruys op zijn gebenedijde ſchouders geleyt worde. †

Dan komen wy daer Joachim ende Anna ghewoont heeft, daer ſtaet een Kercke die de Heydenen voor haer houden, ende daer doen ſy haer Oratien in, ende wy Pelgroms en mogen daer niet ingaen. Op deſe plaets is onſe L. Vrou ghebooren. †

Item, aen Salomons Tempel ſtaet die Piſcina Probatia, daer't H. Evangely af ſpreeckt. [illegible]

Dan ſoo komen wy aen die Poort daer S. Steven uyt-gheleyt werde, ende comen dan in dat dal Joſaphat, daer S. Steven geſteenicht is, ende daer by is de plaetſe daer Saulus[89]) ſat, wachtende de clee- | deren der Joden, tot dat S. Steven gheſteenicht was. Daer is aflaet. [illegible] 28

Dan comen wy in dat dal van Joſaphat, daer leyt een ſteenbergh,[90]) waer over plach te leggen dat H. Cruys, deſe plaetſe heet Torrente Cedron, ende daer ſpreckt die Paſſy af: Sybilla[91]) die Propheteſſe die woude daer niet over gaen, want ſy propheteerde dattet het H. Cruys noch worden ſoude.

Item, midden in dat H. Dal Joſaphat ſtaet een kleyne Kercke van onſe L. Vrouw, 'twelck neder te gaen is onder die Aerde 48. trappen,[92]) ende onſer L. Vrouwen Graf is daer, ende men doeter Miſſe op: Ende dit is de plaetſe daer onſe L. Vrouw ten Hemel voer. †

Item, in deſe Kercke komen die Minne-broeders uyt haer Klooſter van den Bergh Syon, ende doen daer alle Saterdage Miſſe op onſer

---

[89]) *Saulus* | Vgl. Fabri I, 370.

[90]) *steen-bergh* | Ungewohnte bezeichnung dieser örtlichkeit.

[91]) *Sybilla* | »Regina Sabae quae et Sibyllarum una fuisse dicitur.« Fabri I, 414, vgl. ndrrh. plg. a. 256 u. plgrf. a. 51.

[92]) *48 trappen* | S. plgrf. a. 54.

L. Vrouwen Graf, ende die Pellegroms nemen oock daer het H. Sacrament wie wil. Ende in deſe Kerck ſtaet een Fonteyne, ende dat water heet onſer L. Vrouwen water.[93]) Ende daer ſtaet oock Joachims ende S. Annen eerſte graf in, ende al deſe plaetſen beſoecken die Pelgroms op eenen dagh.

's Anderen daeghs comen wy weder in het Dal van Joſaphat, ende comen op den H. Bergh van Oliveten, daer heeft onſen Heer aenghebeden ſijnen Hemelſchen Vader, op den goeden Vrydagh, ende daer in leſen die Broeders die Paſſie op den goeden Vrydagh. †

Van daer comen wy daer onſen Heer gevangen wiert, doen Judas tot hem quam, ende hem cuſten, dit gheſchiede in't Hofken, ende leyt aenden Bergh van Oliveten. †

29 Ende daer is de ſtede daer S. Pieter Malchum | dat oor affloegh. Daer by is oock die plaetſe doen Jeſus tot ſijn Apoſtelen ſprack: Sit hier tot dat ick ghebeden hebbe.

Item, al voorder op den Bergh Oliveten gaende, ſoo komen wy daer ons L. Vrouw S. Thomas den Gordel uyt den Hemel ſont, ooc waſt hier daer Jeſus ſchreyde over Jeruſalem.

Voort op den bergh noch gaende, ſo komen wy op die plaetſe daer den Enghel quam, ende brocht onſe L. Vrouw de Palm uyt het Paradijs,[94]) de welcke voor haer ghedraghen wiert, doen ſy doodt was.

Voort, ſoo komen wy daer dat Kaſteel van Galileen[95]) geſtaen heeft, ende daer heeft onſen Heer Jeſus dickmael onder ſijn Apoſtelen ghepredickt, ende daer placht hy te ruſten, als hy in't Lant van Galileen wilde gaen, oock preſenteerde hy hem aldaer op den Paeſchdagh.

Item, als wy ſtaen op deſe voorſz plaetſe ſoo wordt ons gheweſen die Gulden Poort, ende Salomons tempel, ende noch veel H. plaetſen die in Jeruſalem zijn, daer wy niet mogen ingaen. †

Op dat alderhooghſte van den Bergh ſtaet een ſchoone Kercke, daer hebben de Heydenen de ſleutel af, ende als wy in deſe Kerck zijn, ſoo ſien wy recht in't midden een cleyn Capelleken, 'twelc die plaets is daer Jeſus ten Hemel voer, ende daer ſtaet noch ghedruckt ſijnen ghebenedijden rechter-voet in een witte ſteen. †

---

[93]) *onser L. Vr. water* | Hat nur hier diese benennung.

[94]) *uyt het Parad.* | Samt dem nachfolgenden relativsatz eine nur hier vorkommende bemerkung.

[95]) *Kast. v. Galil.* | Das »steedchen« der ndrrh. plg. s. 36; der daran geknüpfte bericht ist dem verf. eigentümlich.

Item, aen deſe voorſz Kerck is die ſtede daer S. Pelagia penitentie dede. †

Op't hooghſte van deſen Berg wort ons geweſen die doode zee, ende 't H. Lant van Galilee, ende daer verdienen wy alle die Aflaten die in dat landt | zijn, ende dan gaen wy weder den Bergh af, ende comen daer de Apoſtelen Jeſum ſetten op den Ezel, op den Palmenſondagh. 30

Noch een vervallen Kerck, geheten S. Marcus Kerc, daer hebben de Apoſtelen 'teredo gemaect.

Item, de plaetſe daer Jeſus die acht ſalicheden der zielen predicte.

Item, daer by is de plaetſe daer Jeſus zijn Apoſtelen leerde dat H. Pater Noster.

Ende in't neder-gaen van deſen Bergh ſtaet een H. plaetſe, daer plagh onſe L. Vrouw te ruſten, na die doot Chriſti, als ſy de plaetſe ginghen viſiteren, aflaet.

Alſmen van deſen Bergh van Oliveten comt, ſo comen wy weder aen dat ander deel van Joſaphat, ende is ſoo langh als den Bergh is: Comende dan vanden berg, ſo ſtaet daer Abſalons graf, ende onder den bergh daer ſtaet een vervallen Kerck, ende daer liep den H. Apoſtel S. Jacob in doen onſe Heer Jeſus ghevangen worden, ende daer en quam hy met uyt voor God verreſen was, ende dit was S. Jacob de Minder, aflaet.

Item, ons wort geweſen waer Judas hem ſelven verhingh, ende op den anderen dach, ſoo gaen wy viſiteren dat H. Landt oft het dal van Siloe, ende noch veel H. plaetſen, die hier na ſtaen geſchreven.

In't dal van Siloe ſpringht een Fonteyn, daer de L. Moeder Gods haer kleederen[96]) in gewaſſchen heeft, als ſy haren Soon ſoude offeren.

Van daer comen wy in't ſelfde dal Siloe, daer ſpringt een Fonteyne, ende die comt beneden uyt Salomons Tempel,[97]) dat is, dat water daer Jeſus den blint-gheboren gebiede te gaen waſſen, op dat hy ſiende mocht worden. |

Dan komen wy daer de Joden den Propheet Iſaiam met een houten ſaghe in twee ſtucken gheſaecht hebben. 31

Item, van daer comen wy aen een groote ſteenrotſe, daer een groot hol in is, daer ſchuylden die Apoſtelen in, als Jeſus ghevanghen was, daer is Aflaet

---

[96]) *haer kleed.* | Wird sonst nur von den kleidern ihres sohnes gesagt. vgl. plgrf. s. 10.

[97]) *uyt Salom. t.* | Den wahren sachverhalt s. Tbl. Sil. 6 ff.

Voort ſo comen wy op den Acker die gecoft was om 30. penninghen, ende dien is hol, want die H. Aerde is van doen gebrocht na Romen, 'twelc men noch Gods Acker[98]) noemt, ende daer worden die Chriſtenen die te Jeruſalem zijn in geworpen.

Ons wort oock van verre getoont, daer ons L. Vrou gheprefenteert wiert inden Tempel Salomons, doen ſy 3. jaer out was, ende daer 10. jaren bleef, maer wy moghen daer niet comen, dan ſpreken ons ghebedt van verde. Aflaet †

Iem, op een ander dach comen wy daer S. Pieter ſijn ſonden beſchreyde, doen hy Jeſum drymael verloochent had, ende is een ſteenrotſe.

Van daer comen wy daer die Joden ſtonden, ende wachten dat H. Lichaem van onſe L. Vrou, doen zy gheſtorven was op den Bergh Syon, ende men ſoudet draghen na het dal Joſaphat, 'twelck die Joden nemen wouden ende verbranden.

's Anderen daegs comen wy daer Jeſus voorby gaende de dry Marien, ſeyde: Avete.

Dan comen wy in een groote Kerc, daer S. Jacob[99]) onthooft is, ende aen deſe Kerc ſtaet een ſchoon Klooſter daer Grieckſche Chriſtenen in woonen, ende zijn niet van onſe Chriſtenen, want zy zijn van den ſtoel te Romen niet toegelaten. Deſe woonen al dat H. Lant door, ende zijn wel ſeſderhande.

32 Comende in Annas huys, daer woonen zy ooc,[100]) | ende hebben daer in een cleyn Clooſterken met een Kerck. In dit huys van Annas worde Jeſus eerſt in gebracht, ghevanghen zijnde op den Bergh van Oliveten, ende daer wiert hy gheſlaghen, etc.

Dan gaen wy na Cayphas huys, t'welck de opperſte Biſſchop in Jeruſalem was, daer ſtaet oock een Klooſter daer die voorſz

---

[98]) *Gods Acker* | Vgl. ndrrh. plg. 57 a. 457, Fabri I, 425: »Sic etiam dicunt de agro sancto, qui est Romae ad S. Petrum, ad quem terra deducta est hinc per mare et agro illo superfusa.« Wird man auch wol die angabe D.'s auf sich beruhen lassen dürfen, so wird man doch seiner deutung des wortes »gods« als einer aus der zeit stammenden glauben schenken müssen, zumal die bedeutung »acker Christi« einen ungleich besseren sinn gibt als die herkömmliche. Wird doch auch »gotteshaus« so verstanden werden müssen, das wie »gottesacker« erst in dieser zeit gebräuchlich zu werden scheint.

[99]) *S. Jacob* | Das Jacobskloster der Armenier. s. Tbl. tpgr. I, 349 ff. In griech. händen weiss man es indes erst im 17. jh.; Fabri I, 267 findet hier noch einen erzbischof u. kanoniker »de ritu Armeniorum«; »dicuntur tamen Jacobini et sunt Romanae ecclesiae obedientes«.

[100]) *ooc* | Nach Fabri I, 261 von armenischen mönchen schwarzer farbe bewohnt; von griech. besitz an diesem ort weiss man sonst nicht, vgl. Tbl. tpgr. I, 366.

Chriſtenen[101]) in woonen. Ende van dit Huys waer veel de ſchrijven, als die Paſſie ſeydt. In dees voorn. Kerck is een Outaer, waer op den ſteen leydt, die op het graf ons Heeren lach doen hy verrees. Ende op deſen ſteen doen dees Chriſtenen daer Miſſen. †

In deſe Kerck ſtaet een cleynen Kercker, daer hielden de Joden Jeſum in ghebonden aen eẹn Colomne, ende hier verſaeckte S. Pieter Jeſum. ❖

S. Pieter verſaeckten den Heer in Annas Huys oock eens, ende in't Huys van Cayphas is die plaetſe daer hy den Haen hoorde craeyen, doen hy den Heer drymael verſaeckt hadde. ❖

Item, over al daer Kercken ſtaen, brandt men Lampen in die eere Gods.

Recht buyten dit huys ſtaet die plaetſe,[102]) daer onſe L. Vrou ſtondt, willende haren lieven soon Jeſum ſien comen uyt Cayphas huys, doen ſy hem tot Pylatum brochten. ❖

Dit voorſz huys ſtaet by den Berg Syon, daer die Minnebroeders op woonen, ende 's anderen daegs worden wy Pelgroms ghehaelt uyt het hoſpitael, ende brenghen ons op den Bergh Syon, daer ſy woonen, ende t'leyt een groot ſtuck weechs van't H. Graf, ende den Berch van Calvarien, ende het H. Graf ſtaet nu in Jeruſalem, ende den Bergh van Syon daer buyten, ontrent een mijl.[103])

Op deſen berg Syon woonen 24. Minnebroe- | ders,[104]) dat Prie- 33 ſters zijn, om dat ſy moghen gaen preken al dat H. Lant door, ooc in't Heydens landt daer Chriſtenen woonen, ſoo in Muſka,[105]) als in Alexandren, ende deſe Broeders moghen al't Landt vry door-reyſen, want ſy hebben een vaſt gheleyde.

Dit Klooſter heeft maer een deure in te gaen, ende is een ſtercke yſeren deure, ende de Kercke heeft twee yſere deuren, een van buyten ende een van binnen. Hier ſal ick ſchrijven alle die H. plaetſen, die in ende buyten dit Klooſter op den Berg Syon ſtaen.

Inden eerſten, is daer dat Hoogh Outaer, daer Jeſus dat H. Sacrament ghemaeckt heeft. †

---

[101]) *voorscr. Christ.* | Auch hier befanden sich nur Armenier.

[102]) *plaetse* | Ebenso bei Fabri I, 266.

[103]) *een mijl* | Nach Tbl. tpgr. I, 292 »fünftehalbhundert schritte«.

[104]) *24 Minnebr.* | Breyd. »gemainklich XXIIII brüeder«, nach Fabri I, 384 sind es 23, vgl. Tbl. tpgr. I, 340.

[105]) *Muska* | Nach Quaresmio II, 180a haben die Minoriten »generalem licentiam« für Nazareth, Sidon, Tripolis, Aleppo, Alexandrien in Syrien u. Aegypten, Kairo u. Ernica (alias le Saline) auf Kypros. Sollte unter diesen Kairo es sein, bzw. Altkairo, dessen name Musr el-Atikeh hier zu Muska entstellt wäre?

Noch is op deſen Bergh dat Outaer, oock die plaetſe, daer onſen Heer met ſijn Apoſtelen dat Paeſch-lam at. †

In deſe Kerck is noch een Outaer op die plaets daer Chriſtus ſijn Diſcipulen voeten wieſch. ❧

Item, daer recht over hadde den Hertogh van Borgonjen doen maecken een ſchoon Kapelle vanden H. Gheeſt, 'twelck die plaets is daer den H. Gheeſt op den Sinxen-dagh verſcheen, maer die Heydenen hebbenſe te niet ghedaen. †

Van hier gaen wy beneden in't pant vant Klooſter, daer ſtaet een kleyn Capelleken met een Outaer, op welcke plaets Godt ſijn Apoſtelen openbaerde na ſijn doot, ſeggende: Vrede zy met u. 't Is oock die plaetſe daer S. Thomas Jeſum zijn ghebenedijde wonden voelde. †

In de Kerck is de plaets daer onſe L. Vrou 12. jaer ghewoont[106]) heeft na haers Soons doodt. †

Op deſe plaets is ons L. Vrou gheſtorven, ende van daer ghebrocht na 'tdal Joſaphat. †

Hier by oock de plaets daer S. Jan Euangeliſt daghelijcks Miſſe dede voor ons L. Vrou. ❧ |

34 Oock daer S. Mathijs Apoſtel gemaect wiert inde ſtede van Judas Iſcarioth. Ende daer onſe L. Vrou daghelijcx haer ghebedt dede.

Oock daer Jeſus dickmael preeckte, ende onſe L. Vrouwe ſat aenhoorende hem prediken.

Item, onder den Bergh wort ons geweſen daer Coningh Salomon begraven leyt, maer wy Chriſtenen en moghen daer niet ingaen, want die Heydenen hebben die ſleutels van't graf, ende daer by ſtaet S. Stevens eerſte graf.[107]) ❧

Daer by is de plaetſe daer die Keucken gheſtaen heeft, daer 't Paeſch lam bereyt werdt.

Ende van daer ſo comen wy daer die H. apoſtelen van malkanderen ſcheyden, daer God ſprack: Gaet, ende leert, etc. † Ende dit zijn alle de Heylighe plaetſen op den Bergh Syon.

---

106) *ghewoont* | Diese u. die folgende stelle wird um die gleiche zeit immer ausserhalb der kirche gezeigt, s. Tbl. tpgr. II, 127.

107) *eerste graf* | Während der plgf. s. 11 den martyrer hier zum zweitenmal begraben sein lässt vermutlich nach der legende, dass durch einen gewissen Lucian der leib desselben zu Kaphar Gamala im gebiet Jerusalems gefunden u. in Zion im j. 415 beigesetzt sein soll, wird hier der spätere bericht des Phokas (1185) zur geltung gebracht, nach welchem Stephanus an dieser stelle zuerst beerdigt, alsdann aber von Gamalid an einen andern ort versetzt worden sei: vgl. Tbl. tpgr. II, 101 u. 111 f. Fabri I, 258 gibt in etwas anderer färbung die erstgenannte legende. Es ist demnach billig zu verwundern, dass zur ungefähr gleichen zeit zwei legenden raum neben einander haben.

Daer waer noch veel van dit Cloofter te fchrijven. Defe voorfz Broeders houden onfe Pelgroms famen eens ten eten, foo arm als rijck, ende doen een fchoone maeltijt bereyden, ende gaen by haer ten H. Sacrament, ende fy hebben noch een Kloofter aen den Bergh, daer woonen graeu-Sufters[108]) in, ende die waffchen al 't Lywaet dat dit Kloofter ende de Kerck behoef, ende backen oock al het broot: Ende van daer gaende keeren wy weder in ons Hofpitael.

's Anderen daeghs gaen wy weder inden H. Tempel, daer 't Graf ende den Bergh Calvarien in ftaet, ende blyven daer noch een nacht in, ende verdienen die Aflaten die daer toe ftaen, ende reyfen voort na Bethlehem.

Item, als die Pelgroms na Bethlehem reyfen fullen, foo komen die Heydenen ende brenghen ons weder die Ezels, daer wy mede na Bethlehem rijden, ende na 'tJootfche gebercht, daer S. Jan Bap- | 35 tift geboren is, ende die Heeren van Jerufalem reyfen met ons.

Bethlehem is van Jerufalem 5. mijlen, ende is een fchoonen wegh te rijden. De Herberge daer die dry Coninghen gheherbercht waren, ende eerft by malcander quamen, oock daer zy die fterre verloren, is op een hoeck van dry weghen, ende ontrent een Lombaertfche mijle van die Herberghe, komen wy op die plaets daer fy die fterre weder faghen. ✠

Half weghen Bethlehem ende Jerufalem ftaet een Kerck, daer Elias die Propheet geboren is. ✠

Van daer foo komen wy aen een groot vervallen Huys oft Kerck, daer den Prophete Habacuc[109]) gheboren is, die den Enghel Godts by den hayr nam, voerde hem, etc. ✠

Dan comen wy aen een vervallen Kerck, daer heeft Jacob de Patriarch ghewoont. ✠

Dan comen wy aen Rachels graf, die Jacobs Wijf was, ende dit houden die Heydenen in eeren, ende dan comen wy voort in Bethlehem, ende daer en ftaen niet boven vijftich Huyfen,[110]) ende daer ftaet een Kloofter met een fchoone Kerck, daer den Biffchop van Bethlehem in placht te woonen, doen die Chriftenen 't Lant befaten, ende daer heeft oock S. Hyeronimus gewoont, ende als wy Pelgroms voor dit Cloofter comen, fo gaen wy daer in, want onfe Minnebroers

---

[108]) *graeu-Susters* | Fabri I, 259: »Sunt enim vetulae valde maturae et honestae degentes sub tertia regula S. Francisci cum multa patientia et sustinentia«.

[109]) *Habacuc* | »Vocatur domus et ecclesia s. Habacuc prophetae« sagt zwar schon Bonifacio bei Quaresm. II, 608 aber nur hier u. bei Hagen 47 wird seiner grösse gedacht.

[110]) *vijftich huysen* | Erster genauerer bericht aus dieser zeit, s. Tbl. Bethl. 36 f.

daer woonen, gelijck tot Jeruſalem, ende blijven daer eenen uacht in, ende die Broeders doen ons goede cier aen, ghevende ons Broot ende wijn na haer vermogen, ende wy gaen alle nacht in Proceſſy op alle de H. plaetſen die in Bethlehem zijn. In Jeruſalem woonen veel Chriſtenen, die ſy Centurie[111]) noemen, maer zijn quade Chriſtenen, ende die reyſen altijt met ons na Beth- | lehem, ende na die Jordanen, ende daer wy in gaen gaen ſy mede in, ons verkoopende kerſſen, Pater Noſters ende van als.

In't pant van dit Clooſter neder-gaende onder d'aerde 39. trappen[112]) daer is de plaetſe daer S. Jeronymus ſtudeerde, ende heeft aldaer gemaeckt den Bybel, overſettende uyten Hebreevſche int Griecx,[113]) ende uyten Griecxſche in't Latijn. ✠✠✠ Ende daer ſtaen oock S. Jeronimi ende Euſebij[114]) zijn Diſcipel beyde haer eerſte graven.

Als wy daer uyt comen, ſoo gaen wy al ſingende in't pant vant Klooſter, ende comen in een Capelle van S. Katharina, daer doen dees Broeders alle nacht haer ghetijden, ende uyt dees Capelle machmen heymelijck[115]) gaen onder die aerde, daer Jeſus gheboren is, ende hier en weten die Heydenen niet af, ende is een groot ſtuck onder d'aerde te gaen.

Ende dan comen wy inde Kerck ende op dat H. graf, 'twelck die plaets is daer die dry Coninghen haer offerhande ghereet maeckten, dat ſy Jeſum offerden. ✠✠✠

In deſe ſelfde Kerck ſtaet ghemaeckt een ſchoon Capelle, ende is met 12. trappen[116]) neer te gaen, daer ſtaet een Outaer, het welck die plaets is, daer Jeſus gheboren is, †

In deſe capelle ſtaet noch een Outaer, ende recht voor dit Outaer ſtaet de H. Cribbe, daer Jeſus in gheleyt is, ende is ghemaeckt van ſteen, †

Noch is in die ſelfde Capelle die plaets daer die dry Coningen quamen ende brochten die offerhande aen Jeſum, ende onſe L. Vrou ſat en ontfinck die offerhande van haren lieven Sone. †

Op deſe H. plaetſe maecken die Broeders eenen Outaer als die

---

[111]) *Centurie* | De cinctura, s. ndrrh. plg. a. 209.

[112]) *39 trappen* | Die bei weitem höchste aller sonst angegebenen zahlen, s. plgf. a. 176.

[113]) *Griecx* | Bezeichnend für den bildungsgrad des verf.'s.

[114]) *Eusebij* | »Euseb. Cremonensis, Jeronymi discipulus« dictus, Fabri I, 439.

[115]) *heymelijk* | Weiterer beitrag zur geschichte dieses geheimen ganges der Franziskaner, vgl. Tbl. Beth. 128.

[116]) *12 trappen* | Vgl. plgf. a. 172 u. ndrrh. plgr. s. 49.

Pelgroms daer comen, ende ont- | fanghen dat H. Sacrament al die [37] willen. †

Alſmen weder uyt dees Capelle gaet, ſoo ſtaet in de Kerck eenen Outaer, daer Jeſus op beſneden is, op den H. Jaerſdach.

Oock is in dit Klooſter de plaetſe daermen die Onnoſele Kinderkens in worp, die Herodes hadde laten dooden in ende ontrent Bethlehem. ❀❀❀

Buyten dit Clooſter wort ons gheweſen, daer ons L. Vrou reet naer Egypten. ❀❀❀

Item, een Lombaertſche mijle van Bethlehem ſtaet een ſchoon dal Olijf-boomen, daer ſtaet een vervallen Kerck, 'twelc die plaets is daer den Enghel die bootſchap bracht aen die Herders, doen Jeſus gheboren was, ende daer ſongen die Engelen Gloria in excelſis Deo. ❀❀❀

Als wy alle deſe voorſz. H. plaetſen geſien hebben, ſoo reyſen wy van Bethlehem no 'tJootſche Lant daer S. Jan Baptiſt gheboren is. ❀❀❀

Dat Jootſche ghebercht is ſes Lombaertſche mijlen van't Bethlehem, ende is een quade wegh te reyſen. Nu van alle die H. plaetſen die wy Pelgroms ſien in 'tJootſche lant, ende tot Jeruſalem toe.

Inden eerſten, comen wy in een ſchoon dal, daer laten wy onſe Ezelen ſtaen, ende daer gaen wy te voet aen een vervallen Clooſter, ende daer woonen Heydenen in, daer ſtaen oock twee verfallen Kercken, ende hier heeft Zacharias ende Elizabeth gewoont, ende in die bovenſte Kerck heeft Zacharias ghemaeckt den Pſalm, Benedictus Dominus Deus Iſrael. ❀❀❀

Daer ſtaet ooch die plaetſe daer onſe L. Vrouw haer Nichte Eliſabeth groete, †

Inde neder-Kerck is die plaetſe daer Eliſabeth haren lieven Sone Johannem hadde verborghen, | als Herodes daer voorby reet. ❀❀❀ [38]

Wt dat Clooſter een booch-ſchoot weeghs ſtaet een vervallen Kerck, daer is Joannes Baptiſt geboren. †

Als wy dit al beſien hebben, ſo rijden wy na Jeruſalem, ende onder-weghen wordt ons gheweſen hooch op een Bergh een Huys, daer gewoont heeft Symeon den Rechtvaerdighen, die Jeſum in zijn armen ontfing in Salomons Tempel, ſegghende: Nunc dimittis ſervum tuum Domine, ❀❀❀

Voorts comen wy aen een Klooſter, daer chriſtenen in wonen, 'twelc gewijt inder eeren Gods, ende in dat H. Cruys is, ende hier ſtaet een Outaer, achter welck een gat is daer een ſtnck van't H. Cruys gewaſſen is. ❀❀❀

Dit Cloofter leyt twee mijlen van Jerufalem, ende komende in Jerufalem, gaen wy weder in't Hofpitael, ende dan gaen wy wederom inden H. Tempel, daer dat Heylighe Graf in ftaet, ende ghy fult weten dat alle de Pelgroms die in Jerufalem comen, die gaen dry nachten lanck inden Tempel daer het Heylighe Graf in ftaet, ende als wy daer in gaen, foo comen die Heeren van Jerufalem ende doen den Tempel op, ende tellen ons ingaende ende uyt comende, ende wy vifiteren die H. Plaetfen, ende als wy weder daer uyt comen, foo fpreken die Pelgroms om famen op den Jordanen te reyfen.

Ghy fult weten dat het feer forghelijk is te reyfen op den Jordaen, te weten: van groote hitte ende quaden wegh, ende ghy moet uwen coft mede nemen, t'gheen ghy in twee daghen meynt te eten en te drincken. Ende ick Claes van Dufen hebbe elfmael geweeft te Jerufalem, ende maer drymael op de Jordaen, ende als 39 wy reyfen na de Jordaen, foo | brenghtmen ons die Ezels die wy te voren hadden op den Bergh Syon, ende reyfen dan van daer nae 't dal van Jofaphat, ende op den Bergh van Oliveten ende reyfen door Bethania, 'twelck 2. mijlen van Jerufalem is. Alle de H. plaetfen die in Bethania zijn, fal ick u fchrijven als wy weder comen vanden Jordaen.

Als wy reyfen van Bethania foo komen in een groot gheberchte. 'twelck een quade wegh is, ende 'tgheberchte duert 22. mijlen Lombaertfche, ende als wy daer uyt comen, foo leydt daer eenen grooten Bergh, d'welcke foo fteyl neder te gaen is, dat wy moeten onfe Ezels laten loyen, ende gaen te voet: Ende als wy uyt dit gheberchte zijn, komen wy in een fchoon dal, 'twelck ons brenght door Jericho tot op den Jordaen.

In Jericho ftaet het Huys, daer Zacheus in woonde, met den welcken Jefus at. ❧

Jericho is nu een kleyn Dorp, met een hooghen ftercken toren van fteen, anders en fietmer niet, ende daer is oock die plaets daer Chriftus den Blinden fijn ooghen verlichte. ❧

Dan komen wy aen een kleyn Cloofter,[117]) daer S. Jan Baptift inde Woeftijne lach, als hy Jefum doopen foude. ❧ Dan komen wy voort op den Jordaen, daer Jefus ghedoopt is, zijnde 6. mijlen van Jericho. † Defe Jordaen is eng ende feer diep, ende loopt fterck,

---

[117]) *clooster* | Entweder dasselbe, was auch unter dem namen Hieronymuskloster bekannt ist, vgl. plgf. a. 203 u. ndrrh. plg. s. 55, o. das seit 600 ständig sog. Johanniskloster nördlich von letzterem u. näher am Jordan, vgl. Marti in d. ztschr. d. d. Palaestinaver. III, 15.

ende ſy eyndet in die doode zee, daer ſtaen veel boomen by, ende is ſorghelijck om in te baden, om den ſtercken ſtroom ende groote diepte, nochtans heb icker gheſien over ſwemmen veel goede Mannen, ende de Pelgroms blijven ontrent een ure daer op, eten wat, ende reyſen na den Bergh daer Jeſus 40. dagen gevaſt heeft, ende | als die 40 Pelgroms daer zijn, waſſchen haer voeten ende lichaem daer in, ende ſpreken haer ghebedt. †

Als wy dan inde Jordaen gheweeſt hebben, ſoo reyſen wy wederom, ende ons wordt ghewefen die doode zee daer Zodoma, Gomorra, ende ander ſteden in verſoncken zijn: Wederkomende door Jericho, rijden wy na een Bergh ghenaemt Quarentena, ende deſen Bergh is ſeer hooghe, ende onder den Berg ruſten de Pelgroms, want daer ſtaen veel Ceder-boomen, ende daer leyt een ſchoon water by 'twelck 'tſelfde is daer Elizeus 4. Reg. af ſpreeckt. Op deſen Bergh ſtaet een vervallen Capel, 'twelck die plaetſe is daer Chriſtus 40. dagen vaſte. †

Op't alderhooghſte van deſen Bergh ſtaet een Capelle, daer is die plaetſe daer Jeſus ghebrocht worde vanden Duyvel, als hy hem temteerde. †

Dit voorſz gheſien hebbende, reyſen wy weder na Jeruſalem, ende comen in Bethania, twee mijlen van Jeruſalem, ende dit zijn de H. plaetſen, als:

Inden eerſten, ſtaet in Bethania een vervallen Huys, daer Maria Magdalena ghewoont heeft, daer heeft Jeſus in ghepredickt. †

Noch ſtaeter een vervallen Huys, daer Martha in ghewoont heeft, daer heeft Chriſtus dickwijls in gheruſt. ✠

Daer by ſtaet een Steen, daer onſen Heer op ruſte, doen Martha tot hem quam, ende ſprack: Heere, hadt ghy hier gheweeſt onſe Broeder, etc. ✠

Ontrent een booch-ſchoot weegs van der ſtaet een vervallen Clooſter, daer is Lazarus graf in een cleen Kerc, daer is hy ooc vander doot verweet. ✠

Ontrent 16. treden van dit graf is die plaetſe daer Jeſus tot Lazarum ſeyde: Staet op, etc. †

By dit voorſz. Klooſter is een groot | vervallen Huys, daer Symon 41 die Leproos ghewoont heeft, daer Jeſus ten eten was, als Maria Magdalena hem quam ſalven, daer Judas om murmureerde. †

Deſen Symon hadde noch een huys in Jeruſalem, daer Jeſus Mariam Magdalenam al haer ſonden vergaf. †

Dan reyſen wy na Jeruſalem, ende ons wordt achter den Bergh van Oliveten geweſen een Dorp gheheeten Bethphage, daer ſat onſen Heer op den Ezel, als hy quam in Jeruſalem. †

Op den Bergh van oliveten waſſen veel Olijfboomen, en daer by ſtondt den Vijgheboom [118]) die Jeſus vermalendyde. Ende ons wordt gheweſen dat Dorp Getſemany, ende dan ſoo komen wy weder in Jeruſalem, ende gaen int Hoſpitael, ende ruſten.

Als wy alle deſe voorſz H. plaetſen gheſien hebben, ſo gaen wy inden Tempel van't H. Graf, ende verſoecken alle die H. plaetſen die daer in zijn, ende doen ons devotie als wy behooren. Ghy ſult weten dat in Jeruſalem veel H. plaetſen zijn, diemen ons niet en wijſt. Maer dees voorgenoemde ons geweſen zijnde, reyſen wy Pelgroms wederom van Jeruſalem na Rama, ende Jaffa, ende dan voort inde Galeye tot Venetien toe.

Ick Klaes van Duſen hebbe elfmael te Jeruſalem geweeſt, ende daer hebben altijt groote Lanſ-heeren [119]) mede gheweeſt, maer gheen en moghender in Salomons Tempel komen.

Dus verre Claes van Duſen.

---

[118]) *Vijgheboom* | S. Fabri II, 32.

[119]) *Lansheeren* | Soweit wir wissen: herzog Joh. v. Baiern 1486, herz. Erich I v. Braunschweig vielleicht im selben jahr; graf Phil. v. Jsenburg 1487; landgr. Wilh. d. ältere v. Hessen 1491; herz. Balthasar v. Mecklenburg 1492; kurfürst Friedr. d. weise v. Sachsen u. herz. Christoph v. Baiern 1493; herz. Alex., pflzgr. bei Rhein 1495, s. Röhr.-Meisn. 505 ff.

HODOPORIKA PHILIPPS VAN HAGEN
AUS DEM 3. JAHRZEHNT DES 16. JAHRH.'S.

Die wol nur in diesem einen exemplare abgefasste handschrift der von seinem sohne sogenannten ὁδοπορικὰ war in folge eines rechtsstreits zwischen den beiden letzten gliedern der familie von Hagen einer- und dem käufer des ehemaligen stammsitzes der letzteren, des nunmehr verfallenen aber noch jetzt mit zugbrücke und wasser umgebenen schlosses Motte bei Lebach, kreis Saarlouis, einem herrn de Melard andrerseits in einem alten runden mit schweinsfell überzogenen köfferchen in gemeinschaft mit andern familien-papieren in die hände des trierschen rechtsanwalts Depré gekommen. Von diesem seinen amtsnachfolger hinterlassen, wurde es nach dem tode des letzten der beiden genannten clienten, des trierschen abts von Hagen, allein von den genannten meistens in französischer sprache geschriebenen, unter andern auch einen ausgedehnten briefwechsel zwischen einem in Wien wohnenden fräulein v. Hagen und ihrem bruder, einem trierschen domherrn, enthaltenden familien-schriftstücken der aufbewahrung wert gehalten und gelangte durch schenkung an seinen gegenwärtigen eigentümer, herrn oberst a. d. von Cohausen in Wiesbaden, der die ausserordentliche gewogenheit hatte uns dasselbe aufs zuvorkommendste zur herausgabe anzuvertrauen und uns zugleich mit den vorstehenden angaben über die letzte vergangenheit der handschrift zu versehen.

Der zeit entsprechend ist es eine papier-handschrift in quart, deren 32 blätter in 3 lagen — die zwei ersten zu 5, die dritte zu 6 halben bogen — derart zusammengeheftet sind, dass ihr weisspapierner umschlag von dem ersten blatt der ersten und dem letzten der zweiten lage, welche auf diese weise mit der dritten zu einem besonderen hefte in dem ganzen

verbunden ist, gebildet wird. Spuren alter heftstiche, ausser den zur nunmehrigen heftung dienenden, bezeugen zwar eine frühere andere heftung, doch scheint auch die gegenwärtige dem alter des heftgarns nach zu schliessen der zeit der herstellung der handschrift anzugehören. Ein starker gebrauch dieser letzteren hat wol kaum stattgefunden, da sich das ganze in wolerhaltenem zustand befindet; kaum dass der umschlag etwas stärker gebräunt und an einer der hand am meisten ausgesetzten stelle ein wenig brüchig erscheint.

Auch die in lateinischen buchstaben ausgeführte schrift darf im ganzen eine sehr saubere, wenngleich mit kräftiger feder geschriebene genannt werden und ist bis auf die letzten seiten sehr gleichmässig, deshalb auch fast durchweg wol leserlich. Diese letzten seiten aber tragen das gepräge der eile, haben weniger buchstaben und lassen hin und wieder ein wort erraten statt deutlich lesen. Die angewendeten abkürzungen sind ausnahmslos diejenigen des zeitalters.

Dass unsere handschrift vom verfasser und pilger selber herrührt, bezeugt neben dem eingang des ganzen: »diß nachgeschrieben ding in dißem biechel begriffen hab ich Phillips Hagen zu gedechtnus geschrieben« — auch wol das, dass auf den schluss des kleinen vorworts: »dz bin ich phillips hagen jnnen worden im 1523 ior« die bemerkung von anderer hand folgt, »dem gott genad in Ewigkeitt 1530« sowie der titel und die beischriften des sohnes am rande, welche schwerlich in dieser form einer blossen abschrift zugefügt worden sein würden.

Wann die schrift abgefasst wurde, ist zwar nicht mit bestimmter jahreszahl anzugeben — das ihr vorgesetzte jahr 1523 bezeichnet nur den anfang der reise —; um so gewisser aber kann dafür die zeit zwischen 1524 und 1530 angesetzt werden; denn in ersterem jahre kehrte der beschreiber der pilgerfahrt zurück und in letztgenanntem starb er nach der so eben angezogenen beischrift des textes.

Ueber des verfassers person ist uns trotz ausgedehntester nachforschung nicht mehr bekannt geworden, als was seine schrift enthält. In dieser nennt er sich einfach »Phillips hagen«; dass er aber nichtsdestoweniger edelman war, könnte schon aus dem genannten fundort seiner schrift, sowie aus dem anfang seiner erzählung über die von ihm gewählte edelmännische reisegesellschaft hervorgehen, wenn es nicht aus der von ihm ebenfalls berichteten tatsache, dass er sich zum ritter des heiligen grabes schlagen liess, unumstösslich würde. Denn bekanntlich war diese ritterschaft an adlige geburt geknüpft und wurde, wenn schon im letzten viertel des 16. jh.'s ausnahmen von der regel stattfanden, in der zeit Hagens

noch streng in dieser verknüpfung erhalten.[1]) Verheiratet wird Hagen auch wol gedacht werden müssen; denn kann schon der bereits angeführte sohn, der sich am rande von s. 5 ausdrücklich »Marx Hagen« nennt, als solcher erst legitimiert worden sein, da einem ritter des heiligen grabes das kaiserliche recht zustand allen unehelichen kindern die rechte ehelicher zu verleihen,[2]) so ist dies doch hier schwerlich der fall. Man denkt an einen ehemann und dazu an einen solchen, der noch nachkommenschaft zu erwarten hat, wenn man von unserm pilgrim liest, wie er gläubig aus der sogenannten milchgrotte zu Bethlehem »dess ertrichs [mit]nam«, das müttern heilkräftig sein sollte, »so sie nit milch hand von iren bristen zu seigen«. Ebenso ist es von einem verheirateten verständlich, wenn Hagen berichtet: »der obseruantz . . . absoluiert vnss bilger vor hien, wer nit dess bopst erloupnis het von sin pfarrer oder siner eefrouwen.« Vater aber war der verfasser wol ohne frage beim antritt seiner fahrt ins heilige land; denn wenn der sohn in gedachter randbemerkung erzählt, dass er gleich dem Vater in Venedig gewesen sei und zwar zur zeit der einführung des dogen Pietro Lando in sein amt, das ist im anfang des jahres 1539,[3]) so kann doch ein solcher besuch schwerlich vor das zwanzigste lebensjahr des sohnes gesetzt werden. Darnach würde die zeit der eheschliessung mindestens ins jahr 1518 fallen. Und war dann unser pilger noch so jung, jünger als 18—20 jährig wird er beim antritt der ehe kaum gewesen sein, selbst wenn wir diese der zeit nicht fremde frühe verheiratung annehmen. Jünger als 23 jährig zog Hagen deshalb wol nicht übers meer. Die junge ehe an sich musste darum keine abhaltung von der fahrt bedingen. Sehen wir doch den grafen Johann von Nassau-Dillenburg kaum ein jahr nach der geburt seines ersten kindes die abermals in gesegneten umständen befindliche gemahlin dem heiligen grabe zu liebe verlassen.[4]) Sind ferner die vermögensverhältnisse eines palaestinafahrers von stande in damaliger zeit um der bedeutenden reisekosten willen immer bevorzugte zu nennen, so werden sie solche bei Hagen um so mehr genannt werden müssen, als wir ihn bei verschiedenen gelegenheiten von minder begüterten mitreisenden reden hören und ihn niemals kargen sehen, ob er gleich den wert des geldes kennt und ein starkes gefühl für prellerei zeigt. Auch dass sein sohn reisen wie die nach Venedig unternehmen kann und wie es scheint zum blossen vergnügen (etwa auf einem ab-

[1]) Vgl. Tbl. Golg. 244 f. u. Röhr.-Meisn. 33.

[2]) S. Quaresmio I, 652; vgl. mit Zoepfl, deutsche rechtsgesch. Braunschw. 1871. II, 361.

[3]) Vgl. Lougier, hist. de la republ. de Venise. Paris 1766. IX, 552.

[4]) v. Arnoldi, gesch. der oran. nass. länd. III, 1, 73.

stecher von der universität Padua oder Bologna?), darf hierbei als zeichen des familienwolstandes in betracht kommen.[5]) Bezüglich seines bildungsstandes dürfen wir unsern ritter für einen in seinem lebenskreise unterrichteten und dabei mit gesundem urteil und guter beobachtungsgabe ausgestatteten mann halten. Nicht nur dass er — was doch mindestens auf sinn für bildung deuten muss — einen sohn hat, der griechisch versteht — für einen ritter, man denke an Hutten und dessen berichte über seinesgleichen, ein sehr erhebliches zu dieser zeit, so verrät er selber kenntnis des lateinischen und französischen; auch ist ihm die bibel nicht fremd. Im ganzen aber zeigt sich Hagen offenbar mehr als weltmann. Er weiss die venezianischen festlichkeiten edelmännisch zu würdigen und zu beschreiben; er zeigt kluge augen für die äusseren lebensverhältnisse; er beobachtet für ihn seltsame naturerscheinungen, wie den fliegenden fisch, und essen, namentlich aber trinken, bilden einen besonderen gegenstand seiner aufmerksamkeit. Seine kirchliche gesinnung, um auch von ihr noch ein wort zu sagen, lässt in nichts eine erschütterung durch die seine zeit soeben mit frischester macht bewegenden neuen wittenbergischen ideen erkennen. Nennt er gleich unter den drei erfordernissen eines richtigen Jerusalemfahrers in einer für unser heutiges empfinden stark ironischen weise den festen glauben an alles, was an den heiligen stätten den pilgern gesagt werde, so tut er dies, wie sich unten zeigen wird, nicht nur mit vorgängern, sondern zeigt sich auch im bericht über die heiligen stätten und über das was ihm seine geistlichen führer erzählt hatten von der unbefangensten, arglosesten kirchlichen gläubigkeit. Gläubig nimmt er wie bemerkt aus der bethlehemitischen milchgrotte von der heilkräftigen mondmilch mit, gläubig füllt er sein »gleselin« aus dem troge am sarkophage des heiligen Mamas auf Kypros. Indes auch wirklich fromme empfindung wird ihm zuerkannt werden müssen, wie dies z. b. sein bericht über den besuch der calvarienstätte und des heiligen grabes bezeugt. Nur ist diese empfindung nicht mächtig genug den pfleger des kirchlichen opus operatum und den ritter des h. grabes zu verdecken.

Was die Heimat Hagens betrifft, so dürfen wir uns von der tatsache, dass seine schrift unter den papieren der »Hagen zur Motten« erhoben wurde, nicht verführen lassen, diese auch auf der Motte zu suchen; denn

---

[5]) Dass die gesammtfamilie Hagen wolstehend gewesen sein muss, will mir auch aus einer der hiesigen archiv. sammlung angehörigen urk. vom montag nach sonntag cantate 1531 hervorgehen, in welcher Heinr. v. Hagen, herr zur Motten, sich für Rheingraf Johann wegen der 200 guld. u. 11 fuder weins verbürgt, welche dieser seinem vetter Rheingraf Jakob zu Tronecken jährlich zu geben versprochen hat. Die bürgschaft für eine nach damaligen werten bedeutende leistung setzt nicht unbeträchtliche mittel voraus.

die stammtafel dieses familienzweigs kennt unsern Hagen nicht oder doch nicht so, dass wir ihn auch nur mit einiger sicherheit für den unsern ansprechen dürften; wie denn überhaupt der stammbaum der familie, soweit wir zu urteilen vermögen nach von uns benutzten handschriftlichen aufzeichnungen von Hellwich und von Greiffenklau, sowie nach den zahlreichen urkunden des hier allein in betracht kommenden königl. staatsarchivs in Coblenz, die herr staatsarchivar dr. Becker für uns zu durcharbeiten die gewohnte selbstlose und zuverlässige güte hatte, sich nichts weniger als einer gesicherten gestalt erfreut oder doch so vollständig ist, wie wir ihn wünschen müssten. Es ist das freilich sehr begreiflich, wenn wir aus dem uns vorliegenden eigenhändigen briefe eines hervorragenden mitglieds der familie, des früheren kurtrierschen hofmarschalls, späteren königl. polnischen und kursächsischen geheimen rats J. W. L. freiherrn von Hagen d. d. Motten 16. december 1739 erfahren, dass der veranlasser des briefs, von Greiffenklau, sämmtliche im besitze des hauses befindlich gewesenen genealogischen urkunden für sein werk benutzt haben muss. Gleichwol vermag selbst dieser unsichere und unvollständige stammbaum unsers erachtens handleitung zur entdeckung der heimat unsers ritters zu geben, wenn wir uns zuvor aus der sprache der schrift des letzteren unterrichten lassen, dass diese, ob sie gleich das »gemeine deutsch« der gebildeten der zeit wiedergibt, welches Luther für immer zur schriftsprache erhoben hat, unverkennbares elsässisches gepräge trägt. Nicht allein nämlich, dass hier das so bezeichnende pf dieser verschiebungstufe überall zum vollen durchbruch gekommen ist,[6]) so erscheint auch wenigstens einmal das alemannische k i l c h für kirche, k r i p f e für krippe[7]) und das zumal elsässische eb für ehe sammt dem nicht minder dort landüblichen capiten*g*.

Nun weiss allerdings weder Schöpflin noch der oben genannte stammbaum etwas von einem Hagen, der ins Elsass ausgewandert wäre. Eine der beiden geschlechtstafeln bei dem erwähnten Hellwich[8]) bemerkt nur zu dem namen des deutschordensritters Philips von Hagen (1570): »hatt sich in lottringen verheirat, wirt des linia hir nicht weider gemelt«. Um so gewisser aber berichten sämmtliche genealogischen urkunden der familie von heiraten zwischen denen von Hagen und mitgliedern des elsässischen adels. Die unzweifelhaft zuverlässigen aufschwörungstafeln des trierschen domherrn »Philips Wolff vom Hagenn« von 1546 (im coblenzer staatsarchiv und abschriftlich hier bei Hellwich) nennen dessen mutter eine

[6]) Wahlenberg, die niederrh., nordrhein-fränk. mundart. 15 u. 18.
[7]) Grimm d. wbch. V, 792 u. 2320.
[8]) opus genealog. IV.

»Maria Jacobe vonn Fleckennstein, freidochter zu Dagstull«; die Fleckensteiner aber sind ein bekanntes dynastengeschlecht des Elsass.[9]) Ebenso lässt der Hellwichsche stammbaum in einer randbemerkung den naussau-saarbrückischen oberamtmann »Philippus Daniel ab Hagen uxorem modernam . . . a Birckheim [Berck oder Bergheim] ex Alsatia« nach 1614 holen; und gleicherweise vermählen sich nach demselben gewährsmann und Humbracht[10]) zwei Hagensche töchter mit elsässischen edelleuten, die eine vor 1500 mit einem Schenck von Missbach, die andere mit einen von Brandscheid vor 1570.[11]) Es bestanden demnach offenbar beziehungen des geschlechts zum Elsass und zwar wenn wir die besitzungen der Fleckensteiner und Berkheimer — diejenigen der genannten anderen beiden Elsässer entziehen sich unserer kenntnis — ins auge fassen, insbesondere zur gegend um Strassburg.[12]) Dass aber unser ritter sammt seiner familie ebenfalls in einem besonderen verhältnis zu Strassburg und dessen umgegend gestanden haben müsse, geht aus der deutlich einen bekannten verratenden erwähnung des elsässischen edelmanns »Sixt von Bar zu St. Drelgen (selbst diese wortverketzerung ist bemerkenswert für die mundart eines elsässischen Hagen) oder alten S. Peter« in Strassburg hervor. Nehmen wir hierzu, dass die auffallende bevorzugung des o- vor dem a-laut der »hodoporika« nach Stöber[13]) eine eigentümlichkeit des gebiets um den Kochersberg ist, so versetzt uns das in die nähe der Fleckensteinschen besitzungen wie in diejenige der familie von Barr,[14]) ob wir gleich letztere zu dieser zeit dort nicht nachzuweisen vermögen. Wir werden darum kaum etwas wagen, zumal auch die zeit einigermassen stimmt und Hagen sich selber ausdrücklich einen »hochdutschen« nennt (s. 1), wenn wir die heimat unsers schriftstellers in der gleichen gegend suchen, sei es dass er daselbst mütterlichen besitz angetreten, sei es dass er eine dortige erbtochter heimgeführt hatte. Jedenfalls war sein geschlecht schon vor dem 18. jh. ausgestorben, da von dieser zeit ab die sämmtlichen genannten genealogen nur noch den lothringischen zweig der Hagen neben dem trierschen stamme kennen. Als nun aber auch dieser lothringische zweig, der inzwischen französisch geworden war, wie zum überfluss der uns vorliegende stammbaum desselben aus dem königl. staatsarchiv in Coblenz genau bezeugt, in seinen beiden linien ums jahr 1840 erloschen war, so

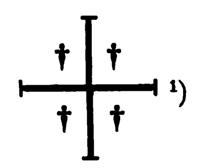
[9]) Schöpflin, Alsatia illustr. II, 625 ff.
[10]) Die höchste zierde Teutschlands. 1707. taf. 34.
[11]) Schöpflin II, 638 u. 658.
[12]) Schöpflin II, 626. 699.
[13]) In Frommans ztschr. für deutsche mundarten. V, 114, 11.
[14]) Hoh-Barr bei Schöpflin II, 139.

konnte es kommen, dass in jenem eingangs genannten köfferchen der deutsche briefwechsel der trierer, die französischen aktenstücke der lothringer und die »hodoporika« unseres elsässer Hagen einträchtig nebeneinander platz fanden, die ersteren um bedauerlicher vernichtung, die letzteren um, wie wir denken, verdientem leben entgegenzugehen und zwar in derselben gestalt, die sie durch ihren ritterlichen verfasser empfingen. Denn wir geben auch hier mit peinlicher gewissenhaftigkeit den text unserer vorlage wieder und erlauben uns nur seine abkürzungen aufzulösen und hin und wieder seine zeichensetzung zu erweitern. Dass wir seine gewöhnlich mit zwei punkten vom n unterschiedenen u nur in heutiger unpunktierter schreibung wiedergeben, wird man verständlich finden, nach dem, was A. Lübben[15]) über diesen gebrauch bemerkt und mit einer überzahl von beispielen belegt.

[15]) Reinke de Vos nach der ältesten ausg. (1498). Oldenb. 1867, XIII.

1523.

ΟΔΟΙΠΟΡΙΚΑ ΤΟΥ ΠΑΤΡΟΣ ΜΟΥ, ΦΥΛΙΠΠΟΥ ΑΓΕΝ

 [1]

Item welcher menſch zu dem heiligen grab will ziehen der ſol drig ſeck mit im nemen, den Einen ſack ſol er mit guten fenedichſten Duckaten[2]) fillen ouch von ſilbermmuntz marzollen[3]) vnd margeten;[4]) dar by den andren ſack ſoll er fillen mit paciencz oder geduld. dan waſz im fir ſchand oder ſchad begegnet, daz ſoll er williclich annemen vnd liden; den dritten ſack ſol er fillen mit dem glouben alſo wan er die heiligen ſtet wurt ſehen do Jheſus vnd die Heilgen gelitten vnd gewandlet hand oder waſz man im ſagen wurt, daz

---

1) Dieses zeichen eines ritters des h. grabes (vgl. Quaresmio I, 556 ff.) samt der voranstehenden überschrift von der hand des sohnes »Marx hagen« befindet sich auf der aussendecke der hs., während das nachfolgende kleine vorwort auf der innenseite derselben decke steht u. von der hand Philipp H.'s herrührt, der es selber irgendwo abgeschrieben hat, da es, wenn auch nicht mit denselben worten, schon 1519 bei Stockar vorkommt, vgl. Tbl. dnkbl. 510, a. 3.

2) *fened. Duckaten* | S. ndrrh. plgrschr. a. 639; dass hier nur eine goldmünze gemeint ist, geht auch daraus hervor, dass erst 1561 silberducaten geprägt wurden zum unterschied von welchen erstere dann nach der venet. münzstätte Zecca zechinen genannt wurden. Jul. Müller 200. Diese selber aber hat bekanntlich ihren namen vom arab. sekkah, prägstock.

3) *marzollen* | Eine venet. münze — Marcello — 10 solidi od. 60 heutige centesimi wert, s. Röhr.-Meisn. 16, a. 3; ihren namen hat sie vom dogen Nicolò Marcello, unter dem sie vom 3. aug. 1473 ab geschlagen wurde, Venezia I, 2, 40.

4) *margeten* | Marchetto ebenfalls venet. münze = $^1/_2$ weisspfennig ungefähr. s. Röhr.-Meisn. 16, a. 3; genauere bestimmung nicht möglich nach dem urteil des prof. Friedländer, ztschr. d. deutsch. Palaestina-ver. I, 111; »il soldo o marchetto d'argento, detto del lione« kommt zum erstenmal unter dem dogen Francesco Dandolo 1328 vor, Venezia I, 2, 30.

mufz er glouben. Welcher die iij feck nit mit im fiert der mag on fchaden kumerlich zu hufz komen etc., daz bin ich phillips Hagen innen worden im 1523 ior. (dem gott genad in Ewigkeitt. 1530 ior.)[5])

Jhesus Maria.

Difz nochgefchriben ding in difem biechel begriffen hab ich phillips Hagen zu gedechtnus gefchriben; was ich gefehen vnnd mir begegnet ift, als ich zu dem Heiligen grab iefu crifti gefaren bin gen Jerufalem in dem jor alfz man zalt xv^{c} vnnd xxiij.

Item zum Erften bin ich gen Venedig geritten vnnd hab mich gefelt zu zweyen edelmanen find vfz lutringen gewefen, mit namen Diebalt von janlinkurt[6]) vnnd Jörgen von crenkurt;[7]) die haben ouch die heilge fart wellen thun. Dan funft ift kein gefelfchaft fir mich anzunemen gewefen difz iors vnd wafz kein hochdutfcher[8]) me do, wan ich allein, ouch funft gar kein herfchafft vfz andren landen, dan etlich brobender vnd hollender, Mit namen her Dirck Datz von itrich[9])

---

[5]) *ior* | Das in klammern geschlossene ist von späterer hand, aber nicht der des sohnes Hagens, wie es scheint, u. darf als notiz über sein todesjahr gefasst werden.

[6]) *janlinknrt* | Jeandelaincourt, 2¼ meile nördlich von Nancy.

[7]) *crenkurt* | Craincourt, eine meile nordöstlich von Jeandelaincourt.

[8]) *hochdutscher* | »Hoch Teutschland hat alles in sich, was jhenseithalb der Thonau und Rhein ligt, von dem fluss Magano.« Frank weltb. 41^{b} bei Grimm, deut. wbch. VI, 1610.

[9]) *itrich* | Es gehörte dieser mann zu der oben berührten utrechtischen Jerusalembruderschaft u. sein brustbild befindet sich auf dem paneel des museums Kunstliefde daselbst, das die »portretten van twaalf leden der broederschap« aus dem j. 1525 trägt u. auf dem »de leden zijn allen voorgesteld als borstbeelden met em palmtak in de hand, achter een laag houten beschot met profiel. Op het beschot ziet man onder elk portret een papier, waarop een vierregelig rijmpje met den naam van den voorgestelden persoon en het jaar zijner reis; boven elk papier op het profiel van het beschot het geslachtswapen.« Ueber das brustbild unsers jerusalemfahrers aber heisst es: »lang sluik zwart haar, op het voorhoofd afgeknipt. Geplooid wit superpellicium met bonten kraag, Jerusalems-kruis van rood laken en almuis van grijs bont over den rechterarm. Onderschrift:

Heer dirck taets bin ic geheten
Canonik . . . . en mösterbierop let.
Te ierusalem heb ic de stede gemetē
Dair god verloste van de wedt
MCCCCCXXX wilt wete
Screefmē int iaer ons herē net.«

dr. Müller, de schilderijen van Jan van Scorel 20 u. 26. Der verf. dieser schrift hatte die güte mir noch die weitere auskunft über den stiftsherrn zu geben, dass Dirk Taets, auch Taitz der noch sehr bekannten utrechter familie Taets van Amerangen angehörte und die zu jener zeit nach dem vorbilde des h. grabes in Jerus. gebaute h. grabkapelle in Utr. wahrscheinlich nach des genannten pilgers angabe hergestellt ist. 1530 wurde der stiftsherr nicht richtig in der christl. lehre befunden u. zu einer busse von 20 Caroli gulden verurteilt nach Asch. v. Wijck, intr. v. Karel V. 84. Im j. 1534 kommt er in den archiven als mitglied

vnd her jan von gorkum,[10]) beid thumherre zu itrich ſind die namhaftigſten vnder den andren hollendren geweſen, wie wol etlich ſchwiczer vnnd ſpanieler ouch zu vnſz harnoch komen: ſie wolten aber nit in vnſerem ſchiff faren, ſunder komen erſt in Zipperen von famiguſte[11]) zu vns, vnd woren diſz die ſchwiczer, peter fieſzle[12]) von Zirch vnd heinrich ziegler vnd ein houptman, hat lang dem bopſt gedient, heiſz hans miller. Der ſpanger namen weiſz ich nit woll. Vnd vſz vrſach daſz die ſtat Rodis deſz neſten ior darfor[13]) in der dircken hand gewunnen waſz, haben die pilger diſz ior gefergt der dirck wird ſie nit geleiten, alſo daz vnſer bilger in ſumma nit me dan vff xxII ſind geweſen, die ſich verdingt hand zu dem patron gen jeruſalem zu fieren. Alſz wir enweg ſolten faren do wolt miner mitbruder einer nit me faren, genant diebolt ianlinkurt von vogt wegen wie wol er 1 ducate dem patron vffs geding hat geben. Also fur ich allein mit jorgen von crenkurt, vnd hielten wir zwen vnſz zamen.

2 Item aſz ich gen Venedig kam do gingen jch vnnd andre mine mit brieder diſe nochgeſchriben heilgen kirchen zu ſuchen, do wile wir do ſtill logen, vnd waſz wir do geſehen hand ſtet ouch hie geſchriben; darnoch ſo volgt die vſzfart biſz gen jeruſalem geſchriben.

Item die houptkirch zu Venedig heiſzt zu ſanct marx, iſt ein herlich groſz kirch vnd iſt oben in den gewelben vnd zum halben deil an den wenden gantz vergult, die bildnis der heilgen mit ingeſetzten cleinen ſticklin als die wirffel groſz vnd iſt die dafel vff dem fronaltar faſt coſtlich von ingeſetzten ſilberen bilden vnd von

---

des domstifts vor, während er vorher canonicus zum h. erlöser d. h. Oudenmunster in Utrecht war. Er starb als solcher 22. märz 1552.

[10]) *gorkum* | Von diesem pilger gibt nur auskunft das an gleicher stelle, wie das seines reisegefährten befindliche brustbild, von dem es bei Müller 76 heisst: »Wit superpellicium met zwarten kraag en Jerusalems-kruis van rood laken. Onderschrift:

Heer Jan vā Gorcom es mȳ naem
Vicarius ten doem als en broedere
Jc was te ierusalem tsi god bequaē
Dair christ' wou lidē ōs behoedē
Met heer dirck taets neēt desen naem
So sidi den tyt ōs reises vroedere.«

[11]) *famiguste* | S. unten a. 51.

[12]) *fieſzle* | Glockengiesser u. ratsherr zu Zürich; seine reisebeschreibung in abschrift auf der züricher stadtbibliothek, s. ms. 571 unter dem titel: »bilgerfart gen Jerusalem von Peter Fuessli u. Heini Ziegler von Zürich«, im auszug u. als anhang gedruckt in Heinr. Mirike's reise von Konstantinopel nach Jerusalem. Augsb. 1789, s. 207 - 224 u. in Preiswerks Morgenland 1840, s. 93 ff., 119 ff, 145 ff., vgl. Tbl. bibliogr. 69 u. Röhr.-Meisn. 528.

[13]) *darfor* | 24. oct. 1522.

fil coſtlicher edler geſtein; ſo man ſie vff thut ſind robinen ſchmarackten ſafiren vnnd andre fil faſt groſz, derglichen ich nie me geſach. Die erd iſt faſt coſtlich von marmelſtein beſeczt in fillerley menier beſeczt in clein vnd groſz ſticklin verſchrenckt. Sunſt iſt ſie nit faſt heiter. Vnd vſzwendig der kirchen oben vff der hehe ſten iiij groſſer kupferen vergulte pferd zu gedechtnus deſz tirana[14]) barbaroſſa der mit den venediger gekriegt hat, vnd neben der kirchen gad man in ein groſſen herlichen hoff, do der herzog vnd die ganz herschaft von venedig rodt halten vnd ſunſt fil gericht im ſelben hoff dar neben ouch gehalten worden.

Item mir beſuchten die heilige kirch do ſanct rochus[15]) liphafftig lit; den zeigt man vnſz gancz bloſz iber den fronaltar ligende. Do lieſſen wir ein herlich ampt ſingen mit ſcharmigen vnd trometen darzu pfifen vnd lieſſen vnſer paternoſter vnd cleinot darnoch an den heilgen ſtrichen,[16]) alſz wir harnoch an allen heilgen gethon hand die wir ſehen.

Item witer gingen wir in Ein kirch, do zeigten vnſz etlich ſchweſtern den heilgen lichnam ſancta lucian,[17]) der lit ouch gancz vnſerdeckt iber eim altar.

Item aber gingen wir firter in Ein frowen cloſter,[18]) do zeigt man vnns den heilgen lichnam ſanct ſacharias ganz liphafftig, der ein vater Johanis baptiſte iſt geweſen, hinder dem fronaltar; vnd

[14]) *tirana* | Wol nur schreibfehler, veranlasst durch das end-a in Barbarossa; das vorangehende »zu gedechtnis« lässt es unbestimmt, ob mit dem tyrannus der »tyrann« od. der könig gemeint ist (vgl. du Cange-Henschel VI, 710ᵇ); für den »tyrannen« dagegen scheint die nachfolgende erwähnung des kriegs mit den Venetianern zu sprechen. Wir hätten alsdann hier ein sehr bedeutsames gegenstück zum bericht der ndrrh. plgrschr. (vgl. a. 57 daselbst).

[15]) *rochus* | Im sestier di s. Polo, vollendet im j. 1490. Die aufstellung der reliquien des h. auf dem hauptaltar fand im j. 1520 statt. Ueber die echtheit derselben s. Venezia II, 2, 204; die legenden des berühmten pestheiligen s. in Sintzel, leben und taten der heiligen. Augsb. 1840. III, 368 f. Ueber die reliquie des h. auf dem s. Rochusberg bei Bingen, s. Goethe ww. Cottasche ausgabe v. 1856. 26, 207 f.

[16]) *ſtrichen* | »Nam terrae sanctae peregrini solent secum ad loca sancta deferre annulos aureos vel argenteos dilectos et grana lapidum pretiosorum pro paternostris, patriloquiis, vel ipsa paternostra, cruces parvas de argento vel auro et quaeque chara portabilia, quae vel de parentibus suis et amicis accipiunt, vel Venetiis aut in transmarinis partibus pro sibi charis emunt, et quando ad aliquas reliquias veniunt vel ad aliquem locum sanctum, tunc illa clenodia ad reliquias applicant vel ad locum sanctum et ea contingunt, ut quandam sanctitatem quodammodo ex contactu accipiant et ita suis charis chariora et pretiosora reddantur etc. Fabri I, 94.

[17]) *lucian* | S. ndrrh. p. a. 35: die kirche wurde 1192 unter dem namen della vergine annunciata erbaut u. 1280 hierher die gebeine der h. Lucia verbracht, die der kirche fortan den namen gab. Sie gehörte zum kloster der Augustinernonnen, vgl. Venezia II, 2, 265.

[18]) *frowencloſter* | Vgl. ndrrh. p. a. 25.

ligen wol vj heilger lichnam by im in ſin ſarck, deren nam dar by geſchriben ſtet, vnd lit ouch in der ſelben kirchen ſanct pongracius lib vnd ſanta ſabina[19]) lib, die ich in zweyen ſarcen ouch bloſz geſehen hab, gancz libhafftig.

Item firbaſz bin ich vnd myne brieder vſſerthalb venedig vff dem mer gefaren in ein cloſter, do hat man vns den heilgen lib ſancta Elenen[20]) gantz bloſz gezeigt; in ein altar lit ein ſticklin von dem heilgen cricz by ir. In diſer kirchen ſind faſt hibſche ornaten von meſzgewend vnd leniren recken.

Item daz heilig grab[21]) hab ich zu venedig geſehen wie coſtlich von marmelſteinen vnd wie der ölberg drum gemacht iſt mit allen orten vnd gelegenheiten, die ieſus zu ieruſalem gewandelt hat; iſt faſt hubſch, vnd hinder dem altar get man etlich ſtafflen ab, do lit die bildnis criſti vnd hangen brinde ampellen dar for etliche.

Item fill kirchen vnd cleſter hand wir firbas geſehen vnd abloſz erlangt zu barfuſſen vnd bredigeren; waſz hipſcher gezierd in der kirchen vnd in iren gerten gemacht iſt, ouch die vergulte groſſen pferd,[22]) do ir capiteng vnd houptlit zu gedechtnus coſtlich gemacht ſind, denen von venedig.

Item ich vnd myne mitbrieder ſind zu venedig geweſen vff vnſers herren fronlichnams dag;[23]) do haben wir faſt fil hupſcher proceſſen geſehen mit iren gezierden von heltumen vnd andren

---

[19]) *ſabina* | Mit Serapia h. des 29. aug., deren acta, von Baronius für sincerrima, von Tillemont für interpoliert, von den Bollandisten nicht unglaubwürdig, aber auch nicht für fehlerlos gehalten, sie für eine vornehme, von der jungfr. Serapia aus Antiochien zum christentum bekehrte wittwe zu Rom ausgeben, welche um 125 mit ihrer genossin des märtyrertods gestorben; vgl. Wetzer u. Welte IX, 1496 u. Sintzel III, 495 f. Im übrigen wird ihr leichnam in Rom gezeigt.

[20]) *Elenen* | Vgl. ndrrh. p. a. 57.

[21]) *grab* | Ob damit das h. grab gemeint sein kann, das in einer grotte von griech. marmor im j. 1484 nach dem muster desjenigen von Jerusalem in der hiernach il Sepolcro genannten klosterkapelle im sestier di Castello erbaut wurde, vgl. Maier I, 67 f., od. dasjenige auf der insel Certosa in der kirche s. Andrea del Lido, das ebenfalls aus marmor hergerichtet war u. den Karthäusern gehörte, wie pflzgr. Alex. 33ᵇ beschreibt, steht dahin. Wir möchten uns wegen der nähe der s. Helenainsel, von der unmittelbar vorher die rede war, für letztere entscheiden.

[22]) *pferd* | Von einem reiterstandbild für den capitano Bartholomaeus Cullian vor der s. Marcus schola mit vergoldetem panzer berichtet pflzgr. Alex. 33ᵇ, von einem modellpferd zu ähnlichem zwecke in einer kapelle des grösseren klosters der Franziscaner Fabri I, 95 f.

[23]) *dag* | Aehnlich beschreibt Fabri, I, 105 die procession, kurz nur pflzgr. Alex. 35; die alttestamentlichen sinnbilder werden auch bei herz. Friedr. 115 erwähnt; die bemerkung über den vom deutschen abweichenden gebrauch im tragen der hostie kommt nur hier vor, dagegen gedenkt herz. Friedr. ao. ebenso der einordnung der pilger in den zug u. der geschenkten wachskerzen. — Der fronleichnamstag fiel damals auf den 4. juni.

ornaten vmbgon, ſo die von kirchen vnd cleſteren erzeigt hand; ouch wie wunderbarlich hupſch alle bruderſchafften mit iren monieren vnd hipſchen figuren deſz alten teſtamentz ſich erzeigt hand mit coſtlichen weſen vnd fillerlei ſeittenſpiel, do von ein beſunder buch zu ſchriben wer von ſolchen proceſſionen mit iren geſang vnd brinnende kerczen, die by zwo ſtund gewert hand durch ſanct marx kirch zu gon.

Item vnnd do alle orden der kirchen vnnd cleſteren mit ſampt den zinfften oder bruderſchafften durch die kirch woren gangen vnd for der kirch warteten, do volgte harnoch zu leſten die proceſſion von ſchuleren, thumherren vnd geiſtlichen der hauptkirchen von ſanct marx, die drugen daz heilig ſacrament in Ein hipſchen groſſen gancz guldenen kelch geſtelt vſzwendig mit faſt coſtlichen edlen ſteinen geziert gancz bloſz vnd nit in Einer monſtranczen als by vnnſz gewonheit iſt; drugen faſt vil hupſch heltum darmit.

Item noch diſer proceſz do ging der patriarch von venedig vnd ging darnoch der herzog von venedig in eim gulden ſtuck faſt coſtlich, darnoch ging der gancz adel vnnd rot von venedig ouch in gulden ſtucken roten ſameten damaſchten vnd ſcharlochen langen Recken, alle mit brinenden kerczen. Do verordnet man, daz ieclicher bilger der do iſt vnd zum heilgen grab will faren, muſz neben der ſelben herren eim obwendig im die proceſz vſz gon; deſz gibt man eim ieden | bilger ein wiſz brinende waſz kercz in ſin handt, die dreit ein ieder bilger noch der proceſz mit im heim in ſin herberg, etlich fieren die ſelben kerczen mit in zum heilgen grab vnd len ſie ein meſz lang drin brinnen got zu lob, fierent ſie darnoch in ir heimotlinder; als dan ich myner kerczen ouch gethon hab.

Item als wit die proceſz mit dem ſacrament ging, do waſz es uberſichuff mit hupſchen wiſſen wullen diecher gehimeltort; als wit die proceſz ging, do waſz ſchatten gemacht vnd gingen ſunſt fil herlicher botſchaften mit diſer proceſz, die dozumol do woren: vom romiſchen keyſer, vom kinig von engelant, vom kinig von franckenrich etc. Vnd woren die fenſter vff ſanct marx blacz alle mit hupſchen frowen beleit, vff daz coſtlichs angethon, die der proceſz zu ſohen.

So die proceſz alſo geſchehen waſz do gingen wir bilger alle mit dem herzogen vor ſinen pallaſt; do bot er vnſer iedem ſin hand, darnoch ſchieden wir in vnſer herberg vnd oſſen zimiſz.

Item ich phillips hagen bin zu venedig geweſen, do man ein nugen herzogen in der ſtat erwelt vnd gemacht hat mit namen andres

griti,[24]) gefcha ouch in difem ior anno xxiij vor pfinften.*) Dem machten die venediger ein follich veft, do er erwelt wafz; do drug man in vfz fanct marx kirch in aller hohe als ob er ein bopft wer den ganczen blacz vff vnd ab, daz in iederman gefehen mocht. Do ftunden ij herliche man by im hinden vnd fornen, die wurffen mit hantfollen fill gelt vff den weg zu einer herlicheit allen menfchen: do von wurd mir ouch, vnd wafz ein follich pfiffen von drometen vnd andren feiten fpiel, fil paner, defzglichen von allen glocken ein grofz gelit; weret etlich dag. Do logen die frowen hupfch geziert in fenftren vnd fohen den herzogen, vnd wafz defz driumph vnd freiden fir faft fil.

Item zu venedig bin ich gewefen, do diefer herzog andres griti vfz fur vnnd dafz mer liefz fegnen,[25]) als ierlich gewonheit ift. Daz fegnet der patriarch do felb vnd noch dem feggen, fo wirfft der herzog Ein gulden ring mit eim edlen geftein ins mer, daz iederman fehen mag. Zu difen dingen bin ich mit gefaren vnd habs felber gefehen.

6 Item von dem driumph zu fagen, wie der herzog von venedig mit einer procefz vfzging mit allem adel vnd dem ganczen rot mit gulden ftucken rot fameten vnd andern fiden vnd fcharlochen cleideren in daz fchiff**) oder galle, do er daz mer wolt fegnen

*) Anm. So bin ich Marx hagen feyn fone auch zu venedig gewefzen, wie man den herzoge hatt gemacht, der dem Andres Griti nach ist geuolget mitt namen Pietro Lando.

**) Marx hagen: welches fye hayfzen il Buccenteno.[26])

[24]) *gritti* | Es darf auffallen, dass Hagen die wahl des neuen dogen Andreas Gritti, die vor den 14. mai fiel, erst jetzt bringt u. ihr dann die weihung des meers am himmelfahrtstag (14. mai) folgen lässt. — Der von seinem sohne am rande genannte Pietro Lando folgte Gritti 1539.

[25]) *fegnen* | Ueber die feier der vermählung des dogen mit dem meere vgl. ausser den bei Röhr.-Meisn. 15 angeführten pilgerschrr. vor allem noch Fabri I, 98 ff. u. v. Harff, über die einsetzung dieses brauchs unter dem dogade des Pietro Orseola II am ende des 10. jh.'s s. Venezia I, 2, 115.

[26]) *Buccenteno* | Bucintoro, bucentaurus; das geschichtliche über dieses staatsschiff s. in La Venezia I, 2, 196 u. 201 ff.; die herleitung des namens, ob von dem ausdruck des die erbauung des schiffes 1293 bestimmenden gesetzes: quod fabricetur navilium ducentorum hominum, sodass ducentorum »con istrano idiotismo« in bucentorum sich verwandelt hätte, od. von der buccina od. von dem virgilschen schiff Centaurus s. ebenda 202. In einem der hiesigen Habelschen archival. sammlung zugehörigen [manu] »Scriptum de festo ascensionis Christi Venetiis deque ceremoniis Bucentari« aus dem vorigen jh. wird seltsamer weise erzählt: »Etliche vermeinen dass Sebast. Zeno, damahliger hertzog zu Venedig anno dom. MCLXXVI dieses schief am ersten habe zurichten lassen: als Fridericus Barbarossa in person nach Venedig kommen u. mit dem papst u. der republik einen ewigen frieden gestiftet.«

loſſen. Man drug dem herzogen ein groſſen tabernackel for an einer ſtang wol wamwiſz breit coſtlich mit gulden ſtuck vnd hipſch mit gulden ſleiderlin beleit; waſz geſtalt wie ein Reſze, vnd gingen ſil drometer ſcharmiger vnd ander ſeiten ſpiel mit vnd ſil coſtlicher paner, die man mit furt im ſchiff.

Item als der herzog ins ſchiff drat, do waſz im Ein hipſcher vergulter ſeſel bereit mit ſiden kiſſen vnd doriber ein hipſch gehimels gemacht von rottem atloſz; doruff ſaſz er. Vnd waſz daz ſchiff inwendig an den wenden vnd vff den bencken mit hipſchen heidischen diechern vmb henckt. Darnoch ging ich inſz ſchiff vnd beſaes gar eben; vſzwendig dem ſchiff do hat man daſz ganz ſchiff mit rotem atloſz bedeckt iberal. Es woren by iiij^{c} menſchen in dem ſelben ſchiff by dem herzogen.

Item diſz ſchiff hat me dan ij^{c} riemen gehept die do geriegt hand vnd ſind wol xx ſchiff vor diſz ſchiff mit ſeilen geſpant geweſen wie die pferd fir ein wagen; die hand alle geriegt, daz die galle glich ging, wan ſie was wol geladen mit folck. Da hort man ein ſollich ſchieſſen mit ſchlangen vnd cartunen vnd andrem geſchicz vff dem mer | von allen naſen gallen vnd andren ſchiffen die do ſtunden, daz ich nit genug deruon geſchriben kan; deſzglichen von dem driumpff von drometen ſcharmigen vnd andrem ſeiten ſpiel, ouch von ſil paneren, die all vor dem herzogen furen vff dem mer. 7

Item Es furen ouch wol dar neben me dan xviij^{c} ſchiff genant barcken*) die man zu venedig deglichs in der [ſtat] brucht. Dorin ſoſſen die burger vnd hipſche erliche wiber, vnd wer do wolt der fur mit vnd mocht ſehen, wie man daſz mer ſegnet vnd den gulden ring drin warff.

Item do daz geſchehen was, do fur der herzog zu land in ein cloſter, heiſzt zu ſanct niclaus; do ſang der patriarch ein ampt, daz hort der herzog. Darnoch fur iederman wider heim; und der gancz rot vnd edlen die oſſen mit dem herzogen zu morgen imes, vnd drug man me dan xviij drachten fir deſz herzogen diſch.

Vnnd ſaſz[27]) der herzog mit ſin geſten in Eim hubſchen groſſen ſal der faſt hibſch oben an der bienen mit groſzen vergulten blumen iberal vergult waſz faſt coſtlich vnd ſunſt ouch faſt woll geziert. Do kam ich ouch in mit etlichen mynen briederen; do hieſz man vnnſz niderſitzen vnd macht vns blacz hinder der herren diſch vnnd drug

*) Anm. oder gundele.

[27]) *ſaſs* | Die beschreibung der mahlzeit im dogenpallast nur hier, soweit ich weiss.

vns harfier groſſe hohe ſilbere geſchir foll coſtlich conueckt vnd groſſe ſilberen ſchallen foll maluaſier. Dovon oſſen vnd druncken wir; mir ſohen ouch, wie die diſch diener deren by xxiiij woren ieglicher ein ſilberen becken vnd ein ſilberen hantfas drug den herren ir hend zu weſchen vnd ſchittet man dz ſelbig waſſer in ein groſz ſilberen bit. Darnoch gingen | die ſelben diſch diener vnd brocht ieglicher ein groſz hoch ſilber geſchir coſtlich conueckt, daz ſchittet man fir die herrn vff daz wiſz diſchlachen, do von oſſen ſie vnd ſtunden darnoch vff, aber der herzog bleib allein ſiczen vnnd deſz keiſers botſchafft[28]) by im.

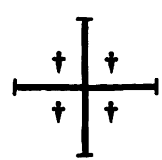
Item alſz der herzog ſiczen beleib by den fremden botſchafften, do komen do har ſolche hubſche wiber faſt coſtlich angethon als ichs myn leptag nie hibſcher geſehen hab, vnd ich halt darfier daz ſie mit fortel vſſerleſen woren, die fingen alle an zu danczen vor dem herzogen mit vnuerdecktem antlicz vnd aber iegliche hat ein iungen geſellen mit ir gon, der danczet mit ir mit ſchinbarem oder verdecktem antlit, allein in hibſchen hoſſen vnd wiſſen wameſch hemdren in fillerley monier. Do geſchohen fil hoher ſpring vor den frowen, deſzglichen von trometen ſcharmigen vnd andrem ſeitenſpiel mocht einer ſin wort kum gehoren; es woren harpfen gigen luten fletten vnd anders fil do. Diſſem dantzen ſohen wir me dan ij ſtund zu vnd kunten vnns der hibſchen holtſeligen monieren von wibern nit genug verwundren, wie adelich daz dantzen anſtond. Diſer driunff wart als dem nugen herzogen zu eren gethon vff den dag do er daz mer lieſz ſegnen etc.

Item ich vnd myne mitbrieder ſind zu venedig gangen in daz arſchinal,[29]) do man die ſchiff vnd groſſe galleen macht. Daz ſelb iſt ein werrck huſz, dorin die venediger ouch ir geſchitz von biſſen hand ſton, die wir ſohen. Deſz glichen oben vff dem huſz zeigt man vns wunderberlich fil geſchitz von hantbiſſen, von armbruſten, ſunſt on zal fil hallaparten, partiſonen, ſchwerter vnd ſeltzemen geweren, deſz glichen von harnaſchen | rucken vnnd krebs waſz wunderharlich fill, all hipſch ordelich zur wer gehenckt. Daz iberſchlugen wir vngeferlich vnd meinten, wen lit do weren, ſo vermechten die venediger vſz ir ſtat von diſem werckhuſz allein vff

[28]) *botschafft* | Es war diesmal vielleicht von ganz besonderer bedeutung, dass die kaiserl. »botschafft« bei dem dogen sitzen blieb, denn schon damals muss es in der luft gelegen haben, dass die republik sich am 28. juni 1523 für den kaiser gegen Frankreich entschied, vgl. Daru III, 539.

[29]) *arschinal* | Die ausführlichste beschreibung dieses zeughauses bei Harff, der vier stunden bei seiner besichtigung verbrachte.

zu riſten mit geſchickter gewer in krieg hundert duſit man zu wepnen. In diſſem arſchinal oder werkhuſz ſieht man ſo fil arbeiter deglichs wercken in der venediger coſten, daz ich nit wol gleibig daruon ſchriben kan, wie fil folck ein ſtat deglichs von eim werckhuſz zu belonen hat vnnd waſz coſtlichen werck ſie von ſchiffen im ſelben huſz machen. Diſz werckhuſz achten fill verſtendiger lit daz ſin wite vnnd lenge zuuerglichen were einer gemeinen ſtat groſz vnd nit ein ſtetlin mit ſin begriff, vnd iſt hibſch mit hohen muren gemurt; in der mit iſt ein waſſer, daz man groſſe ſchiff drin mag ziehen etc. Sunſt von der groſſe vnd lenge der ſtat venedig hab ich nit irs glichen geſehen me.



10

Hie vogt an vnd ſtot harnoch geſchriben wie ich philipps hagen mit mynen mitbriedren vonn venedig vſz ſind gefaren daz heilig grab vnſers erlöſers ieſu criſti zu ſuchen in der ſtat Jeruſalem vnd wellen weg vnſer patron gefaren iſt zu diſſer fart.

Item alſz wir vnſer geding mit vnſerem patronen genant iacop alberto[30]) gantz abgeret vnnd verdediget hatten, waſz wir oder vnſer ieder im geben ſolten vnd wie er vnnſz halten ſolt mit eſſen vnd drincken vnd wo er zu land ſolt faren oder nit vnd wie lang er an iedem ort bliben ſolt, do er zu land fier, daz wart alles eigentlich mit fill articklen vor dem rot[31]) zu venedig verſchriben verſiglet vnd verſprochen zu halten vnnd mit genugſamer birgſchaft darzu geben, wie dan die verſchribung von wort zu wort inhalt, aber leider do wir vff der fart woren, werd vnſz in fil articklen nit gehalten alſz verſchriben waſz, wie dan in diſſem biechel harnoch geſchriben woll verſtanden wurt.

Item vff ſanct peter vnd paulus dag[32]) zu veſperzit in dem ior

---

[30]) *alberto* | Der name begegnet hier wol zum erstenmale.

[31]) *rot* | Dem »magistrato al cattaver,« der aus drei edelleuten bestand, vgl. Jul. Müller 294 f. u. Röhr.-Meisn. 14, woselbst auch die üblichen bestimmungen der contracte zwischen pilgern u. patron zusammengestellt sind.

[32]) *pet. u. paul. dag* | 29. juni; Hagen hatte demnach, die himmelfahrtswoche voll gerechnet, 7 wochen in Venedig zugebracht.

alſz man zalt vx^c vnd xxııȷ vff ein mendag do lieſz vnſer patron zu venedig vnſer bilger ſchiff von lannd in die dieffe ſtoſſen zwiſchen zwey caſtell,[33]) waſz nit gar ein mil wegs von venedig. Do legen wir die erſte nacht vnnd morges frie am zinſtag do furen wir mit geſtrackten ſegel daruon biſz vff den mitten dag, do kam vnnſz eine groſſe vortun vnd hatten groſſe ſorg den ſelben oben, ouch die gantz 11 nacht | biſz an den andren dag vmb die vıȷ ſtund am morgen, waſz vff den oben viſitacionis marie daz ſich etlich verwegen hatten vnſer ſchiff wird zu grund gen, deſz halben ſich etlich bilger mit groſz walfarten verhieſſen vmb gotlich hilff zu erlangen, doch furen wir ſo wit mir mochten, fir ein ſtat heiſzt parentz,[34]) mochten aber wints halben nit anlenden, bliben alſo vff dem ſchiff ligen biſz wir wint hatten zu einer ſtat heiſt rouina;[35]) iſt nit wit von der erſten ſtat parentz gelegen. Do furen wir zu land; recht man ȷ^c mil von venidig dar. Do bliben wir biſz an den dritten dag vnd vnſer patron kouffte in diſem ſtetlin witer brouand, die im not was ins ſchiff, etlich ſchoff vnd rintſie.

Item in diſem ſtetlin rowina lit die heilge Junckfrow ſant Eufemia liphafftig vff ein bergel in der kirchen, die man vnſz gezeigt hat, vnnd ir begrebnis iſt ein groſſer marmelſteiner fels. Do ſagt man fir wor daz die engel gotes diſe heilige iunckfrow mit ſampt ſolcher begrebnis yber mer an diſz ort dragen hand. Diſz ſtetlin iſt der venediger vnd lit in dem land iſtria, ſtoſzt an windisch land vnd lit ein obſervantzer cloſter nit wit daruon vff ein fiertel mil; heiſz zu ſanct andres.

Item vff zinſtag neſt noch ſanct vrichs dag[35a]) furen wie von rowina enweg biſz gen Curſunen zu zu einer ſtat, iſt ouch der venediger; do recht man von rowina biſz do ſelb hien vȷ^c milen vnd lit in albonia, ein groſz rw gebirg[36]) ſtoſzt dran vffs mer zu. Vnd vnder wegen eb wir dar komen hatten wir groſz ſorg vnnd faſt | 12 beſen wint. Deſz halben wir etlich dag vff dem mer muſten ſtill ligen biſz wir dar mochten faren, dan es waſz vnſz not broband zu kouffen vnd friſch waſſer. Als wir aber darkomen, do wolt man vns nit in loſſen, ouch ſunſt nit vſz dem ſchiff loſſen ſtigen vff

[33]) *zwey castell* | S. ndrrh. p. a. 41.

[34]) *parentz* | S. ebend. a. 75 u. 84.

[35]) *rovina* | S. ebend. a. 78; über die h Euphemie u. das kloster s. Andreas daselbst s. a. 88 u. 99.

[35a]) *vrichs dag* | 7. juli.

[36]) *rw gebirg* | S. ebend. a. 98 u. 606.

ertrich tretten, wie wol vnſer patron brieff hat von der herſchafft von venedig an ſie. Die muſt man forhien ins waſſer werffen, eb ſies in die hend wolten nemen vnd ſagten: wir kemen von venedig, do wer groſſer ſterbet; deſz halben wolten ſie vnſz nit in loſſen. Vnd alſo do ſie die brieff gelaſen, do ſchickt man vns win vnd brot vnd hiener vmbs gelt, aber kein waſſer welten ſie vns zu drincken folgen loſſen, deſz wir am liebſten gehept wolten han. Ich waſz faſt crafftloſz worden von des mer wegen vnd hat groſſe hitz, biſz ich in zipperen kam.

Item Es ſind ij ſchloſz[37]) vff eim bergel zu Curſune,[38]) do buwet man faſt coſtlich an vnd vnden am mer do hat man ouch ſtarcke nuge muren gemacht mit fil groſſer bolwerck zu ring vmb vnd vnderſten zu buwen, daz daz mer an den muren neben den bolwercken durch muſz louffen den berg harum, do die ſchleſſer vff ſton; daz wurt dan zur wer faſt wol dienen. In diſer ſtat iſt ouch ein barfuſſer cloſter vnd ſind fil greken do. man*) . . . .

Item do wir alſo nit durfften vſzſtigen zu curfun, do furen wir enweg. Biſz gen Canien[39]) recht man ouch vi^{c} mil von curfunen do ſelb hien neben dem land ſiria;[40]) iſt ouch der venediger. Die vi^{c} milen furen wir in viij tagen. In dieſelb ſtat wolt man vnſz erſtmol ouch nit inloſſen wie zu curfunen; deſz halben der patron groſz arbeit hat, daz wir zu leſt hienin komen. Wir hetten ſunſt fil mangel in vnſerem ſchiff muſen liden. Also bliben wir wol iij oder iiij dag do vnd nomen friſch waſſer vnd ander ſpis zu vnns, daz wir vns erlabten. |

Diſz ſtat Canien iſt nit faſzt groſz vnd lit gantz in Eim hafen (v-)**) oder winckel am mer vnd ſind ij obſeruantzer cloſter do vnd ſunſt ouch ein cloſter, hand ſchwartz an, vnd iſt ein arm boſz folck do. Es ſind fil dircken do vnd greken; fil iuden vnd ziginer wonen do vnder den criſten. Ich hab do geſehen wie ellenclich daz folck do halber nacket gen von wiben vnd kinden ſunderlich; hand kein ſchu an, kein girtel vmb vnd hencken die wiber ire briſt bloſz haruſz on ſcham. Der mertel ſind heſzlich, ligen vff der erden wie 13

*) unvollendeter satz im orig. **) ist wol schreibfehler.

37) *ij ſchloſs* | S. ebend. 15.

38) *curſun* | Korfu.

39) *Canien* | Canea, das alte Kydon auf der nordw. küste der insel Kreta.

40) *ſiria* | Kann kaum etwas anderes als Cerigo sein, dessen namen der verf. in venezian. aussprache hörte. An die benachbarten Servi- od. Cerviinseln zu denken verbietet der umstand, dass dieselben nicht venez., sondern türkisch damals waren.

daz ſie, hand kein bet, weder hey noch ſtro iſt nit do, daz man druff ligen kan; man zerhackt ir ſtro als vnnd gibts irem ſie zeſſen. An diſſem ort komen zweyn diſch barfuſſer zauns brobender; nemlich her iorg iſt ein leſzmeiſter[41]) zu brixen[42]) geweſen; her zix[43]) von bar zu ſanct drelgen oder zu alten ſanct peter hat im ein latinſch bibel geſchickt. Diſſe zwen furen mit vns gen Jeruſalem etc.

Item von diſſem ſtetlin Canien furen wir wider enweg vff ſanct iocops dag[44]) apoſtoli vnnd weren gern gen Candia in die ſtat gefaren. Do waſz vnnſz fir wor geſeit, daz eb xx duſit menſchen in kurzer zit do ſelb geſtorben weren in der ſelben inſelen vnd weret noch der ſterbet. Alſo vff daz geſchrey furen wir in daz kinigrich zipren; rechet man vij^c mil hien. Vnd vnderwegen furen wir fir ein ſtat heiſzt pfaffo;[45]) do hat ſanct paulus vor ziten gebrediget. Es iſt ietz gantz ein zerſtert weſen do, lit in zipren vnd iſt ein barfuſſer cloſter do. Ouch haben die vij heilgen ſchleſer[46]) ſouil ior do geſchloſſen gehept, wie ir legend ſeit. Sind darnoch enweg gefiert worden.

---

[41]) *leſsmeister* | Lehrer der theologie u. philosophie besonders in den klöstern.

[42]) *brixen* | Wol Brixen in Tirol?

[43]) *zix* | Sixtus, aus der familie derer von Bar im Elsass, kanoniker (?) zu S. Aurelia o. zu Alten S. Peter, kirchen im westen von Strassburg, vgl. Schoepflin, Alsatia illustrata II, 293. 295 u. 635. Noch heute sagt, wie ich der gef. mitteilung des dr. P. Pulch dortselbst verdanke, die strassburger mundart »Drelje-kirich«.

[44]) *iocops dag* | 25. juli.

[45]) *pfaffo* | S. ndrrh. p. a. 170 u. Ag. 13, 6 ff.

[46]) *schleſer* | Auch von Breydenbach (Röhr.-Meisn. 137) wird der ort der bekannten legende, die nach Gieseler I, 2, 44 f. ihren ausgangspunkt in der schon von Plinius hist. nat. VII, 52, Paus. I, 14 u. ö. erzählten sage vom Epimenides aus Knossos auf Kreta hat, hierher verlegt. Greg. Turon. d. glor. martyr. c. 95, bei dem sie zum erstenmal auftritt, nennt vielmehr eine höle bei Ephesus die stätte, in der sich unter Decius die 7 jünglinge, vom röm. martyrol. Maximianus, Malchus, Martinianus, Dionysius, Johannes, Serapion u. Constantinus genannt, vor den verfolgern verborgen u. dort eingemauert bis zum j. 447 geschlummert hätten. Im Koran kommen die sieben scheints in Arabien vor. Pseudogregor. Turon. in der ep. ad Sulpic. Bitur. findet sie in Gallien; Niceph. Kall. hist. eccl. V, 17 in Germanien, wie auch nach Mone, anzeiger f. kunde d. deutsch. vorzeit. 7, 54 (vgl. Grimm mythol. II, 795) dort schäfer sieben jahre od. sieben mal sieben jahre in hölen schliefen. Paulus diac. I, 3 endlich weiss sie im norden. — Der ansatz zu unserer legende scheint sich Breydenbach 56 zu finden: »daselbst vnder einer kirchen die etwan der Minnerbrüder war, ist ein großer kärker mit ſieben vnderscheidung oder hölen, da s. Paulus lang im gefengnuß ist gelegen.« Estienne de Lusignan, hist. gen. de Cypre 62[a] bezeugt aber die ansässigkeit der sage an dem in rede stehenden ort. Saligniac itin. hierosolym. 4, 5 (vgl. Engel Kypros I, 133) dagegen erzählt so: »alia civitas in hoc regno antiquissima atque metropolis Paphos dicitur vetustissimis auctoribus celebrata, in qua septem fratres Maccabaei una cum matre inclyto martyrio coronati sunt. Nos autem hoc fanum subterraneum in honore martyrum septem sacellis distinctum multa cum devotione ingressi summs«.

Item Es wolt vff ein zit Ein kinig von Engelant[46a]) mit ſiner ſchweſter zu dem heilgen grab faren, do komen die vſz diſer ſtat pfaffo vnd nomen dem kinig ſin ſchweſter vnd driben iren mutwill mit ir, darnoch ward ſie ledig. Do wolte ſie darnoch nit me firbaſz zum heiligen land faren vnd fur mit dem kinig wider hinderſich in ir land gantz drurich, lieſz alle ſegel vnd ſeil am ſchiff ſchwartz ferben vnd beclagt ſich ſolcher ſchmoch. | [14] Do riſt ſich der kinig von Engelant vnnd zog mit herſzcrafft vnd gewalt fir diſſe ſtat vnd gewan ſie vnd zerſtert vnnd verbrant ſie gar mit ſampt andren ſtetten vnd ſchaden, den er im gantzen land det.

Item alſo furen wir von pfaffo oder baffo zu einer zerbrochnen ſtat vnd ſchloſz, genant nimaſon.[47]) Do iſt vor zitten Ein kinig von zipren do gewont. Do weren wir gern vſzgeſtichen; so ſagt man vns ouch, daz es by jnen ſtirbe. Alſo wenten wir vns, bliben nit do vnnd furen biſz gen ſelinen,[48]) ouch in zipren. Do hat vor ziten

[46a]) *Englant* | Gemeint ist die geschichtliche tatsache, dass kaiser Isaak von Kypros schnöde absichten plante gegen die schwester könig Richards I., sowie gegen dessen braut Berengaria, als diese ende april 1191 der königl. flotte vom sturm entführt wider die kyprische küste (in den hafen von Limasol) getrieben wurden; dafür aber von dem zur rechten stunde noch eintreffenden könig seines landes u. seiner freiheit in entscheidender feldschlacht beraubt wurde, vgl. Wilken, kreuzz. IV, 197 ff. Von einer zerstörung der stadt Paphos bei dieser gelegenheit weiss die geschichte nichts; gleichwol findet sich die nachricht auch beim pflzgr. Alex. 38 u. bei Breidenbach (Röhr.-Meisn. 137). Fabri III, 225 knüpft, wenn auch nicht in verbindung mit Paphos, an »Osina, Richardi regis Angliae soror,« das von Hagen erzählte, geschehen als sie von ihrer pilgerfahrt über Kypros zurückkehrt, wie sie dem herrscher der insel arglos versprochen haben sollte. Worauf dann der bruder herbeigeeilt sei u. rache genommen habe. Nach Dietr. v. Schachten (Röhr.-Meisn. 214 f.) ist Salines schauplatz der tat, die geschändete des engl. königs tochter, die wie hier »gantz ihnn schwarzenn kleidernn vndt segell« wieder heimzieht ohne Jerusalem gesehen zu haben. Ebenfalls nach Salines verlegt Seidlitz die geschichte 251 b.

[47]) *nimason* | Limisso od. Limasol in der nähe der südspitze der insel, ehemals Nemassos od. Neapolis u. hauptst. einer der von kaiser Constantin gemachten eparchien, Cesnola-Stern 29 b. Lusignan 16 b: »Elle est appelle des Grecs Lemise la neufue et des Latins Limonce ou Nemosie.«

[48]) *ſelinen* | S. plgrf. a. 4. Da Selina dicht bei Citium, dem sitz eines der 6 kyprischen könige schon 707 v. Chr., liegt, so hat Hagen richtigen bericht gehört, vgl. Schachten (Röhr.-Meisn. 214). — Dass Salina nicht mit Salamina (Salamis, Constantia) verwechselt werden dürfe, wie bei Röhr.-Meisn. 69 u. 698 geschieht, geht schon aus vergleichung der an 13 stellen bei ihnen vorkommenden ortschaft mit deren umgebung hervor. Liegt es doch nach s. 379 nur »2 welsche meil« von »Larnich« (Larnaka). Es ist, wie aus allen stellen erhellt u. ao. wie bei Tucher 352 ausdrücklich hervorgehoben wird, ein alter pilgerhafenplatz. Zur völligen gewissheit wird dies auch durch Salignac it. hiersolym. 4, 3 wo es bei beschreibung Citiums heisst: »hic prope portum ruinosum, salinarium appellatum«, vgl. Joa. Meursi Cyprus 91. Ebenso redet Lusignan 9 u. 13 von der »ville de Salines« u. *Σακελλάριος, τὰ Κυπριακὰ ἐν Ἀθήν.* 1855 I, 53 sagt: *Πολλοὶ ὡς δύο θεωροῦσι πόλεις τὸ νῦν Κίτιον λιμένα* (Salina) *καὶ πόλιν Λάρνακα· ἀλλ' ἡ τοιαύτη διαίρεσις εἶναι ὅλως ἀδόκιμος· ἐπειδὴ ἀμφότερα τὰ μέρη μετ' οὐ πολὺ ἑνωθήσονται.*

ouch ein kinig hoff gehalten. Do lendetten wir an mit vnſer barcken, alſo erfuren wir, daz es ouch am ſelben ort ſtarb; nun mochten wir fillerley noturfft halben nit wider enweg faren. Deſzhalben ſo beſtelt vnſer patron, daz wir in ein dorff gefiert wurden, ein mil wegs witer, heiſzt menico;[49]) do hatten wir vnſeren leger. Sind alle greken im ſelben dorff; do ſtarb man nit. Vff petry vincla komen wir dar, waſz der erſt dag im ougſt.

Item in diſſem dorff menico begerte vnſer patron, daz wir ein dag oder iiij ſolten warten, er hette etwaſz ſins kouffmans ſchatz zu verdriben vnd wolte darnoch wider zu vns komen. Wir warteten alſo viij tag vnd zerten vff vnſern coſten; Es kam niemant, der vnſz wider enweg furt. Wir frogten noch vnſerem patron, do waſz er woll xxx mil wegs in ein ander ſtat geritten, heiſzt nicoſia,[50]) vnnd lieſz vnns nit wiſſen, wo er waſz oder waſz ſin hindernis wer. Alſo beitetten wir noch etlich dag vnnd ſo lang daz wir bilger xix dag mit groſſem coſten | gewart hatten; deſz halben wir faſt vngedultig woren, daſz er vnſz alſo verloſſen hat in frendem lande by den creken vnnd wir nit mit jnnen reden kunten. So kunt vnſer dilmeſch ouch nit mit in reden, vnd wer der heidiſch dilmeſch ſelten by vnns. Deſz halben ſich etlich bilger verzert hetten vnnd gingen wider zu ſchiff, vermeinten doſelb deſz patronen zu warten: aber man welt in nit zeſſen oder zu drincken geben im ſchiff weder vmbs gelt oder vmb ſunſt, wie wol mans ſchuldig iſt geweſen zu thun nach beſag deſz patrons verſchribung; dan wir vns an kein ort witer ſind ſchuldig geweſen zu verzeren wan iiij dag.

Item alſo in diſſem verlangen wurden wir bilger zu rodt vnd ritten ettlich zu dem patronen gen nicoſia vnnd beclagten in vor der oberkeit do ſelb: wie er vnſz het loſſen warten, daz vnſer zu verzeren vnd kein hindernis oder rechtmeſſig vrſachen angezeigt het; daz hielte ſin verſchribung nit in vnd wirden alſo mit gutem wind verlengert an vnſer fart vnd verzerten die bilger daz ir, daz alles vnns zu groſſem ſchaden dient. Dan er het vff diſer fart for ouch zweymol zu land gefaren wider ſin verſchribung. Alſo verſchuff die oberkeit mit im, daz er ir gelopt vnd verſprach an eides ſtat in iij tagen die bilger on witer anlenden zu dem heilgen

[49]) *Menico* | Die topogr. geogr. karte in Unger-Kotschy, die insel Cypern. 1875 hat südl. von Larnaka eine ortschaft Menehu, aber weiter als »ein mil wegs« von gedachter stadt, sodass die selbigkeit beider fraglich ist. Einen andern ähnlich benannten ort finde ich ausserdem nicht.

[50]) *nicoſia* | S. unten a. 55.

land zu fieren. Iber daz verſprechen rit er erſt gen famaguſta[51]) in ein ſtat, do waren etlich ſpangert vnd ſchwizer angelent, die nam er mit ein verding an mit vnſz zu fieren gen Jeruſalem. Die komen vnſerem patronen woll zu ſtir an ſin coſten, ſunſt waſz worlich zu beſorgen geweſen: weren diſſe bilger nit zu im kumen, vnſer patron wer vnns entloffen vnd het vns ligen loſſen; wan er muſt groſſen coſten halten vnd hat wenig bilger, daz det im der ſchaden vnd het vnnſz nit migen in ſim vermigen von dem dircken kinen ledigen. |

Item aſz ſich der patron gegen der herſchaft zu nicoſia verſprochen hat gehept vnſz firderlich von land zu fieren, do kam er vff mitwoch nach marie himelfart[51a]) vnd brocht die ſpangert vnd ſchwitzer mit im biſz gen ſelinen zu vnns ins ſchiff. Alſo furen wir morgens frie darſon ſo lang, biſz daz mir komen gen Jaffa. Do hatten wir noch ij[c] milen hien, komen eb vff zinſtag noch bartholomeij[52]) dar. Do hebt daz heilig land an, ſobald man vff daz ertrich drit vſſem ſchiff. Alſo bliben wir bilger im ſchiff warten vnd ſchickten vnſeren patronen myt dem heidiſchen druſchelman ader dilmeſch gen Jeruſalem, daz ſie anzeigten vnnſz bilger dem gardianen, daz er vnnſz ein ſicher geleit vom dircken brechte; ſo wolten wir die heiligen ſtet ſuchen als der criſten gewonheit iſt. 16

Item hie wil ich noch etwaſz ſchriben von der nutzung zu ſalinen, ouch von dem land zipren, enwenig darnoch will ich wider kamen gen Jaffa vnd ſagen, wie wir vſz dem ſchiff komen ſind vnd wie wir geleit ſind worden biſz gen rama vnd ieruſalem.

Item zu ſelinen in Zipern do iſt ein groſſer wiher[53]) gemacht vnnd ein hipſch geſchicklicheit mit murwerck; wan ſie wollen, ſo

[51]) *famaguſta* | Stadt im südosten der insel, Ἀμμοχωστός bei Ptolem, später Fama Augusta, auch wol Fama Augusti irrtümlich, was schon zu Lusignans zeit (hist. gen. 23[b]) auf den sieg Augusts über Antonius bezogen u. »renommee ou gloire d'Auguste« gedeutet werden wollte, aber richtiger von diesem autor selber mit den zahlreichen sanddünen in der umgebung der stadt in verbindung gebracht wird, sodass des Ptolem. benennung am besten verdeutscht würde: Sandschütt. So nach Engel, Ross, Sakellarios, Unger, Cesnola.

[51a]) *m. himelfart* | 19. aug.

[52]) *bartholomey* | 25 aug.

[53]) *wiher* | Aehnliche berichte von diesem salzteich bei Grünemberg (Röhr.-Meisn. 155) Rindfleisch ebend. 325, pflzgr. Otto Heinr. ebend. 382, Helffrich 376 [b], doch nirgends anschaulicher u. ausführlicher als hier. Es ist offenbar derselbe, den Ross, reisen nach Kos, Halikarn., Rhodos, u. d. ins. Cypern. Halle 1852. 86 beschreibt u. für den *χλειστὸς λιμήν* bei Strabo 14, 682 u. Thuk. 1, 112 hält. Jedenfalls ist er zu unterscheiden von dem bei anderen pilgerschriftstellern erwähnten, landeinwärts 1/4 stunde von Larnaka gelegenen grossen see von 2 stunden im umfang, vgl. Ross 90.

flifzt daz mer waffer zwifchen dem murwerck durch vnd loufft in den wiher, vnnd darnoch fo fich daz mer darfon verloffen hat, fo wurt daz waffer, fo in den wiher geloffen ift, itlich gut hibfch wifz faltz; daz fiechtan von ferre glich wij ein gefrorner wiher, do ein wenig fchne vff gefallen ift. Vnd wurt ouch fo hert, daz mans mit groffen axten vnd bicklen mufz vff houwen. Daz hab ich gefehen: 17 darnoch fo fiert man daz felb vffgehouwen | faltz mit iren offen zu groffen huffen vffem wiher vnd decks mit grund zu fry vnder dem himel. Sunft darff man kein arbeit me darzu thun, dan daz mans zu marck fiert gen famagufta oder gen nicofia in die felb ftet. Dif fa[l]tz waffer vffem mer derit ein folche groffne nutzung zu ior. daz fies fir ein fchatz rechnen.

Item ziperen daz land lit in Einer jnfillen, die ift by vij[c] millen lang vnd breit vnd lit in kriechen land. In differ infillen hand vor ziten iij kinig[54]) gewont, einer zu baffo, der ander zu nimafon vnd der drit zu nicofia. Nun find die zwo wonungen gantz zerftert. aber nicofia[55]) diffe ftat, die wit begriffen vnd wurt in gutem buw gehalten, ift ouch faft werlich, Ein alt ftat. Es find wol iiij criften obefter drin, obferuantzer barfufer brediger auguftiner vnd andre vnd fil greken kirchen; vnd ift ein Erlich herfchafft dar gefetzt von den venediger, wan die gantz infel zipren gehort den venediger zu vnd ift ein fruchtbar land. Sie hand fil win[56]) vnd korn[57]) fil bomel,[58])

[54]) *III kinig* | Von drei königreichen auf der insel weiss man nichts. Als früheste werden 10 genannt: Salamis, Soli, Chytri, Kurium, Lapethus, Kerynia. Neupaphos, Marium, Amathus, Kitium. Unter röm. herrschaft zerfiel Kypros in 4 bezirke: Salaminia, Amathusia, Paphia, Lapethia. Unter den Griechen waren 14 eparchien, unter den Lusignans u. Venetianern 11 cantone, s. Cesnola 25 u. 296. Dagegen werden 3 bistümer: Paphos, Limosa u. Famagusta mit dem erzbistum Nicosia erwähnt, s. Ludolf 30 u. Fabri III, 230—240.

[55]) *nicosia* | Das alte Leucosia nach der tab. Peut. u. Sozomen. h. eccl. I, 3, 10.. Kallinicesia in act. s. Spyridionis in Lambac. bibl. Vindob., vgl. Reichard, orbis terr. antiq. Norimb. 1824. tab. V., u. Forbiger, handb. d. alten geogr. Leipz. 1848. III, 1049. Unter dem namen Leucosia sitz eines eparchen, wie des metropolitanbischofs, unter den Franzosen hauptstadt der insel, unter den Venetianern sitz des statthalters (1488—1570). Wesentlich das gleiche wie hier erzählt auch pflzgr. Otto Heinr. 1521 (Röhr.-Meisn. 380 f.); weitläuftiger bericht bei Fabri III, 230 ff.

[56]) *win* | »Der cyprische wein ist der beste der welt« sagt Steph. v. Lusignan u. Unger 449.

[57]) *korn* | »Es wird hier weizen, gerste, hafer, aber kein korn gebaut,« Unger 438. Ob sich H. also wol geirrt hat od. in damaliger zeit korn gebaut wurde? Im altertum »excellebat vero triticum amathusium,« Meursius, Creta, Rhodus. Cyprus etc. Amstel. 1675. 2. buch.

[58]) *bomel* | »Dass einst der oelbaum reichlicher als dermalen auf der insel gepflanzt wurde ist unbezweifelt.« Sonnini voyage en Grèce et en Turquie 1801. t. 1 will sogar die cisternenartigen mit cement ausgekleideten reservoirs in der umgebung von Larnaka zur aufbewahrung des oels bestimmt gewesen halten. Unger-Kotschy 455.

fil zucker,[59]) fil ſaltz[59a]) vnd ouch boumwol,[60]) die man ſpint. Die hat ſomen, wurt in die ecker geſegt wie korn. Item fil figen, granatepfel, bomerantzen, melunen vnd andre frucht.[61]) Aber es iſt faſt ein hitzig land, ſtaſſet aller neſt vff die dircken vnd ſind fil ſtet vnd derffer din; deſz halben ſo mieſen ſie frid mit dem dircken machen oder daz land wer bald verloren. Zu Nicoſia in der ſtat do lit ein helg liphafftig im obſeruantz cloſter, der heiſt ſanct Johans von muntfort;[62]) iſt ein hipſch heltum. Der hat in ſim leben fil wider die dircken geſtritten; den zeigt man fremden liten, die andacht haben. Im ſelben cloſter iſt ein obſeruantzer heiſzt bruder ludwig, der iſt von Dantzgo,[63]) der hat ouch kunſchaſt zu dem gardian, der mit den wurmſeren[64]) zum heilgen grab fur vnd zu doctor iorgen; ſagt vnns fil von dem land zipren, ouch von ieruſalem, do er ij ior geweſen iſt; wie es vns wird gon vnd wie wier vnſz halten ſolten gegen den dircken. Ich bin etlich dag in diſer ſtat gelegen vnd hab geſehen den heilgen von muntfort; bin darnoch zu ſanct mamma[65]) geritten, do hab ich wunder geſehen. |

Noch wil ich en wenig ſagen von dem land ziperen. Es iſt 18

---

[59]) *zucker* | Der zuckerrohrbau der insel ist sehr alt, aber durch den weinbau beschränkt worden. Unger 444.

[59a]) *faltz* | S. oben a. 48 u. die bemerkung bei Unger-Kotsch. 9, dass zur Venezianerzeit jährlich 70 schiffe mit diesem salz befrachtet wurden. Lusignan 23: »le sel est le premier tresor de Cypre«.

[60]) *boumwol* | Die pflege der baumwollstaude war vorzugsweise im 16. jh. derart verbreitet, dass sie dem bau der cercalien abbruch zu tun begann. Das gewächs ist zweijährig, die samen werden, bevor sie in die erde kommen, in einer jauche von schafmist eingeweicht, worauf sie rascher zu treiben beginnen. In den zeiten der Venetianerherrschaft führte man 30 000 ballen aus, später nur 8000, dann 5 u. jetzt nur noch 3000. Unger 443.

[61]) *frucht* | Vgl. über diese früchte Unger 458 f.

[62]) *muntfort* | Es wird dieses heiligen, soweit ich sehe, erst im 15. jh. gedacht u. zwar von Ulrich Leman 1472—1480 (Röhr.-Meisn. 104), der ihn heilig gesprochen sein lässt, vgl. Fabri III, 235; pflzgr. Otto Heinr. 1521 lässt ihn »nit noch canonisirt« sein (Röhr.-Meisn. 381). Ueber ihn acta ss. Mai 5, 270 f. bei Röhr.-Meisn. 23. Bei Estienne de Lusignan hist. generale 63 heisst es von ihm kurz: »Jehan de Mont-fort, françois, comte de Ruchas, et marechal de Cypre, duquel le frere nommé Philippe estoit gouverneur de la Ptolomaide en l'an 1256, fut homme de saincte vie et fit plusieurs miracles en sa mort.«

[63]) *Dantzgo* | Dantiscum (Danzig) begegnet öfter um diese zeit in den pilgerschrr., vgl. Röhr.-Meisn. 39, 315, 424, 516, 533, 545; nahm doch Danzig durch seinen handel eine wahre weltstellung ein, vgl. Körner 199 u. Jansen I, 300.

[64]) *wurmferen* | Offenbar sind die beiden brüder Bernhardt u. Jacob Wurmbser, ritter aus Strassburg gemeint, die in gesellschaft eines ungenannten strassburger guardians 1521 in gemeinschaft mit dem pflzgr. Otto Heinr. zum h. grabe fuhren, vgl. Röhr.-Meisn. 359 f. Dieser guardian wie der dabei genannte doctor Jörg, den wir sonst nicht finden, scheinen bekannte unseres ritters zu sein.

[65]) *mamma* | S. u. a. 198.

ein faſt hoher berg drin, der heiſt der critzberg;[66]) den Eren die ſchifflit faſt vff dem mer mit irem gebett. Vff dem ſelben berg iſt ein critz in einer kriechiſchen kirchen, daz rieffen etlich menſchen faſt an, vnnd ſol daz critz ſin, daran der ſchecher an der rechten ſiten by vnſerem herren ieſu criſt gehangen ſoll ſin; daz hab ich perſonlich ſelb geſehen vnnd bin dar geritten mit mynen mitbruder in der zit do wille vnſer patron ſo lang von vns was. Dan der berg lit nur by iiij dutſch milen von dem dorff menicon order von ſelinen, do wir des patronen wartetten. Ich hat fil von diſſem critz horen ſagen: Es ſolt in lufften ſchweben vnnd nieman mochtes ereichen oder ſehen waran es hinge. Alſz ich nun vff den berg kam, do ging ich in die kirch; do zeigt man vnſz daz critz vnd es hing nit in lifften, ſunder waſz geſtel vff die erd in ein gewelbel zwiſchen zwey capellen, do man meſz in ſang. Ich vmbfing daz critz vnd det mijn gebet vnd beſag daz critz eben, aber ich mocht nit an im erſehen dan daz es ſchlottert vff der erden enwenig vnd iſt kum manſz lenge vnd ſpannen breit vnd iſt mit ſilberen bildnis beſchlagen vnd oben bym herzen zu ſind etlich clein ſticklin holtz in geleit; do ſegen ſie die ſelben ſind von dem critz criſti. Anders kan man nit me do geſehen, dan das es in groſſen eren gehalten wurd vnd fil ſilberen zeichen vnd brimende ampellen hangen darfor. Man ſeit ouch, daz ſancta Elena, die daz critz vnſers heren ieſu gefunden hat, die hab diſz critz vff diſen berg brocht vor langer zit. Ich ſag, daz es iſt ein ruwer boſer weg, biſz man den berg vffen kumpt, vnd man muſz by der nacht riten, ſunſt im dag zu riten mag mans kumerlichen der groſſen hitz halb. Man furt ouch kein waſſer vnderwegen; waſz einer bedarff daz muſz er mit im fieren. |

---

[66]) *critzberg* | *Σταυρὸς θεοχρέμαστος*, monte Sta Croce. Aehnliche berichte bei Breydenbach 56 b, Gumpenb. 244, Helffrich 377 b, Ecklin 401, Montevilla 408. Ludolf 32, Pfinz. 69, pflzgr. Otto Heinr. 382, Fabri I, 171 ff. Der arabische geograph Dimischqi zu anfang des 14. jh.'s erzählt, dass sich auf dem Kreuzberge ein ausgehauenes götzenbild neben einem grossen kloster u. dem »kreuze der kreuzigung« befände, Cesnola-Stern 292. Während bei Fabri u. a. neben dem kloster die überreste eines Aphroditetempels gefunden werden wollen, lässt Cesnola 6 einen Jupitertempel in alten zeiten daselbst stehen. Jetzt stehe auf dem berggipfel nur noch ein zerfallenes griech. kloster des h. Basilius u. auf dem östlichen abhange ein der h. Barbara geweihtes. Nach Fabri I, 175 [Helena, die mutter Constantins] »montis nomen mutavit, qui prius Ydolius dicebatur, jam mons Sanctae Crucis dicitur.« Ebenderselbe will auch wissen, dass die alten den Perseus von hier aus hätten zur befreiung der an den joppischen felsen angeschmiedeten Andromeda fliegen lassen; ebenso sei dieser von hier zur bekämpfung der Gorgo geflogen. Nimmt man hierzu, dass die schiffer auch nach Fabri u. a. den berg besonders verehrten, so hat man wol das ganze sagengewebe bei einander u. mit ihm die ganze schwierigkeit seiner deutung.

Item nun kum ich wider vff den weg gen iaffa, als ich do vor 19
geſchriben hat, wie wir bilger im ſchiff do muſten warten, biſz vnſer patron daz geleit brechte von ieruſalem. Vnd ee wir gen iaffa komen, do komen wir nit wit vonn der kirchen miſzgita[67]) genant, do hat der ſtarck ſamſon ij ſulen von der kirchen vmb geworffen gehebt, die do etlich duſit menſchen zu dod hand geſchlagen gehebt; geſcha in clein egypten land, ſtet noch ein wiſſer durn von der ſelben kirchen do, den wir geſehen hand, wie dan ſamſons iſtorien geleſen wurt. Vnd als wir iaffa erſohen, von witnis ſiecht man ij alte durn[68]) ſton vff eim bergel neben einander, do fingen wir an zu ſingen got zů lob »te deum landamus« vnd »ſalue regina« etc., wartetten alſo vor iaffa, biſz vnns daz geleit kam, viij tag; dan es iſt by xl welſch milen von iaffa noch biſz gen Jeruſalem. Es durfft kein bilger vffs land tretten, daz geleit wer dan komen.

Item alſo kam daz geleit: vff mendag noch ſanct johans entheiptung[69]) oder noch ſanct adolffs dag ſchickte der gardian ein verweſer ſins ordens vnd komen fil dircken ouch moren vnd heiden zu pferd vnd zu fuſz, alle mit irer gewer, vnd wartetten vns, wen wir vffs land wolten komen. Sie hatten ouch fil eſel vnnd kemel dier mit in brocht, doruff wir bilger muſten riten vnd die kemeltier ander gut muſten dragen. Do kam der obſeruantz zu erſten jns ſchiff zu vns vnd brediget[70]) vnnſz bilgern allen vor hien in drierley ſproch vnd abſoluiert vnſz bilger vor hien wer nit deſz bopſt erloupnis het von ſin pfarrer oder ſiner Eefrowen. vnd ſeit vnns fil wie erlich vnd groſz ein gotz ritter vff diſer fart geachtet wer deſz groſſen perickel halb von dircken vnd heiden ouch gegen den arben, daz ſind gar boſz lit, ſtelen, rouben vnd morden, deſzglichen wer vnnſer groſſe ſorg des mers halben vnd vnſer andechtig gemiet nit clein zu achten ouch. |

Item Noch der bredig deſz brieſters ſtigen wir bilger vſz dem 20

---

[67]) *miſsgita* | Obgleich es sehr auffallen muss, dass das schiff um 9 meilen zu weit südlich gesteuert ist — denn soviel beträgt die entfernung zwischen Joppe u. Gaza, so hat es doch mit dem von Hagen gesehenen turm seine richtigkeit, nur dass derselbe nicht in, sondern ziemlich weit von Gaza am strande steht u. nach van de Velde, reis door Syrie en Palaestina, Utrecht 1854. II, 184 »den bouwval van eenen torm« ist, der heutzutage en-Nkiĕh heisst. Ob die moschee von Gaza, die Hagen meint, vom meer aus gesehen werden kann, ist fraglich; jedenfalls ist die verbindung derselben mit der geschichte Simsons Richt. 16, 23 ff. eine fabel. Dass die gegend »klein egypten« geheissen, steht unseres wissens auch nirgends.

[68]) *durn* | S. ndrrh. p. a. 200.

[69]) *entheiptung* | 31. aug.

[70]) *brediget* | So auch bei Fabri I, 193.

ſchiff gen iaffa an den ſtaden. Do driben vns die dircken vnd moren in ein alt gewelb,[71]) do aller vnflot von menſchen vnd pferds dreck hien geleit was. Do verhietet man vnns, biſz wir alle zamen komen; darnoch lieſz man vns ledig. Do ſaſz ieder vff ein eſel vnd waſz fir eſſen oder drincken mocht haben vom ſchiff, daz leit einer vff den eſel vnnd furtes mit im; er fand ſunſt nit vnderwegen. Alſo ritten wir den erſten oben biſz gen rama, daz waſz by x welſch milen,[72]) mit den geleitz liten, alſo daz ich achte vnſer weren by xx vnnd hundert zu fuſz vnd roſz. Komen alſo in der nacht dar, do ſtieſz man vnſz bilger alle zu eim nidren dierlein[73]) in daz huſz, do die bilger pflegen alwen zu ligen, vnd verhietet vnnſz, biſz vnſer patron mit der herſchafft do ſelb umb den zoll iber komen was vnd bezalt het. Rama[74]) iſt ein groſſe ſtat geſin vor alten zitten, aber iemerlich zerſtert vnnd gar nit wider gebuwen; vnd iſt ouch ein boſz volck do vnd nit fil. Sie leben ouch wie daz fie, ſind ouch fiererley falck do: dircken, wiſz moren, arben vnd ſunſt etlich boſz criſten. Item es iſt ein kirch by rama ein halbe dutſche mil, die heiſzt zu ſanct iorgen;[75]) ſind criſten do ſelb. Do wer ich gar gern hien gangen, dan der ritter Jorg iſt am ſelben ort gefangen gelegen vnd man hat in do ſelb enthouptet gehept. Aber es mocht nit ſin, vnſer patron mieſte erſt ein nug geleit bezalt han fir die bilger; daz wolt er nit thun.

Item als wir zu rama logen, do kam der lant her[76]) von rama, der ouch her iber gaſer iſt; die ſelb ſtat lit nit wit von ieruſalem. Kam wol mit v^c pferden al wol vff dirkiſch geriſt mit ſin herboucken vnd fil pfiffen vnd ſcharmigen, die er zu feld mit im furt, vnd 21 legert ſich do, lieſz fil gezelt | vff ſchlogen vor der ſtat. Do lag er etlich dag, dan er muſt ſtarck ritten vor den arben, die faſt do umb ſtreifften. Man hat im ouch ſchon iij man brocht von den ſelben rouberen, die ſie gefangen hatten. Die lieſz der her glich morges alle dry pfelen, vom heimlichen ort biſz zu der Naſen haruſz iedem ein ſpitzigen pfol ſchlagen vnd lieſz ſie vffrecht an die wegſcheid ſtellen, als wir darnoch geſehen hatten.

---

[71]) *gewelb* | S. ndrrh. p. a. 197.

[72]) *x w. milen* | S. oben ndrrh. p. a. 207.

[73]) *dierlein* | Fehlt sonst bei der beschreibung des pilgerhauses, vgl. Tbl. tpgr. II, 810.

[74]) *Rama* | Vgl. Tbl. tpgr. II, 807.

[75]) *iorgen* | Zu Lydda.

[76]) *lant her* | Fabri I, 191 wird neben dem praefectus de Rama ein solcher von Gazara (Gaza) unserm »gaser« hier genannt.

Item alſo noch den dingen brochte vnſer patron den ſelben herren in vnſer bilgerhuſz. Der beſa vnns vnnd wir muſten alle ſir in gon; do lieſz er ieden bilger mit ſin namen vfffchriben. Darnoch gab vnſer patron dem ſelben herren ein dirckiſch abenzeren, aber wir hatten kein win dozumol; vnnd macht ſin geding mit dem herren, waſſer verzollen muſt. Alſo ſchieden wir noch den ſelben oben von rama mit ſtarckem geleit der dircken heiden vnd arben, wol vff ıȷc zu fuſz vnd roſſ; geſcha vff donderſtag[77]) noch adolffi. Muſten die gantze nacht ritten faſt boſzen weg, hept an ıȷ mil von rama biſz gen ieruſalem. Vnd iſt daz fuſz folck faſt boſz, louffen halber nacket mit iren handtbogen vnd geſchitz, ſil die kein hemd oder ſchu an hand, ſchlugen mich die ſelbe nacht wol ııȷ mol iber myn lenden vnd nomen mir myn ſlaſchen mit gewalt vſz mym ſack; dan ſie ſind dem win gar geferd. Driben ouch ſil gewaltz mit etlichen andren myn mitbriedren, dan wir muſten vnſer eſſen vnd drincken zu vns nemen vnd dorfft vnſer keiner ſich faſt weren oder iren einen ſchlagen, wir weren ſunſt alle in liden komen. Daz ſeit man vnſz forhien. · Wer ſin drincken wol kunt verſchlagen, der hatz deſter beſſer. Mir muſten faſt jlen der arben halb, die faſt ſtreifften vnſers wegs. |

✝ 22

Item alſo komen wir in die ſtat Jeruſalem vff fritag neſt noch ſanct adolffs dag zu dem morgen jmmes. Do empfingen vnnſz die brieder mit ſampt dem gardian im cloſter ſion vnnd goben vnnſz den Erſten imetz.[78]) Darnoch am andren dag am ſamſtag ſingen wir die heilgen ſtet zu ſuchen vnnd zum Erſten gingen wir ins cloſter vnd horten alle ein herlich ſingen ampt vnd hat ieder bilger ein brinende kercz in ſiner hant. Darnoch brediget man vns bilgern allein, ſunſt dirffen die brieder nit bredigen, ouch kein glock liten; wen ſie ir zit ſingen wollen, ſo kleffen ſie wie am karfritag.

Item zum Ersten zeigten vnns die brieder jn jrem Cloſter waſz heilger ſtet drin weren vnd waſz vnſer her iesus an iedem ort gewirckt hat, vnd ſingen an zu ſagen do ir fron altar iecz ſtot, daz iſt die ſtat vnd daz ort geweſen, do vnſer her ieſus criſt daz leſt nachtmol mit ſinen iungern hat gethon, vnd an diſſem ort hat er ✠

[77]) *donderſtag* | 3. sept.

[78]) *imetz* | Diese spätere sitte findet sich auch beim pfizgr. Otto Heinr. (Röhr.-Meisn. 376).

daz ſacrament vffgeſaczt, als er daſz brot brach vnd ſprach zu den iungeren: »nempt hien, daz iſt min lib«. Darnoch nam er den kelch vnd ſprach: »drincken daz iſt myn blut.« Vnd ſeiten vnns: wer an diſz ort kem vnd ſin andechtigs gebet dete, der erlanget applaſz aller ſiner ſind von pin vnnd ſchuld, wen er gebicht hette oder in ſier ſacz wer zu bichten vnd ſin ſind ruwen wolte. Wo aploſz aller ſind iſt, do hab ich zwifach cricz gemacht. Alſo fielen wir bilger nider vffs ertrich mit brinendē kerczen, kiſten die heilige ſtat vnd begerten der ſelben gnoden vnd aploſz.

Item neben dem obgeſchribenen fronaltar by iij mans ſchritten do iſt die ſtat vnd der blacz, do vnſer her ieſus criſt den iungeren die fieſz hat geweſchen vnd zu petro kam, der ſich widert, do ieſus 23 ſprach: »weſch ich dier din fieſz nit, ſo wurſtu kein | deil in mym rich haben«[79]) etc. An diſer ſtat iſt ouch ein altar gemacht worden, do man deglichs meſz vff liſt; vnd wer ſin gebet do dut vnd die demietikeit des herren bedracht, daz er ſich zu den fieſſen ſiner iunger nider neigt, der verdient ouch aploſz.

Item darnoch gingen wir firter mit vnſer brozeſz alle mit brinende kerczen vnd ein cricz drug man vns for durch die kirch vber ein hubſchen breiten gang; do zeigt man vnns die ſtat oder daz ort, do ieſus criſt ſinen iungeren den heilgen geiſt geſent hat am pfingſtog in dem huſz, do ſie byeinander woren; do god man ein breite ſteine ſteg vff wol xiij ſtafflen.[80]) Do fingen die brieder an zu ſingen, als ſie dan an allen heilgen ſtetten dun, die man den bilgeren zeigt, vnd ſagten vnns dar by, daz an diſſer heilgen ſtat were ouch vergebung aller ſind, die dircken haben aber obwendig der ſtegen fil ſtein zu vermuren ingeſetzt vnd wellen die brieder nit dar loſſen gen vnd ſagen dauit hab ſin grab do vnd ander prouetten me; daz ſol ſich aber nit erfinden meinen die brieder im cloſter etc.[81])

Item darnoch gingen wir herab von dem gang jn den cricz gang deſz cloſters in ein gewelbts capelle. Do iſt daz ort, do thomas apoſtolus zu dem herren ieſu kam vnd im ſin handt in deſz herren ſiten leit vnd erſt gloubte etc. wye dann dz ewangelium anzeigt. In diſer capellen iſt ouch ein groſz ſtuck von der ſylen, do ieſus

[79]) *haben* | Bemerkenswerte veränderung der worte Christi Joh. 13, 8: *οὐκ ἔχεις μέρος μετ' ἐμοῦ.*

[80]) *XIII ſtafflen* | Mehr als das doppelte der zahl im ndrrh. p. 38 a. 296.

[81]) *im cloſter etc.* | Dieser zweifel der mönche wird nur hier berichtet.

an gegeiſelt[82]) wart, daz ſiecht man durch ij getter vor dem altar, der im ſelben capellen ſtot. Do detten die brieder ouch ir andechtig geſang vnd ſeiten vnns in diſer capellen were ouch vergebung aller ſind von pin vnd ſchuld. Alſo hand ſie vnſz alle heilgen ſtet inwendig deſz cloſters gezeigt. |

Item hie vohen an die heilge ſtet, ſo do gelegen ſind vſzwendig deſz cloſters ſion, aller neſt by der kirchen, die vnſz der gardian gezeigt hat. 24

Item zum Erſten gingen wir bilger an daz ort, do maria die mutter ieſu criſt geſtorben[83]) iſt; an derſelben ſtat iſt vergebung aller ſind von pin vnd ſchuld vnd iſt nit witers do zuſehen, dan daz daz ſelb ort mit ſteinen vmb leit iſt wie ein zun vnd lit ein langer ſtein in der mit, aber der bodem oder daz ertrich iſt heilig vnd die gnad, die der menſch verdient.

Item glich anſtoſſig do maria geſtorben waſz, do iſt ein bleczlin dar for, do hat ſanct johans ewangeliſt der muter gottes manig mol meſz[84]) in geleſen; wer ſin gebet do dut, verdient ouch aploſz.

Item witer zeigt man vns daz ort, do vnſer her ieſus criſt ſprach zu den iungeren: »get hien in alle welt vnnd bredigen daz ewangelium,[85]) welcher gloupt vnd gedeifft iſt etc.« An diſem ort iſt ouch fil aploſz, vnd an iedem ort ſungen die minch andechticlich, wen ſie vnſz ſeiten, waſz heilgen ortes waſz.

Item darnoch zeigt man vnſz den blacz, do daz huſz geſtanden iſt, in dem der her ieſus hat geheiſſen daz nachtmol bereiten vnd daz oſter lamp.[86])

Item aber zeigt man vnſz ein blacz, do ieſus gebrediget[87]) hat vſzwendig by der kirchen neben der muren, do die dircken ouch ein ſinagog hand mit ſteine vmb murt. Do darf kein criſt in gon; do ſtet ein ſtein kum iii ſchrit darfon, doruff ſoll maria die muter ieſu geſeſſen ſin vnnd die iunger deſz herren vff der andren ſiten dar gegen vnd haben dem herren zugehört.

An diſen heilgen orten iſt oberal fil applosz, ſind alle off dem berg ſion gelegen neben dem cloſter, aber ellenclich iecz zerſtert

[82]) *gegeiſelt* | Vgl. Fabri I, 248. II, 115. Tbl. tpgr. II, 125. Golg. 365 u. unten s. 26.
[83]) *geſtorben* | Vgl. plgrf. a. 112.
[84]) *meſz* | Vgl. plgrf. a. 114.
[85]) *ewangelium* | Vgl. ndrrh. p. a. 306.
[86]) *lamp* | Vgl. ebenda a. 304.
[87]) *gebrediget* | Vgl. ebenda a. 303.

vnd zerriſſen got erbarms. Man zeigt vns ouch do Annas[88]) huſz, do dem herren der backenſtreich wurt, vnd daz ort, do dauit[89]) der prouet penitencz gewircket hat, als er mit bersabe geſint hat; do iſt gar ein dieff finſter loch, dorin er gelegen was vnd die vɪɪ buſzbeſalmen do machte vnder eim felſen. Iſt ouch nit wit vom cloſter ſion vnd ſind moren iecz in diſem huſz. |

25 Item als wir bilger alle heiligen ſtet geſehen hatten uff ſamſtag morgen noch adolffi, ſo vns die brieder inwendig irs cloſters vnd vſzwendig drum gezeigt hatten, do gingen wir bilger darnoch alle vff diſſen ſamſtag vmb complet zit[90]) in die houptkirch, dorin daz heilig grag vnſer erlöſers ieſu criſti ſtet. Die ſelb kirch dier iſt deglichs verſchloſſen vnd mog niemans drin oder haruſz kommen on wiſſen oder willen deſz obriſten dircken zu ieruſalem. Derſelb verſiglet alle dag daz ſchloſz an der kirch dier vnd ſiczen hieter darby; der dirck weiſz aber wol, welcherley criſten deglichs in der kirchen ſind vnd ire zit vnd empter vollbringen; dan es ſind wol vɪɪȷ ley[91]) criſten glouben in diſſer kirchen, do ieclich ſeck ein beſundar wiſz vnd glouben hand vnd iſt ein ſollich hilen ſchrigen vnd ſingen durch einander, daz ſich doch ein menſch woll verwundern mag; aber iedeſz deil iſt beſonder. Es geſchiecht aber alles got dem herren zu lob vnd eren. Vnd ſo die ſingenden etlich dag oder wochen alſo in der kirchen verſchloſſen ſind geweſen, ſo weſſelt man zu ziten ab. Wan ſie verſchloſſen ſind vnd ſo haben ſie alle ir ſpis vnd narung in der kirche. Es ſind ouch zwei grosse locher an der kirch dieren, daz einer by ſin houpt mag nin ſtoſſen; do reden die inwendig vnd die haruſz ſin gegen einander, waſſ iedem not iſt. Sancta Elena hat diſe hirch loſſen buwen.

Vnnd alſo wir bilger ouch in geloſſen wurden, do ſchreib der dirck vnſz alle forhien vff, wie yeder mit ſin namen hieſz. Dem ſelben noch muſte vnſer patron ein ieden bilger verzollen noch deſz dircken willen. Alſo wir hienin komen, do verſpert vnd verſigelt man die ſchloſz wider zu. Alſo logen wir bilger die ſelb nacht in der kirchen. Do gingen die obſeruancz brieder von ſtund an alle in einer prozeſz mit dem cricz vnd wir bilger alle mit brinende kerczen:

---

88) *Annas* | Vgl. ebenda a. 314.

89) *dauit* | Anderwärts ein abyssinisches kloster genannt, vgl. Tbl. tpgr II, 179 f.

90) *completzit* | Die zeit, in der das »officium ecclesiasticum, quod cetera diurna officia complet et claudit« (du Cange-Hensch. II, 499 b) vollzogen wird, also beginn der nachtzeit.

91) *VIII ley* | S. plgrf. a. 212.

zeigten vns die heilge ſtet in der kirchen vnd ſungen an iedem ort andechticlich vnd morges lieſz man vnſz wider vſz vmb prim zit.[92]) Daz dut man dry mol vnd nit me. |

26 Item vnnd alſo die obſeruanczer in der prozeſz woren, do fingen ſie zum Erſten an zu ſingen »ſalue regina etc.« in der capellen, die jnen zu ſtot, vnd ſagten vnns waſz genod in derſelben capellen wer. Zum Erſten ſo wor vnſer her ieſus criſt marian ſiner lieben muter am heilgen oſtertag erſchinnen, als er vom dot erſtanden waſz. Zum anderen, ſo zeigt man vnns Ein groſz ſtuck von der ſulen, do iheſus an gegeiſelt wart. Do ſteſzt man ein hant durch ein iſen getter vnd beriert die cleinot vnd pater noster an. Zum dritten ſo iſt ein altar vff der lincken ſiten, do iſt daz heilig cricz ieſu criſt lang ior zum erſten geſtanden geweſen in der ſelben capellen vnd der zweyer ſchecher cricz derby, die ſancta Elena gefunden hat, biſz daz man die cricz probiert mit eim doten lib, welches vnſers erloſers cricz waſz. Vff dem ſelben cricz ward der dot lib wider lebendig, vnnd ſagten vnns daz in diſer capellen wer vergebung aller ſind von pin vnd ſchuld.

Item do noch gingen die minch mit der prozeſz witer vnd ſungen aber ein geſang. Etwan by iiij ſchritten von der obgeſchriben capellen do liegen zwo runde mermelſteine blatten an der erden; do ſagten ſie, daz vnſer her ieſus criſt wer am ſelben ort maria madalena erſchinen in eins gartners wiſz, do er zu ir ſprach: »noli me tangere«. Iſt aploſz.

Item witer ging die prozeſz mit vnſz bilgeren, do zeigt man vns etlich ſtafflen ab,[93]) iſt ein gewelb; do iſt der her iheſus hien geſeczt worden mit verwuntem lib, hert gebunden biſz die iuden daz cricz zuriſten, wie ſie die locher boren wolten. An diſem ort iſt ouch aploſz. |

27 Item witer ging die prozeſz mit vnns vnd zeigten vnns daz ort, do die iuden vmb vnſers herren rock hatten geſpielt; vnd aber firbaſz zeigten ſie vnns ein ſtuck von Einer ſteinen ſylen, do ſoll der her ieſus vff geſeſſen ſin, als er gekrent wart. An diſſen orten iſt fil aploſz.

Item furter ging die prozeſz alle mit brinenden kerczen an ein ander ort etlich ſtafflen ab in ein groſz capell, die heiſt ſanct Elena capel. Do ſungen die brieder aber ein lopgesang. Iſt fil

---

[92]) *primzit* | Tagesanbruch; der hymnus des breviers für diese zeit beginnt mit den worten: »jam lucis orto sidere«.

[93]) *ab* | In der ndrrh. plgrschr. s. 42 is »vpwert toguen«.

ablofz an diffem ort. Vnd in diefer capel vff die recht fiten get man noch dieffer fiel stafflen ab in ein gewelb vnder groffe velfen, afz ob es ein dieffe grub wer gefin. An diffem ort hat fancta Elena daz heilig cricz vnfers erlofers gefunden vnd die ij fchecher cricz darby. Do fungen die brieder mit groffer andacht dem heilgen cricz zu eren vnd feiten vnfz bilger, do iefus vom cricz genomen wart, do nomen die iuden die cricz vnd wurffen fie in das felb dieff loch vnder die velfen vnd fchutten allen wuft vnnd mift druff, daz daz loch gefilt wart vnd daz mans nimer me do folte finden. Aber die heilige fancta Elena wafz fo begirich darnoch zu fuchen vnd liefz nit ab, bifz ir criftus half, daz fies gefunden hat. An diefer heilgen ftat hangen fil brinender ampellen dag vnd nacht vnd ift an difem blacz vergebung aller find von pin vnd fchuld.

Item nach difem gang do wir gefehen hatten, wo dafz heilig cricz iefu crifti wafz gefunden worden, do gingen die barfuffer firter mit der prozeffion in aller andacht vnd ftigen ein fteg vff, do komen wir vff den berg Caluarie. Do zeigt man vnfz daz ort, do iefus criftus vnfer erlofer an dafz heilig cricz genagelt ward vnd zeigt 28 vnfz dafz loch, dorin dafz | heilig cricz in geftelt wafz worden. Do fiel iederman mit groffer andacht nider vff daz felb heilig ertrich vnd kiften daz ertrich; etlich detten ir andacht mit vfzgefpanten armen, etlich logen criczwifz vff dem ertrich, detten alle ir andechtig gebet mit weinen vnd clagen uber ir find vnd danctcn vnferem erlofer fins bitteren verfchmegten lidens vnnd fterbens vnd fungen die briefter mit groffer andacht vnd grieften daz heilig cricz vnfer erlofers, fagten vnns ouch dar by, daz do an difer heiligen ftat vff difem berg wer vergebung aller find von pin vnnd fchuld. Wir kuften daz heilig loch dorin daz cricz geftanden wafz vnd beftrichen vnfer pater nofter vnd cleinot do felben. Es hangen by l groffer ampellen jber dem felben ort, do daz heilig cricz geftanden ift, all mit boumol gefilt vnd angezint, vnd neben dem ort do iefus criftus den dot gelitten hat, do ift ein groffer velfz in der mit zerfpalten wit von einander von oben ab bifz in abgrund, daz nieman des fpalt ein end kan wiffen, vnd ftet vff ieder fiten defz cricz ein ftick von einer fteinern filen; do find der zwen fchecher cricz geftanden gewefen. Do iefus geftorben ift, do ift iecz ein hipfche capel gebuwen mit dryen altaren, do man mefz vff lifzt.

Item afz wir bilger vff dem berg caluarie gewefen woren, do zeigten vnnfz die herren darnoch firbaffer daz ort und blacz, do iefus criftus geftorben dot hiengeleit was worden, alfz ioseph vnd

nicodemus den herren in wiſſe diecher wickelten vnd zu verbalſamen zuriſten, daz ſie in darnoch | ins grab mochten legen. Diſz ort iſt 29 nit wit von der kirch dier ſo man hinin god vnnd hanngen vber diſſem ort wol vııȷ brinende amplen. An diſſem ort do iſt ouch vergebung aller ſind von pin vnd schuld. Noch diſſem inwicklen leiten ſie den herren in daz grab.

Item do wir alle heiligen ſtet in der kirchen do daz heilig grab criſti ſtot uberch geſehen hatten, do ging die prozeſz darnoch zum aller leſten all mit brinenden kerczen in groſſer andacht vnd geſang in daz heilige grab vnnſers erloſers ieſu criſti, vnnd det ieder man ſin andechtig gebet do. Darnoch ſagten vnnſz die brieder, daz an diſſem ort oder blacz ouch were vergebung aller ſind von pin vnd ſchuld vnd daz man andechtlich ſolt betrachten den groſen ſchacz, der do gelegen wer.

Alſo woren wir an allen orten geweſen in diſer kirchen: daz hatten vnnſz die minch als vor mitternacht gezeigt. Darnoch gingen wir bilger vnnd bichteten vnnd ſchickten vnns: welcher wolt, der hort morges meſz im heilgen grab vnd lieſz ſich darnoch im heilgen grab mit dem heilgen ſacrament berichten.

Item daz heilig grab iſt alſo gemacht: am eingang iſt ein forgewelbel[94]) zirckelwiſz gemacht. Do ſind die wend etwen zwoer elen hoch mit marmelſteinen daſlen geſietert vnd der bodem iſt ouch mit marmeſteinen beſeczt. Vnd in diſem vorgewelbel do ſchlifft man durch ein niderſz dierlein; iſt ouch kum zwo elen hoch ſirbaſſer inen in ein gewelbel, do ſtot der ſarck ieſu criſti, darin er gelegen iſt. Der iſt wiſz marmelſteinen vnd vff die lenge daz ııı ȷ perſonen neben ein ander darfor migen knuwen vnd by ıı ȷ oder 4 ſchu wit hinder ſich vſſen. Vff diſem heiligen ſarck leſen die brieſter meſz, vnd hangen wol xʟ brinende ampellen dag vnd nacht iber dieſem heilgen grab all mit boumol geſilt, wie wol guldene ampellen mit balſum geſilt weren nit wirdig genug an diſer heilgen ſtat zu zinden; der dirck lot aber nit do bliben, waſz ſilber oder golt iſt, daz nimpt er enweg. |

Item man zeigt vnnſz vor der kirchen deſz heiligen grabs gegen 30 dem berg Caluarie, wo maria die muter ieſu vnnd iohannes der ewangeliſt by einander geſtanden woren, do er ſie am heilgen cricz an ſach vnd ſprach: »wib ſich, diſz iſt din ſun« vnd zu iohanni

[94]) *forgewelbel* | Die sog. engelskapelle, s. Tbl. Golg. 170 ff. Auffallenderweise wird hier nicht des steins in derselben gedacht, auf dem der engel gesessen haben soll.

ſprach: »ſich, diſz iſt din muter«. Diſz ort iſt vff der rechten ſiten, ſo man in die kirch wil gen, vnd iſt aploſz aller ſind an derſelben ſtat.

Item alſo wir alle heilgen ſtet vff diſem Erſten ſundag[95]) am morgen geſehen vnd gewiſen wurden im grab, do gingen die barfuſſer darnoch noch dem morgen jmbeſz vmb die veſperzit vnnd furten vnns in der ſtat ieruſalem daraffter an diſe nochgeſchribne heilge ſtet.

Item zum Erſten in daz huſz, do ſanct peter[96]) der zwelff bot ingefangen was gelegen, wurden wir in ein gewelb gefiert; do iſt ouch fil aploſz, wer ſin gebet do thut; vnd iſt nit wit von der kirchen des heilgen grabs, do zeigt man vnſz die ſtat, do abraham[97]) ſin ſun jſack wolt opferen vnd neben dem ſelben blacz do hat melchiſadecht[98]) abrahamen win vnd brot geopfert.

Item darnoch zeigt man vnnſz ſancta veronica huſz. Item firbaſz zeigt man vnſz daz ort do die frowen weinten vmb den heren ſins lidens, do iheſus ſprach: »nit weinen uber mich, ſunder uber vch vnnd uwer kinder.

Item man zeigt vnns deſz richen mans huſz, dem laſarus vor der dier lag, als daz ewangelium ſeit.

Item man zeigt vnns daz huſz ſimeonis[99]) deſz vſſeczigen, der den heren ieſum zu gaſt lud, do maria madalena ouch zu kam vnd dem herren mit iren zeheren die fieſz wuſche vnd mit irem hor dricknet; do der her iheſus ir alle ire ſind vergab. Am weg der ſtroſz ſtet noch ein anzeigung deſz ſelben huſz do diſz geſchae. |

31 Item man zeigt vnnſz daz ort, do petrus und johanes den lamen[100]) menſchen geſunt machten. An diſem ort do mag man den tempel ſalamonis ſehen vnnd an andren orten me; aber kein criſten menſch darff ſin fuſz drin ſetzen hien inzugon, er mieſte von den dircken ſterben. Man ſicht wol an etlichen orten in den vor-

---

[95]) *ſundag* | 6. sept.

[96]) *ſanct peter* | Erscheint hier zum erstenmal der zeit nach, vgl. Tbl. tpgr. I, 411.

[97]) *abraham* | S. Tbl. Golg. 382.

[98]) *melchiſadecht* | S. Tbl. Golg. 386.

[99]) *ſimonis* | Dass diese stätte nach derj. vom hause des reichen mannes aufgeführt ist, scheint dafür zu sprechen, dass sie bereits 1507 ebenso gezeigt wurde, vgl. Tbl. tpgr. I, 443.

[100]) *lamen* | Die Ag. 3, 2. 10 genannte *πύλη λεγομένη ὡραία*, die durch verwechselung des letzten wortes mit aurea zur porta aurea in der äusseren stadtmauer wurde, vgl. v. Orelli, durchs h. land. Basel 1878. s. 91, hier aber wol das jetzige bâb-es-Sinslah ist, vgl. Tbl. tpgr. I, 501

hoff vnd zu den venſtren, ouch mag man die wite deſz hoffs vnd garten zimlich uberſchlagen an etlichen orten.

Item darnoch zeigt man vnſz wo ſimon zerenus[101]) dem herren ieſu an der ſtraſſen muſte helffen daz cricz dragen.

Item man zeigt vnns ouch daz ort do maria die muter ieſu ſach den herren gegen ir komen ganz verwunt vnd ein ſchweres cricz dragende fir vns armen ſinder; do fiel ſie vor ganczer omacht nider als ob ir geſchwunden were an der ſtraſzen.

Item man zeigt vnns ouch, wie der her ieſus vnder dem cricz von groſſen ſchmerzen an der vſzfierung mit dem cricz nider waſz gefallen vff ein ſtein; der ſelb ſtein iſt an der ſtroſz in ein mur geſeczt vnd iudiſch[102]) dran geſchriben, den kissen die bilger yn groſſer andacht, dan es iſt vergebung aller ſind do.

Item man zeigt vnns daz huſz pilati, daz hat ein witen begriff, aber alles zerſtert. Vnd uber dem weg oder ſtraſſen an eim ſchwibbogen do ſind ij groſz ſtein ingemurt; vff dem einen ſtein iheſus geſtanden waſz vnd pilatus vff dem andren, do pilatus ſprach: »ecce homo, ſehen an diſen menſchen«.

Item man furt vnnſz ouch an daz ort, do pilatus den herren ieſum lieſz geiſzlen[103]) in eim gewelb, doruſz die dircken iecz eſel vnnd pferd ſtal hand gemacht. Iſt ouch aploſz aller ſind do.

Item ich bin ouch in Caiuas[104]) huſz geweſen; do hat ſanct peter zum zweiten moll des herren verleicknet. Iſt iecz ein kirch drin; die halten die armenien in, vnd vff irem altar ſol der ſtein ſin, der vff dem grab criſti ſol gelegen ſin. Vnnd neben dieſem altar iſt ein clein gewelbel, do wart der her ieſus verſpicz in ein kercker geworffen. Diſz huſz iſt nit wit vom cloſter ſion. Miten im hoff ſtot ein boum, do hat ſich petrus by der gluten gewermet gehept. |

Item darnoch gingen die obſeruanczen mit vnns vnd zeigten vnnſz wo ſancta Anna[105]) ir huſz het gehept; do hot ſancta elena ein hibſche groſſe kirch dar loſſen buwen. An diſem ort ſol ſanct anna maria die muter ieſu empfangen haben. Diſe kirche hand die moren jecz in.

[101]) *ſim. zerenus* | Cyrenus; über den sinn des »helffen« s. plgrf. a. 31.

[102]) *iudisch* | Von einer solchen inschrift ist sonst nichts bekannt.

[103]) *geiſzlen* | Wie es scheint ist hier noch die ältere überlieferung vertreten, die 1542 beseitigt erscheint, vgl. Tbl. tpgr. I, 346.

[104]) *Caiuas* | Das armenische kloster u. die kirche zum erlöser, früher auch Peterskirche, vgl. ndrrh. p. a. 311.

[105]) *ſ. Anna* | S. ebenda a. 246.

Item man zeigt vnns daz huſz ſanct marxen[106]) deſz ewangeliſten, ouch iohanis deſz ewangeliſten[107]) vnd daz huſz ſanct bartholomey;[108]) daz iſt iecz ein kirch, do migen die moren nit meſz in leſen, ſeit man. Man zeigt vns ouch daz ort do ſanct iocop der mi[n]der enthoupt[109]) iſt worden; do ſtot ein krekiſch kirch iecz. Iſt fil aploſz an diſem ort.

Item witer zeigt man vnnſz die ſchoff weſche[110]) oder die grub, do die alten vor ziten ir opfer in geweſchen hand vnd der engel daz ſelb waſſer bewegt hat zu ziten. Welcher ſiech zum erſten hienab kam, der wart geſunt, vnd es was einer wol xxx ior[111]) do gelegen, der hat alwegen niemans, der in hienab drug, wen der engel daz waſſer beweget; den macht der her ieſus darnoch geſunt, wie daz ewangelium anzeigt. Aber an diſer grub iſt yecz kein waſſer me. An diſem ort mag man ouch in den tempel ſalamonis ſehen enwenig.

Item am mendag[112]) morges do wir meſz hatten gehort, do ſoſſen wir vff vnſer eſel vnd ritten alle bilger gen bitania. Vnd ſchier am anfang deſz wegs als wir vſzritten, do zeigten vnns die minch die ſtat vnd daz ort, do die XII botten mariam die muter ieſu zu grab drugen[113]) vnnd die iuden wolten die bor den XII boten genomen han; do mochten ſie die bor nit begrifen vſz verhencknis gotes. An diſer ſtat iſt ouch volkomen aploſz aller ſind. An ieder heilgen ſtat ſingen die minch etwaſz lobgeſang vnd wir bilger betteten. |

33 Item vnder wegen Ee wir gen bitania komen, do zeigt man vnns daz ort, do petrus hat geweinet vnnder dem felſen, als er den herren hat verleucknet.[114])

Item man zeigt vnns ouch vſzwendig den tempel,[115]) do maria

---

[106]) *ſ. marxen* | Das syrische kloster auf Zion, von dem nach Tbl. tpgr. I, 374 im j. 1480 zum erstenmale geredet wird.

[107]) *ioh. d. ewang.* | S. Tbl. tpgr. I, 422 f.

[108]) *bartholomey* | Nicht auffindbar, auch von Tbl. nicht gekannt.

[109]) *enthoupt* | Das Jakobskloster mit der Jakobskirche der Armenier; in griech. hände kam das kloster erst 1658. Hagen irrt sich also; s. Tbl. tpgr. I, 361 u. plgrf. a. 115.

[110]) *ſchoff wesche* | S. ndrrh. p. a. 243 u. 458.

[111]) *XXX ior* | Joh. 5, 4 werden bekanntlich 38 jahre genannt.

[112]) *mendag* | 7. sept.

[113]) *drugen* | S. ndrrh. p. a. 290.

[114]) *verleucknet* | S. ebenda a. 289.

[115]) *tempel* | S. plgrf. a. 43.

die muter iesu ingeopfert wart, do sie die xv stafflen vffging; stot neben dem tempel salamonis vnd darff kein crist hienin komen.

Item darnoch ritten wir vber den bach cedron oder torrens; es ist aber kein wasser iecz drin. Darnoch zeigt man vnns apsolons grab vnd zeigt vnsz daz dal iosaphat.

Item alsz wir vber den bach zedro ritten, ist ein bruck; do am selben ort hat der her iesus uber den bach miesen gebunden geschleifft werden, wie im psalmen[116]) geschriben stet: »de torrente in via bibit et exultabit caput.«

Item man zeigt vnns ein grose hiele, do sich sanct iocop[117]) der minder in verborgen hat, alsz der her gefangen wasz.

Item darnoch zeigt man vnns daz ort, do der figenboum[118]) verflucht wart; lit ein grosser steinhuffen iecz am sellen ort.

Item firter zeigt man vns, wo iudas sich erhenckt[119]) hat; ist nit wit von der iuden kircheff im bach cedron.

Item asz wir dise stet oder ort vnderwegen gewisen wurden, do komen wir gen bitania, gingen in daz husz simonis,[120]) do vnser her iesus daz nachtmol det vnd maria madalena die costper salb vff den herren schut, do iudas driber murmlet vnd sprach: »vmb iijc den. etc.« Dises simons husz ist iecz gancz zerstert vnd die wend von den muren ston noch do. |

Item darnoch gingen wir zu bitanià in lasarus husz vnnd zu sin grab, do der her iesus im harusz ruffte. In die selb kirch musten wir alle barfusz[121]) in gon, vnd hinden am selben ort do iesus lasarum her fur ruffte; do ist ein hielz, dorin sancta madalena lang busz hat gewircket. 34

Item darnoch zugen wir do maria madalena husz gestanden ist vnd irer schwester marta husz; daz sind iecz alle zersterte hoff statten; ston die muren noch do vnnd die iij geschwistert lasarus madalena vnd marta sind nit wit von ein ander do heim gewesen

---

[116]) *psalmen* | 110, 7, genau: bibet, propterea exultabit caput.

[117]) *iocop* | S. plgrf. a. 83 u. ndrrh. p. a. 283.

[118]) *figenboum* | Mtth. 21, 18. Mrc. 11, 12, vgl. Fabri II, 32 u. Tbl. dnkbll. 101 ff.

[119]) *erhenckt* | S. Tbl. tpgr. II, 208, nur dass die stelle nicht wie bei Surius im begräbnisplatz der Juden zu suchen ist, vgl. ndrrh. p. a. 286.

[120]) *simonis* | S. ebenda a. 443. Bezüglich der übrigen stätten in Beth. s. ebenda s. 56.

[121]) *barfusz* | Wird sonst nicht berichtet, ist aber glaublich, da die Muhamedaner hier auch ihre h. stätte haben.

vnd hand hupſche wonungen gehept; dan betania iſt ein groſſe ſtat vor ziten geweſen.

Item nicht wit von marta huſz zeigt man uns ein ſtein, do der her vff geſeſſen ſol ſin vnd marta vnd madalena zu im komen vnd ſprochen: »her wereſtu hie geweſen, ſo wer mijn bruder laſarus nit geſtorben.«

Item darnoch zeigt man vnns daz ort, do der her iheſus vff den eſel iſt geſeſſen, als er am balmtag[122]) zu ieruſalem in reit.

Item firter zeigt man vns ein ort am vmbkeren von bitania vo wo der her ſin iungeren hat leren betten daz pater noster,[123]) vnnd nit wit daruon hand die iunger den glouben[124]) gemacht, aber nit wit firbaſz iſt ein kirch geſtanden in der er ſanct elena gebuwen, do hat vnſer frow maria oft geruwet,[125]) ſo ſie von betania gen jeruſalem ging.

Item alſz man vnſz daz obgeſchriben gezeigt hat, do zogen wir darnoch vff den berg oliuen an daz ort, do iheſus criſt zu himel iſt gefaren.[126]) Am ſelben ort muſz man wol 28 ſtafflen vff gen; do iſt ein capel oben gebuwen vnd in der ſelben capellen do iſt ein fuſz drit in ein marmelſtein; do fur der her zu himel. An diſem ort iſt vergebung aller ſind von pin vnd ſchuld. |

Item firbaſz zeigt man vnns daz ort, do der engel[127]) marien verkint hat, daz ſie vſz diſem zit ſolt ſcheiden, vnd gab ir ein balmen aſt.

Item darnoch zogen wir aber ſirbaſz an daz ort, ſtot an der ſtroſſen, do iheſus criſt geweint[128]) hat vber die ſtat jeruſalem, als er ſprach: »o iheruſalem, ieruſalem wuſteſtu etc.«, als daz ewangelium anzeigt.

Item firbaſz zeigt man vns daz ort, do der engel ſanct thomam vnſer frowen girtel[129]) brocht, als ſie zu himel waſz gefaren zu wortzeichen; dan er woltes ſunſt nit gelouben.

[122]) *balmtag* | Die lage dieses orts (Bethphage) scheint dieselbe, wie die in »la citez de Jerusal.« 115 (Tbl. tpgr. II, 491) angegebene, vgl. ndrrh. p. a. 277.

[123]) *paternoster* | S. ebenda a. 279.

[124]) *glouben* | S. ebenda a. 278.

[125]) *geruwet* | S. ebenda a. 282; von einer früheren kirche zu ehren der h. Helena weiss man sonst nichts; Fabri I, 404 nennt nur ein »domicilium, in quo habitabant boni pauperes homines« zur zeit Marias.

[126]) *gefaren* | S. ndrrh. p. a. 269. Unter dem »28 stafflen,« die sonst nicht genannt werden, sind wol die »lapidei gradus in atrium, quod est ante fores ecclesiae, testudinatum«; Fabri I, 387 gemeint.

[127]) *engel* | S. ndrrh. p. a. 268.

[128]) *geweint* | S. ebenda a. 274.

[129]) *girtel* | S. plgrf. a. 69.

Item witer furt man vnnſz an daz ort, do die iij iunger ſchlieffen:[130]) petrus, iohannes vnd iacobus der minder am grien douderſtag[131]) zu nacht, die der her mit im nam vnd hieſz ſie beten vnd wachen; ſoſſen vff eim velſen.

Item darnoch furt man vns etwan vff xv oder xvi ſchrit witer von den obgeſchribne iij apoſtlen, do hat der her iheſus aber gebettet[132]) gehept: an dieſem ort kam iudes vnd die ſchar der iuden vnd fingen den herren ieſum criſtum. Iſt nit witer do zu ſehen dan etlich ſtein im ertrich zu wortzeichen deſz ſelben ort, do es geſchae. An diſem ort iſt vergebung aller ſind.

Item darnoch furt man vnnſz zu dem elberg firbaſſer hienab vnder ein groſſen holen velſen, do vnſer her iheſus criſt gebettet hat gehept vnd blut vnd waſſer do ſchwiczette.[133]) Do hat in der engel gedroſt gehept als ein menſchen, eb er gefangen wart. An diſem ort iſt ouch vergebung aller ſind von pin vnd ſchuld. O menſch gedenck ieſum zu dancken, daz er dich ouch droſte in din engſten vnd noten mit ſiner genoden vnd barmherczikeit. |

36 Item firbaſz furt man vnns in vnſer lieben frowen grab:[134]) daz iſt aller neſt by dem loch oder velſen, do iheſus blut vnd waſſer hat geſchwiczet. Do hat ſanct elena Ein hipſche kirchen loſſen buwen. So man inhin got muſz man woll xlviii groſſer ſteinen ſtafflen hienab gond. Do ſtet ein marmelſteiner ſarck in ein gewelbel wie im heilgen grab criſti; daruff leſen die brieſter meſz vnd hangen ouch fil angezinter ampellen vber dem ſelben grab dach vnd nacht, vnd iſt ouch ſanct anna grab in diſer kirchen. Als man die ſtafflen hienab godt vff die recht hand ſtot ir ſarck, do mag man ouch meſſ vff leſen vnnd iſt in diſer kirchen vergebung aller ſind von pin vnd ſchuld. Die moren hieten diſſe kirch, doch haben die brieder vff dem berg ſion ouch ein ſchliſſel. Es iſt ouch ein ſiſtern vnden in diſer kirche, do druncken wir vſz.

Item mir zogen aber firbaſz von vnſer frowen grab den berg vffen gen ieruſalem. Do zeigt man vns den blacz oder daz ort, do ſanct ſteffen verſteint[135]) iſt worden; do lit noch ein groſſer ſtein,

---

[130]) *ſchlieffen* | S. ndrrh. p. a. 263.

[131]) *douderſtag* | Ist wol nur verschrieben für donderſtag, da es in dieser schreibung nirgends vorkommt.

[132]) *gebettet* | S. ndrrh. p. a. 264.

[133]) *ſchwiczete* | S. ebenda a. 261.

[134]) *grab* | S. ebenda a. 257.

[135]) *verſteint* | S. plgrf. a. 50.

worffen woren, do ſie herodes hat loſſen doten, aber irs gebeins iſt nit me do, dan allein der heilig grunt oder blacz iſt do, vnd ſil aploſz verdient ein menſch an dieſem ort.

Item darnoch furt man vnnſz mit der proceſz mit andechtigem geſang in die crufft oder in daz gewelb, do ihesus criſt vnſer erloſer geboren iſt vnd zeigt vnnſz vnder dem altar die ſtat, do daz kindlin ihesus geboren lag. Es iſt ein altar iber diſen heilgen blacz mit marmelſtein gebuwen, do leſen die brieſter meſz uff, und iſt vergebung aller ſind an diſer heilgen ſtat von pin vnd ſchuld. |

39 Item neben vmbhin vff die recht hant do iſt die kripff, do maria iheſum ingeleit hot; iſt ouch wiſz marmelſteinen zu Eren dem kindlin gemacht, wie wol es zum erſten vnnder eim hytlin geſcha die geburt ieſu. Die criſtenheit hat aber ein hupſch grufft oder gewelb dar gemacht, daz man gót loben vnd eren mag. Vnd an die ſtat zu diſer kripfen do hand die heilgen dri kinig ir opfer brocht dem nugeboren kindlin ieſu criſt, vnd hinden in diſem gewelb, do iſt ein loch[148]) in eim eck der muren, do ſagt man, daz der ſtern ſy in daz ſelb loch verſchwunden vnd erloſchen.

Item alſz wir vſz diſſem gewelb oder crufft gingen, do zeigt man vnns ein altar, do hand die iij kinig[149]) ir opfer zugeriſt, daz ſie dem herren goben. Iſt ſil aploſz an diſer ſtat.

Item man furt vnns darnoch an ein ſtat, ſtot ein altar; do iſt vnſer her iheſus criſt beſchnitten[150]) worden. Ist aploſz aller ſind.

Item man zeigt vnns ouch in eym gewelb, wo ſanct ieronimus[151]) begrauen iſt geweſen vnd wo er die bibel zu latin hat gemacht.

Item firter zeigt man vnns die Capel die in ſancta katherinen er gewicht iſt. Dorin iſt vergebung aller ſind. Vnd welcher menſch ſich verheiſſen het zu ſuchen ſancta katharina vff dem berg ſinay vnd die fart nicht mechte leiſten, der ſind halb oder ſins libs halb, dem migen ſie die fart abnemen vnd erlouben im danoch daz gancz radt[152]) zu fieren.

---

pilger die rede ist; denn zur höhle der unschuldigen kinder führte nur dieser eingang u. von hier aus ist auch die geburts- u. krippenkapelle zu erreichen.

[148]) *loch* | Vgl. ndrrh. p. a. 398 u. plgrf. a. 171.

[149]) *III kinig* | S. plgrf. a. 170.

[150]) *beſchnitten* | S. plgrf. a. 175.

[151]) *ieronimus* | S. plgrf. a. 177—79. Man wird kaum annehmen können, dass die procession an diese stätte nach den unmittelbar vorher genannten gelangt sei; Hag. trägt hier vermutlich nur vergessenes nach.

[152]) *radt* | Hier der zeit nach der erste bericht über die Katharinenkirche in Bethlehem als ersatz für diej. auf Sinai, vgl. Tbl. Beth. 203. Das rad ist bekanntlich abzeichen der h. Katharine u. es halb od. ganz im wappen führen zu

Item zum leſten do die prozeſz uberal zu betlahem im cloſter an die heiligen ſtet woren gangen, do beſchouweten wir die kirch erſt recht. Die iſt faſt hoch vnnd fil groſſer vnd langer marmelſteinen ſilen ſind drin vnd die wend ſind mit marmelſteinen daflen beſeczt geweſen, iecz faſt von den vngleibigen abrochen vnd hienweg gefiert. Wolten ouch abrochen haben an den wenden, do die iij kinig daz opfer zuriſten, da ſchloff ein firen ſchlang[153]) haruſz; alſo lieſſens ſie die ſelbig wand vnzerbrochen. |

Item darnoch goben vnnſz die obſeruanczer ein nacht immeſz, do wir alle ding geſehen hatten vnd leiten vnns darnoch ſchloffen biſz zu mettin zit, do ſtunden wir bilger wider uff vnd horten alle meſz an dem ort, do der herr iheſus geboren waſz. Etlich bichtetten vnd gingen ouch do zum heilgen ſacrament. Darnoch am morgen frie ſoſſen wir vff vnd ritten wider darusn gen ieruſalem zu vnd zohen den weg vmhin, do maria die muter ieſu iber daz gebirg ging zu eliſabet ire mumme vnd ſie grieſſet, als maria ieſum empfangen hat; do ſie daz »magnificat« ſprach etc. 40

Item vnd am vſzriten zu betlahem do komen wir vnderwegen zu eim flieſſenden brunen, do philipus[154]) der apoſtel den heidischen edelman gedeifft hat, wie die iſtori ſeit im geſchicht der apoſtolen.

Item vnd alſz wir in daz huſz komen, do maria zu eliſabet[155])

dürfen war keine kleine ehre; war doch auch die damalige fahrt nach dem h. lande u. vor allem nach dem Sinai keine geringe probe der tapferkeit. Nach Brauning (Röhr.-Meisn. 33) soll indes der besuch Bethlehems nur zum führen des halben rads erlaubnis geben.

[153]) *ſchlang* | Die gleichen sagen s. Tbl. Beth. 87 ff. Dessen erklärung derselben wird man indes kaum halten wollen, wenn man in erwägung zieht, dass ähnliche verteidigungen der heiligtümer durch schlangen auch anderwärts berichtet werden. So erzählt Megil. Taanith. c. 3 (vgl. Beer, zu der Alexandersage in d. ztschr. d. deutsch. morgenl. gesellsch. IX, 787), dass Alexander, als er trotz der abmahnung des ihn begleitenden jüdischen abgeordneten das allerheiligste des tempels in Jerusalem betreten habe, von einer schlange gestochen worden sein solle. Möglich, dass wir in diesen tempelschlangenlegenden die ausläufer des mythos vom Agathodaemon bei Sanchuniathon besitzen, dessen feurige natur namentlich hervorgehoben wird, der den Phönikiern Σουρμουβηλός = Belsschlange hiess u. ein nächster verwandter des phoenik. gottes Taaut war, vgl. Movers, d. Phoenizier I, 502 ff. Ziehen wir diese letztere verwandtschaft hier namentlich in betracht u. erinnern wir uns, dass Hieroym. ep. 49 ad Paulin. den Aphrodite-Adoniskult in Bethlehem heimisch gewesen sein lässt, so lässt sich kaum an der stelle bei Varro de ling. lat. V, 10: »Principes dii coelum et terra, qui in Aegypto Serapis et Isis, Taautes et Astarte apud Phoenices,« vorbei kommen, zumal wenn man der vierten der vier von Cicero de nat. deor. III, 23 aufgeführten Venusgestalten gedenkt, von der er sagt: »quarta Syria Cyproque concepta, quae Astarte vocatur, quam Adonidi nupsisse creditum est.« Eine andere erklärung s. bei Rossmann, gastfahrten. Lpz. 1880. 363 f.

[154]) ***philipus*** | Ag. 8, 26 ff., vgl. Tbl. tpgr. II, 767 ff.

[155]) ***elisabet*** | S. plgrf. a. 184.

was gegangen; daz ist iecz gancz zerstert vnd siczen arme lit mit irem sie iecz drin; es ist etwan ein kirch am selben ort gestanden; do zohen wir darnoch in sacharias[156]) husz, do iohannes der deiffer wasz in geboren. Daz ist etwan vff zwen bissen schucz von dem husz, do maria zu elisabet kam vnd sacharias gefrogt ward, wie man daz kind heissen solt, als er dan des kinds nam vff ein zedel schreib vnd darnoch reden wart; do macht sacharias den psalmen »benedictus dominus deus israhel ect.« An dises huszstat sacharie ist ouch ein gar hipsche kirch gebuwen gewesen zu lob got, aber die moren hand disen heiligen blacz vnd kirch gancz zerstert vnd ein kie stal vnd pferd stal drusz gemacht. Die cristen lit suchen aber dissen blacz mit grossem andechtigen gesang vnd gebet, wen sie dar komen, vnd wie wol die moren disen heilgen blacz, do der deifer ihesu geboren·wasz johannes verwustet hand, so len sie doch keinen cristen bilger in gon, er musz in etwas gelt geben vorhien. |

41 Item darnoch komen wir in Ein kilch, do ist daz holcz gewasen, dorusz daz cricz[157]) cristi gemacht wart. Dise kirch hand die jorgani in vnd wellen gut cristen sin. Sie hand die mit hipschen cristlichen helgen geziert vnd halten gut ordnung; ist ouch fil aplos in diser kirch.

Item do wir dise vorgeschribne heilgen stet von betlahem gesehen hatten, do zohen wir wider gen jerusalem heim.

Item andren dag als wir wider gen Jerusalem woren komen, do furten vns die minch zum gocz acker, der delmech[158]) ist genant, ✝ der vmb die xxx den. wart verkoufft, die iudas empfing. Der ist gebuwen, wie ich do vor geschriben han. Ist fil aplos hie.

Item darnoch zeigt man vnns ein grosse hiele[159]) vnder eim felsen nit wit vom gocz acker, darin die apostlen verborgen logen von vogt der iuden bisz am ostertag.

Item firbasz furt man vnns do ysaias[160]) der prouet mit einer hilczen segen zerschniten wart. An diser stat stet ein griener boum iecz; vnd sungen die briester gar andechticlich do.

Darnoch furt man vnns genant notertana[161]) siloe daz ist an die

[156]) *sacharias* | S. plgrf. a. 187.

[157]) *cricz* | S. ndrrh. p. a. 413; irrt H. nicht, so müssen erst kurz vor seiner anwesenheit die »jorgani« in besitz des klosters gekommen sein, da noch 1519 Griechen daselbst gefunden werden, vgl. Tbl. tpgr. II, 738.

[158]) *delmech* | Hakeldama.

[159]) *hiele* | S. plgrf. a. 90.

[160]) *ysaias* | S. plgrf. a. 28.

[161]) *notertana* | Natatoria Siloe, s. plgrf. a. 87; die benennung H.'s, die offen-

ſtat oder an daz ort, do der geboren blind ward geſehen gemacht von dem herren, do der her iheſus ſprach: »gang hien vnd weſch dich do«. An diſem ort fliſzt noch ein waſſer vſſer ein felſen in ein dieffen graben, do ein bruck nit wit ſtet, darinen aber die dircken weſchen ire ſchoff hit vnd ander ding in diſem waſſer iecz.

Item firbaſz zeigt man vns ein brun, der fliſzt vſz eim felſen; do muſz man fil ſteinen ſtafflen abgen; do ſol maria[162]) waſer geholt haben vnd diecher do gewaſchen. Darnoch zogen wir daz dal ioſafat wider hin vff, do der bach zedron har loufft, aber iecz iſt kein waſſer do, biſz gen ieruſalem. |

Item alſz wir die vorgeſchribne heilgen ſtet geſehen hatten, 42 do furt man vnns bilgere des andren dags alle zu dem jordan, do iheſus criſt von johanne baptiſte gedeifft wardt. Do ritten fil dircken, moren vnd heiden ouch fil arben mit vns vnd etlich obſeruanczer alſo daz der geleicz lit zu fuſz vnd roſz by ij^{c} woren, die vnns geleit hand; dan wir muſten in groſſen ſorgen riten vor den arben, die faſt vmb den ſelben weg ſtreifften. Vnd ieder bilger muſt ſin eſſen und drincken mit im nemen. Alſo ritten wir noch veſperzit vſz vnd ritten die gancze nacht vnd vnder wegen in der nacht machten vnſer geleicz lit ein lerman, aſz ob die ſind der arben do weren vnd ſchoſſen vnd ranten, hatten ein wild geſchrey durch ein ander; deſz halben wir faſt muſten riten in gar boſem ſteinechten gebirg bis gen jericho. By dem huſz ſachey[163]) do ſtigen wir in der nacht ab vnd lieſſen vnſer eſel enwenig eſſen vnd welcher bilger etwaſz hat, der aſz vnd dranck ouch ein wenig.

Item an diſem ort vnd in diſer nacht komen vnſer geleicz lit von dircken vnnd moren vnnd nomen vnſz bilgeren vnſer fleſchen mit dem win gewaltiklich, daz wir nit me zu drincken hatten weder waſſer noch win vnd mochten ouch nit vmbs gelt iberkomen. Alſz ſie dan in diſer nacht vnder wegen ouch gethon hatten vnd ſchlugen etlich darzu, die inen nit wolten geben, waſz ſie begerten; ich vnd myn mitbruder wurden ouch beroupt, dan do darff ſich keiner weren gewalticlich oder ein dircken verwunden; die bilger kemen ſunſt

---

bar notre dame wiedergeben soll, »brunnen zu vnser lieben frauwen,« wie Seydlitz 477 ihn nennt, kommt sonst nicht vor; ein blosser gehörfehler scheint nicht vorzuliegen.

[162]) *maria* | S. plgrf. a. 86.

[163]) *sachej* | Noch 1519 ward das haus des Zachaeus nicht mehr gezeigt u. erst 1542 wieder, vgl. Tbl. tpgr. II, 656; hier also ein früheres zurückkehren zur alten überlieferung.

alle in liden vnd fil gewalcz, daz vnns von den buben gefcha, die vnns geleit hatten.

Item alfo zogen wir bald von diffem ort jericho, do vor zitten ein groffe ftat geftanden was, vnd von dem hufz fachey, dem der her rufft, er folte ilens herab ftigen etc. Vnd vmb die prim zit zu dem iordan komen wir, dan man recht by 36 milen[164]) von ierufalem zu dem iordan. |

43 Item alfz wir vnns by dem jordan vfz oder abzogen die cleider vnd etlich bilger gern drin gebad vnd fich erwefchen hetten, do hielten die dircken hert vff dem ftaden vff iren pferden by vnns vnd etlich buben hetten gern gemufet by vnferen cleidren, alfo daz die dircken mit vns ilten vnd vnfer endeil fich noch nit erwefchen hetten, do muften wir wider daruon riten. Do zeigten vnfz die minch an der widerfart ein gehifz, do fanct iohans der deiffer[165]) gewont hat. Do ftot noch fil gemir am felben ort, vnd neben fich vff der fiten, do fohen wir das dot mer, do vnfer her die finff ftet[166]) liefz vndergon, fodomo, vnd comurra etc.

Item darnoch ritten wir vff der fiten defz bergs, do der difel[167]) vnferen herren ihefum vff getragen hat vnd fprach, er folte in anbetten, fo wolte er im die rich alle geben, die er do vor im fehe ligen. Es ift ein faft hoher berg von fteinen ruch vnd ftot ein capellel zum aller oberften; efz flifz ouch ein brun vnden am berg, der wafz lang zit verfalczen gewefen; den machte der prouet . N .[168]) wider daz er fiefz waffer gab. Vnd hinder diffem berg im dal, do ift die wiefte, do vnfer her die XL dag hat gefaftet gehept; do der difel ouch zu im kam vnd fprach, wer er gottes fun, daz er diffe ftein zu brot folt machen.

Item noch dem alfz wir dife ding am vmkeren defz iordans gefehen hatten, dan wir woren dem ganczen langen dag in groffer hicz geriten mit groffen forgen vnd gefcha vns fil leicz von den buben; die vnfz folten geleiten, die fchlugen vnd beroupten vns vnfer fpis vnd dranck. Vnd wer nit vmb daz felb gewefen, man fand als nit vnder wegen; hette einer fchon ein ducaten vmb ein drunck waffers geben, fo fan er in nit. Vnd wafz grofz hicz darzu.

---

[164]) *36 milen* | Tbl. (denkbl. 717 u. 719) legte den weg in stark $7^1/_2$ stunden zurück, woraus zu ersehen, dass H. nach welschen meilen hier rechnet.

[165]) *deiffer* | S. plgrf. a. 201, köln. it. a. 429.

[166]) *finff stet* | S. ndrrh. p. a. 425.

[167]) *difel* | S. ebenda a. 435.

[168]) *prouet N.* | S. ebenda a. 440. Wie anders ist der ritter v. Harff auch in der bibl. geschichte unterrichtet gewesen, als unser Hagen!

Es iſt aber nit alſo angeſehen, daz die geleiczlit die bilger ſollen berouben vnd darzu ſchlagen; vnſer waren aber ouch liczel, daz det vns den ſchaden. Alſo komen wir wider zu nacht gen ieruſalem. |

44 Item alſz wir bilger Nun an alle heilgen ſtet vſſerthalb ieruſalem gen betania, zu betlahem vnd zum iordan, ouch uber daz gebirg in ſanct eliſabetten huſz gewiſen wurden, do furt man vnnſz zum leſten mol darnoch in daz heilig grab; dan dry mol lot man die bilger drin, alſz lang ſie do ligen vnd nit me. Drig nacht mieſen ſie in der kirchen verſpert ligen vnd daz leſt mol geſcha vff ſanct matheus[169]) dag des apoſtelen vnd ewangeliſten noch complet zit. Do deten wir vnſer andacht zu allen heilgen ſtetten vnd gingen etlich zu dem heilgen ſacrament.

Item darnoch vmb mitternacht ſtund der obriſt gardian vff mit ſinen briedern vnnd lieſz berieffen die bilger, die do ritter deſz heilgen grabs wolten werden. Die riſtent ſich mit andacht vnd gingen in daz heilig grab, vnnd ieder beſunder knuwet nider. Do laſz der gardian im etlich artickel ſier, die muſte ein ieder fir ſich ſelb ſchweren zu halten; wie dan die ſelben artickel von wort zu wort luten, ſint man ouch hinder mir geſchriben, dan ich hab ſie mit eigner hant vſz des gardians buch geſchriben.[170]) Vnd ſo der bilger alſo gefrogt iſt worden vnd ſich der artickel begeben hat zu halten, ſo girt der gardian im ein ſchwert vmb vnd dut im zwen gulden ſporen an ſin ſieſz vnd henckt im ein gulden ketten an ſin halſz mit eim gulden cricz. Darnoch ſo heiſt der gardian den bilger daz ſchwert vſz ziehen, vnd der bilger behalt daz bloſz ſchwert ein wil in ſiner hand. Darnoch ſo nimpt der gardian daz bloſz ſchwert von dem bilger vnd der bilger knuwet nider vff ſin kny; ſo hept der gardian an vnd liſzt etwas im buch vnd geſegnet den nugen ritter vnd beſtetet in mit dem ſelben heiligen [w]orden; darnoch ſchlecht er in dry ſtrich mit dem bloſſen ſchwert uber ſin achſzlen. Als blipt der ritter knuwen, nochdem als er iij mol geſchlagen iſt; ſo buckt ſich der gardian vnd kiſzt den ritter vnd heiſt in vfſton. So fohen die minch darnoch an zu ſingen »te deum laudamus«. Vnd ſil me darnoch, ſo dut der ritter ſin ſchwert, gulden

[169]) *matheus* | 21. sept.

[170]) *geschrieben* | Fehlen leider in der hs., finden sich aber z. b. bei Harff. Die andern die feierlichkeit beschreibenden schriftsteller s. Röhr.-Meisn. 32 f. Wie hoch die würde eines grabritters geschätzt wurde, geht aus dem zweijährigen hartnäckigem kampfe hervor, den Joh. v. Rückingen mit seiner vaterstadt Frankfurt a. M. um ihrer äusseren anerkennung willen führte, s. oben einleitung zum pilgerf. 13.

ketten vnd ſporen wider ab. Diſe ding geſchoen alle im heilgen grab morgens frie vff ſancti morici[171]) anno 1523. |

45 Item alſz wir nun zum leſten mol im heilgen grab gelegen woren, do riſten wir zu, daz wir von dannen mochten ſcheiden. Daz geſcha: wir muſten heimlich in der nacht von ieruſalem riten, waſz vff mitwoch[172]) noch mathey apoſtolij et ewangeliſte; dan es logen wol v^c fremder dircken[173]) do, die woren kurczlich dar uor von damaſco komen. Die detten vnns fil leids zu ieruſalem; ſie wolten vnnſz zu miternacht in vnſerem bilger huſz berouben. Deſz halben wir in groſſen ſorgen ſtunden vnd gut wacht muſten halten im huſz, dan ſie woren gewalticlich vnd draczlichs gemiecz in der nacht komen an huſz dier, klopffen vnnd zerhiegen groſz lecher mit bihelen vnd iren geweren in die dier. Deſz halben wir fil groſſer ſtein vnd ander riſtung fir die dier muſten machen, daz wir nit von den buben vberfallen wurden. Es waſz ouch ein groſz geſchrey von etlichen wibern vnd kinden, die mordio ſchrugen ſo lang vnd fil, daz die buben ſich verlouffen muſten. Sie hatten ouch mich vnd myn mitbruder deſz neſten dags daruor vngewarnet uberfallen. In vnſerem bilger huſz hatten ſie vnſerem huſzmeiſter gedrowet ſin hend abzuhouwen, det er inen nit vff; alſo durch focht lieſz er ſie in. Do komen ſie draczlich gegen mir louffen vnd zohen mich by mym bart zu myner kamer hienuſz, iagten mich die ſteg ab, deſz glichen mym mitbruder, dan wir woren allein in der herberg bliben, — vnd ſuchten in vnſer kamer, ob ſie mechten win funden haben; dem ſind ſie gar geferd. Sunſt geſcha vns nit witers vff dis mol. Diſe buben hatten gehort ſagen, daz wir bald eweg wolten vnd erboten ſich mit vns zu riten vnd vnſz helffen geleiten. Daz wolt aber der obriſt zu ieruſalem nit geſtatten, dan ſie hetten vns vnderwegen geſcheczt vmb gelt; ritten alſo heimlich in der nacht ein beſundren weg vnd nomen nit fil riter von der herſchaft ieruſalem, ſunder der moren vnd arben ein michel deil, die mit irem geſchicz mit vnſz

46 lieffen vnd vnſz | heimliche weg furten biſz halben weg gen rama zu; dan wir muſten die ganze nacht riten fil ſorcklicher boſer ſteinechter weg.

---

171) *morici* | Mauritii, 22. sept.

172) *mitwoch* | 23. sept.

173) *dirken* | Es ist nicht unwahrscheinlich, dass diese truppen nach Aegypten bestimmt waren, da dort am 20. aug. 1523 ein neuer statthalter Güfeldsche Kassim eingezogen war, dessen lage, wie noch 6 monate darnach sich zeigte, keineswegs gesichert war, vgl. Hammer, gesch. d. osman. reichs. III, 35 f.

Item wir hatten vnns nit anderſz ferſehen, dan daz vnns diſz volck frintlich wirde geleiten haben; daz vns nit geſchehen ſolt wie vff dem weg zum iordan. Aber ſie lieſſen ir bubery ouch nit, ſunder ſie fierlieſſen vnns bilgern den weg vnd ſtunden zamen vnd wolten vnnſz nit firter riten loſſen, wier geben in dan merers dan ſie gedingt woren; vnd fingen alſo in finſterer nacht in engen wegen groſz gezanckt vnder in ſelber an. Ein part wolte, ſie mieſten vnſz riten loſſen, ſo wolte daſz ander nit zuloſſen. In diſſem geſchrey vnd zancken muſten wir bilger ſtil halten; dan wir wuſten noch verſtunden iren ſpan nit, ſo waſz vnſer patron nit by vnns, deſzglichen der heidiſch dilmeſch det ouch nit fil zu diſen dingen. Wir meinten vnſer patron het vns bilger mit gutem geleit verſehen gehept. Alſo wie wir ſtil hielten in diſem geſchrey, do ſchniten etlich buben der moren vnd arben vnſz bilgeren heimlich die ſeck vff, nomen ouch ire fleſchen vnd ſaczten etlichen bilgeren bloſſe meſſer vff ir bruſt; etlich buben nomen vnſz bilgeren die hiet vom houpt, mir durfften vnns nit weren noch keinen verlegen, ouch woren wir gar nit geriſt: vnſer keiner durfft kein gewer by im dragen. Soſſen a[l]ſo vff vnſere eſel on zoum vff ein ſtroſack gancz werloſz. Solchen mutwil driben ſie mit vns, biſz zuleſt wurden ſie doch iberet, daz ſie vns firbaſz muſten riten loſſen; daz weret aber nit lang, vnd wurden wider vneins durcheinander, fermeinten gancz iren willen gegen vns zu bruchen vnd vnns witer zu ſcheczen vnd wolten in vnſz ſchieſſen, verſperten aber vns den weg. Do meinten wir bilger, ſie wirden vns gar berouben vnd nemen waſz wir by vnſz hatten. Alſo wurden ſie doch zum leſten gar geſtilt; dan der patron muſt vns ſchadloſz halten. Do komen | wir vff die wite vnd 47 woren vſz dem gebirg komen: alſo lieſſen wir darnoch diſe boſe buben, die vnns geleit heten, dohinden vnnd ritten wir gen rama in die ſtat. Daz waſz vff donderſtag[174]) nach mathey. Alſo woren wir von ieruſalem biſz gen rama vngeſſen geritten vff XXXVI welſch mil.

Item als wir gen rama komen vnd mied woren, do ſaſſen wir bilger nider vnd oſſen vnd druncken, waſz jeder mit im von iheruſalem gefiert hat, vnd vermeinten ein wenig zu rugen. So kumen die dircken zu vnns vnd nemen vns bilgern allen den win vnd flaſchen, den ſie mochten finden iber vnſern willen, daz wir nit dar wider durfften reden vnd wuſten alſo kein win me vmbs gelt zu

[174]) *donderstag* | 24. sept.

iberkomen; doch verfohen wir vnns, es folte nit lange gewert haben, daz wir waffer mieften drincken, vnd meinten, vnfer patron wird vnnfz am andren dag von rama gelidiget haben; wafz aber in hinderte, daz wuften wir nit. In fumma: wir muften wol vııȷ dag do ftil ligen vnd ziftemen waffer drincken. Daz det etlichen bilgern gar we vnd wurden fiech. Do kam der patron doch zuleft vnnd brochte den obriften herren von rama mit im, daz er vnfz halff geleiten bifz gen jaffa. Daz wafz vnfz faft gut, dan er reit ftarck mit etlichen dircken vnd morianen mit vns zu fufz vnd rofz; wir weren funft von andren bofen buben vnd reiber vnder wegen bifz gen iaffa ouch gefchecz vnd iberfallen worden; als wir fie dan gefunden hatten, wie fie ire gezelt vnder wegen vff hatten gefchlagen vnd mit irem gefchicz vff vnnfz wartetten zu berouben oder von vnfz zu fcheczen daz wir nit fchuldig woren. Aber do der obrift her von rama mit vns rit, do durfften fie nit hant an vns anlegen. 48 Alfo ritten wir bifz gen iaffa vnd | vermeinten, vnfer patron wirde von ftund an helffen, daz wir in vnfer fchiff komen, dan es wafz ouch kein win zu iaffa, funder ein arm zerftert wefen ift do. Daz gefchah aber nit vfz vrfach: vnfer patron hat noch nit der oberkeit allen zoll bezalt do felb; defz walb wolt vns der dirck nit ins fchiff loffen vnnd drib vnnfz bilger alle zamen wie daz fie in ein alt gewelb am ftaden defz merfz, do aller wuft von pferden vnd menfchen dreck lag. Im felben gewelb muften wir warten, daz keiner harufz durfft gon fin notdurfft zu gon vnd ftanden mit kalben vir vnns, hatten ouch ein feil fir vns gefpannen, wie wit wir harfur fehen durfften. Do komen endlich moren vnd dircken vnnd fpottetten vnfer vnd droweten vnns, wie fie mit vnns vmb wolten gon.

Item alfz wir alfo in diffem loch logen vnd meinten, der patron folte lugen, daz wir ledig wirden, fo kumpt der patron zu vnns bilgeren vnnd beclagt fich faft gegen vnfz, er hette kein geld vnd bet vnfz frintlich, daz wir im folten helffen vmb xʟ ducaten. Wo wir im folch gelt nit mechten lihen, fo mieften wir in diffem ftinckenden loch bliben ligen, bifz er etlich fins kouffmanfchacz verdribe vnd gelt meche lofen. Daz gefcha aber mit vfffacz vom patronen vnd wafz ein buberi. Doch ee wir bilger in dem wuft wolten ligen mit groffen forgen vor den buben, die vnnfz in der nacht mechten geblindert vnd darzu gefchlagen haben, fo famletten wir vnder vns folich gelt vnd gobens dem patronen, wie woll wirs nit fchuldig woren; dan difer patron hat fich in fil ftucken vnd articklen nit gehalten, als er fich zu venedig verfchriben hat, aber wir detten als

bilger, die gern wider zu land weren komen. Francifcus[175]) heifz difer patron, der vns geben wart an ftat iacop alberto, der vnfz zu venedig an nam. |

Item do der patron folich gelt empfangen hat do bezalt er den herren von rama fir fol, vnd ward vnfz geholffen, daz wir denfelben oben noch ins fchiff komen; wafz vff donderftag noch michahely.[176]) Aber wunder het einer gefehen, wafz die dircken vnnd moren mit vns bilger driben. Ee wir ins fchiff komen mochten: ieecklicher wolt etwas von eim bilger haben, es wer ein d[enar] oder ein neftel oder wafz es wolt vnd ward der huff fo grofz vmb vnns von den buben, daz vnfer einer etwan iij oder iiij mol zalt hat vnd darnoch nit mocht ins fchiff komen, wie wol wirs nit fchuldig woren. Der patron vnd der dilmefch lieffen folchen mutwill mit vns begon, bifz zu left halff vnns got danoch, daz wir in vnfer barcken komen vnd furen zu vnfer galioten. Aber mit groffer fortun komen wir in vnfer galiot, die nit faft wit im mer ftund von iaffa, vnd fchlug vnfz daz waffer zu dickern mol drin, als ob es vmb wolt fallen. 49

Item als wir alle nun im fchiff woren, do furen wir am fritag[177]) in der nacht neft noch michahely mit zimlichem wind gar enweg, vnd wafz gut ein nacht vnd ein dag. Darnoch hatten wir gar kein guten wind me wol xi oder xii dag noch nacht; daz verwunderten fich alle fchiff lit vnd wir bilger im fchiff. Vnnd do wir alfo ftil logen vff dem mer vnd nit firt mochten faren, do verzarten wir gar nehe allefz daz, daz der patron von effen oder drincken im fchiff hat, vnd woren die bilger vnd fchiff lit fchier verzagt worden; dan der patron hat daz fchiff gar nit gefpiffet gehept, do wile wir zu ierufalem fo lang ftil gelegen woren. Daz hat er vns nit gefeit; wir weren funft nit ins fchiff gangen, vnd woren wol by finff wochen[178]) zu land gelegen vnd hatten kein | frisch drinckwaffer drin verforgt noch ander Effen fleifch vnd wafz ouch mangel an brenholz etc. In fumma, daz iederman in groffen forgen ftund vnd fochten, fie wirden hungers vnd durfts fterben miefen, wen nit bald ein guter wind keme, der fie zu land wirff. 50

Item ich vnd myn gefell hatten vnns verdreftet vff den win, den wir in vnfer kamer geloffen hatten, do wir ins heilig land ritten vnd hatten dem patron felber den fchliffel darzu geben; der vns

[175]) *franciscus* | Auch der name dieses schiffspatrons wird sonst nicht erwähnt.
[176]) *michaheli* | 1. oct.
[177]) *fritag* | 2. oct.
[178]) *finff wochen* | Vom 31. aug. bis 2. oct.

verdreſtet, es ſolt vns kein ſchad geſchehen. Aber do wir komen, do hatten die ſchiff buben daz ſchloſz abgeſchlagen vnd hatten vnns wol ıȷ duckaten wert win vſzdruncken, vnd bleib vns nit fil dan der faſz ſchwencket. Deren woren wir darnoch faſt fro in diſſen noten. Vnd etlichen bilgeren hatten ſie ire kiſten vffgebrochen vnd inen iren win ouch vſz druncken; deſz halben fil im ſchiff ſiech wurden vnd etlich vnder den bilger ſturben, die warff man ins mer vſz; dan ſie haten forhien ouch lang waſſer mieſen drincken zu rama.

Item vnſer ſchiffer woren ouch ir gefaren vnnd wuſte nieman im ſchiff, wo ſie woren, in welchem land oder wie wit wir zu land mechten gehept hand. Etlich forchten, ſie fieren in ſuriam gen baruta;[179]) andre wolten, wir fieren in Zipren; die driten meinten, wir fieren in barbariam.[180]) Alſo dowile wir in diſen ſorgen ſtunden, do beſorgte vnſer patron, es wirde noch lenger weren, vnd brach den bilgern ab ir morgen drunck, gab ouch kein win iber diſch me, ſunder wieſt ſtinckend waſſer; zwey perſonen nit me dan ein imeſz iber diſch; do mit muſten ſie ſich behelffen. Waſz ouch kein eſſick | 51 im ſchiff me, dan fil miſten ir ſtincken waſſer mit eſſig; das waſz darnoch minder ſchedlich dan ſolich ſtincken waſſer luter zu drincken. Nun waſz ſolich not nit allein an eſſen vnd drincken ſpis abgangen, ſunder was noch ein groſſe ſorg darby. Als gewencklich die ſchiff vff dem mer vnden by dem ſand, der drin lit, waſſer kumpt, daz ſchepfft man zu zweyen oder drien dagen ein mol vſz; aber vnſer ſchiff zeigt zitlich an, daz man darzu gelugt ſolt haben. Daz deten vnſer ſchiffknecht ouch nit, dowile ſie zu iaffa ſo lang ſtil logen. Alſo in diſer not iber kam daſz ſchiff ein loch, daz die ſchiffer darnoch nit finden mochten vnnd vor der kouffmanſchacz, die im ſchiff lag nit dar zu komen mochten. Vnd alſz ſie forhien zu zweyen dagen daz waſſer vſz ſchepfften, do muſten ſie in diſer not al ſtund vſz ſchepfen wol by eim halben fuder waſſer. Daz brocht ouch ein groſſen ſchrecken vnder vns. Alſo wir hatten etlich minch vnd brieſter vnder vnſz, die ermanten vns zum dickeren mol, daz ein ieder got andechtlich ſolt anrieffen vnd die lieben heilgen, daz wir nit alſo verdirben, ſunder zu land mechten komen. Demnoch alſz wir wol xıı dag vnd nacht gewartet hatten vnd nit wuſten, wie lang es noch weren wolt, do verley vns got der almechtig genod, daz wir ein guten wint iberkomen. Do mit ſo wurden wir ſichtig den cricz berg, do von ich vor geſchriben han; do wurden wir alle frow

[179]) *baruta* | Beirût.

[180]) *barbaria* | Berberei (Tripoli, Tunis, Algier, Fez u. Marokko).

vnd erkanten, daz wir in ziperen furen, hatten noch wol 1 mil darzu. Vnd alſo mit diſſem wint furen wir gen famaguſto an die ſtat vff mitwoch noch dioniſii[181]) vnd logen do ſtil, beſſerten vnſer ſchiff vnd verſohen vnſz mit friſch waſſer vnd ander ſpis, alſo daz wir wider daruon furen vff den dag ſimon vnd iude[182]) apostoly. Noch complet zit was iederman wider im ſchiff. 15 dag woren wir hie ſtil gelegen zu famaguſta in vnſeren coſten.



Vnnd alſz wir ſo lang ſtil muſten ligen zu famaguſta, do reit ich in daſz ort, do ſancta katherina[183]) die heilge iunckfrow vnnd marterin geboren iſt worden vnd ir vatter do gewont hat in einer alten zerbrochnen ſtat, heiſz altfamaguſta. Sie hat ouch do zu ſchulen gangen vnnd mit den wiſen meiſtern diſpitiert vnd hat die ſelben iberwunden gehept. Deſz halb ir vatter der kinig zornig ward vnd lieſz ſie in ein kerker werffen vnd ir ein gruſelichen lewen zu legen, der ſie zerzerren ſolt; gab ir ouch etlich dag nit zeſſen noch zu drincken. Got der her ſpiſſet ſie aber vnnd lieſz im ſelben kercker ein brunnen quell entſpringen, daz der lew zu 52

[181]) *dioniſii* | 14. oct.

[182]) *iude* | 28. oct.

[183]) *katherina* | Die berichte über diese heilige bei Simon Metaphrastes (Surius z. 25. nov.) sind derart, dass selbst Baronius annal. ad a. 307 meint: »melius consulitur ecclesiasticae veritati rerum quae non sunt adeo exploratae silentio quam mendacio aliquo, veris licet admixto atque adulteratae orationis eloquio.« Er selbst bietet freilich auch nur vermutetes. Nicht einmal der name steht fest. Ruffin 8, 17 nennt sie Dorothea, anderwärts kommt Hekateria od. Hekatarina vor u. bei den Griechen ist dies letztere Aikatherina i. e. *'Αεικαθερίνα*. Ebenso wird gewöhnlich ihr geburtsort u. ihr kerker nach Alexandrien verlegt, ihr grab aber auf den Sinai, wohin engel ihren leichnam, nach andern nur ihr haupt, getragen haben sollten. Für die kyprische abkunft, ihre dortige kerkerhaft u. ihr dortiges grab sprechen, soweit ich es übersehe, ausser unserem H. Ludolf 33, Schachten 213 (Röhr.-Meisn.), Gumpenberg 243 b, Grünemberg 155 (Röhr.-Meisn.), Rindfleisch 325 (eb.), Helffrich 377 b, pflzgr. Otto Heinr. 380 (Röhr.-Meisn.), indem sie entweder Salamis o. Constantia o. Altfamagusta o. Costus o. S. Katharina, beide letzteren bei der erstgenannten stadt den ort der geschehnisse o. eines teils derselben nennen, aber mit allen genannten bezeichnungen stadt o. umgegend vom alten Salamis meinen. Hagen eigentümlich ist der zug vom löwen im kerker der heiligen u. dem für ihn entsprungenen quell. Die erstaunlichste mühe die kyprische mit der alexandr. u. sinaitischen legende in einklang zu bringen giebt sich Lusignan hist. gen. 25 b u. 50 b—52 a, vermehrt aber die schwierigkeiten noch dadurch, dass er noch von einer zweiten einkerkerung auf Kypros berichtet, nämlich in Paphos.

drincken hat. In disem kercker bin ich ouch gewesen vnd hab in daz loch griffen, do daz wasser entsprang. Man siecht wunderliche grosse alte steinen muren vnnd von starckem gebuwe vnder der erden von fil starcken silen, do ir vater gewont hat. Esz ist ouch ein sine kappel do in der eren sanct katherinen gebuwen; die suchen die bilger mit grosser andacht. Desz halben, so haben darnoch die bilger die fryheit, daz sie daz halb radt[184]) in iren wopen dirffen fieren; wer aber die heiligiunckfrow vff dem berg sinay gesucht hat, der fiert darnoch ein gancz radt in sanct katherinen eren. Es sind ouch fil bilger wopen in diser capellen vnd ist gar ein grosz zerbrochen kirch neben diser capel vsz hinbasz ein wenig; hat sanct barnabe[185]) gebuwen, vnd noch ein fier tel mil witer do ist der selb heilg liphafftijg gelegen. Es hat fil gucz gethon. Es wasz ein groszer drach, der hat sin wonung in disem land gehept, der hat fil schadens den menschen gethon; den hat diser helg sanct barnabe verbant zu eim steinen lowen, den ich gesehen hab. Ist fast grosz, lit nit wit von der capelle sanct katherine in witem feld

[184]) *halb radt* | Diese nachricht kommt nur hier vor, während Conr. Grünemberg (155 bei Röhr.-Meisn.) allerdings erzählt, dass jeder reisende in der kapelle ein halbes rad angezeichnet hat. Mit dem ritterschlag, den die könige von Kypern als frühere könige von Jerusalem den rittern des h. grabes von neuem erteilten (Fabri I, 42), hat die sache wol nichts zu schaffen. Wol mit recht aber darf aus der sitte geschlossen werden, dass Famagusta neben dem Katharinenkloster auf Sinai u. der Katharinenkirche in Bethlehem eine hauptrolle im Katharinencult spielen muss, u. dass das mit ihm um die ehre heimat der heiligen zu sein streitende Alexandrien nur als eine wenn auch wichtige zwischenstation auf dem wege der verbreitung dieses heiligendienstes zu gelten hat.

[185]) *barnabe* | Der aus der Ag. bekannte Levit von Kypros (4, 36), nachheriger, zeitweiliger begleiter des Paulus (9, 27. 11. 13. 14), vgl. Winer I, 138. Lusignan 46 berichtet so über ihn: »Les Hebreux ne pouuans plus supporter ny endurer la predication de sainct Barnabé. le prindrent et menerent deux mille loin de la ville [Salamis], où ayans esleué vne colonne de marbre; ils le lierent et firent autour de luy vn grand feu, où le sainct apostre acquist heureusement la glorieuse coronne de martyre: les reliques duquel furent assemblees, recueillies et mises en vn petit coffre avec l'evangile de sainct Matthieu, et enseuelies par sainct Marc son cousin [Col. 4, 10]. Icelles furent retrouuees du temps de Zenon empereur: car l'apostre apparut à Artemon, tres-sainct personnage et archeuesque de Salamine, et luy reuela où estoient ces reliques. — Cest empereur mist l'euangile de s. Matth., tournee en la langue grecque par sainct Barnabé, en l'eglise de Constantinople, et fit de riches presens à l'archeuesque, luy donnant grande somme d'argent, de la quelle fut bastie vne eglise au lieu où le sainct apostre auoit souffert martyre. L'edifice est grand, beau et hault et encore pour le iourdhuy entier. — — Du lieu où ces sainctes reliques ont esté trouuees, ils sort vn eauë qui faict plusieurs miracles.« Des hier erzählten wunders wird in dieser fassung sonst nicht gedacht; pflzgr. Otto Heinr. (Röhr.-Meisn. 380) erzählt nur, »dass ein heijlig solch tier zu diessen stein verflucht hott«. Letzterer sah auch zwei steinerne löwen, »großer dann ein ochs« u. dass solche nicht zu den seltenheiten gehört haben bezeugt die bemerkung bei Cesnola 173, dass er auf der nordecke der insel ebenfalls 2 kolossale löwen gesehen habe, die wahrscheinlich das tor eines tempels geschmückt hatten.

in ein acker. Es ist ouch ein steinen bruck[186]) vor alten zitten gmacht worden; ist wol zehen welsch milen lang gesin die siecht man noch, do sanct katherine gewont hat, daz von dem selben gebirg ein siesz wasser louffen wart bisz an daz ort, do katherina gewont hat; forhien haben sie nur sch[nod] wasser gehept. |

Item witer bin ich phillips hagen geritten gen nicosia in ein grosz stat, ouch in zipren gelegen, do wile vnser patron zu famagusta stil lag, vnd hab do gesehen ein heilgen liphafftig, heist sanct johanns von muntfort. Der lit in sanct francissey dom[187]) kirchen, do obseruanczer in sint vnd hat sil vff die dircken stritten by sim leben; als ich hie vor ouch geschriben hab. Ist 36 mil von famagusta. 53

Item darnoch bin ich geritten von nicosia an daz ort, do de heilig her sanct Mammas[188]) liphafftig litt; ist xxvi mil von nicosia.

---

[186]) *bruck* | Gemeint sind die überreste der von Justinian angelegten wasserleitung, die von Kythraia her Salamis mit wasser versorgte, vgl. Unger-Kotschy 534. *Σακελλάριος* V, 167. Ross, reisen 124.

[187]) *franc. dom.* | Lusignan 63: »Il fut enterré en l'eglise de nostre-dame des Champs, où il y auoit des moines de l'ordre de s. Bernard, aus quels ont succedé depuis les cordeliers de l'obseruance [Franziskaner]. Cest eglise pour les grands miracles que ce sainct corps faisoit, changea son nom, et fut appellee sainct Jehan de Mont-fort, la feste duquel est celebree au mois de May.«

[188]) *Mammas* | Im dorfe Morfou (wonach die irrige angabe bei Röhr.-Meisn. 381 zu berichtigen ist). Auffallenderweise wird der heilige zu einer frau gemacht bei Unger 518, der doch selber an ort u. stelle gewesen zu sein scheint. Lusignan 61b berichtet das folgende über ihn: »Sainct Mamé ou Mamol, comme les Italiens Boulongois l'appellent, fut martyrisé en l'Asie mineure: puis mis en vn sepulchre de marbre et ietté en la mer: lequel coffre ou sepulchre, par la bonté diuine nageant sur l'eau, fut porté iusques à l'isle de Cypre, et là demeura loin de la terre enuiron vn mille vers l'occident. Or le sainct s'apparut de nuict à vn homme de bien de Cypre, qui estoit du village de Morphou, auquel il commanda d'aller au riuage avec ses enfans et ses boeufs, pour tirer ce coffre à bord. Ce que iceluy ne croyant pour la premiere fois, ny encor pour la seconde, adiousta foy en fin à la troisiesme, et fit tout ce que le sainct luy auoit commandé. Ainsi luy avec ses enfans et ses bestes cheminerent sur les eaux à sec, comme s'ils eussent marché sur terre ferme: et lors qu'il l'eut amené iusques à Morphou, aussi tost ce coffre deuint immobile, et s'arresta au lieu où il est pour le iourdhuye et iamais ne l'en a-t'on peu desplacer: et incontinent on veit sortir vne liqueur tres-douce et tres-precieuse de son tombeau, comme on voit au sepulchre de sainct Nicolas, sainct André et autres, laquelle liqueur a de merueillieux effects, tant contre la tempeste de la mer, que contre toutes sortes de maladies. Que si on en met dans vne chambre, ou si on en porte sur soy et qu'on ait eu cognoissance charnelle avec vn homme ou femme, aussi tost elle se perd, s'euanouit, et ne sçait-on qu'elle deuient, se separant de ceux et du lieu, qui ont, ou auquel on a commit cet acte. On celebre sa feste le second iour du mois de septembre: auquel iour et lieu il y a vne foire fort celebre.« Bezüglich des sarkophags bemerkt Sakellarios I, 122 f.: »*Ἡ ἐν τῷ τοίχῳ τοῦ ναοῦ ἐκ λίθου σκληροῦ λάρναξ ἤδη δὲ τάφος τοῦ ἁγίου Μάμαντος εἶναι σαρκοφάγος τῶν Ῥωμαϊκῶν χρόνων. Οἱ καλόγηροι διὰ νὰ κερδίζωσι πλείονα ὀπήν τινα ἔκαμον ἐπὶ τοῦ πώματος τοῦ σαρκοφάγου, ὅθεν καὶ μέχρι νῦν εἰσέτι μῦρον, ὡ τοῦ θαύματος ἐξέρχεται ἀλλὰ τοῦτο κοινὸν εἶναι εἰς ἅπαντας τοὺς τάφους τῶν ἁγίων.*« Von dem bildnis des heiligen sagt auch Unger ao., dass es ihn auf einem löwen reitend darstellte. — Der geburtsort des Mamas wird sonst nach Kapadokien verlegt, woselbst ihn auch die

Der ift ein greck gewefen vnd hat fil gucz in fim leben gethon. Ein wunderlich ding fchrib ich hie, daz ich phillips hagen felber gefehen hab: vff einer begrebnis in einer kreckifchen kirchen lit ein groffer marmelfteiner deckel vnd ift vff finer begrebnis ein differ fumpff ein efzfchiffelen grofz; dor in find zwey locher neben ein ander, darufz flifzt augenfcheinlich ein luter waffer ouch ôl von fin lib in den felben fumpff vfz fim grab vnd wan der fumpff fol ift, fo loufft daz waffer nit iberufz nimerme, vnd wer des waffers begert, dem gibt man ein wenig vmb goczwillen vnd wan daz waffer vfz dem fumpff vfzgelert ift, fo wurtes vfz fim heilgen grab wider fol ougenblicklich. Daz hab ich gefehen vnd ift daz waffer fir fill fchaden gut. Ich hab ouch ein glefelin fol genomen. Vnd wan man defz heilgen figur oder bildnis wil molen, fo rit er alwegen vff eim lewen barfufz on fattel vnd on zom vnd hat ein lemlin vff finer bruft gemolt vnd ein fpiefzlin in finer hand. Es find ouch noch opferuanczer clofter in finer er gebuwen in der venediger lant. Dife fert hab ich gethon, do wile wir zu famagufta ftil find gelegen. Wan famagufta ift gar ein faft ftarck ftat von muren vnd bolwerck in kurczen ioren[189]) worden. Es ift ouch ein barfufer clofter do vnd funft ouch vil kirchen; es ift der krug[190]) einer do, dorin vnfer her ihefus waffer zu win macht. Den hab ich gefehen. |

54 Item alfz vnfer patron wider Enweg fur von famagufta vff den

---

legende begraben sein lässt in der stadt Neocaesarea. Fabri III, 240, indem er von Paphos redet, bemerkt: »ibi s. Hilarius abbas habitavit et s. Manna, quem graeci contra pestilentiam invocant eumque fidelem advocatum sentiunt.« Vermutlich ist das Ludolf 30 entlehnt: »Prope Paphum est locus, ubi s. Hilarius degebat et multa miracula faciebat, et multa alia loca, in quibus multi alii sancti degerunt, specialiter s. Zyzonimus et sanctus Mamma, qui ortus erat de Alamania, quem Graeci pro liberatione apostematum devote et maxime communiter solent adorare et invocare.« Letzteren satz aber liest die miltenberger hs.: »specialiter sanctus sysimus et sanctus mammas qui de almana fuit oriundus in cypro in tali scilicet dyocesi paphensi (est).« Auch so ist nicht geholfen, denn einen ort Almana gibt's auf Kypros nicht. Will man nun nicht an eine vermischung von zwei legenden denken, nämlich daran, dass der name Hilarius neben Mammas an Hilaria, die mutter der h. Afra, der geborenen kypriotin u. späteren augsburgerin der legende, u. damit an Alamannia erinnern u. so dies wort in die feder fliessen lassen konnte, so bleibt nur die vergleichung mit ähnlich klingenden ortsnamen der insel übrig. In die dioec. paphensis hat wol noch gehört Alona tu Episkopu, möglicherweise auch noch die stätte Lamnias auf dem Capo Catto, Limenia aber, das alte Morfu, wenn Unger-Kotschy 510 nicht irrt, liegt sicher in der dioec. Nicoss. — Einen gleichen wunderbericht bietet noch pflzgr. Otto Heinr. 382 bei Röhr.-Meisn.

[189]) *ioren* | Zu Dietr. v. Schachten zeit, 1491, war die befestigung in angriff genommen worden, vgl. Röhr.-Meisn. 210, pflzgr. Otto Heinr. 1521 sah sie aber in der vollendung, wie Hagen, vgl. ao. 379.

[190]) *krug* | In der kleinen kirche »nostra donna della sara,« vgl. Helffrich 377.

dag ſimon vnd iude[191]) noch comblet zit, do komen wir wider vff nimaſon vnd vff baffa zu vnd woren wol by XI. milen von baffa gefaren, waſz vff aller heiligen tag,[192]) do enſtund ein wint in der nacht vff, daz wir deſz andren dags vff aller ſelen dag nit wit mochten faren; vnd ward der wint ſo ſtarck, daz er vnſz wider hinder ſich warff 30 mil, vnd wir mit not ein hafen droſen, dorin wir mit not anckeren mochten. Bliben alſo vff aller ſelen dag zu nacht do. Do kam in der nacht ein ſollich groſz wetter zu vns mit dunder vnd hagel, ouch mit faſt groſſem wind vnd regen vnd waſz ein gruſeliche fortun entſtanden; daz weret woll drig ganeze dag vnd nacht vnd wolt der wind nit geligen. Der andren nacht noch aller ſelen kam wider der glichen ein wetter in der nacht; daz verging zum driten mol vnd fing albot wider an, daz wir in groſſen ſorgen ſtunden. Muſten alſo deſz groſſen wint halben do bliben, biſz vff den XII dag. An diſem ort hab ich geſehen, daz fiſch im mer ſind, die kinen fliegen. Iſt kum gleiblich, aber ich ſchrib die worheit, vnd hab der ſelben fiſch einen in myner hand gehept. Der kam geflogen vnd wolt ſich nider loſſen inſz waſſer vnd fiel in vnſer ſchiff. Do nam in der ein ſchiff knecht vnd leit in vff ein glut vnd briet in. Diſe fiſch ſint nit groſz, ſunder vff ſpannen lang vnd migen nit wit fliegen, etwen vff zwen ſteinwurff; ſo fallen ſie wider dar nider ins waſſer. Ich hab ir wol dir geſehen an etlichen orten, aber ich habs nie wellen globen, biſz daz ichs ſelber geſehen han; es glichet ſich aber einer lugen etc. Item in diſem hafen dorin wir mit angſt vnd not komen woren, der heiſt fonten ameroſe[193]) komen vnſz die mer, daz vff die nacht aller ſelen ein groſz ſchiff, daz wir wol am ſelben dag geſehen hatten, waſz zerbrochen im mer von wegen deſz groſſen ſturm, den | ſie ouch gehept haten wie wir, vnd wurff ſie der wint ouch wider hinder ſich. Do vermeinten ſie zu baffa an land zu faren; do hat daz ſchiff nit ſunder wit von land die not gelitten alſo, daz die lit, ſo im ſchiff woren, mit angſt vnd not in die barcken komen, die vſzwendig an den groſſen ſchiffen gewonlich angebunden iſt; deren nit fil woren. Es woren myner mitbilger brieder zwen drin geweſen ſpangeler, ſunſt niemans ſunders, dan waſz zum ſchiff gehort hat 55

[191]) *iude* | 28. oct.

[192]) *h. tag* | 1. nov.

[193]) *f. amerose* | Fontana amorosa, die durch Ariosto berühmt gewordene quelle am kap Akamas im nordw. der insel, die nach Cesnola 196 mineralischer natur ist u. mit der oben berichteten geschichte der schwester des königs Richard Löwenherz in verbindung gesetzt wird, vgl. Röhr.-Meisn. 214.

von knechten. Die ilten ſo bald ſie mochten zamen vnd lieſſen daz groſz ſchiff vndergon; daz waſz mit fil kouffmanſchacz geladen. Vnd halff in got der almechtig, daz ſie zu land komen in der ſelben barcken. Geſchah in zipperen.

Item Es iſt ouch wor, daz im ſelben ſturm windt etlich curſeyer von dircken, daz ſind reiber vff dem mer, by xl in ein ſchiff woren geſeſſen vnd waſz ir fiernemen, daz ſie vnſer ſchiff wolten angriffen vnd nider geworffen han. Do hat ſie diſſer groſz ſturm windt mit irem ſchiff allſamen erdrenckt, daz etlich der ſelben am ſtaden deſz mers gefunden wurden vnd nacket vſzgezogen. Daz kam vnſz in vnſer ſchiff fir nuge mer zu wiſſen, vnd komen ouch ij man zu vnſz in vnſer ſchiff, die vſz woren komen; die furt vnſer patron gen venedig. Die ſagten vnſz, wie es vmb ſie gangen waſz. Vnd ſagten vnnſz vnſer ſchiffer, daz ſie in x ioren nie groſſer fortun geſehen hetten vnd die lenger gewert hete dan diſe. Vnd do wir alſo vff den xii dag enweg furen vſz diſem hafen, do furen wir gen kandia in die inſel. Hatten alſo iiij tag vnd nacht faſt guten wint vnd woren alſo fro, daz wir meinten biſz gen ianta[194]) zu faren. Do welt vnſer patron zu land ſin gefaren. Alſo vff den iiij tag zu nacht waſz mendag noch martini[195]) vmb mitternacht, ſo ſtot ein ſolche groſſe fortun vff wider vnſern guten wint, den wir hatten, daz niemans
56 wol gloubt. | Do fer meinten vnſer ſchiffer, ſie wolten mit gewalt ſtieren vnd faren wider den ſelben wint, der ſich erhoben hat. Daz mocht nun nit geſin vnd ſtund ein ſolche groſſe ſorg vff, daz der wint, der wider vnſz waſz, zerbrach vns den forderſten ſegelboum gancz enzwey. Do fingen die ſchiffknecht mit groſſem geſchrey, ſchrien: »iheſus, iheſus, maria helff vnns«. Daz hatten wir im ſchloff gehort vnd daz gruſelich krachen vom ſegelboum, vnd meinten, daz ſchiff wer gancz enzwei zerſpalten; vnd was groſz angſt vnd not, do wir meinten all daz ſchiff wird vndergon von der gruſelichen fortun; dan diſe fortun warff vns wol xl mil wider hinder ſich. Alſo durch gocz hilff vnd der lieben helgen fierbit halff got den ſchiffknechten, daz ſie mit groſſer not ein anderen ſegelboum vff richtetten. Do gede[n]ck ein menſch, waſz kurczwil daz iſt geweſen. Vnd alſo do es dag wart, do hatten wir bonaczen[196]) den gancz dag vnd nacht

---

[194]) *ianta* | S. u. a. 219.

[195]) *martini* | 16. nov.

[196]) *bonazen* | Fabri III, 244: »taediosa tranquillitas [maris], quam bonazam vocant,« fr. bonace, it. bonaccia, prt. bonassa, sp. bonanza, eigentl. heiteres wetter von bonus, vgl. Diez etym. wb. I, 74.

vnd kunten nit firbas komen. Alſo furen wir darnoch vff mitwog[197]) frieg noch martini enweg mit zimlichem wint vnd vff donderſtag zu nacht neſt, waſz vff ſanct eliſabet[198]) ein lantgreuin tag, do kam wider ein faſt groſſe fortun, daz wir in groſſen ſorgen ſtunden. Weret die gancze nacht biſz morges brimzit. Mir hetten gern geanckert; do mocht es nit geſin. Wir woren zu dieff im mer, vnd warf vnſz diſe fortun ouch me dan xxx mil wider hinder ſich den weg vff cunſtantinopel zu by ſicz vſz: Morges vff fritag, waſz der oben marie preſentacionis,[199]) do furen wir den ganczen tag zimlich vnd komen, daz wir erreichten ein hafen | an der inſel heiſzt mille.[200]) 57
Do logen wir iij dag, daz wir*) nit wint hatten enweg zu faren. Alſo vff den ſuntag neſt nach marie preſentacionis do ging ich mit etlichen ſchiffknechten ouch obſeruancerbrieder by ij ditſch mil wegs in ein ſtetlin oder caſtel von vnſerem ſchiff gelegen, vnd ſind die menſchen all greken do ſelb; vnd vermeinten do gut ſchier zu machen vmb vnſer gelt vnd etwas gucz eſſen weder wir in vnſerem ſchiff hatten. Alſo wir geſſen vnd druncken hatten, do kam vnſer ſchiff knecht einer vnd zuckt von leder iber vnſeren diſch vnd hieg ein andren ſchiff knecht, der mit vns gangen was etc, alſo daz ich ſprach zu minen mitgeſellen: »lieber loſſen vns by dag wider zu ſchiff gon daz kein irrung vnder vnns enſpring«. Daz ward mir gefolgt vnnd gingen alſo von dem ſtetlin oder caſtele, do wir geſſen hatten, vnd ich ging vor anhien, mine geſellen folgten mir noch vnd hatten ir geſchwecz vnderwegen; alſo daz wir zwen weg begegneten. Do ging ich den einen foranhien vnd meinte myne geſellen folgten mir noch. Do gingen ſie den andren weg vnd es was faſt ruch berget, daz keiner den andren ſehen mocht. Alſo ich fir mich ging ye lenger ie witter. Do ſa ich, daz ich nit recht was gangen zum mer zu, do vnſer ſchiff ſtund, vnd fing an faſt mied zu werden, dan ich drug iiij hennen vnd ein gut fleſch mit win, die hat ich koufft vnd wolt ſie mym geſellen han brocht. Alſo ſahe ich ij hirten, die der ſchoff hieteten; mit denen ret ich, wie ich mocht, daz ſie mich | ſolten wiſen, daz ich zu vnſerem ſchiff mecht komen. Alſo 58
ging der eine hirt mit mir, dem gab ich die iiij hennen vnd die fleſch zu dragen, vnd eſz fing an finſter zu werden vnnd ich waſz

*) Anm. Am rande vor der mit wir beginnenden zeile steht: Nota.

[197]) *mitwog* | 18. nov.

[198]) *eliſabet* | 19. nov.

[199]) *presentacionis* | 20. nov.

[200]) *mille* | Melos, jetzt Milo.

ist fast lang vnd lit am mer vnd lit ein castel oben iber dem dorff vff eim berg. Vnd ist ein hipsch land dorum vnd waszt fil gut win do, gehert den venediger zu; ist als grekisch folck do. Vnd gegen disem castel ibers mer vff ein ditsch mil wegs do lit ouch ein hipsch castel[211]) hoch an eim berg; daz selb gehort dem dircken zu. Als wir vns nun versorgt hatten mit win vnd frisch wasser, ouch fleisch vnd brot, wasz vns dan not wasz, do furen wir zu zweyen galleen, die ouch do geanckert hatten. Vnd ein grosz naff[212]) stund dar by, die wasz mit der nasen gefaren, die vnder wasz gangen, als ich dofor geschriben han. Aber die zwo galleen[213]) komen vsz alexandria mit fil specerij vnd kouffman schacz, gehorren den venediger zu, vnd wasz in iedem schiff by iiij^c personen. Zu denen gingen wir vnd verzarten vnseren pfennig by inen vnd besohen den herischen brat vnd beltschier, den die selb venedisch herschaft furt. Sie hatten ire drometer, scharmiger vnd sunst fil pfiffer; die musten allen ymes vor inen hofieren wie for ein firsten vnd haten ir wesen costlich. Also kunten wir kein guten wint han von dem dag andree bisz vff den dag conceptionis marie.[214]) Do furen wir von janta enweg mit zimlichem wint; daz wasz vff zinstag. Vnd am nesten mitwoch zu nacht noch conceptionis marie do furen wir nit sunders wit von cursune. Der selben stat ist der venediger. Do kam aber in der nacht ein fast grosz fortuna. Die weret bisz morges primzit. Also am donderstag hatten wir darnoch zimlichen wint, daz wir fir corsunen me dan xx mil komen vnd woren desz fro. Am fritag stand ein ander wint vff; der warff vns wider hinder sich. Also komen wir in ein hafen, heist merler,[215]) behert der herschaft von cursun 61 zu. Do musten wir ligen xii dag | vnd sind in solcher zit wol zu

[211]) *castel* | Tornese, das alte Phea, s. Bisch.-Möller 834a.

[212]) *naff* | Diese schiffsgattung, »nave propriamente detta,« unterschied sich von der galeere dadurch, dass sie nur handels- u. transportschiff war, einen grösseren tiefgang als diese, wie auch höhere wandung hatte; weshalb sie nicht genöthigt war wie die galeere zumeist an der küste zu fahren, sondern das hohe meer aufsuchen konnte. Da ihr aber die schnelligkeit u. leichtere beweglichkeit der galeere mangelte, so hatten ihre passagiere den nachteil nicht nur länger unterwegs zu sein, sondern auch, da seltener die küste aufgesucht u. neuer speisevorrat eingenommen wurde, übele u. schmale kost zu erhalten; weshalb Tucher 374 vor ihr warnt u. nur ärmere pilgrimme sich ihrer bedienten. Aufgekommen ist diese schiffsart nach Venezia I, 2, 214 durch die venez. familie Lisiado, die 1348 eine »nave« im arsenal bauen liess.

[213]) *zwoo galleen* | Die zweizahl dieser venez. kauffahrer nach Alexandrien wird durch den betr. bericht bei v. Harff bestätigt, s. ndrrh. p. a. 68. u. v. Dus. a. 28.

[214]) *conc. Marie* | 8. dec.

[215]) *merler* | Die kleine insel Merlera, in den damaligen venez. regierungsbezirk von Korfu gehörig.

iiij mol vſzgefaren geweſen. Wan wir aber vff iij oder iiij mil komen zu eim ort am gebirg, heiſt aſtrata blancka,[216]) ſo warff vnns der wint alwen wider hinderſich, daz wir in den hafen gen merler muſten anckern. Des glichen andre galleen vnd nauen ouch beſcha, die do zumal mit vns furen. Vnd als wir vns aber verſuchen wolten vſz diſem hafen zu faren, daz waſz vff donderſtag noch lucie otilie,[217]) woren by iij mil gefaren, do enſtund aber ein groſſe fortun vnd waſz der wint ſo ſtarck, daz er vns den gröſten ſegel[218]) mitten enzwey ſchliczt von einander. als het einer daz ſelb duch mit eim meſſer enzwei geſchniten. Vnd wir mochten nierges an dem ſelben ort anckern. Doch mit behendikeit was noch ein andrer ſegel do; den machten die ſchiff knecht wider vff. Alſo komen wir wider gen merler. Do furen vnſer ſchiffknecht vſz vnd brochten friſch waſſer vnd brenholcz, ouch brochten ſie ein groſz kalp von der ſelben inſelen; dan die von curſunen loſſen pferd vnd kye drin louffen, daz ſie gancz wild werden vnd kumpt nieman zu in, der do ſin wonung hat. Mir hatten etlich ſorgliche vortunen, do wile wir in diſem hafen logen, doch mit gocz hilf ſtand ein guter wint vff, der vns enweg halff, geſcha vff ſanct thomas dag[219]) apoſtoly zu nacht. Furen alſo ſchnel, daz wir fir daz land albonia[220]) komen biſz an daz land ſchlauonia,[221]) daz iſt windiſch. Aber in der nacht zinſtag[222]) noch thome apoſtoli furen wir vff dem hohen mer; do kam Ein faſt ſorgliche groſſe vortun mit eim ſtarcken wint vnd regen vnd ſchlug daz waſſer ſorclich in vnſer ſchiff vnd weret biſz morges brimzit. Wir hatten groſſe ſorg, der wint wirt vnſer ſchiff vmb werffen, dan wir mochten nit anckeren. Vnd alſo vff mitwoch noch thome hatten wir nit guten wint, doch furen wir etlich milen vnd weren gern deſz wegs gefaren vff | parencze zu derſelben ſtat, daz wer vnſers wegs geſin vff venedig. Do enſtund aber ein faſt groſſe vortun, die warff vns ab weg fil milen vnd daz wir komen ins kinigrich von naplos vff donderſtag, was der heilig winacht oben, nit wit zu einer ſtat heiſt menſurdonia.[223]) Do for bliben wir ligen

[216]) *astrata blanca* | Am akrokeraun. gebirge.

[217]) *lucie otilie* | 17. dec.

[218]) *ſegel* | Den »accato vel velum grande« am mastbaum, vgl. Fabri I, 120, ein dreieckig geschnittenes sog. lat. segel, vgl. Jul. Müller 264.

[219]) *thomas dag* | 21. dec.

[220]) *albonia* | Albania.

[221]) *ſchlauonia* | Slavonia, s. ndrrh. p. a. 79.

[222]) *zinſtag* | 22. dec.

[223]) *menſurdonia* | Manfredonia am mons Garganus in Apulien.

den heiligen winacht dag, dan der wint wafz fo hefftig grofz, daz wir nit vfz mochten faren zu land. Vnd in der nacht do fiel ein groffer fchne vnd wafz faft kalt. Do wurden wir brieder zu rot vff fanct fteffens dag,[224]) daz wir Ee mechten vber land komen vff rom zu weder daz wir in vnferem fchiff gebeitet hetten; daz wolt erft wider hinderfich vff parencz faren, dohien noch wol IIIJ^c mil woren, vnd dan von parencz bifz gen venedig ouch wol I^c mil, vnd fich niemas gucz wints oder werter verfa in der kalten for[k]lichen zit.

Alfo gingen wir bilger all iber lant an difem ort, etlich vf rom, etlich vff fancta lareta[225]) zu vnfer frowen vnd lieffen vnferen patron varen gen venedig, wan er mocht; wan er hat an vns bilgern faft bofzlich gethon, daz er vns nit by rechter zit hat vfzgefiert; des haben wir harnoch defter groffer angft vnd not miefen liden, dor an er fchuldig ift; vnd alfo in groffem fchne vnd kelte muften wandlen, bifz wir zu hufz komen. Vnd zohen alfo von difer ftat menfrodonia durch das land pulia[226]) zum erften in die ftat foy;[227]) ift 18 mil. Von foy ritten wir bifz gen troy;[228]) ift ouch ein ftat, lit XII mil von foy. Darnoch ritten wir von troy bifz gen caftel arbor;[229]) ift ein clein ftetlin, lit hoch vff eim berg; recht man 18 mil hien von troy. Vnd vnderwegen ritten wir uber ein hohen berg, der heifzt der herczbrecher,[230]) daruff lag ein dieffer fchne vnd was die ban nit gemacht vnnd begipt fich, daz fil lit zu ziten vff dem felben berg im fchne verderben. |

63 Als dan mir vnnd minen mitbriederen zu groffen forgen vff difz mol ftund, dan es enftund ein folcher groffer ftarcker fchnidender wint vnd ein faft dicker nebel, das einer den andren kum fehen mocht; groffer froft hat vnfer keiner fin leptag nie glich empfunden, vnd fielen die pferd faft dieff in den fchne, daz etlich vfz dem fchne getragen wurden. Vnd wurden verloren defchen vnd girtel, dorin fil gelt wafz vnd ander cleinot; vfz vrfach: der wint verweget vnfern

---

[224]) *ftephans dag* | 26. dec.

[225]) *lareta* | Loretto, s. ndrrh. p. a. 77.

[226]) *pulia* | Apulia.

[227]) *foy* | Foggia, von Hagen also gleich dem folgenden namen mit französisch auszusprechenden lauten wiedergegeben; südwestl. v. Manfredonia.

[228]) *troy* | Troja, südwestl. v. Foggia.

[229]) *castel arbor* | Casa al Albore, südwestl. v. Troja.

[230]) *herczbrecher* | Crepacuore, zugleich ein örtchen, das an einer unfern von da beginnenden strasse nach Benevent liegt u. wol von unsern pilgern berührt worden sein muss, da die strasse nach osten fortgesetzt gedacht direct auf Troja zuläuft, das überhaupt von hier kaum 2 meilen entfernt sein kann, vgl. Bacler Dalbe, carte générale des royaumes de Naples, Sicile et Sardaigne. Paris a. 10.

hufffchfock zufehelich. Darnoch als wir vber den berg komen, do ritten wir in ein ftat, heift benefente,[231]) lit vff eim berg, gehort dem bopft zu, recht man 12 mil zu. Darnoch gen arpen[232]) vnd gen allafcherne,[233]) darnoch gen Neaplos[234]) in die ftat. Als ich zu naplos was, ging ich in daz fchlofz; ift faft hipfch vnd grofz vnd ift ein hipfcher kiniclicher gart vff ein halb mil darfon, dorin fil gucz waffers in ift. Daz wirt geleit durch diohel in die ftat naplos; vnd find fil hipfche bomeranczen bome im felben garten. Vnd von naplos gen roche[235]) ift 25 mil, von roche gen tregetto[236]) ift vııȷ mil, von tregetto jn einer ftat, heift caiette;[237]) ift ein faft ftarcke ftat mit wunderborlicher ftarcken bolwerken vnd muren vnd zig hoch an ein berg vff. Ift ein clofter ober, heift zu der drinitat oder zu der driualtikeit, vnd im felben clofter zeigt man vns den felfen, fo ouch zerfpalten was, als criftus am cricz fproch: »hely, hely, lama fabatani«; get man etlich tieffe ftafflen hienab. Dornoch riten wir gen terrenfina;[238]) darnoch ritten wir vff rom vnd komen zum bobft[239]) in fin pallaft, kiften im daz kricz vff fin fchuch[240]) etc., ritten darnoch vff fpoleta;[241]) ift ein hipfche ftat. Von fpoleta vff recognata[242]) vnd vff loreta vnd vff ancona, foffen wider vffs mer, faren gen venedig etc.

---

[231]) *benefente* | Benevento, die hauptst. des ehemaligen herzogtums gleichen namens, von den Langobarden errichtet u. 1053 von kais. Heinr. III dem päpstl. stuhle geschenkt.

[232]) *arpen* | Arpuja, an der strasse von Benevent nach Neapel.

[233]) *allascherne* | Acerra, an der gleichen strasse; von Hagen wurde der ital. artikel wol zum namen geschlagen.

[234]) *Neaplos* | S. ndrrh. p. a. 608. Ob der »kinigliche gart«, der am meere ist, der seitherige königl. park, lässt sich schwer sagen, vgl. Schachten (Röhr.-Meisn. 227 f.).

[235]) *roche* | An der strasse zwischen Neapel u. Rom liegt ein S. Rocco, nordöstl. Roccio, südöstl. ein Rosi u. ein Rossi.

[236]) *tregetto* | Vermutlich Trajetto an der genannten strasse zwischen Neapel u. Rom.

[237]) *caiette* | Gaëta, die berühmte starke festung am gleichnamigen golf.

[238]) *terrensina* | Terracina.

[239]) *bobft* | Clemens VII, der am 18. nov. 1523 gewählt u. am 26. nov. geweiht worden war. Ranke, d. röm. päpste I, 64 hebt namentlich an ihm hervor, dass er »den audienzen unermüdlich von früh bis abends abgewartet« habe.

[240]) *fchuh* | Die sog. adoratio, die bei der dem neugewählten papste dargebrachten huldigung, wie in feierlichen audienzen stattfindet und zwar auf das dem pantoffel (sandale) eingestickte goldkreuz des rechten fusses. Die sitte rührt von den griech. kaisern her, vgl. Wetzer u. Welte IV, 263 f.

[241]) *fpoleta* | Spoleto.

[242]) *recognata* | Recanati, westlich von Loretto.

ANHANG.

AERZTLICHE REISEVORSCHRIFT.

Es nimmt dieses schriftstück von den 32 beschriebenen seiten der unter positio 4 der einleitung zur niederrheinischen pilgerschrift erwähnten medicinischen recepte die ersten zwei und die hälfte der dritten ein und hat mit noch einer der sechs durch weisse blätter von einander getrennten und dadurch als solche kenntlich gemachten gruppen dieser ärztlichen aufzeichnungen den vorzug von der nämlichen deutlichen hand und gleichzeitig mit grösseren buchstaben geschrieben zu sein als jene übrigen, die von verschiedenen schreibern herrühren. Scheint dies schon darauf zu deuten, dass wir es hier nicht mit einer ur- sondern nur mit einer abschrift zu tun haben, so spricht noch vielmehr der umstand dafür, dass der schreiber sich mitten im zusammenhang einer auslassung schuldig gemacht und deshalb das ausgelassene (sed si — frigidum) am oberrande nachgetragen hat. Ueberdies schreibt er — was dem medicinischen verfasser kaum begegnen konnte — zweimal Galienus für Galenus, und auch »amphorismorum« für »aphorismorum darf kaum als übereilung gelten.

Ueber den ungenannten verfasser lassen sich leider nur vermutungen wagen. Vorab wird er unter die sogenannten physici d. h. diejenigen ärzte zu rechnen sein, die zum unterschiede von den sogenannten empirici eine gelehrte bildung genossen hatten.[1]) Das bezeugt wol der gebrauch der lateinischen sprache und die bekanntschaft mit dem zweimal angeführten Galen. Vielleicht ist ihm auch vertrautheit mit der »anathomia« des bologneser professors Mondini de Luzzi, »quem, wie der herausgeber der strassburger ausgabe von 1513 noch sagt, omnis studentium universitas colit ac venerat ut deum«[2]) zuzuerkennen. Denn in diesem 1314 ver-

[1]) Häser, lehrb. d. gesch. d. medicin. 2. aufl. Jena 1853. 363.

[2]) Häser 344.

fassten lehrbuch wird ein »grosses gewicht auf die unmittelbare gefässverbindung des uterus mit den brüsten durch die epigastrica und mammaria externa gelegt«,[3]) welche die verordnung unseres textes: »et si fuerit mulier, lauentur mamille loco testiculorum« zur voraussetzung zu haben scheint. Darf man in dieser zeit noch von einer besonderen schule sprechen, so wird auch von der medicinischen richtung unsers verfassers die rede sein können; denn süsse medicamente, wie sie hier in gestalt des zuccarum rosatum und violatum mehrfach erscheinen, gehörten seit El-Râzi in den arzneischatz der arabischen ärzte;[4]) kündigen demnach den arabisten an; als welchen ihn auch einzelne in den anmerkungen zum text nachzuweisende anlehnungen an den bis ins 16. jh. hin hochgefeierten, ja nach dem uns vorliegenden am rande viel beschriebenen exemplare des herborner professors und doctors der med. Rosenbach noch im jahre 1630 stark benutzten canon des Avicenna erscheinen lassen möchten.

Da ferner die reiseschrift, wie in der einleitung zum niederrheinischen pilgerführer nachgewiesen, unzweifelhaft dem 15. jh. angehört, so ist nicht minder ein schluss auf das vaterland ihres verfassers ermöglicht. Wenn letzterer nämlich s. 1 [b] bemerkt, dass er das bleiwasser für die von ihm beratenen pilger selber bereitet habe (»aqua cerusata alba, quam feci vobis«), so weist das unverkennbar auf Deutschland als das land hin, in welchem für das 15. jh. noch arzt und apotheker eine person sein konnten. Freilich nicht wie im 9. oder 12. jh., wo arzat nachgewiesener massen für pigmentarius gilt;[5]) denn wird es auch erst noch einer grösseren urkundlichen bestätigung bedürfen, dass die von Philippe[6]) und Häser[7]) namhaft gemachten apotheken zu Trier im jahre 1241 und 1242, zu Schweidnitz 1248, zu Münster 1267, zu Augsburg 1285 mehr waren als »stetten, da man kaufmansschatz verkauft«, wie noch der vocab. von 1482[8]) übersetzt und die von Kriegk[9]) beigebrachten urkunden aufs klarste dartun, so unterscheidet man doch im 15. jh. zwischen arzt und apotheker, da beispielsweise der vocab. predicant. von 1488: »pigmentarius ein apotheker, ein bereyter der ertzny« schreibt. Ebenso unzweifelhaft aber besteht zwischen beiden berufsarten eine einheit in derselben person. Das erhellt aus der

---

[3]) Häser 335.

[4]) Philippe, gesch. d. apotheker bei den wichtigsten völkern der erde. Aus d. franz. von Ludwig. 2. aufl. Jena 1858. 382 u. 389.

[5]) Graff althochd. sprachsch. I, 477 u. Schmeller-Fromm. I, 154.

[6]) S. 997. 1016. 1070. 1071.

[7]) S. 333.

[8]) Lexer I, 87.

[9]) Aerzte, heilanstalten, geisteskranke im mittelalterlichen Frankfurt a. M. Frankf. 1863. 3.

1440 abgefassten reichspolizeiordnung, in deren c. 12 es heisst: »Item es soll auch gewöhnlichen in jeder reichsstadt ein meisterarzt [magister medicinae] sein, der soll haben 100 gülden geldt, die mag er niessen von einer kirchen . . . . Und mannіglichen artzneyen umbsunst, reich und arm und soll sein pfründ verdienen ernstlich und getrewlich; wol was man köstlich ding aus der appentek haben muss, sol man bezalen, aber von dem armen sol man nicht nemen, darum dass er sein pfründ neusset.«[10]) Das wird ebenso klar aus dem bestallungsbriefe des »wolgelerten doctors« Joh. Kettner von 1457, in welchem vom grafen Ulrich von Wirtemberg bestimmt wird, dass er »die obgenante 8 jahre [für die er angenommen wird] hie zu Stuttgarten sitzen und eine genugsame redliche und offene appentegk für allermenglichen unverzogenlich haben und halten sol.«[11]) Wenn aber ebendaselbst der graf sich verpflichtet, dass in gedachter zeit weder er noch seine erben »sust keinen inwendigen artzet bestellen« oder ins land »uffniemen, der im appenteck helt, sie practic triebt oder gemeinlich offen artzeneyn gebe«, während doch 1458 der apotheker Glatz in dem gleichen Stuttgart einen bestätigungsbrief für den von seinen vätern ererbten geschäftsbetrieb erhält, so ist nebenbei der beweis erbracht, dass die verbindung von ärztlichem und pharmazeutischem beruf keine notwendige für diese zeit war, was denn zum überfluss auch noch daraus hervorgeht, dass 1489 der »stadtarzt« in Frankfurt angewiesen war die apotheken der stadt fleissig zu besichtigen und über billige preise zu wachen[12]). Ein solches verhältnis hatte aber, wie bemerkt, nur in Deutschland statt. In Italien bestimmt bereits 1224 ein gesetz des kaisers Friedr. II., dass kein arzt zugleich eine apotheke haben dürfe;[13]) und es ist sicher nicht als aufhebung dieser bestimmung zu betrachten, dass im gleichen jahrhundert zu Florenz ein gemeinsames register der ärzte und apotheker bestand, das wir durch keinen geringeren als den in es eingetragenen namen Dante's kennen lernen,[14]) da ein solches nur die zunftgenossenschaft, nicht berufseinheit dartut. Zudem erzählt der ritter von Harff im anfang seiner pilgerschrift, dass er bei seinem besuche des hospitals in Florenz im jahre 1491 »artzter« und »appteker« gefunden habe. In Frankreich, wenn das überhaupt hier in betracht kommen kann, standen die dinge ebenso. Das bezeugt nicht allein die behauptung Pasquier's im 16. jh., sondern auch die

---

[10]) Phil.-Ludw. 998.

[11]) Phil.-Ludw. 1000 f.

[12]) Phil.-Ludw. 1008 u. Kriegk 4.

[13]) Häser 296 u. E. Winkelmann, über die ersten staatsuniversitäten. Heidelberg 1880. univers.-progr. 41.

[14]) Phil.-Ludw. 345.

pharmakopöe Brice Banderon's aus derselben zeit, durch die aus der mitte des 13. jh. stammende eidesformel der apotheker.[15]) Nun könnte freilich in erwägung gezogen werden, dass ein deutscher arzt in Venedig, wohin ja wegen seiner eigenschaft als pilgereinschiffungsort die abfassung unserer ärztlichen verordnung am ehesten verlegt werden möchte, der fragliche verfasser sei. Und in der tat lässt Häser um 1492 einen deutschen arzt Joh. de Ketham in Venedig den herausgeber des sogenannten »fasciculus medicinae«, einer sammlung von mittelalterlichen medicinischen originalschriften sein, der wenn nicht alles trügt dieselbe person mit dem »meister Johannes« ist, welcher als wirt des »deutschen hauses« daselbst von Fabri aufgeführt wird und während des letzteren anwesenheit (1483) plötzlich starb.[16]) Indes so nachsichtig sich auch die republik gegen die fremden in ihrer mitte erwies, eine ausnahme von der regel durfte sie schon um ihrer eignen ärzte und apotheker willen nicht gewähren. Wir lesen deshalb bei Fabr. I, 105 und 107, dass die pilger arzneien vom arzte empfangen und diesem bezahlen, aber die arzneien waren »recepta de apothecis«. Und ebenso schreibt der schlesier Rindfleisch 1496:[17]) »Item noch geben in die Apotek für Syrup und andere Artzney und dem doctor Cirloff[18]) für seine mühe, alles zusammen 5 ducaten.«

Ist aber unser »physicus« ein inländischer deutscher, so darf endlich mit grosser wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass er dem geistlichen stande angehörte. Wir müssen dies im graden widerspruch gegen die von einem gelehrten wie Häser (362) vertretene ansicht behaupten, nach welcher »das studium und die ausübung der heilkunde sich auch während

[15]) Phil.-Ludw. 94.

[16]) Fabri I, 83 u. 101.

[17]) Röhr.-Meisn. 321.

[18]) Höchst wahrscheinlich der sitte der zeit entsprechend nach seiner heimat genannt, als die wir das schlesische dorf Zirlau an dem flüsschen Zirla, auch Polsnitz geheissen, 1¾ m. wnw. von Schweidnitz annehmen dürfen. Es empfiehlt sich diese deutung nicht bloss wegen der landsmannschaft mit Rindfleisch, sondern ebensosehr durch den umstand, dass Schlesien um diese zeit sich besonders durch pflege der heilkunde auszeichnete. Schon von Kaiser Karl IV. (1347—1378) hatte es nach dem muster der neapolitanischen eine medicinalordnung empfangen u. berühmt ist magister Thomas von Breslau, bischof von Sarepta; dazu findet sich in Breslau eine auffallende zahl mittelalterlicher medicinischer handschriften, vgl. Häser 330 f. nach Henschel, Schlesiens wissenschaftliche zustände im 14. jh. Ein beitrag insbes. zur gesch. der medicin. Breslau 1850. Dass grammatisch die ableitung unanfechtbar ist, geht schon daraus hervor, dass die endung au in Zirlau ebensogut das ahd. awa, owa, ouwa u. mhd. owe u. awe = fluss oder gelände am wasser darstellt, als, was das näherliegende ist, aus slavischem -owa, -owo stammt, vgl. Förstemann, d. deutschen ortsnamen. Nordh. 1863. 30. In jedem falle wurde latinisiert: Cirlavus o. Cirlovus. Da Breslau in lebhafter handelsverbindung mit Venedig stand, (Röhr.-Meisn. 315) so ist die anwesenheit Cirloffs in Venedig auch nicht unerklärlich.

des mittelalters vorzugsweise in den händen von laien befunden« haben soll. Denn mit wieviel glück auch diese ansicht in bezug auf Italien von dem genannten geschichtschreiber der medicin aufgestellt und neuerdings von Winkelmann bestätigt worden ist, so wenig kann sie schon deswegen für Deutschland in der hier massgebenden zeit geltend gemacht werden, weil die gedachte reichspolizeiordnung von 1440 den »meisterarzt« auf kirchliche pfründen anweist, diese aber bekanntlich nur von kirchlichen personen genossen werden können. Sodann — und das ist das entscheidendste — sind, wie in Frankreich, sämmtliche universitäten bis zum 16. jh. im gegensatz zu den aus den alten grammatiker- und rhetorenschulen hervorgegangenen italienischen rein kirchliche anstalten, weil sie nicht nur aus den domschulen erwuchsen, sondern auch vom papst bestätigt wurden und einem päpstlichen kanzler unterstellt waren. Mussten aus diesem grunde die medicinischen lehrer kleriker sein, so hing gesetzlich auch der medicinische baccalaureat und magistrat von der zugehörigkeit zum klerus ab. Dies wird durch die tatsache bezeugt, dass erst nach jahrelangen mühen und selbst dann noch unter dem widerspruch der medicinischen facultät der kurfürst Philipp von Baden die besetzung der medicinischen professur in Heidelberg mit einem laien vom papst Sixtus (1482) erlangen konnte. Auf der pariser universität aber wurde erst 1452 die verordnung aufgehoben, dass ein baccalaureus unverheiratet sein müsse.[19]) Dass diese gesetzlichen bestimmungen in Frankreich und Deutschland den päpstlichen im grunde widersprachen, welche (1211. 1225 u. 26) die ausübung der arzneiwissenschaft und besonders der chirurgie verboten, ja selbst das hören medicinischer (wie juristischer) collegien[20]), darf hierbei nicht befremden. Denn was weltlichen universitäten wie Salerno und Bologna gegenüber die politik gebot, das war da, wo die kirche die pflege der wissenschaft übernommen hatte, nicht am platze. Wenn dessen ungeachtet hin und wieder nichtkleriker unter den gelehrten ärzten in grösseren und reicheren deutschen städten, wo sie überhaupt nur zu finden sind, auftreten,[21]) so sind dies in Italien gebildete männer und vorzugsweise juden. Und dabei ist noch nicht einmal das verheiratetsein des betreffenden physicus ausschlaggebend, denn bekanntlich durfte der kleriker niederer weihen (bis zum subdiacon) verehelicht sein. Was aber insonderheit die jüdischen ärzte betrifft, so wagen wir auf grund der von Kriegk s. 5 gegebenen urkundlichen notizen aus Frankfurt und unserer eignen aus

[19]) Vgl. Hautz, gesch. der univ. Heidelberg. Mannh. 1862. I, 340 ff. u. 444.

[20]) c. 19. X. de homic. u. c. 9 u. 10. X ne clerici.

[21]) Vgl. Paulsen, gründung der deutschen univ. in v. Sybel hist. zeitschr. Münch. u. Leipz. 1881. 366.

mainzer urkunden die vermutung weiterer archivalischer untersuchung zu empfehlen, dass solche überhaupt nur bis zum jahre 1440 in betracht kommen dürfen. Es reicht nämlich das verzeichnis der von Kriegk aufgezählten 35 frankfurter stadtärzte, unter denen sich 5 juden befinden, vom jahre 1280—1440 d. h. bis zu der zeit, wo die bezahlung des stadtarztes aus der kirchlichen pfründe eintritt und also aus den von Kriegk benutzten stadtrechnungen verschwindet. Und ebenso kommt der einzige jüdische arzt unter 13 in den städten Mainz, Worms, Bingen und Ingelheim vom jahr 1293 bis 1502 urkundlich auftretenden 1312 vor. Es will uns das um so weniger auffallend erscheinen, als das synodalstatut von Avignon aus dem jahre 1341 jedem »hipotecharius seu speciator« i. e. apotheker verbietet »receptas ordinatas per talem Judaeum medicum« zu bereiten und einem christen zu verabreichen[22]); und werden auch jüdische leibärzte, bei den päpsten Jul. II. und III., Leo X., Clemens VII. und Paul III. aufgeführt,[23]) so will nicht minder erwogen sein, dass Gregor XIII. im 7. buch der decretalen III, 6, 2 »sub minatione diuini judicii« die beobachtung der constitution Pauls IV. befiehlt, die den jüdischen arzt vom christlichen krankenbett ausschliesst. Bestand doch noch zu recht der von Fabr. III, 285 angezogene aus dem jahre 706 stammende kanon: »Nullus eorum qui in sacro sunt ordine, aut laicus azyma Judaeorum manducet, aut cum eis habitet, aut aliquem eorum in infirmitatibus suis vocet, aut medicinam ab eis percipiat aut cum eis in balneo lavet. Si vero quisquam hoc fecerit, si clericus est, deponatur, si laicus excommunicetur«, c. 28, q. 1. c. 13. In der mainzer universitätsmatrikel erscheint deshalb noch 1712 als assessor der medicinischen facultät ein »presbyter et medicinae doctor Joh. Traupel«.

Als empfänger der ärztlichen vorschrift Palaestinapilger anzunehmen scheint angesichts der verordnungen gegen die hitze durchaus natürlich. Denn für pilgerfahrten nach Rom, s. Michael de monte Gargano, s. Jacobi in Compostella, s. Maria de angelis o. de Collomadio bedurfte es solcher vorschriften nicht. Eine mehrheit von pilgern aber als empfänger zu betrachten, dazu nötigt uns ebensosehr der in der verordnung gebrauchte plural der 2. person als der daselbst gesetzte fall, dass eine frau sich des gleichen übermasses in der durststillung schuldig machen würde, wie ein mann. Also nicht bloss mehrere pilger, sondern auch eine gemischte pilgergesellschaft, die überdies nicht einmal allzuhäufig war, seitdem die frauen vom besuche des heiligen grabes durch die curie waren abgemahnt

[22]) du Cange-Henschel V, 612c f.

[23]) Häser 363.

worden.[24]) Bei Fabri lässt sich nun zwar auch die reisegesellschaft zwei tage vor der abfahrt von Venedig von einem eigens bestellten arzte beraten,[25]) aber dort empfängt jeder seine besondere verordnung. Wir sind deshalb versucht zu unterstellen, dass die benutzung einer verordnung für alle von der sparsamkeit eingegeben war. Denn waren auch zeiten wie die vorüber, wo nach der berechnung Friedländers irgendwo in seiner sittengeschichte Roms zur zeit der kaiser der von Nero bestellte leibarzt als besoldung 70000 thlr. verlangen konnte, weil ihm seine stadtpraxis diese summe eingetragen habe, so galt doch noch der satz: »dat Galenus opes«. Arzt wie medicin waren im verhältnis zu allem andern teuer. Noch 1510 musste graf Wilh. v. Nassau-Dillenburg für das recept eines kölnischen arztes 2 (gold-) gulden bezahlen und für die vom boten mitgebrachte arznei waren 8 gulden berechnet.[26]) Und doch war dies billig zu nennen gegenüber jenen oben aufgeführten 5 ducaten des pilgers Rindfleisch. Was wunder, dass man sich zusammentat um geringere auslagen zu erzielen!

Dies wird denn auch der grund sein, weshalb unsere ärztliche vorschrift nur eine abschrift ist. Denn dass erstere wirklich schriftlich vorlag ist um so weniger zu bezweifeln, als die pilger bei Fabr. I, 104: »receperunt regimina in scriptis« und als es nach einer scharfen rüge der »doctoren im langen peltz« in des Basilius Valentinus »triumphwagen des antinoms« aus dem ende des 15. jh.'s ärztliche gewohnheit war »lange grosse recepte auf langes papier und grosse zettel zu schreiben.«[27]) Mit einem solchen »regimen sanitatis« versehen schon in Venedig anzukommen war nichts ungewöhnliches, wie das beispiel Tuchers beweist.[28]) Möglich dass in unserm fall für verhaltungsmassregeln auf der see noch ein venetianischer arzt herangezogen wurde, wie dort von der reisegesellschaft Fabri's.

Schliesslich nur noch die bemerkung, dass das nachstehende »regimen« genau den wortlaut unserer vorlage wiedergibt unter auflösung der gebrauchten abkürzungen.

---

[24]) Vgl. Röhr.-Meisn. 6.
[25]) Fabri I, 104.
[26]) v. Arnoldi, gesch. d. oran. nass. länder. III, 2, 71.
[27]) Phil.-Ludw. 413.
[28]) Röhr.-Meisn. 121.

Regimen vestrum in principium itinerationis aut peregrinationis i 1
et in ipsis.

In principio bonum est flebothomari, balneari et ieiunare, ut exercicia inueniant corpus mundum.[1]) alias enim timendum esset de febribus, apostemate uel fluxu aut ruptura vene,[2]) sicut innuit Gal[i]enus 2° a[m]phorismorum commento[3]) illius: »vere siquidem manie et melancolie«. Deinde in tempore calido obuiandum est siti et aeri calido resoluenti corpora natura. Vtamini g° de zuccaro rosato vel violato vel de cicoreata que melior est facta de floribus[4]) cicoree et zuccaro violato; sed si primo tempore molestaremini a tussi vel aliquo vicio pectoralium, tunc omnibus predictis preualens dyadragatum[5]) frigidum. Et habeatis vobiscum candi[6]) uel thamarin-

---

[1]) *mundum* | Avicenna lib. canonis I, 3, 2 (ed. Bened. Riuius. Venet. 1582 fol.): oportet praeterea ne eat in vias repletus sanguine aut alio, sed corpus suum mundificet, deinde incedat. Für die seereise bestand deshalb die regel: necesse est mare ingredientibus prius purgari, Fabr. I, 105. Nach der mitteilung eines bewährten fachmanns war dergleichen noch zu anfang des jh.'s üblich.

[2]) *ruptura vene* | Die hier genannten krankheitserscheinungen werden als solche schon im alten orient heimisch erklärt, vgl. Winer, realwbch I, 763 f.

[3]) *commento* | Diese schrift gehört nicht unter die 82 echten des Galenus, vgl. Häser 143 ff., hat aber zur zeit unserer ungenannten offenbar für echt gegolten, da auch der berühmte züricher arzt Conrad Gesner sie in seiner »bibliotheca universalis«. Tigur. 1545. 174ᵃ noch aufführt unter dem titel: »Aphorismorum libri 7 Hippocratis (licet septimus sit anceps), cum Galeni commentariis.« Die »aphorismen« sind nach Häser 45 wesentlich prognostischen inhalts u. behandeln ohne strenge ordnung hauptsächlich die lehre von der diaet im weitesten sinne, von dem einfluss der jahreszeiten, der lebensalter, von den ausleerungen, von den wirkungen der wärme u. kälte usw.

[4]) *floribus cic.* | Es scheint diese verordnung vorauszusetzen, dass damals schon der gebrauch bei den conditoren, die zu der zeit noch mit den apothekern eins waren, herrschte »die wurzel der cichorie mit zucker zu überziehen und alsdann hindläufte zu benennen,« Nemnich, allg. polyglotten lexic. d. ntrgesch. Hamb. 1793 ff. II, 1038; vgl. Grimm d. wbch. IV, 2, 1412. Schon im mhd. kommt das deutsche wort hintlouf für cichorea vor, vgl. Lex. I, 134.

[5]) *dyadrag.* | Ob dasselbe was Konr. v. Meyenberg, im buch der natur (Lex. I, 422) »diadrogant, diadragantum, ain harz« nennt?

[6]) *candi* | Ursprüngl. adj.: frz. sucre candi, it. zucchero candi, pers. kandi, arab. qand, krystallisierter zucker; schon in einem wbch. des 10. jh.'s: »unde forte vulgo saccharum candi«. Nach Diez, etym. wbch. I, 108 vom indischen khanda stück, dsgl. zucker in krystallartigen stücken, aus der wurzel khand,

dos,[7]) de quibus sepe in via capietis masticando. Et in magna siti potestis bibere aquam mixtam cum modico aceto et cum zuccaro rosato vel violato, ut supra, uel de cicoreata vel miscetis cum vino malorum granatorum,[8]) quod preualeret; vel cum syrupo acetoso. Et inttingete panem in acetum et aquam et commedete. sed semper ante potum uel cibum conuenit lauare os cum aqua et aceto. Item si in itinere cum calore et siti aliquis nimis bibisset, abluantur testiculi[8a]) cum sale et aceto; et accipiat de folio caulium[9]) uel de trunco eius vel de suco cum zuccaro; et si fuerit mulier, lauentur mammille loco testiculorum.

Item alia confeccio admirabilis et experta contra sitim in tempore calido que vobis multum conueniet quacum homo ventrem lavat et pectus lenit et colericum febrem curat; et poterit capi ad placitum. que talis est:

i 1b R. zuccarę violate[10]) gr[anum] I
Cassie[11]) fistule bene munde ℥ [unciam] I
muscilaginis psilii[12]) ʒ [drachmas] IV
fiat confeccio.[13])

---

brechen. Weigand wbch. I, 264 lässt es aus dem pers. abstammen. »Zuckercandit und zucker rossat, ist och gar gut fürn durst«, Grünemberg (Röhr.-Meisn. 150) vgl. Salmasii exercitt. de homonymis hyles iatricae Traj. 1689. 108a F.

[7]) *thamarindos* | Tamarindenmark bei den tropenbewohnern zu kühlenden getränken gebraucht, bei uns gelindes abführmittel, Leunis botanik. Hannov. 1872. §. 110, 4.

[8]) *mal. granat.* | Wird zum türkischen kühltrank (sorbet) verwendet, Leunis § 155.

[8a]) *testiculi* | Der erwähnte sachverständige schreibt mir hierüber: »Das waschen der testikel hat in der tat einen beruhigenden einfluss auf den ganzen organismus u. wird in diesem sinne zur beschwichtigung von nervenaufregung noch hier u. da empfohlen«.

[9]) *caulium* | Kohl nach wort u. sache von den Römern überkommen; Avic. lib. can. II, 2, 139: »est maturatiuus, lenificatiuus, desiccatiuus«.

[10]) *succ. viol.* | Avic. II, 2, 715: »Viola — confert tussi calidae et lenit pectus et proprie quae ex ea condita est cum zuccaro«.

[11]) *Cassie fist.* | Gemeint ist das hülsenmark der ostindischen röhrencassie, das wie die blätter der cassia suma von gelind abführender wirkung ist, Leunis § 110, 5, weshalb Avic. II, 2, 193 schreibt: »est lenificatiua ventris et educit choleram adustam et phlegma et soluit sine nocumento et absque mordicatione.« Vgl. Salmasius 141a B.

[12]) *muscil. psilii* | Ψύλλιον flohkraut; muscilago o. mucilago, wie es immer beim übersetzer des Avic. geschrieben wird, von mucus o. muccus, schleim (der nase bei Celsus IV, 18) abzuleiten bzw. von mucilus, dem die die ähnlichkeit ausdrückende endung āgo angesetzt ist. Das mittel wird oft bei Avic. genannt, z. b. II, 2, 533: »(psylium) lenit pectus; eius mucilago cum oleo amygdalorum confert siti vehementi cholericae.« I, 3, 3 wird empfohlen in der hitze auf reisen »pectora sua epithemare ex tali quale est mucilago psyllii et succus portulacae«.

[13]) *confeccio* | Vulgo medicina, du Cange-Hensch. II, 527a; daher die ersten apotheker zu Salerno im 11. jh. confectionarii hiessen, Philippe-Ludw. 394.

Item tempore sitis magni uel caloris potest poni super epar pannus lineus intinctus in aquam plantaginis,[14]) sed non tamen iaceat diu, quod calefaceret opilando.[15])

Item eciam in tempore calido in itinere odoretis[16]) pomum vestrum estiuale[17]) campheratum sepe aspersum cum momento aceti.

Item in tempore calido ne vultus ledatur a calore uel ortu[18]) solis. Epithimetur[19]) facies vestra cum aqua cerusata alba, quam feci vobis; in qua sunt albumen[20]) et camphera, que multum apropriantur;[21]) sed tunc non est necessarium, quando cerusa[22]) ponatur uel modica.[23])

---

[14]) *plantag.* | Spitzwegerich. »Celebravit et Themison medicus [100—50 vor Chr.] vulgarem herbam plantaginem, tamquam inventor volumine de ea edito.« Plin. hist. n. XXV, 29. vgl. Salmasius prol. 5.

[15]) *opilando* | Opilare = τίλλειν, titillare, kitzeln, vgl. du Cange-Hensch. IV, 715 b. Von dieser wirkung aber bemerkt schon Plin. ao.: »huius et caulis sinapi similis« u. »vis mira in siccando densandoque corpore cauterii vicem obtinens«.

[16]) *odoretis* | Für das altlat. odoremini, da hier das riechen an etwas gemeint ist.

[17]) *pom. vest. est.* | Pomum offenbar nur von der runden gestalt. Der beisatz estivale wird im blick auf das nachherige pom. vestr. ambre, welches »tempore yemali« gebraucht werden soll, mit: »für den sommer« zu übersetzen sein.

[18]) *ortu* | Unverständlich.

[19]) *epithim.* | Epithemare von ἐπίϑημα, quod rei alicui superimponitur, du Cange-Hensch. III, 64 b.

[20]) *albumen* | Voc. ex quo: eiweiss. Mein fachmännischer ratgeber bemerkt hierzu: »es wird noch im volke augenwasser von bleiessig o. zinkvitriol mittelst des aus etwas erhärtetem eiweiss gepressten saftes bereitet«.

[21]) *apropriantur* | Für appropriantur, ein barbar. wort, welches der übersetzer Avicennas ebenfalls gebraucht u. das etwa durch anwenden wieder zu geben sein wird.

[22]) *cerusa* | Soll wol heissen, meint mein fachmännischer berater: die zusätze zu dem verbandswasser sind unnötig, wenn bleiglätte aufgetragen ist.

[23]) *modica* | Eine andere probe von der behandlung des gesichts stehe aus s. i 4 a der andern medic. verordnungen des sammelbandes hier: »Pineatum Item vnguentum pineatum est separatum in duas partes: vna est mixta cum pinguedine, medulla cervi, et ista est in vase argenteo retenta; altera pars est sine pinguedine in pixide stanneo. Item in sero postquam facies fuerit stuphata tunc inungetis faciem cum illa parte pingui, vel extendetis de altera parte non pingui super telam uel corium subtile et ponetis super frontem et alibi in modum emplastri; sed vbi non poteritis ponere emplastrum, potestis simpliciter cum digitis inungere; et sic teneatur per noctem. Item in mane abluere cum composito albo cerusato, quod tenetur in amphora vitrea, et non tergete; sed postquam fuit essiccatum, si tunc volueritis purius mundare, facietis cum 3 a locione clara sive tartarata et iterum sine tersione. Et in die sepe potestis inungere faciem cum isto albo cerusato; quanto plus, tanto breuioris cure.« Von der »stuphacio« aber heisst es unmittelbar hierauf: »Item stuphacio uel subuaporacio faciei fit cum hijs herbis sequentibus, qui ponantur in ollam novam uel labete [lavezio, it. laveggio, lebes] cum aqua desuper et buliantur, in cuius vaporem mittitur facies. Rec. Capacij acuti, fumi terrae, Edera terrestri, scabiosus leuistitis ā η cη ij. Et cum istis possunt fieri 6 uel 7 subuaporaciones inuicem bulitis vna vice et post hoc possunt herbe renouari. Item si vos [unleserliches wort]

Item tempore yemali uel frigido vtamini in mane offa tosta[24]) in vino aromatico[25]) vel castanea assata[26]) potando desuper de vino aromatico uel alio bono vino. Et capietis de hiis confeccionibus que corpus vestrum a frigore et omni infirmitate conseruabunt et cor forte, letum et sanum reddunt: sc. dyambra[27]) dyagalanga[28]) p lir.[28a]) cum musco.[29]) Et ante exitum vngetis vos cum arragon[30]) et marciaton.[31]) Et odoretis pomum vestrum ambre.[31a]) Et post labores i 2 magnos lauentur | pedes vestri cum aqua decoccionis camomille[32])

teduerit stuphare faciem, tunc potestis loco illius faciem bene friccare cum panno lineo, ut pori apperiantur«.

[24]) *offa tosta* | Die geröstete brotschnitte war auch wol sonst nicht unbekannt, da sie bei den Engländern vormals wenigstens von demjenigen, der eine gesundheit ausbringen wollte, in den vollen becher geworfen, u. wenn dieser geleert war, genossen wurde, woher das wort toast, s. Schultze, gesch. des weins u. der trinkgelage. Berl. 1867. 91.

[25]) *vin. aromat.* | Der würzwein scheint eine deutsche erfindung teils aus not, um die sauern weine geniessbar, teils wie hier um den kalten winter minder fühlbar zu machen, letzteres derselbe grund, aus dem man auch die speisen in unsinnigem masse würzte, ja die blossen gewürze roh u. eingemacht zum tranke genoss, vgl. W. Wackernagel, mete bier wîn lît lûtertrank in Haupt, ztschr. f. deutsches altertum. Leipz. 1848. VI, 270 ff. Auch Breyd. (Röhr.-Meisn. 144) rät zu einer »collation mit win u. broidt« morgens vor dem gehn »inn die lofft usser der galeyen«.

[26]) *cast. assata* | Auch dies eine deutsche, namentlich rheinische zusammenstellung: gebratene kastanien u. wein.

[27]) *dyambra* | Eine mit ambra zusammengesetzte latwerge, da διά bei mischungen gewöhnlich u. namentlich für latwergen gebräuchlich ist, wie die bei Lex. I, 422 angeführten beispiele beweisen: diacinciber, latwerge aus ingwer; diamargariton l. aus perlen; diapapaveron l. a. mohn; diapopylion l. a. dem harze der pappel; diasandeli l. a. sandelholz. Ambra hier ist ein wolriechendes harz, bei El-Beithar († 1248) für ein weniger als moschus erhitzendes nervinum geltend, vgl. Phil.-Ludw. 392. Häser 261. u. Salmasius 260 f.

[28]) *diagal.* | Galgantwurzellatwerge von der alpinia galanga in Ostindien, dem ingwer verwandt u. als bestandteil von magenmitteln bräuchlich. Leunis § 294, I; auch Avic. II, 2, 314: est bonum stomacho et est digestivum cibi. vgl. Salmasius 211 f.

[28a]) *p lir.* | Mir nicht auflösbar.

[29]) *musco* | »Muschus confortat cor et laetificat et sanat tremorem cordis et melancholiam ex solicitudine«, Avic. II, 2, 452.

[30]) *arragon* | Mir unauffindbar.

[31]) *marciaton* | Unguenti genus; epist. 1. Hugon. Metelli ad s. Bernhard. tom. II monument. sacr. antiq. 322: »componunt unguenta ad tollendos morbos mentis efficacia . . . componunt Marciaton viride, quod facit animum, non corpus, vivere, cuius viriditas propter frigus non marescit nec propter ardorem cancri pallescit aut languescit, du Cange-Hensch. IV, 285c.

[31a]) *ambre* | War auch sonst üblich; Grünemberg schreibt: »etlich nement öpfel von ambren oder von bissem«, Röhr.-Meisn. 150.

[32]) *camom.* | Matricaria chamomilla (χαμαιμήλων), kamille, schon mhd. gamille, also schon lange bei uns eingeführt u. vermutlich als medicinpflanze. Wie in Venedig 1333 ein botanischer garten erwähnt wird, so kommt ein solcher ebenfalls im 14. jh. in Prag vor; sicher aber hat es ähnliche einrichtungen schon früher gegeben, wenn man sich erinnert, dass Albert Magnus zu Köln ein treib-

vel feniculi[33]) vel betonice[34]) uel cum omnibus tribus. Item accipietis radicem arthimesie[35]) cum vino et tota fatigatio et conquassatio recedet, quod non sentietis. Et portetis vobiscum artemisia et truncum agni casti,[36]) et non offendetis pedem in via nec fatigabimini, de quo sit curandum.

Sed si atamen aliquis nimis fuisset fatigatus molestatus uel conquassatus in equis, curru uel gressu vel nimio labore, balnietur statim in aqua ferventi vel in aqua calida ultra temperamentum. Et post hoc in mane detur sibi reubarbari[37]) boni infusi in sero caprino ʒ ı cum ı[scrupulo] ı spicenardi.[38]) Et de eodem balneo faci[e]t mencionem Gal[i]enus 2° de regimine sanitatis[39]) etc.

haus unterhielt, in welchem er mitten im winter den ihn besuchenden deutschen könig Wilh. v. Holland bewirtete, vgl. Häser 330 u. 309.

[33]) *feniculi* | Foeniculum medicinale, fenchel; bekannte gewürzpflanze u. gleich der vorigen eingeführt im frühen mittelalter (mhd. venichel).

[34]) *betonice* | Betonica officinalis, schlüsselblume früher als heilmittel berühmt, Leunis § 220, 10, im mittelalter sogar zauberkraut; bekannt unter dem namen batonje, Lex. I, 135; nach Plin. h. n. 25, 26 von dem am Tajo wohnenden volk der Vettones vettonica benannt.

[35]) *rad. arthim.* | Artemisia, beifuss, als küchengewürz gebrauchte wermutart; mhd. biboz, hat also nichts mit fuss zu tun, sondern gehört zum stamm boz-en = schlagen i. e. als gewürz an speise u. trank zu schlagendes o. zu stossendes kraut, Lex. I, 294, Weig. I, 126.

[36]) *trunc. agni casti* | Kommt in Meydenberger's arzneibuch vor als: »daz käusch lamp, agnus castus« auch keüschbaum, kuscher kint, mönchspfeffer, Abrahamsbaum u. schafmülbe genannt, ein baum, der in den feuchten gegenden von Sicilien u. Neapel wächst u. seinen namen daher hat, dass die älteren ärzte seinen samen wegen dessen scharfer zusammenziehender kraft zur bewahrung der keuschheit verschrieben; vom griech. ἄγνος = λύγος, vitex ein hochwachsender, weidenartiger baum, dessen zweige die weiber sich an fasttagen unterlegten u. der diese seine verbindung mit der jungfräulichen göttin bei den athen. thesmophorien (Creutzer, symbolik u. myth.[4] IV, 375) der verwechselung mit ἁγνός, castus verdankt; vgl. Adelung deutsch. wbch. II, 1565 u. Grimm wbch. V, 655. Sollte die medicin hier gar als talisman gedacht werden müssen, der durch blosses tragen (portetis vobiscum) die füsse beschützt?

[37]) *reubarb.* | Rheum rhaponticum u. rheum amodi, wenigstens werden beide gleichbedeutend gebraucht bei Avic. II, 2, 570, aus dem Pontus stammend, eigentl. rha barbarum nach Ammian. Marc. 22, 8 da rha die Wolga bedeutet, an deren ufer die pflanze wuchs, u. barbarorum das ausländische bei Griech. u. Römern bezeichnet, vgl. Weig. II, 470. Nach der darstellung Avic.'s ein wahres universalmittel.

[38]) *spicen.* | Lavandula spica, Linn., mhd. narde spike, spica-, spicnard. Spica', weil die an jedem stengel des gewächses zusammenstehenden blümchen wie eine weizenähre aussehen; nardi, weil diese ähre der blütenähre der narde gleicht. Wurde schon von den Römern zu bädern gebraucht, weshalb der name lavendel auch von lavare abgeleitet wird, Diez, wbch. I, 248. Adelung II, 1951. Weig. I, 915 u. II, 762.

[39]) *reg. sanit.* | Kommt unter diesem titel in keinen verzeichnis der werke Galens vor; wird also entweder eine der verschiedenen schriften dieses namens, z. b. das regimen sanitatis salernitanum o. eine gewöhnliche bezeichnung der ὑγιεινῶν λόγοι ϛ sein, die das mittelalter unter dem namen de tuenda sanitate libr. VI kennt.



WOERTERBUECHER

ZUR

NIEDERRHEINISCHEN PILGERSCHRIFT

UND ZU

HAGENS HODOPORIKA.

GEBRAUCHTE ABKUERZUNGEN:

Adel. Adelung, grammat. kritisches wörterbuch der hochdeutschen mundart. Leipz. 1793. 4 bde.

BMZ. Benecke-Müller-Zarncke, mittelhochdeutsches wörterbuch. Leipz. 1854 ff. 3 bde.

Grm. Grimm, J. u. W., deutsches wörterbuch. Leipz. 1854 ff. bis jetzt 6 bde.

H. Groote, E. v., die pilgerfahrt des ritters Arnold von Harff. Cöln 1860.

Kehr. Kehrein, volkssprache u. volkssitte in Nassau. Bonn 1862. I.

L. Lexer, mittelhochdeutsches handwörterbuch. Leipz. 1872 f. 3 bde.

Mund. Frommann, die deutschen mundarten, eine monatsschrift. Nürnberg, Nördl., Halle 1854 ff. 7 bde.

P. Plantinus, thesaurus theutonicae linguae. Antverp. 1573.

S. Trost, Gerts van der Schüren chronik von Cleve u. Mark. Hamm 1824.

S.L. Schiller-Lübben, mittelniederdeutsches wörterbuch. Bremen 1875 bis jetzt 4 bde.

T. Boonzaijer, Teuthonista of duytschlender van Gherard van der Schüren. Leyden 1804.

Wall. Wallraf, altdeutsch. diplomat. wörterbuch. Köln 1816.

Weig. Weigand, deutsches wörterbuch. Giessen 1873. 2 bde.

WOERTERBUCH
ZUR
NIEDERRHEINISCHEN PILGERSCHRIFT.

Aber, *conj., oder, vgl. Fromm. mundarten VI,* 22. 97. *Kehr.* 33; — *ob,* 10.
achter, *prp. u. adv., hinten, durchhin, längs, Mund. II,* 302; *superl.* echterste, *hinterste,* 73.
achterscijp, *n., schiffshinterteil, nndl. achterschip.*
aemtocht, *m., atemzug, P. ademtocht, nndl. aamtogt.*
aen, *prp., an, ohne.*
aenschyn, *n., angesicht, P. aenschijn.*
aerde, aerd, arde, *m., gegend.*
aerloff, arlof, oerloff, orloff, *m., erlaubnis, mndl. orlof, S.* 9 *oirloff,* 296 *oerloff,* 20 *oirlaf, T. orlof.*
af, aff, *prp., ab, von, herab.*
aff, *conj., = off, oder; vgl. H.*
affbiten, *praet.* affbeet, affbeetz, *abbeissen, P. u. T. afbijten.*
affwerpen, *hinabwerfen.*
afgot *m., abgott.*
aflat (*pl.* aflaten), aflaet, aflaz (*pl.* aflazen), aflaetz, aflaez, aflaes, *m., ablass, mndl. aflaet, S. afflait.*
afsitten, *absitzen (vom pferde).*
[afslaen], *praet.* afsloech, *abschlagen.*
airden, oirden, *n., orden.*
al, *adv., ganz.*
al, *conj., obgleich.*
ald, *adj., alt.*
alie, ali, aly, *m., oel, mndl. olie, T. oely.*
allzijt, *adv., immer.*
aloes, *aloe; ob genet.?*
alre loide, *adv. allerlei; erster deutlicher beleg zur ableitung des wortes vom franz. loi (vgl. Grm., d. wbch. I,* 224. *Weig. d. wbch. I,* 925) *mit epenthet. d, wie bei galeide (vgl. Weinhold, mhd. grammat. Paderb.* 1877. 524)? *T. alre leye.*
als, *adv., nämlich.*
als — als, *adv., so — wie.*
alst = *als et, als es, mndl. u. S.* 192.
alsulch, *pron., solcher.*

altaer, elter, *m., altar.*
ambasciaet, *m., gesandter, it. ambasciata, vgl. Diez, etym. wbch. I,* 18.
[anbeden], *praet.* anbeden, *anbeten.*
anbegynnen, *tun, anstellen.*
andach, *der achte tag nach einem kirchenfest, die octave, vgl. S.L. I,* 79.
anderhalf, *adj., anderthalb.*
anders, *adv., ausser, sonst.*
anderwerf, *adv., wiederum.*
annemen, *unternehmen, vgl. nd. annamen S.L. I,* 98.
anstaen, *daran stehen.*
ant = *an dat, an das.*
anthiffen, *antiphon.*
anxt, *f., angst.*
apen, *adj., offen.*
[apenbaeren], *praet.* apenbaerden, *offenbaren.*
apenbaringe, apenberinge, *f., offenbarung.*
arcedie, *heilkunst, vgl. L. I,* 98.
arcke, *f., arche.*
armwortscoet, *m., armbrustschuss.*
auer, *praep., über.*
aver, *conj., aber.*
auerdeckt, *part., überdeckt.*
auerlast, *f., überlast.*
auerleueren, *überliefern.*
[auerkomen], *praet.* auerqamen, *übereinkomen, vgl. S.L. III,* 265.
auerlop, *oberster gang auf dem schiffe.*
auermidtz, *s.* ouermits.
averwecht, *part., auferweckt.*
auerwolft, — wolfft, — wulft, — wulfft, — wlft, *part., überwölbt.*
auont, avont, auent, *m., abend, tag vor dem kirchenfest.*

Bade, *m., bote, S.* 308., *T. baede.*
bage, baghe, *m., bogen, T. baich, arcus.*
balsum, *balsam, H. P. u. nndl. balsem.*
baner, *banner, S.* 50 *u. T.*
bastert, *uneheliches kind, vgl. Diez, et. wbch. I,* 57.

bat, bas, *comp., besser, T. beth. P. bet.*
bauwen, *part.* gebauwet, gebout, *bauen, mndl. bouwen, T. buwen.*
baven, *praep., oben, über.*
becamen, *zu etwas kommen, P. bekomen.*
becaring, *f., versuchung, T. becairynge.*
becheient = *betheient, bezeichnet?*
becleyt, *part., bekleidet.*
[bedde], *pl.* bedden, *bett.*
bede, *bitte.*
bedecamer, *f., betkammer.*
bedehuys, *n., bethaus.*
bedevaert, bedewaerd, bedevard, beedvaerd, *f., bitt-, wallfahrt.*
bedoruen, *praet.* bedoerfte, *bedürfen, P. bederven.*
bedruckt, *part., bedrückt.*
bedrueft, *part., betrübt, P. bedroeft.*
beeld, bellt, *pl.* beelder, *bild.*
[beest], *pl.* beesten, *tier.*
[begeeren] *praet.* begeerden, *begehren.*
begerte, *f., begierde, lust, verlangen.*
begeven, *praet.* begaf, *verlassen.*
beginsel, *n., anfang.*
begrauen, *begraben.*
begunnen, *praet.* begunnen, begonnsten, begosten, begusten, *part.* begonnen, *beginnen.*
beheltlichen, *adv. vorbehaltlich.*
behoef, *m., behuf, S.* 121 *behueff, behoeff,* 136 *behoiff.*
[behoeren], *praet.* behoerde, *gehören.*
[beiden], *part.* gebeit, *warten.*
[bekenen], *praet.* bekande, bekenden, *erkennen.*
bekeren, *praet.* bekierden, *bekehren.*
[belaeven], *praet.* belaefde, *geloben, mndl. u. mnd. beloven. S.* 158 *beloifde.*
bemuert, *part., ummauert.*
beneden, *praep., »under, unden, subter, infra« T.*
beneuen, *praep., neben.*
berch, bergh, *m., berg.*
bereiden, *bereiten.*
bernen, *brennen.*
berouwe, *f., reue, P. berouw.*
[bersten], *praet.* berste, *bersten.*
[beschreien], *praet.* beschreiden, *beweinen.*
bescriven, *part.* bescreuen, *beschreiben.*
bescriuinghe, *f., aufzeichnung, verzeichnis.*
beseen, *besehen, betrachten, untersuchen, prüfen, mndl. besien.*
besegenen, *segnen, vgl. L. I,* 212.
besetten, *praet.* besat, besatz, *besetzen.*
besiden, *adv., beiseits, neben.*
[besingen], *praet.* besongen, *die messe halten in einer kirche.*
beslaten, besloten, *part., verschlossen.*
besneden, *part., beschnitten.*
bespot, *part., verspottet.*
bestadet, *part., betraut, S.* 271 *bestaedt, vgl. Adel., wbch. d. hochd. mundart I,* 924 *besteder, spediteur in Niedersachsen, Grm. I,* 1656 *bestäter.*
besunder, *adv., besonders.*
besuuminge, *f., schwindel, ohnmacht, mndl. beswijminghe, vgl. Mund. VI,* 52 *swiminge, schwindel u. S.L. I,* 295. *IV,* 498.
betalen, bezalen, *part.* bezalt, bezaelt, *bezahlen.*
beter, bezer, besser, *adj., besser.*
betreden, *betreten.*
betummeren, *bauen, mit gebäuden besetzen, vgl. L. I,* 260.
bevalen, *part., befohlen.*
bevechten, *angreifen, bekämpfen.*
bevorens, *adv. zuvor, S.* 57. 77.
[bewaeren], *praet.* bewaerden, *bewahren.*
[beweinen], *praet.* beweinde, *beweinen.*
[bewinden], *praet.* bewonden, *umwinden (umwickeln).*
bewijsen, *beweisen.*
[biden] *imperat. pl.* bid, *beten, T. bidden, beden, orare.*
[binden], *praet.* bonden, *binden.*
biscut, *zwieback; H.* 58 *dat is broyt tzweier gebacken.*
bisdom, *m., bistum.*
bisscop, bisscof, *m., bischof.*
[blad], *pl.* bladen, *blatt.*
blauw, *adj., blau, mndl.*
bliken, *sichtbar werden, P. het blickt, perstringit oculos.*
blint, blind, *adj., blind.*
bliuen, *praet.* blef, bleef, bleuen, *bleiben, S.* 61 *bleiff,* 27 *blief,* 16 *bliff,* 74 *bleeff.*
bluet, bloet, blod, *n., blut, T. bloyt, S.* 5 *bloed, P. bloedt.*
[bluien], *praet.* bluiden, *blühen, P. u. T. bloeyen.*
bly, *n., blei.*
boden, *n., beratung, mhd. biuten, tauschen, handeln, beraten, streiten, zanken, erbeuten, L. I,* 290.
boech, *boeck, n., buch.*
boem, boum, *pl.* boemen, *baum.*
boemchen, *pl.* boemchens, *bäumchen.*
boerchgreue, *m. burggraf.*
boes, bose, *adj., böse.*
boesheit, *f., bösartigkeit.*
[bolwerk, — wirk?] *pl.* bolwerche, — wirche, *ein werk von bohlen, hölzerne wehr.*
boret, *n., barett, mlt. barrêtum.*
born, borne, *m., born, brunnen.*
bossche, *m., busch.*
braet, *m., fleisch; mhd. brât (mndl. brade?)*

breken, *part.* gebrochen, *brechen, zerbrechen, zerstören.*
brengen, *part.* gebraecht, *bringen.*
broet, broed, brod, *m., brot, T. broit.*
[**bruder**] *pl.* bruderen, *bruder.*
bruelocht, *m., (brautlauf) hochzeit, P. bruyloft, mnd. brûtlachte etc. S.L. I,* 440, *S.* 44 *brulofft, T. bruloft.*
brugge, *f., brücke, mndl.*
burst, borst, *f., brust.*
[**busse**] *pl.* bussen, *büchse, P. busch, busse oft busgeschut, bombarda etc.*
buten, buyten, buzen, *adv., ausserhalb.*
by, *prp., bei, von, durch, mit;* by dat, *in der weise;* by mirakel, *wunderbar.*
byna, *adv., beinahe.*
bynnen, *prp., in, innerhalb.*

C. *s.* **K.**

Dach, dagh, *m., tag, S.* 162 *daeg,* 277 *daig,* 14 *dach.*
dachveert, -vert, *pl.* -veert, *f. tagereise.*
daeck, *n., dach.*
daem, *m., daumen (nass. dâme); P. duym.*
daen, *adv., dann, dannen.*
daer, dair, *adv., dar, da, dort.*
daer inne, *adv., darin.*
daer na, *adv., darnach.*
daer neden, *adv., darunter.*
daer vm, *adv., darum.*
daer wt, *adv., daraus.*
dal dael, dall, *n., tal.*
dalen, daelen, *niedersteigen, niederlassen.*
dat, *pron. u. conj., das;* dattet = *dass es.*
de, *art., der, die.*
decollacie, *f., enthauptung.*
deen, *pron., diesem.*
deer, *art., der.*
degelix, *adv., täglich, S.* 122 *deglix.*
de gene, dat ghene, *pl.* die gene, *pron., der-, die-, dasjenige.*
[**deilen**], *praet.* deilden, deylden, *teilen.*
dele, *f., »pariment, estrick, fluer«, T.*
derde, driede, *zw., dritte.*
dese, dusse, *pron., dieser.*
deyl, *m., teil, S.* 88 *deyl,* 156 *deill,* 185 *deil,* 22. 26. 74 *deel, T. deyle, pars.*
die, *art., der, die.*
dien, *art., dem u. den.*
[**dienen**], *praet.* diende, *dienen.*
diep, *adj., comp.* diefer, *tief.*
dier, *gen. u. dat. d. art. die.*
dinck, *pl.* dinck *u.* dingen, *n., ding.*
dinsdaech, dinsdag, *m., dienstag.*
dir, *pron., der, er, P. L. I,* 439. *S.L. I,* 526.
discipel, discipul, *m., jünger.*
dit, ditz, *pron., dieses.*

dochter, *pl.* dochteren, *f., tochter.*
dod, doet, *adj., tot, T. doit.*
doden, doeden, doeten, *praet.* doeden, *part.* gedodet, gedoedet, *töten.*
doe, doen, *adv., da, jetzt, nun.*
doen, 3. *sgl. praes.* deit, *praet.* dede, *part.* ghedaen, gedaen, *tun; mit folgendem infinitiv zur umschreibung des einfachen vollworts; oft auch lassen, befehlen vgl. S.L. I,* 537.
doepen, doupen, *praet.* doepte, *part.* gedoept, gedoeft, *taufen.*
doern, *m., dorn.*
doernen, *adj., dornen.*
doet, *f., tod, T. doit, S.* 104 *doed,* 100 *dod,* 49 *doid.*
doncker, duncker, ducker, *adj., dunkel.*
donnerdaech, donnerdagh, *donnerstag P. donderdach, T. donresdach, S.* 213 *donredag.*
dorch, doer, *praep., durch, T. doir.*
dorchbowet, *part., durchaus bebaut, H. durchbouwet.*
dorp, *n., dorf.*
[**dowen**], *praet.* douden, *tauen.*
draeck, *m., drache, T. drake.*
[**dragen**], *praet.* druegen, *tragen.*
[**drenken**], *praet.* drenckten, *ertränken.*
drie, *zw., drei, P. dry u. drij, T. dry, S.* 11. 23. *drey,* 16. *drye.*
drievoldicheit, *f., dreifaltigkeit, P. dryvoudicheijt.*
drincken, *praet.* dranck, druncken, *part.* gedroncken, *trinken.*
driuen, *n. ?, das treiben.*
droeche, druge, *adj., trocken, T. droeghe, P. drooch.*
[**drugen**] *praet.* druchden, *trocknen, P. drooghen, mnd. drogen, drugen, H. drugen.*
druue, *f. traube, P. druyue.*
[**druwen**], *praet.* druwede, *drohen. T. drouwen, dreyghen, minari.*
dubbel, *adj., doppelt.*
ducmael, *adv., oftmals, S. XII duckmail.*
ducker *s.* doncker.
ducwile, duckwile, *adv., oft.*
duer, *adj., teuer.*
duer, doer, doere, *türe, T. doere, valder, gader, janua.*
[**dueren**], *praet.* duerdent, *dauern, mndl.*
duncker *s.* doncker.
durbar, *adj., kostbar, teuer, Mund. II,* 211.
dusent, *zw., tausend.*
dusternisse, duysternisse, *f., finsternis.*
duuel, *m., teufel.*
duun, *tauchen, eintauchen. T. duyken.*
duyster, *adj., düster, finster.*
duytsch, duyts, *adj., deutsch.*
[**dwingen**], *praet.* dwongen, *zwingen.*

Eer, *adv., ehe, bevor.*
eerde, *f., erde, P. eerde oft aerde.*
eere, ere, *f., ehre.*
eerste, eertse, ierst, irste, *zw., erste.*
eew, *f., gesetz, religion, P. êwe, T. ee gaids, fas, lex.*
einharen, *n., einhorn, P. eenhoren, T. eynhoern.*
eir, *f.* eirre, er, *ihr, P. er, ere, heur, haer, S. XV oer, oir,* 62 *er.*
elch, *pron., jeder.*
elenbage, elenboge, *m., ellenboge, T. ellenboeghe, ellenbaich, ellmboge.*
elter *s.* altaer.
emant, jemant, *pron., jemand, Mund. II,* 433.
en, *verneinungspartikel in verbindung mit nit.*
ende, *conj., und, P. ende, vnd, vnde.*
enige, enighe, *pron., einige, P. eenich, S.* 294 *enige.*
envollen, = en vollen, *in vollem masse, völlig, genug, vgl. L. I,* 601.
en weech, *adv. hinweg, S.* 69. 88. *enweg.*
epistole, *f., brief.*
erbeit, *f., arbeit.*
erm, *pl.,* ermen, armen, *arm.*
eruaren, *widerfahren, S.L. I,* 733.
eruolgen, *verfolgen, verklagen.*
erwitten, *pl., erbsen, P. erweten.*
estrik, estrich, *m., fussboden, T. estrick of dele van meer varwen dan eyne.*
et, *art.,* = *dat*; »*das aus dem niederd. dat abgeschwächte det wird durch inclination zu blossem et und 't, wie oberdeutsches das zu des und es, auch 's', Mund. II,* 564, 8.
eten, *praet.* at, eten, *part.* geten, *essen.*
eten, *n., essen, malzeit.*
etseliche, etselig, etslighe, *pron., etliche, P. ethliche.*
etson *s.* itson.
eventure, *n., abenteuer,* vp e. *auf gut glück.*
ewelich, *adv., ewig, immer.*
eygelich, *pron., jeglicher, jeder, P. yegelick, S.* 13 *ygelick,* 54 *igelick,* 122 *ylck,* 158 *elck. T. igelick.*
eylant, *pl.* eylenden, *n., insel.*
eynde, *n., ende.*
ezel, *m., esel, P. ezel, esel, T. esel.*
ezeldriuer, *m., eseltreiber.*

F. *s.* **V.**

Gad, gaed, god, godt, *gott, T. got, gaid, S.* 8 *god,* 162 *gott,* 2 *goit.*
gaen, *praes.* geyt, gheit, gaent, *praet.* ginck, *gehen.*
galeye, galeyde, geleide, *f., P. 'schip met riemen ende seylen'.*
ganck, *m., gang, besuch.*
gans, *adj., ganz, P. gants.*
garden, *m., garten, T. garde, P. gaerden.*
gardiaen, *m., guardian.*
gatze, *f., gasse, T. gasse, steege, vicus.*
gebade, ghebade, gebod, *n., gebot, T. gebot, gebaide.*
gebannen, *part., gebannt.*
gebaren, ghebaren, *part., geboren, T. gebairen, S.* 39 *geboeren,* 43 *geboiren,* 50 *geboren.*
gebeetchen, ghebedchen, *n., gebetchen.*
gebeynte, *n., gebein, P. gebeente.*
gebezert, *part. ausgebessert.*
gebiecht, *part. v. bichten, gebeichtet? od.* = *mndl. gebuycht, flexus, T. geboicht?*
[gebieden], *praet.* geboet, *gebieten.*
gebirchte, gebircht, gheberchte, *n., gebirge, S.* 3 *geberchte.*
geboren, *praet.* gebuerdent, *sich ereignen, sich treffen.*
gebraden, *part., gebraten, T. gebraiden.*
gebreck, gebrech, *mangel, not, ungemach.*
gebrudere, *gebrüder, S.* 2 *gebroidere,* 5 *gebroedere.*
gecleit, *part., bekleidet, P. gekleedt.*
gecroent, *part., gekrönt.*
gedreuen, *part., getrieben.*
geerbeid, *part., bearbeitet.*
geerne, *adv., gern, P. gerne oft geerne.*
geestricht, gheestricht, *part., mit estrich versehen.*
geheel, gehel, *adj., ganz.*
geholpen, *part., geholfen.*
gehouwen, *part., gehauen.*
geircamere, *f., sakristei, T. gherkamer, vestibulum, armarium, sacrista, archanum, archivum, gerkamer, vgl. S.L. II,* 70ᵇ *L. I,* 829. *Adel. II,* 412, *Weig. I,* 564 *u. Ennen, gesch. d. st. Köln III,* 1000.
[gelaeven], *praet.* gelaefde, *geloben, T. gelaeven, laeven, promittere polliceri, obligare, S.* 154 *geloefden.*
gelass, *pl.* glesen, *n. glas, P. gelas oft glas.*
gelijck, gelijken, gelik, gelich, *adv., gleichwie.*
gelouue, geloue, *m., glaube, gelübde, versprechen, P. geloof oft geloove, T. geloue, truwe, fides.*
gelouen, geloeuen, *praes.* gheloeft, *praet.* gelocht, *T. geloeven, betruwen, fidere P. geloouen.*
gelden, *bezahlen, ersetzen.*
gelt, *n., geld.*
gelude, *n., geläute, T. geluyd.*
geluwen *s.* luwen.
gemaelt, *part., gemalt, P. u. T. gemailt.*
gementliche, *adv. gemeiniglich, gewöhnlich.*
gemest, ghemest, *part., gemauert, P. gemetset oft gemetst, T. mettzen.*

gemetselt, *part.* = gemest, *T. metzelen, nndl. metselen.*
genade, *f., gnade.*
genamen, ghenamen, *part., weggenommen.*
genent, *part., genannt.*
genoech, *adv., genug, P. T. genoych, S.* 171 *genoich, XII genog.*
geraed, gereit, *adj., bereit, fertig, S.* 135 *geraid,* 144 *gereid,* 240 *raid,* 101 *gereet.*
gerecht, *adj., richtig, rechtmässig, eigentlich.*
gerechent, *part. v. rechen, gerechnet.*
geringe, *adv. eilends, schnell.*
gerouven, gerouwen, *rauben.*
gesaeden, *part., gesotten, P. gesoden.*
gesant, *part. gesendet.*
gescaheirt, *part. gewürfelt, S.L. IV,* 35.
gescapt, *part., geschafft i. e. behauen?*
[gesceen], *praes.* 3. *pl.* gesceen, *conj. praes.*
geschiede, *praet.* ghesciede, geschiede, gescach, *part.* gesciet, geschiet, *geschehen, P. geschieden, geschien oft schien, T. geschyen, S.* 25 *gescheen,* 27 *gescheiden.*
geseen, *sehen, P. u. S. gesien.*
geselscaf, *f., gesellschaft.*
gesenden, *part., gesendet.*
geslaeten, geslaten, *part. geschlossen, P. gesloten.*
gesleipt, *part. geschleift.*
gesont, ghesunt, *adj., gesund.*
gespijst, *part., gespeist.*
gesteinte, *n., stein, edelstein, S.L. II,* 85. *P. gesteente.*
getelt, gezelt, *part., gezahlt.*
getide, *f., pl.* gezijden, *zeit, kanonische horen, S.* 140.
getrali, *n., gitter, P. tralien oft traellien, vgl. S.L. II,* 89b.
getruwet, *part., getraut, verheiratet, P. getrouwt (T. truwen ter echtscap).*
gevangen, *part., gefangen.*
geuen, gheuen, *praes.* geuet, gijft, gift, ghyf, *praet.* gaff, *geben.*
gevenckenisse, *f., gefängnis, T. geuencknis, S.* 134 *gevenckniss,* 164 *gevencknisse, P. gevangenisse oft gevanckenisse.*
geuiertelt, *part., geviertellt.*
gewapent, *part., gewaffnet, P.S.* 225 *gewapenet,* 27 *gewapend.*
gewerden, *werden.*
gewoentlich, gewontlich, gewoenlich, *adv. gewöhnlich.*
gewonden, *part., verwundet.*
geyn, gheyn, ghein, *pron., keiner, S.* 83 *gheen, gein, P. geen.*
gezegelt, *part., gesegelt.*
ghebet, *n., gebet.*
ghetal, *f., zahl, S.* 141 *getall,* 129 *getaell,*
gheteichnet, gezeichent, *part., gezeichnet.*
ghetuich, *m., gezeug, geschütz, S. getuich,* 165 *getueg.*
ghy, gy, *pron., du, ihr.*
gordel, gurdel, *n., gürtel.*
gracie, *f., gnade.*
graef, graeff, graft, grafft, *pl.* grauen, grafften, *n., grab.*
graefscap, -scep, -scaf. -scaff, *f., grafschaft, mndl. graefschap, T. greefscap, S.* 5 *grafschapp,* 151 *graefschap,* 82 *greveschap.*
greken, grex, *adj. griechisch, P. griecks, T. grecks, H. grec, greix.*
groen, gruen, *adj. grün.*
groet, groett, grot, groez, groz, groes, gros, *adj., gross, T. groit.*
groet, *f., grösse.*
grond, *m., grund, T. grunt.*
gros, grossen, *m., groschen, T. grossoen.*
grueten, *praet.* grutede, *part.* gegruet, *grüssen.*
guensdaech, *mittwoch, S.* 219 *gudensdag, T. guedesdach, mytwecke, dies Mercurii, feria quarta; gudesdach, woensdach, dies martis (!), feria quarta.*
guet, gued, goet, *adj., gut, T. guet, S.* 187 *guid.*
guet, *n., das gut.*
gulden, *adj., golden.*
gulf, golue, *f., golf, P. golue.*

Hael, *adj., hohl, T. hol.*
hael, *f., höhle.*
haelen, halen, *praet.* haelden, *part.* gehalt, gehaelt, *holen.*
halden, *praet.* hielde, *part.* gehalden, *halten.*
half, halue, *adj., halb.*
hamel, *pl.* hamel, hemel, *hammel.*
hamelen, hemelen, *adj. vom hammel.*
hangen, hengen, *praet.* hinck, *hängen.*
hant, *f., pl.* hende, *hand.*
hard, *adj., fest.*
hauen, *m. u. f., hafen, S.* 299 *haeven.*
he, *pron., er, P. he oft hy, S.* 24 *he,* 6 *hei,* 7 *hey.*
hebben, *praes.* heb, heeft, heft, haet, hebbent, *praet.* hatde, *conj.* hedde, *part.* gehadt, *haben.*
hebreusche, *adj., hebraeisch, P. hebreeusch.*
heen, *adv. hin, P. hen oft henen, T. hyn. S.* 271 *hinne,* 217 *hennen.*
heer, *pl.* heren, *m., herr.*
heerlich, *adj., herrlich.*
heiligdum, heilichdom, hilichdum, hilichdum, hilchdum, *n., reliquie.*
heim, *n.?, heimat.*
heimelich, heymelich, *adj. heimlich.*
heiten, *praes.* heit, heitet, heiten, heitz, heizet, heithtz, heitst, heist, heyst, heiset, *praet.* hiet, hiez, *part.* gheheiten, geheizen, geheisen, *heissen.*

helft, *f., hälfte, T. heylfte.*
hemel, *m., himmel.*
hemelsc, *adj., himmlisch, P. hemelsch.*
[herde], *pl.* herden, *hirte.*
heremite, *m., eremit.*
hertog, hertzog, herzoge, *m., herzog.*
hertochdum, hertochdom, *n., herzogtum.*
het, *pron., das.*
[heven], *praet.* hoven, *heben.*
heyt, *adj., heiss.*
heyte, heiste, heyste, *f., hitze, P. hitte.*
hiir, *adv., hier.*
hoechte, *f., höhe, T. hoychde, P. hoochde.*
hoechzijt, *f., fest, kirchenfest.*
hoeft, hoefft, houft, *pl.* hoefden, *haupt, T. hoift, P. hooft.*
hoep, houp, *m., haufen, T. hop, hoip.*
hoeren, *praet.* hoerden, *part.* gehoert, *gehören, P. hooren.*
holt, *n., holz, P. holt, hout.*
holthere, hultern, holtzere, *adj. hölzern, T. holten, P. houten.*
hond, *m., hund, T. hunt.*
hondert, *zw., hundert.*
hontgeslecht, *n., hundegattung.*
houftstat, *f., hauptstadt.*
hough, houg, hog, hogh, *sup.* houste, *adj., hoch.*
hueden, *praet.* hoedden, *part.* gehuet, *sich verstecken, verbergen, T. hoiden, hueden.*
hulpe, *f., hilfe.*
hus, huys, *pl.* husen, huser, *n., haus.*
huysvrouwe, huysfrou, *f., hausfrau.*

Jaer, jar, *m.? jahr, T. jair.*
jemerlichen, *adv., jämmerlich, P. jamerlick.*
inbevragt, *eingefasst s. anm.* 21b.
incomen, *n., eingang.*
[ingaen], *praet.* inginck, *hineingehen.*
ingaen, *n., das hineingehen.*
inganck, *m., eingang.*
ingel, yngel, ingelgel(?), *pl.* ingelen, *engel, T. ingel.*
ingelacht, *part., hineingelegt.*
ingelaten, *part., eingelassen.*
ingemest, *part., eingemauert.*
ingesetz, *n., einsetzung.*
ingewracht *s.* inbevragt.
inghevoecht, *part., eingefügt, P. ingevuecht oft eengevuecht.*
[innemen], *praet.* innam, *aufnehmen.*
insetten, *part.* ingesat, ingezetzit, *einsetzen.*
int = *in dat.*
inwert, *adv., einwärts, inwaerts.*
[jode], *pl.* joden, *T. joede, S.* 49 *joeden,* 50 *joiden,* 112 *juden, P. juede oft joede.*
[jodynne], *pl.* jodynnen, *jüdin, P. juedinne.*
joetz, *adj., jüdisch, T. joedsch.*
joncfer, jonffer, *f., jungfrau, S. XIII jonfer,* 193 *junfer,* 38 *junkfrau,* 17 *jungfrowe.*
jonck, *adj., jung, P. jonck oft jung, T. junck, S.* 67 *junck,* 154 *jung,* 96 *jong.*
jonge, *n., das junge.*
jonger, *m., jünger, P. jonger oft junger.*
irste, ierste, *adv., zum erstenmal, vgl. Mund. V,* 522.
itlic, itlich, ytlich, yetlich, yettlich, *pron., jeder, P. itlick, aliquis, nonnullus, quidam, mnd. itlik, jeder.*
itselich, ytselig, yetseligh, ytslig *s.* etseliche.
itson, etson, *adv. jetzt, T. ytzont, P. itzund.*

Caern, caorn, caren, *n., korn, T. coern, P. koren oft korn.*
calff, *n., kalb.*
canael, *n., kanal.*
capitaein, capitein, *m., capitain.*
karene, *quadragena, vierzigtägiges fasten od. ablass.*
[cat], *pl.* catten, *katze.*
keel, *f., bucht, nndl. kil; es bietet dieses wort einen erwünschten beitrag zu seinen unter kelle* 3 *d bei Grm. d. wbch. V,* 511 *aufgeführten anderen formen.*
keld, *f., kälte, T. kelde.*
kendler, *m., leuchter, T. candeler.*
[kennen], *praet.* kanden, kenden, *erkennen, T. kennen, weten, noscere, cognoscere.*
kerkhauen, *m., kirchhof, P. kerchof, T. kerckhoff.*
kerst *s.* krist.
keyser, *m., kaiser.*
kilch, *m., kelch, P. kilck, H. kelick, mhd. kilich.*
kirsauont, *m., christabend.*
kirsmisse, *f., kirchmesse.*
kirst *s.* krist.
[claegen], *praet.* claechden, *klagen.*
cleyderchen, *pl., kleidchen.*
cleit, *pl.* cleider, cleyder, *kleid, P. kleedt oft kleid, T. cleyt.*
klock, klocke, *f., glocke.*
cloester, *pl.* cloesteren, *n., kloster, T. cloister, S.* 247 *cloester,* 10 *cloister, P. clooster.*
clusener, *m., klausner, P. cluysenaer.*
knyde, *n., knie.*
[knyelen], *praet.* knyelden, *knieen, P. knielen, ndrh., knielte, vgl. L. I,* 1648, *T. knyen.*
kocken, kochen, *f., küche.*
coeferen, *adj., kupfern., P. coperen.*
coep, cof, *m., kauf, P. koop, T. coip, S.* 113 *coep,* 179 *koep.*

coepman, *m., kaufmann.*
coepwin, *wolfeiler wein, vgl. S.L. I,* 536.
coerd, *pl.* coerden, *seil, strick, T. corde, P. coorde.*
coerts *s.* corts.
comen, *praes.* compt, coempt, coment, cumpt, *praet.* quam, quaem, quamen, quemen, *kommen.*
comenscap, -scaf, -scaff, commenscaft, *handelsgüter, waaren, P. koopmanscap, T. coipmanscap, Grm. weist. VI,* 681 *kommentschaft, H. koumenschaff, koemanschaff, kouffmanschaft.*
coninck, koninck, *m., könig.*
coninckrijk, coninckrijck, *n., königreich.*
coninginne, *f., königin.*
konnen *s.* kunnen.
conte, *m., graf.*
coopen, coufen, *praet.* cochte, *part.* gecoft, *kaufen, P. koopen, gekocht, T. copen, S.* 3 *cochten,* 27 *gekogt.*
kor, chor, choer, *m., chor, P. coor oft choor.*
cortosie, corthosie, *f., trinkgeld.*
corts, coerts, *adv., kürzlich, S.* 142 *kortz, korts.*
cost, kost, *m., kost u. kosten, T. cost, spijse, eten, cibus; cost als men doit umb en dynck, sumptus.*
coste, *f., küste.*
kostlich, kustlich, kustelich, *adj., teuer, prächtig, P. kostelick, S.* 49 *koestlick,* 54 *kostelick,* 79 *kostlick, köstelick.*
costlicheit, *f., pracht, aufwand, P. costelichkeit, T. costelheit.*
cracht, craeft, *f., kraft, gewalttat(?), P. kracht u. kraft.*
cribbe, *f., krippe.*
crich, *m., krieg, P. krijch, T. creghe, S.* 64 *krieg,* 25 *krieg,* 152 *kryck, H. kreych.*
crigen, *praet.* creech, krech, kregen, *bekommen, erhalten, T. cryghen, P. krijgen.*
krijgen, *krieg führen, T. creghen.*
krist, kirst, kyrst, kerst, *m., christ.*
kristen, *f., christin.*
kristenheit, *f., christenheit, T. kerstenheit u. cristenheit.*
croft, kruft, *f., gruft, P. kruft oft kluft.*
cruce, cruys, *n., kreuz, T. cruce, P. cruys.*
cruisgewise, *adv., kreuzweise, P. cruyswise.*
crume, *f., krumme, T. croeme, P. kruyme.*
crupen, cruijpen, *kriechen.*
[cruysen], *praet.* cruysten, *part.* gecruijst, gegruset, *kreuzigen.*
cruytgarden, *m., krautgarten.*
kuilchen, *n., kleine grube, nndl. kuiltje.*
cule, kuyl, *f., grube.*
[kunnen, konnen], *praes.* can, *praet.* konde, kunde, consten, koste, *können.*
kussen, cussen, *praet.* kusten, *küssen.*

Lach, laech, *pl.* loecheren, laeker, laecher, locher, *loch, P. loch, T. lock.*
laeden, *praet.* loeden, *laden.*
[laeven], *part.* gelaeft, *laben.*
laken, *verachten, tadeln, P. laken oft lasteren, T. laken, blameren.*
lancheit, *f., länge.*
lanck, *adj., lang.*
landwert, *adv., landeinwärts.*
langzijt, *lange zeit.*
lant, *pl.* lende, *n., land.*
last, *f. last, beschwerde, T. last, moeynisse, crot etc.*
laten, lazen, *praet.* liet, lietz, lieten, liezen, *imp.* leet, *part.* gelaten, *lassen.*
latin, *latein, T. u. P. latijn.*
laueren, *part.* gelauiert, *lavieren.*
led, *pl.* leden, leders, *glied, P. lidt, gelidt, ledt, T. lytt.*
[leeren], *praet.* leerden, *praet.* geleert, *lehren.*
[leesen], 3 *sgl. praes.* leest, *lesen.*
leesmisse, *f., lesemesse.*
leggen, *praet.* lachten, *part.* gelacht, *legen.*
[leiden], *praet.* leiden, *führen.*
lenckte, lengthe, *f., länge, P. lenghde.*
lest, *adj., letzte.*
letanie, *f., litanei, vgl. L. I,* 1890.
leven, *leben, vivere u. vita.*
leuendich, *adj., lebendig.*
leuern, *praet.* leuerden, *ausliefern.*
lichaem, licham, *n., leichnam, P. lichaem, T. lijcham, S.* 24 *lycham.*
licht, *adv., leicht.*
lycteken, licseichen, liczeichen, *merkmal, spur, T. lijckteyken, P. lidtteeken.*
[liden], *praet.* leden, *leiden, T. leyden, P. lijden.*
lief, lieue, *adj., lieb.*
lief, *leib,* 12 mut lieue *mit dem leibe i. e. glücklich, S.* 301. 149, *T. lijff, P. lijf, pl. lijuen.*
liggen, 3. *sg. praes.* licht, lecht, *praet.* lach, legen, legent, *part.* gelegen, *liegen.*
lijtsamig, *adj., leidsam, geduldig, P. lijdsaemelich.*
linde, *n., band (mass), P. lint, du ruben, vitta, taenia.*
linen, *adj., leinen, P. lijnen, T. linen.*
loepen, *part.* geloupen, gheloupen, *laufen, T. lopen, P. loopen, S.* 192. *loepen.*
loff, *n., lob.*
lot, *n., loos.*
loven, *praet.* loefden, *geloben, T. laeren, gelaeren, promittere, spondere.*
[loven], *part.* gelaeft, *loben, T. laeren, prijsen, loff sprecken, laudare.*
lucht, *f., luft.*

lucht, *adj., links.*
luchte, *f., leuchte, laterne.*
lud, *adj., laut, P. luyde.*
lude, luyde, luyd, *pl., leute, P. luden, lieden oft lien, T. luyde.*
luden, 3. *sgl. praes.* luit, *part.* geluyt, *läuten, laut werden lassen, verkündigen, T. luyden.*
luttel, *adj., wenig.*
[luwen], *part.* geluwen, *leihen.*

Mael, *adv., mal.*
maendag *s.* manendag.
maent, *pl.* maende, *m. monat, T.* maynt.
maerckt, maert, *m., markt, P. merckt, T. marckt.*
maeze *s.* mate.
maget, *f., pl.* megede, *magd, T. maghet die jonffer is, virgo.*
maken, maechen, machen, *praes.* maecht, macht, *praet.* maecte, machden, *part.* gemaect, gemackt, ghemact, gemacet, gemaecht, ghemacht, ghemaecht, *machen.*
maluezie *m., malvasier.*
[man], *pl.* mannen *u.* man, *m., mann.*
manendag, manendaech, maendaech, *m., montag, T. u. P. maendach, S.* 37 *maenedag.*
manenschin, *m., mondschein, P. maenschijn.*
marberstein, merberstein, *m., marmor, P. marmersteen.*
martlar, mertler, *pl.* mertleren, *m., märtyrer, P. martelaer, T. marteler.*
mate, maeze, *n., mass,* wttermaten, *über die massen.*
mede, *praep. u. adv., mit, zugleich.*
medecine deden, *ein wort u. als solches praet. von einem medecineden od. von medecinen, so dass die erste silbe de in deden schreibfehler wäre u. das ganze heilen hiesse? Oder das nirgends vorkommende medicine doen?*
meer, meir, *n., meer.*
meer, meir, *sup.* meeste, *mehr, meiste.*
[meeren], *praet.* meerden, *ein schiff festbinden, sorren, nndl.*
meirrer, *adj., major, ältere.*
meirwerts, *adv., meerwärts.*
meister, *m., meister, P. meester.*
men, me, *pron., man.*
mennichfoldicheit, *f., fülle, P. menichfaldicheyt.*
mennichwerf, *adv., manchmal.*
mer, *conj., aber, P. maer u. mer, S.* 48 *meer, H. mer.*
merket, *mark (geldstück).*
[mertelezern], *part.* gemertelezert, *martern, P. martelezeren.*

mesquite *s.* mosquite.
mey, meyde, *mai, P. u. T. mey.*
midagh, middag, mitdagh, mitdaech, *m., mittag, T. myddach, P. middach.*
middel, mitdel, *n., mitte.*
midden, mitden, *adv. u. subst?, mitten* (37 in den midden).
middernacht, mitdernacht, midnacht, *f., mitternacht, P. midtnacht oft middernacht.*
midts, *adv., mitten.*
midwaech, midwoeche, midwoch, midweche, midweech, midde waech, middweech, *f.,* mitwaech, *m., mittwoch, T. mydweke.*
mile, *f., meile.*
minner, mynner, *adj., minor, T. mynre.*
[miracul], *pl.* miraculen, *mirakel.*
missangs, *adj., messingen, (T. myssanck, myssinck, auricalcum).*
misse, mysse, *f., messe.*
moder *s.* muder.
moegen, mogen, 3. *sg. praes.* macht, mach, *conj.* moegent, *praet.* muchten, *mögen, können.*
moele, *f., mühle.*
moerder, *m. mörder, T. u. P. moorder.*
moeten, moten, mueten, *praet.* mosten, musten, *müssen.*
[monnich], *pl.* monnichen, *m., mönch.*
mosquite, mesquite, *f., moschee.*
[mosten] *praet.* mot, *begehren. vgl. L. I,* 2743.
muder, moder, *f., mutter, T. moeder, S.* 23 *moeder,* 29 *moder.*
muede, *adj., müde.*
muer, mur, *f., mauer, T. muyre P. muer*
[mul], *pl.* mulen, *n.?, maultier, P. u. T. muyle.*
[munigen], *praet.* munichden, *die communion reichen, s. monigen S. L. III,* 117.
mut, *praep. u. adv., mit, zugleich;* mut dat, *darum dass.*
mutter = *mut der.*
myn, *adv., weniger, P. min, rheinfr. mîh', Mund. VI,* 279, 34., *kreis Grebenbroich mî, Mund. V,* 415, 24., *fränk. henneberg. mie, Mund. II,* 791. *u. IV,* 237. 27., *S.* 317, *H. myn mihn.,* nicht to min, *nichtsdestoweniger,* 65.
myner — mynnerbruder, *fratres minores, minderbrüder, Franziskaner. T. minrebroeder, frater minor.*
mynsch, *m., mensch., T. u. P. mensch.*
mynste, *adj., mindeste.*

Na, nae, *praep., nach.*
nach, *adv., nahe.*
nacht, nach, *m. u. f., nacht, für nach vgl. Mund. V,* 103.

naem, *m., name, T. name.*
neden, *adv., unten, P. neddene.*
neder, *sup.* nederst, *adj. u. adv., nieder.*
nederclymmen, *niedersteigen.*
nedergelaten, *part., niedergelassen.*
[nederleggen], *praet.* nederlachten, *niederlegen.*
neest, neist, *adj., nächst.*
negen, *zw., neun.*
[nemen], *praes.* 3. *sgl.* nempt, neempt, *nehmen.*
[nenen?], *part.* genent, *nennen.*
neue, *m., neffe, P. neue oft neef, T. neve.*
nich, nicht, niet, nijt, nut, *adv., nicht, nichts.*
noch, *adv., ferner, auch noch.*
nochtan, nochtans, nochtant, *adv., dennoch, gleichwol, trotzdem, T. nochtan, nochtans, P. nochtans, H. nochtant.*
noertoestwert, *adv., nordostwärts.*
noertwesten wint, *nordwestwind, P. noordtwesten windt.*
noertzijde, nortside, *f., nordseite.*
noet, *pl.* noden, noeden, *f., not, P. noot, T. noit.*
[nomen], 3. *sg. praes.* nompt, *praet.* noemden, *nennen, T. u. P. noemen.*
nouwelich, *adv., mit mühe, kaum, mnd. s. S.L. III,* 206b.
nuw, *adj., neu, P. nieuw, T. nyh, nuwe, novus, S.* 173 *niewe* 180 *niw,* 278 *nye.*
nyemant, *pron., niemand, T. nymans.*

Observancie, *f., observanz.*
oech *s.* ouch.
oer, *n., ohr, T. oir, P. oor.*
oest, augustus, *august, T. oist maijnt.*
oest, oesten, *n., ost.*
oester, *f., ostern, T. oistan, paischen.*
oesterdach, *m., ostertag.*
oestwert, *adv., ostwärts.*
oetmodelich, oetmodiglichen, *adj., demütig, T. oitmoedich, P. ootmoedich oft demoedig, mundart. II,* 449 *oit-, otmoidigh, ndrh. otmodelich L. II,* 181.
oevel, *adv., übel.*
of, off, *conj., oder.*
offeren, *praet.* offerden, *opfern.*
offerande, offerant, offerhande, *f., opfer, Mund. II,* 448, *T. offer, offerhand, P. u. S.* 274 *offerhande.*
offt, offz, *conj., als ob (off et, ez) Mund. II,* 448.
oirden, *m., orden, T. orden.*
om, *pron., ihm, T. dem, oen, om, yn, ym, illi, ipsi.*
omgen, *n., umfang, umkreis.*
ommegaen, *umgang halten (mit der procession).*
omtrent, *adv., ungefähr, T. omtrynt, P. omtrent, S.* 65 *umbtrint.*

onbeslaten, *part., ungeschlossen, offen.*
onder, vnder, *praep., unter.*
onderganck, *m., untergang.*
onderwegen, *adv., unterwegs.*
onlanck, *adv., nicht lange.*
onnut, *adj., unnütz, schlecht.*
onrecht, *n., unrecht.*
onreynicheit, *f., unreinheit.*
ons, *pron., uns, P. onse ons, onsen, onser, noster, a, um.*
ontbeten, *part. v. ontbijten, gefrühstückt, P. »jentatus, desiuné«, jüdisch-deutsch »obeissen« W. Pascheles, Sippurim II,* 137.
[ontfangen], *praet.* ontfinck, *empfangen, S.* 82 *ontfing,* 88 *entfangen.*
ontfermen, *erbarmen, P. ontfermt v mijnder, miserere mei, T. ontfarmen.*
ontfingen, *anzünden, T. incendere, onfengen, bernen, anstecken, S.* 200 *ontfinge.*
ontfuert *s.* ontvoirt.
ontgaen, *vergehen, T. ontgaen, ontwijcken, ontcomen, ruymen, evadere, elabi etc.*
onthouft, *part., enthauptet, P. onthooft.*
ontsluten, *öffnen, T. ontsluyten P. ontsluyten, onsluyten.*
ontvoirt, ontfuert, *part., entführt.*
onvruchtber, *adj., unfruchtbar.*
onweder, *n., unwetter.*
opperste, dat, *das oberste, T. oeverste, S.* 239 *overste, P. opperste.*
orber, *m., nutzen, P. orboir.*
ordel, *n., urteil.*
[oss], *pl.* ossen, *ochse.*
ouch, oech, auch, *adv., auch, T. oick, ouch.*
ouer, *n., ufer, T. oever.*
ouer, *prp., über.*
overlensch, *adj., oberländisch, S.* 186 *overerlensch,* 292 *overerlendsch.*
ouergult, *f., »was etwas übergiltet, mehr wert ist als alles andere, das höchste« L. II,* 1621, *falsch bei S.L. II,* 260: *»gold, das besser ist als das gewöhnliche«.*
ouergult, *part. v. ouergulden, übergoldet, T. aevergulden, verguldem, deaurare.*
ouermuts, auermidts, *prp., durch, vermittelst, T. auermitz, P. ouermits, Mund. II,* 448, *H. oeuermyts.* — ouermits dat, *darum dass.*
[ouge], *pl.* ougen, *n., auge, T. oghe, S.* 62 *oig, P. oog, pl. oogen.*

Pacientie, *f., geduld.*
paert, paerte, *f., portus, hafen, pforte, T. porte, P. poorte.*
paeslamp, *n., passahlamm, mndl. paeschlamm.*
paeus *s.* paws.
palaes, pallaes, pallas, *m., palast, T. pallas, P. palleys.*
palmbom, *m., palmbaum.*

palmrijs, *n., palmreis.*
pant, *n., kreuzgang, P. pandt, vn pan de muraille ou vne gallerie ou cloistre, lieu où on vende quelque marchandise, ou où on se pourmeine; xystus, peristylium, ambulatorium; kloosters pandt, l'entour ou gallerie d'un cloistre, cloistre. — Dasselbe mit schweizer. band, n., rand der emporkirche, Stalder I,* 129?
part, *m., teil, P. paert of deel.*
passie, *f., passion.*
paus *s.* paws.
pawelgoen, *m., pavillon, zelt, S pauluyn (Wall.: paullune, schirm, urk. v.* 1285*).*
paws, paeus, paus, *papst, T. paiss, pauwes, S.* 248 *paews,* 43 *pawes, H. paus, pays, Wall. pafs, payfs, pafest, paes, P. paus, vgl. J. Grm., Reinh. Fuchs* 283.
peerd, peert, *n., pferd.*
penitencie, *f., poenitentia, busse.*
pennick, pennigh, penning, penningh, *m., pfennig*
[pileer], *pl.* pileeren, *m., pfeiler, T. pylre, P. pileerne, pilaer.*
pilgerim, pilgrum, *m., pilgrim, T. pylgrym, P. pelgrim, S.* 274 *pilgerume.*
pilgrimaetse, pilgrimaetze, *f., pilgerschaft, wallfahrt, P. pilgrimagie, T. pilgrymaedse, S.* 300 *pilgrumaidse,* 52 *pilgrimaidse, H. pylgrymmacie.*
pin, *pl.* pinen, *f., poena, kirchliche censur, T. pyne, P. pijn.*
plaets, plaetze, *m., platz.*
plat, *adj., platt.*
plegen, *praet.* plag, plegen, *pflegen.*
plein, *m., platz, P. pleyn oft plaen.*
portael, *n., portal.*
potestat, *m., podesta.*
preedicher, preetcher, pretcher, *m., prediger (mönch), P. preker, prediger.*
pretchen, pretchenen, prechenen, *praet.* precheden, *predigen, P. preken, predigen, T. prediken.*
prince, *m., oberste.*
principael, *adj., erste,* principael stede, *hauptstädte.*
processie, *f., procession.*
provande, *m., proviant.*
[punt], *pl.* punten, *m., punkt, P. punct oft punt.*
put, *m., brunnen, P. put, puteus vel fossa, T. putte.*

Quad, *adj., schlecht, P. quaet.*

Rad, *pl.* reder, *rad.*
raet, *m., rat, P. raedt, T. rait, S.* 8 *raed,* 39 *rait,* 21 *rad,* 215 *raid,* 211 *rhaed.* 224 *rhaett.*
raetsluden, *pl., ratsherren.*
[raken], *imp.* racht, *berühren.*
recht, *adv., rechts, just.*
redelich, *adj., tüchtig, gehörig, ansehnlich.*
redeliken, *adv., dasselbe.*
reede, *adj., bereit.*
reet *s.* rete.
reiscaf, *f., kriegszeug, T. reytscap, gereytscap.*
reise, *f., umgang, procession.*
rete, reet, *m., ritze, spalte.*
reynicheit, *f., reinigkeit, keuschheit.*
rich, rijck, *adj., reich.*
riden, *praet.* rijt, reden, *part.* gereden, *reiten, T. riden, P. rijden.*
[ridder], *pl.* ridderen, *soldaten, T. ritter, P. rijder.*
riem, *m., gürtel.*
[riten], *praet.* reet, *part.* gereten, *reissen, P. rijten, T. ryten.*
rod, *adj., rot, T. roit, P. roodt oft root.*
rode, roede *s.* ruede.
roepen, ropen, *praet.* riep, *rufen.*
roetze, rotse, *f., felsen, P. roetse, H. roetz, T. rudse.*
roeuff, *m., raub, T. roiff, roff, P. roof.*
rond, ront, *adj., rund, T. runt, P. rondt oft ront.*
roren *s.* ruren.
rosemarin, *m.?, rosmarin, P. roosmarijn.*
rouven, *rauben, P. roouen, T. roven, S.* 143 *roeven.*
royer, ruyer, *m., ruderer, T. roeyer.*
rouwe, *f., reue, betrübnis, P. rouw.*
ruchen *s.* ruken.
ruede, roede, rode, *pl.* roeden, roden, *rute, T. roide.*
rugbeyn, *n., rückenbein, P. rugbeen.*
ruken, ruchen, *riechen, T. ruycken, H. rigen, rugen.*
rumen, *den platz räumen, abziehen, T. u. P. ruymen.*
ruren, roren, *rühren, bewegen, P. roeren, rueren, T. roeren.*
rusten, *praet.* rusten, *rasten, T. resten, P. rusten, S.* 52 *rusten.*
ruter, *m., ritter, P. u. S.* 20 *ruyter.*

Sagen, *part.* gesaget, geseget, *sägen.*
saghe, *f., säge.*
[sale], *pl.* salen, *saal, P. sael.*
salt, *n., salz.*
saltsteyn, *m., salzstein.*
salue, *f., salbe, P. salf oft salue, T. salve.*
[salven], *praet.* salfden, *salben.*
samaritaen, *Samariter.*
samsdach, *samstag, T. sampsdach, sonaevend, saterdach.*
saterdag, saterdagh, saterdaech, *samstag, P. saterdach oft sonnauent.*
scaep, scaeff, *n., schaf, T. schaip, P. schaep.*

scaffen, *part.* gescaft, *schaffen.*
scatinen, *schatzen, brandschatzen, P. u. T. schatten.*
[scecher], *pl.* szecheren, *schächer, P. scheker.*
scheemete, scheemte, *f., scham, T. schemde, P. schaemte, schaempte.*
schep, *pl.* schepen, sciep, schijp, scef, *pl.* scefen, sceffen, sceef, *pl.* sceeffen, schef, *n., schiff, T. scheep, P. schep, schip.*
schicken, *in schick bringen, zurecht kommen.*
schijfchen, *n., kleines schiff, S.* 79 *schepken, P. schipken.*
schiiflude, *pl. schiffleute, T. scheepluyde.*
schinen, schynen, *scheinen.*
schole, *f., schule.*
[schure], *pl.* schuren, *scheune, T. schuyre, P. schure.*
scoen, scon, schon, *adj., schön, T. schoen, P. schoon.*
scoenheit, *f., schönheit.*
scolt *f., schuld, T. scholt, P. schuldt.*
[screien], *praet.* screiden, *weinen, H. schrijen, praet. schruw.*
scrijft, *f., schrift, P. u. T. schrift.*
scrijven, 3. *praes.* scrijft, *praet.* screet, *part.* gescreuen, *schreiben, P. u. T. schrijven, S.* 2 *schref,* 120 *schreiff,* 136 *schrief.*
sculdich, *adj., schuldig; T. u. P. schuldig.*
scyfmyde, *f., schiffmiete.*
[seeden?] *praet* seedden, *sättigen, T saden, P. saden, seden*
seen, sien, 3. *sg. praes* sut, *praet.* sach, sagen, segen, *part praes.* siend, seend, *part. pass.* gesien, *sehen, P. seen, sien. T. u. H syen.*
seer, seir, zeer, *adv., sehr, T. seer, P. zeer, seer, S.* 3. *ser,* 8. *sire,* 82 *seere.*
sees, *zw., sechs, P ses oft sesse, T. sess, ndrh. sës, Weig. II,* 976.
seggen, 3. *sg. praes.* secht, saecht, *praet.* seide, sachten, *sagen.*
[seien] 2. *pl. praes.* seyt, *saeen, T. sayen, seyen, sayt, P. saeyen oft sayen.*
seinden, *praet.* sande, *part.* gesant, *senden, P. senden u. seynden.*
self, seluer, selfs, *pron., selbst.*
selicheyd, *f., seligkeit, P. salicheyt.*
serch, *pl.* serchen, *m., sarg, P. sarck u. serck.*
serpente, *f., schlange.*
setten, *praet.* satten, *part.* geset, *setzen.*
seuen, *zw., sieben.*
seuende, *zw., siebente.*
side, *f., seide, P. u. T. sijde.*
siek, *adj., siech.*
silueren, *adj., silbern.*
sin, *pron., sein.*
[sijn], 3. *pl. praes* sin, *imp.* sijt, *sein.*
[singen], *praet.* sanck, songen, songhen, *part. praes.* singend, *part. pass.* gesongen, *singen; über das part. singend mit pass. sinne in »singende misse« s. S L. IV,* 212.
sinte, *adj., sanctus, S.* 18 *sente,* 17 *sunte.*
sisterne, *f., cisterne.*
sitten, *praet.* sat, satten, seten, *part.* gesat, gesatz, *sitzen.*
slaepcamer, *f., schlafkammer, T. slaipcamer.*
slaet, slaez, slaes, *pl.* slaetter, slaezer, slaesen, slaessen, *n., schloss, T. u. P. slot (pl. slaete T.* 256b*)*
slafen *s.* slapen
[slagen], *praet* sluech, sloech, slogen, *part* geslagen, *schlagen P. u. T. slaen.*
slange, *f., schlange*
slapen, *praet.* sliepen, slepen, sliefen, *part* geslapen, *schlafen, T. slaipen, P. slapen.*
slave, *m., sklave.*
slecht, *adj., schlicht, gut*
slinks, *adj., links.*
sloetel, sloezel, *m., schlüssel, P. slotel oft sluetel.*
sluten, *praet.* slaten, *part.* geslaeten, geslaten, *schliessen, P. u. T. sluyten.*
smaheit, *f., schmach.*
[smeeren] *praet.* smeerden, *beschmieren, T. smeren, P. smeeren.*
smelicheit, *f., schmach.*
snoed, *adj., schlecht, gering, erbärmlich, P. snoode, T snoede*
soe, so, *conj., so, P. soo, T. soe.*
[soen], zoen, son, *pl* soenen, sonen, *m., sohn, T. soen, S.* 10. *soin,* 300 *soen, P. sone.*
soendaech, soendach, soendagh, sondach, *m., sonntag, T. sondach, S.* 26 *sonnendag.*
soldaen, *m., sultan.*
soldener, *m., söldner, T. tzoeldener.*
soldie, *f., sold, lohn, T. tzolt, tzoldey, tzoldye, P. soldt, nndl. soldij.*
somig, somigh, *pron., irgend einer, pl. einige, T. somigen, eenighen, etzlicken, wulken, aliqui, quidam, nonnulli, P. sommich, sommige, ethlicke.*
sonderlinghe, sunderlinge, *adv., besonders, T. sunderlyng.*
sonnenschyn, *m., sonnenschein, P. sonneschijn.*
spaed, *adv., spät, T. spaide, P. spade oft spaey.*
sparen, *schonen.*
spelen, *sich vergnügen.*
speluncke, *f., höhle, P. spelоncke, hol,*
spise, *speise, T. u. P. spijse.*
[spijsen], *praet.* spijsden, *speisen,*

spitael, spittael, spittal, *n*, *hospital.*
spitse, *f.*, *spitze, T. spitz, P. spitse.*
spittalier, *m.*, *hospitalverwalter.*
spraech, *f.*, *sprache, T. spraicke, P. spraeck oft sprake.*
[spreken], *praet.* spreken, *sprechen.*
[springen], *praet.* spranck, *springen.*
springen, *praet.* sprongen, *entspriessen, wachsen, T. spryngen, quycken, quellen, scatere.*
stad *s.* stat.
staed, *adj.*, *fest, beständig, T. steede.*
staen, steen, 3. *pr. sg. praes.* steyt, 3. *pl.* staent, *praet.* stont, stonden, *part.* gestaen, *stehen.*
staet, *m*, *pracht, aufwand.*
staf, *m.*, *stab.*
stal, *m.*, *stall.*
stat, stad, *pl.* steden, *stadt, T. stat opidum ciuitas, urbs.*
stat, stede, *pl.* stede, *stätte, T. stat, stede, locus; P. stede oft plaetse.*
steen *s.* staen.
steetchen, steedgen, stedchen, *n.*, *kleine stadt, kleine stätte.*
[steinen], *praet.* steinden, *part.* gesteynt, *steinigen, P. steenen.*
steinen, *adj.*, *steinern, P. steenen.*
steijnfilsen, *steinfelsen.*
steijnraetze, steynrotse, steinrotse steinrots, *f.*, *felsen, T. steynrudse, clippe, russ, P. steenrootse.*
steintchen, *pl.*, *steinchen.*
[steken], *praet.* stach, *erstecken, S.* 156. *stack*
[steken], *praet.* stach, *stecken, S.* 17 *staeck.*
stemme, *f.*, *stimme*
sterk, *adj.*, *stark, T. starc, P. sterc.*
sterven, *praet.* steerft, *praet.* starf, *part.* gestoruen, *sterben.*
steyger, *adj.*, *steil.*
steynworp, *m.*, *steinwurf.*
stoel, *m.*, *kirche? s. anm.* 240.
stont, *f.*, *stunde, P. stond oft stunde, T. stunde.*
[storen], *praet.* storten, sturten, *ausgiessen, verspritzen, T. stortten, ghyeten.*
storm, *m.*, *sturm, P. storm oft sturm*
[stormen], sturmen, *praes.* sturmpt, *praet.* stormden, *stürmen.*
stratse, stratze, *f.*, *strasse, T. straite, P. straet oft strate.*
[striken], *praet.* streken, *streichen.*
stroem, stroum, *m.*, *strom, T. strom, P. stroom.*
[stuck], *pl.* stucken, *stück.*
sturmen *s.* stormen.
subtijl, subtyl, *adj.*, *fein, sinnreich, schmuck, zierlich.*
suden, suyden, *n.*, *süden, T. suyden, P. zuyd, suyd, suyden.*
suet, *adj.*, *süss.*
sul, *f.*, *säule, P. suyl, T. suyle.*
[sullen, sollen], *praes.* sal, *praet.* solde, *sollen, werden; conj. praes.* solde *dient zur umschreibung des conj. praet. od. plusquamperf. L. II,* 1054.
sus, *adv.*, *so, in dieser weise, vgl. Mund. VII,* 425—27.
suster, *f.*, *schwester.*
suuerlich, *adj.*, *säuberlich, T. suverlick, P. suyuerlick.*
suytwert, swytwert, zuitwert, *adv.*, *südwärts.*
sweerd, sweert *s.* zwerd.
[sweten] *praet.* swesten, *schwitzen.*
syden, *adj.*, *seiden, T. sijden.*

Taefel, tafel, *f.*, *tafel, T. taiffel, S.* 54. *taedel, P. tafel.*
taern, toern, tuern, *m.*, *turm, T. toern, S.* 231 *torn.*
[tant], *pl.* tende, teend, ztende, *zahn, T. u. P. tant, pl. tanden.*
te, *prp.*, *zu.*, = *to, P. te, in loco.*
teen, ten, *zw.*, *zehn, P. thien oft tin, T. tyen.*
teende, *zw.*, *zehnte.*
tegen, thegen, teghen, *praep.*, *gegen.*
tegenwerdigheit, thegenweerdicheit, *f.*, *gegenwart, T. tegenwordicheit, P. tegenwoordicheyt.*
[telen], *praet.* telden, *part.* getelt, gezelt, *zählen.*
telhans = te lhans, *da te mit dem genet. des subst. zur bildung eines adv. verbunden wird, vgl. S.L. IV,* 552[a]?
ten *s.* teen.
ten = *to den.*
ten = *et en (was) i. e. es mit der part. en, in verneinenden sätzen.*
tent, *n.*, *zelt, T. tinte, pauluyn, tentorium, P. tente.*
ter = *to der.*
tercenael, tersenael, *n.*, *arsenal, vom arab. dârçanah, sicil. tirzanà, vgl. Dietz. etym. wbch I,* 34.
teten = *te (to) eten.*
tien, ztien, [zien] *praes.* zijd, *praet.* toech, toch, ztoch, tochen, toghen, ghetoegen, geztogen, *ziehen; mndl. togen non est in vsu sed trecken, ich toge, ick tooch oft ik trock, je tirois, ingrediebar, adibam, pergebam, vel trahebam, part. getogen, getrocken; nndl. tiegen, tijen, tijgen, togen (toog, getogen).*
tijt, ztijt, zijt, *pl.* tijden, tyden, ztijden, ztyden, zijden, *f.*, *zeit, H. tzijt.*
tland = *et land.*
to, zto, zo, *praep. u. adv.*, *zu, vor compa-*

ratiren desto: nicht to myn *nichts desto minder;* to lieuer, *desto lieber. T. toe, P. toe oft tho.*
[tobrechen], *praet.* tobrach, *part.* tobraechen, *zerbrechen, zerstören, S.* 72 *tobrecken,* 37 *thoebraeck.*
[tocomen], *part. praes.* tocomend, *part. praet.* togecomen, *sich ereignen, geschehen, mndl. u. T. auskommen, zurechtkommen, nndl.*
toel, *m., zoll, P. u. T. tol*
toenen, *praes.* toent, ztoent, *part.* ghetoent, getoent, gheztoent, ghezoent, gezoent, *zeigen.*
toern *s.* taern.
togemest, *part., zugemauert, s.* gemest.
tohoeren, *zugehören, P. tohooren.*
tohouwen, *zerhauen, mndl. S.L. IV,* 566.
tomaechen, tomachen, *bereiten, rüsten.*
tomael, *adr., zumal, T. tomail, S.* 3 *tomail,* 236 *tho mael.*
[tonge], *pl.* tongen, *zunge.*
torijten, toriten, *zerreissen, T. to ryten.*
[toroepen], *praet.* to riep, *zurufen, s.* roepen.
torrent, *m., torrens, bach.*
tot, *praep., zu, bis zu.*
[totuichen], *part.* togetuicht, *ausrüsten.*
tovreden, *adj., zufrieden, T. torreeden.*
to weirs, *adr., zwerch, quer?*
[transfigureeren], *praet.* transfigureerde, *verklären.*
translateert, *part., übertragen.*
trapp, *pl.* trappen, treppen, *f., treppe.*
trecken, *ziehen.*
[tred], *pl.* treden, *tritt, schritt, P. tred, m., trede, f.*
[treden], *praet.* treden, *treten, betreten.*
tribuit, tribuyt, *m., tribut, abgabe.*
[troppete], *pl.* troppeten, *trompete, T. trumpet, P. trompet oft tramete.*
troslude, *pl., trossleute.*
trosman, *m., dolmetsch, H. trutselman, franz. trucheman.*
trumpetet, *n.?, das trompeten?*
tuern *s.* taern.
turkie, turkye, turkien, *Türkei, P. Turckijen.*
tusschen, tussen, tusche, *praep., zwischen, P. u. T. tuschen, S.* 30 *tuischen.*
twe, ztwe, zwe, *zw., zwei, T. twae, P. twee.*
twede, tzwede, *zw., zweite.*
twelf, ztweelf, *zw., zwölf, T. twelre, P. tweelf, twelf.*
twich, ztwich, *m., zeug, P. tuych oft gereedtschap.*

Uch, *pron., euch, H. u. Mund. I,* 180., *P. u. T. u.*

vder, *pl.* vderen, *schlauch; vdre dat sijnt geyssen huyde vol wassers; H.* 115., *P. huyder, uder, vdder, Helffrich reyssb.* 387 *utres, nhd. euter.*
vm *s.* om.
vmbauwet, *part., rings umbauen.*
vm dattet, *conj., darum dass es.*
vmgaen, *part.* vmgegaen, *umsetzen (vom winde), T. vmbgaen.*
vmganck, *m., umfang.*
vmme, *praep., um, T. vmb.*
vmmegaend, *part., ringsherum gehend.*
vn, vnd, (en), *praefix zur bezeichnung der verneinung.*
vnde, vnd, *conj, und s.* ende.
vnder, *praep., unter.*
vndiep, *adj., untief, P. ondiep.*
vns, *pron., unser, P. onse, ons, onsen, onser, noster, nostra, nostrum.*
vntbaden, *part., v. vntbieden, entbieten.*
vntfangen, *praet.* vntfinck, vntfingen, *part.* vntfangen, *empfangen, s.* ontfangen.
vnthouft *s.* onthouft.
vntladen, *abladen, P. ontladen.*
vntsich, *furcht, ansehen, ehrerbietung, P. ontsich.*
vntsluten, *part.* vntsloten, *aufschliessen, P. ontsluyten.*
vnveilich, *adj., unsicher, P. onveilig.*
vnvlaet, *m., unflat, P. onflaet, onvlaet.*
vnzwe, *adr., entzwei, nndl ontwee.*
vp, *praep., auf.*
vpclimmen, *praet.* vpclummen, *in die höhe steigen.*
vpganck, *m., aufgang.*
vpgelacht, *part., draufgelegt.*
vpholen, *aufholen, aufziehen.*
vpperst, opperst, *sup., oberst, s.* opperst.
vprichten, *praet.* vprichten, *aufrichten.*
vpstaen, *part.* opgestaen, *auferstehen.*
vpstigen, *hinaufsteigen, P. opstijgen.*
vpvarunge, *f., auffahrt, P. oproeringe, oprueringe.*
vpverstendenis, *f., auferstehung.*
vpwert, vpwertz, *adr., aufwärts, P. opwaert, T. opwart, S.* 112 *vptwart.*
vr, *f., stunde, hora, S.* 213 *uhre, H. vre, vire, P. vre oft huere, stondt.*
vschicks, uschijcs, *adr., sonder schick, verkehrt? Oder zufällig, von ungefähr, vgl. S.L. V,* 74: *vnschick.*
wt, wtz, *praep, aus, T., uyt, S. XIII uit, P. wt.*
vten, *adr., aus, heraus, P. ût, ute, uten, vgl. S.L. V,* 146.
vterste, wtterste, dat, *das äusserste.*
wtgaen, *n., das herausgehen.*
wtgenamen, *part., ausgenommen, P. wtgenomen.*
wtroepen, *ausrufen.*

wtsetzich, *adj., aussätzig.*
uver, *pron., euer.*

Vader, pl. vaderen, veders, *vater, P. pl. vaders, S. XV: vederen.*
faelt, *f.?, kloster, s. anm.* 461[a].
[vallen], 2. *pl. praes.* valt, *praet.* viel, *fallen.*
[vangen], *part.* gevangen, gheuangen, *fangen.*
varen, 3 *sg. praes.* veirt, *praet.* voer, vuer, voeren, voiren, voren, *fahren.*
varuwe, varwe, *f., farbe, T. varwe, P. verwe, verf oft verw.*
vast, vest, *adj., fest.*
vaste, vaste, *adv., nahe bei, dicht an, vgl. S.L. V,* 209[b].
vasten, *praet.* vasten, *part.* gefast, *fasten.*
vechten, *fechten.*
veel, vel, wel, veil, voel, *zw., viel, P. veel oft vele, T. vele.*
veer, verr, ver, verre, fere, *adv., ferne, entfernt, mndl, verre oft verde, T. vere, verre.*
veers, veirs, vers, *adv., dass.*
veerst, *adj., fernste.*
veil, *adj., feil.*
veirziende, *zw., vierzehnte (S.* 54 *veir).*
velt, *n., feld.*
veneciaen, *adj., venezianisch, P. venetiaen.*
ver, verr, verre, fere, vers *s.* veer, veers.
[veranderen], *praet.* veranderden, *verwandeln.*
verbaden, *part., verboten, P. verboden.*
[verbernen], *praet.* verbernden, *verbrennen, mndl. verbernen, verbranden.*
vercleeren, *praet.* vercleirde, *erklären, erläutern; T. vercleren, P. verclaren.*
vercocht, vercoht, *part., verkauft, P. verkocht u. verkoft.*
[verderven], *praet.* verderff, *part.* verdoruen, *verderben, zerstören.*
verdienen, *(durch dienstleistung) erlangen.*
[verdrinken], *praet.* verdrank, *ertrinken.*
verdriven *s.* vordriven.
[vergadern], *praet.* vergaderden, *sammeln.*
verguld, vergult, *part., vergoldet, P. vergult, T. verguldet.*
verhalen, *part, verholen, verborgen P. verholen.*
[verhangen], *praet.* verhinck, *erhängen.*
verhauen, verheuen, *part., erhaben.*
verheffen, *erheben, T. verheven.*
veriaghen, *verjagen.*
verlaren, *part., verloren, P. verloren.*
verlies, *m., verlust.*
verlossen, *praet.* verloste, verloeste, *erlösen, frei machen, entbinden (P. vrouwen van hare vruchte verlost).*
[vermaenen] *praet.* vermaende, *ermahnen.*
[vermanung], *pl.* vermanungen, *ermahnung, mndl. vermaninge.*
vermoden, vermoeten, *vermuten, P. vermoyen oft vermoeden.*
vermyeden, *vermieten.*
vernuemt, *part. v. vernomen, vernamen, berühmt, S.* 125 *vernoempt, wyt becant, P. vernaemt.*
verordelt, *part., verurteilt, P. veroordelt.*
verraden, *part., verraten, T. verraiden.*
verrisenisse *s.* vorrisenisse.
versakinge, versakinghe, *f., versuchung, P. versoeckinge, versueckinge, H. versuechong.*
verseen, versien, *versehen, providere, P. versien.*
verslagen, *erschlagen, aus dem felde schlagen, P. u. T. verslaen.*
verslonden, *part., verschlungen.*
[verstoeren], *praet.* verstoerde, *part.* verstoert, verstoerd, verstuerd, *zerstören, P. verstooren.*
versuechen, *part.* versocht, *erproben, zu erfahren suchen, besuchen, H. versoichen = besuchen, vgl. L. III,* 259.
versuekinghe, versuekunghe, *f., besuchung, S.* 273. *versuikinge, P. besoeckinghe.*
vertenacht, *vierzehn tage; »bekanntlich rechneten unsere vorfahren nach nächten« S.L. III,* 147[a].
vervallen, *part., verfallen.*
verveerlich, *adj., gefährlich.*
veruolch, *n., gerichtliche betreibung einer sache, klage; vgl. P. sijn recht veruolgen, poursuiure son droict, experiri jure; u. S.* 192 *verfolgden . . . vp oere* [*vlyfftucht.*
ervolgen] *praet.* vervolchden, *verfolgen, persequi.*
verwaer, voerwar, *adv., fürwahr, T. voirwar.*
[verwandelen], *praet.* verwandelden, *übersetzen.*
[verwecken] *praet.* verweckt, verweckten, verwechten, *erwecken.*
[verwijsen] *praet.* verweis, *verurteilt erklären, P. verwesen, verwijsen.*
vesper, *f., vorletzte kanonische stunde, 6 uhr abends.*
vesperzijd, — zijt, *f., vesperzeit.*
vesten, *befestigen.*
[vestigen], *part.* gevesticht, *befestigen.*
viant, viand, vyent, vyend, *pl.* vyende, *feind.*
viercant, vierkentig, *viereckig.*
vierdag, *m., feiertag.*
vierdeil, *viertel, T. vijrdel.*
viertig, *zw., vierzig, S.* 49 *vertych.*
filsen, felsen, *pl., felsen.*

vind, *m., wind.*
vinden, *praet.* vand, vond, *part.* gevonden, ghevonden, *finden.*
vinger, *m., finger.*
vinster, vynster, *n., fenster.*
vinte, *f., zelt, vgl. L. III,* 899 *winde, zelttuch.*
vis, vysch, *pl.* vissen, *m., fisch, P. visch oft fisch.*
vismart, *m., fischmarkt, P. vischmerckt.*
visschen, *fischen.*
vleessche, *f., flasche, T. vlesch, P. flessche.*
vleys, vleisch, *n., fleisch, T. vleysch P. vleesch oft vleisch.*
vlien, *praet.* vlo, vlou, vluen, *fliehen, T. vlychen, P. vlien.*
vlieten, 3. *sg. praes.* vlut, *fliessen.*
[voderen], *praet.* voderden, *füttern T. voideren, P. voederen.*
voefsich, *zw., fünfzig, mndl. u. T. vijftich.*
voer, voir, *prp., vor, T. voir.*
voerbi, voirby, *adv., vorbei.*
voeren, *praet.* voerdin, *part.* gevoert, *führen P. rueren, oft voeren, T. voiren, S.* 7 *praet. veurden,* 11 *part. gefuert.*
voerleden, *part., vergangen, verflossen, T. verleden, P. voerleden, H. vurleden.*
voermals, voirmals, *adv., vormals, bevor.*
[voerseggen], *praet.* voersachte, *vorhersagen, T. vorseggen.*
voert = *voer et (dat).*
voert, woert, voirt, *adv., fort, ferner, weiter, T. vort, S.* 173 *voert,* 103 *fort.*
voerwert, *adv., vorwärts.*
voerzijden, voerziiden, voirziiden, voertiiden, voirtijden, *subst. u. adv. vorzeiten.*
voet, *pl.* voeten, vuete, *m., fuss, T. voit.*
voetspoeren, *pl., fussspuren, T. voitspair.*
voettreden, *pl., fusstritte.*
voirgeburcht, *n., vorstadt. frz. faubourg.*
voirscreuen, *part., zuvorgeschrieben.*
volgen, *folgen.*
vollenbrengen, *praet.* vollenbracht, vollbrachten, *vollbringen, T. u. P. volloft volbringen, S. XIV vollenbrengen.*
volmacht, *f., vollmacht, P. volmaeckt, T. volmaect.*
volna, wolna, *adv., beinahe, T. veelnae.*
fontein, fonteyne, *f., quelle.*
vordeliet, *part. v. vordelgen, vertilgt (T. vordeligen, P. verdelgen).*
vorder, *adv., weiter nach vorn, vorher, früher T. H. foirder, forder.*
vordriven, verdriuen, *praet.* verdreef, *part.* verdreuen, *vertreiben. P. verdrijuen, T. verdriven.*
vorrisenisse, verrisenisse, *f., auferstehung (T. verrysyng der doeden), vgl. S.L. V,* 425[b].

vraegen, vragen, *praet.* vraechde, *fragen, T. vraigen.*
frauken, vrouken, vrouchen, *n., frauchen, P. vrouken, H. fraugen.*
vrede, *n., friede.*
vridag, *m., freitag.*
vriende, *pl. freunde, S.* 35 *vründe,* 61 *vruynde, P. vriend.*
vroech, *comp.* vroeger, *adv., früh, P.; T. vroe.*
vroes, *m., frost, T. vorst, P. vorst quasi vrost.*
vrouwe, frouwe, frauwe, frauwa, frou, *f., frau, T. u. P. vrouwe.*
[vruchten], *praet.* frochten, *fürchten.*
fruntlich, *adj., freundlich, T. vruntlick.*
vullen, *füllen.*
fundieren, *part.* gefundiert, *fundamentieren, gründen, bauen.*
vuoest *s.* wuest.
vurig, *adj., feurig, T. vuyrich.*
vynsterchen, *n., fensterchen.*

Wacholzer, *m., wachholder (T. juniperus, eyn weckelerboem; wachel-, weckelberen).*
waechen, *wachen.*
waenen, wanen, woenen, wonen, *praet.* waenden, wanden, waent, woent, *wohnen, P. woenen, woonen.*
waer, *pron., wo, T. wair, P. waer.*
waerachtig, *adj., wahrhaftig, Mund. III,* 58, *H. waerafftich, T. wairachtig, P. waerachtich oft waeraftich.*
waerde, *f., warte u. wacht, T. warde, hoide, custodia.*
waerscowen, *part.* gewaerscowet, *warnen, ermahnen, P. waerschouwen, T. warschouwen, warnen, avisare vgl. Mund. IV,* 273, 140. *Kehr. Nassau* 436, *Adel. wbch.* 4, 1349.
wal, *adv., wol, P. wal, wel, T. wal, S.* 30 *wall,* 44 *wael,* 48 *wuell,* 156 *woel,* 7 *woll,* 22 *wail,* 63 *waill.*
walveil, *adj., wolfeil.*
walvis, waluisch, *m., walfisch.*
wan, *adv., nur, ausser, als, als nur.*
want, went, *conj., weil.*
wapen, *n., waffe u. wappen.*
wapenen, *waffnen.*
wapenhuys, *n., zeughaus.*
warden, *praet.* waerden, *pflegen, acht haben.*
wartet *s.* werden.
waserborn, *n., wasserborn.*
waserput *s. waterpot.*
wassen, 3. *sg. praes.* west, *praet.* wies, *part.* gewassen, *wachsen.*
wassen *s.* wasschen.
wast = *was et, war es.*
wat, waz, *pron., welches, was.*

water, wazer, waser, waster, *n., wasser.*
waterganck, *m., wassergang, kanal.*
waterpot, waserput, *m., wasserbrunnen.*
wech, weg, wegh, *m., weg.*
weder, *praep., wider u. wieder, T. weder, tegen, contra; weder ever, anderwerff, aver, echter, rursum.*
wederkeren, *n., wiederkehr, rückweg.*
wederstoet, *m., widerstand, hindernis, P. wederstoot.*
wedervaren, *widerfahren.*
wederumcomen, *n., rückweg.*
wedue, weduwe, *f., witwe; T. wedewe, P. weduwe.*
weeche, woeche, *f., woche, T. weke.*
weerde, *f., wert.*
weert, *m., wirt.*
weert = *weere et, wäre es.*
[weigern], *praet.* weigerde, *verweigern, T. weygern, verseggen.*
weijen, *praet.* weiden, *wehen, T. weyen, winden, flare.*
weinich, weynich, wenich, *adv., wenig, T. wenich, weynich, S.* 26 *weinig.*
weir *s.* wesen.
weirden, *werden, T. werden.*
weirliche, *adv., wahrlich, T. werlicken.*
wene, *f., wahn, P. waen.*
went *s.* want.
went, *adv., bis,* = *wan, wen te i. e. nur zu s. L. III,* 684.
went, *pl v. want, wand.*
[werden], *praet.* weert, wert, wart, worden, *werden;* wartet = *wart et; werden im praet. in verbindung mit einem infinitiv stellt lediglich das praet. des letzteren dar vgl. L. III,* 776.
werk, *n., kunstausdruck für goldene (od. silberne) einfassung von edelen steinen?*
[werken], *praet.* wrachten, *arbeiten, P. gewrocht).*
werlt, *f., welt, P. werelt, T. werlt, S.* 173 *werelt.*
werm, *adj., warm, P. verm oft warm, T warm.*
werpen, *praet.* werp, worpen, *part.* geworpen, *werfen.*
wert, wertz, *adv., wärts, P. waerts, S. herwarts,* 271 *stadwert, H. wart.*
wes = *was? s.* 4.
wes, *pron., wessen, dessen, deren.*
wesen, *praet.* was, weren, *conj.* weir, *part.* geweest, ghewest, gewesen, *sein.*
wesen *s.* weten.
wesen, *n., art.*
wesschen, waschen, wassen, *praet.* wiesche, woesse, *waschen, P. wasschen, T. waschen.*
weten, wezen, wesen, *praet.* wist, *wissen.*
weterchyn, *n., wässerchen.*
weteringe, wezeringe, *f., wasserbehälter, T. weteringe, drencke.*
wicken, *pl., flügel des windmühlrades? T. wijcke der water moellen.*
wider, *adv., weiter.*
wie, *pron., wer.*
wie dan, *pron., wie beschaffen, welcher, Mund. III,* 58 *wegedan, woedan.*
wier, *pron., wir, T. wy, wijr.*
wie wal, wo wal, *conj., wie wol, S.* 305 *wie waell, von Weig. II,* 1115 *erst aus dem j.* 1482 *belegt.*
wijf, wijff, *pl.* wiue, *f., weib.*
[wijsen], *part.* gewijst, gewiist, ghewijst, gewisst, gewesen, *zeigen, weisen.*
wijspennighe, wise pennick, *m., weisspfennig.*
wijsselichen, *adv., weislich, Pl. wijsselick.*
will, willen *mit* um, *um — willen, wegen.*
wilche, *f., woche, vorausgesetzt, dass kein schreibfehler vorliegt.*
wilch, wich, die, dat wilch, *pron., welcher, welche, welches, T. welck, P. welck, H. de wylche.*
wile, *f., weile, P. wijl, wile.*
willen, 2. *sg. praes.* woltu, *praet.* welde, wolden, *wollen.*
wilternis, *f., wüste, T. wyltenisse.*
win, wyn, *m., wein.*
wingart, -garden, *m., weingarten, weinberg.*
winnen, *gewinnen.*
wint, wind, vind, wyn, *m., wind.*
wit, *adj., weit.*
wit, wyt, witt, wytt, wys, *adj., weiss.*
woe, *prn., wie.*
woeche *s.* weeche.
woenen, wonen *s.* waenen.
woestyn, *f., wüste, T. woestenye, wuestenye-P. worstenye oft woestijne.*
wolna *s.* volna.
wonde, *f., wunde.*
wonder, *n., wunder.*
wonderlich, wonderlichen, *adv., wunderlich, wunderbar.*
wonderlicheit, *f., merkwürdigkeit.*
woninge, woninghe, *f., wonung.*
wrechen, *rächen, Mund. III,* 60a, *P. u. T. wreken.*
wul, *adj., voll.*
wuest, vuoest, *adj., wüst.*
wulfsel, *n., gewölb, P. welfsel, camera, testudo, arcus, laqueus.*

Yetlich, yettlich, ytlich *s.* itlic.
yetseligh, ytselig *s.* itselich.
yser, *n., eisen.*
yseren, *adj., eisern.*

Zalych, *adj., selig, T. selich, P. salich.*
zee, see, *f., see.*

zeer, seer, *adv.*, *sehr.*
zegel, ztegel, *m.*, *segel*, *T. segel*, *P. segel oft seyl.*
[zel, ziel], *pl.* zelen, zielen, *f.*, *seele*, *P. zeel*, *seel*, *T. syel*, *S.* 7 *sele.*
[zien] *s.* tien.
zijde, zide, *f.*, *seite.*
zijt *s.* tijt.
zo *s.* to.
zoen *s.* soen.
[ztagel], *pl.* tzegel. *schwanz.*
ztegel *s.* zegel.
stende *s.* tant.
[ztoenen] *s.* toenen.
zto *s.* to.
ztovoirens, *adv.*, *zuvor*, *S.* 104 *to voerens*, 45 *tho voeren.*
ztwe, ztwede *s.* twe, twede.
ztweylf *s.* twelf.
ztwich *s.* twich.
zuytoest, *n.*, *südost.*
zuytside, *f.*, *südseite.*
zuytwert *s.* suytwert.
zwaer, zwar, *adj.*, *schwer*, *T. swair*, *P. swaer*, *swar*, *S.* 39 *swar.*
zwart *s.* zwert.
zwe *s.* twe.
zwerd, zwert, sweerd, sweert, *n.*, *schwert*, *T. swert*, *P. sweerdt.*
zwert, zwart, *adj.*, *schwarz*, *T. swart*, *P. swert oft swart.*
zwig, *m.*, *zweig*, *P. twijge oft twijch.*
zwin, *pl.* zwinen, *n.*, *schwein*, *T. u. P. swijn.*

WOERTERBUCH

ZU

HAGENS HODOPORIKA.

Ab, *adv., hinab, hinunter* 3. *Mund. III,* 488.
abenzeren, *abendessen.*
aber, *adv., wiederum.*
abhouwen, *abhauen.*
abrochen, *abgebrochen.*
ader, *conj., oder.*
albot, *alle bot, alle (gerichtlichen) aufgebote, jedes mal, immer, vgl. Mund. V,* 422, 24.
als, *alles,* 43.
alwegen, *allerwegen, immer.*
alwen = *alwegen, L. I,* 47 *alwen zuo.*
am, *im* 37, *beim* 43.
anbetten, *anbeten, vgl. Grm. I,* 293 *Schmeller-Frommann bayer. wbch. I,* 301.
anfohen, *anfahen, anfangen,* 3. *pr.* vogt an 10.
angesehen, *beabsichtigt* 43, *Grm. I,* 454, 8.
anlenden, *anlanden, Grm. I,* 390.
anrieffen, *anrufen, L. I,* 61 *anerüefen.*
anstossig, *daranstossend, daneben.*
antlit, *antlitz,* 8., *L. I,* 81.
apostelen, apostolen, apostlen, *die apostel.*
arben, *die Araber.*
arschinal, *arsenal.*
ass, *als; Fr. mund. II,* 78, 27 *u. o.*

Balsum, *balsam.*
begrebnis, *f., grabmal, Grm. I,* 1305.
begriff, *m., umfang, Grm. I,* 1311.
begriffen, *enthalten, Grm. I,* 1309, 4.
behert, *gehört, L. I,* 156 *behoeren.*
beiten, *warten.*
beleit, *belegt, besetzt, L. I,* 171 *u. belegen.*
beltschier, *f., aufwand, pracht; das mit bel zusammengesetzte altfr. u. heutige lothring. chiere, antlitz, miene; bewirtung, gastmal, Dietz etym. wbch.*[2] *I,* 111, *davon chierté, das bei du Cange-Hensch. VII,* 94c *»dépens, frais« bedeutet; s. L. II,* 726: *tschier u. untenschier.*
bergel, *n., mhd. bergelin, kleiner berg.*
berget, *adj., mhd. bergeht, bergicht.*
berichten, *versehen, L. I,* 192 *mit d. sterbsacramenten versehen, Grm. I,* 1522.
berieffen, *L. I,* 199 *berüefen, berufen, zusammenrufen.*
berouben, *berauben.*
[beschehen] *praet.* bescha, *geschehen, L. I,* 203.
[besehen] *praet.* besag 18, *besehen, untersuchen, prüfen, L. I,* 212.
beschouwen, *beschauen.*
besteten, *mhd. bestaeten, bestätigen, confirmare, L. I,* 225, *Grm. I,* 1656, 3.
besunder, *adj., eigen.*
besunder, *adv., besonders, zumal.*
betten, 22. 34., beten 35, *orare, Grm. I,* 1696.
bi, *praep., bei.*
bichten, *mhd. bihten, beichten.*
bihel, *n., beil, L. I,* 271.
bildnis, *f., das bild* 3. 18., *Grm. II,* 20.
bliben, *mhd. beliben, praet.* beleib. 8. 10. *bleiben.*
bodem, *m., boden, Grm. II,* 208 *f.*
bomel, *baumöl.*
boum, *m., pl.* bome, 63, *baum.*
boumol, *baumöl.*
boumwol, *baumwolle.*
brat, *m., mhd. braht, m. u. f., lärm, geschrei, B.M., mhd. wbch. I,* 243a *u. L. I,* 339, *nhd. die pracht, Weig. II,* 378 *f.*
bredig, *f., mhd. bredige, predige L. I,* 345, *predigt.*
brimend, 18, brinen[d] 38, brinnend 7, brind 3, *brennend.*
brobender, *Brabanter, nass. browenner.*
bruchen, *brauchen, L. I,* 362.
bruck, *f., brücke, L. I,* 363.
buberi, *f.,* bubery, 46. 48., *mhd. buoberie, L. I,* 385, *büberei.*
buw, *m., mhd. bû, buo, gen. buwes, L. I,* 375, *bau.*
buwen, *bauen.*

Capelle, *n.*, *kapelle*, 23., *sonst f.*
capiteng, *m.*, *capitain.*
cartune, *f.*, *mlt. quartana* = *viertelsbüchse d. h. kanone, kartaune, Weig. I,* 764.
cost, *m.*, *aufwand, ausgabe, L. I,* 1687.
costper, *adj.* 33, *kostbar, mhd. kostbaere, gekürzt kosper, L. I,* 1688.
creken, *pl.*, *Griechen* 15.
crufft, *f.*, 38, grufft, 39, *gruft, mhd. kruft u. gruft, L. I,* 1100.
curseyer, *m.*, *corsar.*

Damaschten 4, *damasten, aus it. damasco, damast, woraus niederrh. damasch wurde, Weig. I,* 303.
dar, *adv.*, *da.*
daraffter, *praep.*, *danach.*
darfier, *adv.*, *dafür.*
darfor, *adv.*, *davor.*
darkommen, *herankommen.*
darmit, *adv.*, *dabei.*
darusn, *adv. daheraus.*
daruon, *adv.*, *davon.*
deglichs, *adv.*, *täglich, L. II,* 1391 *tage-, tegeliches.*
[deren], 3. *sg. praes.* derit, 17, *gewähren? L. I,* 411, *daeren, deren? Grm. II,* 1134 *dieren?*
deruon = *daruon.*
desche, *f.*, *tasche, L. II,* 1406.
dester, *adv.*, *desto, L. I,* 421.
deſzwalb, 48, *schreibfehler für: deshalb?*
dichel, *teuchel, wasserleitungsröhre, L. II,* 1445.
[dicke], *adj.*, *oft, comp.* zu dickeren mol, 49.
difel, *m.*, *teufel, L. II,* 1448 *tiuvel, tievel, tiefel, tivel.*
dilmesch, *m.*, *dolmetsch, L. II,* 1460 *tolmetze, tolmetsche.*
din, *adv.* = *darin,* 17.
dir, *adv.*, 54 = *dar.*
disch, *adj.*, *deutsch* 13, *L. I,* 443 *diutisch, diutsch, dusch.*
dischlachen, *m.*, *tischtuch.*
ditsch *s.* disch 57.
donderstag, *donnerstag.*
dorin, *adv.*, *darauf, dabei.*
dorvmb, *adv.*, *da herum.*
doruſz, *adv.*, *daraus.*
drab, *adv.*, *davon.*
[dracht], *pl.* drachten, *aufgetragene speise, gericht, gang, mhd. traht.*
draczlich, *adv.*, *trotzig, mhd. tratzlich, L. II,* 1499.
dragen, 3. *sg. praes.* dreit, *tragen. Mund. V,* 114, 7 *drait.*
[dreffen?], *praet.* 3. *pl.* drofen 53, *treffen.*
[dricknen?], *praet.* 3. *sg.* dricknet 30, *trocknen.*
drierley, *adv.*, *dreierlei*
drig, *zw.*, *drei.*
drivaltikeit, *f.*, *dreifaltigkeit, mhd. drivaltecheit.*
drowen, *gedrowet* 45, *drohen, L. I,* 469.
druff, *adv.*, *darauf.*
druſz, *adv.*, *daraus.*
drurich, *adj.*, *traurig, mhd. trurec, truric, L. II,* 1549.
druschelman, *m.*, *dragoman.*
dunder, *m.*, *donner, L. I,* 448.
durn, *m.*, *turm, L. II,* 1582 *duren.*
dusit, *zw.*, *tausend,*
dutsch *s.* ditsch *u.* disch.

Eb, *conj.*, *ehe, Mund. V,* 408, 69 *vgl. V,* 258, 9 *u. L. II,* 128 *ebbe* = *êr.*
eb, *adv.*, *eben?*
eben, *adv.*, *sorgfältig, genau, L. I,* 499.
ee, *adv.*, *ehe.*
eefrowe, *f.*, *ehefrau.*
ellenclich, *adv.*, *elendlich, erbärmlich, L. I,* 540 *u. ellendeclichen.*
en, *art.*, *ein:* en deil = *ein teil,* 43, en wenig = *ein wenig* 18.
enthoupten, *enthaupten, L. I,* 572.
entloffen, *part.*, *entlaufen, L. I,* 1967.
enweg, *adv.*, *hinweg,* 1.
erhaben, *part.*, *erhoben,* 56, *L. I,* 635.
erlouben, *erlauben.*
erloupnis, *erlaubnis.*
erstmol, *adv.*, *anfangs,* 12.
ertrich, *n.*, *erde.*
erweschen, *part.*, *gewaschen, L. I,* 696.
[essen], *praet.* 3. *pl.* ossen, *essen.*
essick, *m.*, essig, 54, *essig, Weig. I,* 416.
etwan *u.* etwen, *adv.*, *vielleicht, ungefähr, L. I,* 714.
eweg, *adv.*, = enweg, *s. Mund. IV,* 282, 34; *V,* 509 5; *VI,* 108; *II,* 11. *Stalder, I,* 347, *nass. ebenso u. ewig.*

Falck, *n.*, folck, volck, *volk.*
fast, *adv.*, *sehr.*
fenedichst, *adj.*, *venezianisch.*
fert, *f.*, *fahrt.*
fie, *n.*, *vieh, L. III,* 346 *vihe, vie.*
fieren, *praet.* fur, 18. *führen, L. III,* 557 *vuorte.*
[fierloufen], *praet.* fierlieffen, 46, *verlaufen, L. III,* 168.
[fige], *f.*, *pl.* figen 18, *feige.*
figenboum, *m.*, *feigenbaum.*
fil, fill, *adj.*, *viel, L. III,* 348.
fillerley, *adv.*, *vielerlei.*
find, *m.*, *feind, L. III,* 333 *vint.*
fir, *f.*, *feier, Weig. I,* 444 *mrhein. fier, md. vier, mhd. vire.*
firbas, *adv.*, *comp.* firbasser, 26., *mehr*

vorwärts, fürder, weiter, L. III, 589 *vürbaz, vürbazzer.*
firderlich, *adv., schleunig, alsbald, sofort, L. III,* 595 *vürderliche*
firen, adj., feurig, L. III, 379 *viurin.*
firter, *adv., fürder, weiter, L. III,* 594 *vurder, vürder.*
fleiderlin, *flitter? od. federchen? vgl. vleder, fähnlein des banners L. III,* 390 *od. fleigerlin III,* 394 = *lunula?*
flesch, *f., flasche, L. III,* 387 *vlesche.*
fochten, *fürchten, part.* gefergt 1.
for, *adv., vorher, zuvor, L. III,* 458.
forchten, *md. L. III,* 690 *vorchten, fürchten.*
forgewelbel, *n., kleines vorgewölbe.*
forhien, vorhien 19, *adv., vorher.*
fortel, mit *f.* = *vorteilhaft, vorzüglich? vgl. L. III,* 482.
frend, *adj., fremd,* 15, *L. III,* 500 *frent.*
frieg, *adv., frühe.*
fryheit, *f., freiheit.*
frintlich, *adj., freundlich.*
fritag, *freitag.*
fronaltar, *m., hochaltar.*
frowe, *f., frau, L. III,* 540 *vrowe.*
fruchtber, *fruchtbar, L. III,* 546.
furter *s.* firter.

Gart, *m., garten, L. I,* 740 *garte.*
gartner, *m., gärtner.*
gebuv, gebuwe, *md. für gebiuwe L. I,* 756, *bau, bauwerk.*
gedeifft, *part., getauft, L. II,* 1480 *teifen.*
geding, *n., vertrag, L. I,* 771.
gedrest, *part., getröstet.*
geferd, *mit. dat., versessen auf, mhd. gevaere, md. gevere, L., I,* 957.
gefergt, *part., gefürchtet, Mund. III,* 177, 62, *nass.*
gefietert, *part., gefüttert, L. III,* 577 *vüetern.*
gegne, *f., gegend, L. I,* 779 *gegene.*
gehept, *part., gehabt, L. I,* 1133.
gehimels, *n., ausgespanntes tuch, himmel, L. I,* 790 *gehimelze.*
gehimeltort, *part., ausgespannt? Die letzte silbe tort zu tarnen, ternen = zudecken, verhüllen, L. II,* 1406? *od. terken = dunkel machen B. M. III,* 31b? *od. trechen = ziehen, schieben u. betrechen = beziehen, bedecken, B. M. III,* 90a? *wol das letztere.*
gehifz, *n., hütte, L. I,* 790 *gehius, geheus.*
gehorren, *gehoeren.*
gelesen, *praet.,* 3 *pl.* gelasen, *lesen, L. I,* 811.
gelidiget, *part., erledigt, befreit, L. I,* 1853.
geligen, *zu liegen kommen, aufhören, sich legen, L. I,* 817.
gelit, *n., geläute, L. I,* 820 *geliute.*
gelouben, *ztw., glauben.*
gemir, *n., gemäuer, L. I,* 847 *gemüere.*
gemuset, *part., gestohlen, L. I,* 2258.
gen, *gehen.*
genod, *f., gnade,* gnad 24.
geschicht, *n., die geschichte, md. L. I,* 902 *geschihte.*
geschicklichkeit, *f., kunstwerk.*
[geschehen], 3. *sg. praes.* geschiecht, 25, 3. *pl. praet.* geschohen, 8, geschoen 44, *geschehen.*
geschwistert, *geschwister, L. I,* 941 *geschwisterde.*
geschwunden, *part., ohnmächtig, L. II,* 1377.
gesegt, *part., gesäet, L. II,* 574 *geseget.*
[gesehen], *sehen,* 3. *sg. praet.* gesach 5, *part. praes.* gesehen 41.
gesin, *sein.*
gesint, *part., gesündigt. L. II,* 1304 *sinden (sünden, sunden).*
gespannen, *part., gespannt,* 43.
gespiert, *part., erforscht.*
geste, *pl., gaeste, L. I,* 742.
gestract, *part., gestreckt, L. II,* 1228.
getter, *n., gitter, L. I,* 744 *geter (gater).*
gewalticlich, *adv., mit gewalt, L. I,* 973.
gewasen, *part., gewachsen, L. III,* 643 *gewahsen (gewassen).*
gewehr, *f., wehr.*
gewelbel, *n., kleines gewölbe.*
gewencklich, *adv., gewöhnlich,* 81.
gewicht, *part., geweiht, L. III,* 882.
gewunnen, *part., gewonnen.*
gezanckt, *gezänke, zank.*
gezierde, *f., schmuck, L. I,* 1003.
gige, *f., geige.*
gleibich, 9, gleiblich, 54. *adj., glaublich, L. I,* 823 *geloubec u. geloublich.*
gleselin, *n., kleines glas.*
glich, *adj., gleich, L. I,* 812.
glichen, *gleichen, L. I,* 814.
glouben, *hptw. u. ztw.* = *gelouben, glauben.*
gnode, *f., s.* genod.
gon, 3. *sg. praes.* god 36, *s.* gen, notdurfft gon 48 = *seine notdurft verrichten.*
gotlich, *adj., göttlich, L. I,* 1054.
grag, *n., grab, vgl. nnld. gracht = graben, u. Mund. IV,* 421, 1[illegible].
greck, *der Grieche.*
[greiffen, griffen], 1. *sg.* greiff *u.* griff, 58, *greifen, L. I,* 1077 *u.* 1082.
griendouderstag, *gründonnerstag* 35.
grofze, *f., grösse, L. I,* 1095 *md. groze.*
gruselich, *adj., grausen erregend.*
gulden, *adj., von gold.*
gundel, *f., gondel, venez. gondola, Diez etym. wb. II,* 36.

Hallaparte, *f.*, *hellebarte*, *Weig. I*, 675. *L. I*, 1241.
hand, *inf. u.* 3. *pl. praes.*, *haben.*
hantbissen, *pl.*, *handbüchsen. L. I* 1172 *hantbühse.*
[hantfol], 5 mit hantfollen, *mit vollen händen, vgl. Grm. IV*, 2, 422.
harfier, *adv.*, *hervor*, *mhd. hervür*, *har nebenform für her, L. I*, 1251.
harnasch, *m.*, *harnisch.*
harnoch, *adv.*, *hernach.*
harpfe, *f.*, *harfe.*
harum, *adv.*, *herum.*
harufz, *adv.*, *heraus.*
hey, *n.*, *heu.*
heidisch, *adj.*, *heidnisch*, *L. I*, 1209, *Grm. IV*, 2, 810.
helg, *m.*, *heilige*, *Grm. IV*, 2, 831, *d.*
heltum, *n.*, *heiligtum, reliquie, L. I*, 1215 *heltuom (heiltuom).*
herbouke, *f.*, *heerpauke, Grm. IV*, 2, 759.
herisch, *adj.*, *nach herren art. L. I*, 1257.
herszcrafft, *heeresmacht.*
hert, *adj.*, *hart*, *L. I*, 1265.
hefzlich, *adj.*, *hässlich*, *L. I*, 1197.
hiele, *f.*, *höhle*, *L. I*, 1381 *hüle.*
hielz, *kleine hohle? vgl. tirol. hilge, Mund. VI*, 150?
hien, *adv.*, *hin.*
hiengeleit, *part.*, *hingelegt.*
hienin, *adv.*, *hinein.*
hienweg, *adv.*, *hinweg.*
hilczen, *adj.*, *hölzern*, *L. I*, 1382 *mhd. hülzin, md. hulzin.*
hilen, *heulen*, *L. I*, 1309 *md. hülen.*
hinbafz, *adv.*, *hinfort.*
hinufz, *adv.*, *hinaus.*
hite, *pl.*, *häute*, *L. I*, 1408 *hiute.*
hochdutscher, *hochdeutscher*, 1.
hofieren, *aufwarten, dienen, L. I*, 1371.
hoffstatten, *pl.*, *hofstätten.*
hohe, *f.*, *höhe*, *L. I*, 1323.
hor, *n.*, *haar, nass.*
horen, *hören, nass. Ahrgegend.*
hossen, *pl. hosen.*
houpt, *m.*, *haupt*, *L. I*, 1346.
[houwen], *praet.* hieg 57, *hauen*, *L. I*, 1357 *hiuw, hieb.*
hubsch, hupsch, hibsch, *adj. hübsch L. I*, 1367.
huff, *m.*, *pl.* huffen 17, *haufe, L. I*, 1376 *huffe.*
huffschlock, *m.*, *hufschlag*, *L. I*, 1391 *huofslac.*
hufz, *n. haus.*
hufzstat, *f.*, *hausstätte* 40.
hytlin, *n.*, *kleine hütte.*

Iber, *praep.*, *über.*
iberet, *part.*, *überredet, bewogen.*
iberkomen, *übereinkommen*, *L. II*, 1632.
iberufz, *adv.*, *darüber hinaus.*
ieclicher, *pron.*, *jeglicher*, *L. I*, 1414.
ietz, *adv*, *jetzt, nass.*
ilen, *eilen.*
ilens, *adv.*, *eilends.*
imbefz 30, immefz 40, immes 21, imes 7, imetz 21, *imbiss, essen, malzeit, frühstück, L. I*, 1429 *inbiz, imbiz.*
in, *praep.*, *nach* 51, *auf* 51 in unsere costen.
inen, *adv.*, *innen.*
ingeleit, *part.*, *eingelegt.*
ingemurt, *part.*, *eingemauert.*
ingesetzt, *part.*, *eingesetzt.*
ingon, *eingehen.*
inhalten, *enthalten, in sich begreifen.*
inhin, *adv.*, *hinein* 36.
inlossen, *part.* ingelossen, *einlassen.*
innen worden, *part.*, *innegeworden*, *L. I*, 1439.
[inriten], *praet.* inreit, 34, *einreiten.*
insil, *f.*, *insel* 17.
inwicklen, *n.*, *einwickelung.*
ir, *adj.*, *irre.*
iudisch, *adj.*, *jüdisch*, *L. I*, 1486 *iudesch.*
junger, *comp. v. junc, jünger.*

Kalben, *m.*, *kolben, keule.*
kamen, 3. *sg. praes.* kumpt 18, *praet.* komen 12. 19., *kommen.*
kemeldier, *n.*, *kamel*, *L. I*, 1545 *kembel, kemeltier.*
kilch, *f.*, *kirche*, *L. I*, 1580.
kinen, 3. *pl. praet.* kunten, *können*, *L. I*, 1778 *künnen.*
kiniclich, *adj.*, *königlich.*
kinig, *m.*, *könig*, *L. I*, 1774 *künic.*
kinigrich, *n.*, *königreich.*
kircheff, *kirchhof.*
kissen, 3. *sg. praet.* kussten 26 *u.* kisten 21, *küssen.*
kleffen, *klappen* 21.
knuwen, *knieen*, *L. I*, 1649.
kouffen, *kaufen.*
kouffman schacz, *m.*, *handelsgut*, *L. I*, 1696.
krebs, *m.*, *brustharnisch in plattenform*, *L. I*, 1714.
krekisch, *adj.*, *griechisch.*
kriechenland, *Griechenland.*
kriechisch, *adj.*, *griechisch.*
kripf, kripff, *f.*, *krippe*, *L. I*, 1734.
kum, *adv.*, *kaum.*
kumerlich, *adv.*, *mit mühe, bedrängnis, kaum, L. I*, 1767 *kumberlich.*
kurczlich, *adv.*, *kurz.*

Latin, *latein* 39.
latinsch, *adj.*, *lateinisch.*

ledigen, *losbringen*.
[legen], 3. *sg. praes.* leit, *liegen*.
leger, *n.*, *lager*.
legern, sich, *sich lagern*.
lemlin, *n.*, *lämmchen*.
len, *lassen*.
lenge, *f.*, *länge*.
leniren, *f.*, *leinen*.
lerman, *m.*, *lärm*, *Grm. VI*, 2, 202 *f.*
lest, *adj.*, *letzt*.
lew, *m.*, *löwe* 52.
lib, *m.*, *leib*.
lib- *u.* liphafftig, *leibhaftig*.
lichnam, *m.*, *leichnam*, *leib*, *körper*, *L. I*, 1897.
liczel, *adj.*, *wenig*, *L. I*, 1999 *lützel*.
liden, *leiden*.
[ligen], 3. *sg. praes.* lit 2, 11, 3. *pl. praet.* logen, *liegen*.
lihen, *leihen*.
lite, *pl.*, *leute*, *L. I*, 1942 *liute*.
liten, *läuten*, *L. I*, 1943 *liuten*.
logen grube, *f.*, *löwengrube*.
losen, *lösen*.
lossen, *lassen*, 3. *sg. praes.* lot, 29.
louffen, *laufen*.
lowe, *m.*, *löwe*.
luffte *u.* liffte, *pl. lüfte*.
[luge], *pl.* lugen, *lüge*.
lugen, *zusehen*, *lugen*, *L. I*, 1987 *md.*
lute, *f.*, *laute*, *guitarre*.
luten, *lauten*.
luter, *adj.*, *unvermischt*, *bloss*.

Man, *m.*, *mond*.
marck, *m.*, *markt*, *L. I*, 2049.
marmelstein, *m.*, *marmor*.
me, *adv.*, *mehr*.
melune, *f.*, *melone*, *L. I*, 2097.
mendag, *m*, *montag*, *L. I*, 2098.
menier, *f.*, *manier*.
mer, *f.*, *märe*.
merteil, *n.*, *der mehrere*, *grössere teil*.
mermelsteinen, *adj.*, *marmorn*.
mettinzit, *hora matutina*.
michel, *adj.*, *gross*.
miesen, *müssen*, *L. I*, 2217 *muezen*.
migen, *mögen*, *können*, *L. I*, 2118 *mügen*.
miglich, *adv.*, *möglich*, *L. I*, 2119 *müglich*.
mil, *f.*, *meile*,
[minch], *pl.* minch, *mönch*, *L. I*, 2229.
mincz, *münze*.
minder, *adj.*, *kleiner*, *L. I*, 2152.
[missen], *praet.* misten, *mischen*, *L. I*, 2160.
mit, *f.*, *mitte*.
molen, *malen*.
monier *s.* menier.
morges, *adv.*, *morgens*, *L. I*, 2199.
mumme, *f.*, *muhme*, *mutterschwester*, *weibl. verwante überhaupt*.
mur, *f.*, *mauer*.
muren, *mauern*.
murwerk, *n.*, *mauerwerk*.
musen, *müssen*, 12, *L. I*, 2217 *md. muzen*.

Nachtmol, *n.*, *nachtmahl*.
nacket, *adj.*, *nackt*.
nafe, *schiff*.
nehe, *adv.*, *nahe*, *sup.* neste, *L. II*, 19 *naehen*, 18 *nest*.
nestel, *f.*, *bandschleife*, *schnürriemen*, *binde*.
nieman 61, niemans 32, niemas 62, *niemand*, *L. II*, 76.
nin, *adv.*, *hinein*, 25.
nit, *pron.*, *nichts*, *adv. nicht*.
noch, *adv. u. praep.*, *nach*.
nohen by, *adv.*, *nahebei*.
nug, *adj.*, *neu*.
nugeboren, *part.*, *neugeboren*, *L. II*, 89.

Oben, *m.*, *abend*.
ober, *adv.*, *oben*.
oberal, *adv.*, *überall*.
obester, *oberst*.
obwendig, *praep. m. d. dativ*, *oberhalb*, *L. II*, 136.
omacht, *f.*, *ohnmacht*, *L. I*, 47 *âmaht*, *ômaht*.
on, *praep.*, *ohne*.
ordelich, *adv.*, *ordentlich*, *L. II*, 159.
orden, *conj.*, *oder* 18; *schreibfehler?*
ort, *n.*, *ort*.
ossen, *pl.*, *ochsen*.
osterlamp, *n.*, *osterlamm*.
ouch, *conj.*, *auch*.
ougenblicklich, *adv.*, *augenblicklich*.
ougenschinlich, *adv.*, *augenscheinlich*.
ougst, *august*, *L. II*, 191.

Paner, *n.*, *banner*.
partison, *partisane*, *spiess mit breitem stecheisen*, *Weig. II*, 307.
pfelen, *pfählen*.
pfiffen, *n.*, *pfeifen*.
pfiffer, *m.*, *pfeifer*.
pfinstag, *pfingsttag*.
pfriem, *m.*, *dolch? s. L II*, 263.
pfol, *m.*, *pfahl*.
pin, *f.*, *poena*, *kirchliche strafe*.
prouet, *pl.* prouetten, *prophet*.

Rechnen, 3. *sg. praes.* recht *u.* rechet, *L. II*, 360, *rechnen*.
reiber, *m.*, *räuber*.
refze, *f.*, *herabfallender Schleier*, *L. II*, 458 *rise*.
rich, *m.*, *reich*.
rich, *adj.*, *reich*.

riegen, *rudern, L. II,* 528 *rüejen, rüegen, ruegen, riegen.*
rieme, *m., ruder.*
ristung, *f., gerät zur abwehr, bzw. verrammelung der türe.*
riten, *praet.* reit *u.* rit 47, *reiten.*
rodt, *m., consilium,* 15.
rot, *m., concilium,* 4.
rouben, *rauben.*
rouber, *m., räuber.*
ruch, *adj., rauch, L. II,* 519 *ruch, ruwe, ru.*
[ruck], *pl.* rucken, *rücken.*
rugen, *part.* geruget 37 *u.* geruwet 35., *ruhen, L. II,* 553.
rw = *ru s.* ruch.
ruwen, *bereuen, L. II,* 552.

Sanct drelgen, *Sanct Aurelien.*
sarck, *m., sarg.*
schalle, *f, schale.*
scharmige, *schalmei, rohrpfeife, L. II,* 645.
schicken, sich, *sich bereiten.*
schier, *f., schmaus, gastmal, s.* beltschier *oben.*
[schinen], *praet.* schein, *scheinen.*
schinbar, *adj., offen, L. II,* 748 *schinbaere.*
schlange, *feldschlange s. v. a. slangenbühse, eine art langer kanonen, L. II,* 963. *Müller-Mothes* 407.
schliffen, *praet.* schloff, *schlüpfen, L. II,* 974 *sliefen, slouf.*
schloss, *f. u. n., das (tür)schloss.*
schnidend, *part. praes., schneidend.*
schriben, *praet.* schreib, *schreiben.*
schrigen, *praet.* schrug, *schreien, L. II,* 797.
schucz, *m., schuss, L. II,* 837 *schuz, schutz.*
schuten, schitten, *schütten, L. II,* 833.
schwencket, *das unterste im fass.*
schweren, *schwören.*
schwiczer, schwizer, *Schweizer.*
seck, *f., secte.*
sege, *f., säge.*
segel, *m., segel.*
segen, *sagen, part.* geseit, *L. I,* 571, *md.*
seggen, *m., segen.*
[sehen], 3. *sg. praes.* sicht, siecht, *imp.* sich 30, *praet.* sahe, sach, sohen 57, sihe, siehe 58, *sehen.*
seigen, *part.* geseiget, *säugen, L. II,* 1060 *sougen, seygen.*
seit-, seittenspiel, *n., saitenspil (sowol das saiteninstrument als das spielen darauf, L. II,* 860.)
sell, *pron., selb.*
seltzem, *adj., seltsam, L II,* 872 *seltsaene.*
sesel, *m., sessel, L. II,* 898 *sezzel.*
sichtig werden, *sehen* 51, *L. II,* 920.
siden, *adj., seiden, L. II,* 907.
silbermuntz, *f., silbermünze.*
sile, syle, *f., säule.*
sinden, *sündigen.*
sistern, *f., cisterne.*
site, *f., seite,* by sicz, *beiseits, abseits.*
[sitzen], *praet.* soss 32 *u.* sassen 46, *sitzen.*
sollich, *pron., solch, L. II,* 1053.
sorclich, sorcklich, *adj., gefährlich.*
span, *m., streit.*
spangeler, spanger, spangert, spanieler, *Spanier.*
spis, *f., speise.*
spissen, *part.* gespisset, *speisen.*
staden, *m., gestade, L. II,* 1127.
stassen, 3. *sg. praes.* stosst *u.* stasset 16, *stossen, L. II,* 1218 *stozen, stazen.*
steg, *f., treppe, stiege.*
steinecht, *adj., steinicht* 46, *L. II,* 1164 *steineht.*
sterbet, *m., sterben, tod, ansteckende krankheit, pest, L. II,* 1179.
sternen, *m., stern.*
stieren, *steuern, L. II,* 1204 *stiuren.*
stigen, *steigen.*
stir, *steuer, L. II,* 1203 *stiur.*
ston, 3. *sg. praes.* stot *u.* stet, *stehen.*
stuck, *n., stoff,* gulden st. = *goldstoff* 4.
suchen, *besuchen.*
sule, *säule, s.* sile.
sumpff, *trog; cotula, puteus quidam, zump Brevil. bei S.-L.* 4, 469[a]. *Offenbar das simplex von sumpfel, dem flüssigkeitsmasse, welches im weistum zu Manderfeld u. Aue (ortschaften im äussersten nordwest. des rgbz. Trier u. äussersten süden des rgbz. Achen, im ehemaligen besitze eines zweiges der familie Hagen) als 'ein vierteil weins' haltend bezeichnet wird, Grm. weist. III,* 832.
sundag, *sonntag.*
sunder, *conj., sondern.*
sunderlich, *adv., insbesondere, vorzugsweise, L. II,* 1308.
sunst, *adv., sonst, ausserdem.*

Thumher, *domherr, canonicus.*
tabernackel, *n., baldachin.*

Uber, iber, *praep., über.*
vberall, *adv., überall.*
uberch, *adv., übrig, hinreichend, genug.*
vberfallen, *überfallen.*
vberschlagen, *berechnen, überschlag machen.*
vbersichuff, *adv., oben über sich.*
vch, *pron., euch.*
vff, *praep., auf.*
vffen, *adv., hinauf, L. II,* 1710 *u. ûfe, Mund. III,* 488.

vffhouwen, *aufhauen.*
vffgesaczt, *part., aufgesetzt.*
vffsatz, *m., vorhaben, vorsatz.*
vffston, *aufstehen.*
vmb, *praep., um.*
vmbfallen, *umfallen.*
[vmbfangen], *praet.* vmbfing, *umfangen.*
vmbgen, *umgang halten.*
vmgon, mit, *jemanden übel behandeln.*
vmbkeren, *rückweg, rückkehr.*
[vmblegen], 3. *p. sg. praes.* vmbleit, *umlegen.*
vmbmurt, *part., ummauert.*
vmhin, *adv., wieder zurück, L. II,* 1732.
vmkeren *s.* vmbkeren.
vndergon, *untergehen.*
vnflot, *m., unflat, schmutz.*
vngeferlich, *adv., ungefähr.*
vngessen, *part., ungegessen, L. II,* 1893 *ungezzen.*
vngleibig, *adj., ungläubig.*
vſz, *praep., aus.*
vſzdrunken, *part., ausgedrunken.*
vsseczig, *adj., aussätzig.*
vsserhalb, *praep., ausserhalb.*
vſzerlesen, *part., auserlesen.*
vsserthalb, *praep., ausserhalb.*
vſzfart, *f., ausfahrt.*
vſzfierung, *f., hinausführung.*
vſsgespant, *part., ausgespannt.*
vſsritten, *ausreiten.*
vſzschepfen, *ausschöpfen.*
vſzstigen, *aussteigen.*
vſzwendig, *praep. m. acc., auswendig.*
[vſzziehen], *praet.* vsszogen, *ausziehen*
uwer, *pron., euer.*

Verbalsamen, *einbalsamieren.*
verdidigen, *abschliessen, festsetzen, festmachen, L. III,* 265 *vertagedingen, verteidingen.*
verding, *m., vertrag.*
verdingen, *festsetzen, bestimmen.*
verdrestet, *part., vertröstet.*
vergult, *part., vergoldet.*
verhencknis, *verhängnis.*
verhieten, *verwahren, bewachen.*
verkinten, *verkünden.*
verkouffen, *verkaufen.*
verlegen, *m. acc., verhindern.*
verleicknet 38, verleucknet 33, *part., verläugnet.*
verloffen, *part., verlaufen.*
verlouffen, *verlaufen.*
vermigen, *vermögen.*
vermuren, *vermauern.*
[verschaffen], *praet.* verschuff, *abmachen, L. III,* 211.
verschlagen, *unterlassen, L. III,* 232.
verschmegt, *verschmäht.*
verschrenkt, *part. zusammengefügt.*
verschribung, *f., verschreibung.*
verspert, *part., eingesperrt.*
verspicz, *zu mhd. spaete, spate, md. spete, spede, abendzeit, nachtzeit — also etwa: über nacht? Da die hs. v'spicz hat, so darf auch vier = vürspicz gelesen werden.*
verwegen, sich, *sich kümmern, L. III,* 297.
verweget, *part., verweht.*
verwustet, *part., verwüstet.*
verzeren, *praet.* verzarten 49. 50., *verköstigen, verzehren.*
vesperzit, *abendzeit.*
vocht, focht 45, *furcht.*
voranhien, foranhien 57, *adv., voran.*
vorhien, *adv.,* 40, *vorher.*
vortun *f.,* fortun 54, fortuna 60, *sturm, s. Breydenbach itin. hierosolym. p.* 14: *'tempestas maris, fortuna appellata', du Cange-Hensch. III,* 377c.

Wamesch 8, wamwiss 6, *wams, L. III,* 666.
wan, *conj., als.*
wandeln, *wandern.*
waſz, *wachs*
weder, *als dass (ee — weder), Weig. II,* 1060.
wegscheid, *f.,* 21, *scheideweg.*
wellen, *wollen.*
[werden], 3. *sg. praes.* wurt, *werden.*
[werfen], *praet.* wurf, *werfen* 55.
werlich, *adj., wehrhaft, befestigt.*
werter, *n., wetter, nass. werre.*
wesch, *f., wesche* (schoff-w.).
weschen, *part. gewaschen, waschen.*
wesseln, *wechseln, L. III,* 733 *wehseln.*
wib, *n., pl.* wiber, *weib.*
widerfart, *f., rückfahrt, rückweg.*
widern, sich, *sich sträuben, L. III,* 833.
wiest, *adj. schlecht, L. III,* 981 *wüeste.*
wiher, *m., weiher, L. III,* 957.
wil, *f., weile,* do wile, *derweile.*
willilich, *adv., willig, gern.*
win, *m., wein.*
winacht, *f., weihnachten, L. III,* 816.
wiſs, *adj., weiss, L. III,* 936 *wis.*
wiſs, *adj., weise, L. III,* 957 *wis.*
wit, *adj., weit.*
wit, *f., weite, L. III,* 949 *wite.*
witers, *adv., weiter,* nit witers, *nichts weiteres* 20.
witnis, von witnis 19, *von weitem L. III,* 954 *witnisse.*
woll, *adv., wol.*
wortzeichen, *n., wahrzeichen, L. III,* 700. *vgl.* 980 *wortzeichen.*
wullen, *adj., von wolle, L. III,* 985.

Zamen, *adv.*, *zusammen*, *L. III*, 1096.
zauns = za uns, *zu uns*.
[zeher], *pl.* zeheren, *träne*. *Mund. VI*, 44.
[zerhouwen], *praet.* zerhiegen, *zerhauen*.
zerzerren, *zerreissen*.
zessen = ze essen, *zu essen*.
[ziehen], *praes.* 3. *sg.* zig 63, *praet.* zohen, *ziehen*.
ziginer, *Zigeuner*.
zimifz = ze imifz, *zum imbiss*.
zinden, *brennen*.
zinstag, *dienstag*.
zirkelwifz, *adv.*, *rundlich*.
zistern, *f.*, *cisterne*.
zit, *pl.* zitten, *zeit*.
zitlich, *adv.*, *oft*, *nass. zeitlich in derselben bedeutung*.
zoum, zom, *m.*, *zaum*, *zügel*.
zucken, *herausziehen*, *zücken*.
zusehelich, *adv.*, *zusehends*.
zwelff bot, *m.*, *apostel*.

Beilage.

DIE AEGYPTISCHE GOETTERSAGE
IN DER
CHRISTLICHEN LEGENDE.

Unter dieser überschrift fassen wir in einheitlicher darstellung die zu- bzw. ersätze zusammen, die sich uns nach abschluss des ganzen für die die heiligen: Onuphrius (Honofrius), Paulus von Theben und Katerina s. 84. 165. und 277 behandelnden anmerkungen ergaben. Die überschrift will demnach in dieser begrenzung gefasst sein. Wenn unter ihr gleichwol ein gewisses ganzes dargestellt werden kann, so kommt das daher, dass nicht nur die drei genannten heiligen miteinander Aegypten angehören, sondern auch untereinander in zusammenhang stehen. Wie nämlich die legenden des Onuphrius und Paulus nach unserem unten zu begründenden dafürhalten blutsverwandtschaft verraten als verschiedene bearbeitungen desselben stoffs und als kinder derselben mehr oder minder bewussten dichtung, so ist ihnen naturgemäss diejenige der heiligen von Alexandrien teils als ergänzerin ihres stoffs, teils als erzeugnis des in gewissem sinne unbewusst dichtenden kirchengeistes gesellt. In letzterer beziehung fehlt es sogar nicht an einem stufengang unter den dreien. Denn während wir von der zweiten legende mit sicherheit den erfinder als solchen mit namen zu nennen wissen, bildet die erste eine brücke zu der dritten, indem sie bei der namenlosigkeit ihres dichters erlaubt ein mittelding zwischen voll bewusster und halb unbewusster dichtung zu erblicken. Auch das trifft sich gut, dass ein chronologischer zusammenhang unter den dreien besteht. Auf den erweislich ältesten Onuphrius folgt Paulus, beide sichere angehörige des 4 jh.'s; Katerina als höchstens dem 5. jh. entsprossene schliesst den kleinen zug. Dabei sei nicht vergessen darauf hinzuweisen, dass der verschiedenheit der drei bei ihrer einheit auch dadurch rechnung getragen ist, dass die erste legende fraglichen, die dritte sichern ägyptischen ursprungs ist, die zweite dagegen weder einen ägyptischen verfasser hat, noch auf ägyptischem boden verfasst wurde.

Wenn weiter ausser der ägyptischen göttersage noch die asiatische und griechische an einzelnen stellen in den kreis der betrachtung gezogen werden muss, so verträgt sich auch das durchaus mit der überschrift, sofern die ägyptische mythologie tonangebend ist und die beiden letztgenannten nur da einsetzen, wo sich an die ägyptische gestaltung der legenden fremde weiterbildungen angelehnt haben. Denominatio fit a potiori.

Da ferner der verfasser bei der behandlung dieses seines gegenstandes noch mehr als bei den bezüglichen kleinern bemerkungen auf den vorangegangenen bogen dem verdachte ausgesetzt ist den protestantischen theologen ungebührlich vorschlagen zu lassen, so glaubt er an diesem orte ausdrücklich erklären zu sollen, dass er durch frühere eingehende studien zum zweck einer arbeit über die geschichte des sogenannten frommen betrugs in der kirche sich einigermassen in stand gesetzt meint erscheinungen wie die zu besprechenden, so viel es menschen möglich ist, geschichtlich auffassen zu können. Er verdankt den schriften über die hier in betracht kommende zeit und noch mehr denen aus ihr die überzeugung, dass der »fromme betrug« oder was dasselbe ist der grundsatz: »der zweck heiligt die mittel« der vergleichenden religionsgeschichte angehört, sosehr er auch ein urteil, wie das des gut tridentinischen vaters Melchior Canus zu würdigen weiss: »multo verius gesta philosophorum per Diogenem Laertium ad nostra tempora fuisse propagata, quam acta sanctorum: meritoque propterea perdere totam ecclesiam debere, quod tanta mendaciorum farrago illam premat et tantum non opprimat, ita ut tam luxuriosa zizaniorum fertilitas ipsam historicae veritatis segetem paene suffocarit,« Salig, de diptychis veterum. Halae magd. 1731. 289. Neuplatoniker wie Neupythagoräer haben mit den christlichen theologen und unter diesen wieder die schismatiker mit den katholikern gewetteifert im unterschieben und fälschen von schriften; und ihre vorwürfe bei gegenseitiger entdeckung des wahren sachverhalts flossen nicht aus der liebe zur wahrheit, sondern aus dem verlangen dem gegner zu schaden. Kein wunder, dass ein mann wie Chrysostomus der heiligen lüge unter dem beifall der zeitgenossen das wort reden konnte in seinem buche de sacerdotio. Kein wunder, dass ein Origenes harmlos erklären durfte, die allegorische auslegung der bibel sei die allein rechte, weil der buchstäbliche sinn des heiligen buches an vielen stellen die reine unsittlichkeit bedeute. Die legenden sind die apokryphen des biographischen teils der kirchengeschichte, erfunden wie diese, um einem vermeintlich heiligen zwecke und wäre es auch nur dem sogenannten erbaulichen oder gar nur dem der frommen unterhaltung zu dienen. Ihre herstellung aus der göttersage aber darf gewissermassen ein anderer ausdruck für den gebrauch des

bekannten »raubes Aegyptens« heissen. Ja in manchen fällen konnte wol gar die wirklich fromme einfalt glauben, dass dieser und jener alte gott die heidnische weissagung auf eine christliche erfüllung sei. Warum ihn also nicht in christliches gewand kleiden? Wer aber sagt uns, wie viele heilige nur deshalb erfunden sind, weil man den als dämon gefürchteten gott sich auf diese weise verpflichten wollte und so dafür büssen musste, dass man zur verteidigung der christlichen wahrheit den euhemerismus zu hilfe gerufen hatte! Für die uns hier beschäftigenden legenden indes wird bezüglich der ersten beiden die bezeichnung frühmittelalterliche tractate ausreichen, die dritte dagegen wird man eine kirchenkalendarische und kirchengeschichtliche schutzschrift zugleich nennen können.

Schliesslich erinnern wir bezüglich der beurteilung unseres nachstehenden versuchs an ein wort Heerens aus der vorrede zu seinen »ideen«: »wer da, wo nur wahrscheinlichkeit gegeben werden kann, gewissheit fordert, verkennt die natur des gegenstandes, wovon die rede ist«.

1. Onuphrius.

Die Bollandisten, diese vortrefflichen revisoren der heiligsprechungsprocesse, beschliessen ihr gutachten über die glaubwürdigkeit der vita dieses heiligen mit den worten: »Atque ita habemus pleraque hactenus incerta; habemus et nonnulla ad personam Paphnutii [des unbenannten erzählers der vita] ejusque narrationem spectantia, quae movebunt fortassis lectorem, ut non i(l)lico manibus pedibusque, ut dici solet, abeundum sibi putet in sententiam illorum, quamvis plurimorum, qui vitam illam sine examine alii ex aliis scripserunt edideruntve, tamquam probatissimam atque omni exceptione majorem. Eodem movere etiam poterit suspicio nostra, quam tamen pro suspicione tantum haberi velim, quod tota illa peregrinationis paphnutianae historia ex vitis patrum hinc inde consarcinata sit ab otioso quopiam, qui aut alienis actis e cerebro suo affinxerit certa nomina aut certis sanctorum ceterum obscurorum nominibus aliena acta applicuerit.« Act. ss. juni II, 522^{b}. Wir dürfen es uns nach einem solchen urteil erlassen auch nur ein wort über die ungeschichtlichkeit der person des Onuphrius zu sagen. Der leser selber entscheide. Dies ist der inhalt der legende nach Rossweyde, vitae patrum 99—103.

Eine gewisser Paphnutius vom verlangen getrieben die wüstenmönche kennen zu lernen, begibt sich auf den weg in die wüste (ausserhalb Aegyptens nach dem zusammenhang). Bei wenig brot und wasser kommt er am 4. tage dem tode nahe, wird aber wunderbar gestärkt und wandert weitere 4 tage ungespeist. Jetzt abermals dem tode nah wird von himmlischer erscheinung hand und lippe ihm berührt und er wandert neu-

belebt 17 tage weiter ohne nahrung. Endlich ermüdet will er ausruhen, da sieht er einen mann von ferne nach art eines tiers am ganzen leibe mit haaren bedeckt und das haupthaar in solcher fülle, dass es den übrigen körper umhüllt; statt des kleides hat er nur einen schurz von laub und gras um die lenden. Er flieht, so entkräftet er auch ist von alter und entbehrung, zum nächsten berge, hört sich aber dort von dem wilden manne bei seinem namen gerufen, beruhigt und zu ihm gekommen dessen bericht: er heisse, wiewol mit unrecht, Onuphrius, lebe seit 70 (bessere lesart: 60 bei Simeon Metaphr., s. Rossweyde 104[a]) jahren in dieser wüste, wohin er sich aus seinem kloster Hermopolim (a. lesarten: Ereti Hemepolitani, Thermopolis, eremus Thebanorum, Themopolis, Eremopolis, act. ss. ao. 530[a] f.) in der Thebais eines tags begeben um das leben des Elias und des täufers Johannes nachzuahmen. Auf dem wege hierher sei ihm ein helles licht erschienen, das sich zu seinem erschrecken mit einem mal als wunderherrlicher mann und als engel gottes, ihm zum schutz gesandt, zu erkennen gegeben. Sechs bis sieben (act. ss. ao. 529[b]: 67) meilen seien sie hierauf zusammen gewandert und zu einer höhle gekommen, deren insasse (ms. leod.: de genere Sincharum, nomine Hermes) — vom engel ist nun keine rede mehr — ihn als mitgenossen im einsiedelleben begrüsst habe und 4 tage weiter mit ihm in die wüste gezogen sei zu dem orte Calidiomea. Dort sei er 30 tage bei ihm geblieben, habe auch später jedes jahr ihn besucht, bis er eines tags mitten in der begrüssung tot niedergesunken und von ihm begraben worden sei. Er (Onuphrius) habe dann ganz allein weiter gelebt und unsägliches erduldet. Ein engel bringe ihm täglich brot und wasser. Palmbäume in seiner umgebung, welche zwölfmal im jahre datteln hervorbrächten, böten ihm ihre täglich gesammelte frucht, die er nebst kräutern geniesse. An sonntagen, wie dies bei allen wüsteneinsiedeln der fall sei, reiche ihm ein engel unter beiderlei gestalt das nachtmal. Wenn er einmal menschen sehen wolle, werde er von engeln in den himmel entrückt zur schau der seelen der gerechten, wie dies ebenfalls seinen wüstengenossen begegne. Nach diesem bericht wird aufgebrochen zu der noch 3 meilen entfernten wohnung Calidiomea des Onuphrius. Beim sonnenuntergang bemerkt Paphnutius ein brot mit wenig wasser vor sich gesetzt. Das soll er geniessen nach des Onuphrius weisung, weigert sich aber, bis letzterer mit ihm teilt. Es bleiben sogar noch brocken übrig. Am nächsten morgen sieht der gast den wirt leichenblass und erfährt von ihm, dass er nun sterben werde. Ihm wird das vermächtnis, dass er das gedächtnis des sterbenden in der welt verbreiten soll; denn letzterem sei von gott gewährt, dass ein aus liebe zu ihm gebrachtes opfer den darbringer von

teuflischer versuchung und menschlicher verkehrtheit befreie. Ein almosen in gleicher eigenschaft gewähre die seligkeit, dieselbe wirkung habe ein dreimal für ihn gesprochenes paternoster. Paphnutius soll nach Aegypten zurückkehren und dort für immer bleiben; hier sei keine stätte für ihn. Darauf wirft sich der sterbende weinend auf die kniee, befiehlt seine seele gott, — ein glänzendes licht umgibt ihn, er ist vom fleisch erlöst. Die stimmen der die seele gen himmel tragenden engel werden laut. Paphnutius teilt seine tunica in zwei teile, umhüllt mit dem einen den leichnam und legt diesen in ein ausgehauenes felsengrab. Als er die höhle des verschiedenen betreten will, stürzt diese mit grossem getöse ein und die palmbäume fallen entwurzelt um. Paphnutius kehrt nach Aegypten zurück, Onuphrius aber starb am 11. juni (oder vielmehr, um das gleich hier richtig zu stellen, nach dem ältesten zeugen Simeon Metaphrastes: »erat autem dies sextus quidem decimus pauen, nonus autem junii mensis apud Romanos«, Rossweyde 105 d. i. der heutige 21. juni).

So die legende. Besehen wir uns nun vor allem den mit dem bewusstsein von seiner bedeutung (ego, licet immerito, vocor Onuphrius) getragenen namen ihres helden, so ist zu bemerken, dass derselbe nicht weiter in der kirchengeschichte vorkommt, dafür um so öfter auf ägyptischen papyrus. Nach Parthey, ägyptische personennamen. Berlin 1864. 66 ist *Ὄννωφρις* und *Ὀννώφριος* das beiwort des gottes Osiris oder der name eines sohnes des Horus, der bekanntlich mit Osiris vielfach die stelle wechselt. Das ägyptische wort dafür lautet: Unnefer, Ouônnofre und wird von Lefébure, études égyptologiques. 4. livraison. Paris 1875. 132 mit véredique, von Wilkinson-Birch, the manners and customs of the ancient Egyptians. London 1878. III, 70 mit »the opener of good« und von Pierret, le panthéon égyptien. Paris 1881. 48 und 56 mit »l'être bon« übersetzt.

Wie nun, wenn nomen und numen dasselbe wären? In der tat, der gott Osiris ist ein gleich haariger geselle. Denn Diod. Sic. I, 18 berichtet von ihm, dass er beim antritt eines zugs nach Aethiopien gelobt habe das haar bis zur rückkehr wachsen zu lassen, was von da ab sitte der reisenden Aegypter geworden sei. Zieht man aber den vollkommenen tiermenschen vor, so weiss der papyrus Sattlier rat, der unter dem 25. pharmuti (5. mai) in dem bekannten Osiriskasten statt des Osirisleichnams einen affen gefunden werden lässt, vgl. Lefébure 208. Auch Osiris-Lunus kommt einige mal in dieser gestalt vor, wo er die untergegangene sonne bedeuten soll, ebend. 210.

Auch das, dass Onuphrius, als er von Paphnutius gefunden wird, ein 70-, nach dem martyrol. roman. und dem menol. graec., wie nach Petr. de Natalibus, cat. sanct. ein 60jähriger greis ist, stimmt mit der Osirissage.

Einen greis nennt Osiris der angeführte kalender Satliers bei Lefèbure 208 und Macrobius Saturn. I, 18 hat die gleiche benennung.

Fasst man die 70 oder 60 jahre als ebensoviel tage, die der gott fern von Aegypten in der äthiopischen einsamkeit als das verbringt, was er nach altem zeugnis ebenfalls gilt — als Nil (vgl. Euseb. praep. evang. 3, 11, Plutarch. de Iside et Osiride 32 f. und Jablonski, pantheon Aegyptiorum. Francof. ad Viadram 1750. I, 127), so ergibt sich dies. Nach der legende stirbt Onuphrius am 21. juni neuen stils. Von da 2⅓ oder 2 monate zurückgerechnet kommt der 10. oder 20. april als derjenige zeitpunkt zum vorschein, welcher den Nil im beginne seines tiefsten ägyptischen standes zeigt. Insofern nun das erste steigen des Nils in Chartûm ende märz, in Dongola ende mai bemerkt wird, dagegen in Oberägypten erst am 20. juni eintritt und gar erst ende juni das Delta erreicht, kann man wol diese zeit den tod des Nil-Osiris wie seine erlösung aus todesbanden nennen. Der niederste wasserstand ist zu dieser zeit erreicht und gleichzeitig überwunden. Deshalb das von Seneca natural. quaest. 4, 2 geschilderte fest an den »venae Nili« unfern Philae, bei dem die priester münzen, der praefect goldne geschenke in den Nil warfen.

Eine gewichtige stütze für diese unsere deutung finden wir in der angabe der zahl der tagereisen des Paphnutius. Sehen wir uns diese 4 + 4 + 17 = 25 tage schärfer an, so haben wir in ihnen ziemlich genau die länge Aegyptens bezw. des Nils in tagereisen ausgedrückt. Denn diese beträgt rund 100 geographische meilen (genau 7 grade 30 minuten, Ritter, erdkunde I, 835, d. i. 112 geographische meilen), auf eine tagereise aber gehen nach Vegetius bei Raumer, Palaest. 21 etwa 160 stadien oder 4 geographische meilen. Was aber noch bezeichnender ist, die drei zahlen entsprechen in ihrer reihenfolge und in ihrem verhältniss zu einander je der länge von Unter-, Mittel- und Oberägypten, das der Aegypter Ptolemäus 4, 5 in dieser dreiteilung kennt: Unter- und Mittelägypten etwa je 4, Oberägypten mehr als das doppelte der beiden, d. i. 17 tagereisen lang. Dazu hat die wüstenwanderung ihren sinn, sofern zur zeit des tiefsten standes des Nils das land wie eine wüste durchglüht ist. Und dürfen wir das ausserhalb der Thebais befindliche Hermopolim (Hermopolis?) aus Hermonthis entstanden denken, so würden von da aus nach der südgrenze Aegyptens ziemlich genau die 4 tagereisen und 67 milliarien d. i. 16 + 13⅖ geographische meilen, welche Onuphrius von seinem kloster in seine einsiedelei gewandert sein will, herauskommen.

Dort auf der grenze zwischen Aegypten und Aethiopien wird dann auch das felsengrab des Onuphrius zu suchen sein. Dort zwischen Philae und Syene, wenn man nicht schon Philae selber wählen will, wo das be-

rühmteste grab des Osiris lag, vgl. Ritter I, 681; ἐν ἀβύσσοις (Herod. II, 28), im felsenbett, »schläft Osiris«, hat er sein grab, wie Creuzer, symb[4]. II, 33 und Ritter I, 688 sagen, während des tiefsten Nilstandes und dort entsteht auch die »magna ruina«, wenn der schwellende strom mit donnergetöse durch die katarakte stürzt. Die wunderpalmen, die dann mit begraben werden und nach Horapollo I, 3 das jahr bedeuten, weil die palme bei jedem mondanfang einen neuen zweig treibe und so das jahr durch 12 zweige (hier früchte) genau bezeichne, deuten an, dass wieder ein Niljahr herum ist, und sind nebenbei bemerkt, vermöge ihrer rein sinnbildlichen natur die hervorstechendste probe ägyptischer denk- und ausdrucksweise in der ganzen legende.

Und Paphnutius, der bestatter des Onuphrius und ausrichter seiner befehle? Das wort bedeutet divinus nach Parthey, vocab. copt.-lat. Berol. 1844. 128, genau genommen, wie wir sehen, zu gott gehörig, denn *pa* = qui pertinet ad aliquem und *phnouti (noute, nout)* = deus, und ist ein häufig vorkommender personenname. Könnte also wie Makarios ein gewöhnlicher mönchsname sei. Aber Wilk.-Birch III, 157 lässt Anubis dargestellt sein als »the divine embalmer of his father Osiris«, da er auch sonst »the god of embalming« ist. Ebenso ist es Anubis, der seinen vater suchen hilft, freilich bei einer andern gelegenheit, und den Apulejus metam. 11 dolmetsch der himmels- und unterweltsgötter nennt. Sollte er unserm legendisten vorgeschwebt haben?

Für die übrigen figuren und angaben der legende haben wir freilich erst recht kein unterkommen im mythos. Aber wer sagt uns denn auch, dass wir die urlegende besitzen, da uns die acta ss. nicht weniger als 4 zum teil erheblich von einander abweichende texte bieten? Und wenn wir die urlegende haben, kann der ohnehin nichts weniger als grosse dichter derselben nicht aus der rolle gefallen sein? Gibt's nicht bedeutungslose staffage oder aber staffage zur verdeckung?

Dass wir im ganzen auf der richtigen fährte sein dürften, scheint uns eine beinah stilgerecht zu nennende, die jugend unseres heiligen erzählende zugabe zur legende in der vita Onuphrii, wie sie in dem nach dem heiligen genannten kloster auf dem Janiculum in Rom sich vorfand, ausser frage zu stellen. Den Bollandisten erschien dieselbe so verächtlich, dass sie uns nur ihren inhalt in kurzen worten gönnen. Der aber ist act. ss. ao. 521[a]: Onuphrius, der sohn eines Perserkönigs, ward seinem vater vom teufel verdächtigt einem sklaven zu entstammen; ins feuer deswegen geworfen, kaum eben geboren, wird er demselben unverletzt entzogen, weil inzwischen ein engel den vater wegen seines ungerechten argwohns belehrt hat. Das kind wird getauft, Onuphrius genannt und vom vater nach

Aegypten gebracht. Eine hirschkuh tränkt es unterwegs und versieht dies amt weitere drei jahre, während der säugling in einem kloster untergebracht ist. Schon als 7jähriger knabe ist er hier gegenstand des staunens der mönche und wird deshalb 8 jahre alt zum klosterabt erwählt. Das der bericht.

Und das sollte nicht eine, noch dazu mit nichten ungeschickte benutzung des teils der Isissage sein, die nach Plut. d. Js. 15 f. in Byblos spielt? Dort, wo die ihren Osiris suchende göttin im hause des königs Malkander und seiner gemahlin Astarte den sohn beider säugt, indem sie ihm bloss den finger in den mund steckt, und ihm nachts, was sterbliches an seinem leibe war, verbrannte, bis die dazu kommende mutter durch ihren aufschrei das geschäft stört und so die unsterblichkeit ihres kindes verhindert? Aber ein persischer könig? Freilich, denn die sidonisch-karthagische Urania oder Astarte ist die spätere assyrisch-persische Tanais (Anahita), die griechische Artemis persica, die hebräische Melechet (vgl. Movers I, 619 u. grf. Baudissin, stud. z. semit. religionsgesch. Leipz. 1878. II, 210) und dieser ist die hirschkuh heilig (ebend. 407. 423). Ebenso im rechte ist aber auch jene andere act. ss. ao. 520[a] verzeichnete nachricht, dass Onuphrius auf dem seinen leichnam einschliessenden silbersarge in der Paulinuskirche zu Sutera in Sicilien »ex traditione filius regis Aegypti« genannt werde. Denn unter diesem namen ist offenbar der von Byblos mitgebrachte königssohn Maneros zu verstehen, der nach Herod. II, 79 *τοῦ πρώτου βασιλεύσαντος Αἰγύπτου παῖς μονογενὴς* ist, der vielbeweinte, dem der Aegypter klagelied galt, wie dem Adonis das Linoslied, dessen ägyptische übertragung jenes war; und der selber Osiris-Adonis ist, wie Isis-Astarte-Urania-Anahita — in der »götterdämmerung« des kaiserlich-römischen Pantheons verlieren ja die göttergestalten ihre festen umrisse und fliessen ineinander — schwester, gattin und mutter ihres Osiris sein muss. Auch der argwohn des königs bezüglich des richtigen geblüts seines erben war berechtigt, denn zu ihm sass dem dichter der über Rhea, die Mutter des Osiris, fluchende Helios wegen deren verbotenen umgangs mit Kronos, und der allzeit hilfreiche *ἄγγελος* Hermes musste es sein, der den fluch im recht eigentlichen sinne spielend zu nichte zu machen verstand, vgl. Plut. ao. 12. Gewiss, der dichter dieses stücks des lebens des Onuphrius hatte verständnis für seinen helden und ist unser bester erklärer der legende.

Aber auch die wirkliche volksmässige sage — das ist bis jetzt noch von niemand gewürdigt worden — muss unsern Onuphrius in arbeit genommen haben. Obgleich nämlich der heilige niemals seinen fuss über's meer gesetzt und bei seinem tode auch seine höhle zu schanden ging, so

begegnen wir ihm recht als einem deus ex machina seit dem 15. jh. im Legâ-tale zwischen ǵebel Mûsa und ǵebel Katherin. Dort im obern teil des gartens des el Arbaʿin-klosters unfern dem Sinai fanden die pilger des gedachten jh.'s seine höhle und Ebers, durch Gosen etc. 343 gedenkt noch im jahre 1870 der »winzigen grottenbehausung, in der dieser ascet eng genug gewohnt haben muss.« Dem trefflichen lesemeister der ulmer Benedictiner Fabri (II, 480) fällt dabei so wenig ein, dass er nur das nochvorhandensein der höhle damit erklären zu müssen meint, dass die »magna ruina« bloss das tugurium vor derselben getroffen habe!

Wie nun war ein solcher ortswechsel möglich? Wir denken so. Von Aegypten aus ist erwiesener massen die Sinaigegend zuerst mit mönchen bevölkert worden. Und geschah dies auch nicht, wie Robinson I, 200 meint, schon im 3. jh. durch die vor ihren verfolgern fliehenden christen (Euseb. hist. eccl. 6, 42), denn die suchten nach Closs, Euseb. kg., deutsch. Stuttg. 1859. 234 richtiger bemerkung ihre zuflucht auf dem heutigen dschibbel Mokkatem im arabischen Aegypten, nicht auf der arabischen Sinaihalbinsel; so ist doch der ägyptische anachoret Silvanus um 365 als erster uns bekannter bewohner des Sinaigegend zu betrachten und noch um 570 findet dort — wenn wir ihm trauen dürfen — der verfasser der »perambulatio locorum sanct.«, Antoninus Martyr bei der stadt Pharan weiber und kinder »lingua aegyptiaca psallentes antiphonam: benedicti vos a domino etc.« (c. 46). Durch solche Aegypter ist die ohnedies kaum in ägyptischem boden wurzelnde legende hierher vertragen worden. Wie früh, wer vermag das zu sagen? Eine recht plumpe literarische verpflanzung fand aber ohne nennung des heiligen in jener bei den Bollandisten ao. 523 ff. mitgeteilten form der legende statt, in welcher von Raithun ein mönch zum suchen des ungenannten, aber unstreitig gemeinten Onuphrius sich aufmachte und ihn in 4 tagereisen fand, den er in einer erreichen musste; denn weiter ist Raithu oder was dasselbe Tôr nicht von der höhle des Onuphrius entfernt; wird doch auch wol das bei Parthey, voc. copt. 509 verzeichnete *Hraithou* Hraitus in praefectura Gabalonis (jetzt Gebalijeh? vgl. Ebers 295 ff.) dasselbe sein, da ein anderes kloster Raithu sonst nicht vorkommt, vgl. Ebers 590. Dass in wahrheit bei dieser verpflanzung der legende Osiris die Isis zur abwechselung suchte und fand wird uns die dritte legende klar machen.

Hier nur noch dies, dass in Deutschland die bekanntschaft mit dem heiligen kaum im 15. jh. durchgedrungen erscheint, da er unter den drei alten kalendarien bei Weidenbach, calend. hist.-christ. medii et novi aevi. Regensb. 1855. 99 ff., selbst in dem von 1452 noch nicht verzeichnet ist. Auch schwankt sein kalendertag: die heutigen Griechen feiern

den 12., die Lateiner den 11. juni; im Elsass galt ehemals der 17., vgl. acta ss. ao. 519[a]; in Mainz und Constanz der 15., in Basel der 13., in Strassburg, Augsburg und Bamberg endlich der 10., vgl. Grotefend, hdbch. 138.

2. Paulus von Theben.

Den dienst, welchen uns die väter Jesu beim Onuphrius so wesentlich erleichtert hatten, nimmt uns bei dieses heiligen leben die ausgezeichnete schrift Weingartens, deren wir oben s. 84 a. 47 gedachten, ganz ab. Wir haben den wohlbegründeten worten derselben s. 6: »in einer ernsten geschichtsschreibung darf von Paulus von Theben als einer geschichtlichen persönlichkeit nicht mehr die rede sein« nichts hinzusetzen. Unsere aufgabe hier soll nur sein nachzuweisen, wie der erfinder dieses ersten eremiten zu seinem stoffe gekommen und woher er ihn genommen hat. Zu dem ende erzählen wir noch einmal in der kürze Hieronymus, dem erfinder, bei Rossweyde 17—20, nach.

In einem kurzen vorwort berichtet derselbe zuvörderst, dass einige dies und das bereits über Paulus gefabelt hätten, namentlich dass er behaart bis zu den füssen in einer höhle unter der erde gelebt und ähnliches ungereimte. Da nun schon über den heiligen Antonius griechisch und lateinisch geschrieben sei, so unternehme er es das gedächtnis des ersten eremiten zu erneuern. Dieser habe als etwa 15jähriger die christenverfolgung unter Decius und Valerian in der untern Thebais erlebt, wo er nach dem tode seiner eltern mit einer verheirateten schwester sesshaft gewesen sei. Da er ein reiches erbe besass, so trachtete der schwager danach dies an sich zu bringen durch überlieferung des Paulus an die feindliche behörde. Das merkte der bedrohte und weil nicht bitten noch tränen der schwester den sinn des gatten wenden konnten, so floh er in die berge, gewinnt das einsame leben lieb und richtet sich in einer höhle ein, die er von aussen mit einem stein verschlossen gefunden hatte, hinter dem in einem von oben offenen vorraum beschattet von einer alten palme ein alsbald wieder verschwindender quell zu tage tritt. Die palme speist und kleidet ihn, und hier war er bereits 113 jahre alt geworden, als der 90jährige Antonius auf den unbescheidenen gedanken kam, der vollkommenste wüstenmönch zu sein. In einer nacht ward er aber eines bessern belehrt und geht nun aus, den vollkommneren zu suchen. Um die mitte des tags begegnet er einem pferdemenschen, einem »hippocentauren der dichter« und ward von diesem über den weg belehrt. Nach einiger zeit trifft er auf ein menschlein mit aufgestülpter nase, hörnern an der stirne und geisbeinen statt der menschlichen. Beschenkt mit palmfrüchten

erfährt er von diesem, dass er zu den bewohnern der wüste gehöre, welche die heiden irriger weise faunen und satyrn nännten. Seines zeichens sei er hirte. Antonius solle für ihn beten. Das rührt diesen bis zu tränen. Auch hier auf den rechten weg gewiesen, sieht er im zwielicht des dritten morgens eine vor durst lechzende wölfin dem fuss eines bergs zuschleichen. Er bemerkt dort eine höhle und naht sich derselben, als das tier sie verlassen. Mit leisem schritt und angehaltenem atem dringt er vor, vernimmt einen laut, sieht auch einen lichtschimmer, strauchelt aber und hört nun, wie der heilige höhlenbewohner Paulus, das ziel seiner reise, die offengebliebene türe verschliesst. Bis zur 6. stunde bittet Antonius vor letzterer vergeblich um einlass, als er endlich erklärt nicht weichen zu wollen bis zu seinem tode. Der heilige öffnet und schliesst Antonius in die arme. Sie sitzen nieder und während ihrer frommen unterhaltung bringt ein rabe ein ganzes brot. Das veranlasst denn den wirt zu erzählen, dass er seit 60 jahren nur die hälfte eines solchen gekriegt. Sie setzen sich (obgleich sie noch nicht gestanden hatten) an den rand der quelle und streiten sich bis zum abend in heiliger demut, wer das brod anbrechen solle, über das sie bereits die danksagung gesprochen. Endlich die übereinkunft, dass man durch gleichzeitiges ziehen in entgegengesetzter richtung sich sein stück verschaffen wolle. Nach dem mal weiteres frommes gespräch die ganze nacht lang. Am morgen bericht des Paulus, dass er heute sterben werde. Antonius solle zur herhüllung seiner leiche das ihm von Athanasius anvertraute pallium holen. Stumm vor erstaunen über dies himmlische wissen und unter strömenden tränen eilt der gebetene zu seinem kloster zurück. Als er am nächsten morgen zurückkehrt, hat er schon unterwegs die erscheinung des unter dem haufen der engel, propheten und apostel strahlenden glanzes schreitenden heiligen. Er eilt wie im vogelflug vorwärts, findet den entseelten leib in betender stellung, sodass er ihn für lebendig hält und mit betet; bemerkt nachträglich den irrtum und will nun den inzwischen eingehüllten leichnam bestatten, als er zu seinem leidwesen inne wird das nötige grabscheit vergessen zu haben. Doch kaum ist ihm das klar, so stürzen aus der hintern höhle zwei löwen hervor, stellen heulend ihre totenklage an, scharren im sande ein grab und lecken dann gebeugten nackens dem erschreckten Antonius die füsse, sodass der merkt, sie begehren seinen segen. Der wird ihnen, sie werden entlassen, der leichnam beerdigt und das selber verfertigte palmblätterkleid des verstorbenen als heiliges kleid für oster- und pfingsttage mit von hinnen genommen.

Man sieht auf den ersten blick, dass diese erzählung die sprechendste ähnlichkeit mit der vita Onuphrii hat. In beiden das suchen nach einem

unbekannten einsiedel auf gut glück, in beiden finden eines hochbetagten grabreifen greisen. Beide male die sucher bestatter des gesuchten und zeugen seiner verklärung. In beiden wunderbare palm- und brodspeise des weltentflohenen, in beiden edler brotwettstreit. Auch die Thebais muss für beide herhalten und die leichenverhüllung. Selbst die tierischen totengräber finden sich wie hier, so wenigstens in einer leidener handschrift der vita Onuphrii, vgl. Rossweyde 105^{b} und Peter de Natal. V, 86^{b}.

Zufall ist das selbstredend nicht. Hier kann es sich nur um original und copie handeln. Und wo die letztere zu finden, bleibt keinen augenblick mehr fraglich, wenn man die märchenhafte unbestimmtheit von zeit und ort im leben des Onuphrius neben den versuchten geschichtlichen aufputz des hieronymianischen heiligenlebens hält; wenn man die keinen zweifel des lesers kennende unbefangenheit jener gegen die beständige rücksichtnahme dieses auf bedenkliche mienen ins auge fasst. Von dem geschichtlichen aufputz hat Weingarten ausgiebig geredet. Wir widmen der verdächtigen apologetischen gebahrung unsers autors ein wort. Bei dem aufmarsch des hippocentauern wird deckung des schlechten gewissens hinter der bemerkung gesucht, es bleibe dahin gestellt, ob dies wesen der teufel oder ein ungeheuer der an solchen so reichen wüste gewesen sei. Beim geissfüssler dagegen wird mit dreister stirne ein ähnliches angebliches naturwunder aus Antiochien verschrieben und bei der fabelhaften palmbaumnahrung gar »Jesus und die heiligen engel« zu zeugen angerufen, dass ein klausner der syrisch-sarazenischen wüste 30 jahre lang bei wasser und brod und ein anderer — wir kommen nachher auf ihn zurück — daselbst mit nur fünf täglichen feigen ausgekommen sei. Dazu diese gespreizte und gesuchte darstellungsweise, die leider unsere inhaltsangabe nicht wiedergeben konnte. Kurz, die zweite auflage des Onuphrius ist nicht zu verkennen. Das einzusehen, hat übrigens auch der verfasser schon dadurch bewirkt, dass er von einem übelgeratenen haarigen doppelgänger seines helden zum eingang seiner erzählung spricht. Das kann doch niemand anders sein als unser Onuphrius, da es ausser diesem in der ganzen heiligengeschichte, wie Rossweyde 22 und die act. ss. jan. I, 604^{b} wissen, nur noch einen solchen naturwüchsigen heiligen gibt in der person des Macarius Romanus. Aber dessen leben hat sonst nicht die entfernteste ähnlichkeit mit dem des einsiedels von Theben, wenn es schon seines gleichen sucht, selbst nach dem geschmack der genannten heiligenlebensammler, an dichtung von unglaublichem (»fingere incredibilia«) und selbst die von Hieronymus gebrandmarkten »unverschämten lügner« (»impudicum mendacium«) des lebens s. Pauli beschämt. Der letztere ist so im grunde, nur eine veränderte titelauflage des Onuphrius in dem sinne nämlich, dass

Onuphrius den namen Paulus angenommen hat. Doch kann ja auch unter dem gleichen namen ein Onuphriusleben Hieronymus vorgelegen haben.

Was Paulus von Theben von andern zügen hat als sein vorbild, das ist nächst der gleich zu besprechenden dichterischen zutat des Hieronymus aus der legende herübergenommen, die er so unklug war gleichfalls im vorwort zu seiner dichtung zu erwähnen. Aus dem leben des Antonius stammt der rückzug des reichen jünglings in die wüste und dessen schwester, nur dass ersterer 18—20, hier aber 15jährig, dort die schwester »parvula«, hier schon verheiratet ist. Eben dorther ist auch zweifelsohne die einbildungskraft des Hieronymus mit wüstenungeheuern versehen worden. Und wie in recht plumper weise der name Antonius selber entlehnt wurde, obgleich sich für das ihm zugewiesene geschäft, wie schon Weingarten nachgewiesen, auch nicht die mindeste anknüpfung in dessen leben zeigt, so kam gleichfalls von dorther das totenkleid des Athanasius, das aber wol in beiden fällen nur eine anspielung an 1. Cor. 15, 54: *τὸ θνητὸν τοῦτο ἐνδύσηται ἀθανασίαν* verdecken soll. Und aus gleicher quelle wird das loos des nachgelassenen kleides des toten und das verborgene begräbnis fliessen.

Als hieronymianisches eigentum dagegen wird ausser dem bereits durchhin erwähnten nur das folgende zu betrachten sein. Hieronymus hat zunächst veranlasst durch die vita Antonii der Onuphrius'schen einen passenden anfang geschenkt; ob im wettstreit mit dem oben genannten, bleibe fraglich. Jedenfalls hat er damit gleich diesem die Osirissage von einer anderen seite aufgefasst und das mit nicht zu bestreitendem geschick. Der böse schwager, der seines heiligen leben bedroht, ja es gewissermassen trotz der bitten und tränen der schwester in den tod gibt, indem er es in die wüste treibt, ist Set-Typhon, der gatte und bruder der Osirisschwester Nephthys, dieser auch in der göttersage Osiris schützenden gottheit (vgl. Schwenk, ägypt. myth. Frankf. 1845. 211), durch welche Set schwager seines bruders Osiris wird. Antonius übernimmt die rolle des seinen namen anlautenden Anubis und die wüstenabenteuer die dieser erlebt sind an die höchst glücklich verwerteten — — sternbilder geknüpft durch welche die sonne hindurch gehen muss, ehe das fest der findung des Osiris gefeiert werden kann. Am 17. des monats athyr hatte nach Plut. d. Js. 13 Typhon mit seinen 72 gesellen den kasten mit dem eingeschlossenen Osiris durch die tanaitische mündung des Nils ins meer treiben lassen. Der athyr aber ist nach Wilk.-B. II, 373 unser november und am 23. nov. tritt die sonne in das zeichen des schützen, des *τοξευτής* bei Arat., phainom. 306, »den man zumeist für den Kentauren hält«, weil »er ein mann mit rossbeinen und einem satyrschwanz ist«, wenngleich andere dies nicht gelten lassen wollten, da er nicht vierfüssig sei, sondern auf-

recht stehe und einen den Kentauren ausser Cheiron nicht bräuchlichen bogen führe, vgl. Eratosthenes katast. 28 (ed. Matthiae. Frankfurt a/M. 1817. 62) und v. Bohlen, das alte Indien. Königsberg 1830. II, 263. Da indes Cicero in seiner jugendlichen übersetzung des Aratos den schützen mit sagittipotens v. 311, wie mit Centaurus v. 447 wiedergibt, so dürfen wir von dem kenner seiner römischen klassiker und insonderheit seines Cicero, ich meine von Hieronymus, wol erwarten, dass sein poet. hippocentaurus nichts anders zu bedeuten hat; zumal er trotz des bekannten anticiceronianischen traumgesichts noch recht gut aus seinem lieblingsschriftsteller die stelle de nat. deor. 2, 2 wissen musste: »denn wer denkt noch, dass es einen pferdekentaur oder eine Chimaera gegeben habe«. — Wenn er sodann Antonius von dem wunderwesen mit aufgestülpter nase, behörnter stirne und geisfüssen erschreckt werden lässt, so sieht diesem doch augenscheinlich der Pan aus dem gesicht, der *Αἰγοκερῆος* des Aratos 279, der *Αἰγίπαν* des Eratosth., katast. 27, der »nach unten tierische gliedmassen hat und auf dem haupte hörner« und hier um so besser gewählt ist, als er ihn darstellt in der gestalt, welche er beim anblick des riesen Typhaios vor schreck annahm, als dieser die in Aegypten versammelten götter entsetzte, und die dem Zeus dermassen gefiel, dass er sie an den himmel verpflanzte, Hyginus, astronom. poet. II, 28, wenn schon letzterer den fischschwänzigen capricornus aus ihm macht. In seinem zeichen aber befindet sich die sonne vom 22. dec., dem ägyptischen monat choeak, an und aller wahrscheinlichkeit kam Hieronymus auf es durch Plut. de Is. 14.

Am 7. tybi, d. i. im ägyptischen januar, danach wird das fest der ankunft der aus Phönicien mit dem gefundenen leichnam des gatten zurückkehrenden Isis gefeiert, an welchem man opferkuchen mit dem bilde eines gebundenen flusspferdes, eines typhonischen tiers, buck. Hat nun Wilk.-Birch II, 373 recht, wenn er den monat tybi mit dem 27. december alten stils beginnen lässt, so haben wir den 7 tybi auf unsern 14. oder 15. januar anzusetzen. Der 15. januar aber ist nach den griechischen menäen (s. Rossweyde 20[a]) der kalendertag des Paulus in der morgenländischen kirche, während die abendländische den 10. januar feiert. Und das sollte nur so zufällig zutreffen, zumal wo Hieronymus das leben des heiligen in der syrischen wüste dichtete, vgl. Zöckler, Hieronymus 59 f.!

Freilich scheint es nun nicht zu stimmen, wenn wir die beiden löwen der legende als das sternbild des löwen zu deuten uns gemüssigt sehen. Denn in dieses tritt die sonne am 23. juli. Indes was blieb dem dichter, der einmal zum tierkreis gegriffen hatte, von allen 12 himmlischen zeichen übrig, wenn er mit einem solchen schliessen wollte. In die wüste passte

der »wüstenkönig« und gedoppelt durfte er schon werden, da unter seinen 10 sternen die zwei erster grösse gewissermassen als vertreter des ganzen sternbildes gelten können. Zudem bildet der monat im zeichen des löwen den schluss des ägyptischen jahres, passt also auch für einen lebensschluss. Dass in diesen abgeschlossenen tierkreis die wölfin noch zutritt erhielt, mag dem dichter dadurch in den wurf gekommen sein, dass der wolf das heilige tier des Anubis ist, wie ihn der jedenfalls von ihm gekannte Plut. ao. 72, dessen wir schon vorhin gedachten, lehren konnte.

Der rabe ist selbstverständlich einfach aus der in der vorrede zur legende berührten geschichte des Elias herübergenommen. Ob der name Paulus etwas zu bedeuten habe, können wir nicht entscheiden. Es gibt der eremiten dieses namens mehrere. Auch begegnet bei Parthey, personenn. 76 ein kopt. abt *Paule*. Am wahrscheinlichsten möchte sein, dass er dem namen Onuphrius vorgezogen wurde, um nicht auch schon im gebrauch eines gottesnamens verdacht zu erregen gegen seine dichtung. Eben dahin werden die wol rein aus der luft gegriffenen zahlen zu setzen sein.

Dass nun Hieronymus sich grade an einem ägyptischen stoffe versuchte in der von uns angedeuteten weise, kann nicht auffallen, wenn wir erwägen, dass dieses sein jugenderzeugnis Paulus, wie bemerkt, in sein eigenes syrisches eremitenleben zwischen 374 und 384 fällt, zu welchem er die stärksten anregungen durch den damals noch eng mit ihm befreundeten Rufinus empfing. Hielt sich doch dieser freund von 373—379 in Aegypten und zum teil unter den nitrischen mönchen als glühender liebhaber und beförderer des eremitentums auf, und hatte von dort aus an Hieronymus geschrieben, vgl. ep. 3. ad Ruf. c. 2 bei Zöckler 44. Ja Rufinus war selber eremitenlebenschreiber und erfinder, was ihm nach der entzweiung Hieronymus selber, gewissermassen zum entgelt dafür, dass man seinen Paulus einen nie gewesenen gescholten habe (vgl. prol. zur vita Hilarionis), vorwirft, ep. 133 bei Weingarten 25. Zudem in Aegypten allein gab es die urbilder des christlichen eremiten- oder doch coenobitentums, jene heidnischen κάτοχοι oder ἐγκάτοχοι der Serapis- und Isistempel zu Memphis und andern orten Aegyptens, vgl. Weingarten 32 ff. Nach Aegypten strömten deshalb die bewunderer des einsamen lebens, die Rufinus, Palladius, Evagrius, Sulpicius Severus, und Aegypten ist die fundgrube für die »vitae patrum«. Wollte man also das »lob der wüste« singen, wie Hieronymus es im begleitbrief zu seinem Paulus an Heliodor getan, so musste Aegypten herhalten.

Und nun, um auch davon noch eine zeile zu reden, sollte sich zugetragen haben, was man von körperlichen wirkungen bei besonders lebhaften einbildungen sagt — Aegypten sollte die stätte des eremitendaseins

des erdichteten Paulus aufzuweisen haben! In der tat, Sulpicius Severus dial. I, 17 (ed. Vorst. Lips. 1703) versichert uns und Zöckler 63 glaubt ihm, dass Postumianus jene stätte des sel. Paulus besucht habe. Desgleichen berichtet zwei jhh. später Antoninus martyr 43, dass er auf dem wege zwischen Clysma (die altfranzösische übersetzung in Tobler-Molinier, itinera hierosolymit. I, 390 hat Olisma wahrscheinlich nur als schreibfehler) und den katarakten die »spelunca beati Pauli eremite, que vocatur Syracumba« an der quelle, die noch heute den ganzen ort bewässert, gesehen habe. Aber verdient Sulpicius Severus mehr glauben als Rufinus und Palladius, von denen Weingarten 24 ff. das genügende gesagt hat? Und Antoninus, martyr? Seine »Syracumba« ist offenbar jene »cisterna vetus, quam gentili sermone Syri cubam [var. l. gubbam] vocant«, in der vita unsers Paulus, Rosswevde 18[a], bewohnt von jenem oben genannten mit 5 feigen vorlieb nehmenden einsiedel der syrischen wüste. Syrisch aber heisst guba wirklich cisterne, grade wie aram. גֻּבָּא (Buxtorf lex. talm. 378), von dem es vermutlich stammt. Schon diese eine probe zeigt, wie sehr bis herab auf Ebers 559 die im rechte sind, die um anderer dinge willen die echtheit des Antoninus beanstanden.

3. Katerina.

Auch bei diesem heiligenleben ist der nachprüfende »advocatus diaboli« nicht müssig gewesen. Auf die magdeburger centuriatoren, welche nur die der legende beigemengten »nugae« anstössig fanden, nicht aber die geschichtlichkeit der heiligen selber antasteten, s. cent. V. s. 1419 f., ist deren gelehrter gegner Baronius gefolgt, um in seinen »annales« zum j. 307 das oben s. 277 a. 283 gemeldete verwerfungsurteil über den ältesten text der legende und damit im grunde über diese selber auszusprechen und ein leben der heiligen nach eigner erfindung zu entwerfen. Die ungereimtheit des letzteren wies hierauf sein kritiker Pagi mit leichter mühe nach, hatte aber auch für jenen ältesten legendentext nur die censur: »non legitima« und »fabulosa«, s. critica histor. chronol. in annales Baronii. Lut. Par. 1689. saec. 4, s. 27. Papebroch, den er zu hilfe ruft aus seinen ephemer. graec. mosc. zum I. band mai der act. ss. drückt sich vorsichtiger, aber nicht minder deutlich in derselben richtung aus, und heute steht es so, dass von den beiden kirchenlexiken der katholiken (Wetzer und Welte) und protestanten (Herzog) dieses jenen alten kritikern, ohne sie zu nennen, beipflichtet, jenes sich lediglich berichtend verhält. Dass wir unter diesen umständen allein schon ermächtigt wären die besprechung der legende in der bei den beiden vorangegangenen geübten weise vorzunehmen, sieht sich ein. Trotzdem entheben wir uns nicht unsers eignen urteils. Setzen aber den leser zuvor in stand mit uns zu

urteilen, indem wir, wie bisher, den inhalt der legende zur vorlage bringen. Das ist denn zunächst nach jenem genannten ältesten text des Simeon Metaphrastes in lat. übertragung des Surius (vitae patrum tom. VI) dieser.

Kaiser Maxentius erlässt in Alexandrien den befehl, dass alle seine untertanen, soweit möglich, mit ihm in genannter stadt den götterbildern opfern sollen. Zuwiderhandelnde erwarten harte strafen. Eine zahllose menge strömt herbei mit opferschafen, ochsen und vögeln. Der kaiser selber bringt ein opfer von 130 stieren. Stadt und tempel sind zu eng für die festbesucher, das tiergeschrei betäubend. Aikaterina, eine fromme jungfrau von besonderer schönheit, dazu von königlichem geschlecht, unterrichtet über das was um sie vorgeht, eilt mit ein paar dienerinnen aus ihrem königlichen palast zum tempel, begehrt zutritt zu dem opfernden kaiser und setzt vor diesen »impudens tyrannus« geführt in längerer rede die torheit seines beginnens auseinander, indem sie aus Diodor und Plutarch beweist, dass die götter blosse menschen gewesen seien. Der kaiser solle darum nicht länger sich und andere in solch todesgefährlichem irrtum lassen, sondern sich zu Christus bekehren. Der, anfangs seiner nicht mächtig vor zorn, überlegt dass er gegen die jungfrau nicht aufkommen könne und verspricht nach dem opfer weiteres gehör. Indem er sein versprechen löst, erfährt er von ihr, dass sie die tochter seines vorgängers, dabei in der redekunst, philosophie, geometrie und andern wissenschaften geschult sei, dies aber für nichts gehalten habe, um sich ihrem unsterblichen bräutigam Christus zu verloben. Weitere auslassungen der jungfrau überzeugen den kaiser, dass es geratener die weisen seines reichs für sich sprechen zu lassen. Aikaterina wird in gewahrsam genommen und der kaiser entbietet durch einen ausführlich mitgeteilten brief seine philosophen. Die erscheinen alsbald 50 an der zahl voll stolzer zuversicht. Ein förmliches streitgespräch vor allem volk wird in gegenwart des kaisers angestellt. Die vorher im kerker von einem engel ermutigte jungfrau beweist aus Homer, Orpheus und den Sibyllinen die verkehrtheit des heidentums und wahrheit des christentums, sodass nach einigen schwachen gegenreden der sprecher der 50 sammt diesen stumm wird. Aufgefordert zu reden bekennt er mit den genossen seines irrtums überwiesen zu sein. Der wütende kaiser verurteilt sofort die schaar zum feuertod. Die aber sinkt zuvor zu den füssen der siegerin und wird von dieser getröstet, dass der feuertod die nötige christliche taufe, um die sie sich sorgen, bei ihnen ersetzen werde. Christen, welche am abend die sammlung ihrer überreste aus der asche vornehmen wollen, finden unversehrte leichname und begraben diese. Der kaiser aber ist inmittelst auf den gedanken gekommen, die heilige durch schmeichelei zu gewinnen; er will den thron mit ihr

teilen, wenn sie den göttern, vorzüglich dem vorsteher der musen, Mercur opfere. Aikaterina weist das als braut Christi in heiligem stolze zurück und der ergrimmte Maxentius heisst ihr den purpur ausziehen und sie mit ochsensehnen zwei stunden lang geisseln. Das erträgt die jungfrau freudig und wird in den kerker zurückgeführt. Des kaisers gemahlin von der angelegenheit hörend verschafft sich durch den oberbefehlshaber des heers Porphyrius in nächtlicher weile, geleitet von 200 soldaten, zutritt zum kerker, wird dort unter erbaulichen gesprächen sammt Porphyrius und seinen 200 bekehrt und erfährt, dass ihr in 3 tagen der märtyrertod bevorstehe. Aikaterina wird inzwischen während ihrer 12tägigen kerkerhaft von einer taube gespeist, und Christus mit seinen heiligen erscheint ihr in der eben genannten nacht, um sie zu ihrer künftigen marter zu stärken. Am nächsten morgen abermals vor den kaiserlichen gerichtsstuhl geführt, hört sie, da alle erneute schmeichelei bei ihr wirkungslos bleibt, dass sie in drei tagen gerädert werden soll mittelst des vom praefecten Chursasadem vorgeschlagenen marterwerkzeugs, bestehend aus 4 mit sägen und nägeln versehenen rädern. Indes die nach dieser frist versuchte marter verfängt nicht, die heilige wird von einem engel beschirmt, indes die 4 räder in die menge sich wälzen und viele ungläubige töten. Hierauf tritt die gemahlin Augusta aus ihrem gemach zum kaiser und bittet die wunderbar erhaltene frei zu lassen. Der darob vor zorn schäumende gemahl lässt der sprecherin die brüste ausreissen und sie selber enthaupten. Geschah am 23. november. Tags darauf wird Porphyrius mit den 200 zu tode gebracht, weil auch er mit ihnen sich als bekenner Christi darstellt. Am 25. aber empfängt Aikaterina den todesstreich. Statt blut entströmt milch dem leibe, und engel tragen diesen wieder zusammen gefügt auf den berg Sinai.

Dies wie bemerkt der inhalt der ältesten gestalt der legende aus dem 10. oder, da des Metaphrasten lebenszeit nicht feststeht, 12. jh. Es liegen aber noch andere texte mit wesentlichen abweichungen bzw. zusätzen vor, die, ob sie gleich von späteren geboten werden, alle beachtung verdienen. Sie entstammen der altersfolge nach der legenda aurea des Jac. a Voragine (1230—1298), dem catalogus sanctorum des Petr. de Natalibus, bisch. v. Equilino von 1370—1400, der oben mehrfach genannten histoire generale des Etienne de Lusignan (16. jh.), dem martyrologium romanum(?) (16. jh.) und Perckmar, geschichts- und predigbuch von denen heiligen gottes. Augsburg 1738. III. t. Wir tragen aus ihnen das folgende nach.

Jac. a. Vorag., ausg. v. 1483, n. CLXVII nennt »Katherina Costi regis filia«, 18 jahre alt zur zeit ihres auftretens; geisselung mit »scorpiones«. Maxentius merkt, dass sie heimlich gespeist wird, und erhält bericht darüber

von der heiligen. Chursasadem nicht genannt. Porphyrius mit dem tode gestraft, weil er den leichnam der kaiserin beerdigt. Auf Sinai fliesst öl aus dem leibe der heiligen. Maxentius soll nach den erbaulichen bemerkungen des verfassers am ende eigentlich Maximinus sein, was auch Surius als angeblich andere lesart angemerkt hat am rand seines textes.

Nach Petr. de Nat., ausg. v. 1521, fol. ccl ff: »Catharina costi regis Alexandrie filia unica in ejus decrepita aetate nata«, erbin des reichs nach dessen tod. Von einem fürsten Maximinus zum weibe begehrt, will sie nur einen nobilis, speciosus, dives und sapiens zum mann. Auf des werbers ansinnen Alexandrien zu belagern, wenn ihm nicht sein wille geschehe, rät die ängstliche christliche mutter der noch heidnischen tochter einen einsiedler und priester um rat zu fragen. Der verspricht Katharina den von ihr begehrten gatten in der person des ihr in einem Madonnenbild mit dem Jesuskind vorgezeigten letzteren, wenn sie darum bete. Im traum nach dem gebet erscheint ihr die Madonna mit dem kinde und stellt sie diesem als sponsa dar. Diesem aber ist sie nicht schön genug, weil sie ungetauft sei. Sie lässt sich also taufen und abermals im traum die erscheinung, nun aber auch verlobung unter ansteckung des brautrings, den die erwachende wirklich an ihrem finger findet. Das weitere wie oben, nur die peitschung mit »scorpionen« wie in der legenda aurea; des Maxentius gemahlin aber Faustina; nur 7tägiger kerker; dagegen wie bei Jac. a. Vor. öl aus dem leichnam auf Sinai.

Das martyr. roman. deutsch bei Perckmar 559 f.: »Catharina dess konigs Costi tochter in der hauptstadt Salamina in Cypern gelegen;« 13jährig mit den eltern nach Alexandrien gekommen, nach dem tode des vaters von einem einsiedel bekehrt. Das weitere vom »wütterich Maxentius (andere setzen Maximinus)« wie bei Surius. Aber auch die kaiserin Faustina. »4000 heiden jämmerlich erschlagen« durch die räder. Ebenso öl aus dem sinaitischen leichnam.

Aus andern ungenannten quellen führt Perckmar 560 ff. an, dass Katharina von den Ptolemäern stamme; mutter anfangs unfruchtbar; auf den rat des weltweisen Alzorab soll zur versöhnung des allgemeinen gottes ein bild aus gold gegossen werden; beim guss gerät das zu einem kreuze, welches in den tempel gebracht die götzen ein geheul erheben lässt und den umsturz ihrer bildsäulen veranlasst. Nun gebiert die königin. Der »kaiserliche printz Maximinus von Rom« wirbt. Die verlobungsgeschichte hiernach wie bei Petr. de Nat. Nur ist der Jesusknabe dabei 14 oder 15 jahre alt und im traume befindet sich Katerina auf einer blumigen wiese. Bei der geisselung wird sie an eine folter aufgezogen und es bleibt unentschieden, ob »ochsensennen, ruten, scorpionen oder scharpff geangelte

geisseln« bei der auspeitschung gebraucht werden. Ein engel in gestalt eines blitzes erlöst vom rädern. Auf Sinai eindrücke des leichnams und zweier hütenden engel in dem felsen. Der leichnam liegt dort über 300 jahre, und wird nach verflossenen 365 durch wunderbare fügung ins Katerinenkloster daselbst verbracht.

Nach Lusignan, ausgabe von 1618, 25 ff. stammt Katerina »de la race illustre des Lagittares,« vater »roy de Cypre« zur zeit Diocletians in Salamis. Von Maxentius nach Alexandrien berufen; überlässt die herrschaft dem bruder; siedelt mit weib und kind nach Alexandrien zur übernahme der herrschaft über Aegypten an stelle des abwesenden Maxentius. Die tochter geht zur schule und treibt philosophie. Vater stirbt, Katerina nach Cypern berufen vom oheim zur übernahme der herrschaft. Versuch sie vom christenglauben abzubringen und von der herrschaft seitens des oheims. Wird deswegen in einen kerker bei Salamis, nachher bei Paphos geworfen und zuletzt nach Alexandrien gebracht.

Die gestaltung der legende endlich bei Hagen s. oben s. 277, woselbst indes der irrtum, als ob sich auf Cypern auch das grab Katerinas befinde, zu tilgen ist.

Dass gegenüber solchen berichten die geschichtliche wahrheit einen schweren stand hat, sieht man auch ohne kenntnis der geschichte. Mit letzterer aber muss gesagt werden: Maxentius war niemals regent im orient und hat ebenso wenig sein weib hingerichtet. Bei Maximinus, wenn man dessen namen wider alles herkommen, dass die schwierigere lesart vor der leichtern und hier so sichtbar eingeschwärzten zu bevorzugen ist, gelten lassen will, besteht bezüglich der gemahlin die gleiche schwierigkeit. Maxentius und Maximinus aber zusammen, ersteren als kaiser, letzteren als brautwerber, kann nur das märchen sich erlauben. Das gleiche gilt für eine königstochter in Alexandrien oder auf Kypros, wie für Costus und alle übrigen namen der legende, vgl. Salig. de diptychis veterum. 287. Und warum schweigt der über Alexandrien zu dieser zeit so ausführliche Eusebius, der überdies noch ein zeitgenosse der heiligen gewesen sein müsste? Warum schweigen, was Papebroch schon auffallend fand, so viele jahrhunderte darnach. Und woher, als endlich der name Katerina auftaucht, dieser Papebroch gleichfalls auffällige glanz um ihn, der demjenigen der Madonna gleichkommt, ja ihn überstrahlt! Von einer blossen märtyrerin kommt das nicht, denn das ist keiner ausser ihr zu teil geworden, ob es wol grössere gab. Hier ist — die geschichte verweist uns an die sage — altheidnischer glanz verborgen. Eine göttin lebt in Katerina weiter. Und die verwandlungszeit lässt sich auch wol angeben, da wir über den ort nicht im unklaren sein müssen. Allermindestens 100 jahre waren nötig,

wenn Maxentius, der überdies wol nur deshalb eine stelle in der legende erhielt, weil er dem allerchristlichsten kaiser Constantin gegenüber um des diesem bei seiner besiegung (312) angeblich erschienenen kreuzeszeichens willen gewissermassen als »antichrist« galt, als christenverfolger in Alexandrien sesshaft gemacht werden durfte. Vom 5. jh. aber ab bleibt wol nur noch zeit bis zur völligen unterdrückung des heidentums in Aegypten zu den zeiten Justinians, vgl. Weingarten 36, umsomehr als die euhemeristischen reden der heiligen für ein ziemliches alter sprechen. Denn dass dieser euhemerismus später nachgeahmt worden sei, möchte schwer glaublich sein. Innerhalb dieses zeitraums zwischen 5. und 6. jh. wiederum wird man noch eine ganz bestimmte jahreszahl als äussersten anfangstermin setzen dürfen. Wir meinen das jahr 416 und in ihm den monat märz, in welchem der anlass, wie das nächste heidnische urbild zur schöpfung der Katerina gegeben war durch den martertod des wunders ihrer zeit, der heidnischen philosophin Hypatia in Alexandrien. Die parallele zwischen Katerina und Hypatia liegt so zwingend nahe, dass wir in der tat kaum wüssten an ihr vorüber zu kommen. Nicht unmöglich, dass man auf diese weise die blutspuren jener entsetzlichen untat des christlichen pöbels an einer heiligen des heidentums verdecken wollte. Von dem, den man hundert jahre später noch bei der sache der blutschuld zieh, vom patriarchen Kyrillos, erzählt der christliche zeitgenosse Sokrates VII, 14 mit bittrer rede, dass er einen für seine partei tätigen verbrecher Ammonios, den das volk im grimme wegen seiner tat erschlug, unter dem falschen namen Thamasios in der kirche begraben und als märtyrer verehren liess. Jedenfalls musste überstrahlt werden das strahlende heidnische marterbild, um so mehr, wenn man dabei noch anderes im sinne hatte, wenn es galt, dass wir's gleich hier schon sagen, einer göttin tag christliche weihe zu geben.

Diese göttin nun heisst Hathor und schon der name unserer heiligen ist dringend verdächtig diesem ihrem sonstigen urmuster nachgebildet zu sein. *Αἰκατερίνα* wird seine älteste form, wie wir aus Surius' Aekaterina schliessen, sein. Baronius will auch Hekaterina bei Griechen gefunden haben und Wetzer und Welte II, 411 geben eine form Hekateria, aber unbelegt, wie jener. Dass die Griechen das wort für sich beanspruchen, beweist die glosse in den *Ὁμήρου ἐπιμερισμοὶ* aus cod. oxon. nov. coll. num. 298, pap., fol., anfang des 14. jh.s in Cramer, anecdota oxon. I, 124, 20: *Ἕκτωρ:* (Il. *B*, 807) *Τὸ ε ψιλὸν διατί; πρὸ τοῦ κ ἡ αι δίφθογγος οὐχ εὑρίσκεται εἰ μὴ ἐν ὀλίγαις λέξεσι καὶ σεσημειωμέναις· ὡς ἔχει, τὸ αἰκίζω, καὶ ἐξ αὐτοῦ, αἶκνον τὸ δεῖπνον· αἰκάλλω, τὸ θωπεύω· αἰκατερίνα· τὰ δὲ λοιπὰ ψιλά.* Obgleich diese annahme

höchstwahrscheinlich eine irrtümliche ist, da sich nirgends eine griechische wurzel für das wort zeigt, so ist sie doch wertvoll dafür, dass man kein recht hat mit der gewöhnlichen herleitung des worts von *καθαρός*, die weder der griechische wortschatz noch der griechische sprachgeist zu kennen scheint. Nicht unmöglich dagegen wäre, dass *αἰ* oder he, wie man annimmt, ein abgekürztes *ἁγία* darstellten. Oder sollte das kopt. *ai* sich irgendwie hier geltend machen lassen? Ein *ἀεί*, wie wir's oben nur aus versehen ohne fragezeichen liessen, ist dagegen wider die sprache. Nur das slavische behielt in seinem Jekatarina oder Jekaterina das angestammte *αἰ* oder he bei. Italienisch Catarina, spanisch Catalina, mittelhochdeutsch Katerine (englisch Katherina) scheinen zu beweisen, dass die griechische vorsatzsilbe nicht zum stamm gehöre.

Da Hathor, genauer Ha.t har (Wilk.-B. III, 115), in griechischer schreibung nicht bloss *Ἀθώρ* oder *Ἀθύρ* bei Plutarch, im etymol. magn. und bei Hesychios, sondern auch *Ἀτάρ*, wie in der Herod. II, 41 genannten Hathorstadt *Ἀτάρβηχις* wiedergegeben wird und der der göttin entsprechende monatsname noch heute hatoor sich nennt, obgleich er kopt. *athôr* und *hathôr* Parthey, voc. copt. 391 ist, so steht in bezug auf das t in Katerina einer lautlichen verwandtschaft nichts im wege. Bezüglich des anlautenden ägyptischen h ist zwar kein wandel zu bemerken, aber h und k liegen doch in demselben lautkreis; und wäre es einerseits nicht unmöglich, dass sich die verdichtung des h zu k infolge eines bindevokals nach *αἰ* oder durch das *γ* in *ἅγιος* vollzogen hätte, so spräche andrerseits nichts dagegen, dass man den k-laut beliebte zur unkenntlichmachung des namens der göttin.

Dafür haben wir um so festeren boden unter den füssen in der Hathor- oder wie wir nun hinzusetzen wollen Isissage selber. Stellen wir nämlich diese gleichung Isis:Hathor durch gewährsleute wie Plutarch. de Is. 56 und hiernach Wilk.-B. III, 115, Pierret 52, Ebers 483, Schwenck 219 ausser frage, so haben wir sogleich den schlüssel zu dem in unsern augen ersten hauptpunkte der legende: zur philosophin Katerina. Plut. d. Is. 2 nennt Isis *ἐξαιρετῶς σοφὴν καὶ φιλόσοφον*, freilich in der bekannten griechischen befangenheit: *ἑλληνικὸν γάρ ἡ Ἶσις ἐστι*, wie er c. 60 weiter ausführt, aber mit durchaus richtigem treffen des sinnes. Denn ganz, als wäre selbst in Hathor das kopt. *kat*, sciens, intelligens, (Parthey, voc. 63) verborgen, so geben einige nach Plut. ao. 3 die Isis für eine tochter des Hermes (Thot), andere für eine solche des Prometheus aus, von denen sie letztern den vater der weisheit und voraussicht, den erstern aber der buchstabenkunst und musik erfinder nennen. Sie wird selbst für eine muse gehalten, ebend. und vgl. 12. 37 und Schwenck 191.

Selk-Isis ist darum göttin der bibliotheken, Pierret 15. 17. und der in unsere legende hereinragende kyprische mythos — es bedarf ja kaum der erinnerung, dass Isis-Hathor die ägyptische Aphrodite ist — hat in dieser beziehung nach dem chronikon paschale (Bonn 1832. 37. 66.) und des Georg. Kedrenos chronogr. (Bonn 1838. 28) folgende merkwürdige gestalt: »Kronos überlässt seinem sohne Pikos und dessen gemahlin Rhea oder Semiramis Assyrien und geht selber ins abendland. Dort freit er Philyra und empfängt von ihr den sohn Aphraos. Dieser heiratet die Astynome von der insel Lakeria [Kypros] und zeugt eine tochter Aphrodite. Diese war eine philosophin und heiratete den Adonis, des Kinyras sohn, welcher ein Athener und selbst philosoph war. Beide trieben philosophie bis an ihr ende«, vgl. Engel, Kypros II, 133. Das befremdliche in dieser sagenform verschwindet, wenn man den wol für alle mythologien massgebenden doppelbegriff jenes semitischen ידע ins auge fasst, der bekanntlich sowol videre und cognoscere wie notitiam habere feminae seitens des mannes und experiri virum seitens des weibes umschliesst.

Der zweite hauptpunkt der legende liegt für uns in der enthauptung Katerinas. Wir haben ihm aus der Isissage die stelle aus Plut. d. Is. 19 zur seite zu setzen, in welcher erzählt wird, dass Horos nach überwindung des feindlichen Typhon, erzürnt darüber, dass die mutter Isis den ihr gefesselt überlieferten freigelassen, dieser das diadem vom haupte gerissen habe, an dessen stelle Hermes den kuhkopf gesetzt. In c. 20 aber steht noch deutlicher: »das sind ungefähr die hauptpunkte dieser sage mit weglassung dessen, was man scheu trägt zu sagen, wie z. b. die zerstückelung des Horos und die enthauptung der Isis.« Schwenck 225 konnte diese wendung des mythos noch einen »seichten versuch, das kuhhaupt der göttin zu deuten« nennen. Der papyrus Sallier hat aber inmittelst gelehrt, wie wol unterrichtet Plut. von einer enthauptung der Isis spricht, vgl. Ebers 476. — Sodann darf man auf die darstellung der taf. 20 bei Wilkinson (vgl. Schwenck 138) verweisen, welche »die untergehende sonne auf dem sonnenberg in den armen der mutter erde, die ohne kopf nur mit armen und brüsten erscheint, während die gras- und blumenspendende erde mit streifen voll augpunkten den rest bildet und ein weib mit dem auge an dem gewand anbetet«, zeigt. Diese erde ohne kopf ist niemand anders als Isis-Hathor; denn den Aegyptern geht die sonne nicht im meer, wie den Griechen, sondern in den bergen des westens unter. — Ferner erscheint Ma-Isis, die göttin der wahrheit und gerechtigkeit auch zuweilen ohne kopf, Diod. I, 96. Nehmen wir hinzu, dass Aratos phain. 96 das sternbild der jungfrau mit den ähren in der hand Dike genannt sein lässt und dass Eratosth. katast. IX hinzu berichtet: »die einen nennen sie Demeter wegen

der ähren, andere die Isis, dritte Atergatis, vierte Tyche, weshalb man sie auch kopflos darstellt«, so haben wir dasjenige sternbild vor uns, in welchem die sonne während des monats september steht; und siehe da, auf den 26. thoth, d. i. des das ägyptische jahr beginnenden monats, welcher unserm september entspricht, wird von dem genannten papyrus Sallier die enthauptung der Isis gesetzt. Sollte sich das nun, ähnlich dem, wie der nord. Loki der Sif das goldne haar abschneidet, i. e. das getreide, auf die zu dieser zeit stattfindende, aber freilich im alten Aegypten noch nicht nachgewiesene reisernte (Wilk.-B. II, 402 und Uckert, erdbschr. v. Afrika. Weimar 1824. 165) beziehen lassen, so wäre gleichzeitig das entströmen der milch aus dem geköpften leibe der heiligen der weissen farbe wegen gedeutet. Indes bedarf man nicht dieses auswegs, da Isis unzählige male auch so als säugende dargestellt wird, wie denn nicht minder am grabe des Osiris unter anrufung der Isis täglich 365 milchkrüge von den priestern ausgegossen werden, Diod. I, 22; und in der procession zu ehren des navigium Isidis nach Apulejus metam. 11 ein gefäss in gestalt einer weiblichen brust getragen wurde, aus dem milch rann.

Wir kommen zum dritten hauptstück der legende in unsern augen: zur verbringung des leichnams nach den Sinai und wissen diese wenigstens mittelbar mit der Isissage zu verknüpfen. Wir haben nämlich zunächst darauf hinzuweisen, dass im wadi Maghâra und zu Sarbut el Châdem in der nähe des Sinaigebirges, woselbst die Aegypter unter der 4. 5. 12. 18. 19. und 20. dynastie kupfer gruben, sich zahlreiche der Hathor gewidmete hieroglyphische inschriften, wie ihr standbild (ägyptisches gewand, auf dem haupte zwischen zwei grossen kuhhörnern die sonnenscheibe) findet. Sie heisst hier Hathor nebt Mafkat, d. i. Hathor herrin der Mafkat berglandschaft, eine bezeichnung, die noch bis in die Ptolemäerzeit vorhält, vgl. Ebers 141. 453 ff. und Lajard, récherches etc. 120. Der gedachte bergbau liegt nun freilich 1300 jahre vor der christlichen zeitrechnung, aber inschriften und standbild sind noch heute zu sehen, und hatten wir oben ein recht das Sinaigebiet zuerst von ägyptischen christen bevölkert werden zu lassen, so war doch wol der anblick dieser altheimischen figuren antrieb genug der ohnedies mitgebrachten alten göttin hier ihre alten rechte zu erneuen durch ihre stellvertreterin Katerina. Zudem ist Hathor gleich der idäischen mutter göttin des gebirgs, da sie in gestalt einer gesprenkelten kuh aus dem berge hervortretend dargestellt wird, vgl. Pierret 52. — Hathor ist aber auch gleich der Nut göttin des himmlischen wassers und äthers, vgl. Wilk.-B. III, 119, wie die ihr entsprechende punische Virgo caelestis pluviarum pollicitatrix bei Tert. apol. 23 heisst, und ist als solche noch heute den Arabern bekannt unter dem namen Katerina. Robinson

(Paläst. I, 147) wird von seinen arabischen führern angegangen das südliche fenster der Katerinenkapelle auf dem Sinai öffnen zu lassen, damit es endlich regnen könne, und nach Burkhardt (ebend. I, 20) hängt dies vom öffnen des in den händen des Katerinenklosters befindlichen, dem Mose vom himmel zugefallenen buches Taurat (i. e. thorah) ab. Scheint dies doch selbst noch in der deutschen Katerinenverehrung wiederzuklingen, da sie hier gebeten wird den regen vorübergehen zu lassen, Simrock 401. Die Araber aber sind auch sonst fleissige verehrer der heiligen, wie schon Ludolf v. Suthem 66 berichtet. — Weiter ist von belang, dass schon Antoninus Aug. (itinerarium edd. Parthey et Pinder. Berol. 1848. 276) von einer quelle auf dem Sinai — vielleicht derselben, welche Tucher rssb. 366 Katharinenwasser nennt — berichtet, welche in ihr badende frauen fruchtbar mache. Also hindeutung auf aphrodisische natur der hier hausenden göttin. — Endlich darf man des Katerinensterns nicht vergessen, dessen Sinaipilger wie Tucher rssb. 364[b] und Fabr. II, 408, letzterer mit dem besonders lehrreichen worte aus dem munde des führers: »ecce, sub hac stella est mons Synai«, so umständlich gedenken und der ihrer beschreibung nach kein anderer als die Venus ist. Die aber gehört wie die späte nachricht bei Plinius besagt und das noch spätere buch Pistis-Sophia bestätigt (Wilk.-B. III, 49 und Baudissin, studd. z. sem. rel.-gesch. I, 241), zur Isis-Hathor. Ob das altarabische sternidol Katrà dabei mitspielt, ist schwerlich mehr auszumachen, vgl. Krehl, über d. relig. d. vorislamitischen Araber. Leipzig 1863. 26. Bezeichnenderweise halten übrigens die Wüstenaraber, wie Ebers 392. 395 berichtet, Katerina für die Madonna!

Nennen wir als vierten und letzten hauptpunkt in der legende endlich den todestag der heiligen, den 25. november, so glauben wir den jeglichen halt sichernden schlussstein in unsere ganze beweisführung einzusetzen, wenn wir erstlich erklären, dass der ägyptische november, wie oben berührt ward, seinen namen von der Hathor hat; vgl. auch Jablonski, panth. I, 3. und Schwenck 219; und wenn wir zum andern zu sagen haben, dass der höchste leidenstag im leben der Isis, der todestag des Osiris, von Plut. d. Is. 37 der 17. athyr d. i. hatoor genannt wird, welcher genau unserm 25. november entspricht. Freilich ist das der todestag der heiligen nicht. Aber konnte man das heidnische trauerfest besser christianisieren als mit einem heiligentodestag, dem man in dieser gestalt um so weniger seine altheidnische abkunft ansah? Zudem ist, wenn uns nicht alles täuscht, dieser ganze monat mit seinen heiligenfeiern und dem was auf ihn folgt bis zum 6. januar, dem ursprünglichen ägyptischen weihnachtsfest, von Aegypten aus in die kirche übergegangen als die ursprünglichste adventszeit, welche bekanntlich fastenzeit war und nach einem kanon des conc. ilerdense

v. j. 524 bis zum epiphanienfeste als tempus clausum galt, in welchem z. b. keine hochzeiten gefeiert werden durften, vgl. Augusti, denkw. I, 178. Denn merkwürdig, in der am nächsten stehenden griechischen kirche beginnt noch heute die adventszeit mit dem 14. november und das entspricht um einen tag, der vielleicht als vigilie bei den Griechen hinzukam, ganz so wie der griechische 24. november als Katerinentag gegenüber dem abendländischen 25. zu fassen sein wird, jenen altägyptischen trauerfeiern, die mit dem 7. athyr begannen und zunächst bis zum 10. des gleichen monats, i. e. vom 15. bis 18. november dauerten, Plut. ao. 37. In der occidentalischen kirche begann die adventszeit aber schon am 10. november mit dem tage des heiligen Martin, dessen gefeierte octave dann bemerkenswerter weise auf den 18. november fiel, wie das kölnische kalendarium des 9. jh.s (Weidenbach 109) angibt, und von dem ab der ehemalige 6. adventssonntag gerechnet werden musste, vgl. Augusti, I, 180. Als aber die occidentalische adventsfeier auf 4 sonntage beschränkt wurde, da wurden der 26. november und 4. december die grenztage, zwischen die der 1. adventsonntag fallen musste. Darum noch heute in der hiesigen gegend der volkskalendarische gedächtnisvers läuft: »Katrein, schliess p(f)eif und geige ein«, und ebenso in Schwaben: »auf Katrei dao gaot der tanz ei«, Birlinger aus Schwaben. Wiesbaden 1874. II, 220. vgl. Schm.-Fr. I, 1309. Wir denken, dass alles hilft auf das erwünschteste unsere bis dahin vertretene anschauung stützen.

Wir dürften deshalb nun auch alles, was die legende ausserdem noch enthält, als nebensächlich beiseite lassen. Indes auch hier ergeben sich noch einige nicht gering zu achtende stützpunkte für unsere beweisführung. Wir widmen ihrer hervorhebung deshalb noch ein paar worte. Um zunächst noch einmal auf Maxentius-Horos nach Metaphrastes-Surius, bei dem wir überhaupt mit der nachlese beginnen wollen, zurückzukommen, so zeigt sich in ihm offenbar der ältere und jüngere Horos gemischt. Den jüngern erwähnten wir; den ältern haben wir nun zu nennen, wenn wir den »impudens tyrannus« der legende in betracht zieben wollen. Hier hat nämlich die bemerkung des Suidas unter dem wort *Πρίαπος* zur sprache zu kommen, die den ägyptischen Horos zu einer ithyphallischen gottheit macht, als die man sonst nur den Khem kennt, diesen »taureau ou fécondateur de sa mère«, Pierret 39. Wilk.-B. III, 23, mit dem phallus und die geissel in der hand. Hierdurch werden denn auch die »ochsensehnen« erklärlich; die andere lesart »scorpionen« dagegen müsste mit dem jüngeren Horos bestritten werden, der scorpionen in der hand haltend abgebildet wird, Wilk.-B. III, 153, während die varianten ausser dieser doch wol nur spätere zutat heissen dürfen. Vorgänger des Maxentius ist weiter

der vater Katerinas in der regierung, weil der ältere Horos ein sohn des Kronos ist, wie Isis dessen tochter. Daher auch der letzteren königliches geschlecht. Auf ihre jungfräulichkeit darf im mythos die nachricht bei Diod. I, 22 gezogen werden, dass Isis nach dem tode des Osiris ehelos zu bleiben schwört. Auch ist hierher die stelle bei Salmasius, exercitt. plinianae 659ª zu rücken: »matronae, quae in casto Isidis aut Cereris erant, concubitu abstinebant et per eos dies, quibus castum observabatur, secubabant a lectis suis ac toris genialibus et stramentis incubabant in templo ipso, in quo et pervigilia celebrari mos fuit« [an den römischen Isisfeiern]. Ebenso sei an die kyprische Anaxarete erinnert, die Usener, Pelagia XXII mit recht eine novellistische gestaltung der spröden Aphrodite nennt, zumal sie wie die Venus prospiciens ihren cultort in dem für uns hier wichtigen Salamis hat, vgl. Ovid, metam. XIV, 760 ff. — Die 12- oder 7 tägige kerkerhaft deutet man wol ohne anstand auf die 12 oder 7 strahlen, die dem Helios auf späteren bildwerken ums haupt gelegt werden, Preller, griech. myth. I, 350 f. und die hier den von der erde zu duldenden sonnenbrand ausdrücken möchten. Aehnlich erscheint auf einer münze von Alexandrien das haupt des Jupiter Serapis umgeben von den brustbildern der 7 planeten und den 12 zeichen des tierkreises, s. Millin, gallerie mythol. XXIX fig. 90. — Die die heilige speisende taube ist der bekannte vogel der Aphrodite und als solcher auch für die Hathor ausdrücklich bezeugt auf einer münze des Hadrian, s. Creuzer symb. II, 240. — Die vier räder des marterwerkzeugs lassen sich vermutlich auf ein späteres abzeichen der Isis zurückführen. Wir sahen bereits oben, dass letztere mit der Tyche verwechselt wird, welcher sammt der Nemesis das rad zukommt. Tyche und Nemesis aber sind nur andere ausdrücke für Aphrodite, vgl. Preller griech. myth. I, 439 u. 441, welche die göttin der fülle ist und als solche des glücks oder vielleicht auch, wie Isis, der erde. Die vierzahl könnte das vierspeichige rad bedeuten, die vier speichen aber die »quatuor tempora, quibus annuus orbis impletur«, welche Macrob. sat. 1, 21 nach dem Horus genannt sein lässt, d. i. die vier jahreszeiten oder Horen, die aus frühern drei zu diesen vier wie bei den Griechen so auch bei den Aegyptern geworden sind, bezeichnen sollen. Der gedanke dabei wäre: die erde geht unverletzt aus diesem kreislauf der sonne, i. e. des Horos, über ihr hervor. Es würde dann das sonnenrad herauskommen, was auch die XXII. römische legion als abzeichen führte abwechselnd mit dem von 12 strahlen umgebenen Sol-Apollo-kopf, vgl. Habel, cohortenzeichen, nass. annal. II, 3, 166 ff. Ebenso darf an den wagen der Demeter, die mit der Isis eins ist, erinnert werden. Kommen doch diese räder selbst im deutschen navigium Isidis vor, s. Grimm, deutsch. myth.

1[4], 218 ff. Endlich sei nicht unerwähnt gelassen, dass nach Clemens Alex. strom. V in den ägyptischen tempeln räder herumgetragen wurden, wie sie denn ein den Aegyptern bekanntes sinnbild gewesen sein müssen gemäss der bemerkung bei Plut. Numa Pomp. 15. — Dies die für uns deutbaren angaben der Metaphrastischen legende. Der angedeutete rest dürfte in seinen zahlen wol noch einige nachlese dem fachmann gewähren; seine namen, (Porphyrius und Chursasadem vielleicht ebenfalls noch ausgenommen), und sonstigen tatsachen aber sind gewiss reine schmucksachen.

Was sodann die übrigen legendengestaltungen betrifft, so zeigt sich der in ihnen allen erscheinende name Gostus auch als ortsname in der »notitia episcopatuum« Aegyptens bei Parthey, voc. 488, kann aber in dieser eigenschaft sonst nirgends nachgewiesen werden. Ob an den idumäischen gott *Κοζέ*, Joseph. antqq. 15, 7, 19, der in dem personennamen *Κοστόβαρος* sich erhalten hat, gedacht werden darf? Bemerkenswert dürfte sein, dass der wolriechenden wurzel *κόστος* von Dioskorides I, 15 mit den worten gedacht wird: *καὶ ἀφροδίσια οὗτος παρορμᾷ μετ᾽ οἰνομέλιτος.* — Das aus dem leichnam fliessende öl kann wol kühnlich auf die priesterliche übergiessung der mumien mit öl zurückgeführt werden, vgl. Wilk.-B. III, 429. — Die den varianten seit Petr. de Nat. gemeinsame verlobung Katerinas mit dem Madonnenkinde darf dreist als ein spätes einschiebsel angesehen werden, da verlobungen dieser art erst im späteren mittelalter auftreten. Hier sollte nur die sponsa Christi erklärt werden von der späteren legende. Ebendahin ist die werbung des Maximinus zu setzen. — Ursprünglichere farben scheinen dagegen in Perkmars gesammelten notizen zur legende zu spielen. So das wunderbar gegossene kreuzbild, in dem unschwer die ägyptische crux ansata sich entpuppt, die wenn auch nicht wie Jablonski wollte, als phallus, doch als lebenszeichen gefasst werden muss und in dieser geltung von Aegypten aus eingang in der christlichen welt fand. Dagegen ist das herabstürzen der götterbilder einfache rückerinnerung an histor. de nativ. Mar. 22 ff. und evang. infant. 10, vgl. Hofmann, leben Jesu nach d. apokryphen. 148 f. Dafür wird die im traum erscheinende blumige wiese ein anklang an die darstellungen der Isis und Hathor in buntfarbigem gewand und mit blumiger erde zu ihren füssen genannt werden können. Ursprünglichster zug aus der alten legende aber wird die angabe von den mehr als 300 oder 360 und 365 jahren gelten dürfen, die der leichnam auf Sinai verborgen gelegen haben soll. Es sind das die 360 tage des ägyptischen jahres mit seinen 5 schalttagen, und Horapollo hierogl. I, 3 sagt ausdrücklich: »Wenn die Aegypter das jahr darstellen wollen, zeichnen sie die Isis, d. h. ein weib, unter welchem zeichen sie die göttin darstellen.« Begann doch auch mit der Isis das jahr,

insofern dasselbe mit dem aufgang des der Isis geweihten hundssternes, Sothis genannt und Isis selber, am 20. juli seinen anfang nahm. Aber auch deswegen sind die 365 jahre wichtig, dass die sage in der alten christenheit gegangen war, 365 jahre nach Chr. geburt werde das heidentum wieder hergestellt sein, speziell der zu einer christlichen kirche umgewandelte tempel der Caelestis (Urania, Astarte, ägyptische Isis-Hathor) in Karthago seiner eigentümerin wieder zufallen, vgl. Gieseler I, 2, 36 f., d. h. doch wol Isis werde wieder erwachen.

Die ausgesprochene verpflanzung der legende auf kyprischen boden für ihren ersten teil, wie sie sich bei Lusignan, Hagen u. a. m. darstellt, ist endlich der deutlichste beweis für die natur unserer heiligen. Ihr stammort Salamis ist schon oben als Aphrodite-Anaxaretestätte genannt, Paphos dazu setzt die sache ausser allen zweifel. Der löwe mit dem wasserquell dagegen möchte als ägyptisches mitbringsel aufgefasst werden müssen, da nach Horapoll. I, 21 die Aegypter einen löwen zeichnen für das wasser, weil, wenn die sonne durch das bild des löwen geht, die überschwemmung des Nils eintritt.

Besser vermögen wir unsere untersuchung nicht zu schliessen, als wenn wir genauer unterrichtet als wir es beim niederschreiben der anm. 184 auf s. 278 sein konnten, noch einen blick auf die letzte filiale der alexandr. mutterlegende, auf Bethlehem werfen. Denn von Bethlehem ist es bekanntlich, dass Hieron. ep. ad Paulinum p. 564 sagt: »Bethleem nunc nostram et augustissimum orbis locum, de quo psalmista canit: veritas de terra orta est, lucus inumbrabat [ab Hadriani temporibus usque ad imperiun Constantini] Thamus i. e. Adonidis et in specu, ubi quondam Christus parvulus vagiit, Veneris amasius plangebatur.« Dort aber in Bethlehem steht neben und in engster verbindung mit der geburtskirche die der Katerine, die Quaresmio II, 624 und 674 antiquissima nennt, ja Tobler zum verdruss s. 673 f. von Paula gebaut sein lässt, während andere sie der kaiserin Helena zuschreiben (Beth. 204); und nun begreifen sich noch besser die auch von uns längst bemerkten bacchantischen tänze der weiber in der geburtskirche a. 1508, die an Rossmann, gastfahrten 367 einen so geschickten deuter gefunden haben.

REGISTER.

ZUSÄTZE UND BERICHTIGUNGEN.

S. 3 z. 12 v. u. *enthält* | Nach inmittelst eingezogener erkundigung ist der wertvolle handschriftenband mit so vielen andern in dem s. 58 gemeldeten brande zu grunde gegangen, wenigstens findet er sich nirgends mehr vor.

S. 32 a. 104ª *cena de sero* | Man macht mich darauf aufmerksam, dass in Heyse, handwbch. d. deutsch. spr. die bezeichnung spätmal für das gebräuchlichere abendmal vorkomme. Das wäre denn allerdings vollständige übersetzung der cena de sero. Sero als indeclinabile behandelt wie s. 299 a. 23 entspräche dann genau dem md. spete = abendzeit, nachtzeit s. 328 unter verspicz.

S. 43 a. 202 *Maria egiptiaca* | Bemerkt verdient wol auch zu werden, wie verfänglich die poetische darstellung der aegypt. Maria ihre farben von der Aphrodite borgt. So im anfang des von Creuzer, ann. ad Plot. de pulcr. p. 224 mitgeteilten gedichts:

Ἄν ἐξ ἀκάνθων ἐκφύωνται καὶ ῥόδα·
Αἴγυπτον ὡς ἔγκεντρον ἄθρει μοι βάτον·
Καὶ Μαρίαν ἐκεῖθεν ὡς ῥόδον βλέπε·
Ἐξ Ἀφροδίτης τὴν βαφὴν τύχα φέρει·
Τὴν φοινικὴν φοροῦσα τῶν παθῶν χρόαν·
Ἀδώνιδος ἦρα γὰρ Ἀϊδωνέως
Καὶ θανάτου τὸ κέντρον εἶχεν ἐκ βρέφους.

So in einem epigramme des Paulus Silentiarius *εἰς εἰκόνα Μαρίας τῆς κιθαρῳδοῦ* in der anth graec. ed. Jacobs t. IV. p. 59. nr. 55, woselbst wir Maria außerdem auch als Pharia kennen lernen:

Πλῆκτρον ἔχει φόρμιγγος, ἔχει καὶ πλῆκτρον ἔρωτος·
Κρούει δ' ἀμφοτέροις καὶ φρένα καὶ κιθάρην.
Τλήμονες οἷς ἄγναμπτον ἔχει νόον · ᾧ δ' ἐπινεύσει,
Ἄλλος ὅδ' Ἀγχίσης, ἄλλος Ἄδωνις ὅδε.
Εἰ δ' ἐθέλεις, ὦ ξεῖνε, καὶ ἀμφιβόητον ἀκοῦσαι
Οὔνομα καὶ πάτρην, ἐκ Φαρίης Μαρίη.

S. 76 *van wat prouanden vnd wie veel eyn pilgrim sich besorgen sall* | Es wurde übersehen zu bemerken, dass diesen worten am ende der schrift nicht entsprochen wird. Denkbar wäre immerhin, dass letztere deshalb noch eine beilage hatte, die verloren gegangen wäre.

S. 78 a. 21ᵇ *ingewracht* | Die gegebene ableitung von rahen = pertica ändern wir dahin ab, dass dieses wort mit ingewracht zu demselben stamm gehören wird, der die bedeutung des umschliessens hat u. z. b. in der hauptwortgestalt rachen, ags. hraca, kehle vorliegt. Letzterer anlaut hr würde, wie dies auch Hildebrand in Grimms wbch V, 2315. 4, b bei dem wort kring, kringe = ring, kreis zulässig gefunden hat, aus qvr oder kwr enstanden gedacht werden und wrachen wie rachen möglich sein lassen. Vielleicht auch darf man an got. vraiqvs. krumm erinnern, vgl. Diefenbach, vergleich. wbch. der goth. sprache. Frkf. a/M., 1851. I, 235 ff.

S. 86 a. 57 *frederich* | Bei weiterer überlegung dieser auffälligen sage will uns scheinen, dass sie ein zweig derjenigen vom schlafenden kaiser im Kiffhäuser oder Untersberg sein möchte. Man weiss vom rossegestampf in den ställen dieser sagenberge, Simrock 149; ebenso von dem bergentrückten pferd Bajard, Grimm, myth. III, 287; gleichzeitig von den Venedigern, die als »verkappte germanische zwerge« in den tiroler Alpen nach erz- und goldsand schürfen, Simr. 433. Die Venedigergruppe in den Tauern ist nicht minder bekannt. Und es lautet endlich

gar noch eine alte weissagung von den Schweizern, dass sie in künftiger zeit einmal die kirche bei der volderer brücke unter Hall (in Tirol) in einen rossstall verwandeln, Vernaleken, Alpensagen. Wien. 1858. 67. Da die sage in keinem italienischen bericht wiederklingt, so mag sie ein erzeugnis der deutschen colonie in Venedig und aus vermischung jener aus der heimat mitgebrachten sagenbestandteile entstanden sein.

S. 115 a. 197 *vinte* | Man wagt kaum viel, wenn man das wort aus quinte entstanden sein lässt, so sehr auch dessen obscöne bedeutung von derj. unseres wortes hier abzuliegen scheint. Da wir selbständig auf diese auskunft fielen bei gelegenheit einer anderweit zu verwertenden untersuchung dieser ganzen wortfamilie, so durften wir uns freuen in übereinstimmung für ähnliche fälle mit Grimm, gesch. der deutsch. spr. 52 (73) uns zu befinden.

S. 146 a. 398 *put* | Durch den erst nachträglich zur einsicht erlangten Baudissin, studd. z. semit. rel.-gesch. II, 160 a. 3 werden wir belehrt, dass unsere nach Movers gegebene anführung von Zosim. 1, 58 irrig ist. An der angegebenen tatsache wird dadurch nur das geändert, dass der stern nicht in den see, sondern in den fluss taucht, wie das zweite, von Baudissin übersehene citat, das wir nachzuschlagen im stande waren, deutlich besagt.

S. 167 a. 550 *nenpheluth* | Antoninus martyr nennt in der hs. des cod. vat. 636 A, vgl. itinera hierosolym. I, 133 Memphis Nemphi und spricht unmittelbar vorher von den töchtern des Loth als erbauerinnen zweier städte zu beiden seiten der Nilkatarakte. Möglich dass von daher ein nenpheluth zusammenrann.

S. 205 u. *een* ☙ | Dies zeichen wurde an stelle der im original angebrachten hand gewählt, da es an einem ihr völlig entsprechenden gebrach.

S. 215 a. 105 *Muska* | Es könnte mit diesem namen auch das el-Mousky oder el-Afrang genannte Frankenquartier in Kairo gemeint sein, vgl. Jomard, recueil d'observations et de mémoires sur l'Égypte. Paris. 66 u. 168., was als teil des ganzen dieses zu bezeichnen gehabt hätte. Oder aber man muss an Muza (Moccha) an der südwestspitze von Arabien denken, das *Μοῦζα ἐμπόριον* bei Ptol. VI, der heutige flecken Mauschid.

S. 226 *Padua o. Bologna* | Unsere in dieser stelle ausgesprochene vermutung ist um so berechtigter als wir aus der hier aufbewahrten handschriftl. hauschronik des augsburger juristen Fröschel s. 144 f. nachtragen können, was dieser von solch einem ausflug von Bologna aus, woselbst er auf kosten der Fugger sein 12jähriges rechtsstudium vollendete, unter dem 19. mai 1555 schreibt: »XIX maji fuer Jch mit ettlichen Nobilibus Scholaribus von Bononia nach Venedig, auf das fest Ascensionis daselbst die solennem pompam der vermählung des Mörs zw sehen. Namen unsern weg auf Padoa. Da ward uns ser gute freundschafft erzeigt. Venetias kommen die XXI, sahen auch sonst alda vil wunderbarlicher Sachen. Das Arsenal, das Palatium vnd die schöne kunstliche gemalte Quader darob, die Myntz, die Bibliothecam bey der Myntz, daselbst drey galgen, krumpen Barte. Templum S. Marci. DarJnn dj 2 durchsichtige columnae, Horologium, S. Marx Thurn, gulden Ross, monstrum Marinum rumpens rudentes seu funes Anchorarum. Das H. Grab cc. dj Newe pastey, Judecha vnd Jr Begrebnus, vnd nahend daselbst heim gesaltznen Mör ein strom von siessem wasser. Der Thurn bey der Judecha darnoch sich die Schiflaut richten, ob das Mör hoch oder nider, denn ein Kugel Jnn dem Thurn, wen sie hoch vber sich steigt, so jst das Mör hoch et contra [am rande ist ihre colorierte abbildung: ein roter turm, auf der vorderseite oben mit 2 schiessscharten, darunter zwei blosse mauerschlitze, auf der seite je einen schlitz, über dem turm auf einer stange ebenfalls rot die kugel]. Darnach ausser Venedig s. Spirito, doselbst das kunstlich altargemeld. Jtem S. Gorzo ein schön closter und garten. S. Rocho alda vil antiquiteten vnd Schola marmora. Zw Murano, da man dj schöne glöser Christallin vnd andere wunderbarliche sachen macht, ein glöserin Schloss, eine glöserinne orgel etc. Zwey palatia vnd gärten, die kunstlich prugken, das kirchlein bey Venedig, das ein Huor oder Cortisana, so von Irem Hurenlohn gar reich worden, gestifftet, ob sie poenitentiam agirt oder nit, Ist uns nit angezeigt, thut

Ins aber solcher Gottes dienst wol, dann Hurerey vnd Unzucht Ist doch Ir meistes Leben. In summa dess sehens Jst so vil gewest, das Jch nit alles aufzeichnen können. — ∸ — III. Junij reiseten wir Bologneser Scholarj widerumb zuruk von venedig nach Padoa vnd Bologna.«

S. 243 a. 46ª *Englant* | Man widersteht kaum der versuchung in dieser zur reinen sage entstellten geschichte eine anlehnung an die soviel ältere Ursulasage und zwar in derj. fassung zu finden, die nicht fern von der hier in betracht kommenden zeit ihren ausdruck bei Joh. Adolphi genannt Neocorus, chronik des landes Ditmarschen vom jahre 1598 hrsg. von F. C. Dahlmann. Kiel 1827. II, 89 in diesen Worten empfangen hat: »Die 11 000 jungfrauen landeten einst auf Helgoland, das damals ein schönes grünes land war. Die leute aber waren gottlos und trieben schande mit den h. jungfrauen. Darauf ist das land versunken und abgerissen und alles in stein verwandelt.« Nicht nur nämlich, dass die schwarzen segel und seile am schiff der angeblich geschändeten schwester Richards v. England wie deren schwarze kleider selber eine erinnerung an das alte totenland Brittanien (vgl. Grimm, myth. 695 u. Simrock 436) zu verraten scheinen, so möchte auch deutlich hier die verwechselung dieser geschichtl. schwester Johanna, verwittweten königin von Sicilien, mit der sagenhaften Gerasina der gleichen würde durchblicken, welche durch die gesichte des ehemaligen engl. Praemonstratenserabts Richard aus dem kloster Arnsberg, köln. diöcese, um 1180 als tante der Ursula in die legende dieser eingeführt worden ist, vgl. O. Schade, die sage von der heil. Ursula. Hannover. 1853. 51. Ja selbst Fabri ao. gibt zu dieser auffassung raum, indem er seinem halbwegs geschichtlichen bericht den namen Osina für Johanna beimengt, der in der gestalt Osunna als name einer der 11 000 Jungfrauen vorkommt, vgl. Kessel, St. Ursula und ihre gesellschaft. Köln. 1863. 268. Die möglichkeit einer solchen verwandlung der geschichte in sage auf Kypros wird man nach unsern anführungen s. 83 a. 46 nicht in frage stellen dürfen. Ja wir möchten selbst glauben, dass die von uns soeben gewagte vermutung im stande sein könnte die »jungfrauen aus dem orient«, welche Ritschl seiner zeit aus der im chore der kölner Ursulakirche eingemauerten steininschrift des 5. jhs. herauslas, vgl. Kessel 152, noch einmal einer genaueren berücksichtigung zu würdigen, zumal durch sie die von Schade 67 aus Pseudo-Lucian's dialog Philopatris (opp. t. IX, § 9 ed. bipont.) angeführten 10 000 auf Kreta in stücke gehauenen jungfrauen eine neue beleuchtung erfahren würden.

S. 267 a. 153 *schlang* | Baudissin I, 271 beanstandet die meinung von Movers, dass Surmubelos in die reihe der Ophionen gehöre, da seine etymologie des wortes unhaltbar sei. Wir können das zugeben, ohne darum unserer behauptung etwas zu vergeben.

S. 335, z. 20 v. u. *Ὀννωφρις* | Durch die nachträgliche lectüre von Nic. Schow, charta papyracea graece scripta musei Borciani Velitris qua series incolarum Ptolemaidis Arsinoiticae in aggeribus et fossis operantium exhibetur. Rom, 1788, werde ich meines versehens inne, dass Ὀννωφρις bei Parthey als beiwort des Osiris aufgeführt sei. Denn hier s. 4, 12, 24 u. 26 erscheint der name 6 mal als gewöhnlicher personenname. Unsere beweisführung wird dadurch nicht im mindesten berührt. Gottesbeiname bleibt das wort auch in dieser gestalt, ja er zeigt sich in ihr erst recht. Gilt doch auch hier, nur in anderem als gewöhnlichem sinne das oben gebrauchte ‚denominatio fit a potiori.' Wir dürfen nämlich aus der bis auf den heutigen tag in der röm. kirche dauernden benennung der täuflinge nach heiligen, wie sie das röm. rituale vorschreibt (Wetzer u. Welte X, 683), schliessen, dass in ihr eine altüberkommene heidn. sitte vorliegt. Der name des gottes oder heiligen wird schutzname, wie der gott und heilige der schutzpatron seines namensträgers ist. Daher die wichtigkeit, die das altertum dem namen beilegt.

S. 339 z. 1 v. u. *kalendertag* | Erst jetzt im besitze vom synaxarium d. i. heiligenkalender der copt. christen. Aus d. arab. übers. v. F. Wüstenfeld. Gotha 1879, finde ich s. 119 unter dem 16. hatur: ‚an diesem tage wurde die kirche des grossen heiligen Abu Nafr (d. i. Onuphrius) des einsiedlers hinter der

stadt Misr erneuert; an ihm beginnt das fasten der geburt bei den jakobitischen christen, besonders in Aegypten.' Da hiermit offenbar der tag des h. gemeint ist, so haben wir in dieser kurzen bemerkung die unerwartete bestätigung unserer erörterung über Onuphrius. Der 16. hatur ist der 24. nov., der in der griech. kirche als tag der h. Katerine gilt oder nach unserer darlegung über diese als todestag des Osiris. Die todestage aber sind bekanntlich die dies natales sanctorum, und die koptische kirche kennt keine h. Katerine.

S. 351 z. 10 v. o. *5. u. 6. jh.* | Aus Ant. Pilgram, calendarium chronol. medii potissimum aevi monumentis accomodatum. Viennae 1781. 210 trage ich nach: ,Cultus et nomen hujus sanctae prius prorsus incognitae invaluit sub finem sec. VIII., invento corpore in monte Sinai; a quo tempore illam Graeci sub nomine Aicaterinae 25. [24] nov. colunt. Ad Latinos ejus nomen et cultus per cruciatas venit sec. XI. Martyrologio circa dimidium sec. XII inserta fuisse videtur. Nam Rosweyd. [cod. saec. XII. circ. a 1138] nondum illius meminit, at Pulsan. [cod. post a. 1139] jam habet in medio textu. Antiquioribus codicibus nomen hoc manu multum recentiore adjectum est. Conc. oxfordiense a. 1222 posuit inter festa primaria Angliae, at worcestiense a. 1240 inter secundaria reposuit. In Gallia non fuit inter festa fori, Treviris ejus cultus a. 1245 introductus est.' — Daraus dass die monophysit. kopten die h. nicht kennen. bestätigt sich unsere behauptung, dass die legende nicht vor dem 5. jh. entstanden sei. Denn die trennung der kopten von den orthodoxen datiert vom j. 451. Bemerkenswerterweise aber besitzen erstere nach ihrem synaxarion s. 121 f. auf den 18. hatur (26. nov.) zwei heilige, Atrasis und Johanna, die unserer Katerina u. Faustina zum verwechseln ähnlich sehen.

DRUCKBERICHTIGUNGEN.

I. In den texten lies: uisitare seite 23, zeile 4 v. o. | est 35, 14 v. o. | to wesen tweelff 77, 25 v. o. | item 83, 13 v. o. | ſteyt 94, 8 v. o. | hauen 99, 10 v. o. | vanden 174, 11 v. u. | beter 209, 20 v. u. | stuck 219, 2 v. u. | xvc 240, 1 v. o. |

II. Im übrigen buch, betr.: 1) grosse anfangsbuchst., l.: Aug. 80, 29 v. u. | Bened. 80, 25 v. u. | Dominik. 75, 20 v. o.; 102, 17 v. u. | Jerus. 54, 23 v. o.; 231, 17 v. u. | Jesuit. 11, 14 v. u. | Lohengr. 41, 22 v. u. | Mainüb. 12, 5 v. o. | Nibel. 40, 14. v. o. | Ölberg 23, 17 v. o. | Palaest. 2, 23 v. u.; 75, 21 u. 22 v. o.; 91, 26 v. o.; 225, 13 v. u. | Rheingr. 91, 15 v. o. | Venet. 94, 23 v. u. | 2) kleine anfangsbuchst.: buch 6, 13 v. o. | bezieh. 10, 17 v. u. | elberf. 10, 21 v. u. | milteu. 36, 15 v. u. | hauses 45, 18 v. o. | themer. 82, 23 v. u. | peristeph. 84, 14 v. u. | eintrittsg. 126, 12 v. u. | drieen 143, 14 v. u. | islam 147, 16 v. u. | sold. 154, 13 v. u. | 3) ausgelassenes: zusammenhängen 52, 14 v. u. | Κηφᾶς 115, 8 v. u. | angegebenen 144, 8 v. u. | Cornaros 170, 14 v. u. | Frommann 228, 2 v. u. | Sattlier 336, 1 v. o. | 4) überflüssiges: Baronii 79, 1 v. u. | slaet 153, 9 v. u. | denkbl. 158, 3 v. u.; 159, 25 v. u. | Patmos 187, 2 v. u. | 5) verkehrte buchst.: paralyt. 26, 22 v. u. | spissitudo 47, 21 v. u. | nostri 54, 15 v. o. | Marc. 79, 5 v. u. | moniales 79, 16 v. u. | nimis 79, 17 v. u. | biremis 89, 7 v. u. | parvae 90, 21 v. o. | bastert 110, 23 v. u. | kriechen 138, 13 v. u. | Contarini 170, 14 v. u. | Gamaliel 216, 4 v. u. | von 223, 1 v. o. | seinem 223, 11 v. o. | Laugier 225, 2 v. u. | Salina 243, 14 v. u. | 6) falsche zahlen: myth.⁴ 389., 83, 4 v. u. | 646., 91, 12 v. u. | 606., 95, 1 v. u. | 602., 97, 4 v. u. | 601., 98, 23 v. u.


Weimar
Hof-Buchdruckerei

